This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
$B 116 666

Anglo Saxon
K6

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA.

Received Oct. 1886

Accessions No. 31678 Shelf No. 921
K78

Einleitung

in das

Studium des Angelsächsischen.

Grammatik, Text, Uebersetzung, Anmerkungen, Glossar

von

Karl Körner.

Erster Theil:

Angelsächsische Formenlehre.

Heilbronn,

Verlag von Gebr. Henninger.

1878.

Angelsächsische Formenlehre

von

Karl Körner.

Heilbronn,
Verlag von Gebr. Henninger.
1878.

31678

VORWORT.

Diese »Einleitung« verdankt ihre Entstehung hauptsächlich der mehrfach an mich ergangenen Aufforderung von Schulmännern, sie auf eine ihre Berufsgeschäfte berücksichtigende Weise mit der ältesten Periode der englischen Sprache bekannt zu machen. Dieser Zweck bedingte die ganze Art der Behandlung. Voran steht eine angelsächsische Formenlehre, die, obschon auf ein par Bogen zusammengedrängt, doch vollständiger sein dürfte als irgend eine der bisher erschienenen, was durch strenge Beschränkung auf die zu behandelnde Sprache erzielt wurde. Da wir in Deutschland noch keine abgesonderte Behandlung derselben besitzen und der Preis der englisch geschriebenen für unsere Verhältnisse etwas zu hoch ist, so haben die Herren Verleger sich entschlossen, diesen Abriss der Grammatik auch getrennt zu verkaufen. Die Übersetzung der Texte musste wortgetreu und zugleich verständlich sein; blieben alsdann noch Schwierigkeiten, so habe ich dieselben in den angehängten Anmerkungen zu beseitigen gesucht, von denen indess einige auch der Beachtung der Fachgelehrten nicht unwert sein dürften. Das Glossar durfte in Folge dessen um so kürzer gehalten sein.

Der Beowulf ist absichtlich bei den Texten unberücksichtigt gelassen, da ich denselben, nebst einigen andern Stücken, mit Übersetzung und Commentar im Laufe des nächsten Jahres als ersten Band meiner angelsächsischen Denkmäler zu veröffentlichen gedenke.

Die Anlage des vorliegenden Buches dürfte dasselbe auch allen jenen empfehlen, die sich ohne Lehrer mit dem Angelsächsischen zu beschäftigen gedenken; zumal also den angehenden Germanisten, denen eine eingehendere Beschäftigung mit diesem germanischen Dialekte ferner liegt, sowie der wachsenden Anzahl Studirender, denen an einer Bekanntschaft mit der historischen Entwickelung der englischen Sprache und Literatur gelegen ist.

Findet diese »Einleitung« eine günstige Aufnahme, so soll sich eine solche in die Periode des Englischen vom zwölften bis zum Ausgang des vierzehnten Jahrhunderts baldigst anschliessen.

Die vorzügliche Ausstattung des Buches bei verhältnissmässig billigem Preise ist der Opferwilligkeit der Herren Verleger zu verdanken.

Hamburg, im November 1877.

K. K.

INHALT.

Seite

§ 1. Einleitende Bemerkungen 1

§ 2. Das Wichtigste aus der Lautlehre . . . . . 1—4
a) die Vocale, b) die Consonanten.

§§ 3—22. Die Redeteile und ihre Biegungsformen, nebst eingestreuten Bemerkungen über ihren Gebrauch . . . . . 2—67

α. Das Nennwort. §§ 3—12.

Erster Abschnitt: Das Hauptwort.

§ 3. Einleitende Bemerkungen zur Declination betreffend das grammatische Geschlecht der Substantive und die Benennungen vocalische (starke) und consonantische (schwache) Declination . . . 4—6

§ 4. Vocalische (starke) Declination . . . . . 4—23
I. A-Stämme. A. Einfache a-Stämme. 1. Masculina. Wechsel von a und æ. 2. Neutra. 3. Feminina. B. und C. Stämme auf -ia und -wa. II. J-Stämme. 1. Masculina. Umlaut. 2. Neutra. 3. Feminina. III. U-Stämme. 1. Masculina. 2. Neutra. 3. Feminina.

§ 5. Consonantische (schwache) Declination . . . . . 14—16
A. N-Stämme. 1. Masculina. 2. Neutra. 3. Feminina. B. R-Stämme. Unregelmässigkeiten.

§ 6. Declination der Eigennamen 16

§ 7. Tabellarische Übersicht über die Casus-endungen . . . . . 16—17

Zweiter Abschnitt: Das Eigenschaftswort.

§ 8. Einleitende Bemerkungen über die Ausdrücke stark und schwach beim Adjectiv . . . . . 17—18
Gebrauch dieser Formen.

§ 9. Declination der Adjective und Participien . . . . . 19—23
A. Das starke Adjectiv. B. Das schwache Adjectiv. C. Das Particip.

§ 10. Steigerung des Eigenschaftswortes . . . . . 23—24
1) die regelmässige, 2) die unregelmässige.

Dritter Abschnitt: Das Zahlwort.

§ 11. Das Zahlwort . . . . . 25—29
a) Grund-, b) Ordnungszahlen.

Vierter Abschnitt: Das Fürwort.

Seite

§ 12. Das Fürwort . . . . . 29—36
A. Das persönliche Fürwort. 1. Das persönliche Fürwort der ersten und zweiten Person, 2. das der dritten Person, 3. das reflexive, 4. das reciproke Fürwort. B. das besitzanzeigende; C. das hinweisende Fürwort. 1) se, seô, đæt, 2) đes, đeôs, đis, 3) ilc, đyslîc, swilc, silf; D. das bezügliche Fürwort. 1) se, seô, đæt, 2) đe, 3) swâ; E. das fragende Fürwort. 1) hwâ, 2) hwæđer, 3) hwylc; F. das unbestimmte Fürwort.

β. Das Zeitwort. §§ 13—18.

§ 13. Einleitende Bemerkungen zur Conjugation 37
Die Benennungen stark und schwach.

§ 14. Die starke Conjugation . . . . . 38—51
Einzelne Bemerkungen zum Teil für die schwache Conjugation mitgeltend; der Umlaut und die Consonantenveränderungen im Präsens, die letzteren im Präteritum; Übersicht des Vocalwechsels in den 12 Klassen; alphabetisches Verzeichniss der starken Verben.

§ 15. Die schwache Conjugation . . . . . 51—58
Vorbemerkung. I. Schwache Verben mit dem Bindevocal ia; kurz- und langsilbige; Veränderungen der Consonanten und Vocale im Präteritum. II. Schwache Verben mit dem Bindevocal o; Bemerkungen hierzu; Übertritt der einen schwachen Klasse in die andere.

§ 16. Unregelmässige Bildungen . . . . . 58—61

§ 17. Zusammengesetzte Zeiten . . . . . 61—62

§ 18. Einzelne Bemerkungen über den Gebrauch der Zeiten . . . . 62—64

γ. Die Partikeln. §§ 19—22.

§ 19. Adverb . . . . . 64—65

§ 20. Präpositionen . . . . . 66—67

§ 21. Conjunctionen 67

§ 22. Interjectionen 67

§ 1. Einleitende Bemerkungen.

Die Periode der englischen Sprache vor der normannischen Eroberung wird die angelsächsische oder in neuerer Zeit auch die altenglische genannt; das Mittelenglische umfasst alsdann die Zeit vom Ausgange des elften bis zur Mitte des sechzehnten Jahrhunderts. Da eine jede dieser Benennungen sich mit guten Gründen verteidigen lässt, die Benennung aber von untergeordneter Bedeutung ist, so ziehen wir vor bei dem althergebrachten Ausdruck angelsächsisch zu verbleiben.

Unter den Dialekten des Angelsächsischen, wie sie schon vom Festlande her mitgebracht wurden und sich im Laufe der Zeit weiter entwickelten, sind die wichtigsten: der nordhumbrische und der westsächsische; Denkmäler des ersteren sind uns in ihrer ursprünglichen Gestalt nur in spärlicher Anzahl überliefert; um so reichhaltiger aber die des letzteren, der seit Egbert und zumal durch den grossen Alfred Sprache des Hofes und der Gelehrten wurde. Dem Westsächsischen sind daher auch die folgenden Sprachproben ausschliesslich entnommen; wie sich auch der hier gegebene Umriss der angelsächsischen Grammatik nur auf dieses bezieht.

§ 2. Das Wichtigste aus der Lautlehre.

Geschrieben wurde das Angelsächsische, wie alle germanischen Sprachen, zunächst mit Runen; an ihre Stelle trat seit der Einführung des Christentums zu Ende des sechsten Jahrhunderts, das lateinische Alphabet. In diesem aber fanden zwei angelsächsische Laute: w und th keine Bezeichnung; sie wurden daher aus dem Runenalphabet herübergenommen: für w das Zeichen p, für hartes th þ; der weiche th-Laut aber wurde bezeichnet durch ð, welches, wie man sieht, nur eine Modification des lateinischen d ist. Runen kommen indess noch öfter in angelsächsischen Denkmälern zur Verwendung, z. B. in der Elene, wo sie uns im Epilog den Namen des Dichters Cynewulf entdecken.

(Eine Abbildung der Runenzeichen findet sich bei Koch Englische Grammatik I und bei Zupitza Altenglisches Uebungsbuch).

Zur Bezeichnung der Länge der Vocale bediente man sich, wiewol in sehr unregelmässiger Weise des Accentes ˆ. Wo die Vergleichung mit den verwanten germanischen Dialekten eine Länge des Vocales ergibt, ist er in unserer »Einleitung« überall zur Anwendung gekommen; ausserdem aber noch bei dem Instrumentalis, wenngleich hier die Setzung desselben zweifelhaft ist. Wir glauben dadurch im Interesse des Anfängers gehandelt zu haben. Von weiteren Vocalbezeichnungen, die das Studium der vergleichenden Grammatik hervorgerufen hat und die unstreitig zur Erleichterung desselben beitragen, ist Abstand genommen worden.

Die Deutschen tun am besten, die Wörter auszusprechen, wie sie geschrieben werden.

Die Buchstaben des angelsächsischen Alphabetes sind: A a B b C c (hierfür in späteren Zeiten auch K k) D d E e F f G g H h J i L l M m N n O o P p R r S s T t U u W w X x Y y (Z z später in ein par Fremdwörtern); dazu Æ æ Ð ð (weiches th) Þ þ (hartes th).

(Für W w druckte man früher in Deutschland V v.) X ist graphische Verkürzung für hs, selten cs.

Häufig vorkommende Abkürzungen sind: ⁊ für and *(und)*, þ für ðæt *(dass)*.

Bezüglich des Gebrauches von ð und þ herrscht in den Manuscripten kein durchgreifendes Princip; wir verwenden ersteres in der Mitte und am Ende eines Wortes; am Anfang nur bei pronominalen Stämmen, sonst aber überall þ.

Die Interpunction besteht in einem Punkte am Ende eines Satzes; ein solcher bezeichnet auch den Schluss eines Halbverses; drei Punkte (⁘) oder ein Doppelpunkt mit einem Striche dahinter (⁝~) finden sich am Ende eines Werkes oder grösserer Abschnitte. (Facsimiles angelsächsischer Schrift s. bei Grimm Andreas und Elene und im zweiten Band von Greins Angels. Bibliothek).

Das Angelsächsische hat sieben kurze und ebensoviel lange Vocale: a â, æ ǽ, e ê, i î, o ô, u û, y ŷ; dazu kommen die zwei Diphthonge eâ und eô.*) Von den letzteren zu unterscheiden

*) Eine wissenschaftliche Darstellung der angelsächsischen Lautverhältnisse ist von Grein, Koch und Holtzmann in ihren Grammatiken versucht worden. Sie erfordert Kenntnis der verwanten Dialekte, ist aber, wie sich schon aus dem Folgenden ergeben wird, für das Angelsächsische von besonderer Schwierigkeit und geringem Nutzen; daher ist hier auf sie verzichtet.

sind die sogenannten Brechungen ea aus einem ursprünglichen (oft beibehaltenen) a, z. B. feallan *(fallen)*, fealu *(fahl)*, earm *(arm)*, meaht *(Macht)* und eo (io, ie) aus i, z. B. seolf *(selbst)*, weorpan *(werfen)*, feoh *(Vieh)*.

Die Vocale werden oft unter einander vertauscht, so dass ein und dasselbe Wort in der verschiedensten Orthographie sich findet; z. B.: man und mon *(Mensch)*; langoð, longað, langað *(Verlangen)*; ange, onge, ænge, enge *(enge)*; elde, ælde, ylde *(die Menschen)*; lifian, lyfian *(leben)*; silf, sylf, self, seolf, siolf *(selbst)*; sweotul, swutol, sutol *(offenbar)*; sweord, swurd, swyrd *(Schwert)*; æfen, êfen *(Abend)*; ârfæst und ærfæst *(ehrlich)*; eâðe, êðe, ŷðe *(leicht)*; eôwan, iôwan, iêwan *(zeigen)*; u. s. w.

Bezüglich der Consonanten ist zu merken, dass sc und g die Einschiebung eines e gestatten; für scamu *(Scham)* findet sich sceamu, für scande, sconde *(Schande)* sceonde, für scân *(schien)* sceân, für scôp *(schuf)* sceôp, für galdor *(Ton)* gealdor, für gador *(beisammen)* geador, für galga *(Galgen)* gealga. — W und u trüben i und a: wiht und wuht *(Wicht, Wesen)*, wita *(der Weise)* weota, niwe *(neu)* neowe, cômon für c(w)âmon *(sie kamen)*, sidu *(Sitte)* und siodu (vgl. auch § 4, I, A, 2 und II, 1 Anm. 7.) — ð im Inlaute wird oft zu d: cweden p. p. von cweðan *(sagen)* cŷdde *(tat kund)* für cŷðde. — G und h (vereinzelt auch w) wechseln im Auslaut: fâh und fâg *(bunt)*, hreôh und hreôw *(rauh)*; im Inlaut aber steht gewöhnlicher g (einigemale auch w); zuweilen fallen diese Consonanten bei der Flexion ganz weg; vgl. hierüber die Flexionslehre passim. — Für ng findet sich nc, ncg: cringan *(zusammenbrechen)*, crincan und crincgan; cyning *(König)*, cyningc und umgekehrt nc für ng.

Versetzung des r ist häufig: hros *(Pferd)* und hors, græs *(Gras)* und gærs, breahtm *(Getöse)* und bearhtm, forst *(Frost)* von freôsan *(frieren)*.

sc und cs (wofür gewöhnlich x) wechseln: âscian *(heischen)* und âxian, fixas *(Fische)* und fiscas.

Zuweilen werden Consonanten ausgestossen, wol bei gleichzeitiger Verlängerung des vorhergehenden Vocales; so steht für cunðe cûðe Præter. von cunnan *(kennen)*, für unðe ûðe Præter. von unnan *(gönnen)*, für þegn þên *(Degen, Ritter)*, für feoh feô. Wir bedienen uns in diesem Falle ausnahmslos des Zeichens der Länge.

Consonanten werden ohne Grund verdoppelt: wîggend für wîgend *(Kämpfer)*, rêccan *(sich kümmern)* für rêcan; auch im Inlaut in

der Flexion z. B. von morgen *(Morgen)* Dat. morgene und morgenne, von fæsten *(Festung)* Dat. fæstene und fæstenne.

In der Flexionslehre werden wir noch weitere Veränderungen der Vocale und Consonanten kennen lernen. —

Die Formenlehre.

α. Das Nennwort.

Erster Abschnitt: Das Hauptwort.

§ 3. Einleitende Bemerkungen zur Declination.

Das Angelsächsische unterscheidet ein männliches, weibliches und sächliches Geschlecht, wie das Deutsche und stimmt auch in der Bezeichnung desselben meistens mit unserer Sprache überein. Dem natürlichen Geschlechte nach sind die Namen für männliche Wesen männlich, für weibliche weiblich; nur wîf *(Weib)* ist sächlich; doch weiterhin im Satze werden darauf bezügliche Fürwörter im Femininum angetroffen, z. B. Gen.*) 2648 me sægde ðæt wîf hire wordum selfa *»mir sagte das Weib selber mit ihren Worten;«* hire ist gen. fem. der dritten Person des persönlichen Fürwortes.

Das Neutrum bezeichnet Nicht-entwickelung des Geschlechtes; darum werden die Jungen lebender Wesen mit dem sächlichen Geschlechte bezeichnet: ðæt bearn *(das Kind)*, ðæt cealf *(das Kalb)*; aus demselben Grunde sind Diminutive, wie im Deutschen, sächlich: seô mægð *(die Maid)*, aber ðæt mægden *(das Mädchen)*. God *(Gott)* kommt im Singular nur als Masculinum vor, im Plural aber auch als Neutrum; deôfol *(Teufel)* ist bald als Masculinum bald als Neutrum im Gebrauch.

Die Namen für Dinge haben ein grammatisches Geschlecht, das durch die Form bestimmt wird.

Der Form nach aber sind alle Nomina auf -a männlich: se môna *(der Mond)*, se steorra *(der Stern)*, aber seô sunne *(die Sonne)* ist weiblich. Ferner sind männlich Substantive mit den Bildungs-

*) Wir bedienen uns derselben Abkürzungen wie Grein in seiner angelsächsischen Bibliothek.

silben -dôm *(-tum)*, se cyningdôm *(das Königtum)*, -hâd *(-heit)*, se cild-hâd *(die Kindheit)*, -scipe *(-schaft)*, bod-scipe *(die Botschaft)*. Abstracta auf -nis, nes *(-nis)*, -u, o, -ung, ing *(-ung)* sind weiblich: seô êcnis *(die Ewigkeit)*, seô beorhtnes *(der Glanz)*, seô hætu *(die Hitze)*, seô gifu *(die Gabe)*, seô gnornung *(der Kummer)*, seô leornung *(das Lernen)*.

Das grammatische Geschlecht der Composita wird durch das letzte Wort bestimmt: se wîfman *(die Frau)*.

Für das Nomen ist der Numerus zwiefach: Singular und Plural, das Pronomen hat aber noch einen Dual bewahrt.

Der Casus sind sechs: Nominativ, Genitiv, Dativ, Accusativ, Instrumentalis (auch mit locativer und temporaler Bedeutung), Vocativ.

Man unterscheidet eine starke oder vocalische und eine schwache oder consonantische Declination, je nachdem der Auslaut des Stammes ein Vocal oder ein Consonant ist. Ob aber diese Stämme ursprünglich vocalische oder consonantische waren, lässt sich im Angelsächsischen allein nicht mehr unterscheiden; die nötigen Fingerzeige hierzu gewährt die Vergleichung mit den in weniger verwitterter Form bewahrten verwanten Sprachen. Ein Beispiel möge diess erläutern. Dem angelsächsischen nominativ dæg *(der Tag)* steht ein gotisches dag-s zur Seite; aus einer Vergleichung mit dem Sanskrit, Griechischen und Lateinischen wird statt dieser erhaltenen Form eine ältere sämmtlichen germanischen Dialekten zu Grunde liegende erschlossen: dag-a-s (welcher nom. auf -as im Sanskrit wirklich erhalten ist).*)

Dieses dag-a-s nun besteht aus drei Elementen, aus dem Stamm dag, dem Bildungssuffix a und dem Zeichen des nom. s. Der Wortstamm mit Bildungssuffix heisst Thema: dag-a. — Nehmen wir nun ein anderes Wort: got. und angels. hana *(Hahn)*; während hiervon der gen. angels. hanan lautet, hat das Gotische han-in-s, d. h. es hat das Genitiv-zeichen s bewahrt; dieses han-in-s weist auf ein noch älteres han-an-as hin, wiederum bestehend aus dem Stamm han, dem Bildungssuffix an und der Casusendung -as. Das ursprüngliche Thema von dem angels. dæg lautet also daga, von hana hingegen hanan, mit anderen Worten, das Thema von dæg gieng ursprünglich

*) Wer sich eingehender mit derartigen, sprachlichen Erscheinungen zu beschäftigen gedenkt, ohne Sanskrit und vergleichende Grammatik getrieben zu haben, dem empfehlen wir die vortrefflichen „Erläuterungen zu meiner Schulgrammatik" von Curtius.

auf einen Vocal, das von hana auf einen Consonanten aus, aber aus dem vorliegenden Zustande der Sprache ist beides nicht mehr zu ersehen. Ausser den vocalischen Themen auf -a (und -wa, -ia), gibt es deren noch auf ursprüngliches i und u, und ausser den consonantischen auf n noch solche auf r.

Anm. 1. Die Declination der Adjective und Participien erfordert eine abgesonderte Betrachtung.

Je nach dem Ausgang des Themas nun gliedert sich die vocalische (starke) Declination in -a -i und -u-Stämme u. die consonantische oder schwache in -n und -r-Stämme.

Anm. 2. Rasks und Thorpe's früher bei den Engländern beliebte Einteilung der Declination in Simple Order oder First Declension (unsere consonantische umfassend) und Complex Order oder Second and Third Declension (sowie eine ähnliche der Verba) ist mit recht in neuester Zeit von March und Sweet aufgegeben.

Wir geben nun die folgenden Paradigmata und schliessen einzelne Bemerkungen daran an.

§ 4. Vocalische (starke) Declination.

I. A-Stämme.

A. Einfache a-Stämme.

1) Masculina.

sg. n.	fisc *(Fisch)*	dæg *(Tag)*
g.	fisc-es	dæg-es
d.	fisc-e	dæg-e
acc.	fisc	dæg
inst.	fisc-ê	dæg-ê
pl. n.	fisc-as	dag-as
g.	fisc-a	dag-a
d. inst.	fisc-um	dag-um
acc.	fisc-as	dag-as

Was den Wechsel von a und æ im sg. und pl. von dæg angeht, so ist allgemein zu bemerken, dass sehr oft a in æ ausweicht: a) vor einfachem Schlussconsonanten (Nasale ausgenommen), z. B.: bæc *(Rücken)*, hwæl *(Walfisch)*, stæf *(Stab)*; b) vor einfachem Consonanten mit folgendem e, das jedoch auch ausgefallen sein kann: æcer *(Acker)*, fæger *(schön)*, gen. fægres für fægeres; c) vor zwei verschiedenen Consonanten, zumal wenn der erste f oder s ist: cræft *(Kraft)*, æsc *(Esche)*, d) vor verdoppeltem Consonanten: æpple

(Apfel), hæbban *(haben)*. Nur in dem ersten Falle aber tritt das ursprüngliche a oder u wieder ein, wenn in der nächsten Silbe a oder u folgt; also z. B.: stæf bildet den n. u. acc. pl. stafas, bæc bacu; æcer aber und cræft behalten ihr æ überall: æcera, cræftas.

Anm. 1. Bei der schwankenden Schreibweise eines und desselben Wortes in einem und demselben Manuscripte; ja selbst in zwei oder drei auf einanderfolgenden Zeilen ist es unmöglich hier streng durchgeführte Regeln aufzustellen; man findet neben einander Formen wie: mâga und mâga gen. pl. von mâg *(Blutsverwanter)* d. pl. mâgum und mâgum; æsca und asca, den gen. hwæles und den d. hwale, stæðe und staðe von stæð n. *(Gestade)*, sæl n. *(Sal)*, gen. sales, sîðfæt n. *(Reise)*, gen. sîðfates, d. sîðfate neben sîðfætes und sîðfæte.

Solche handschriftlich überlieferte Lesarten sollten nicht, wie es neuerdings beliebt worden ist, geändert werden, wo soll die Grenze solcher Änderungen gezogen werden?

Wegen der Längenbezeichnung des instr. s. o. § 2.

Anm. 2. Mit ȳ geschrieben findet sich derselbe Thorpe Anc. L. I, 36, Schmidt, Ges. der A. S. p. 14: mid ðȳ hêrsuman folcȳ *(mit dem gehorsamen Volke)*; diese Form steht dem ahd. und alts. û näher als dem got. â.

Nach den vorstehenden Paradigmen werden u. a. declinirt: âr *(bote)*, âð *(eid)*, beâh oder beâg *(Ring)*, im Inlaut nur g, also beâges etc. s. o. § 2, b.; beorh (g) *(Berg)*, beorn *(Krieger)*, bôsm *(Busen)*, ceôl *(Kiel)*, ceorl *(der Gemeinfreie)*, dæl *(Teil)*, drinc *(Trank)*, eorl *(der Adliche)*, hræfn *(Rabe)*, weg *(Weg)*, cildhâd *(Kindheit)*, cyning *(König)*, heorot *(Hirsch)*, hlâford *(Herr)*, mônð mônað *(Monat)*.

Ableitungen auf -ol, -ul, -el, -um, -en, -on, -or, -er stossen ihren Vocal häufig aus; so hat fugol *(Vogel)* den dat. fugole, fugele und fugle, den n. acc. pl. fugolas fugelas und fuglas, dryhten *(Herr)* g. dryhtnes und dryhtenes.

Anm. 3. Eine durchgreifende Regel lässt sich auch hier nicht aufstellen; es scheinen aber die contrahirten Formen zu überwiegen; von êðel *(Land)* erscheint z. B. bei Grein Gl. nur ein- oder zweimal die uncontrahirte Form, von ealdor *(Fürst)* ealdor n. *(Leben)*, winter *(Winter)*, þeôden *(Fürst)* nie.

Schliessendes h oder g wird im Inlaut oft abgeworfen: feorh *(Leben)* g. feores, mearh *(Pferd)* d. pl. mearum. — Für morgna g. pl. von morgen *(Morgen)* findet sich morna B. 2450.

Unregelmässigkeiten: a) Einige zweisilbige Substantive werfen das -as des Pl. zuweilen ab, so: engel *(Engel)*, hæleð *(Held)*, mônað.

b) feld *(Feld)*, ford *(Furt)*, sumor *(Sommer)*, weald *(Wald)*, winter *(Winter)* bilden ihren dat. gewöhnlich auf -a (wie die u-stämme); vereinzelt tun dasselbe auch: hærfest *(Herbst)*, flôr *(Flur)*, eard *(Wohnort)*.

c) hâm *(das Heim)* wirft gewöhnlich das e des dat. ab; (Gû. 40 auch die gen.-endung -es).

d) von god *(Gott)* erscheint neben godas der neutrale Pl. godu.

e) rodor *(Himmel)* hat Gen. 98 und 148 einen (im Nordhumbrischen nicht seltenen) gen. auf -as; (dieser Casus ist vielleicht auch anzunehmen Wand. 44 giefstôlas).

2) Neutra.

sg. n.	word *(Wort)*	fæt *(Gefäss)*
g.	word-es	fæt-es
d.	word-e	fæt-e
a.	word	fæt
i.	word-ê	fæt-ê
pl. n.	word	fat-u
g.	word-a	fat-a
d. i.	word-um	fat-um
a.	word	fat-u

Wegen des Wechsels von æ und a und der contrahirten Formen: tungles von tungol *(Gestirn)*, heafdes von heafod *(Haupt)* s. o. bei dem Masculinum.

Wie man sieht bilden die Neutra einen doppelten Plural mit und ohne u; den letzteren haben nur einsilbige Wörter mit langem Vocal: hûs *(Haus)*, sweord *(Schwert)*, wîf *(Weib)*, weorc *(Werk)*, feoh wirft sein h ab und contrahirt mit Verlängerung des o: gen: feôs, d. feô g. pl. feôna; setl aber hat im pl. setlu, weil ursprünglich zweisilbig.

Für jenes u des Plur. kommt auch o, selten a vor (ofer-metta Boet. 37, 1, n. pl. von ofer-met *(Übermass)*.

Wie fæt decliniren u. a. bæc *(Rücken)*, bæð *(Bad)*, ge-bed *(Gebet)*, geat *(Tor)*, træf *(Zelt)*, twig *(Zweig)*, beâcen *(Zeichen)*, deôfol auch masc. *(Teufel)*, heafod *(Haupt)*, morðor *(Mord)*, wæter *(Wasser)*, wolcen *(Wolke)*, wundor *(Wunder)*.

Neutra mit kurzem i als Stammvocal und schliessendem einfachen Consonanten verwandeln unter Einfluss des nachfolgenden u

(o) im Plur. ihr i oft in eo; so brim *(Meer)*, pl. breomo, clif *(Klippe)*, pl. cleofu, lim *(Glied)* leomu, leoma, leomum, liđ *(Glied)*, leoðu, scrid *(Wagen)* g. pl. screoda, swip *(Peitsche)*, sweopu etc.; vergl. oben § 2, b.

Einen unregelmässigen durch (e)r erweiterten Plural haben: ǣg *(Ei)*, cealf *(Kalb)*, cild *(Kind)*; er lautet z. B. von cealf: cealfru, cealfra, cealfrum.

Anm. 4. Hierher gehört wol auch lomb *(Lamm)*. Gû. 1015 heisst es: ic môt godes lomber forđ folgian wo Grein Gl. s. v. lomber für den acc. sg. nimmt *(ich darf dem Lamme Gottes fortan folgen)*; vielleicht ist es jedoch geratener die Endung -u (mit Koch) als abgestossen zu betrachten und mit Bezug auf den bekannten biblischen Ausdruck zu übersetzen »ich darf mich den Lämmern *(-Auserwählten)* Gottes anschliessen.« — Diese Abwerfung des -u kommt auch anderweitig vor z. B. An. 1406 Sint me leođ tôlocen *(mir sind die Glieder aufgelöst)*.

Gen. 117: folde wæs đâ gyt græs ungrêne *(die Erde war da noch nicht grün mit Gras)* scheint mir græs nicht als instrumentaler Accusativ sondern für den Instrumental græsê zu stehen. —

3. Feminina.

sg. n.	gifu *(Gabe)*	lâr *(Lehre)*
g.	gife	lâre
d.	gife	lâre
a.	gife	lâre
i.	gifê	lârê
pl. n.	gifa, —e	lâra, —e
g.	gifa, —ena	lâra, —ena
d. i.	gifum	lârum
a.	gifa, —e	lâra, —e

Wie gifu gehen die Feminina, deren Stammsilbe kurz ist, z. B. cearu *(Sorge)*, denu *(Tal)*, lufu *(Liebe)*, wucu *(Woche)*; sacu *(Streit)*, wracu *(Rache)*, und ähnliche haben in den obliquen Casus gewöhnlich æ statt a, so: sæce gen. und d. von sacu. Wie lâr solche, deren Stammvocal lang ist, z. B.: âr *(Ehre)*, bôt *(Busse)*, fôr *(Fuhre)*, healf *(Hälfte)*, lâf *(Hinterlassenschaft)*, mêd *(Belohnung)*, þearf *(Bedürfnis)*. (Duru gehört zu den Stämmen auf -u; s. unten.)

Im gen. pl. besteht neben der gewöhnlichen Form auf -a bei allen kurzsilbigen und den langsilbigen auf -r die sehr häufig vorkommende auf -ena, gekürzt -na; von cearu carena, von âr ârna.

Hierher gehören auch noch Substantive wie ceaster *(Burg)*, frôfor *(Trost)*, ôfost *(Eile)*, sâwol *(Seele)*, welche bei der Declination den Vocal vor dem Endconsonanten ausstossen; der dat. von ôfost lautet demnach z. B. ôfste, gen. pl. von sâwol sâwla; ebenso die schon im nom. contrahirten eaxl für eaxel *(Achsel)*, und âdl *(Krankheit)* für âd-el. — Substantive auf -en, wie byrđen *(Bürde)*, byrgen *(Grab)*, rædden *(Zustand)* verdoppeln gewöhnlich den Endconsonanten, z. B. von byrgen n. pl. byrgenne g. und acc. pl. byrgenna (und byrgena).

Die Declination der Ableitungen auf ung und ing schliesst sich hier an; z. B. leornung *(das Lernen)*, wearning *(Warnung)*, þegnung *(Dienst)*; sie bilden daneben aber auch einen dat. resp. instr. auf -a: wearninga (Cri 922), heâh-þegnunga (Exod. 96).

Für

B. Stämme auf -wa und

C. Stämme auf -ia

geben wir keine eigenen Paradigmen, da, falls man sich die vorhergehenden eingeprägt hat, ihre Abwandlung keine Schwierigkeit mehr darbietet.

Zu B. gehören beispielsweise

1) die Masculina: snâw *(Schnee)*, þeâw *(Sitte)*, þeôw *(Diener)*, gen. snâwes etc.; ferner solche mit aus v entstandenem u (o) im nom.; in den obliquen Casus tritt jenes wieder hervor, z. B.; bearu *(Hain)* gen. bearwes n. pl. bearwas; seonu *(Sehne)* n. pl. seonowe (u. seonwe);

2) die Neutra cneôw *(Knie)*, treow *(Baum)* gen. treowes etc., n. pl. treow aber auch treowu (triwu); sie werfen zuweilen ihr Schluss -w nebst dem folgenden e ab, so dass treô z. B. für treowe steht. Für auf -u (o) auslautende gilt das unter 1) gesagte: also bealu *(Übel)* gen. bealowes; u (o) kann ausfallen, gen. pl. bealuwa und bealwa, so ealu *(Bier)*, searu *(Rüstung)*;

3) die Feminina treôw *(Treue)*, beadu *(Kampf)* gen. beaduwes (beadwes), geatwe pl. n. *(Rüstung)*, etc.; sie haben im gen. pl. kein eingeschobenes -en.

Zu C. gehören u. a.

1) die Masculina hirde *(Hirte)* gen. hirdes, n. acc. pl. hirdas, ende *(Ende)*, mere *(Meer)* n. pl. mere, mêce *(Schwert)* n. acc. pl. mêcas und mêceas, gen. mêca und mêcea, dat. mêcum, stede *(Stätte)*, ferner die zahlreichen Substantive auf -scipe, wie frêond-scipe *(Freundschaft)*, geongor-scipe *(Jüngerschaft)*.

Here *(Heer)* lässt, ausser dem nom. und acc. sg., überall ia (geschwächt zu ie, ge, ige) erkennen; wir finden gen. heriges und herges, dat. herige (herge, here), nom. und acc. pl. herigeas (hergas), gen. herigea, heriga, herga, dat. herigum, hergum; wine *(Freund)* hat nom. und acc. pl. winas und wine, dat. winum, aber gen. winigea und winia neben wina.

2) Neutra wie cyn(n) *(Geschlecht)* gen. nur cynnes etc., bed(d) *(Bett)*, den(n) *(Lagerstätte)*, in(n) *(Wohnung)*, wicg *(Ross)*; die anderen hierher gehörigen Substantive ohne Doppelconsonanz am Ende zeigen in dem e des Singular den Rest des Bildungssuffixes ia und haben den Plur. auf -u, wie rîce, *(Reich)*, sg. wie word, pl. aber nom. und acc. rîcu, gen. rîca, dat. rîcum; so wîte *(Strafe)*, spere *(Speer)*, gemære *(Grenze)*, gefylce *(Armee)*.

Anm. 5. In dem acc. pl. gefylcio (-eo) für gefylcu (Cura Past.) erscheint das Bildungs-i auch im pl. gewahrt.

3) Feminina wie sib(b) *(Friede)*, bend *(Fessel)*, genau wie lâr, aber ohne in den gen. pl. eingedruugenes -en.

Anm. 6. Der vorkommende acc. sg. sib für sibbe könnte vielleicht durch den folgenden Vocal veranlasst sein, so Hy 7^{30} dær we sib and lufu gemêtaþ *(wo wir Frieden und Liebe finden werden)*, Ps. 127^{7} geseô gangan sibb ofer Jsrahêl *(sieh zu, dass Friede über J. herrsche)* und B. 2600 sib æfre, wo Heyne fälschlich den nom. annimmt. Indess hat wynn *(Wonne)* auch ohne diesen Grund gewöhnlich im acc. sg. mit weggeworfenem e wynn (nom. und acc. pl. aber immer -e). — Bend ist auch masc., daher der nom. pl. bendas.

II. J-Stämme.

sg.	n.	gæst *(Gast)*
	g.	gæst-es
	d.	gæst-e
	a.	gæst
	i.	gæst-ê
pl.	n.	gæst-as byre
	g.	gæst-a
	d. i.	gæst-um
	a.	gæst-as byre

Hierher gehören nur wenige Substantive, wie gæst mit bleibendem æ (e, y, ie) in allen Casus und byre *(Sohn)*; sie werden declinirt wie dæg, der Plural zeigt aber im nom. und acc. ausser -as bei

letzterem Worte auch e. Diesen Plural auf -e haben einige hierher gehörige Völkernamen, wie Dene *(Dänen)*, Engle *(Engländer)*.

Hier lernen wir nun eine neue Erscheinung kennen, die auch bei der noch folgenden Darstellung der Declination, sowie namentlich bei der starken Conjugation bedeutsam hervor treten wird. Warum stellt die wissenschaftliche Grammatik für gæst ein eigenes Paradigma auf? Wir sagten schon oben, dass die Bezeichnung der drei Hauptclassen der vocalischen Declination hergenommen sei von dem an den Stamm des Wortes tretenden Bildungssuffix (a-i-u), dass aber wenigstens im Angelsächsischen von diesen Suffixen nur noch Spuren erhalten seien, auf die wir schon im vorhergehenden gelegentlich hingedeutet haben. Eine solche Spur des i- Suffixes ist uns auch hier erhalten, aber nicht im Auslaut des Wortstammes, sondern im Inlaut. Im Unterschied von dæg pl. dagas behält gæst sein æ auch im Plural und zwar wegen des ursprünglich folgenden i, das zum Teil in den verwanten Dialekten erhalten ist (alts. gastî, got. gasteis), im Angelsächsischen aber jenen Umlaut æ hervorgerufen hat, der überall fortwirkt, im Gegensatz zum Bildungssuffix a, das einen solchen Einfluss nicht hat; vgl. dagas.

Der Umlaut also ist ein Vocalwechsel der Stammsilbe veranlasst durch den Einfluss eines i in der folgenden Silbe. Vermöge dieses Umlautes

gehen	a	u	ea	eo	â	ô	û	eâ	eô	über
in	e	y	y	y	æ	ê	ŷ	ŷ	ŷ.	

Dieses Schema gibt indess nur das, was man regelrecht erwarten sollte, in der Wirklichkeit modificirt es sich etwas, wie wir bei der Conjugation sehen werden.

Anm. 7. Das Angelsächsische hat, wie andere Sprachen, die Neigung zwei ungleiche Laute in zwei auf einander folgenden Silben einander anzugleichen. Diese Assimilation erstreckt sich auf alle Vocale und wie wir bei der Conjugation sehen werden auch auf die Consonanten; sie macht sich geltend in Fällen, wie die oben berührten, wo eo für i (cleofu von clif, leofaþ *[er lebt]* für lifaþ, leofode aber lifde) durch den nachfolgenden dunkleren Vocal hervorgerufen scheint; ebenso dürfte es sich verhalten z. B. mit seofan dem got. sibun *(sieben)* gegenüber. In beran *(tragen)* oder brecan *(brechen)* ist wol auch das e, einem ursprünglichen i entsprechend, unter Einfluss des folgenden a entstanden, wie die 2. und 3. pers. sg. zeigen, wo jenes i gewöhnlich wieder hervortritt und zwar veranlasst durch das i der folgenden Silbe; angels. birþ *(er trägt)* steht got. bairiþ gegenüber. Von dieser Assimilation ist der Umlaut ein besonderer Fall. —

Eine Spur von jenem i (wie bei here von ia) ist bewahrt in dem gen. Deniga und Denigea neben Dena.

2. Neutra fehlen.

3. Feminina.

sg. n.	dæd *(Tat)*
g.	dæde
d.	dæde
a.	dæd
i.	dædê
pl. n.	dæde, —a
g.	dæda
d. i.	dædum
a.	dæde, —a.

Die Feminina werden also declinirt wie âr; jedoch steht der acc. sg. gewöhnlich ohne e. Es gehören hierher z. B. bên *(Bitte)*, brŷd *(Braut)*, hæs *(Geheiss)*, wiht *(Wicht, Wesen,* auch neutr.).

Hierher rechnen wir auch einige Substantive, die in verschiedenen Casus einen Umlaut zeigen; es sind: bôc *(Buch)*, burg *(Burg)*, gôs *(Gans)*, lûs *(Laus)*, mûs *(Maus)* und turf *(Rasen)*. Der Umlaut tritt immer hervor im dat. sg. und n. acc. pl.: bêc, byrg, gês, lŷs, mŷs; neben dem gen. sg. burge steht auch die umgelautete Form byrig.

III. U-Stämme.

1. Masculina.

sg. n.	sunu *(Sohn)*
g.	suna
d.	suna, -u
a.	sunu
i.	sunâ, -û, -ê?
pl. n.	suna, -o, -u
g.	suna
d. i.	sunum
a.	suna, -o, -u.

Hierher gehören nur wenige Substantive: medu *(Meth)*, sidu *(Sitte)*, wudu *(Holz)*.

Ausserdem rechnet man hierzu noch: fôt *(Fuss)*, tôð *(Zahn)*, mann *(Mensch)*, die wie fisc declinirt werden, aber im dat. sg.

und n. acc. pl. Umlaut eintreten lassen: fêt (selten fôte) têđ, menn. — Magu *(Sohn)* hat im n. pl. magas.

2. Ein Neutrum ist nur in feoh *(Vieh)* erhalten; es contrahirt gewöhnlich im sg. feôs, feô, und geht im pl. wie word; s. o. p. 8.

3. Feminina.

sg.	n. a.	hand *(Hand)*, duru *(Tür)*
	g.	handa
	d.	handa, hand, dura, duru
	i.	handâ? durâ?
pl.	n.	handa
	g.	handa
	d.	handum
	a.	handa.

Ausser diesen beiden Wörtern gehörte zu dieser Declination wahrscheinlich noch das unregelmässige cû pl. gen. cûna, dat. cûm, acc. cȳe.

§ 5. Consonantische (schwache) Declination.

A. N-Stämme.

1. Masculina.

sg.	n.	hana *(Hahn)*
	g.	hanan
	d.	hanan
	a.	hanan
	i.	hanan
pl.	n.	hanan
	g.	hanena
	d. i.	hanum
	a.	hanan.

So gehen die zahlreichen Nomina auf -a, wie aglæca *(Unheilstifter)*, boda *(Bote)*, cempa *(Kämpfer)*, egesa *(Schreck)*, guma *(Mann)*, heafola *(Haupt)*, nama *(Namen)*, oxa *(Ochs)*, wita *(der Weise)*, wîtega *(Prophet)*.

Anm. 1. Für gen. pl. -ena findet sich ana, ona, auch e abgeworfen: Gen. 271 folcgestælna für -gestælena.

Anm. 2. freâ *(Herr)*, tweô *(Zweifel)*, der Plural Sweôn *(die Schweden)* und weâ *(Weh)* haben contrahirte Formen, z. B. weâ g. d. a. weân, pl. n. und a. weân, g. weâna, d. wol weâm (wie Sweôm).

Ähnlich leo *(Löwe)*, masc. und fem., aber auch mit dem acc. sg. leo, pl. leon, leona, leonum und leoum.

2. Feminina.

sg.	n.	tunge *(Zunge)*
	g.	tungan
	d.	tungan
	a.	tungan
	i.	tungan
pl.	n.	tungan
	g.	tungena
	d.	tungum
	a.	tungan.

So gehen: cirice *(Kirche)*, fæmne *(Jungfrau)*, heorte *(Herz)*, hlæfdige *(Herrin)*, sunne *(Sonne)*, uhte *(Morgendämmerung)*.

Auch hier gilt das zu 1. Anm. 1 bemerkte.

Hierher gehören noch: tâ *(Zehe)*, g. tân; pl. n. a. tân, gen. tâna, tâena, d. tâum, beô *(Biene)*, pl. beôn; æ *(Gesetz)* und eâ *(Wasser)* haben keine Declination, nur von eâ findet sich auch der gen. eâs nach der starken

Ferner rechnet man hierher noch viele meistens aus Adjectiven gebildete Abstracte auf -u oder -o, das im Singular in allen Casus bleibt, - zuweilen zu e geschwächt; der selten vorkommende Plural geht gewöhnlich nach der vocalischen Declination. Dahin gehören u. a. æðelu *(Ursprung)*, fyllu *(Fülle)*, hælu *(Heil)*, hætu *(Hitze)*, hyldu *(Huld)*, menigu *(Menge)*, þeôstru *(Düsterheit)*, yldu *(Alter)*.

3. Neutra.

sg.	n.	eâre *(Ohr)*
	g.	eâran, -en
	d.	eâran, -en
	a.	eâre
	i.	eâran
pl.	n.	eâran
	g.	eârena
	d.	eârum
	a.	eâran.

Die Neutra also wie die Feminina; so: eâge *(Auge)*, lunge *(Lunge)*, gen. pl. auch contrahirt: eâgna, eârna.

B. R-Stämme.

sg.	n. brôđor *(Bruder)*;	fæder *(Vater)*
	g. brôđor	fæder, -es
	d. brêđer	fæder
	a. brôđor	fæder
	i. brêđer	fæder
pl.	n. brôđor, -ru	fæderas
	g. brôđra	fædera
	d. i. brôđrum	fæderum
	a. brôđor, -ru	fæderas.

So gehen noch dôhtor *(Tochter)*, d. dôhtor und dêhter, môdor *(Mutter)*, gen. auch mêder, sweostor *(Schwester)*.

Anm. Da diese consonantische Declination nur ein par Casuszeichen erhält, so gab Grimm ihr den Namen der schwachen Declination und im Gegensatz zu ihr der vocalischen, die mehr Casuszeichen bewahrt, also voller ist, den Namen der starken. —

Schliesslich erwähnen wir noch einige andere Unregelmässigkeiten: die weiblichen miht *(Macht)* und niht *(Nacht)* haben gen. mihtes mihte, nihtes nihte, dat. mihte miht, nihte niht (acc. einmal nihte); n. und acc. pl. mihte und mihta, niht (und. nihte?), gen. mihta nihta, dat. mihtum, nihtum. — Sê ist männlich und weiblich, sg. gen. sês (u. sê?), dat. sêwe; n. u. acc. pl. sês und sê gen. sêwa? sê dat. sêwum u. sêm. — Drŷ *(Zauberer)*, dat. sg. drŷ, n. u. acc. pl. drŷas, gen. drŷra.

§ 6. Declination der Eigennamen.

Die Namen für männliche Personen folgen teils der vocalischen Declination (Hrôđgâr, Geât, Ine, Ælfwine, Ælfhere, Leôfsunu), teils der consonantischen; der letzteren alle auf -a ausgehenden (Ætla, Offa).

Die Namen für weibliche Personen haben gewöhnlich die vocalische Declination der Feminina (Hild, Hygd); nur die fremdländischen Ada, Ewe, Marie und Sella folgen der consonantischen.

Völkernamen auf -as, -a, -e flectiren stark, die auf -an schwach.

Fremde Eigennamen zeigen bald deutsche, bald fremde Flexion.

§ 7. Tabellarische Übersicht

über die Casus-endungen.

Vorbem. Hier sind nach den Endungen des Genitivs -es, -e, -a, -an vier Declinationen unterschieden, so dass die erstere ohne weitere Unterabteilung, die Stämme auf -a, -wa und ia umfasst,

für die letzteren also eigentlich noch der Nominativ auf -e beziehungsweise u (o) einzusetzen wäre; auch die männlichen i-Stämme gehören hierher. Die zweite Declination umfasst die weiblichen a- und i-Stämme; die dritte die männlichen und weiblichen u-Stämme; die wenigen Neutra (im ganzen nach word gehend) sind ausser Acht gelassen. Dieses letztere ist auch der Fall in Bezug auf die consonantischen r-Stämme.

	Vocalische Stämme.					Consonantische St.		
	1. Decl.		2. Decl.		3. Decl.	4. Decl.		
Genitiv-Endung.	es		e		a	an		
	Masc.	*Neutr.*	*Feminina.*		*Masc. Fem.*	*Masc.*	*Fem.*	*Neutr.*
Sg. n. u. voc.	—	—	u	—	u	a	e	e
g.	es	es	e	e	a	an	an	an
d.	e	e	e	e	a	an	an	an
a.	—	—	u, e	e, —	u	an	an	e
i.	ê	ê	ê	ê	â	an	an	an
Pl. n. a. u. voc.	as	u	a, e	e, a	u, o, a	an		
g.	ȧ	a	a, ena	a	a, ena	ena		
d. u. i.	um	um	um	um	um	um		

Wie aus dieser Tabelle ersichtlich, sind

1) nom. und voc. immer gleich;
2) nom. acc. und voc. sind gleich in allen Pluralen, und in dem Sing. der starken masc. und aller neutra;
3) der gen. pl. endigt immer auf -a oder -ena (ana);
4) der dat. und instr. pl. endigen immer auf um.

Dieses um findet sich aber in vielen Fällen bereits zu on, an geschwächt; z. B. saccon für saccum Gen. 42, 35; abbodan (en) Sax. Chron. 796; sīðon Mt. 18, 21; þingon Gen. 20, 11; intingan Sal. 45 (B.) etc. Vgl. auch beim Eigenschaftswort § 9 B. und Zahlwort § 11, a.

Zweiter Abschnitt: Das Eigenschaftswort.

§ 8. Einleitende Bemerkungen.

Das Adjectiv entfaltet in den deutschen Sprachen drei Geschlechter und für jedes Geschlecht eine starke und schwache Declination. Den Grund zu dieser Bezeichnung beim Adjectiv sah

man wol, wie beim Substantiv (vgl. § 5 Anm.) in den mehr oder minder reich entwickelten Flexionsformen. Beachtet man aber den Ursprung dieser letzteren, so hiesse die starke Form mit mehr Recht die pronominale, die schwache die substantivische. Ursprünglich nämlich war es bei den ersteren ein (im Sanskr. yas, yâ, yad erhaltener) Pronominalstamm mit hinweisender Bedeutung, der sich zunächst an den Adjectivstamm anlehnte und später mit ihm organisch verwuchs. Die gotische Adjectivflexion hat diesen Pronominalstamm am deutlichsten, wenn auch schon bedeutend abgeschlissen, bewahrt. Ein par Beispiele mögen das gesagte erläutern. Der dat. sg. m. und n. geht bei der starken Flexionsform im Angelsächsischen auf um aus. Mehr von der ursprünglichen Form hat sich schon in dem gleichwertigen altsächsischen -umu erhalten; noch voller und reiner zeigt sie sich in dem gotischen -amma, welches von dem, für die germanischen Grundsprachen zu vermutenden, yamma nicht weit absteht. Im nom. und acc. sg. des Neutrums hat das Angelsächsische nur noch den reinen Adjectivstamm, das Gotische hingegen und das Althochdeutsche bewahren gewöhnlich die Endung -ata (ahd. az), welches ata hinwiederum als Überrest eines ehemaligen yata zu betrachten ist.

Auf dieser Bildung vermittels eines angehängten Pronominalstammes beruht die Erscheinung, dass die starke Form des Adjectivs nirgends statt hat, wo ihm ein bestimmter Artikel oder ein hinzeigendes Fürwort überhaupt, sowie ein besitzanzeigendes oder persönliches Fürwort im Genitiv vorangeht.

Bei der schwachen Declination des Adjectivs ist an das Thema ein im nom. bereits geschwundenes n angetreten; die Abwandlung ist hierdurch ganz dieselbe wie die der schwachen Substantive.

Die schwache Flexionsform tritt ein, wo dem Adjectiv eins der oben erwähnten Fürwörter voran geht, ferner bei dem Comparativ, oft auch bei Vocativen, Instrumentalen und Genitiven.

In der Poesie fehlt der Artikel oft und die schwache Form hat dennoch statt.

Wir lassen nun die Paradigmen folgen, zunächst für

§ 9. A. Das starke (pronominale) Adjectiv.

masculinum	sg.	n. blind *(blind)*	hwæt *(scharf)*
		g. blindes	hwates
		d. blindum	hwatum
		a. blindne	hwætne
		i. blindê	hwatê
	pl.	n. blinde	hwate
		g. blindra	hwætra
		d. i. blindum	hwatum
		a. blinde	hwate
neutrum	sg.	n. blind	hwæt
		g. blindes	hwates
		d. blindum	hwatum
		a. blind	hwæt
		i. blindê	hwatê
	pl.	n. blind (u)	hwat (u)
		g. blindra	hwætra
		d. i. blindum	hwatum
		a. blindu	hwatu
femininum	sg.	n. blind (u)	hwatu
		g. blindre	hwætre
		d. blindre	hwætre
		a. blinde	hwate
		i. blindrê	hwætrê
	pl.	n. blinde	hwate
		g. blindra	hwætra
		d. blindum	hwatum
		a. blinde	hwate

Das u des nom. sg. fem. zeigt sich auch zu e geschwächt und ist häufig bereits ganz weggefallen; dasselbe ist der Fall mit dem u des neutr. pl. (z. B. Cri 693 hêdre für -u, 651 wan für -u, ebenso Gen. 214, wom für -u Rä 41[42]). Für e des nom. und acc. pl. kommt vereinzelt a vor; auch ist es ganz weggefallen (z. B. B. 1033 scûrheard für -hearde). Überhaupt erleidet zumal das nachgesetzte attributive Adjectiv Einbusse seiner Endungen, z. B. Exod. 140 gescrâf him wêan wîtum fæst für fæstne *(er beschied ihm Weh gewaltig an Qualen)*; vgl. auch unter C.

Einsilbige Adjective mit dem Stammvocal a haben denselben nur vor u und e bewahrt, sonst überall in æ verwandelt; also z. B.

von glæd acc. glædne, dat. aber gewöhnlich gladum, von sæd n. pl. gewöhnlich sade, wegen der mit einem Vocal beginnenden Endung. Zu ihnen gehören u. a.: bær *(nackt)*, blæc *(schwarz)*, fæst *(fest)*, glæd *(glänzend)*, hwæt, læt *(langsam)*, sæd *(gesättigt)*.

Anm. 1. Wo sich von mehrsilbigen Adjectiven mit langer Stammsilbe ǽ statt â findet, sollte schon im nom. die Form mit ǽ neben die mit â gesetzt sein: hǽdre heofon tungol *(die glänzenden Himmelsgestirne)* Cri 693, hǽdrum stefnum *(mit klaren Stimmen)* El. 748, lassen neben hâdor hǽdor vermuten, wie þurh ǽgne spêd *(durch eigene Kraft)* Sch. 77. neben âgen ǽgen; etc.

Mehrsilbige Adjective auf -el, -ol, -ig, -en, -er, -or, werfen oft den Vocal dieser Silben vor vocalisch anlautender Flexion ab; von hâlig *(heilig)*, also gen. m. hâliges und hâlges aber gen. f. hâligre, acol *(erschreckt)* n. pl. acle, dŷgol *(verborgen)* acc. f. dŷgle, fægre *(schön)* acc. f. neben fægere aber acc. m. fægerne, druncen *(trunken)* n. pl. druncene, aber bundenne acc. sg. m. von bunden *(gebunden)*, micel *(gross)* acc. m. micelne, instr. miclê.

Adjective auf -ol mit vorangehendem t, wie atol *(grässlich)*, hetol *(feindlich)*, sweotol *(offenbar)*, lassen keine Contraction zu.

Kommen in Folge der Flexion zwei gleiche Consonanten neben einander, so findet sich vereinzelt der eine ausgestossen: für âgenne *(den eigenen)*, âgene, für den gen. pl. fægerra fægra.

Adjective mit auslautender Doppelconsonanz vereinfachen dieselbe vor consonantisch anlautender Flexion: grimm *(grimm)* gen. grimmes, aber acc. grimne, gen. und dat. fem. grimre, gen. pl. grimra, wann *(dunkel)* dat. fem. wanre.

Bezüglich der Adjective auf u (o) (ursprünglich wa) kommt das oben bei den Substantiven auf wa (§ 4 B, 1) gesagte in Betracht. Das w tritt bei kurzsilbigen Stämmen zu u (o) vocalisirt auf im nom. und vor consonantisch anhebenden Endungen; es erhält sich vor vocalisch anlautenden; so: gearu *(bereit)*, gen. gearwes, aber acc. gearone; u (o, w) zeigt sich zu uw (ow) erweitert, z. B. in fealuwne acc. von fealu *(fahl)* neben fealone; gearowe neben gearwe.

Langsilbige wie gleâw *(klug)* zeigen keine besondere Eigentümlichkeiten.

Anm. 2. Wenn man mit Grein und den anderen Herausgebern Sat. 634 in ðæt nearwe nið nearwe als acc. neutr. nimmt, so hätten wir den Übertritt eines u-Stammes zu einem i-Stamme; weitere Belege hierfür sind mir nicht zur Hand. Ich ziehe es darum vor nearwe

als gen. von dem subst. nearu zu nehmen: *(in jenen Abgrund [voll] von Bedrängniss).*

Adjective mit ehemaligem i (aus ursprünglichem ia) als Themaendung haben dasselbe nur im Auslaute zu e getrübt erhalten, sonst überall abgeworfen, so grêne *(grün)* gen. pl. z. B. grênra, dat. grênum. (Der Umlaut ê für ô zeugt noch für das ursprüngliche Vorhandensein des i; vergl. ahd. gruoni, so swête *(süss)* dem ahd. suozi und in-flêde *(angeschwollen)*, flôd gegenüber.) Nur in vereinzelten Fällen findet sich jenes e auch vor den Endungen, z. B. von êce *(ewig)* gen. f. êcere neben êcre, êceum für gewöhnliches êcum, von fæge *(dem Tode geweiht)* fægean für fægan (und diess für fægum siehe unten).

Für das dem Stamme angehörige e des Femininums findet sich öfter das u der Endung; z. B. êcu rest *(ewige Ruhe)*, stôw heôru *(ein geheurer Ort)*, egl unheôru *(eine ungeheure Spitze* oder *Kralle)*, wearð seô eâ swâ inflêdu *(der Fluss wurde so angeschwollen).*

Feâ *(wenig)* gen. pl. feâra dat. feâwum ist oft, fela *(viel)* immer undeclinirt. —

Wie bei den Substantiven steht auch bei den Adjectiven anstatt eines auslautenden h im Inlaut oft g, z. B. fâgum mêcê *(mit buntem Schwerte)*, neben drêorê fâhne *(den von Blut befleckten)*; auch fällt h (g) ganz weg; z. B. von einem andern fâh, fâg *(verfehmt)*, lautet der acc. sg. fâne, gen. pl. fâra, instr. pl. fâum. Ebenso contrahirt hreôh *(rauh)*: he wæs on hreôum môde *(er war in aufgeregter Stimmung)*, daneben: on hreôwum teârum *(in stürmischen Thränen).*

Anm. 3. B. 1307 fasse ich (gegen Sweet) he wæs on hreôn môde hreôn als contrahirt aus hreôon, letzteres aber nicht als schwache Form, sondern als die beim Substantiv bereits erwähnte Schwächung von um zu on (an); siehe unten B.

Ist Schwund jenes h bei heâh *(hoch)* eingetreten, so fällt dessen acc. sg. m. mit dem von heân *(niedrig)* der Form nach oft zusammen, indem ersteres sein n fehlerhaft verdoppelte; ob demnach z. B. heânne rôf hohes oder niedriges Dach heisst, ist nur aus dem Zusammenhang zu ersehen. — Freô *(frei)* wirft das Flexions-e ab, freô men für freôe m.; frî *(frei)* hat die Nebenform frig, von welcher gewöhnlich die Casus gebildet werden; gen. friges, nom. pl. frige.

B. Das schwache Adjectiv

schliesst sich, wie schon bemerkt, in seiner Declination ganz dem Substantiv an, wie aus folgendem Paradigma hervorgeht.

masc.	sg. n.	blinda	hwata
	g.	blindan	hwatan
	d.	blindan	hwatan
	a.	blindan	hwatan
	i.	blindan	hwatan
	pl. n.	blindan	hwatan
	g.	blindena	hwatena
	d. i.	blindum	hwatum
	a.	blindan	hwatan
neut.		blinde	hwate
		blindan	hwatan
		blindan	hwatan
		blinde	hwate
		blindan	hwatan
		blindena	hwatena
		blindum	hwatum
		blindan	hwatan
fem.		blinde	hwate
		wie	wie
		masc.	masc.

Die kurzsilbigen Adjective mit stammhaftem a erhalten dasselbe ungetrübt.

Gemeinsam haben die starke und schwache Declination des Adjectivs nur den dat. pl. auf um, der sich auch hier schon sehr oft zu on (an) geschwächt zeigt. So neben heardum clommum *(mit harten Klammern)* heardan cl., atolan clommum *(mit schrecklichen Klammern)*, lâđan fingrum *(mit den leidigen Fingern)*, læssan lâcum *(mit geringeren Geschenken)*, ufaran dôgrum *(in ferneren Tagen)*, bealwon bendum *(mit verderblichen Fesseln)*, mid đæm scearpan rammum *(mit den scharfen Mauerbrechern)*; etc.

Die starke Form findet sich, wo wir die schwache erwarten, z. B. đâra eâdigra cildra *(der seligen Kinder)* für eâdigena, đâra deâdra manna *(der toden Männer)*, (Älfric); đâm rihtlîcum inngeþonce *(dem rechten Gedanken)*, (Alfred). Vergl. unter C. Declin. der Part.

C. Die Declination der Participien

ist stark und schwach, weicht aber von der des Adjectivs nur wenig ab, wesshalb wir kein eigenes Paradigma geben. Adjectivisch, ob

LIBRARY OF THE UNIVERSITY CALIFORNIA

stark oder schwach gebraucht, endigt das part. pr. im nom. auf: nîpend *(verhüllend)* aber nîpende niht.

Im acc. sg. masc. der stark flectirten fällt n bisweilen aus: B. 372 Jc hine cûđe cniht wesende *(ich kannte ihn als er noch ein Knabe war)* für wesendne; vgl. oben A. Auch das e des plur. findet sich abgestossen: An. 659 snottere selerædend *(kluge Salwarte)*, neben dem acc. pl. selerædende B. 1346; so: fold-bûend *(Landbewohner)* und foldbûende, gârwîgend *(Speerkämpfer)* aber randwîgende *(Schildkämpfer)*.

Einige Participien des präs. sind zu Substantiven geworden und in die a-Declination übergetreten: von freôn*d (Freund)* sg. gen. freôndes dat. freônde, pl. n. acc. freôndas (neben freônd, frŷnd), gen. freônda, dat. freôndum; ganz so feôn*d (Feind)*; ferner hælend, wealdend etc.

Der gen. pl. des p. pr. hat die starke Form auch bei vorangehendem Artikel: đâra ymbsittendra *(der Umwohnenden)*, đâra þearfendra *(der Bedürftigen)*; auch der nom. pl. đâ lîđende *(die Fahrenden)* für đâ lîđendan. Überhaupt erscheint die schwache Form im pl. seltener. (Vgl. auch oben beim Adj. B.)

Das part. pr. hat ebenfalls beide Flexionen. Der acc. sg. stösst auch hier oft n aus: gecorene *(den erkorenen)* für gecorenne.

§ 10. Steigerung des Eigenschaftwortes.

Positiv	Comparativ	Superlativ
leôf *(lieb)*	leôfra	leôfost
fæger *(schön)*	fægerra	fæg(e) rost
eald *(alt)*	yldra	yldest.

Das Angelsächsische verwendet zur Bildung des Comparativs -r und hieran werden die Endungen der schwachen Decl. angehängt; von leôfra also gen. leôfran etc. Wie leôf gehen z. B. brâd *(breit)* brâdra, brâdost, earm *(arm)* earmra, earmost, hold *(hold)* holdra, holdost etc. Jenes -r aber hat einen doppelten Ursprung: es ist entweder Überrest eines ehemaligen or (er) oder ir. Ist letzteres der Fall, so lässt das i von ir seine Spur zurück, indem es einen Umlaut der Stammsilbe bewirkt, daher geong *(jung)* gyngra, eald *(alt)* yldra, lang *(lang)* lengra, strang *(stark)* strengra.

Die Superlativ-Suffixe sind ost (ast, ust, est) oder ist, für letzteres aber im vorliegenden Zustande der Sprache immer est. Im letzteren Falle haben wir Umlaut, also gyngest, lengest, strengest,

yldest, aber leôfost, holdost, earmost. Es ist indess zu bemerkēn, dass die gewöhnlichen und die umgelauteten Formen bisweilen im Comparativ, häufiger aber im Superlativ neben einander hergehen: geongra, gyngra, geongost, gyngest, eâđe *(leicht)* ŷđra aber ŷđest und eâđost. Die Sprache machte in diesem Falle keinen Unterschied mehr zwischen er, aus ir oder aus or und est aus ist oder ost.

Regelrecht bleibt kurzsilbigen Adjectiven stammhaftes a vor ost ungetrübt: hwæt hwatost, glæd gladost, hræđ *(schnell)* hrađost.

Der Superlativ declinirt stark und schwach.

Die folgenden Adjective zeigen unregelmässige Steigerung, indem sich ihr eigentlicher Positiv nicht erhalten hat und dafür ein anderer Stamm eingetreten ist.

gôd *(gut)* comp. -betera, betra	superl. betost, betst	
yfel *(übel)*	wyrsa	wyrrest, wyrsest, wyrst
micel *(gross)*	mâra	mæst
lytel *(klein)*	læssa	læst

Anm. In der Stelle An. 1661 đæt wæs đâm folce weor tô geþoligenne *(das war für das Volk schlimm zu ertragen)* könnte nach der Ansicht Grimms (An. und El. zur St.) in weor der Positiv zu wyrsa enthalten sein, Mätzner aber vermutet hierin bereits eine comparative Form. —

Eine andere Form des Superlativs ist die auf (e)m, erhalten in folgenden schwach declinirten Wörtern: forma *(der erste)*, hindema *(der hinterste)*, innema *(der innerste)*, lætema *(der letzte)*, medema *(der mittelste)*, niđema *(der niedrigste)*, sîđema *(der späteste)*, ûtema *(der äusserste)*. Nachdem diese Superlativ-form als solche im Sprachbewusstsein verloren war, wurde sie nochmals wie ein gewöhnliches Adjectiv comparirt; daher Formen wie: fyrmest innemest (comp. innera) medemra, medemest, niđemest, yfemest ŷmest *(der oberste* comp. ufera) ûtemest ŷtemest (comp. ûtera). In dieser Form zeigen sich die Adjective, die eine Himmelsgegend bezeichnen: eâstemest *(östlichste)*, norđemest *(nördlichste)*, sûđemest *(südlichste)*, westemest *(westlichste)*. — Als die Grundformen dieser Bildungen sind meistens Adverbien anzusehen; dasselbe gilt von æ̂rra adv. æ̂ror *(frühere)*, æ̂rest von æ̂r *(frühe)*, neâra *(nähere)*, neâhsta (nêhsta) von neâh *(nahe)* u. a.

Dritter Abschnitt: Das Zahlwort.

§ 11.

Grundzahlwort.	Ordnungszahlwort.
1. ân	forma, fruma, fyrmesta, fyrsta
2. twâ	ôđer
3. þreô	þridda
4. feôwer	feôwerđa (feôrđa)
5. fîf (fîfe)	fîfta
6. six (siex, syx)	sixta (seoxta)
7. seofon (seofone, syfone)	seofođa (seofeđa)
8. eahta (ahta)	eahtođa (eahteđa)
9. nigon (nygon, nigene)	nigođa (nigeđa)
10. tŷn, tŷne, tên, têne	teôđa
11. endleofan, endlufon, ellefne	endleofođa, endlyfta
12. twelf, twelfe	twelfđa twelfta
13. þreô-tyne -têne -teône	þreôtegeođa, -teôđa, þrî-t.
14. feôwer-tŷne	feôwerteôđa
15. fîf-tŷne	fîftŷnđa (fîfteôđa)
16. six-tŷne	sixteôđa
17. seofon-tŷne	seofon teogođa (s. -teôđa)
18. eahta-tŷne	eahtateôđa
19. nigon-tŷne	nigonteôđa
20. twentig	twentigođa
21. ân and twentig	ân and twentigođa
22. twâ and twentig	twâ and twentigođa
30. þrîtig (þrittig)	þrittigođa
40. feôwertig	feôwertigođa
50. fîftig	fîftigođa
60. sixtig	sixtigođa
70. (hund)seofontig	(hund) seofontigođa
80. (hund)eahtatig	(hund) eahtatigođa
90. (hund)nigontig	(hund) nigontigođa
100. (hund)teôntig (hundred)	(hund) teôntigođa
110. hund endlufontig	(hund) endlufontigođa
120. hund twelftig	(hund) twelfigđa
1000. þûsend	

Ân wird wie andere Adjective, stark und schwach declinirt, ersteres auch nach dem Artikel.

Die Declination von twâ ist

	masc.	fem.	neut.
n. acc.	twêgen	twâ	tû twâ twig
gen.	twêgra, twêga		
dat.	twâm, twêm.		

Wie twêgen wird declinirt bêgen, bâ, bû. Für bêgen kommt vereinzelt bû vor. (Ps. 103^9 halte ich bô des Manuscripts für bû stehend und möchte es nicht mit Grein in das so nie vorkommende bâ ändern; hierher rechne ich dann auch das bû in Ps. 118^{74} đâ đê forhtigað . . . đâ mê on geseôð bû geþenceað *[die dich fürchten und die auf mich sehen, beide denken].)*

Verstärkend und zusammenfassend tritt zu bâ noch twâ und zu bû tû. þreô declinirt:

	masc.	fem.	neut.
n. acc.	þrî (þrŷ, þreô),	þreô	þreô (þriô)
gen.	þreôra		
dat.	þrîm (þrŷm).		

Von 4 an bis 12 eingeschlossen ist die Declination weniger entwickelt, sie tritt ein oder kann unterbleiben, namentlich vor Substantiven. Im ersteren Falle mag als Beispiel der Declination gelten:

n. acc. feôwere
gen. feôwera
dat. feôwerum.

Ebenso: tŷn (tŷnu), tŷna, tŷnum und die damit zusammengesetzten: hê on wêstenne wîceard geceâs fîftŷnu geâr *(er wählte in der Wüste eine Wohnstätte fünfzehn Jahre);* fîftêna sum sundwudu sôhte *(als einer von fünfzehn suchte er das Meerholz, d. i. Fahrzeug, auf);* se wîgend æfter seofen tŷnum nihtgerîmes swylt þrôwade *(der Kämpe erduldete nach siebenzehn Tagen den Tod).* Oft aber stehen sie mit abgeworfener Flexionsendung: gelîc đâm tŷn fæmnum *(ähnlich den zehn Jungfrauen);* ic wæs syxtŷne sîđum on sæbâte *(ich war sechzehn Male auf dem Seeboot).*

Die Zahlwörter auf tig (teg) finden sich ebenfalls teils undeclinirt, teils declinirt; im ersteren Falle werden sie als Substantive gebraucht und regieren den Genitiv: ne gefrægn ic næfre sixtig sigebeorna wurđlîcor gebæran *(nicht erfuhr ich, dass je sechzig siegreiche Helden sich würdiger betrugen);* næfde he mâ đonne twentig hryđera and twentig sceâpa and twentig swîna *(er hatte nicht mehr als zwanzig Rinder und zwanzig Schafe und zwanzig Schweine).* Declinirt

haben sie teils die Form starker adjectivischer Plurale, gen. auf -ra, dat. -um; æfter þrîtigra daga fæce *(nach einem Zeitraum von dreissig Tagen);* mid twentigum þûsendum, mid fiftigum clûsum *(mit fünfzig Schlössern);* teils substantivischer Neutra im Singular oder Plural. In diesem Falle steht das zugehörige Nomen im Genitiv, das Zeitwort im Singular: com sixtig monna tô wæ̂gstæðe rîdan *(eine Sechzigzahl von Männern kam zu dem Ufer geritten);* ðæ̂r forborn fîf and hundseofontig hæ̂ðnes heriges *(da verbrannten fünf und siebenzig von dem heidnischen Heere);* ðæt he þrittiges manna mægencræft hæbbe *(dass er einer Dreissigzahl von Männern Kraft habe);* dâ hwalas beôð eahta and feôwertiges elna lange and ðâ mæ̂stan fîftiges elna lange *(diese Walrosse sind 48 Ellen lang und die meisten 50 Ellen lang);* com þrîtiga sum *(er kam als einer von dreissig);* on twentigum fôtmæ̂lum feor he funde þreô rôda *(an zwanzig Fuss von der Oberfläche entfernt fand er drei Kreuze).*

Die Endung um des Dativs zeigt sich auch hier zu an geschwächt: mid þrîm and twentigan abbodan.

Neben den gewöhnlichen Formen steht öfter vor seofontig bis twelftig das flexionslose hund ohne in der Zählung eine Veränderung hervorzubringen: wintra hæfde teôntig *(er hatte hundert Winter);* häufiger: wintra haefde fîf and hund-teôntig; ðîn heâh nama is gehâlgod gereordum twâ and hundseofontig *(dein Name wird gepriesen in 72 Sprachen).*

Hund und hundred sind neutrale Substantive, das dabei stehende Nomen kommt in allen Casus vor, am gewöhnlichsten aber im Genitiv, das Zeitwort steht im Singular: ðeâh heora hundred seô *(obgleich ihrer hundert sind).* Sie scheinen nur undeclinirt vorzukommen. (Oros. I, 9 ist wol feôwer hunde wintrum des MS. Laud. nach der unzählige Male wiederkehrenden Redensart von MS. Cot. mit Recht in hund geändert.)

Anm. 1. Hundred in der Bedeutung Hundertschaft hat die übliche Declination der Neutra.

þûsend declinirt singularisch und pluralisch wie ein neutr.: gen. þûsendes, pl. n. acc. þûsendo (-u, -e), gen. þûsenda, dat. þûsendum. Das zu þûsend gehörige Zeitwort steht im sing.: ðæ̂r was þreô þûsend ðæ̂ra leôda âlesen *(da wurden 3000 von den Leuten auserlesen),* oder im Plural: us ongeân cumað þûsend engla *(uns kommen 1000 Engel entgegen).*

Die Einer stehen vor den Zehnern.

Bei Zahlen über 100 kommt meistens zuerst die grössere Zahl, dann die kleinere, bei der sich hin und wider das Substantiv wieder-

holt findet: feôwer hund geâra and hundnigontig geâra fram Darie đâm cyninge *(490 Jahre von dem König D. an)*.

Eine ausser der gewöhnlichen auch noch vorkommende Verbindung der Einer mit den Zehnern, ist die von den auf -tig durch wana *(Mangel)* und læs *(weniger)* abzählende: wîfa ânes wana ealra fîftig gefreođode *(von Frauen befreite er im ganzen eine an fünfzig mangelnd = 49)*; he rîxode twâ læs þrîtig geâre *(er regierte 28 Jahre)*.

Ausser der obigen gewöhnlichsten Art der Zahlenverbindung verknüpfen noch die Präpositionen and (ôđ ?) und eâc, beide mit dem Dativ in der Bedeutung zu, hinzu, nebst, Grundzahlen mit Grundzahlen und letzteres auch Grundzahlen mit Ordnungszahlen: ymb twentig and seofon nihtum; ymb þreôtỹne tỹn nihtum eâc *(nach 23 Tagen)*; his rîces đỹ þriddan geârê eâc twentigum *(im 23. Jahre seiner Herrschaft)*.

Anm. 2. Diese Beispiele mit eâc sprechen dafür, dass jenes and wol mit Recht als Präposition gefasst und in dem ersten Beispiel twentig abhängig von ymb als Accusativ und seofon nihtum abhängig von and als Dativ angesehen wird. An und für sich betrachtet könnte in dem ersten Beispiel und in ähnlichen, der ganze Ausdruck auch als Dativ abhängig von ymb gelten, da Zeitbestimmungen unabhängig von Präpositionen in beiden Casus vorkommen u. ymb vereinzelt auch den Dativ regiert.

Die Grundzahlen werden auch distributiv gebraucht: hỹ his hand forbærndon ânne finger and ânne *(sie verbrannten seine Hand je einen Finger)*. Häufiger steht der dat. pl. zum Ausdruck des distributiven Verhältnisses: he sende hig twâm before his ansỹne *(er sannte sie je zwei vor seinem Angesicht d. i. vor sich her)*; hig sæton hundredum and fîftegum *(sie sassen zu hundert und fünfzigen)*.

Die Ordnungszahlen gehen alle nach der schwachen Declination, ausgenommen ôđer, das auch mit vorgesetztem Artikel stark flectirt.

Für forma etc. kommt æresta, für ôđer auch se æftera *(der folgende)* vor: hêr endađ siô forme bôc and onginđ siô æftere *(hier endet das erste Buch und beginnt das zweite)*.

Die Bildung der zusammengesetzten Ordinalien geschieht entweder durch die Grundzahl und darauf folgende Ordnungszahl: on đâm twâm and þrittigođan geâre oder durch die kleinere vorgesetzte Ordnungszahl, der die grössere mit eâc angefügt wird: đæt wæs đæt sixte eâc feôwertigum (= *das sechs und vierzigste*).

Eine Ordnungszahl vor healf *(halb)* drückt die ganze Zahl aus, deren Hälfte nur noch gezählt wird: he wæs đâ twâ geâr and þridde healf *(er war damals dritthalb Jahr)*. Die ganzen Zahlen werden häufig ausgelassen: he rîcsode nigon teôđe healf geâr *(er regierte 18½ Jahr)*; đæs gehorsedan heres wæron fîfte healf þûsendo *(des Reiterheeres waren fünft halb tausend)*.

Sum *(einer, irgend einer* etc.) hat adjectivisch bei Zahlen gebraucht, die Bedeutung *etwa, ungefähr:* đâ wæron hî sume tên geâr on đâm gewinne *(da waren sie etwa 10 Jahre in jenem Kriege)*. In substantivischem Gebrauche mit abhängiger Grundzahl im Genitiv entspricht es dem deutschen »selb« mit nachfolgender Ordnungszahl: he com seofona sum *(er kam als selbsiebenter)*.

Die Multiplicationszahlen werden mit dem Substantiv sîđ *(Mal)* gebildet: môt ic him forgiƒan ôđ seofon sîđas? *(muss ich ihm siebenmal vergeben?)*; oder mit dem adjectivischen fold *(fältig, -fach):* hit sealde wæstm: ân brôhte þrŷtigfealdne, sum sixtigfealdne sum hundfealdne *(es gab Frucht: das eine brachte dreissigfache, das andere etc.)*.

Vierter Abschnitt: Das Fürwort.

§ 12. A. Das persönliche Fürwort.

1. Das persönliche Fürwort der ersten und zweiten Person.

Singular.

n. ic *(ich)*	đu *(du)*
g. mîn	đîn
d. me	đe
a. mec, me	đec, đe

Dual.

n. wit	git
g. uncer	incer
d. unc	inc
a. uncit, unc	incit, inc

Plural.

n. we	ge
g. ûser, ûsser, ûre	eôwer
d. ûs	eôw (iôw)
a. ûsic, ûssic, ûs	eôwic, eôw.

Anm. 1. Die englischen Grammatiker bezeichnen, der gegenwärtigen Aussprache gemäss, me, we, ðu, ðe, ge als Längen mit dem Accent; ûser und ûs werden allgemein wegen des ausgefallenen ursprünglichen n (vergl. das deutsche) als Längen angesehen. Das Altnordische hat für ûs die Kürze oss und vielleicht unter diesem Einfluss hat das dem Norden Englands angehörige Denkmal Orm (die Kürze überall durch Verdoppelung des folgenden Consonanten angebend) uss übereinstimmend mit der heutigen Aussprache. —

Zu den Dualformen tritt schon frühe (Beowulf, Cædmon etc.) das Zahlwort: wit ðus baru ne mâgon bûtû ætsomne wesan *(wir beide können nicht so nackt zusammen sein);* ic ræd sprece bêgra uncer *(ich spreche das zum Wohl von uns beiden);* hwæðer sêl mæge wunde gedŷgan uncer twêga *(wer von uns beiden die Wunde besser überstehen kann);* inc bâm twâm meaht wîte bewarigan *(euch beide kannst du vor Strafe bewahren);* gif he beneah incer twêga *(wenn er euch beide besitzt).* — Für unc bâm steht B. 2661 ûrum bâm: sceal ûrum ðæt sweord and helm bâm gemæne (scil. wesan) *(uns beiden soll das Schwert und der Helm gemeinsam sein).*

Hier sei noch einer eigentümlichen Construction bei den Dualformen gedacht. Nachdem nämlich die beiden Personen bereits im Dual zusammengefasst sind, wird doch noch der sprechenden oder angeredeten Person die andere ohne Conjunction zugesetzt: wit Adam eaples þigdon *(wir beide [ich und] Adam nahmen den Apfel);* ðæt is undyrne hwylc orleg-hwîl uncer Grendles wearð *(das ist offenbar, welcher Kampf uns beiden [mir und] G. wurde);* ðæt wiste drihten ðæt sceolde unc Adame yfele gewurðan *(das wusste der Herr, dass es uns beiden [mir und] A. übel ergehen würde);* git Johannis mid ðŷ fullwihtê onbryrdon ealne ðisne middangeard *(»du [Christus und] Johannes habt diesen ganzen Erdkreis mit der Taufe belebt«).* — Diese Redeweise ist auch auf die 3. p. pl. übertragen; hiervon habe ich indess nur ein Beispiel notirt Gen. 2215. wæs Sarran sâr on môde ðæt *him* Abraham ne wearð bearn gemæne *(es war der Sara Schmerz im Herzen, dass ihnen [ihr und] dem Abraham nicht ein Kind gemeinsam war).*

2. Das persönliche Fürwort der dritten Person.

eigentlich ein das Geschlecht unterscheidendes Demonstrativ, lautet:

Singular.

	masc.	fem.	neutr.
n.	he	heô (hiô, hie)	hit (hyt)
g.	his (hys)	hire (hyre)	his
d.	him (heom)	hire (hyre)	him (heom)
a.	hine (hyne, hiene)	hie (hi, hig, hy, heo)	hit (hyt)

Plural.

n. acc. hi, (hig, hie, heo, hio, hy)
g. hira (hyra, heora, hiera)
d. him (heom, hym).

Anm. 2. Nom. he und acc. sg. fem., wie nom. acc. pl. werden von den Engländern als Längen bezeichnet.

Anm. 3. Ein instr. sg. masc. hat sich nur erhalten in heôdæg *(heute)*.

3. Das zurückbezügliche Fürwort

wird durch das persönliche Fürwort ersetzt: he hine restan wolde *(er wollte sich ausruhen)*; sceolde his wîte habban *(er sollte seine Strafe haben)*; wîf unhŷre hyre bearn gewræc *(das unheimliche Weib rächte ihr Kind)*; cyning hêt tô him cnihtas gangan *(der König hiess die Jünglinge zu sich kommen)*. Zur Verstärkung tritt self (silf, sylf, seolf) hinzu: bregdaƀ he and bælceƀ, bôƀ his sylfes *(er schreit und lärmt, rühmt sich selbst)*; ƀæt ƀu hine selfne geseôn môste *(dass du ihn selber sehen könntest)*; hie se câsere hêht gearwian sylfe tô sîƀe *(der Kaiser befahl, dass sie sich selber zur Reise rüste)*. Im Nominativ ist die schwache Form von self ebenso häufig: ƀæt he his selfa ne mæg ende geƀencan *(dass er selber nicht das Ende desselben erdenken kann)*.

Mehr oder minder pleonastisch nach unserer Auffassungsweise steht im Angelsächsischen der reflexive Dativ bei den verschiedenartigsten Verben: beôƀ eôw stille *(seid ruhig)*; fêrde se cyng him hâm *(der König zog nach Hause)*; se ƀe him wile lifgan mid gode *(der leben will mit Gott)*; him Beôwulf gras-moldan træd *(B. schritt über die Grasflur)*; wiste him sprêa fela *(er wusste viele Redeweisen)*.

4. Das reciproke Fürwort

kann ebenfalls durch das einfache persönliche Fürwort ausgedrückt werden: swâ ƀæt hig betweox hym cwêƀon *(so dass sie unter einander*

sprachen). Gewöhnlicher aber stehen ân ôđer *(einander)*, ælc ôđer und æghwæđer ôđer *(ein jeder den andern)*.

B. Die besitzanzeigenden Fürwörter

werden gebildet aus den Genitiven der beiden ersten Personen des persönlichen Pronomens und haben die starke Adjectivflexion. Es sind: mîn *(mein)*, đîn *(dein)*, ûser, ûre *(unser)*, eôwer *(euer)*, uncer *(unser beider)*, incer *(euer beider)*. Hierzu tritt noch das in der Poesie vorkommende rückbezügliche Possessiv der 3. Person sîn; es wird gewöhnlich als wirkliches Reflexivpronomen gebraucht = suus, aber auch als nicht streng reflexives = eius: Judith genam đone mannan be feaxe sînum *(Judith nahm den Mann bei seinen Haaren)*. In der Prosa wol überall und in der Poesie häufig werden die Genitive der 3. Person his, hire, hira als undeclinirbare Possessiva verwendet. Zur Verstärkung des besitzanzeigenden Fürwortes tritt das stark flectirte âgen *(eigen)* hinzu.

Die Formen auf -er finden sich häufig synkopirt: ûseres und ûsses, ûserum und ûssum, ûsere und ûsse, eôwerra und eôwra etc.

C. Hinweisende Fürwörter.

1) se, seô, đæt *(dieser, diese, dieses; der, die, das)*. Declination wie folgt:

Singular.

	masc.	fem.	neutr.
n.	se	seô, siô	đæt
g.	đæs, đes	đære	đæs
d.	đâm, đæm	đære	đâm, đæm
a.	đane, đone	đâ	đæt
i.	đỹ	đære	đỹ, đê, đî.

Plural.

n. acc. đâ
gen. đâra, đæra
dat. inst. đâm, đæm.

Neben den vorstehend angeführten kommen noch als abweichende Schreibeweisen vor, für den dat. sg. đan, đon, für das fem. đâre (đâra), für den acc. sg. masc. đæne, für den gen. pl. đeâra, für den dat. đan, đon.

Anm. 4. Neben se findet sich vereinzelt đe (Apoll. p. 18), neben seô đeô (Wright Pop. Treat. p. 3) hinweisend verwendet. Die

eingehenden neueren Untersuchungen auf verwanten Gebieten über das Relativ lassen keinen Zweifel, dass mit diesem ðe das von Grein s. v. als relativ verzeichnete ðe ursprünglich identisch ist. —

Vorstehendes Demonstrativ wird schon früh in der Poesie und Prosa als bestimmter Artikel verwendet.

2) Das ursprünglich zusammengesetzte ðes declinirt:

Singular.

	masc.	fem.	neutr.
n.	ðes	ðeôs, ðiôs	ðis
g.	ðises, ðisses	ðisse, dissere	ðises, ðisses
d.	ðisum, ðissum	ðisse, dissere	ðisum, ðissum
a.	ðisne	ðâs	ðis
i.	ðȳs, ðîs	ðisse, dissere	ðȳs, ðîs.

Plural.

n. a. ðâs (ðæ̂s)
g. ðissa, ðissera
d. i. ðisum, ðissum.

Noch andere als die vorstehend verzeichneten Formen sind: gen. u. dat. fem. ðisre, dat. masc. u. neutr. ðiossum, ðeossum, ðiosun, ðiosan, ðissan, disson, gen. pl. ðisera etc. Für i überall auch y.

3) Fernere Demonstrative in substantivischem und adjectivischem Gebrauche sind: ilc (ylc) *(selbe)*, ðyslîc (ðȳslîc?), ðyllîc, ðylc *(solch)*, swilc, swylc, swelc *(solch)*; ersteres nur in Verbindung mit se, seô, ðæt hat schwache, die beiden anderen nur starke Flexion. — silf haben wir schon (A 3) erwähnt.

Als pronominale Adverbien, aus denen später sich wider Pronomina entwickelt haben, merke man: same *(ebenso)* und geond *(dort, dorthin)*.

D. Das bezügliche Fürwort.

Als Relativa sind im Gebrauch:

1) se, seô, ðæt: ðæt wæs deâðes beâm se bær bitres fela *(das war der Todesbaum, der viel des bittern trug)*.

2) Das undeclinirbare ðe und zwar *a)* allein: idesa scênost ðe on woruld côme *(der Frauen schönste, die auf die Welt kamen)*; *b)* in Verbindung mit se, seô, ðæt: hie fela folca gesceôdon ðâra ðe him hold ne wæs *(sie bedrängten oft viele der Völker, die ihnen nicht hold waren)*; *c)* in Verbindung mit dem persönlichen Pronomen ic, ðu etc.:

ðe ic *(der ich)*; ûs we ðe bǽron *(uns, die wir trugen)*; ðe he usic geceâs *(uns die er auserwählte)*. In dem letzteren Falle sind ðe und das persönliche Pronomen zuweilen durch mehre Worte von einander getrennt: Ælfmǽr ðe se arcebiscop Ælfeah ǽr generede his life *(Ä. dessen Leben der Erzbischof Ä. ehedem gerettet hatte)*.

Das auf das pluralische ðe in ðâra ðe bezügliche Verb steht oft im Singular: nǽfre ecg ne swâc manna ǽngum ðâra ðe hit mid mundum bewand *(nie liess das schwert irgend einen der Männer im Stich von denen, die es mit den Händen umfassten)*; ælc ðǽra ðe ðâs mîne word gehŷrð *(ein jeder von denen, die diese meine Worte hören)*. Vgl. auch das Beispiel unter *b)*; bei *a)* ist ðe wol singularisch auf scênost gehend zu fassen.

3) Wird als Relativ verwendet swâ: ge witon tâcna gehwylc swâ Troiana fremedon *(ihr wisst eine jede von den wunderbaren Taten, die die Trojaner vollbrachten)*.

4) swilc (swylc, swelc): eall swylc him god sealde *(alles, was ihm Gott gab)*; gehlôdon hordwearda gestreôn swilc ðær funden wæs *(sie luden auf der Hortwarte Schatz, der dort gefunden wurde)*; eal ingesteald swylce hie findan meahton *(alle Güter des Hauses, die sie finden konnten)*. Zumal findet sich swylc in der Correlation bei vorangegangenem swylc: he sêce swylcne hlâford swylcne he ðonne wille *(er suche einen solchen Herrn, wie er dann will)*.

Anm. 5. Sweet verzeichnet als Relativ noch hwilc; indess dürfte sich ein relativer Gebrauch dieses Interrogativs kaum vor dem dreizehnten Jahrhundert nachweisen lassen.

E. Fragende Fürwörter.

1) Hwâ *(wer)*.

	masc. fem.	neutr.
n.	hwâ	hwæt
g.	hwæs	hwæs
d.	hwâm, hwǽm	hwâm, hwǽm
a.	hwone	hwæt
i.	hwŷ	hwŷ.

Die Engländer bezeichnen den Dativ als Länge; bei uns herrscht keine Übereinstimmung. Für den letzteren Casus finden sich noch die Formen hwan, hwon; für den acc. hwane, hwæne; für den instr. hwî, hwig, hŷ, hî (hû).

Hwâ is moncynnes ðæt ne wundrie...? *(wer ist unter dem Menschengeschlecht, dass er = der sich nicht verwundert?)*; hwæs anlicnesse hæfð he? *(wessen Aussehen hat er?)*

2) Hwæđer *(wer von beiden)*: gebîde ge hwæđer sêl mâge wunde gedŷgan uncer twega *(wartet ihr, wer von uns beiden die Wunde besser überstehen kann)*.

3) Hwilc (hwelc, hwylc) *(wer, von welcher Art)* steht substantivisch: hwylc is đæs mihtig? *(wer ist so mächtig?)*; und adjectivisch: hwylc man wîtegode êrest? *(welcher mann weissagte zuerst?)*

Hwæđer und hwilc haben die starke Adjectivflexion; ersteres stösst bei der Declination oft e vor r aus.

F. Unbestimmte Fürwörter.

1) ân *(einer)* hat gewöhnlich starke Flexion; es entspricht auch unserm unbestimmten Artikel, der gewöhnlich nicht ausgedrückt wird: hig âhêngon ênne on hys swîđran healfe and ôđerne on hys wynstran *(sie hiengen den einen zu seiner rechten Seite und den andern zu seiner linken)*; him đær wæs on gesihđe ân engel *(vor ihrem Angesicht war ein Engel)*.

2) Das verneinte ân nân *(keiner)* in substantivischem und adjectivischem Gebrauch.

3) sum *(irgend ein)* bezeichnet einen unbestimmten Gegenstand: sum man hæfde twâ suna *(irgend ein Mann*, oder: *ein Mann hatte zwei Söhne)*, einen unbestimmten Teil: sum feôll wiđ đone weg *(einiges fiel auf den Weg)*; bei Zahlangaben das ungefähr, sume tên geâr *(etwa zehn Jahre)*; vgl. oben § 11 Ende. Sum flectirt stark.

4) ælc, elc, ylc *(jeder)* nach der starken Adjectivdeclination ist in adjectivischem und substantivischem Gebrauch: ælc gôd tryw byrđ gôde wæstmas *(jeder gute Baum trägt gute Früchte)*; he sealde ælcon ênne penig *(er gab jedem einen Pfennig)*.

5) ênig *(irgend ein)* ebenfalls stark, wird substantivisch und adjectivisch gebraucht: đu gelîc ne bist ênigum his engla *(du bist nicht irgend einem seiner Engel gleich)*; mæg ênig þing gôdes beôn of Nazareth? *(kann irgend etwas gutes sein aus N.?)*

6) Die Verneinung von ênig, nênig *(nicht irgend ein, kein)*.

7) hwâ *(irgend einer, jemand, man)*; đeâh hwâ âđele sîe *(wenn man auch edel ist)*; sibbê ne wolde wiđ manna hwone feorhbealo feorran *(in friedlicher Weise wollte er nicht bei irgend einem der Männer den gewaltsamen Tod fern halten)**). Ferner das Neutrum von hwâ

*) Beiläufig merke ich hier gegen Koch, Gr. II. 280 an, dass dieser Gebrauch des hwâ = man sich im Neuenglischen in der bekannten Redensart »as who should say« erhalten hat; auch dem neuesten Shakspere-Lexicografen ist dieser Gebrauch des who entgangen. Nahe kommt der Sache Mätzner Gr. II, 560 ohne jedoch meines Bedünkens dieses Mal den Nagel auf den Kopf zu treffen.

hwæt *(was, etwas):* Cædmon sing me hwæt *(C. singe mir etwas);* ðonne swylces hwæt secgan wolde eâm his nefan *(wenn etwas derartiges der Oheim seinem Neffen mitteilen wollte).* Als Verstärkung tritt zu hwæt hwega (hwiga, hwyga, hwugu) *(ein wenig):* we sceolan hwæt-hwugu be hire forðfôre secgan *(wir werden etwas weniges von ihrer Heimfahrt sagen).*

8) hwylc (hwilc, hwelc) *(jemand, irgend ein)* in substantivischem und adjectivischem Gebrauche: swâ fram slæpe hwylc ârîse *(als ob einer vom Schlafe sich erhöbe);* warnode he hine, ðŷ læs hi on hwylc hûs ineodan *(er warnte ihn, dass sie nicht in ein Haus einträten);* ðeâh ðu hwilcne bôg bŷge tô eorðan *(obgleich du irgend einen Zweig zur Erde beugst).*

9) ôðer geht in die Bedeutung eines unbestimmten Fürwortes über: gif man ôðerne slæð *(wenn man einen andern erschlägt).*

10) Das Substantiv man hat schon im Angelsächsischen die Bedeutung unseres *man:* worhte man hit him tô wîte *(man machte es ihm zur Strafe),* wo man sich auf Gott bezieht.*)

11) Das Substantiv wiht (wyht, wuht) *(Geschöpf = Wesen, etwas),* wol nur in negativen Sätzen: ne bið ðær wiht forholen monna gehygda *(dort wird nichts verborgen sein von den Gedanken der Menschen);* we ðus baru ne mâgon wesan tô wihte *(wir können durchaus nicht so nackt bleiben).*

Ferner gehören hierher die zusammengesetzten Fürwörter: swâ hwâ swâ, swâ hwilc swâ *(wer immer),* swâ hwæt swâ *(was immer),* gehwâ, â-gehwâ *(jeder),* æghwâ, æghwilc *(ein jeder),* gehwilc *(ein jeder beliebige),* æghwæðer, âhwæðer, gehwæðer *(ein jeder von zweien),* âwiht, âht *(etwas),* nâwiht, nâht *(nichts),* âhwæðer, âwðor, âwðer *(einer von zweien),* nâhwæðer, nâwðer *(keiner von zweien).*

Zu indefinitem Gebrauche gelangten auch eal, manig, feâ; ferner fela, lyt und das seiner Abstammung nach noch nicht genügend aufgehellte hwôn, hwêne *(ein klein wenig)* etc.

---

*) Ein eigentümlicher Gebrauch des man ist mir aufgestossen in Âðelstan's Gesetzen V, 1 (Schmidt p. 152): hæbbe ic gefunden mit ðæm witum ðe mid mon wæron *(ich habe beschlossen mit den Witan, die bei mir waren).*

β. Das Zeitwort.[1]

§ 13. Einleitende Bemerkungen zur Conjugation.

Nach der Bildung des Präteritums teilt man die Conjugation der Zeitwörter ein in A. die starke, B. die schwache. Dazu gesellen sich C. unregelmässige Bildungen. Diese Einteilung genügt, wenn, wie wir es tun, das Angelsächsische unabhängig von irgend welchen näher oder entfernter verwanten Sprachen betrachtet wird. Jene Benennung stark und schwach möge auch hier durch ein Beispiel erläutert werden. Haben wir die beiden Verben hâtan *(heissen)* und lufian *(lieben)*, so bildet das eine sein Präteritum hêt, das andere lufode; im ersteren Falle also erleidet der Stammvocal des Verbs eine Veränderung, im zweiten bleibt er unverändert und eine Bildungssilbe tritt an. Wie die Vergleichung z. B. mit dem Althochdeutschen und Gotischen zeigt, ist diese Bildungssilbe der Rest des reduplicirten Präteritums dide von dôn *(tun)*; jenes Verb hat also zur Bildung seiner Vergangenheit noch eines anderen Hilfszeitwortes bedurft; daher die Benennung schwach und im Gegensatz hierzu nannte Grimm das aus sich selbst heraus durch Wechsel des Stammvocales gebildete Präteritum hêt stark. Diese starke Conjugation verdankt ihre Entstehung einer ursprünglichen im gegenwärtigen Zustande der angelsächsischen Sprache nicht mehr erkennbaren Reduplication (vergl. das lat. curro, cu-curri). Nur fünf Verben haben im Angelsächsischen eine Spur dieser Reduplication bewahrt; es sind: das eben genannte hâtan, dessen Prät. noch einigemal hêht lautet, für hæhât, rædan *(raten)*, reôrd für rærôd, lætan *(lassen)*, leôrt für lælôt, lâcan *(springen)*, leôlc für lælâc, on-drædan *(fürchten)*, on-dreôrd für -drærôd. Wie hêht zu hêt so verengerten sich auch jene anderen Formen schon frühzeitig zu: rêd(?), leôt lêt, lêc, on-drêd.

Für die Benennung: Conjunctiv stünde besser mit Rücksicht auf die ursprüngliche Function desselben, Optativ; dem Herkommen zu lieb ist jener Ausdruck von uns beibehalten.

Weitere Bemerkungen knüpfen wir an die Paradigmen.

A. Starke Conjugation.

§ 14.

Präsens. Indicativ.

S. 1.	bind-e	helpe
2.	bind-e-st *(binst)*	hilp-(e)-st
3.	bind-e-ð *(bint)*	hilp-(e)ð
P. 1.	bind-að	help-að
2.	bind-að	help-að
3.	bind-að	help-að

Conjunctiv.

S. 1.	bind-e	help-e
2.	bind-e	help-e
3.	bind-e	help-e
P. 1.	bind-e-n	help-e-n
2.	bind-e-n	help-e-n
3.	bind-e-n	help-e-n

Präteritum. Indicativ.

S. 1.	band	healp
2.	bund-e	hulp-e
3.	band	healp
P. 1.	bund-o-n	hulp-o-n
2.	bund-o-n	hulp-o-n
3.	bund-o-n	hulp-o-n

Conjunctiv.

S. 1.	bund-e	hulp-e
2.	bund-e	hulp-e
3.	bund-e	hulp-e
P. 1.	bund-e-n	hulp-e-n
2.	bund-e-n	hulp-e-n
3.	bund-e-n	hulp-e-n

Imperativ.

S. 2.	bind	help
P. 2.	bind-að	help-að

Participien.

Präs.	bind-e-nd-e	help-e-nd-e
Prät.	bund-e-n	holp-e-n

Infinitiv.

bind-a-n *(binden)* help-a-n *(helfen)*.

In der 1. pers. präs. ist e sporadisch abgefallen. Exod. 269 ic on beteran râêd *(ich rate zum bessern)*. Die 2. steht vereinzelt noch ohne t.

Wie im Altsächsischen hat auch hier der Conj. präs. noch häufig die Form auf -an und zwar bei starken und schwachen Verben; dass sie späteren Texten hauptsächlich eigen sei (wie Sweet ohne Anführung von Belegen meint), ist wol Irrtum. Sie findet sich z. B. B. 254, Finsb. 20, Gen. 399, 400; Iud. 189, El. 82, Rä 37^{13}; auch aus guten Handschriften von Prosadenkmälern ist sie zu belegen, z. B. Äthelstans Gesetze V, § 1 (Schmidt Ges. p. 152): đæt hŷ nâêfre eft on eard ne cuman *(auf dass sie nie wieder in das Land kommen)*; Eadgars Ges. (ibid. p. 182): faran ealle forđ đær him god wîsige *(alle sollen dahin gehen, wo Gott sie hinweist)*.

Für on des præt. findet sich auch häufig -an z. B. El. 122, An. 765, Cri 814, Men. 166 und oft in den Psalmen; vereinzelt -un; z. B. Az. 161.

Bei starken und schwachen Verben fällt gewöhnlich, bei der Nachstellung des Pronomens, die Endung -ađ des prs. ind. pl. und imper. aus und e tritt dafür ein: gebîde ge on beorge *(bleibt ihr bei dem Berge)*; ne fare ge ne gâ ge *(fahret nicht und gehet nicht)*.

Anm. 1. Es dürfte richtiger sein in solchen Fällen überall Conjunctive anzunehmen und nicht -ađ sondern das n des Conjunctivs als abgefallen zu betrachten, gebîde ge für gebîden ge etc.; vgl. das folgende. —

Ebenso wird in dem gleichen Falle das n des conj. præs. abgeworfen: hwæt ete we, hwæt drince we *(was sollen wir essen, was sollen wir trinken?)*. Die beiden bindevocallosen Verben dôn *(tun)* und gân *(gehen)* stehen, so auftretend, ohne jedes Flexionszeichen: ne gâ ge *(möget ihr nicht gehen)*; hwæt dô wit unc *(was wollen wir beide für uns tun?)*. — Bei den weiter unten zu erwähnenden Præterito-præsentia ist auch für die Endung des Prät. on e eingetreten: môte we *(müssen wir)*, þurfe we *(dürfen wir?)*.

Dieser Abfall des n ist im conj. prät. plur., auch ohne nachgesetztes Pronomen, schon frühe eingetreten: Gen. 856 wolde neôsian nergend hwæt his bearn dyde *(unser Erhalter wollte nachforschen, was seine Kinder täten)*; Gel. 954 đeâh đe hie him from swice *(obgleich sie von ihm abgefallen waren)*; Gen. 1661 mon ôđerne bæd đæs hie burh geworhte and torr up ârârde *(einer bat den andern, dass sie eine Burg bauen und einen Turm aufführen sollten)*; Gen. 1842 đæt we on Egyptum sceolde fremu sêcan *(dass wir bei den Ägyptern*

Heil suchen sollten); Dan. 101 bebeâd cyning đæt đâ frumgâras dæde đæt đâm gingum gâd ne wêre *(der König befahl, dass die vornehmsten sorgten, dass den Jünglingen kein Mangel wäre);* Dan. 191 đæt hie tô đâm beâcne gebedu rêrde *(dass sie zu dem Zeichen Gebete richteten).*

Im Indicativ findet sich e für on Dan. 297: eâc đon wom dyde ûser yldran *(dazu auch taten Frevel unsere Eltern).*

Die Infinitivendung lautet nicht selten on statt an; z. B.: B. 308 ongyton Gen. 1396 hrînon Iud. 150 forlêton. Älfric Buch der Rich. c. 15 wrecon Alfr. Cur. Past. tô wiotonne; etc.

Der Ihfinitiv hat als Verbalsubstantiv den Überrest einer Flexion bewahrt, nämlich den dat. auf e mit verdoppelter Liquida und vorangehendem tô: gebîdan *(warten)* tô gebîđanne, geceôsan *(erwählen)* tô geceôsenne, reccan *(erzählen)* tô reccenne; zuweilen mit Schwächung des a zu e.

Das part. pr. endet bei den starken und schwachen Verben auf -nde.

Anm. 2. Eine Bildung des part. prät. durch das Präfix ge ist für die angelsächsische Periode zurückzuweisen.

Eine Spur der Medialform in passiver Bedeutung hat sich erhalten in hâtte (= Got. haitada) der 1. und 3. p. sg. pr. u. prät. von hâtan.

In der 2. und 3. p. sg. pr. tritt oft der Umlaut (veranlasst durch die ursprünglichen Endungen -is, -iđ) ein; alsdann wird:

a zu e (y, i, æ), von standan *(stehen)* he stent, stynt, von galan *(singen)* he gæleđ, von hladan *(laden)* he hlet;

ea zu y (i, e), von leahan *(tadeln)* he lyhđ, von weaxan *(wachsen)* he wexđ.

e zu i (ie, y), von beran *(tragen)* he biređ (bieređ, byređ, byrđ)

eo zu y (i), von beorgan *(bergen)* he byrgeđ (byrhđ)

â zu æ, von blâwan *(blasen)* he blæwđ

ô zu ê, von grôwan *(wachsen)* he grêwđ

û zu ŷ, von lûtan *(sich neigen)* he lŷtt

eâ zu ŷ, (î, ê), von hleâpan *(springen)* he hlŷpđ

eô zu ŷ (î, iê), von leôgan *(lügen)* he lŷhđ, von leôsan *(verlieren)* he liêsđ.

Der Umlaut findet sich indess meist nur in den zusammengezogenen Formen; bei dieser Zusammenziehung finden gewisse Consonantenveränderungen statt, die wir im folgenden zusammenstellen:

d— est, đ— est, s— est, st— est werden zu st:
hladest *(du ladest)* zu hlest
cweđest *(du sagst)* zu cwist
ceôsest *(du wählst)* zu cſyst
berstest *(du birst)* zu birst

ndest wird zu ntst, bindest zu bintst

deđ, teđ werden zu t(t), hladeđ zu hlet, lǽteđ zu lǽt *(er lässt)*

đeđ wird zu đ(đ), cweđeđ zu cwiđ *(er spricht)*, weorđeđ zu weorđ, wyrđ *(er wird)*

seđ wird zu st, ceôseđ zu cſyst *(er wählt)*

steđ wird zu st, bersteđ zu birst

ndeđ wird zu nt, bindeđ zu bint.

Wie man sieht, vereinfacht sich gewöhnlich ein doppelter Consonant im Auslaut: hlet, lǽt, cwiđ; ebenso vor daranstossendem Flexionsconsonanten: feld von feallan *(fallen)*.

g wird gewöhnlich im Auslaut und vor Flexionsconsonanten zu h: stîhđ *(er steigt)*, stâh *(er stieg)* von stîgan, lyhđ *(er lügt)* von leôgan (zu unterscheiden von lyhđ *(er tadelt)* von lea[ha]n); byrhđ von beorgan.

Im prät. und part. prät. wird a) đ im Inlaut gewöhnlich zu d: cweđan, cwæd aber cwǽdon, cweden; b) h zu g: teôhan *(ziehen)* teâh, aber tugon, togen; seôn *(sehen)* für seohan hat seah pl. sǽgon und sâwon, part. sewen und (El. 71) ge-segen; c) s verwandelt sich in r in: ceôsan ceâs curon coren; dreôsan *(fallen)* dreâs druron droren; freôsan *(frieren)* freâs fruron froren; for-leôsan *(verlieren)* for-leâs, for-luron, for-loren; hreôsau *(stürzen)* hreâs, hruron, hroren; wesan *(sein)*, wæs, wǽron aber part. prät. wesen.

Verben mit schliessendem h im Stamme lassen im präs. und inf. Contraction eintreten: für gefeohan ge-feôn *(sich freuen)* ic gefeô, leân *(tadeln)* für leahan, seôn für seohan, ic seô, sleân für sleahan *(schlagen)* ic sleâ, þweân *(waschen)* für þweahan, ic þweâ.

Wir geben nun eine Übersicht über den Vocalwechsel bei den starken Verben im inf. (mit ihm ist vocalisch gleichlautend das präs.) prät. und part. prät. und lassen dann die einzelnen Verben, alphabetisch geordnet, folgen.

	Inf.	Sg. Prät.	Pl. Prät.	Part. Prät.	
1.	i, e, eo	a (o), æ, ea	u	u, o	**ablautende** in der vergl. deutschen Grammatik.
2.	i, e	æ, a	æ̂, â (ô)	o, u	
3.	e, i (eo)	æ, ea (e)	æ̂, â (ê)	e, i	
4.	a, ea (e, i)	ô	ô	a, ea (æ)	
5.	î (eô)	â	i	i	
6.	eô, û	eâ (ê)	u	o	
7.	a, ea (ô)	eo (ê)	eo, ê	a, ea	**reduplicirende** in der vergl. deutschen Grammatik.
8.	â	eo (ê)	eo, (ê)	â	
9.	æ̂	eô (ê)	eô (ê)	æ̂	
10.	eâ	eô	eô	eâ	
11.	ô	eô	eô	ô	
12.	ê	eô	eô	ê	

Die letzten sechs Klassen (die sogenannten reduplicirenden) haben also im sing. und plur. keinen Vocalwechsel.

1. Kl. Inf. i, e, eo	Prät. S. a (o) æ, ea	Pl. u	Part. u, o
belgan *(zürnen)*	bealh	bulgon	bolgen
beorgan *(bergen)*	bearh	burgon	borgen
berstan *(bersten)*	bearst	burston	borsten
bindan *(binden)*	band	bundon	bunden
birnan, beornan	barn bearn	burnon	burnen
brinnan *(brennen)*	bran	brunnon	brunnen
bre(g)dan *(schwingen)*	bræ(g)d	bru(g)don	bro(g)den
bringan *(bringen)*	brang?	brungon?	brongen
ceorfan *(kerben)*	cearf	curfon	corfen
climban *(klimmen)*	clamb	clumbon	clumben
clingan *(welken)*	clang	clungon	clungen
cringan *(unterliegen)*	crang	crungon	crungen
(â) -cwincan *(verschwinden)*	-cwanc	-cwuncon	-cwuncen
delfan *(graben)*	dealf	dulfon	dolfen
deorfan *(sich abmühen)*	dearf	durfon	dorfen
drincan *(trinken)*	dranc	druncon	druncen
felgan *(eintreten)*	fealh	fulgon	fol(g)en
feohtan *(fechten)*	feaht	fuhton	fohten
findan *(finden)*	fand	fundon	funden
frignan *(fragen)*	frægn	frugnon	fru(g)nen

1. Kl. Inf. i, e, eo	Prät. S. a (o) æ, ea	Plur. u	Part. u, o
gildan *(vergelten)*	geald	guldon	golden
gilpan *(sich rühmen)*	gealp	gulpon	golpen
(on)-ginnan *(beginnen)*	-gann	-gunnon	-gunnen
grimman *(wüten)*	gramm	grummon	grummen
grindan *(zermalmen)*	grand	grundon	grunden
helpan *(helfen)*	healp	hulpon	holpen
hlimman *(ertönen)*	hlamm	hlummon	hlummen
hrindan *(stossen)*	hrand	hrundon	hrunden
hringan *(läuten)*	hrang	hrungon	hrungen
hweorfan *(umkehren)*	hwearf	hwurfon	hworfen
irnan eornan } *(laufen)*	arn	urnon	urnen
limpan *(sich ereignen)*	lamp	lumpon	lumpen
linnan *(aufhören)*	lann	lunnon	lunnen
melcan *(melken)*	mealc	mulcon	molcen
meltan *(schmelzen)*	mealt	multon	molten
meornan *(trauern)*	mearn	murnon	mornen
rimpan *(runzeln)*	ramp	rumpon	rumpen
rinnan *(laufen)*	rann	runnon	runnen
scrincan *(verwelken)*	scranc	scruncon	scruncen
sincan *(sinken)*	sanc	suncon	suncen
singan *(singen)*	sang	sungon	sungen
sinnan *(sinnen)*	sann	sunnon	sunnen
speornan *(treten)*	spearn	spurnon	spornen
spinnan *(spinnen)*	spann	spunnon	spunnen
springan *(springen)*	sprang	sprungon	sprungen
steorfan *(sterben)*	stearf	sturfon	storfen
stincan *(stinken)*	stanc	stuncon	stuncen
stingan *(stechen)*	stang	stungon	stungen
stintan *(abstumpfen)*	stant	stunton	stunten
stre(g)dan *(sprengen)*	strægd	strugdon	strogden
swelgan *(schlingen)*	swealh	swulgon	swolgen
swellan *(schwellen)*	sweall	swullon	swollen
sweltan *(sterben)*	swealt	swulton	swolten
sweorcan *(umwölken)*	swearc	swurcon	swurcen
swimman *(schwimmen)*	swamm	swummon	swummen
swincan *(sich abmühen)*	swanc	swuncon	swuncen

1. Kl. Inf. i, e, eo	Prät. S. a (o) æ, ea	Plur. u	Part. u, o
swindan *(schwinden)*	swand	swundon	swunden
swingan *(peitschen)*	swang	swungon	swungen
(be)-teldan *(bedecken)*	-teald	-tuldon	-tolden
þerscan *(dreschen)*	þearsc	þurscon	þorscen
þindan *(anschwellen)*	þand	þundon	þunden
þingan *(gedeihen)*	þang	þungon	þungen
þringan *(dringen)*	þrang	þrungon	þrungen
þrintan *(anschwellen)*	þrant	þrunton	þrunten
þwingan *(zwingen)*	þwang	þwungon	þwungen
weorđan *(werden)*	wearđ	wurdon	worden
weorpan *(werfen)*	wearp	wurpon	worpen
windan *(winden)*	wand	wundon	wunden
winnan *(kämpfen)*	wann	wunnon	wunnen
wringan *(ausringen)*	wrang	wrungon	wrungen

Anm. Für brogden kommt Ph. 306 bregden vor; vielleicht nur Schreibfehler; für (ge)frugnen ge-frunen. Bemerkenswert ist die nicht seltene Form funde statt fand; sie ist die eines schwachen prät.

2. Kl. Inf. i, e	Prät. S. æ, a (o)	Pl. æ̂, å, (ô)	Part. o, u
beran *(tragen)*	bær	bæ̂ron	boren
brecan *(brechen)*	bræc	bræ̂con	brocen
cuman *(kommen)*	c(w)om	c(w)ômon	cumen
cwiman	c(w)am	c(w)âmon	cumen
cwelan *(sterben)*	cwæl	cwæ̂lon	cwolen
helan *(hehlen)*	hæl	hæ̂lon	holen
niman *(nehmen)*	nam	nâmon	numen
sceran *(scheeren)*	scær	scæ̂ron	scoren
sprecan *(sprechen)*	spræc	spræ̂con	sprecen
stelan *(stehlen)*	stæl	stæ̂lon	stolen
teran *(zerreissen)*	tær	tæ̂ron	toren
þweran *(schlagen)*	þwær?	þwæ̂ron	þuren (þworen)

3. Kl. Inf. e, i (eo)	Prät. S. æ, ea (e)	Pl. æ̂, å (ê)	Part. e, i
biddan *(bitten)*	bæd	bæ̂don	beden
cnedan *(kneten)*	cnæd	cnæ̂don	cneden
cweđan *(sprechen)*	cwæđ	cwæ̂don	cweden
drepan *(schlagen)*	dræp	dræ̂pon	drepen
etan *(essen)*	æt	æton	eten
(ge)-feo(ha)n *(sich freuen)*	-feah	-fæ̂gon	-fegen
fretan *(fressen)*	fræt	fræ̂ton	freten
gifan *(geben)*	geaf	geâfon	gifen
hliccan *(tadeln)*	hlæc	hlæ̂con	hlecen
(on)-gitan *(verstehen)*	-geat	-geâton	-giten
lesan *(sammeln)*	læs	læ̂son	lesen
licgan *(liegen)*	læg	læ̂gon	legen
metan *(messen)*	mæt	mæ̂ton	meten
nesan *(überstehen)*	næs	næ̂son	nesen
seo(ha)n *(sehen)*	seah	sæ̂gon sâwon	sewen
sittan *(sitzen)*	sæt	sæ̂ton	seten
swefan *(schlafen)*	swæf	swæ̂fon	swefen
tredan *(treten)*	træd	træ̂don	treden
þicgan *(nehmen)*	þeah	þæ̂gon	þegen
wefan *(weben)*	wæf	wæ̂fon	wefen
wegan *(tragen)*	wæg	wæ̂gon	wegen
wesan *(sein)*	wæs	wæ̂ron	wesen
wrecan *(rächen)*	wræc	wræ̂con	wrecen

Hierher gehört auch fricgan *(fragen)*; es ist indess nur im präs., imper., inf. und part. präs. gebräuchlich, die übrigen Formen werden von frignan entlehnt. biddan, fricgan, hliccan, licgan, þicgan gehen im präs. und imper. nach der ersten schwachen Conjugation: bideđ bitt, hliceđ? hligeđ? ligeđ lîđ, sitteđ sitt, þigeđ; imper. bide, frige, hlice? hlige? lige, site, þige. Ihre Doppelconsonanz ist aus der Assimilation eines ursprünglichen i mit dem vorangehenden Consonanten entstanden. Vergl. unten die schwache Conjugation. Ein starkes von Grimm angeführtes sniccan *(schleichen)* existirt im Angelsächsischen wol nicht.

Andere Schreibungen wie die angeführten (z. B. drep für dræp, ongêton für ongeâton, þêgon für þægon etc.) sind nach § 2 zu beurteilen.

4. Kl. Inf. a, ea, (e)	Prät. S. ô	Plur. ô	P. a, ea (æ)
acan *(schmerzen)*	ôc	ôcon	acen
alan *(wachsen)*	ôl	ôlon	alen
bacan *(backen)*	bôc	bôcon	bacen
dragan *(ziehen)*	drôg	drôgon	dragen
faran *(fahren)*	fôr	fôron	faren
galan *(singen)*	gôl	gôlon	galen
gnagan *(nagen)*	gnôg	gnôgon	gnagen
grafan *(graben)*	grôf	grôfon	grafen
hebban *(heben)*	hôf	hôfon	hafen (æ)
hladan *(laden)*	hlôd	hlôdon	hladen (æ)
hlehhan *(lachen)*	hlôh	hlôgon	hleahhen
lea(ha)n *(tadeln)*	lôh	lôgon	lea(he)n
sacan *(streiten)*	sôc	sôcon	sacen
scacan *(schütteln)*	scôc	scôcon	scacen
scafan *(schaben)*	scôf	scôfon	scafen
sceppan *(schaffen)*	scôp	scôpon	scapen
sceaðan *(schaden)*	scôd	scôdon	sceaðen
slea(ha)n *(schlagen)*	slôh	slôgon	slægen (e)
spanan *(anlocken)*	speôn	speônon	spanen
standan *(stehen)*	stôd	stôdon	standen
stapan *(schreiten)*	stôp	stôpon	stapen
swerian *(schwören)*	swôr	swôron	sworen
tacan *(nehmen)*	tôc	tôcon	tacen
þwea(ha)n *(waschen)*	þwôh	þwôgon	þwægen (e)
wacan *(wachen)*	wôc	wôcon	wacen
wadan *(gehen)*	wôd	wôdon	waden
wascan *(waschen)*	wôsc	wôscon	wascen
weaxan *(wachsen)*	weôx	weôxon	weaxen

Die Formen hebban, sceððan (neben sceaðan) sceppan, steppan (neben stapan), swerian gehen im präs. und imper. nach der ersten schwachen Conjugation. Ihre Doppelconsonanz (vergl. oben die Bemerkung zur 3. Kl.) ist aus der Assimilation eines ursprünglichen i mit dem vorhergehenden Consonanten entstanden. e ist zumal nach sc und sp eingedrungen: sceôp neben scôp, so sceôc, speôn etc. Andere orthographische Eigentümlichkeiten lassen wir mit Bezug auf § 2 weg.

5. Kl. Inf. î	Prät. S. â	Plur. i.	Part. i
bîdan *(erwarten)*	bâd	bidon	biden
bîtan *(beissen)*	bât	biton	biten
blîcan *(leuchten)*	blâc	blicon	blicen
cîdan *(zanken)*	câd	cidon	ciden
drîfan *(treiben)*	drâf	drifon	drifen
dwînan *(schwinden)*	dwân	dwinon	dwinen
flîtan *(streiten)*	flât	fliton	fliten
gînan *(gähnen)*	gân	ginon	ginen
glîdan *(gleiten)*	glâd	glidon	gliden
gnîdan *(reiben)*	gnâd	gnidon	gniden
grîpan *(greifen)*	grâp	gripon	gripen
hlîdan *(bedecken)*	hlâd	hlidon	hliden
hnîgan *(neigen)*	hnâh	hnigon	hnigen
hnîtan *(stossen)*	hnât	hniton	hniten
hrînan *(berühren)*	hrân	hrinon	hrinen
lîđan *(reisen)*	lâđ	lidon	liden
lîfan *(überlassen)*	lâf	lifon	lifen
lîhan *(leihen)*	lâh	ligon	ligen
mîđan *(meiden)*	mâđ	midon	miđen
nîpan *(einhüllen)*	nâp	nipon	nipen
rîdan *(reiten)*	râd	ridon	riden
rîsan *(aufstehen)*	râs	rison	risen
scînan *(scheinen)*	scân	scinon	scinen
scrîfan *(auferlegen)*	scrâf	scrifon	scrifen
scrîđan *(schreiten)*	scrâđ	scridon	scriden
sîcan *(seufzen)*	sâc	sicon	sicen
sîgan *(sinken)*	sâh	sigon	sigen
sîhan / seo(ha)n *(seihen)*	sâh	sigon	sigen
slîdan *(gleiten)*	slâd	slidon	sliden
slîtan *(zerreissen)*	slât	sliton	sliten
smîtan *(schmeissen)*	smât	smiton	smiten
snîđan *(schneiden)*	snâđ	snidon	sniden
spîwan *(speien)*	spâw	spiwon	spiwen
stîgan *(steigen)*	stâh	stigon	stigen
strîcan *(schlagen)*	strâc	stricon	stricen
swîcan *(entweichen)*	swâc	swicon	swicen

5. Kl. Inf. î	Prät. S. â	Plur. i	Part. i
swîfan *(schweifen)*	swâf	swifon	swifen
tîhan, teôn *(zeihen)*	teâh, tâh?	tigon tugon?	tigen togen
þîhan, þeôn *(gedeihen)*	þâh þeâh	þigon? þugọn	þigen? þogen
wîcan *(weichen)*	wâc	wicon	wicen
wîtan *(verweisen)*	wât	witon	witen
wlîtan *(schauen)*	wlât	wliton	wliten
wrîdan *(wachsen)*	wrâd?	wridon?	wriden
wrîđan *(winden)*	wrâđ	wriđon	wriđen
wrîhan, wreôn *(verhüllen)*	wrâh wreâh	wrigon wrugon	wrigen wrogen
wrîtan *(schreiben)*	wrât	writon	writen.

Die vier contrahirten Verben seôn, teôn, þeôn und wreôn haben also im Präs. ausser î auch eô, wodurch sie zur 6. Kl. übergetreten sind, deren Ablaut sie auch angenommen haben. Formen wie scionon für scinon, riodan für ridan sich nach § 4 Anm. 7 zu beurteilen. Andere überall widerkehrende orthographische Eigentümlichkeiten übergehen wir.

6. Kl. Inf. eô (û)	Prät. S. eâ (ê)	Plur. u	Part. o
beôdan *(bieten)*	beâd	budon	boden
beôgan *(biegen)*	beâh	bugon	bogen
breôtan *(brechen)*	breât	bruton	broten
breôđan *(verfallen)*	breâđ	bruđon	brođen
breôwan *(brauen)*	breâw	bruwon	browen
brûcan *(brauchen)*	breâc	brucon	brocen
ceôsan *(erkiesen)*	ceâs	curon	coren
ceôwan *(kauen)*	ceâw	cuwon	cowen
cleôfan *(spalten)*	cleâf	clufon	clofen
creôdan *(drängen)*	creâd	crudon	croden
creôpan *(kriechen)*	creâp	crupon	cropen
dreôgan *(ertragen)*	dreâg	drugon	drogen
dreôsan *(fallen)*	dreâs	druron	droren
dûfan *(tauchen)*	deâf	dufon	dofen
fleôgan *(fliegen)*	fleâh	flugon	flogen

6. Kl. Inf. eô, û	Prät. S. eâ	Plur. u	Part. o
fleô(ha)n *(fliehen)*	fleâh	flugon	flogen
fleôtan *(fliessen)*	fleât	fluton	floten
freôsan *(frieren)*	freâs	fruron	frosen
geôtan *(giessen)*	geât	guton	goten
greôsan *(grausen)*	greâs	gruron	groren
hleôtan *(losen)*	hleât	hluton	hloten
hreôsan *(stürzen)*	hreâs	hruron	hroren
hreôđan *(schmücken)*	hreâđ	hrudon	hroden
hreôwan *(bereuen)*	hreâw	hruwon	hrowen
hûđan *(rauben)*	heâđ	hudon	hoden
leôdan *(wachsen)*	leâd	ludon	loden
leôgan *(lügen)*	leâh	lugon	logen
leôsan *(verlieren)*	leâs	luron	loren
lûcan *(schliessen)*	leâc	lucon	locen
lûtan *(neigen)*	leât	luton	loten
neôtan *(geniessen)*	neât?	nuton?	noten
reôcan *(rauchen)*	reâc	rucon	rocen
reôdan *(röten)*	reâd	rudon	roden
reôfan *(rauben)*	reâf	rufon	rofen
reôtan *(weinen)*	reât	ruton	roten
sceôtan *(schiessen)*	sceât	scuton	scoten
scûfan *(schieben)*	sceât	scufon	scofen
seôđan *(sieden)*	seâđ	sudon	soden
slûpan *(schlüpfen)*	sleâp	slupon	slopen
smeôcan *(rauchen)*	smeạc	smucon	smocen
strûdan *(rauben)*	streâd	strudon	stroden
sûcan *(saugen)*	seâc	sucon	socen
þeôtan *(heulen)*	þeât	þuton	þoten
þreôtan *(verdriessen)*	þreât	þruton ?	þroten ?

Für eô findet sich iô: ciôsan, niôsan, niôtan, für eâ ê: ofscêt B. 2439 neben gesceât 2318, â-lêh B. 80 etc., für u des plur. prät. o: Cri 1449 gotun (oder blosser Schreibfehler?).

7. Kl. Präs. a, ea	Prät. eô, ê	Part. a, ea
fangan (fôn) *(fangen)*	fêng	fangen
feallan *(fallen)*	feôll	feallen

7. Kl. Präs. a, ea	Prät. eô, ê	Part. a, ea
gangan (gân) *(gehen)*	geông	gangen
hangan (hôn) *(hängen)*	hêng	hangen
healdan *(halten)*	heôld	healden
spannan *(spannen)*	speônn, spênn	spannen
wealcan *(walken)*	weôlc	wealcen
wealdan *(walten)*	weôld	wealden
weallan *(wallen)*	weôll	weallen

8. Kl. Inf. â	Prät. eô (ê)	Part. â
blâwan *(blasen)*	bleôw	blâwen
cnâwan *(kennen)*	cneôw	cnâwen
crâwan *(krähen)*	creôw	crâwen
hâtan *(heissen)*	hêht, hêt	hâten
lâcan *(springen)*	leôlc, lêc	lâcen
mâwan *(mähen)*	meôw	mâwen
sâwan *(säen)*	seôw	sâwen
scâdan *(scheiden)*	sceôd, scêd	scâden
swâpan *(fegen)*	sweôp	swâpen
þrâwan *(drehen)*	þreôw	þrâwen

9. Kl. Inf. æ	Prät. eô, ê	Part. æ
(on)-drædan *(fürchten)*	-dreôrd, -drêd	-dræden
grætan *(weinen)*	grêt	græten
hwæsan *(keichen)*	hweôs	hwæsen
lætan *(lassen)*	leôrt, leôt, lêt	læten
ræd*an (raten)*	reôrd, (rêd)	ræden
slæpan *(schlafen)*	slêp	slæpen

10. Kl. Inf. eâ	Prät. eô	Part. eâ
beâtan *(schlagen)*	beôt	beâten
breâtan *(brechen)*	breôt	breâten
heâwan *(hauen)*	heôw	heâwen
(â)-hneâpan *(entreissen)*	-hneôp	-hneâpen
hleâpan *(laufen)*	hleôp	hleâpen

11. Kl. Inf. ô	Prät. eô (ê)	Part. ô
blôtan *(opfern)*	bleôt	blôten
flôwan *(fliessen)*	fleôw	flôwen
grôwan *(wachsen)*	greôw	grôwen
hlôwan *(brüllen)*	hleôw	hlôwen
hrôpan *(rufen)*	hreôp	hrôpen
hwôpan *(rufen)*	hweôp	hwôpen
rôwan *(rudern)*	reôw	rôwen
spôwan *(gelingen)*	speôw	spôwen
swôgan *(rauschen)*	sweôg, swêg	swôgen

12. Kl. Inf. ê	Prät. eô	Part. ê
?hrêpan *(rufen)*	hreôp	hrêpen
?hwêsan *(keichen)*	hweôs	hwêsen
wêpan *(weinen)*	weôp	wêpen

Von dem Prät. hweôs kann der Inf. hwæ̂san oder hwêsan gelautet haben; für â-hneâpan wäre naeh Koch â-hneôpan nach der 6. Kl. anzusetzen. Ein Beispiel für hrêpan, hrêpen, welche Form von Koch angesetzt wird, habe ich nicht gefunden. Der Reduplicationsvocal kommt auch als io vor: on-cniôw, giông, selten als ie: gieng. Für das letztere Prät. findet sich schon frühe gengde von dem schwachen gengan, häufiger aber noch eode (got. iddja) von einer Wurzel i *(gehen)*.

Contractionen finden sich z. B. reôn *(ihr rudertet)* für reôwon.

§ 15. B. Schwache Conjugation.

Vorbemerkung. Zu der schwachen Conjugation gehören alle abgeleiteten Verben. Man teilt sie gewöhnlich nach dem Bindevocal des Infinitivs in zwei Klassen ein, je nachdem derselbe nämlich ia oder o ist oder vielmehr war. Denn es ist zu beachten, dass das o des Infinitivs bereits dem ia gewichen ist und nur noch im Präteritum eintritt, so dass also nerian nach der ersten Klasse und sealfian nach der zweiten in dieser Form zusammenfallen. Bemerkbar aber macht sich der Unterschied im Präteritum nereode und sealfode. Die erste Klasse zerfällt wieder in zwei Unterabteilungen, je nachdem der Stamm einen kurzen oder (von Natur oder durch Position) langen Vocal zeigt. — Weitere Bemerkungen knüpfen wir an die Paradigmen.

Präsens.

Indicativ.			Conjunctiv.		
	Ia.	Ib.		Ia.	Ib.
sg. 1.	ner-i-e	hæl-e	sg. 1.	ner-i-e	hæl-e
2.	ner-est	hæl-est	2.	ner-i-e	hæl-e
3.	ner-eđ	hæl-eđ	3.	ner-i-e	hæl-e
pl. 1.	ner-i-ađ	hæl-ađ	pl. 1.	ner-i-en	hæl-en
2.	ner-i-ađ	hæl-ađ	2.	ner-i-en	hæl-en
3.	ner-i-ađ	hæl-ađ	3.	ner-i-en	hæl-en

Präteritum.

Indicativ.			Conjunctiv.		
sg. 1.	ner-e-de	hæl-de	sg. 1.	ner-e-de	hæl-de
2.	ner-e-dest	hæl-dest	2.	ner-e-de	hæl-de
3.	ner-e-de	hæl-de	3.	ner-e-de	hæl-de
pl. 1.	ner-e-don	hæl-don	pl. 1.	ner-e-den	hæl-den
2.	ner-e-don	hæl-don	2.	ner-e-den	hæl-den
3.	ner-e-don	hæl-don	3.	ner-e-den	hæl-den

Imperativ.		Participien.	
sg.	ner-e	hæl	präs. ner-i-ende	hæl-ende
pl.	ner-i-ađ	hæl-ađ	prät. ner-ed	hæl-ed

Infinitiv.

ner-i-an	hæl-an
(erretten)	*(heilen)*.

Die kurzsilbigen Stämme sind nur noch in geringer Anzahl vorhanden; z. B. derian *(schaden)*, ferian *(tragen)*, helian *(hehlen)*, herian *(preisen)*, merian *(läutern)*, nerian, scerian *(zuerteilen)*, wenian *(gewöhnen)*, werian *(wehren)*, þenian *(dehnen)*.

Wie aus dem Paradigma ersichtlich, ist die Bildungssilbe ia in der 2. und 3. p. sg. pr. und im prät. zu e geschwächt. Das i nach r wird häufig auch g oder ig und ige geschrieben; so: herian, herigan, herigean; merian, mergan; nerian, nergan, nerigan; werian, wergan, werigean etc. — In den meisten Fällen wird indess diess i mit einem vorangehenden Consonanten zu dem betreffenden Doppelconsonanten: fremman *(tun)* für fremian, lecgan (für leggan, aber gg findet sich selten und erst in jüngeren Quellen) *(legen)* für legian, spillan *(verderben)* für spilian, tellan *(zählen)* für telian, cnyssan *(stossen)* für cnysian. Diese Gemination vereinfacht sich in den Formen, die geschwächtes e zeigen, also in der 2. und 3. p. sg. präs., in der 2. p. sg. imper. und im prät. (im part. prät. hingegen gewöhnlich

nicht): leged aber lecgad, seged (vereinzelt secged) aber secgad, cnysed pl. cnyssad, cnysedon (neben cnyssedon und part. prät. cnyssed). Nach jener Vereinfachung stossen sie im prät. auch den Bindevocal aus; also von lecgan legde, von cennan *(erzeugen)* cende, von spillan spilde (aber die part. leged, cenned, spilled); fremman hingegen hat wieder fast nur fremede und das part. fremed; ebenso â-swebban *(einschläfern)* für â-swefian (wobei man bb für fi bemerke, vergl. hæbban, libban), prät. â-swefede part. â-swefed, hreddan *(entreissen)* hat prät. hredde part. hreded und hred.

Anm. 1. lecgan, secgan, cêgan *(nennen)* und ähnliche stossen zuweilen auch noch g aus: â-lêdon für â-legdon, sæde für sægde, cêd für cêged. — Ebenso werfen gerwan *(bereiten)* und serwan in den präteritalen Formen gewöhnlich w ab: gerwede gerde, serwede serde. —

Jene bedingungsweise vorkommende Ausstossung des Bindevocales im prät. hat notwendig statt bei allen Stämmen, die einen von Natur oder durch Position langen Vocal haben. Also:

Infin.	Prät.	Part.
cŷđan *(künden)*	cŷđ-de	cŷđ-ed
dæ̂lan *(teilen)*	dæ̂l-de	dæ̂l-ed
dêman *(urteilen)*	dêm-de	dêm-ed
drêfan *(trüben)*	drêf-de	drêf-ed
fêdan *(füttern)*	fêd-de	fêd-ed
hêdan *(hüten)*	hêd-de	hêd-ed
hŷdan *(verbergen)*	hŷd-de	hŷd-ed
hŷran *(hören)*	hŷr-de	hŷr-ed
læ̂dan *(leiten)*	læ̂d-de	læ̂d-ed
lŷsan *(lösen)*	lŷs-de	lŷs-ed
mænan *(beklagen)*	mæn-de	mæn-ed
wênan *(wähnen)*	wên-de	wên-ed
bærnan *(brennen)*	bærn-de	bærn-ed
hæbban *(haben)*	hæf-de	hæf-(e)d
libban *(leben)*	lif-de	lif-(e)d
nemnan *(nennen)*	nem-de (für nemn-de)	nemn-ed
sprengan *(sprengen)*	spreng-de	spreng-ed
styrman *(stürmen)*	styrm-de	styrm-ed.

Trittdie Contra ction in der 2. und 3. p. sg. präs. ein, so sind die oben bei den starken Verben erwähnten Consonantenverän-

derungen zu beachten: he fêt für fêdeð lætt für lætt und diess für læteð, rest *(ihr ruhet)* für resteð, sentst *(du sendest)* für sendest.

Der Ausfall des Ableitungsvocales im Präteritum veranlasst 1) einige Consonantenveränderungen:

a) die Gemination vereinfacht sich und schliessende tenuis (wie zuweilen s) verwandelt d in t:

Infin.	Prät.	Part.
clyppan *(umarmen)*	clyp-te	clypp-ed
cyssan *(küssen)*	cys-te	cyss-ed
dyppan *(tauchen)*	dyp-te	dypp-ed
êhtan *(verfolgen)*	êh-te	êht-ed
fæstan *(festmachen)*	fæs-te	fæst-ed
gyrdan *(gürten)*	gyr-de	gyrd-ed
hyrtan *(ermutigen)*	hyr-te	hyrt-ed
lîxtan *(leuchten)*	lîx-te	lîx-ed
restan *(ruhen)*	res-te	rest-ed
sendan *(senden)*	sen-de	send-ed (send)
settan *(setzen)*	set-te	sett-ed
wendan *(wenden)*	wen-de	wend-ed (wend)
wêstan *(verwüsten)*	wês-te	wêst-ed
wyrdan *(verderben)*	wyr-de	wyrd-ed.

Von Natur langvocalische auf einen Consonanten endigende Stämme behalten ihre Gemination im prät., von bêtan *(bessern)* prät. bêt-te, part. pr. bêt(t) (vergl. gebêtte acc. pl. part.), von grêtan *(grüssen)* grêtte grêted, von mêtan *(begegnen)* mêtte.

b) Die Verbindung cd wird, falls nicht n vorangeht, gewöhnlich ht (vgl. denken, dachte).

Infin.	Prät.	Part.
læcan *(springen)*	læh-te	læh-t
ræcan *(reichen)*	ræh-te	ræh-t
tæcan *(zeigen)*	tæh-te	tæh-t.

Weitere Beispiele s. unt. 2). Formen mit beibehaltenem c gehen wenigstens bei diesen langvocalischen Stämmen daneben her; so: neâlæcte *(er näherte sich)*, êhtan *(sie vermehrten)* von êcan (in dieser Form nicht zu unterscheiden von êhtan *(sie verfolgten)* von êhtan), daneben êcte êced, ebenso ȳcton und ȳhtan (von ȳcan = êcan), wæcan *(erweichen)* wæced und wæht.

2) eine Veränderung des Stammvocals, wie folgende Beispiele zeigen mögen:

Infin.	Prät.	Part.
brengan *(bringen)*	brôhte	brôht
bycgan *(verkaufen)*	bôhte	bôht
cwellan *(töden)*	cwealde	cweald
dreccan *(bedrängen)*	dreahte	dreaht
fellan *(fällen)*	fealde	feald
leccan *(befeuchten)*	leohte (für leahte)	leaht
reccan *(erzählen)*	reahte	reaht
sellan *(geben)*	sealde	seald
stellan *(stellen)*	stealde	steald
streccan *(strecken)*	streahte	streaht
tellan *(erzählen)*	tealde	teald
þencan *(denken)*	þôhte	þôht
þyncan *(denken)*	þûhte	þûht
weccan *(wecken)*	weahte	weaht
wyrcan *(wirken)*	worhte	worht
rêcan *(sich kümmern)*	rôhte	rôht
sêcan *(suchen)*	sôhte	sôht.

Wir haben bei diesen Verben die Erscheinung des sogenannten Rückumlautes; sie hat statt, wenn der umlautende Vocal in Folge der Flexion wegfällt und der ursprüngliche wider eintritt. Z. B. tellan ist, wie wir sagten, aus talian entstanden, also das e unter dem Einfluss des folgenden i; dieser Bindevocal aber fiel bei der in Rede stehenden Bildung des Präteritums weg und damit auch sein Einfluss auf das ursprüngliche a, das nun wieder hervortritt: talde (vergl. brennen, brannte; senden sandte). Diese Form findet sich verschiedentlich, wie sald (Luc. 11, 29), on-stalde (Sat. 114), onstaldon (ibid. 369) etc. erhalten und liegt dem jetzigen told, sold zu Grunde. Indess ist vor l und h für a gewöhnlicher die Brechung ea eingetreten: teald; s. die Beispiele.

Die übrigen umgelauteten Stammvocale, wie in wyrcan worhte, sêcan sôhte etc. finden ihre Erklärung in der oben gegebenen Tabelle über den Umlaut.

Es ist jedoch auch hier widerum zu beachten, dass jener Rückumlaut des e zu ea nicht consequent durchgedrungen ist und so stehen neben einander cwehte *(er schüttelte)* und eweahte, drehte und dreahte, rehte und reahte, strehte und streahte, þehte und þeahte, wehte und weahte; ebenso in den part. prät. fylled und feald etc.

Das bei den langsilbigen gewöhnlich ausgestossene i hat sich im Infinitiv und präs. pl. öfter zu e geschwächt erhalten. So z. B. im Beow. sêcean und sêceaƀ, in Alfred Cur. Past. und Marc. 8^{32} þreâgean *(tadeln)*, im Cädmon îcean und ge-îceaƀ, rêcan und rêcean, in den Psalmen secgean und secgeaƀ.

In der 2. p. sg. imper. hat sich in Bezug auf Beibehaltung oder Abwerfung des e keine eigentlich durchgreifende Regel hervorgebildet. Es scheinen aber die langsilbigen gewöhnlich Schwund des e aufzuzeigen. Koch, Engl. Grammat. I, 333 verzeichnet zwar âsende und sêce aber ohne Belege, mir sind nur sêc (B. 1379, Cri 441), onsend (B. 452, El. 1089, Ps. 105^{28}), geþenc *(gedenke)* (Gen. 1906 Dan. 420 Cri 370) etc. aufgestossen. Die kurzsilbigen Verba hingegen und die, bei denen i mit vorhergehendem Consonanten Doppelconsonanz bewirkt hat, bewahren das e und so finden sich nur nere, rece, sece, sele, sete, tele, wene.

Anm. 2. Ganz vereinzelt scheint zu stehen: wec (Ps. C. 88); die von Mätzner, Engl. Grammat. 352 im Paradigma in Klammern hingestellte Form scheint demnach aufgegeben werden zu müssen.

II. Zweite schwache Conjugation.

Präs.

Indic.	Conj.
sg. 1. luf-i(g)-e	luf-i(g)-e
2. luf-ast	luf-i(g)-e
3. luf-aƀ	luf-i(g)-e
pl. 1. luf-i-aƀ	luf-i-an
2. luf-i-aƀ	luf-i-an
3. luf-i-aƀ	luf-i-an

Prät.

Indic.	Conj.
sg. 1. luf-o-de	luf-o-de
2. luf-o-dest	luf-o-de
3 luf-o-de	luf-o-de
pl. 1. luf-o-don	luf-o-den
2. luf-o-don	luf-o-den
3. luf-o-don	luf-o-den

Imper.	Participien.
sg. luf-a	Präs. luf-i(g)-ende
pl. luf-i-aƀ	Prät. luf-o-d

Infin.

luf-i-an *(lieben)*.

Für den Bindevocal o des Präteritums schreiben andere, nach Analogie des Got. und Altsächs. ô.

Im präs. pl. fallen die Formen dieser Klasse mit denen von I a. zusammen, indem statt des (im Altsächs. z. B. noch erhaltenen) Bindevocals ô ia eintrat.

Für i wird öfter ig, g, ige geschrieben: ic lifge, lifige, lifigeað, ic lufie, lufige, lufigeað.

Anm. 3. Eine Ausstossung des i im plur. dürfte kaum je vorkommen, wesshalb Ph. 324 wol samniað für samnað zu lesen sein wird. —

Neben jenem o tritt schon frühe a, seltener u, im plur. besonders häufig e auf; so: wîsade und wîsode, þrôwade und þrôwode, cunnedon im B. und An., bletsadon bletsade im Cädm. und Gû., folgode in den Räthseln und Wids. wunode wunade wunedon wunude Ps. 83[1], witude acc. des part. Gû. 890 etc.

Nach dieser Conjugation gehen u. a. ârian *(schonen)*, bletsian *(segnen)*, cleopian *(rufen)*, cunnian *(erfahren)*, giddian *(reden)*, lufian, macian *(machen)*, maðelian *(sprechen)*, neôsian *(erforschen)*, þrôwian *(erdulden)*, wîsian *(weisen)*, wunian *(wohnen)*.

Wir verzeichnen für die schwache Conjugation noch folgende Einzelheiten:

In der 1. p. sg. präs. findet sich (dem Altsächs. nahestehend) statt e u (o, a); so: B. Wald. Gû. etc ic hafu, hafo, hafa, ic hêro *(ich höre)* Ps. C. 74. ic fullæstu *(ich vollbringe)*; e ist vereinzelt ausgestossen z. B. wên ic B. 338, 442.

Anm. 4. Beow. 489 on sæl meoto fasse ich gegen alle Erklärer sæl als subst. und meoto als imper. von meotian: *sei auf Heiterkeit bedacht.* Bei dieser Erklärung lasse ich dahingestellt, ob wir hier eine altertümliche Imperativ-Form gleich der der übrigen deutschen Dialekte oder nur einen Schreibfehler haben, wie z. B. mêdo für mêda 1179. S. den II. Bd. von Kölbings Engl. Stud. und meine Ausgabe des B. —

In der 2. p. sg. prät. zeigt sich noch vereinzelt die ältere Form -des für -dest, so læstes Gen. 572, 614, wêndes Sat. 59, brôhtes Cri 289, sealdes Cri 290, cûðes Cri 77; s. auch C. 5. (Der nördliche Dialekt zeigt auch im präs. noch diese ältere Form, die sich dort noch spät erhalten hat.)

Dass auch hier der conj. präs. zuweilen noch -an statt -en zeigt, wurde schon bei den starken Verben erwähnt. Neben -don des plur.

prät. treffen wir ebenfalls wie bei den starken Verben häufig auf -dan z. B. El. 120, Ps. 113[19], Cri 1187, Wîds. 107, B. 1328; selten auf -dun: lâstun Cri 1289, 1503, 1093; wêndun Gû. 635. Ziemlich vereinzelt scheint zu stehen cûđen für cûđon Gû. 723 und Cri 1185 vom präterito-präs. cunnan, s. unten C. — Für die Conjunctivform -don statt -den habe ich kein Beispiel notirt.

Dass auch bei schwachen Verben das n im Conjunctiv und nicht nur bei nachgestelltem Pronomen ausfällt, wurde ebenfalls schon oben bei den starken erwähnt. Wir fügen hier noch ein Beispiel hinzu: Gen. 1586: hie rađe stôpon đæt hie leôfum men geôce gefremede *(sie giengen eilends, dass sie dem lieben Manne Hilfe leisteten)*; wêne ge Sat. 89.

Schliesslich bleibt noch des Übergangs einiger Verben aus der einen schwachen Conjugation in die andere zu gedenken, so dass beide Formen neben einander hergehen. So conjugirt hæbban (habban)

Indic.	Conj.
Präs. S. hafu, hæbbe	hæbbe
hafast, hæfst	hæbbe
hafađ, hæfđ	hæbbe
Pl. habbađ (æ)	habben
Præt. hæfde etc.	
Imper. hafa, habbađ	Inf. habban
Part. präs. hæbbende	prät. hæf(e)d

Neben hycgan *(denken)* begegnet hogian, prät. hog(o)de, neben lifian libban von dem letzteren das prät. lifde von ersterem leofode. Ebenso folgian und fylgan *(folgen)*, fettan und fetian *(holen)*, neôsan und neôsian, sagian und secgan, siglan *(segeln)* und siglian, talian und tellan, timbran *(zimmern)* und timbrian, þeôwan *(dienen)* und þeôwian etc.

bûan *(bewohnen)* hat das prät. bû-de, aber part. bûn.

§ 16. C. Unregelmässige Bildungen.

Hierher gehören:

1) das aus mehreren Verbalstämmen gebildete verbum substantivum wesan, beôn *(sein)*, dessen vollständiges Paradigma lautet:

Präs. Indic. S.	1.	eo-m	beô-m (biô-m) beô
	2.	ear-t	bi-st (by-st)
	3.	is	bi-ð
Pl.	1.	(e)aron	beô-ð (biôð) sind (on)
	2.	(e)aron	beô-ð sind (on)
	3.	(e)aron	beô-ð sind (on)
Conj. S.	1.	wes-e	beô (biô) sî, (sŷ, sîg)
	2.	wes-e	beô sî
	3.	wes-e	beô sî
Pl.	1.	wes-e-n	beô-n sî-en (sŷn
	2.	wes-e-n	beô-n sî-en sîn
	3.	wes-e-n	beô-n sî-en seôn)
Prät. Ind. S.	1.	wæs	
	2.	wâr-e	
	3.	wæs	
Pl.	1.	wâr-on (-an, -un)	
	2.	wâr-on	
	3.	wâr-on	
Conj. S.	1.	wâr-e	
	2.	wâr-e	
	3.	wâr-e	
Pl.	1.	wâr-e-n	
	2.	wâr-e-n	
	3.	wâr-e-n	
Imp. S.	2.	wes	beô
Pl.	2.	wes-a-ð	beô-ð
Inf.		wes-a-n	beô-n
Part. Präs.		wes-e-nde	
Prät.		wes-e-n	

Ausser den angeführten kommen noch folgende orthographische Eigentümlichkeiten vor: eam für eom, eard für eart, ys für is, sint synt für sind, syndon, siendon, seondon für sindon.

Im conj. präs. begegnet einmal sîe für sîen Gen. 2183 ðæt me æfter sîe eaforan sîne yrfeweardas *(damit mir nachher seine Nachkommen Erbwarte seien)*. Neben dem conj. wesen steht (nur in den Psalmen?) wesan. Einmal hat sich die 3. p. präs. sg. von wesan erhalten: Ph. 373 edgeong weseð *(er wird wieder jung)*.

Die Negation ne verschmilzt mit dem anlautenden Vocal oder mit w: neom, neart, nis, næs, nâron etc.

2) dôn *(tun)*.

Präs. Ind. S.	1.	dô	Conj.	dô
	2.	dêst		dô
	3.	dêđ		dô
Pl.	1.	dôđ		dôn
	2.	dôđ		dôn
	3.	dôđ		dôn
Prät. Ind. S.	1.	dide (dyde)	Conj.	dide (dæde)
	2.	didest		dide
	3.	dide		dide
Pl.	1.	didon (dædon)		diden (dæden)
	2.	didon		diden
	3.	didon		diden
Imp. S.	2.	dô		
Pl.	2.	dôđ		
Inf.		dôn		
Part. präs.		dônde		
prät.		dôn		

3) gân *(gehen)*.

Präs. Ind. S.	1.	gâ	Conj. S.	gâ
	2.	gâst		gâ
	3.	gâđ		gâ
Pl.	1.	gâđ	Pl.	gân
	2.	gâđ		gân
	3.	gâđ		gân
Imp. S.	2.	gâ	Part. präs.	gânde
Pl.	2.	gâđ	prät.	gân

Daneben die Form gangan präs. gange, imper. sg. gang (gong), part. präs. gangende. Zu beiden Formen gehört das Prät. geông, giêng, gêng; gengde aber zu gengan, eode zur Wurzel i; s. oben.

4) die sogenannten Präterito-Präsentia.

Sie haben keine Präsens-Formen, ihre Präterita aber erhalten präsentische Bedeutung; um diese Einbusse zu ersetzen, bilden sie neue Präterita nach der schwachen Conjugation. Es sind folgende zwölf:

Präs. S. 1. und 2. p.	Plur.	Prät.	Inf.
1. âh *(habe)* âge	âgon	âhte	âgan
2. an(n) *(gönne)* unne	unnon	ûđe	unnan
3. can(n) *(kenne)* canst	cunnon	cûđe	cunnan

Präs. S. 1. und 2. p.	Plur.	Prät.	Inf.
4. deâg(h) *(tauge)* duge	dugon	dohte	dugen
5. dear *(darf)* dearst	durron	dorste	durran
6. man *(erinnere mich)* manst	munon	munde	munan
7. mæg *(mag)* meaht	mâgon	meahte	mugan
8. môt *(darf)* môst	môton	môste	môtan
9. -neah *(genüge)*	-nugon	-nohte	-nugan
10. sceal *(soll)* scealt	sculon	sc(e)olde	sculan
11. þearf *(bedarf)* þearfst	þurfon	þorfte	þurfan
12. wât *(weiss)* wâst	witon	wiste	witan

1) Im präs. neben âge auch âhst; präs. conj. âge, prät. conj. âhte.

2) Für an(n) steht auch on(n) wie 3) für can con und 6) für man mon, 7) für meaht begegnet miht, für mâgon mægon und hiervon ist der Conj. durchweg gebildet mæge; neben dem prät. meahte steht mehte, mihte. Vielleicht ist der inf. magan anzusetzen, mugon für mâgon ist nordhumbrisch. 10) Neben sceal steht scal, scel, neben sculon (sculan, sculun) sceolun, der conj. präs. lautet gewöhnlich scyle; 11) der conj. þurfe und þyrfe; 12) für wâst (selten) wæst, für wiste oft wisse.

Ursprünglich waren diese zwölf Verben stark und zwar giengen âh und wât nach der 5. Kl., an, can, dear, man, neah, sceal, þearf nach der 1. Kl., deâh nach der 6. Kl., mæg nach der 3. Kl. und môt nach der 4. Kl. Die betreffenden alten Präsensformen werden also gelautet haben: ige, wite; inne, cinne, deorre (für deorse), minne, neoge, scile, þeorfe; deôge; mege; mate.

5) willan (wyllan) *(wollen)*. Sein Präsens war ursprünglich Conjunctiv des Präteritums. Präs. S. wile *(will)*, wilt, wile (wille) Pl. willaƌ. Conj. wille, willen. Prät. wolde. Ebenso conjugirt nillan (nyllan nellan) = ne willan. Für woldest findet sich woldes; für noldest noldes; vergl. B. II.

§ 17. Zusammengesetzte Zeiten.

Sie kommen schon frühzeitig vor.

1) Das Perfect wird gebildet durch Hinzutritt des Präs. von hæbban und wesan zum Part. pass.: ic hæbbe lufod, he is cumen; der Infinitiv des Perfects lautet: hæbban lufod, beôn cumen.

2) Das Plusquamperfect durch das hinzutretende Präteritum derselben Verben zum Part. pass.: we hæfdon lufod, hî wæron cumene.

3) Zur Bildung des Futurums, das am häufigsten durch das Präsens ausgedrückt wird, bediente man sich schon häufig der Verben willan und sculan: wât ic ðonne ðæt ðu wile gilpan *(ich weiss, dass du dich dann rühmen wirst)*; ic ðe sceal mîne freôde gelâstan *(ich werde dir meine Gunst schenken)*; ic mid elnê sceal gold gegangan oððe gûð nimeð freân eôwerne *(ich werde durch [meine] Kraft Gold erlangen oder der Kampf wird euern Herrn hinwegnehmen)*. Nacod ic com of mînre môdor innoðe and nacod ic sceal heonan gewendan *(Nackt kam ich aus meiner Mutter Schoss und nackt werde ich von hinnen gehen)*.

4) Das Passivum wird gebildet durch weorðan oder wesan mit dem Part. pass.: wîde is geweorðed hâligra tîd *(weithin wird gefeiert der Heiligen Zeit)*; wurdon we tôwrecene geond wîdne grund *(wir wurden zerstreut über den weiten Erdboden)*.

§ 18. Einzelne Bemerkungen über den Gebrauch der Zeiten.

Über den Gebrauch der Zeiten merke man sich folgendes:

1) Die Form des Präsens drückt gewöhnlich auch das Futurum aus: gâ ge on mînne wîngeard and ic sylle eôw ðæt riht bið *(geht ihr in meinen Weinberg und ich werde euch geben was recht ist)*; inc waldend god âbolgen wyrð swâ ic him ðisne bodscipe secge *(euch wird der waltende Gott böse werden, wenn ich ihm diese Botschaft sage)*. Auch dient es dazu das zweite Futurum auszudrücken: ne gâst ðu ðanone âr ðu âgilde ðone ŷtemestan feôrðlinge *(nicht wirst du von dannen gehen, ehe du den letzten Heller bezahlt haben wirst)*.

2) Das Präteritum wird für alle Stufen der Vergangenheit gebraucht: he his gâst âgeaf ðâm dryhtne ðe hine tô his rîce geladode *(er übergab seinen Geist dem Herrn, der ihn zu seinem Reich eingeladen hatte)*; dryhten nu ðu lætst ðînne þeôw on sibbe, forðam mîne eâgan gesâwon ðîne hælo *(Herr, nun entlässest du deinen Diener in Frieden, denn meine Augen haben dein Heil gesehen)*; gif ðu wære hêr nære mîn brôðor deâd *(wenn du hier gewesen wärest, wäre mein Bruder nicht todt)*.

Auf einen, von den Grammatikern übersehenen Gebrauch des Präteritums ist noch besonders zu achten. Wie nämlich im modern

Englischen eine aus der Vergangenheit in die Gegenwart hineinreichende Handlung (oder Zustand) durch das Perfect ausgedrückt wird, wo wir uns im Deutschen des Präsens bedienen: I have been here a fortnight *(ich bin vierzehn Tage hier)*, so ähnlich im Angelsächsischen durch das Präteritum. Das letztere hat aber hier einen ausgedehnteren Gebrauch und steht auch dann, wenn das modern Englische wie das Deutsche das Präsens verwenden würde: So erklären sich Stellen wie B. 241: Ic wæs endesæta ǽgwearde heôld *(ich bin Grenzwächter, halte Küstenwacht)*; 703 mihtig god manna cynnes weôld *(der mächtige Gott waltet des Geschlechtes der Menschen)*; 1725 mitten in der Rede Hrôðgârs: ic ðis gid be ðê âwræc wintrum frôd *(ich an Jahren alt tue diesen Spruch in Bezug auf dich)*. So auch in Prosa, ohne dass man irgend einen Grund hierfür entdecken kann, z. B. Matth. Ev. C. 13. hwanon hæfde he coccell *(woher hat er das Unkraut?)*, wo das Original habet aufweist. Dass Präterita dieser Art sich auch für den Angelsachsen mit dem Präsens ganz nahe berühren, scheint z. B. Beow. 2263 zu zeigen: næs hearpan swyn, ne hafoc geond sæl swingeð ne se swifta mearh burhstede beâted *(nicht mehr ist der Harfe Klang, nicht schwingt sich mehr der Falke durch den Sal, nicht mehr tritt das schnelle Ross die Burgstätte)*; also Präteritum und Präsens neben einander. (Weiteres in meiner Ausgabe des Beow. zu v. 241.)

Neben dem Präteritum sind die zusammengesetzten Zeiten des Perfect und Plusquamperfect mit eom wæs und hæbbe hæfde schon in den ältesten Denkmälern im Gebrauch; eine strenge Scheidung von dem einfachen Präteritum hinsichtlich der Verwendung hat noch nicht stattgefunden. Hêr syndon gefêrede, feorran cumene Geâta leôde *(hierher sind gezogen, von fernher gekommen Leute von den Geaten)*. Man beachte, dass bei wesan das Particip mit dem Subject übereinstimmend flectirt wird. Fela ic on ðam beorge gebiden hæbbe wrâðra wyrda *(viel grausame Geschicke habe ich bei dem Berge erlitten)* nicht verschieden von ic gebâd. He wæs geseten = he sæt *(er sass)*.

Steht hæbban in Verbindung mit transitiven Verben, so steht das Particip auf das Object bezogen noch häufig im Accusativ: hie hine ofslægenne hæfdon *(sie hatten ihn erschlagen)*; hæfde hine swâ hwîtne geworhtne *(er hatte ihn so glänzend geschaffen)*; hæfde se gôda cempan gecorone *(der Wackere hatte sich Kämpen auserlesen)*.

Das Perfect dient, wie das Präsens, dazu, das zweite Futur auszudrücken: wit eft cumað siððan wit êrende uncer twega gâst-cyninge

âgifen habbaƀ *(wir beide werden wieder kommen, wenn wir unser beider Auftrag dem Geister-Könige ausgerichtet haben [werden])*.

Die im modern Englischen gewöhnlich nur in bestimmter Bedeutung vorkommende periphrastische Conjugation tritt im Angelsächsischen meist noch ohne solche auf, so dass die umschriebene und die gewöhnliche Form neben einander stehen können: Ge sindon leôgende: nâ̂ron ge nô mîn gemunende ne ge nô ne geþôhton ðn eôwerre heortan ðæt ic swugode, swelce ic hit ne gesâwe: *(ihr lügt: ihr erinnertet euch meiner nicht, noch dachtet ihr in eurem Herzen, dass ich schwiege, als ob ich es nicht sähe)*; ðâ ealle ðâ hâlgan ðys wâ̂ron gehŷrende, hig wâ̂ron cweðende tô ðâ̂re helle: geopena ðŷne gatu *(als alle Heiligen diess hörten, sprachen sie zu der Hölle: öffne deine Pforten)*. In Stellen wie: hî eâlle ðâ on ðone cyning wâ̂ron feohtende ôð ðæt hŷ hine ofslegene hæfdon *(sie fochten da alle gegen den König, bis dass sie ihn erschlagen hatten)*, mag indess »das Bestreben hervortreten, der Handlung das Gepräge einer gewissen Beharrlichkeit zu geben.« Mätzner Gr. I, 56.

γ. Die Partikeln.

§ 19. Das Adverb.

Am gewöhnlichsten wird das Adverb aus dem Adjectiv durch Anhängung von e gebildet. Dieses e ist wahrscheinlich ursprünglich eine Instrumental-endung; von deôp *(tief)* deôpe, gelîc *(gleich)* gelîce, lang *(lang)* lange, wîd *(weit)* wîde.

Der Comparativ wird gebildet wie der des Adjectiv. Zu dem Adjectiv sêl *(gut)* lautet der adverbiale Comp. sêl *(besser)*, zu dem Adv. lange Comp. leng, zu neâh neâr, zu sôfte sêft, zu wel bet *(besser)*, zu micles (miclum) mâ *(mehr)*, zu feor gewöhnlich fyr, zu forð furður *(fürder; weiter)* etc.

Verhärtete Casusformen von Adjectiven werden als Adverbien verwendet: âr *(früher)*, gehende *(zu handen)*, læss *(geringer)*, sîð *(spät, später)* weard *(nach, hin)* etc.

Substantive und Adjective mit den verschiedenen Casusendungen werden adverbial verwendet:

a) gen.: dæges *(tags)*, nihtes *(nachts)*, ealles *(durchaus)*, micles *(bedeutend)*, geâra *(ehedem)*, singales, singala *(beständig)*.

b) dat. und instr.: dearnunga *(heimlich)*, eallunga *(durchaus)*, færinga *(plötzlich)*, êstum, lustum *(gerne)*, geârdagum *(ehemals)*, hwîlum *(zuweilen)*, miclê, miclum *(bedeutend)*, wundrum *(wunderbar)* etc.

c) acc. hâm *(heim)*, eâst *(östlich)*, norđ *(nördlich)*, sûđ *(südlich)*, west *(westlich)*, ealne weg, ealneg *(immer)* etc.

Substantive und Adjective in Verbindung mit Präpositionen werden adverbial verwendet: be-tweônum *(zwischen)*, on-weg *(hinweg)*, on-gêan *(entgegen)*, on-efn *(neben)* tô-dæge *(heute)*, tô-aldre *(immer)*, tô-middes, on middum *(mitten)*, tô-weardes *(entgegen)* etc.

Numerale Adverbien: ænne *(einmal)*, æninga, ânunga *(ganz)*, on ân *(zusammen, ein für alle mal, gradezu)*, on âne *(zugleich)*, twiwa twigges *(zweimal)*, twih, betwih *(zwischen)* etc.

Von Pronominal-Stämmen gebildet sind

a) die Ortsadverbien: hwær *(wo)*, hwider *(wohin)*, hwanan *(von wo)*, đær *(da)*, đider *(dorthin)*, đanan *(von dort)*, hêr *(hier)*, hider *(hierhin)*, heonan *(von hinnen)* etc.

b) Die Zeitadverbien: hwanne *(wann?)*, đanne *(dann)*, đâ *(da)*, nû *(jetzt)*, iû, geô *(einst)* etc.

c) Adverbien der Art und Weise: hû (hwŷ, hwî, hwê) *(wie?)*, þus, þæs *(so)*, swâ *(so)*, eal-swâ *(ganz so)*, swilce (swelce) *(wie, so, sowie auch)* etc.

Bejahungs- und Verneinungspartikeln sind: gea, ge-se *(ja)*, ne, nâ, nô, nese *(nein, nicht)*.

Wie wir bereits gesehen haben, verliert die verneinende Partikel ne ihr e vor Vocalen oder h und w mit folgendem Vocal, wie bei eom, eart, is etc., âgan, hæbban, willan, witan, wæs etc., ænig, ân, æfre etc.

In Bezug auf ihren Gebrauch ist zu bemerken, dass, falls das Prädicat verneint ist, jedes Satzglied verneint sein kann, ohne dass dadurch ein bejahender Sinn entsteht. Parcas on nânum menn nyton nâne âre *(die Parzen kennen bei keinem Menschen Erbarmen)*; ne nân ne dorste of đæm dæge hyne nân þing mâre âcsian *(keiner wagte von jenem Tage an ihn etwas mehr zu fragen)*.

§ 20. Präpositionen.

æfter c. dat. (instr.) *nach, hinterher, an — hin, längs.*
and c. dat. *mit, nebst.*
æt c. dat. (selten acc.) *an, bei, zu.*
be, bi c. dat. *bei, an, um, von, nach.*
bæftan = be-æftan c. dat. *hinter.*
for, fore c. dat. (instr.) u. acc. *vor, aus, auf, für.*
foran *vor* steht selten allein als Präposition, häufig aber in den Verbindungen æt-foran, be-foran, on-foran, to-foran.
fram c. dat. (instr.) *von — her.*
geond c. acc. *über — hin, durch.*
in c. dat. u. acc. *in.*
innan c. gen. dat. u. acc. *in, innerhalb, hinein.*
mid c. dat. (instr.) u. acc. *mit.*
neoðan c. acc. *unterhalb*, selten allein, häufiger in Verbindung be-neoðan, under-neoðan.
of c. dat. *von, von — an.* Zu ihm tritt schon im Angelsächsischen häufig ût: *von etwas weg, heraus.*
ofer c. dat. acc. (instr.) *über, über — hinaus, ohne, wider.*
on c. dat. (instr.) u. acc. *in, an, zu, gegen, für.*
ôð c. dat. u. acc. *bis.*
samod c. dat. *zugleich mit.*
tô c. gen. dat. u. acc. *zu.*
ðurh c. gen. dat. u. acc. *durch.*
under c. dat. u. acc. *unter.*
uppan c. dat. u. acc. *auf.*
ûtan c. gen. *ausserhalb*, selten; gewöhnlich in Verbindung mit anderen Präpositionen bûtan (= be-ûtan), wið-ûtan, ymb-ûtan.
wið c. gen. dat. u. acc. *neben, bei, nahe, mit, gegen.*
ymbe, emde, ymb c. acc. *um, von.*

Ausserdem gibt es noch eine Anzahl uneigentlicher Präpositionen. Ausser intinga *(Grund, Ursache)*, intingan = lat. causâ sind es nur Substantive in Verbindung mit Präpositionen, wie be-tweônum, on-efn, tô-gegnes etc. oder Adjective und Adverbien, wie êr, gehende, læss, neâh, sîð, weard etc.

Anstatt ihrem Substantiv voran zu gehen, folgen die Präpositionen demselben häufig; auch so, dass noch mehre andere Worte dazwischen treten: Wêland him be wurman wræces cunnade *(W. erfuhr an sich den Wurm (= Qual) der Verbannung)*; him bi twegen beâmas stôdon

(bei ihm standen zwei Bäume); him wîc geceâs eâstlandum on *(er wählte sich eine Wohnstätte in den Ostländern)*; ðonne him god heora ǽhta on genimeð *(wenn Gott von ihnen ihre Besitztümer nimmt)*; we him ne cunnon æfter spyrigean *(wir können nicht hinter ihnen folgen)*; ðe him geornast nu mid þegnungum þringað ymbe ûtan *(die am eifrigsten sich nun mit Diensten um ihn herum drängen)*.

Statt des Demonstrativ- oder Relativpronomens steht bei dieser Nachstellung der Präposition oft ðǽr: hi ðǽr fundon tô ferhðgleâwe ædele cnihtas *(sie fanden hierzu = zu dem Zwecke sehr kluge edle Jünglinge)*; wo ðǽr und tô zusammengehören = tô hit; ðîn heâsetl ðǽr ðu on sitest *(dein Hochsitz, auf dem du sitzest)*; he ðær in eode *(er gieng hinein)*.

Zusammengesetzte Präpositionen können in die Präposition und das Adverb getrennt werden: ðe ymb hie ûtan wǽron *(die um sie herum waren)*; dagegen: wand him ymb -ûtan ðone deâðes beâm *(sie wand sich um den Todesbaum)*; be werum tweônum *(unter den Menschen)*; aber: ðæt hie sylfra betweônum freôndrǽdenne gelǽston *(dass sie unter sich den Freundschaftsbund hielten)*.

§ 21. Conjunctionen.

Die gebräuchlichsten sind: and *(und)*; ac *(aber, sondern)*; eâc *(auch)*; ge *(und)*; gif *(wenn)*; git get *(noch, auch)*; nû *(nun)*; oððe *(oder)*; swâ *(so)*; eal-swâ *(ganz so, auch)*; ðǽr *(da, als, wenn, wofern)*; ðæs, ðe *(wie, insoweit, als, sofern)*; ðŷ, ðê *(darum, desshalb)*; ðeâh, ðeâh-ðe *(obgleich)*; ðenden *(während)*; for ðam ðæt, forðonðe *(dafür, dass, weil)*; ne — ne *(weder — noch)*; nû — nû *(nun — da)*; hwîlum — hwîlum *(zuweilen — zuweilen)* etc.

§ 22. Interjectionen

sind: eâ lâ *(ach)* bei der Bedrohung, Bitte und Verwunderung; hû *(wie)* bei verwunderungsvoller oder vorwurfsvoller Frage; hwæt *(was, he, traun)* ist Ausdruck der Verwunderung und Aufforderung zur Aufmerksamkeit, daher oft beim Beginne einer epischen Dichtung; wâ, weâ *(wehe!)* oft in Verbindung mit lâ, wâ-lâ, wâ-lâ-wâ.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

Einleitung

in das

Studium des Angelsächsischen.

Grammatik, Text, Uebersetzung, Anmerkungen, Glossar

von

Karl Körner.

Zweiter Theil:

Text, Uebersetzung, Anmerkungen, Glossar.

Heilbronn,
Verlag von Gebr. Henninger.
1880.

Angelsächsische Texte.

Mit Uebersetzung, Anmerkungen und Glossar

herausgegeben

von

Karl Körner.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
CALIFORNIA

Heilbronn,
Verlag von Gebr. Henninger.
1880.

Theodor Aufrecht

Max Müller

ein Zeichen froher und dankbarer Erinnerung

an

Oxford und Edinburg

1866. 67. 68.

Hindernisse, deren Beseitigung nicht in meiner Macht stand, haben das Erscheinen des zweiten Teiles meiner Einleitung bedeutend verzögert.

Von dem in dem Vorwort zum ersten Teil gesagten ist insofern abgewichen, als das Glossar einen beträchtlich grössern Umfang erhalten hat, als ursprünglich beabsichtigt war. Es finden sich in demselben ausser den Wörtern im Texte und in den Anmerkungen auch alle die, welche im Beowulf, in der Elene, im Orosius (nach Thorpe), in Zupitza's ae. Uebungsbuch, Brenner's ags. Sprachproben, Koch's und Mätzner's englischen Grammatiken vorkommen. Namentlich den Besitzern des letzteren Werkes glaube ich hierdurch einen nicht unwesentlichen Dienst geleistet zu haben.

Bei der Correctur hat mich Kölbing freundlichst unterstützt; von demselben rühren auch einige literarische Nachweise her.

In der Absicht Nutzen zu stiften ist das Buch geschrieben; möge es diesen Zweck erfüllen!

Hamburg, im Juli 1880.

K. K.

Inhalt.

	Seite
Texte und Uebersetzung	1—167
Prosa	1—65
I—VI. Auszüge aus dem Matthäus-Evangelium	1—8
VII. Josephs Jugendgeschichte	8—12
VIII. Samson	12—16
IX. Leben des Königs Oswald	16—28
X. Kædmon von Beda	28—32
XI. Zustand der Gelehrsamkeit in England zu Alfreds Zeit	32—38
XII. Alfreds Uebersetzung des Orosius IV, 1—3	38—44
XIII. Ohtheres und Wulfstans Reiseberichte	44—54
XIV. Einleitung zu Alfred's Gesetzen	54—58
XV. Aus der Sachsenchronik	58—65
Poesie	67—167
I. Ædelstan	67—72
II. Schlacht von Maldon	72—88
III. Judith	88—108
IV. Opferung Isaaks	108—112
V. Fall der Engel	112—124
VI. u. VII. Exodus	124—130
VIII. Daniel	130—136
IX. Maria und Joseph	136—138
X. Weisheit des Schöpfers	138—140
XI. Phönix	140—146
XII. Elene	146—160
XIII. Alfreds Metra; 11	160—166
XIV. Rätsel	166—167
Anmerkungen	169—281
Glossar	283—403
Addenda et Corrigenda	404

Verzeichnis

einiger sich nicht von selbst verstehender Abkürzungen:

Chauc. Cant. T. = Chaucer Canterbury Tales.
Curtius Grdz. = Grundzüge der griech. Etymologie von C. 5. A. 1879.
Erdm. Synt. O's. = Erdmann, Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrieds; 1874—76.
Gm. An. u. El. = Andreas und Elene von J. Grimm; 1840.
Gm. Gr. = Grimm, deutsche Grammatik (n. A. besorgt von W. Scherer, 1870 ff.)
Gm. Myth. = Grimm, Mythologie.
Gm. Wörterb. = Deutsches Wörterbuch von J. und W. Grimm.
Gr. = (Grammatik) Angels. Flexionslehre von K. Körner.
Gr. Gl. = Grein Glossar (Sprachschatz der ags. Dichter, 1861—64).
H. L. = Hildebrandslied.
H. Z. = Haupts Zeitschrift.
K. = Koch, englische Grammatik, 1863—69.
Laym. = Layamons Brut ed. F. Madden, 1847.
M. = Mätzner engl. Grammatik (citirt in der von M. selbst beliebten Weise).
M. Sprachpr. = Mätzner altengl Sprachproben; 1867—69.
M. Wb. = Mätzner, altengl. Wörterbuch; 1873 ff.
Morris a. Sk. Spec. of E. E. = M. and Skeat Specimens of Early Englisch; Oxford, Clarendon Press.
Mül. Et. Wb. = Müller, etymolog. Wörterbuch der engl. Sprache, 2. A. 1878.
O. E. Hom. = Old English Homilies ed. Morris.
Orm. = Ormulum ed. White, 1852; (n. A. von Holt 1878).
Spens. F. Q. = Spenser Færie Queene.
Stratm. O. E. Dict. = Dictionary of the Old English Language ed. Stratmann 3. ed. 1878.

Shakespeare ist citirt in der von Schmidt in seinem Shakespeare-Lexicon beliebten Weise.

PROSA.

I.

Auszüge aus dem Matthäus-Evangelium.

VII, 24—27. Ælc đæra đe dâs mîne word gehŷrđ and đâ wyrcđ, bið gelîc đâm wîsan were, se his hûs ofer stân getimbrode. Đâ com đær rên and mycel flôd and đær bleôwon windas and âhruron on đæt hûs and hit nâ ne feôll: sôđlîce hit wæs ofer stân getimbrod. And ælc đæra đe gehŷrđ đâs mîne word and đâ ne wyrcđ, se bið gelîc đâm dysigan menn, đe getimbrode his hûs ofer sandceosel. Đâ rînde hit and đær com flôd and bleôwon windas and âhruron on đæt hûs and đæt hûs feôll; and his hryre wæs mycel.

II.

XIII, 3—8. Sôđlîce, ût eode se sâwere his sæd tô sâwenne. And đâ đâ he seôw, sume hig feôllon wið weg, and fuglas cômon and æton đâ. Sôdlîce, sume feôllon on stænihte, đær hit næfde mycle eorđan and hrædlîce upp sprungon, for đâm đe hig næfdon đære eorđan dŷpan; sôđlîce, upp sprungenre sunnan, hig âdruwedon and forscruncon, for đâm đe hig næfdon wyrtruman. Sôđlîce, sume feôllon on þornas and đa þornas weôxon and forþrysmodon đâ. Sume, sôđlîce, feôllon on gôde eorđan and sealdon wæstm, sum hundfealdne, sum sixtigfealdne, sum þrittigfealdne.

III.

XIII, 24—30. Heofena rîce is geworden đâm menn gelîc đe seôw gôd sæd on his æcere. Sôđlîce, đâ đâ menn slêpon, đâ com his feônda sum and oferseôw hit mid coccele onmiddan đâm hwæte and fêrde đanon. Sôđlîce, đâ seô wyrt weôx, and đone wæstm brôhte, đâ æteôwde se coccel hine. Đâ eodon đæs hlâfordes þeôwas and cwædon: »hlâford hû, ne seôwe đû gôd sæd on đînum æcere? hwanon hæfde he coccel?« Đâ cwæđ he: »đæt dyde unhold mann.« Đâ cwædon đâ þeôwas: »wilt đû we gâđ and gadriað hig?« Đâ cwæđ he:

I.

Auszüge aus dem Matthäus-Evangelium.

Ein jeder von denen, die diese meine Worte hören und sie tun, ist gleich dem weisen Manne, der sein Haus über einen Felsen baute. Da kam nun Regen und eine grosse Flut und es bliesen die Winde und stürzten auf das Haus und es fiel nicht: traun! es war über einen Felsen gebaut. Und ein jeder von denen, die hören diese meine Worte und sie nicht tun, der ist gleich dem törichten Manne, der baute sein Haus auf Kiessand. Da regnete es und es kam eine Flut und es bliesen die Winde und stürzten auf das Haus und das Haus fiel; und sein Fall war gross.

II.

Traun! aus gieng der Sämann seine Saat zu säen. Und während er säete, einige von ihnen fielen an den Weg und die Vögel kamen und frassen sie. Traun! einige fielen in das steinigte wo es nicht hatte viele Erde und schnell sprangen sie auf, weil sie nicht hatten Tiefe der Erde; traun! als die Sonne aufgegangen war, sie vertrockneten und verdorrten, weil sie nicht hatten Wurzel. Traun! einige fielen auf Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten sie. Einige, traun! fielen auf gute Erde und gaben Frucht, einiges hundertfältige, anderes sechzigfältige, andere dreissigfältige.

III.

Der Himmel Reich ist (geworden) dem Menschen gleich, der säete guten Samen auf seinem Acker. Traun! da die Leute schliefen, da kam einer seiner Feinde und übersäete ihn mit Unkraut inmitten des Waizens und gieng von dannen. Traun! als die junge Saat wuchs und die Frucht brachte, da zeigte das Unkraut sich. Da giengen des Herrn Diener (hin) und sagten: »Herr, wie? säetest du nicht guten Samen auf deinem Acker? Woher hatte er Unkraut?« Da sprach er: »das tat ein feindlich gesinnter Mann.« Da sprachen die Diener: »willst du, (dass) wir hingehen und sie (es) sammeln?« Da sprach er:

»nese; ðýlæs gê ðone hwæte âwyrtwalion, ðonne gê ðone coccel gadriað. Lætað ægðer weaxan ôð rîptîman; and on ðâm rîptîman ic secge ðâm rîperum: »gadriað ærest ðone coccel and bindað sceâfmælum tô forbærnenne and gadriað ðone hwæte intô mînum berne.«

IV.

XX, 1—16. Heofena rîce is gelîc ðâm hîredes ealdre, ðe on ærnemergen ût eode âhýrian wyrhtan on his wîngeard. Gewordenre gecwidræ̂dene ðâm wyrhtum, he sealde ælcon ænne penig wið his dæges weorce; he âsende hig on his wîngeard. And ðâ he ût eode ymbe underntîde, he geseah ôðre on stræte îdele standan. Ða cwæð he: »gâ gê on mînne wîngeard and ic sylle eôw ðæt riht bið.« And hig ðâ fêrdon. Eft he ût eode ymbe ðâ sixtan and nigoðan tîde and dyde ðâm swâ gelîce. Ða ymbe ðâ endlyftan tîde he ût eode and funde ôðre standende and ðâ sæde he: »hwý stande ge hêr ealne dæg îdele?« Ða cwædon hig: »for ðâm ðe ûs nân mann ne hýrede.« Ða cwæð he: »and gâ gê on mînne wîngeard.« Sôðlîce, ðâ hit was æfen geworden, ðâ sæde se wîngeardes hlâford his gerêfan: »clipa ðâ wyrhtan and âgif him heora mêde; âginn fram ðâm ýtemestan ôð ðone fyrmestan!« Eornostlîce, ðâ ðâ gecômon, ðe ymbe ðâ endlyftan tîde cômon, ða onfêngon hig ælc his pening. And ðâ ðe ðær ærest cômon, wêndon dæt hig sceoldon mâre onfôn; ðâ onfêngon hig syndrige peningas. Ða ongunnon hig murcnian ongeân ðone hîredes ealdor and ðus cwædon: »ðâs ýtemestan worhton âne tîde and ðû dydest hig gelîce us, ðe bæron byrðena on ðises dæges hætan.« Ða cwæð he andswariende heora ânum: »eâlâ ðû freôndd, ne dô ic ðê nænne teônan; hû, ne côme ðû tô mê tô wyrcanne wið ânum peninge? Nim ðæt ðîn is and gâ: ic wille ðisum ýtemestum syllan eall swâ mycel swâ ðê. Oððe ne môt ic dôn ðæt ic wille? Hwæðer ðe ðîn eâge mânfull is, for ðâm ðe ic gôd eom? Swâ beôð ðâ fyrmestan ýtemeste and ðâ ýtemestan fyrmeste: sôðlîce manige sind geclipede and feâwa gecorene.

V.

XXV, 1—13. Ðonne bið heofena rîce gelîc ðâm týn fæmnum, ðe ðâ leôhtfatu nâmon and fêrdon ongeân ðone brýdguman and ðâ brýde. Heôra fîf wæron dysige and fîf gleâwe. And ðâ fîf dysigan nâmon leôhtfatu and ne nâmon nænne êle mid him; ðâ

»nein; auf dass ihr nicht den Waizen ausraufet, während ihr das Unkraut ausleset. Lasset beides wachsen bis zur Reife-(Ernte-)zeit; und zu der Erntezeit werde ich den Schnittern sagen: sammelt zuerst das Unkraut und bindet es garbenweise zum verbrennen und sammelt den Waizen in meine Scheune.«

IV.

Das Himmelreich ist gleich dem Hausvater, der am Frühmorgen hinausgieng zu mieten Arbeiter in seinen Weingarten. Als eine Uebereinkunft mit den Arbeitern zu Stande gekommen war, gab er einem jeden einen Pfennig (Denar) für seines Tages Werk; er sannte sie in seinen Weingarten. Und da er ausgieng um die Vormittagszeit, sah er andere auf der Strasse müssig stehen. Da sprach er: »gehet ihr in meinen Weingarten und ich gebe euch was recht ist.« Und sie giengen alsdann hin. Widerum gieng er aus um die sechste und neunte Stunde und tat jenem ganz gleich. Dann um die eilfte Stunde gieng er aus und fand andere dastehend und da sagte er: »warum steht ihr hier den ganzen Tag müssig?« Da sprachen sie: »weil uns kein Mensch dingte.« Da sprach er: »geht auch ihr in meinen Weinberg.« Traun! als es war Abend geworden, da sagte der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: »rufe die Arbeiter und gib ihnen ihren Lohn; beginne von dem letzten bis zu dem ersten!« In der Tat als die kamen, die um die eilfte Stunde gekommen waren, da empfiengen sie jeder seinen Pfennig. Und die, welche dort zuerst hingekommen waren, wähnten, dass sie würden mehr empfangen; da empfiengen sie einzelne Pfennige (jeder einen Pf.). Da begannen sie zu murren gegen den Hausvater und sprachen also: »diese letzten arbeiteten eine Stunde und du machtest sie gleich uns, die trugen die Bürden bei dieses Tages Hitze.« Da sprach er antwortend einem von ihnen: »O Freund, nicht tue ich dir ein Unrecht; wie? kamst du nicht zu mir zu arbeiten für einen Pfennig? Nimm was dein ist und geh: ich will diesem letzten geben ganz so viel wie dir. Oder darf ich nicht tun was ich will? Ist dein Auge etwa boshaft weil ich gut bin?« So werden die ersten die letzten sein und die letzten die ersten: traun! viele sind berufen und wenige auserwählt.

V.

Dann ist das Himmelreich gleich den zehn Jungfrauen, die die Lampen nahmen und entgegen giengen dem Bräutigam und der Braut. Ihrer fünf waren töricht, und fünf klug. Und die fünf törichten nahmen die Lampen und nahmen kein Öl mit sich; die klugen nahmen

gleâwan nâmon êle on heora fatum mid đâm leôhtfatum. Đâ se brŷdguma ylde, dâ hnappedon hig ealle and slêpon. Witodlîce tô middere nihte man hrŷmde and cwæđ: »nu se brŷdguma cymđ; farađ him tôgeânes.« Đâ ârison ealle đâ fæmnan and glengdon heora leôhtfatu. Đâ cwædon đâ dysigan tô đâm wisum: »syllađ us of eôwrum êle; for đâm ûre leôhtfatu sind âcwencte.« Đâ andswaredon đâ gleâwan and cwædon: »nese; đŷlæs đe we and gê nabbon genôh: gâđ tô đâm cŷpendum and bycgađ eôw êle.« Witodlîce, đâ hig fêrdon and woldon bycgan, đâ com se brŷdguma; and đâ đe gearwe wæron, eodon inn mid him tô đâm giftum; and seô duru wæs belocen. Đâ æt nêhstan cômon đâ ôđre fæmnan and cwædon: »dryhten, dryhten, lât us inn.« Đâ andswarode he him and cwæđ: »sôđ ic eôw secge, ne cann ic eôw.« Witodlîce, waciađ; for đâm đe gê nyton ne đone dæg ne đâ tîde.

VI.

XXV, 14—30. Sum mann fêrde on elþeôdignisse and clipode his þeôwas and betæhte him his æhta. And ânum he sealde fîf pund, sumum twâ, sumum ân: æghwilcum be his âgenum mægene; and fêrde sôna. Đâ fêrde se đe đâ fîf pund underfêng and gestrŷnde ôđre fîfe. And eallswâ se, đe đâ twâ underfêng, gestrŷnde ôđre twâ. Witodlîce, se đe đæt ân underfeng, fêrde and bedealf hit on eorđan and behŷdde his hlâfordes feoh. Witodlîce, æfter myclum firste com đæra þeôwa hlâford and dihte him gerâd. Đâ com se đe đâ fîf pund underfêng and brôhte ôđre fîfe and cwæđ: »hlâford, fîf pund đu sealdest mê, nû ic gestrŷnde ôđre fîfe.« Đâ cwæđ his hlâford tô him: »beô blîđe, đu gôda þeôw and getreôwa, for đâm đe đu wære getreôwe ofer lytle þing, ic gesette đê ofer mycle; gâ intô đînes hlâfordes blisse.« Đâ com se, đe đâ twâ pund underfêng and cwæđ: »hlâford, twâ pund đû me sealdest; nû ic hæbbe gestrŷned ôđre twâ. Đâ cwæđ his hlâford tô him: »geblissa, đû gôda þeôwa and getreôwa, for đâm đe đû wære getreôwe ofer feâwa, ofer fela ic đê gesette; gâ on đînes hlâfordes gefeân.« Đa com se đe đæt ân pund underfêng and cwæđ: »hlâford, ic wât đæt đû eart heard mann: đû rîpst đær đû ne seôwe and gaderest đær đû ne sprengdest. And ic fêrde ofdræđd and behŷdde đîn pund on eorđan; hêr đû hæfst đæt đîn is.« Đâ andswarode his hlâford him and cwæđ: »đû yfela þeôw and slawa, đû wistest đæt ic rîpe đær ic ne

Öl in ihren Gefässen nebst den Lampen. Da der Bräutigam verzog, da wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Traun! um Mitternacht rief man und sagte: »nun kommt der Bräutigam, geht ihm entgegen.« Da standen alle die Jungfrauen auf und richteten ihre Lampen her. Da sprachen die törichten zu den weisen: »gebt uns von eurem Öle; denn unsere Lampen sind erloschen.« Da antworteten die klugen und sprachen: »nein; auf dass nicht wir und ihr nicht genug habet: geht zu den Verkäufern und kaufet euch Öl.« Traun! als sie weggiengen und kaufen wollten, da kam der Bräutigam; und die, welche bereit waren, giengen hinein mit ihm zu der Hochzeit und die Türe wurde verschlossen. Da zuletzt kamen die anderen Jungfrauen und sprachen: »Herr, Herr lass uns hinein.« Da antwortete er ihnen und sprach: »wahrlich ich sage euch, nicht kenne ich euch.« Traun! wachet; weil ihr weder den Tag noch die Stunde wisst.

VI.

Ein Mann zog in die Fremde und rief seine Knechte und übergab ihnen seine Güter. Und einem gab er fünf Pfunde, einem andern zwei, einem eins: einem jeden gemäss seinem eigenen Vermögen und er begab sich alsbald weg. Da machte sich der, welcher die fünf Pfunde empfangen hatte, auf und erwarb fünf andere hinzu. Und ebenso der, welcher die zwei empfangen hatte, gewann zwei andere hinzu. Traun! der, welcher das eine empfangen hatte, gieng hin und vergrub es in die Erde und verbarg seines Herrn Geld. Traun! nach langer Frist kam dieser Diener Herr und schrieb ihnen Abrechnung vor. Da kam der, welcher die fünf Pfunde empfangen hatte und brachte andere fünf und sprach: »Herr, fünf Pfunde gabst du mir, nun erwarb ich fünf andere hinzu.« Da sprach sein Herr zu ihm: »sei froh, du guter Knecht und getreuer, weil du treu warst über kleine Dinge, setze ich dich über grosse; gehe ein in deines Herrn Freude.« Da kam der, welcher die zwei Pfunde empfangen hatte und sprach: »Herr, zwei Pfunde gabest du mir, nun haeb ich zwei weitere (hinzu) erworben. Da sprach sein Herr zu ihm: »freue dich du guter Knecht und getreuer, weil du treu warst über weniges, über vieles setze ich dich; gehe ein in deines Herrn Freude.« Da kam der, welcher das eine Pfund empfangen hatte und sprach: »Herr, ich weiss, dass du bist ein harter Mann: du erntest da, wo du nicht säetest und sammelst ein, wo du nicht ausstreutest. Und ich gieng erschrocken (in Furcht) hin und verbarg dein Pfund in der Erde; hier hast du, was dein ist.« Da antwortete sein Herr ihm und sprach: »du böser Knecht und fauler, du wusstest, dass ich ernte, wo ich nicht

sâwe and ic gaderige ðâr ic ne strêdde: hit gebyrede ðæt ðû befæstest mîn feoh myneterum and ic nâme ðonne ic cômè, ðæt mîn is mid ðâm gafole. Ânimad ðæt pund æt him and syllað ðâm ðe mê ðâ tŷn pund brôhte. Witodlîce, ælcum ðâra ðe hæfð, man syld and he hæfð genôh; ðâm ðe næfð, ðæt him þyncð ðæ the hæbbe, ðæt him bið ætbroden. And wurpað ðone unnyttan þeôwan on ðâ ûtteran þeôstru; ðær bið wôp and tôða gristbîtung.«

VII.

Josephs Jugendgeschichte.

Älfrics Genesis (cap. 37).

Jacob eardude on Chanaan lande, ðâr his fæder wracnode. Ðâ Josep wæs sixtŷne wintre, he heôld his fæder heorde mid his brôðrum, and he wæs mid Balan sunum and Zelphan, his fæder wîfa; he gewrêgde his brôðru tô hira fæder ðâre mæstan wrôhte. Sôðlîce, Israhêl lufode Josep ofer his suna, for ðan ðe he hine gestrŷnde on his ylde, and hêt wircean him hringfâge tunecan. Ðâ his brôðru ðæt gesâwon, ðæt his fæder hine swîðor lufode ðonne his ôðre suna, ðâ âscûnodon hig hine and mihton nâne freôndrædene wið hine habban. Witodlîce, hit gelamp ðæt hine mætte, and he rehte ðæt his brôðrum; þurh ðæt hig hine hatedon ðê swîðor. And he cwæð tô him: gehŷrað mîn swefen, ðe me mætte! Me þûhte, ðæt we bundon sceâfas on æcere and ðæt mîn sceâf ârise and stôde uprihte ômiddan eôwrum sceâfum and eôwre gilmas stôdon ymbûtan and âbugon tô mînum sceâfe. Ðâ cwædon his gebrôðru: cwîst ðû, bist ðû ûre cyning oððe beôð we ðîne hŷrmen? Witodlîce, þurh his swefn and ðâs sprâeca, hig hine hatedon and hæfdon andan tô him. Ôðer swefen hine mætte and he rehte ðæt his brôðrum and cwæð: ic geseah on swefne swylce sunne and môna and endleofan steorran and ealle âbugon me. Ðâ he ðæt his fæder and his brôðrum rehte, ðâ þreâtode se fæder hine and cwæð: hwæt sceal ðis swefen beôn, ðe ðû gesâwe? sceolon we âbûgan ðê, ic and ðîn môdur and ðîne gebrôðru? Witodlîce, his gebrôðru yrsodon swîðe wið hine; se fæder hit gemænde stille. Ðâ his gebrôðru wæron tô lange on Sichem mid heora fæder heordum on lâesum, ðâ cwæð Israêl tô him: ðîne gebrôðru healdað scêp on Sichima. Far tô him and

säe und ich einsammele, wo ich nicht ausstreute: es gebührte sich, dass du übergeben hättest mein Geld den Geldwechslern und ich genommen hätte, wann ich zurückgekommen wäre, was mein ist nebst dem Zinse. Nehmet das Pfund von ihm und gebet (es) dem, der mir die zehn Pfund brachte. Traun! einem jeden von denen, der hat, gibt man und er hat genug; dem, der nicht hat, wird das, was ihm dünkt, dass er habe, entzogen. Und werfet den unnützen Knecht in die äussere Finsternis; dort wird sein Heulen und Zähneknirschen.«

VII.

Josephs Jugendgeschichte.

Älfrics Genesis (cap. 37.)

Jacob wohnte im Lande Chanaan, wohin sein Vater ausgewandert war. Als Joseph sechzehn Winter war, hütete er seines Vaters Herden mit seinen Brüdern und er war mit den Söhnen der Bala una der Zelpha, den Weibern seines Vaters; er klagte seine Brüder bei ihrem Vater des grössten Verbrechens an. Traun! Israel liebte den Joseph mehr als seine Söhne, weil er ihn in seinem Alter gezeugt hatte und liess ihm ein buntgewebtes Kleid machen. Als seine Brüder das sahen, dass sein Vater ihn mehr liebte als seine anderen Söhne, da hassten sie ihn und mochten keine freundliche Unterredung mit ihm haben. Es geschah aber, dass ihm träumte und er erzählte diess seinen Brüdern; dadurch hassten sie ihn um so mehr. Und er sprach zu ihnen: höret meinen Traum, der mir träumte! Mich dünkte, dass wir Garben auf dem Felde banden und dass meine Garbe sich erhob und aufrecht stand mitten unter euren Garben und eure Halme umherstanden und sich vor meiner Garbe beugten. Da sprachen seine Brüder: meinst du, du wirst unser König werden oder werden wir deine Unterthanen sein? Also um seines Traumes und dieser Gespräche willen, hassten sie ihn und hatten Groll gegen ihn. Ein anderer Traum träumte ihm und er erzählte ihn seinen Brüdern und sagte: ich sah im Traume gleichsam (etwas wie) Sonne und Mond und elf Sterne und alle verneigten sich (vor) mir. Als er das seinem Vater und seinen Brüdern erzählte, da schalt ihn der Vater und sprach: was soll dieser Traum sein, den du sahst? sollen wir uns vor dir beugen, ich und deine Mutter und deine Brüder? Seine Brüder also wurden gewaltig gegen ihn erzürnt; der Vater erwog die Sache ruhig. Als seine Brüder zu lange in Sichem mit ihres Vaters Herden auf der Weide waren, da sprach Israel zu ihm: deine Brüder hüten die Schafe in Sichem. Begib dich hin zu ihnen und

lôca, hwæðer hit wel sî mid him and mid heora heordum and cum tô me and cŷð me, hû hit sî! He com ðâ tô Sichem from Ebron dene. And hine gemitte ðær ân man, ðâ he eode on gedwolan, and âxode hine, hwæt he sôhte. He andswarode and cwæð: ic sêce mîne gebrôðru, hwar hig healdon hyra heorda. Ðâ cwæð se man tô him: hig fêrdon of ðisse stôwe; ic gehîrde, ðæt hig cwædon ðæt hig woldon tô Dothaim. Josep fêrde tô Dothaim æfter his gebrôðrum. Ðâ hig hine feorran gesâwon, ær ðâm ðe he him tô côme, hig þôhton hine tô ofsleânne, and cwædon him betwŷnan: hêr gæð se swefnigend. Uton hine ofsleân and dôn hine on ðone ealdan pytt and secgan, ðæt wilddeôr hine fræton! Ðonne bið gesŷne, hwæt him his swefn fremion. Sôðlîce, ðâ Ruben ðis gehîrde, he þôhte hine tô generianne of hira handum, and cwæð: ne ofsleâ we hine, ne we his blôd âgeôton, ac wurpað hine on ðone pytt and healdað eôwre handa unbesmitene! Ðæt he sæde, for ðâm ðe hine wolde generian of hira handum and his fæder âgifan. Sôna swâ he tô his gebrôðrum com, swâ bereâfedon hig hine his tunecan, and dydon hine on ðone wæterleâsan pytt. And ðâ hig woldon etan, hig gesâwon twegen Ysmahêlitisce wegfarende men cuman of Galaad and lædon wyrtgemang on hira olfendum and tyrwan and stacten on Egypta land. Ðâ cwæð Judas tô his gebrôðrum: Hwæt fremeð us, ðæt we ûrne brôðor ofsleân? Sêlre ys, ðæt we hine syllon tô ceâpe Ismahêlitum, ðæt ûre handa beôn unbesmitene: he is ûre brôðor and ûre flæsc. Ðâ cwædon his gebrôðru, ðæt hit swâ mihte beôn. And ðâ ðær fôron Maðianisce cŷpan, hig tugon hine upp of ðâm pytte and sealdon hine Ysmahêlitum wið þrîtigum penegum. Ðâ hig hine lædon on Egypta land. Ðâ Ruben eft com tô ðâm pytte and ðone cnapan ðær ne funde, ðâ tær he his clâðas, and cwæð tô his brôðrum: nys se cnapa hêr! hwæðer gâ ic? Ðâ nâmon hig ân ticcen and ofsnidon hit and bedypton his tunecan on ðâm blôde, and brôhton tô hira fæder and cwædon: ðâs tunecan we fundon; sceâwa, hwæðer hit sig ðînes suna ðe ne sig! Ðâ cwæð se fæder, ðâ ðâ he hig gecneôw: hit ys mînes suna tunece; wilddeôr fræton Josep! He tær his reâf and scrîdde hine mid hêran and weôp his sunu lange tîde.

sieh, ob es gut mit ihnen steht und mit ihren Herden und komme zu mir und künde mir, wie es sei. Er kam dann nach Sichem vom Tale Ebron. Und ein Mann traf ihn dort an, als er im Irrtum gieng (umher irrte) und fragte ihn, was er suchte. Er antwortete und sprach: ich suche meine Brüder, wo sie hüten mögen ihre Herden. Da sprach der Mann zu ihm: sie begaben sich weg von diesem Orte; ich hörte, dass sie sagten, dass sie nach Dothaim wollten. Joseph wanderte nach Dothaim seinen Brüdern nach. Da sie ihn von ferne sahen, ehe er zu ihnen kam, dachten sie ihn zu erschlagen und sprachen unter sich: hier geht der Träumer. Lasst uns ihn erschlagen und ihn in die alte Pfütze tun und sagen, dass wilde Tiere ihn frassen; dann wird offenbar werden, was ihm seine Träume frommen. Als aber Ruben diess hörte, dachte er ihn zu retten aus ihren Händen und sprach: erschlagen wir ihn nicht, noch vergiessen wir sein Blut, sondern werft ihn in jene Pfütze und haltet eure Hände unbefleckt! Das sagte er, weil er ihn wollte aus ihren Händen retten und seinem Vater geben. Sobald er zu seinen Brüdern gekommen war, so beraubten sie ihn seiner Tunica und taten ihn in die wasserlose Pfütze. Und da sie essen wollten, sahen sie zwei ismaelitische des Weges fahrende Männer aus Galaad kommen und sie führten Spezereien auf ihren Kameelen und Harz und Myrthenöl nach der Ägypter Land. Da sprach Judas zu seinen Brüdern: was frommt (es) uns, dass wir unseren Bruder erschlagen? besser ist (es), dass wir ihn geben zu Kaufe den Ismaelitern, damit unsere Hände unbefleckt sind; er ist unser Bruder und unser Fleisch. Da sprachen seine Brüder, dass es so sein sollte. Und als dort die Madianitischen Kaufleute (vorbei)zogen, zogen sie ihn heraus aus der Pfütze und verkauften ihn den Ismaelitern für dreissig Silberlinge. Da führten sie ihn in der Ägypter Land. Als Ruben wiederum zu der Pfütze kam und den Knaben dort nicht fand, da zerriss er seine Kleider und sprach zu seinen Brüdern: nicht ist der Knabe hier, wohin soll ich gehen? Da nahmen sie ein Zicklein und schlachteten es und tauchten sein Kleid in das Blut und brachten (es) zu ihrem Vater und sprachen: dieses Kleid fanden wir; sieh zu ob es deines Sohnes sei oder nicht sei. Da sprach der Vater, als er es erkannt hatte: es ist meines Sohnes Kleid; wilde Tiere frassen den Joseph; er zerriss seine Gewänder und kleidete sich mit einem härenen Gewande und beweinte seinen Sohn lange Zeit.

VIII.

Samson.

(Älfric, Buch der Richter c. 13—16.)

Ân man wæs eardigende on Israhêla þeôde, Manue gehâten, of đære mægđe Dan: his wîf wæs untỳmende, and hig wunedon bûtan cilde. Him com gangende tô godes engel and cwæđ, đæt hî sceoldon habban sunu him gemæne: »ne he ealu ne drince næfre ođđe wîn ne nâht fûles ne þicge. Se biđ gode hâlig fram his cildhâde, and, man ne môt hine efsian ođđe besciran; for đâm đe he onginđ tô âlỳsenne his folc, Israhêla þeôde, of Philistêa þeôwte.

Heô âcende đâ sunu swâ, swâ hire sæde se engel, and hêt hine Samson, and he swîđe weôcs and god hine bletsode and godes gâst wæs on him. He wearđ đâ mihtig on micelre strengđe, swâ đæt he gelæhte âne leôn be wege, đe hine âbîtan wolde, and tôbræd hi tô sticcum, swilce he tôtære sum eâđelîc ticcen. He begann đâ tô winnenne wiđ đâ Philisteos and heora fela ofslôh and tô sceame tucode, đeâh đe hig anweald hæfdon ofer his leôde. Đâ fêrdon đâ Philistei forđ æfter Samsone and hêton his leôde, đæt hi hine âgeâfon tô hira anwealde, đæt hig wrecon mihton heora teônrædenne mid tintergum on him. Hig đâ hine gebundon mid twâm bæstenum râpum and hine gelæddon tô đâm folce. And đâ Philistêiscan đæs fægnodon swîđe, urnon him tôgeânes ealle hlỳdende, woldon hine tintregian for heora teônrædenne. Đâ tôbræd Samson begen his earmas, đæt đâ râpas tôburston, đe he mid gebunden wæs. And he gelæhte đâ sôna sumes assan cinbân, đe he đær funde, and gefeaht wiđ hig and ofslôh ân þûsend mid đæs assan cinbâne and cwæđ tô him sylfum: »ic ofslôh witodlîce ân þûsend mid đæs assan cinbâne.« He wearđ đâ swîđe ofþyrst for đâm wundorlîcan slege and bæd đone heofonlîcan god, đæt he him âsende drincan; for đâm đe on đære neâwiste næs nân wæterscipe. Đâ earn of đâm cinbâne of ânum têđ wæter, and Samson đâ dranc and his drihtne þancode.

Nû, gif hwâ wundrie, hû hit gewurđan mihte, đæt Samson se stranga swâ ofsleân mihte ân þûsend manna mid đæs assan cinbâne, đonne secge se mann, hû đæt gewurđan mihte, đæt god him sende đâ wæter of đæs assan têđ. Nis đis nân gedwimor

VIII.

Samson.

(Ælfric, Buch der Richter c. 13—16.)

Ein Mann wohnte im Volke Israel Manue geheissen, aus dem Stamme Dan: sein Weib war unfruchtbar und sie blieben ohne Kind. Zu ihnen kam gegangen Gottes Engel und sagte, dass sie haben sollten einen Sohn ihnen gemeinsam: »nicht trinke er jemals Ale oder Wein und nicht etwas unreines berühre er. Er wird Gott heilig sein von seiner Kindheit an und man soll ihn nicht rasiren oder scheren; denn er wird unternehmen zu erlösen sein Volk, den Stamm der Israeliter, aus der Philister Knechtschaft.

Sie gebar dann den Sohn, so wie ihr der Engel gesagt hatte und hiess ihn Samson, und er wuchs sehr und Gott segnete ihn und Gottes Geist war in ihm. Er wurde nun mächtig in grosser Stärke, so dass er eine Löwin am Wege ergriff, die ihn (tod) beissen wollte, und er zerriss sie in Stücke, als ob er irgend ein unbedeutendes Zicklein zerreisse. Er begann dann zu kämpfen gegen die Philister und erschlug ihrer viele und quälte sie in schmachvoller Weise, obgleich sie Gewalt hatten über seine Leute. Da giengen die Philister fort nach Samson und befahlen seinen Leuten, dass sie ihn überlieferten ihrer Gewalt, dass sie rächen könnten ihr Leid mit Qualen an ihm. Sie banden ihn alsdann mit zwei bastenen Stricken und führten ihn zu jenem Volke. Und die Philister freuten sich des sehr, liefen ihm alle lärmend entgegen, wollten ihn peinigen wegen ihres Leides. Da breitete Samson seine beiden Arme aus, dass die Stricke zerrissen, mit denen er gebunden war. Und er fasste bald eines Esels Kinnbacken, den er dort fand und kämpfte gegen sie und erschlug ein Tausend mit dieses Esels Kinnbacken und sprach zu sich selber: »ich erschlug fürwahr tausend mit dieses Esels Kinnbacken.« Er ward dann sehr durstig in Folge des wunderbaren Schlages und bat den himmlischen Gott, dass er ihm zu trinken sende; denn in der Nähe war kein Wasser. Da lief aus dem Kinnbacken aus einem Zahne Wasser und Samson trank dann und dankte seinem Herrn.

Nun, wenn jemand sich wundern sollte, wie es geschehen konnte, dass Samson der starke so erschlagen konnte tausend Menschen mit dieses Esels Kinnbacken, dann sage der Mann, wie das geschehen konnte, dass Gott ihm sannte das Wasser aus des Esels Zahn. Nicht

ne nân dwollîc sagu, ac seô ealde gesetnes ys eall swâ trumlîc, swâ swâ se hælend sæde on his hâlgan godspelle, ðæt ân stæf ne bîð ne ân strica âwæged of ðære ealdan gesetnisse, ðæt hî ne beôn gefyllede. Gif hwâ ðises ne gelŷfð, he is ungeleâfulîc.

Æfter ðisum he fêrde tô Philistêa lande in tô ânre birig on heora anwealde, Gaza gehâten. And hî ðæs fægnodon, besetton ðâ ðæt hûs, ðe he inne wunude, woldon hine geniman, mid ðâm ðe he ût eode on æ̂rnemergen, and hine ofsleân. Hwæt! ðâ Samson heora syrwunga undergeat and ârâs on midre nihte, tô middes his feôndum, and genam ðâ burgatu and gebær on his hricge mid ðâm postum, swâ swâ hi belocene wæ̂ron, up tô ânre dûne tô ufeweardum ðâm cnolle and eode him swâ orsorh of heora gesihðum.

Hine beswâc swâ ðeâh siððan ân wîf, Dalila gehâten, of ðâm hæ̂ðenan folce, swâ ðæt he hire sæde, þurh hire swîcdôm bepæht, on hwâm his strengð wæs and his wundorlîce miht. Ðâ hæ̂ðenan Philistei behêton hire sceattas wið ðâm, ðe heô beswice Samson ðone strangan. Ðâ âhsode heô hine georne mid hire ôlæcunge, on hwâm his miht wæ̂re. And he hire andwirde: »gif ic beô gebunden mid seofon râpum of sinum geworhte, sôna ic beô gewyld.« Ðæt swicole wîf ðâ begeat ðâ seofon râpas and he þurh syrwunge swâ weard gebunden. And him mann cŷðde, ðæt ðæ̂r cômon his fînd: ðâ tôbræc he sôna his râpas swâ swâ hefelþræ̂das, and ðæt wîf nyste, on hwâm his miht wæs. He weard eft gebunden mid eallniwum râpum and he ðâ tôbræc, swâ ðâ ôðre. Heô beswâc hine swâ ðeâh, ðæt he hire sæde æt nê̂xtan: ic eom gode gehâlgod fram minum cildhâde and ic næs næ̂fre geefsod ne næ̂fre bescoren; and, gif ic beô bescoren, ðonne beô ic unmihtig, ôðrum mannum gelîc.« And heô lêt ðâ swâ.

Heô ðâ on sumum dæge, ðâ ðâ he on slæ̂pe læg, forcearf his seofon loccas and âwehte hine siððan: ðâ wæs he swâ unmihtig, swâ swâ ôðre men. And ðâ Philistei gefêngon hine sôna, swâ swâ heô hine belæ̂wde, and gelæ̂ddon hine aweg, and heô hæfde ðone sceatt, swâ swâ him gewearð. Hî ðâ hine âblendon and gebundenne læ̂ddon on heardum raceteâgum hâm tô heora birig and on cwearterne belucon tô langre firste, hêton hine grindan æt hira handcwyrne. Ðâ weôxon his loccas and his miht eft on him. And ðâ Philistei

ist dieses ein Trugbild und nicht eine trügerische Sage, sondern das alte Testament ist ganz so fest, wie der Heiland in seinem heiligen Evangelium sagte, dass nicht ein Buchstabe und nicht ein Strich von dem alten Testament vernichtet wird, so dass sie nicht erfüllt würden. Wenn jemand an dieses nicht glaubt, ist er ungläubig.

Hiernach begab er sich nach dem Lande der Philister in eine Stadt in ihrer Gewalt, Gaza geheissen. Und sie freuten sich dessen, umringten dann das Haus, darinnen er wohnte; sie wollten ihn ergreifen, während er herausgienge am frühen Morgen und ihn erschlagen. Traun! da bemerkte Samson ihre Ränke und erhob sich mitten in der Nacht, mitten unter seinen Feinden und nahm die Burgtore und trug (sie) auf seinem Rücken, nebst den Pfosten, so wie sie geschlossen waren, hinauf zu einem Hügel, nach dem oberen Gipfel und gieng so unbekümmert aus ihren Gesichtern.

Ihn überlistete jedoch später ein Weib, Dalila geheissen, aus dem heidnischen Volke, so dass er ihr sagte, durch ihren Betrug hintergangen, worauf seine Stärke war (beruhte) und seine wunderbare Macht. Die heidnischen Philister versprachen ihr Schätze dafür, dass sie Samson den starken überlistete. Da fragte sie ihn inständig mit ihrer Schmeichelrede, worauf seine Stärke beruhte. Und er antwortete ihr: »wenn ich gebunden werde mit sieben Stricken aus Sehnen gemacht, bin ich sofort überwältigt.« Das listige Weib verschaffte dann die sieben Stricke und er ward so durch List gebunden. Und man tat ihm kund, dass dort seine Feinde kämen: da zerbrach er schnell seine Stricke grade wie Weberfäden und das Weib wusste nicht, worauf seine Stärke beruhte. Er wurde widerum gebunden mit ganz neuen Stricken und er zerriss diese wie die andren. Sie überlistete ihn dennoch, so dass er ihr beim nächsten Male sagte: ich bin Gott geheiligt von meiner Kindheit an und ich wurde nie rasirt und nie geschoren; und wenn ich geschoren werde, dann bin ich ohnmächtig, anderen Menschen gleich. Und sie liess (es) dann so sein (dabei bewenden).

Sie dann an einem Tage, als er im Schlafe lag, schnitt seine sieben Locken ab und weckte ihn dann: da war er so ohnmächtig, wie andere Menschen. Und die Philister fingen ihn alsbald, nachdem sie ihn verraten hatte und sie führten ihn hinweg und jene erhielt das Geld, grade so wie ihnen geschehen war. Sie blendeten ihn alsdann und gebunden führten sie ihn in harten Fesseln heim zu ihrer Stadt und in einem Gefängnis schlossen sie ihn auf lange Zeit ein, liessen ihn mahlen an ihrer Handmühle. Da wuchsen seine Locken und seine Stärke wider an ihm. Und die Philister

full blîðe wæ̂ron, þancodon heora gode, Dagon gehâten, swilce hig þurh his fultum heora feônd gewildon. Đâ Philistei đâ micele fyrme geworhton and gesamnodon hî on sumre upflôra ealle đâ heâfodmen and eâc swilce wimmen, þreô þûsend manna, on micelre blisse; and đâ, đâ hig bliđust wæ̂ron, đâ bæ̂don hig sume, đæt Samson môste him macian sum gamen, and hine man sôna gefette mid swîđlîcre wâfunge and hêton hine standan betwux twâm stænenum swerum: on đâm twâm swerum stôd đæt hûs eall geworht. And Samson đâ plegode swîđe him ætforan and gelæhte đâ sweras mid swîđlîcre mihte and slôh hî tôgædere đæt hî sôna tôburston; and đæt hûs đâ âfeoll eall đæt folc tô deâđe and Samson ford mid, swâ đæt he miccle mâ on his deâđe âcwealde, đonne he ær cucu dyde.

IX.

Ælfrics Leben des Königs Oswald.

Æefter đân đe Augustinus tô Engla lande becom, wæs sum æđele cyning, Ôswold gehâten, on Norđhymbra lande, gelŷfed swîđe on God. Se fêrde on his iugode fram his freôndum and mâgum tô Scotlande on sæ̂ and đær sôna wearđ gefullod, and his gefêran samod, đe mid him sîđedon. Betwux đâm wearđ ofslagen Eâdwine his eâm, Norđhymbra cyning, on Crist gelŷfed, fram Brytta cyninge, Ceadwalla gecîged, and twegen his æftergengan binnan twâm geârum; and se Ceadwalla slôh and tô sceame tucode đâ Norđhymbran leôde æfter heora hlâfordes fylle, ôđ đæt Ôswold se eâdiga his yfelnysse âdwæ̂scte. Ôswold him com tô and him cênlîce wiđ feaht mid litlum werode, ac his geleâfa hine getrymde and Crist him gefylste tô his feônda slege. Ôswold đâ ârærde âne rôde sôna Gode tô wurđmynte, ær đâm đe he tô đâm gewinne côme andclypode tô his gefêrum: »uton feallan tô đære rôde and đone ælmihtigan biddan, đæt he ûs âhredde wiđ đone môdigan feônd, đe ûs âfyllan wile: god sylf wât geare đæt we winnađ rihtlîce wiđ đysne rêđan cyning tô âhreddenne ûre leôde.« Hî feôllon đâ ealle mid Ôswolde cyninge on gebedum; and syđđan on ôđerne mergen eodon tô đâm

waren sehr erfreut, dankten ihrem Gott, Dagon geheissen, als ob sie durch seine Hilfe ihren Feind überwältigt hätten. Die Philister veranstalteten nun ein grosses Gastmahl und sie versammelten auf einem oberen Stockwerk alle die Hauptleute (vornehmsten) und ebenso auch die Frauen, dreitausend Menschen, zu grosser Freude, und da, als sie am heitersten waren, da baten einige von ihnen, dass Samson ihnen irgend ein Vergnügen bereiten sollte, und man holte ihn bald mit ungeheurem Schaugepränge, und sie hiessen ihn sich zu stellen zwischen zwei steinerne Säulen: auf den beiden Säulen stand das ganze Haus gebaut. Und Samson tummelte sich mächtig vor ihnen und fasste die Säulen mit gewaltiger Kraft und schlug sie zusammen, dass sie sofort zersprangen; und das Haus fiel dann das ganze Volk zu Tode (tödtete einstürzend das g. V.) und Samson zugleich mit, so dass er viel mehr bei seinem Tode tödtete als er vorher lebendig tat.

IX.

Ælfrics Leben des Königs Oswald.

Nachdem Augustinus nach dem Lande der Angeln gekommen war, war ein edler König, Oswald geheissen, im Lande der Nordhumbrer, stark an Gott glaubend. Der begab sich in seiner Jugend weg von seinen Freunden und Verwanten nach Schottland zur See und ward dort bald getauft und seine Gefährten zugleich (ebenfalls), die mit ihm gereist waren. Inzwischen ward sein Oheim Eadwin, König der Nordhumbrer, an Christus glaubend, erschlagen vom Könige der Britten, Ceadwalla genannt und seine zwei Nachfolger innerhalb zweier Jahre (wurden erschlagen), und Ceadwalla erschlug und behandelte schmachvoll die Leute der Nordhumberer nach ihres Herrn Falle, bis dass Oswald der selige seiner Ruchlosigkeit ein Ende machte. Oswald kam ihm entgegen und focht kühn gegen ihn mit einer kleinen Schar, aber sein Glaube stärkte ihn und Christus unterstützte ihn zum Erschlagen seiner Feinde. Oswald errichtete da alsbald ein Kreuz Gott zu Ehren, bevor er in jenen Kampf zog und rief seinen Gefährten zu: »wolan, fallen wir bei dem Kreuze nieder und bitten den Allmächtigen, dass er uns rette vor dem übermütigen Feinde, der uns tödten will: Gott selbst weiss wol, dass wir gerecht kämpfen gegen diesen grausamen König, um unsere Leute zu befreien.« Da fielen sie alle mit dem Könige Oswald zum Gebete nieder; und dann am andern Morgen zogen sie in den

gefeohte and gewunnon đǽr sige, swâ swâ se eallwealdend him ûđe for Ôswoldes geleâfan; and âlêdon heora fŷnd, đone môdigan Cedwallan mid his micelan werode, đe wênde đæt him ne mihte nân werod wiđstandan.

Seô ylce rôd, siđđan đe Ôswold đǽr ârǽrde, on wurđmynte đǽr stôd. And wurdon fela gehǽlde untrumra manna and eâc swylce nŷtena þurh đâ ylcan rôde, swâ swâ ûs rehte Bêda. Sum mann feôll on îse, đæt his earm tôbærst and læg đâ on bedde, gebrôcod for þearle, ôđ đæt man him fette of đǽre foresǽdan rôde sumne dǽl đæs meôses, đe heô mid beweaxen wæs, and se âdliga sôna on slǽpe wearđ gehǽled on đǽre ylcan nihte þurh Ôswoldes geearnungum.

Seô stôw is gehâten Heofonfeld on Englisc, wiđ đone langan weall đe đâ Rômaniscan worhton, đǽr đǽr Ôwold oferwann đone wælhreôwan cyning. And đǽr wearđ siđđan ârǽred swîđe mǽre cyrce Gode tô wurđmynte, đe wunađ â on êcnysse.

Hwæt! đâ Ôswold ongann ymbe Godes willan tô smeâgenne, sôna swâ he rîces geweôld, and wolde gebîgan his leôda tô geleâfan and tô đâm lifigendan gode. Sende đâ tô Scotlande, đǽr se geleâfa wæs đâ, and bæd đâ heâfodmenn đæt hî his bênum getîđodon and him sumne lâreôw sendon, đe his leôdâ mihte tô Gode gewêman; and him wearđ đæs getîđod. Hî sendon đâ sôna đâm gesǽligan cyninge sumne ârwurđne bisceop, Cudan gehâten. Se wæs mǽres lîfes mann on munuclîcre drohtnunge and he ealle woruldcara âwearp fram his heortan, nânes þinges wilnigende bûton Godes willan. Sw hwæt swâ him becom of đæs cyninges gifum ođđe rîcra manna, đæt he hrađe dǽlde þearfum and wædlum mid welwillendum môde.

Hwæt! đâ Ôswold cyning his cymes fægnode and hine ârwurđlîce underfêng his folce tô þearfe, đæt heora geleâfa wurde âwend eft tô Gode fram đâm wiđersæce, đe hî tô gewende wǽron. Hit gelamp đâ swâ, đæt se geleâffulla cyning gerehte his witan on heora âgenum gereorde đæs bisceopes bodunge mid blîđum môde and wæs his wealhstôd; for đan đe he wel cûđe Scyttisc and se bisceop Cudan ne mihte gebîgan his sprǽce tô Norđhymbriscum gereorde swâ hrađe đâ git. Se bisceop đâ fêrde bodigende geond eall Norđhymbra land geleâfan and fulluht, and đâ leôde gebîgde tô Godes geleâfan, and him wel gebysnode mid weorcum symle, and

Kampf und gewannen dort einen Sieg, wie der Allwaltende ihnen vergönnte wegen Oswalds Glaubens; und sie vernichteten ihre Feinde, den übermütigen Cedwalla mit seiner grossen Mannschaft, der glaubte, dass ihm keine Schar widerstehen könnte.

Dasselbe Kreuz, nachdem Oswald es dort errichtet hatte, blieb (ihm) zu Ehren dort stehen. Und es wurden viel kranke Menschen geheilt und ebenso auch Vieh, durch dasselbe Kreuz, wie uns Beda erzählte. Ein Mann fiel auf dem Eise, dass sein Arm zerbrach und lag da im Bett, sehr stark gepeinigt, bis man ihm von dem vorerwähnten Kreuze einen Teil des Mooses holte, womit es bewachsen war, und der Kranke wurde bald im Schlafe geheilt in derselben Nacht um Oswalds Verdienste willen.

Der Ort wird Heofonfeld (Himmelsfeld) auf englisch geheissen (und ist) bei jenem langen Walle, den die Römischen errichteten, dort wo Oswald den kampfgrimmigen König besiegte. Und dort wurde nachher eine sehr berühmte Kirche erbaut, Gott zu Ehren, der immer in Ewigkeit bleibt.

Traun, Oswald begann nun an Gottes Willen zu denken, bald nachdem er des Reiches waltete und wollte bekehren seine Leute zum Glauben und zu dem lebendigen Gotte. Er sante nun nach Schottland, wo der Glaube damals war und bat die hervorragendsten Leute, dass sie seinen Bitten willfahrten und ihm einen Lehrer schickten, der seine Leute zu Gott hinleiten möchte; und ihm wurde diess gewährt. Sie santen dann bald dem heiligen Könige einen ehrwürdigen Bischof, Cudan geheissen. Der war ein Mann von reinem Leben in der mönchischen Lebensweise, und er hatte alle weltlichen Sorgen aus seinem Herzen entfernt, nach nichts strebend als nach dem Willen Gottes. Was immer ihm zufiel von den Gaben des Königs oder der reichen Leute, das teilte er sofort aus an die Bedürftigen und Armen mit wolwollender Gesinnung.

Traun, da freute sich Oswald seiner Ankunft und ehrfurchtsvoll nahm er ihn auf seinem Volke zum Frommen, damit ihr Glaube widerum zu Gott hingewant würde von dem Abfall weg, dem sie zugetan waren. Es geschah dann so, dass der glaubensvolle König seinen Witan in ihrer eigenen Sprache des Bischofs Botschaft frohen Sinnes erklärte und sein Dolmetscher wurde; denn er konnte gut schottisch, und der Bischof Cudan konnte damals noch nicht so schnell seine Sprache in das Nordhumbrische übertragen. Der Bischof zog dann durch das ganze Land der Nordhumbrer predigend den Glauben und die Taufe, und er bekehrte die Leute zum Glauben an Gott und gab ihnen immer durch

sylf swâ leofode, swâ swâ he lârde ôðre. He lufode forhæfednysse and hâlige rædinge and iunge menn teâh georne mid lâre, swâ ðæt ealle his gefêran, ðe him mid eodon, sceoldon sealmas leornian oððe sume rædinge, swâ hwider swâ hi fêrdon ðâm folce bodigende. Seldon he wolde rîdan, ac sîðode on his fôtum, and munuclîce leofode betwux ðâm lâwedan folce mid mycelre gesceâdwîsnysse and sôðum mægnum.

Ðâ wearð se cyning Ôswold swîðe ælmesgeorn and eâdmôd on þeâwum and on eallum þingum cystig, and man ârærde cyrcan on his rîce geond eall and mynsterlîce gesetnyssa mid micelre geornfulnysse.

Hit gelamp on sumne sæl, ðæt hî sæton ætgædere, Ôswold and Cudan, on ðâm hâlgan eâsterdæge; ðâ bær man ðâm cyninge cynelîce þênunga on ânum sylfrenan disce; and sôna ðâ inn eode ân ðæs cyninges þegna, ðe his ælmyssan bewiste, and sæde, ðæt fela þearfan sæton geond ðâ strâet gehwanon cumene tô ðæs cyninges ælmyssan. Ðâ sende se cyning sôna ðâm þearfum heora ælcum his dæl, and man dyde ðâ swâ. Ðâ genam Cudanus, se æðela bisceop, ðæs cyninges swŷðran hand mid swîðlîcre blysse and clypode mid geleâfan, ðus cweðende him tô: »ne forrotige on brosnunge ðeôs gebletsode swŷðre hand!« And him eâc swâ geeode, swâ swâ Cudanus him bæd, ðæt his swŷðre hand is gesundfull ôð ðis.

Ôswoldes cynerîce wearð gerŷmed ðâ swŷðe, swâ ðæt feôwer þeôda hine underfêngon tô hlâforde, Peohtas and Bryttas, Scottas and Angle, swâ swâ se ælmihtiga God hî geânlæhte tô ðâm, for Ôswoldes geearnungum, ðe hine æfre wurðode. He fullworhte on Eferwîc ðæt ænlîce mynster, ðe his mæg Eâdwine ær begunnen hæfde; and he swanc for heofonan rîce mid singalum, gebedum swîðor ðonne he hogode, hû he geheôlde on worulde ðâ hwîlwendlîcan geþincðu, ðe he hwônlîce lufode. He wolde æfter uhtsange oftost hine gebiddan and on cyrcan standan on syndrigum gebedum of sunnan upgange mid swŷðlîcre onbryrdnysse; and swâ hwær swâ he wæs, he wurðode æfre god up âwendum handbredum wið ðæs heofones weard.

On ðâm ylcan tîman com eâc sum bisceop fram Romebyrig, Birinus gehâten, tô Westsexena cyninge, Cynegils gehâten, se wæs ðâ git hæðen and eall Westsexena land. Birinus witodlîce gewende fram Rome be ðæs pâpan ræde, ðe ðâ on Rome wæs, and behêt, ðæt he wolde godes willan gefremman and bodian ðâm hæðenum

(seine) Werke ein gutes Beispiel und er selbst lebte so, wie er andere lehrte. Er liebte Enthaltsamkeit und heilige Lectüre und erzog junge Menschen eifrig durch (seine) Lehre, so dass alle seine Gefährten, die mit ihm zogen die Psalmen lernen sollten oder etwas lesen, wohin immer sie dem Volke predigend zögen. Selten pflegte er zu reiten, sondern er reiste zu Fuss und auf mönchische Weise lebte er zwischen dem Laienvolke mit grosser Weisheit und wahrhaftigen Tugenden.

Da wurde König Oswald sehr mildtätig und demütig an Sitten und in allen Dingen tugendhaft und man errichtete Kirchen in seinem Reiche überall und klösterliche Stiftungen mit grossem Eifer.

Es geschah zu einer Zeit, dass sie zusammen sassen, Oswald und Cudan, an dem heiligen Ostertage; da trug man dem Könige auf königliche Gerichte auf einer silbernen Schüssel; und alsbald gieng hinein einer von des Königs Dienern, der seine Almosen beaufsichtigte und sagte, dass viele dürftige sässen längs der Strasse von überall her gekommen zu des Königs Gabenspende. Da sante der König alsbald den bedürftigen einem jeden von ihnen sein Teil, und man tat dann so. Da nahm Cudan, der edele Bischof, des Königs rechte Hand unter mächtigem Segensspruche und rief mit Glauben aus, also zu ihm sprechend: »nicht verfaule bei der Verwesung diese gesegnete rechte Hand!« Und ihm ergieng es auch so, wie Cudan für ihn gebeten hatte, so dass seine rechte Hand gesund ist bis auf dieses (jetzt).

Oswalds Königreich wurde dann gewaltig ausgedehnt, so dass vier Völker ihn zum Herrn annahmen, die Picten und Britten, Schotten und Angeln, so wie der allmächtige Gott sie hierzu vereinigte, wegen Oswalds Verdienste, der ihn stets verehrte. Er vollendete zu York jenen herrlichen Münster, den sein Verwanter Eadwin ehedem angefangen hatte; und er mühte sich ab wegen des Himmelreiches mit beständigen Gebeten, mehr als er (daran) dachte, wie er auf der Welt behielte jene vergänglichen Ehrenstellen, die er wenig liebte. Er pflegte nach der Mette sehr häufig zu beten und in der Kirche zu verbleiben zu besonderen Gebeten von Sonnenaufgang an mit gewaltiger Inbrunst; und wo immer er war, verehrte er stets Gott mit Händen, (die) aufwärts gewant (waren) zu des Himmels Wächter.

Zu derselben Zeit kam auch ein Bischof von Rom, Birinus geheissen, zu dem Könige der Westsachsen, namens Cynegils, der war damals noch Heide und das ganze Land der Westsachsen. Birinus aber war weggegangen von Rom auf des Papstes Rat, der damals zu Rom war, und hatte gelobt, dass er Gottes Willen tun wollte und den Heiden

ðæs Hælendes naman and ðone sôðan geleâfan on fyrlenum landum. Ða becom he tô Westseaxan, ðe wæs ða git hæðen, and gebîgde ðone cyning Cynegils tô Gode and ealle his leôde tô geleâfan mid him. Hit gelamp ða swâ, ðæt se geleâffulla Ôswold, Norðhymbra cyning, wæs cumen tô Cynegylse and hine tô fulluhte nam, fægen his gecyrrednysse. Ða geâfon ða cyningas, Cynegyls and Ôswold, ðâm hâlgan Birine him tô bisceopstôle ða burh Dorcanceaster and he ðær binnan wunode, Godes lof ârærende and gerihtlæcende ðæt folc mid lâre tô geleâfan tô langum fyrste, ôð ðæt he gesælig siðode tô Criste; and his lîc weard bebyrged on ðære ylcan byrig, ôð ðæt Hædde bisceop eft his bân ferode tô Wintanceastre and mid wurðmynte gelogode binnan [ðâm] ealdan mynstre, ðær man hine wurðað gyt.

Hwæt! ða Ôswold cyning his cynedôm geheôld hlîsfullîce for worulde and mid micclum geleâfan and on eallum dædum his drihten ârwurðode, ôð he ofslagen weard for his folces sâre on ðâm nigoðan geâre ðe he rîces geweôld, ða ða he sylf wæs on ylde eahta and þrittig geâra. Hit gewearð swâ, be ðâm ðe him wann on Penda, Myrcena cyning, ðe æt his mæges slege ær, Eâdwines cyninges, Ceadwallan fylste; and se Penda ne cûðe be Criste nân þing and eall Myrcena folc wæs ungefullod ða git. Hî cômon ða to gefeohte tô Maserfelda begen and fêngon tôgædere, ôð ðæt ðær feôllon ða cristenan, and ða hæðenan geneâlæhton tô ðâm hâlgan Ôswolde. Ða geseah he geneâlæcan his lîfes geendunge and gebæd for his folc ðe ðær feallende swealt and betæhte heora sâwla and hine sylfne gode and ðus clypode on his fylle: »god gemiltsa ûrum sâwlum!« Ða hêt se hæðena cyning his heâfod of âsleân and his swîðran earm, and settan hî tô myrcelse.

Ða æfter Ôswoldes slege fêng Ôswîg his brôðor tô Norðhymbra rîce, and râd mid werode tô ðær his brôðor heâfod stôd on stacan gefæstnod, and genam ðæt heâfod and his swîðran hand, and mid ârwurðnysse ferode tô Lindisfarneâ cyrcan. Ða wearð gefylled, swâ we hêr foresædon, ðæt his swîðre hand wunað hâl mid ðâm flæsce bûton ælcere brosnunge, swâ se bisceop gecwæð. Se earm wearð gelêd ârwurðlîce on scrîne, of seolfre âsmiðod, on Sancte Petres mynstre binnan Bebbanbyrig be ðære sæ strande, and lîð ðær swâ ansund swâ he of âslagen wæs. His brôðor dôhtor eft siddan on Myrcan wearð cwên, and geâxode his, bân and gebrôhte hî tô Lindesîge tô

predigen des Heilandes Namen und den wahren Glauben in fernen Landen. Da kam er zu den Westsachsen, die damals noch heidnisch waren und bekehrte den König Cynegils zu Gott und mit ihm alle seine Leute zum Glauben. Es traf sich damals zufällig so, dass der gläubige Oswald, König der Nordhumbrer, zu Cynegils gekommen war und ihn aus der Taufe nahm (hob), erfreut über seine Bekehrung. Da gaben die Könige Cynegils und Oswald dem heiligen Birinus zum Bischofsitz die Stadt Dorchester, und er wohnte darin Gottes Lob erhöhend (verbreitend) und zurecht weisend das Volk mit (seiner) Lehre zum Glauben, lange Zeit hindurch, bis dass er selig zu Christus sich aufmachte; und sein Leichnam wurde in derselben Stadt begraben, bis dass Bischof Hædde seine Gebeine nachmals nach Winchester überführte und mit Ehren beisetzte in dem alten Münster, wo man ihn noch verehrt.

Traun, da hielt König Oswald sein Königreich ruhmvoll vor der Welt und mit grossem Glauben und in allen Taten verehrte er seinen Herrn, bis er erschlagen wurde zum Schmerze seines Volkes in dem neunten Jahre wo er über das Reich herrschte, da er selber an Alter acht und dreissig Jahre war. Es geschah so, während gegen ihn kämpfte Penda, König der Mercier, der vormals bei der Erschlagung seines Verwanten, des Königs Eadwin, den Ceadwalla unterstützte; und dieser Penda wusste nichts von Christus und das ganze Volk der Mercier war damals noch ungetauft. Sie zogen beide in den Kampf nach Maserfeld und geriethen zusammen (wurden handgemein), bis dass dort die Christen fielen und die Heiden sich dem heiligen Oswald näherten. Da sah er seines Lebens Ende heran nahen und betete für sein Volk, das dort fallend starb und empfahl ihre Seelen und sich selber Gott und so rief er aus bei seinem Tode: »Gott sei gnädig unsern Seelen.« Da befahl der heidnische König sein Haupt ab zu schlagen und seinen rechten Arm und sie zu einem Denkzeichen hin zu setzen.

Dann nach Oswalds Ermordung trat sein Bruder Oswig die Herrschaft über die Nordhumbrer an und ritt mit einer Schar dorthin, wo seines Bruders Haupt auf einem Pfahl befestigt stand und nahm das Haupt und seine rechte Hand und brachte sie mit Ehren nach der Kirche von Lindisfarn. Da wurde erfüllet, wie wir hier oben sagten, dass seine rechte Hand heil bleibt mit dem Fleische ohne jegliche Verwesung, wie der Bischof gesagt hatte. Der Arm wurde ehrfurchtsvoll in einen Schrein gelegt, aus Silber geschmiedet, in St. Peter's Münster in Bamborough an dem Strande der See und liegt dort so gesund, wie er abgeschlagen wurde. Seines Bruders Tochter wurde nachmals bei den Merciern Königin und bat sich seine Gebeine aus und

Bardanîge mynstre, ðe heô miclum lufode. Ac ðâ mynstermenn noldon for menniscum gedwylde ðone sanct underfôn, ac man slôh ân geteld ofer ðâ hâlgan bân binnan ðâre lîcreste. Hwæt! ðâ God geswutelode, ðæt he hâlig, sanct, wæs, swâ ðæt heofonlîc leôht ofer ðæt geteld âstreht stôd up tô heofonum swilce heâlîc sunnbeâm ofer ealle ðâ niht; and ðâ leôda beheôldon geond ealle ðâ scîre swîðe wundrigende. Ðâ wurdon ðâ mynstermenn miclum âfyrhte and bædon ðæs on mergen ðæt hi môston ðone sanct mid ârwurðnysse underfôn, ðone ðe hî ær forsôcon. Ðâ þwôh man ðâ hâlgan bân and bær intô ðâre cyrcan ârwurðlîce on scrîne and gelogodon hî upp.

And ðær wurdon gehælede þurh his hâlgan geearnunge fela mettrume menn fram mislîcum côðum. Ðæt wæter, ðe man ðâ bân mid âþwôh binnan ðâre cyrcan, wearð âgoten swâ on ânre hyrnan; and seô eorðe, siððan ðe ðæt wæter underfêng, wearð manegum tô bôte. Mid ðam duste wurdon âflîgde deôfla fram mannum, ðâ ðe on wôdnysse ær wæron gedrehte. Eâc swilce, ðær he feôll on ðâm gefeohte ofslagen, menn nâmon ðâ eorðan tô âdligum mannum and dydon on wætere wanhâlum tô þicgenne, and hî wurdon gehælede þurh ðone hâlgan wer. Sum wegfarende mann fêrde wið ðone feld; ðâ wearð his hors gesicclod and sôna ðær feôll wealwigende geond ðâ eorðan, wôdum gelîcost. Mid ðâm ðe hit swâ wealwode geond ðone wîdgillan feld, ðâ becom hit embe lang ðær se cyning Ôswold on ðâm gefeohte feôll, swâ swâ we ær fore sædon; and hit sôna ârâs, swâ hit hrepode ðâ stôwe, hâl eallum limum, and se hlâford ðær fægnode. Se ridda ðâ fêrde forð on his weg, ðider he gemynt hæfde. Ðâ wæs ðær ân mæden licgende on paralisyn lange gebrôcod. He begann ðâ tô gereccenne, hû him on râde getîmode, and man ferode ðæt mæden tô ðâre foresædan stôwe. Heô wearð ðâ on slæpe and sôna eft âwôc ansund eallum limum fram ðâm egeslîce brôce. Band ðâ hire heâfod and blîðe hâm fêrde, gangende on fôtum, swâ heô gefyrn ær ne dyde. Eft siððan fêrdes um ærendfæst ridda be ðâre ylcan stôwe, and geband on ânum clâðe of ðâm hâlgan duste ðâre deôrwurðan stôwe, and lædde forð mid him ðær he fundode tô. Ðâ gemêtte he gebeôras blîðe æt ðâm hûse. He âhêng ðâ ðæt dust on ænne heâhne post

brachte sie nach Lindsey in das Kloster von Bardaney, das sie sehr liebte. Aber die Klosterleute wollten aus menschlichem Irrtum den heiligen nicht aufnehmen, sondern man schlug ein Zelt auf über den heiligen Gebeinen innerhalb der Grabesstätte. Traun, da offenbarte Gott, dass er heilig, sanctus, war, so dass ein himmlisches Licht über dem Zelt ausgebreitet oben an dem Himmel stand, wie ein herrlicher Sonnenstrahl, die ganze Nacht hindurch, und die Leute sahen (es) in der ganzen Grafschaft sich sehr wundernd. Da gerieten die Klosterleute sehr in Furcht und baten darum am Morgen, dass sie den heiligen mit Ehren aufnehmen dürften, den sie vorher zurückgewiesen hatten. Da wusch man des heiligen Gebeine und trug (sie) ehrfurchtsvoll in die Kirche in einem Schrein, und sie setzten sie bei.

Und dort wurden geheilt durch sein heiliges Verdienst viele kränkliche Menschen von verschiedenen Krankheiten. Das Wasser, mit dem man die Gebeine in der Kirche abgewaschen hatte, wurde so in eine Ecke gegossen; und die Erde, nachdem sie das Wasser aufgenommen hatte, wurde manchem zum Nutzen. Mit diesem Staube wurden Teufel aus Menschen vertrieben, die vorher im (durch) Wahnsinn bedrängt wurden. Ebenso nahmen da, wo er gefallen war, in dem Kampfe erschlagen, die Leute diese Erde für kranke Menschen und taten (sie) in Wasser zum Berühren für ungesunde, und sie wurden geheilt durch den heiligen Mann. Ein des Weges ziehender Mann gelangte zu jenem Felde; da wurde sein Pferd krank und fiel dort plötzlich nieder, sich auf der Erde wälzend einem tollen sehr ähnlich. Während dem es sich so längs des ausgedehnten Feldes hinwälzte, da kam es nach langem (dorthin), wo der König Oswald im Kampfe gefallen war, so wie wir früher erzählten; und es stand bald auf, als es den Ort berührte, heil an allen Gliedern, und der Herr freute sich da. Der Reiter begab sich nun fort auf seinen Weg, dahin, wo er beabsichtigt hatte. Da lag dort ein Mädchen lange von einer Lähmung heimgesucht. Er begann alsdann zu erzählen, wie (es) ihm auf seinem Ritte ergangen war, und man brachte das Mädchen zu der vorerwähnten Stätte. Sie verfiel dann in Schlaf und erwachte bald wider an allen Gliedern gesund von der schrecklichen Plage. Sie verband dann ihren Kopf und begab sich fröhlich nach Hause, zu Fuss gehend, wie sie ehedem früher nicht getan hatte. Später widerum zog ein mit einem Geschäfte betrauter Reiter längs jener selben Stelle und band in ein Tuch von dem heiligen Staube jenes ehrwürdigen Ortes und nahm (ihn) weg mit sich wo er hin (zu gehen) beabsichtigte. Da traf er fröhliche Zecher in diesem Hause an. Er hieng dann jenen Staub auf einen hohen Pfosten und

and sæt mid đâm gebeôrum blissigende samod. Man worhte đâ micel fŷr tômiddes đâm gebeôrum, and đâ spearcan wundon wiđ đæs hrôfes swîde, ôđ đæt đæt hûs fæ̂rlîce eall on fŷre wearđ, and đâ gebeôras flugon âfyrhte âweg. Đæt hûs wearđ đâ forburnen, bûton đâm ânum poste, đe đæt hæ̂lige dust on âhangen wæs: se post âna ætstôd ansund mid đâm duste; and hi swîđe wundrodon đæs hâlgan weres geeanunga, đæt đæt fŷr ne mihte đâ moldan forbærnan. And manega menn siđđan gesôhton đonc stede, heora hæ̂le feccende and heora freônda gehwilcum.

Đâ âsprang his hlîsa geond đâ land wîde and eâc swilce tô Îrlande and eâc sûđ tô Franclande, swâ swâ sum mæssepreôst be ânum menn sæ̂de. Se preôst cwæđ, đæt ân wer wæ̂re on Îrlande gelæ̂red, se ne gŷmde his lâre and he lithwôn hogode ymbe his sâwle þearfe ođđe his scyppendes beboda, âc âdreâh his lîf on dyslîcum weorcum, ôđ đæt he wearđ geuntrumod and tô ende gebrôht. Đâ clypode he đone preôst, đe hit cŷdde eft đus, and cwæđ him tô sôna mid sârlîcre stemne: »nû ic sceall geendian earmlîcum deâđe and tô helle faran for fracodum dæ̂dum, nû wolde ic gebêtan, gif ic âbîdan môste, and tô Gode gecyrran and tô gôdum þeâwum and mîn lîf âwendan eall tô Godes willan, and ic wât đæt ic ne eom wyrđe đæs fyrstes, bûton sum hâlga me þingie tô đâm hæ̂lende Criste. Nû is ûs gesæ̂d đæt sum hâlig cyning is on eôwrum earde, Ôswold gehâten. Nû gif đû æ̂nig þing hæfst of đæs hâlgan reliquium, syle me, ic đê bidde.« Đâ sæ̂de se preôst him: »ic hæbbe of đâm stocce, đe his heâfod on stôd, and gif du gelŷfan wylt, đû wurđest hâl sôna.« Hwæt! đâ se mæssepreôst đæs mannes ofhreôw and scôf on hâlig wæter of đâm hâlgan treôwe, sealde đâm âdligan of tô sûpenne and he sôna gewyrpte and sŷđđan leofode lange on worulde and gewende tô gode mid eallre heortan and mid hâlgum weorcum; and swâ hwider swâ he com, he cŷdde đâs wundra. For đŷ ne sceall nân mann âwæ̂gan, đæt he sylfwylles behæ̂t đâm ælmihtigan gode, đonne he âdlig biđ, đê læs đe he sylf losige, gif he âlîhđ gode đæt.

Nû cwæđ se hâlga Bêda, đe đâs bôc gedihte, đæt hit nân wundor nys, đæt se hâlga cyning untrumnysse gehæ̂le, nû he on heofonum leofađ, for đan đe he wolde gehelpan, đâ đâ he hêr on lîfe

setzte sich unter die Zecher, (mit ihnen) zusammen sich freuend. Man machte nun ein grosses Feuer inmitten der Zecher und die Funken flogen mächtig gegen das Dach, bis dass das Haus plötzlich in Feuer geriet und die Zecher erschrocken wegflohen. Das Haus ward nun verbrant, ausgenommen den einzigen Pfosten, an dem der heilige Staub aufgehängt war; dieser Pfosten stand allein unversehrt nebst dem Staube, und sie bewunderten sehr des heiligen Mannes Verdienste, dass das Feuer die Erde nicht verbrennen konnte; und viele Menschen besuchten seitdem die Stätte ihr (eigenes) Heil suchend und (das Heil) für einen jeden ihrer Freunde.

Da verbreitete sich sein Ruhm durch die Lande weithin und so auch nach Irland und auch südlich nach dem Frankenlande, wie ein Messepriester von einem Menschen erzählte. Der Priester sagte (berichtete), dass ein gelehrter Mann in Irland wäre, der sich nicht kümmerte um seine Lehre, und er dachte wenig an seiner Seele Bedürfnis oder seines Schöpfers Gebote, sondern er verbrachte sein Leben in törichten Werken, bis dass er schwach wurde und an (sein) Ende gebracht. Da rief er den Priester, der es nachher so erzählte und sprach zu ihm alsbald mit trauriger Stimme: »jetzt wo ich enden soll in einem elenden Tode und in die Hölle fahren wegen der schlechten Taten, nun wollte ich besser werden, wenn ich (hier) bleiben dürfte, und mich zu Gott bekehren und zu guten Sitten und mein Leben ganz nach Gottes Willen wenden, und ich weiss, dass ich nicht würdig bin dieser Frist, wenn nicht ein heiliger für mich bei dem Heiland Christus Fürsprache einlegt. Nun wird uns erzählt, dass ein heiliger König in eurer Heimat ist, Oswald geheissen. Wenn du nun irgend etwas hast von dieses heiligen Reliquien, gib (es) mir, ich bitte dich.« Da sagte der Priester ihm: »ich habe von dem Pfahle, worauf sein Haupt stand, und wenn du glauben willst, so wirst du bald gesund«. Traun, da hatte der Messpriester Mitleid mit dem Manne und schabte in heiliges Wasser von dem heiligen Baume, gab dem Kranken davon zu trinken, und er genas bald und lebte nachdem lange auf der Welt und wante sich zu Gott mit ganzem Herzen und heiligen Werken; und wohin immer er kam, verkündete er jene Wunder. Darum soll niemand zu nichte machen (unerfüllt lassen), was er freiwillig dem allmächtigen Gotte gelobt, wenn er krank ist, damit er nicht selber verliere (umkomme), wenn er Gott jenes vorenthält.

Nun sagte der heilige Beda, der diess Buch verfasste, dass es kein Wunder ist, dass der heilige König Krankheiten heile, nun (jetzt, wo) er im Himmel lebt, denn er pflegte zu helfen damals als er hier am

wæs, þearfum and wannhâlum, and him bigwiste syllan. Nû hæfđ he đone wurđmynt on đâre êcan worulde mid đâm ælmihtigan gode for his gôdnysse. Eft se hâlga Cûđberht, đâ đâ he git cnapa wæs, geseah, hû godes ænglas feredon Cudanes sâwle, đæs hâlgan bisceopes, blîđe tô heofonum tô đâm êcan wuldre, đe he on worulde geearnode. Đæs hâlgan Ôswoldes bân wurdon eft gebrôht æfter manegum geârum tô Myrcena lande intô Gleâwceastre; and god đâr geswutelode oft feala wundra þurh đone hâlgan wer. Sŷ đæs wuldor đâm ælmihtigan gode, đe on êcnysse rixađ â tô worulde. Amen.

X.

Aus Alfreds Beda:

Die Erzählung von Cædmon.

On đysse abbuddissan mynstre was sum brôđor synderlîce mid godcundre gŷfe gemârsad and geweorđad, forđon he gewunode gerisenlîce leôđ wyrcan, đâ đe tô âfæstnesse and tô ârfæstnesse belumpon, swâ đætte, swâ hwæt swâ he of godcundum stafum þurh bôceras geleornode, đæt he æfter medmiclum fæce in sceôpgereorde mid đâ mâstan swêtnesse and inbryrdnesse geglengde and on englisce reorde wel gehwâr forđ brôhte. And for his leôđsongum monigra monna môd oft tô worulde forhogodnesse and tô geþeôdnesse đæs heofonlîcan lîfes onbærnde wâron. And eâc swylce monige ôđre æfter him in Angelþeôde ongunnon âfeste leôđ wyrcean, ac nânig hwæđere him đæt gelîce dôn ne mihte; forđon he nalæs from monnum ne þurh mon gelâred wæs, đæt he đone leôđcræft geleornode, ac he wæs godcundlîce gefultumad and þurh godes gife đone sangcræft onfêng and he forđon nâfre nôht leâsunga ne îdeles leôđes wyrcean ne mihte, ac efne đâ ân, đâ đe tô âfæstnesse belumpon and his đâ âfestan tungan gedafenode singan.

Wæs he, se man, on weoruldhâde geseted ôđ đâ tîde, đe he wæs gelyfedre yldo, and he nâfre nânig leôđ geleornode. And he forđon oft in gebeôrscipe, đonne đâr wæs blisse intingan gedêmed, đæt hî ealle sceolden þurh endebyrdnesse be hearpan singan, đonne he geseah đâ hearpan him geneâlâecean, đonne he ârâs for sceome fram đâm symble and hâm eode tô his hûse. Đâ he đæt đâ sumerê tîdê dyde, đæt he forlêt đæt hûs đæs gebeôrscipes and ût

Leben war, den Bedürftigen und Kranken und ihnen Unterhalt zu geben. Nun hat er Ehre in der ewigen Welt bei dem allmächtigen Gotte, wegen seiner Güte. Später sah der heilige Cuthbert, als er noch ein Knabe war, wie Gottes Engel führten (brachten) die Seele des Cudanus, des heiligen Bischofs, gnädig zum Himmel zu der ewigen Herrlichkeit, die er in der Welt verdiente. Des heiligen Oswald Gebeine wurden später nach vielen Jahren nach dem Lande der Mercier gebracht nach Gloucester, und Gott offenbarte dort oft viele Wunder durch den heiligen Mann. Es sei dafür Preis dem allmächtigen Gotte, der immer regiert in (von) Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

X.

Aus Alfreds Beda:

Die Erzählung von Cædmon.

In dieser Aebtissin Kloster war ein Bruder in besonderer Weise durch eine göttliche Gabe berühmt gemacht und geschmückt, denn er pflegte in geziemender Weise (oder: geziemende) Gedichte zu verfassen, die sich auf Religion und auf Frömmigkeit bezogen, so dass, was immer er von den göttlichen Schriften durch Gelehrte lernte, er diess nach kurzem Zeitraum in dichterischer Sprache mit der grössten Lieblichkeit und Begeisterung ausschmückte und in englischer Sprache wol (fast) überall vorbrachte. Und durch seine Gedichte waren vieler Menschen Gemüter oft zur Verachtung der Welt und zur Verbindung mit dem himmlischen Leben entflammt worden. Und ebenso versuchten auch viele andere nach ihm im Angelvolke religiöse Gedichte zu verfertigen, aber keiner jedoch konnte ihm das gleich tun; denn er war keineswegs von den Menschen noch durch einen Menschen unterwiesen, dass er die Dichtkunst erlernte, sondern er war von Gott unterstützt und durch Gottes Gabe empfieng er die Dichtkunst und er vermochte desshalb nie etwas von Erdichtungen noch von einem eitlen Liede zu verfassen, sondern eben nur das allein, was sich auf die Religion bezog und sich für diese fromme Zunge schickte zu singen.

Es war dieser Mann in weltlichem Stande befindlich bis zu den Zeiten, wo er von gebrechlichem Alter war, und er hatte nie irgend ein Lied gelernt. Und desshalb oft beim Trinkgelage, wenn der Heiterkeit wegen beschlossen wurde, dass sie alle der Reihe nach zu der Harfe singen sollten, dann stand er, wann er die Harfe in seine Nähe kommen sah, aus Scham auf von dem Mahle und gieng heim zu seinem Hause. Als er das nun zu irgend einer Zeit (wider) tat, dass er das Haus des

wæs gongende tô đâra neâta scypene, đâra heord him wæs đære nihtê beboden, đâ he đâ in gelimplîcre tîde his limu bîgde and slêp, đâ stôd him sum mon ætforan þurh swefen and hine hâlette and grêtte and hine be his naman nemde: »Cedmon sing me hwæthwêgu.« Đâ andswarede he and cwæđ: »ne con ic nân wiht singan and ic forđon of đâm gebeôrscipe ût eode and hider gewât, forđon ic nân wiht singan ne cûđe.« Eft he cwæđ, se đe wiđ him sprecende wæs: »hwæđere đû me miht singan.« Đâ andswarede and cwæđ he: »hwæt sceal ic singan?« Đâ cwæđ he: »sing me frunsceaft.«

Đâ he đâs andsware onfêng, đâ ongan he sôna singan on herunge godes scyppendes đâ vers and đâ word, đe he nâfre êr ne gehŷrde ne heora endebyrdnes:

Nu we sculon herigan heofonrîces weard,
metodes mihte and his môdgeþanc,
wuldor godes, swâ he wundra gehwæs,
êce drihten, ord âstealde.
He êrest gesceôp eorđan bearnum
heofon tô hrôfe, hâlig scyppend.
Đâ middangeard moncynnes weard,
êce drihten, æfter teôde
fîrum, foldan, freâ ælmihtig.

Đâ ârâs he from đâm slæpe and eall, đæt he slæpende song, he hyt fæste on gemynde hæfde and đâm wordum sôna monig word, in đæt ylce gemet, godewyrđes songes tô geþeôdde. Đâ com he on morgen tô đâm tûngerêfan, se đe his ealdorman wæs, sâde him hwylce gife he onfangen hæfde; and he hine sôna tô đære abbudissan gelædde and hyre đæt cŷđde and sægde. Đâ hêt heô gesomnian ealle đâ gelæredestan men and đâ leorneras and him andweardum hêt secgan đæt swefen and đæt leôđ singan, đætte ealra heora dômê gecoren wære, hwæt ođđe hwonon đæt cumen wære. Đâ wæs him eallum gesegen, swâ swâ hit wæs, đæt him wære from drihtne sylfum heofonlîc gifu forgifen. Đâ rehton hî him and sægdon sum hâlig spell and godcundre lâre word; bebudon him đâ, gif he mihte, đæt he in swinsunge leôđsanges đæt gehwyrfde. Đâ he đâ hæfde đâ wîsan onfangene, đâ eode he hâm tô his hûse

Trinkgelages verliess und hinaus gieng zu dem Stalle der Rinder, deren Bewachung ihm in jener Nacht aufgetragen war, (und) als er nun zu der schicklichen (betreffenden) Zeit seine Glieder gebeugt (zusammen gelegt) hatte und eingeschlafen war, da stand vor ihm ein Mann während des Schlafes (im Traume) und bewillkommnete ihn und grüsste ihn und nannte ihn bei seinem Namen: »Cædmon sing mir ein wenig.« Da antwortete er und sprach: »Nicht kann ich irgend etwas singen und desshalb gieng ich von diesem Trinkgelage hinaus und begab mich hierher, denn ich konnte nichts singen. Widerum sprach der, welcher sich mit ihm unterhielt: »Doch du kannst mir singen«. Da antwortete er und sprach: »Was soll ich singen?« Da sprach jener: »Singe mir die Schöpfung.«

Da er diese Antwort empfangen hatte, da begann er bald zu singen zum Preise Gottes des Schöpfers die Verse und die Worte, die er früher nie gehört hatte, noch ihre Reihenfolge:

Nun sollen wir preisen des Himmelreiches Wächter
des Schöpfers Macht und seine Herzensgedanken (Plan)
die Herrlichkeit Gottes, wie er zu einem jeden der Wunder
der ewige Herr den Anfang legte.
Er schuf zuerst den Kindern der Erde
den Himmel zum Dache, der heilige Schöpfer.
Dann den Mittelkreis des Menschengeschlechtes Hüter,
der ewige Herr, schuf nachher
für die Menschen, die Erde, der allmächtige Gebieter.

Da erhob er sich aus dem Schlafe, und alles was er schlafend gesungen hatte, das hatte er fest im Gedächtnisse, und den Worten fügte er bald in derselben angemessenen Weise manches Wort eines gottwürdigen Gesanges hinzu. Da kam er am Morgen zu dem Vogte, der sein Vorgesetzter war, sagte ihm, welche Gabe er empfangen hatte; und dieser führte ihn bald zu der Äbtissin und tat ihr das kund und erzählte (es). Da liess sie alle die gelehrtesten Leute und deren Schüler sich versammeln und ihnen (während sie) gegenwärtig (sind) hiess sie jenen Traum erzählen und jenes Lied singen, damit durch das Urteil von ihnen allen ausgemacht würde was er (wäre) oder woher er gekommen wäre. Da wurde von ihnen allen gesehen, so wie es (wirklich) war, dass ihm von dem Herrn selber die himmlische Gabe verliehen wäre. Da übersetzten sie ihm und erzählten eine heilige Ge-schichte und Worte der göttlichen Lehre; sie trugen ihm dann auf, wenn er könnte, dass er jenes in das Versmass eines Gedichtes umwandelte. Als er nun die Weisung (Liedesweise?) empfangen hatte, da gieng er weg

and com eft on morgen and đŷ bestan leôđê geglenged him âsong and âgeaf, đæt him beboden wæs.

Đâ ongan seô abbudisse clyppan and lufian đâ godes gife in đâm men and heô hine đâ monede and lârde đæt he weoruldhâd forlête and munuchâde onfênge; and he đæt wel þafode, and heô hine in đæt minster onfêng mid his gôdum and hine geþeôdde tô gesomnunge đâra godes þeôwa and hêt hine lêran đæt getæl đæs hâlgan stêres and spelles; and he ealle, đâ he in gehêrnisse geleornian mihte, mid hine gemynegode and, swâ swâ clêne nŷten, ođercende in đæt swêteste leôđ gehwyrfde; and his song and his leôđ wæron swâ wynsum tô gehŷranne, đæt đâ sylfan his lâreôwas æt his mûđe writon and leornodon. Song he ærest be middangeardes gesceape and be fruman moncynnes and eall đæt stêr Genesis (đæt is seô êreste Moyses bôc) and eft be ûtgonge Israhêla folces of Ægypta lande and be ingonge đæs gehâtlondes and be ôđrum monigum spellum đæs hâlgan gewrites canones bôca and be Cristes menniscnesse and be his þrôwunge and be his uppâstignesse on heofonas and big đæs hâlgan gâstes cyme and đêra apostola lâre. And eft big đâm ege đæs toweardan dômes and be fyhrto đæs tintreglîcan wîtes and be swêtnesse đæs heofonlîcan rîces he monig leôđ geworhte; and swylce eâc ôđer monig be đâm godcundum fremsumnessum and dômum he geworhte. On eallum đâm he geornlîce gŷmde, đæt he men âtuge fram synna lufan and mândædum, and tô lufan and tô geornfulnesse âwehte gôdra dæda. Forđon he wæs se mon swŷđe æfest and reogollîcum þeôdscipum eâdmôdlîce underþeôded, and wiđ đâm, đâ đe on ôđre wîsan dôn woldon, he wæs mid wylme mycelre ellenwôdnesse onbærned; and he forđon fægerne ende hæfde, đâ he his lîf geendode.

XI.

Zustand der Gelehrsamkeit in England zu Alfreds Zeit.

Vorrede Alfreds zu seiner Übersetzung der Cura Pastoralis.

Ælfrêd kyning hâteđ grêtan Wærferđ biscep his wordum luflîce ond freôndlîce. Ond đê cŷđan hâte. đæt me com swiđe oft on gemynd, hwelce wiotan iû wæron giond Angelcynn, ægđer ge godcundra hâda ge woruldcundra; ond hu gesæliglîca tida đâ wæron

nach seinem Hause und kam wider am Morgen und in dem besten Gedichte geschmückt, sang er ihnen und gab zurück, was ihm aufgetragen war.

Da begann die Äbtissin hochzuhalten und zu lieben die Gottesgabe in dem Manne und sie ermahnte ihn alsdann und belehrte ihn, dass er den weltlichen Stand aufgäbe und den Mönchsstand annähme und er verstand sich gerne hierzu, und sie nahm ihn auf in das Kloster mit seiner Habe und gesellte ihn zu der Schar der Diener Gottes und liess ihn unterrichten in der Erzählung der heiligen Geschichte und des Evangeliums; und er behielt im Gedächtnisse alle (Erzählungen), die er nach dem Gehöre lernen konnte und gleichsam wie ein reines Tier widerkauend wandelte er (sie) in das süsseste Gedicht um; und sein Gesang und sein Lied waren so wonnesam anzuhören, dass seine Lehrer dieselben von seinem Munde aufschrieben und lernten. Er sang zuerst von der Schöpfung der Erde und von dem Anfange des Menschengeschlechtes und die ganze Geschichte der Genesis (das ist das erste Buch Moses) und dann vom Auszuge des Volkes Israel aus dem Lande der Ägypter und vom Einzuge in das gelobte Land und von vielen andern Erzählungen der kanonischen Bücher der heiligen Schrift und von der Menschwerdung Christi und von seinem Leiden und von seiner Auffahrt gegen Himmel und von des heiligen Geistes Ankunft und der Apostel Lehre. Und ferner verfasste er manches Gedicht von dem Schrecken des zukünftigen Gerichtes und von dem Grauen der martervollen Strafe und der Lieblichkeit des himmlischen Reiches; und ebenso machte er auch manches andere von den göttlichen Wohltaten und Gerichten. Bei allen diesen Gedichten war er eifrig darauf bedacht, dass er die Menschen abzöge von der Liebe zu Sünden und von Freveltaten und sie anregte zur Liebe und zum Eifer zu guten Taten. Denn der Mann war sehr fromm und den regelmässigen (frommen) Übungen sehr ergeben und gegen die, welche auf andere Weise handeln wollten, war er von der Glut grossen Eifers entflammt; und desshalb hatte er ein schönes Ende, als er sein Leben beschloss.

XI.

Zustand der Gelehrsamkeit in England zu Alfreds Zeit.

Der König Alfred lässt grüssen den Bischof Wärferd durch seine Worte in liebevoller und freundschaftlicher Weise. Und ich lasse dir kund tun, dass mir sehr oft in den Sinn kam, welche Weisen ehedem im Angelstamme waren, sowol von geistlichen Ständen wie von welt-

giond Angelcynn; ond hû đâ kyningas, đe đone onwald hæfdon đæs folces on đâm dagum, gode ond his ærendwrecum hêrsumedon; ond hû hie ægđer ge hiora sibbe ge hiora siodo ge hiora onweald innanbordes gehiôldon, ond eâc ût hiora êđel gerŷmdon; ond hû him đâ speôw ægđer ge mid wîge ge mid wîsdôme; ond eâc đâ godcundan hâdas, hû giorne hie wæron ægđer ge ymb lâre ge ymb liornunga, ge ymb ealle đâ þiôwotdômas, đe hie gode dôn scoldon; ond hû man ûtanbordes wîsdôm ond lâre hieder on lond sôhte, ond hû we hie nû sceoldon ûte begietan, gief we hie habban sceoldon. Swâ clâne hiô wæs ôđfeallenn on Angelcynne đætte swiđe feâwe wæron behionan Humbre, đe hiora þêninga cûđen understondan on englisc ođđe furđum ân ærendgewrit of lêdene ond englisc âreccean; ond ic wêne đætte nôht monige begiondan Humbre næren. Swâ feâwe hiora wæron, đætte ic furđum ânne ânlêpne ne mæg geþencean be sûđan Temese đâ, đâ ic tô rîce fêng. Gode ælmihtegum sîe þonc, đætte we nû ænigne onstal habbađ lâreôwa. Ond for đon ic đê bebiôde đæt đû dô, swâ ic geliêfe, đæt đû wille, đæt đû đê đissa woruldþinga tô đæm geæmetige, swâ đû oftost mæge, đæt đû đone wîsdôm, đe đê god sealde, đær, đær đû hiene befæstan mæge, befæste. Geþenc, hwelc wîtu us đâ becômon for đisse worulde đâ, đâ we hit nôhwæđer ne selfe ne lufodon, ne eâc ôđrum monnum ne lêfdon: đone naman ânne we lufodon đætte we Cristne wæren, ond swiđe feâwe đâ þeâwas.

Đâ ic đâ đis eall gemunde, đâ gemunde ic eâc, hû ic geseah, ær đæm đe hit eall forhergod wære ond forbærned, hû đâ ciricean giond eall Angelcynn stôdon mâđma and bôca gefylda, ond eâc micel menigeo godes þiôwa; ond đâ swiđe lytle fiorme đâra bôca wiston, for đæm đe hie hiora nân wuht ongiotan ne meahton, for đæm đe hie næron on hiora âgen geþiôde âwritene; swelce hie cwæden: »Ûre ieldran, đâ đe đâs stôwa ær hiôldon, hie lufodon wîsdôm ond þurh đone hie begeâton welan ond us læfdon. Hêr mon mæg giet gesiôn hiora swæđ, ac we him ne cunnon æfterspyrigean; ond for đæm we habbađ nû ægđer forlæten ge đone welan ge đone wîsdôm, for đæm đe we noldon tô đæm spore mid ûre môde onlûtan.«

lichen, und wie glückselig die Zeiten damals bei dem Angelnvolke waren, und wie die Könige, die die Gewalt hatten über das Volk in jenen Tagen, Gott und seinen Botschaftern gehorsam waren und wie sie sowol ihren Frieden, wie ihre Sitten, wie ihre Gewalt im innern aufrecht hielten und auch nach aussen hin ihr Gebiet vergrösserten, und wie es ihnen damals glückte sowol mit dem Kriege, wie mit der Weisheit; und auch die geistlichen Stände wie eifrig sie waren sowol bezüglich der Belehrung, wie des Lernens und bezüglich aller Dienste, die sie Gott leisten sollten, und wie man von auswärts Weisheit und Gelehrsamkeit hier zu Lande suchte und wie wir sie nun von aussen beziehen müssten, wenn wir sie haben sollten. So gänzlich war sie verfallen im Angelnvolke, dass sehr wenige diesseits des Humber waren, die ihre Officien auf englisch verstehen konnten oder nur eben ein Botschaftsschreiben aus dem lateinischen ins englische übersetzen; und ich glaube, dass es nicht viele jenseits des Humber waren. So wenige waren ihrer, dass ich selbst nicht eines einzigen gedenken kann südlich der Themse, als ich die Herrschaft empfieng. Gott dem allmächtigen sei Dank, dass wir nun eine Anstalt haben für Lehrer. Und desshalb trage ich dir auf, dass du tust (es so einrichtest), wie ich glaube, dass du (es auch) willst, dass du dich von diesen weltlichen Dingen zu dem (Zwecke) frei machst, so oft du kannst, dass du die Weisheit, die dir Gott verlieh, dort, wo du sie befestigen (fest begründen) kannst, befestigen mögest. Bedenke, welche Strafen damals über uns kamen vor (in) dieser Welt, als wir es weder selber liebten, noch auch andern Menschen erlaubten (zukommen liessen, sie bekehrten): den Namen allein, dass wir Christen wären, liebten wir und sehr wenige die Sitten.

Als ich nun all dessen gedachte, da dachte ich auch (daran), wie (dass) ich sah, ehe dass es alles vorwüstet war und verbrannt, wie die Kirchen im ganzen Angelnvolk dastanden mit Schätzen und Büchern angefüllt, und auch wie gross die Menge von Dienern Gottes (war), und (aber) diese wussten sehr wenig von dem Gebrauch jener Bücher, denn sie konnten nichts von denselben verstehen, weil sie nicht in ihrer eigenen Sprache geschrieben waren; als ob sie sagen wollten: »Unsere Eltern, die diese Orte ehedem inne hatten, sie liebten Weisheit und durch sie erlangten sie Wolstand und hinterliessen (ihn) uns. Hier kann man noch sehen ihre Spur, aber wir können ihnen nicht auf der Spur nachfolgen, und desshalb haben wir nun beides eingebüsst, sowol den Wolstand wie die Weisheit, weil wir jener Spur mit unserm Geiste (uns) nicht zuwenden wollten.«

Đâ ic đâ đis eall gemunde, đâ wundrade ic swîđe swîđe đâra gôdena wiotona, đe giû wæron giond Angelcynn ond đâ bêc ealla be fullan geliornod hæfdon, đæt hie hiora đâ nænne dæl noldon on hiora âgen geþiôde wendan. Ac ic đâ sôna eft me selfum andwyrde ond cwæđ: »Hie ne wêndon, đætte æfre men sceolden swâ rêcceleâse weorđan ond siô lâr swâ ôđfeallan. For đæ̂re wilnunga hie hit forlêton ond woldon, đæt hêr đŷ mâra wîsdôm on londe wæ̂re, đŷ we mâ geþeôda cûđon.«

Đâ gemunde ic, hû siô æ̂ wæs ærest on ebreisc geþiôde funden ond eft, đâ hie Creâcas geliornodon, đâ wendon hie hie on hiora âgen geþiôde ealle, ond eâc ealle ôđre bêc. Ond eft Lædenware swæ̂ same, siđđan hie hie geliornodon, hie hie wendon ealla þurh wîse wealhstôdas on hiora âgen geþiôde. Ond eâc ealla ôđra cristna þiôda sumne dæl hiora on hiora âgen geþiôde wendon. For đŷ me þyncđ betre, gif iôw swæ̂ þyncđ, đæt we eâc suma bêc, đâ đe niêdbeþearfosta sîen eallum monnum tô wiotonne, đæt we đâ on đæt geþiôde wenden, đe we ealle gecnâwan mæ̂gen ond gê dôn, swæ̂ we swîđe eâđe mâgon mid godes fultume, gif we đâ stilnesse habbađ, đætte eall siô gioguđ, đe nû is on Angelcynne friôra monna, đâra đe đâ spêda hæbben, đæt hie đæ̂m befeolan mæ̂gen, sîen tô liornunga ôđfæste, đâ hwîle đe hie tô nânre ôđerre note ne mæ̂gen, ôđ đone first, đe hie wel cunnen englisc gewrit ârædan. Lære mon siđđan furđur on lædengeþiôde đâ, đe mon furđor læ̂ran wille ond tô hiêran hâde dôn wille. Đâ ic đâ gemunde, hû siô lâr lædengeþiôdes æ̂r đissum âfeallen wæs giond Angelcynn, ond đeâh monige cûđon englisc gewrit ârædan, đâ ongan ic ongemang ôđrum mislîcum ond manigfealdum bisgum đisses kynerîces, đâ bôc wendan on englisc, đe is genemned on læden Pastoralis ond on englisc Hierdebôc, hwîlum word be worde, hwîlum andgit of andgiete, swæ̂, swæ̂ ic hie geliornode æt Plegmunde mînum ærcebiscepe ond æt Assere mînum biscepe ond æt Grîmbolde mînum mæssepreôste ond æt Johanne mînum mæssepreôste. Siđđan ic hie đâ geliornod hæfde swæ̂, swæ̂ ic hie forstôd ond swæ̂ ic hie andgitfullîcost âreccean meahte, ic hie on englisc âwende. Ond tô ælcum biscepstôle on mînum rîce wille âne onsendan, ond on ælcre bîđ ân æstel, se bîđ on fîftegum man-

Als ich mich nun an all diess erinnerte, da wunderte ich mich gar sehr über die guten Weisen, die ehedem bei dem Angelnvolke waren und die Bücher alle vollständig gelernt (verstanden) hatten, dass sie nicht einen Teil von ihnen in ihre eigene Sprache hatten übersetzen wollen. Aber ich antwortete mir selbst bald wider und sagte: »Sie glaubten nicht, dass jemals die Menschen so sorglos werden würden und die Gelehrsamkeit so verfallen. Wegen dieses Wunsches unterliessen sie es und wollten, dass hier um so mehr Weisheit im Lande wäre, je mehr wir Sprachen könnten.«

Da erinnerte ich mich, wie das Gesetz zuerst in hebräischer Sprache gefunden wurde, und später, als die Griechen es kennen lernten, da übersetzten sie es ganz in ihre eigene Sprache und auch alle übrigen Bücher. Und später die Lateiner ebenso, nachdem sie dasselbe hatten kennen gelernt, übersetzten sie es alle durch weise Dolmetscher in ihre eigene Sprache. Und auch alle anderen christlichen Völker übersetzten einen Teil von ihnen in ihre eigene Sprache. Desshalb dünkt es mich besser, dass wir, wenn es euch (auch) so dünkt, auch einige Bücher, die die notwendigsten sind für alle Menschen zu wissen, dass wir die in die Sprache übersetzen, die wir alle verstehen können, und dass ihr tut (es so einrichtet), wie wir es leicht mit Gottes Hilfe können, wenn wir die Ruhe haben (behalten), dass die ganze Jugend, die jetzt von freien Männern im Angelnvolke ist, welche die Mittel haben (in der glücklichen Lage [dazu] sind), dass sie sich dem widmen können, zum Lernen angehalten werden, dieweil sie zu keiner anderen Beschäftigung (es) können, bis zu der Zeit, dass sie eine englische Schrift gut lesen können. Man unterrichte dann ferner in der lateinischen Sprache die, welche man noch fürder lehren will und zu einem höheren Stande tun (bringen) will. Als ich nun bedachte, wie die Kenntnis der lateinischen Sprache vordem im Angelnvolke in Verfall geraten war und doch viele eine englische Schrift lesen konnten, da unternahm ich unter vielen andern und vielfältigen Beschäftigungen dieses Königreiches, das Buch auf englisch zu übersetzen, das auf lateinisch Pastoralis und auf englisch Hierdebôc (Hirtenbuch) genannt wird, zuweilen Wort für Wort, zuweilen Sinn für Sinn, so wie ich es lernte von (das Buch studirte bei) meinem Erzbischof Plegmund und von meinem Bischof Asser und von meinem Messpriester Grimbald und meinem Messpriester Johannes. Nachdem ich es dann überdacht hatte, so wie ich es verstand und wie ich es am verständlichsten (möglichst sinngemäss) erklären könnte, übersetzte ich es auf englisch. Und ich will jedem Bischofstuhle in meinem Reiche eins senden; und an jedem wird ein Lesezeichen (?) sein, das an

cessa. Ond ic bebiôde on godes naman, đæt nân mon đone æstel from đære bêc ne dô ne đâ bôc from đæm mynstre: uncûđ, hû longe đær swæ gelærede biscepas sîen, swæ swæ nû, gode þonc! wel hwær siendon. For dý ic wolde, đætte hie ealneg æt đære stôwe wæren, bûton se biscep hie mid him habban wille ođđe hiô hwær tô lâne sîe ođđe hwâ ôđre biwrîte.

Đis ærendgewrit Âgustînus
ofer sealtne sæ sûđan brôhte
iegbûendum, swâ hit ær fore
âdihtode dryhtnes cempa,
Rôme pâpa. Ryhtspell monig
Gregorius gleâwmôd gindwôd
þurh sefan snyttro, searoþonca hord.
For đæm he moncynnes mæst gestriênde
rodra wearde, Rômwara betest,
monna môdwelegost, mærđum gefrægost.
Siđđan mîn on englisc Ælfrêd kyning
âwende worda gehwelc ond me his wrîterum
sende sûđ ond norđ, hêht him swelcra mâ
brengan bî đære bisene, đæt he his biscepum
sendan meahte, for đæm hî his sume þorfton,
đâ đe lædenspræce læste cûđon.

XII.

Aus Alfreds Uebersetzung des Orosius IV, 1—3.

Der Krieg Roms mit Tarent und Pyrrhus.

Æfter đâm đe Romeburh getimbred wæs feôwer hund wintrum and nigon and sixtig, Tarentine đæt folc, plegedon binnan Tarentan, heora byrig, æt heora þeatra, đe đær binnan geworht wæs. Đâ gesâwan hý Romana scipa on đære sæ yrnan. Đâ hrædlîce côman Tarentine tô heora âgnum scipum and đâ ôđre hindan offôran and hý ealle him tô gewyldum gedydon bûton fîf, and đâ, đe đær gefangene wæran, hý tâwedan mid đære mæstan uniêđnesse: sume ofslôgan, sume ofswungon, sume him wiđ feô gesealdan. Đâ Romane đæt geâhsodan, đâ sendon hý ærendracan tô him and bædan, đæt him mon gebêtte, đæt him đær tô æbylgđe gedôn wæs. Đâ tâwedon hý eft đâ ærendracan mid đâm mæstan bismere, swâ hý đâ ôđre

fünfzig Mannes (werth) ist. Und ich befehle in Gottes Namen, dass niemand das Lesezeichen wegtue, noch das Buch aus dem Münster: (da es) unbekannt (ist), wie lange es so gelehrte Bischöfe gibt, wie jetzt, Gott (sei) Dank! fast überall sind. Desshalb wünschte ich, dass sie immer an jenem Orte wären, wenn nicht der Bischof es mit sich haben will oder es irgend wo zum Leihen (ausgeliehen) sei oder jemand ein anderes (darnach) abschreibe.

Dieses Botschaftsschreiben Augustinus
brachte über die salzige See von Süden
den Inselbewohnern, wie es ehedem einst
verfasste ein Kämpe Gottes,
der Papst von Rom. Manch wahre Erzählung
gieng der klugsinnige Gregor durch
in der Weisheit seines Sinnes, den Schatz der klugen Gedanken.
Darum gewann er sehr viel des Menschengeschlechtes
für den Himmelswart, der Römer bester,
der Menschen sinnreichster, durch herrliche Taten berühmtester.
Dann auf englisch König Alfred meiner
Worte jegliches übersetzte und seinen Schreibern mich
sante er nach Süden und Norden, hiess ihm solcher mehr
machen nach diesem Muster, dass er (sie) seinen Bischöfen
senden könnte, weil manche von ihnen dess bedürften
die die lateinische Sprache (nur) sehr wenig könnten.

XII.

Aus Alfreds Uebersetzung des Orosius IV, 1—3.

Der Krieg Roms mit Tarent und Pyrrhus.

Nachdem die Stadt Rom vierhundert und vier und sechzig Winter gebaut war, spielte das Volk der Tarentiner in Tarent, ihrer Stadt, auf ihrem Theater, das dort drinnen gebaut war. Da sahen sie römische Schiffe auf der See laufen. Alsdann giengen die Tarentiner schnell zu ihren eigenen Schiffen und holten die andern von hinten ein und brachten sie alle in ihre Gewalt ausser fünfen, und die, welche dort gefangen waren, behandelten sie mit der grössten Härte: einige erschlugen sie, andere geisselten sie zu Tode, andere verkauften sie für Geld. Als die Römer das erfuhren, da sendeten sie Botschafter zu ihnen und verlangten, dass man gut mache, was ihnen dort zur Schmach angetan war. Da behandelten sie widerum die Botschafter mit der grössten Beschimpfung, wie sie die andern vorher taten und entliessen sie nach-

êr dydon, and hŷ siddan hâm forlêtan. Æfter dâm fôran Romane on Tarentine and swâ clêne hŷ nâmon heora fultum mid him, dæt heora proletarii ne môston him bæftan beôn: dæt wêron dâ, de hŷ gesette hæfdon, dæt sceoldan be heora wîfum bearna strŷnan, donne hŷ on gewin fôran, and cwædon dæt him wîslîcre þûhte, dæt hŷ dâ ne forlure, de dær ûtfôre; hæfde bearn se de mihte.

Hŷ dâ, Romane, cômon on Tarentine and dær eall âwêstan, dæt hŷ gemêttan and monega byrig âbrêcan. Dâ sendon Tarentine êghwær æfter fultume, dær hŷ him êniges wêndon. And Pirrus, Epira cyning, him com tô mid dâm mæstan fultume, êgder ge on gang-here ge on râd-here. He wæs on dâm dagum gemærsod ofer ealle ôdre cyningas, ægder ge mid his miclan fultume ge mid his ræd-þeahtunge, ge mid his wîg-cræfte. For dâm fylste Pirrus Tarentinum, fordon de Tarente seô burh wæs getimbred of Lacedemonium, de his rîce dâ wæs, and he hæfde Thessali him tô fultume and Macedonie, and he hæfde twentig elpenda tô dâm gefeohte mid him, de Romane êr nâ ne gesâwon. He wæs se forma mann, de hŷ êrest on Italium brôhte; he wæs eâc on dâm dagum gleâwast tô wîge and tô gewinne, bûton dâm ânum, dæt hine his godas and his deofolgyld beswicon, de he begangende wæs. Dâ he hî âhsode, his godas, hwæder heora sceolde on ôdrum sige habban, de he on Romanum, de Romane on him, dâ andwyrdan hî him tweôlîce and cwædon: »dû hæfst odde næfst.« Dæt forme gefeoht, dæt he wid Romanum hæfde, hit wæs in Compania, neâh dære eâ, de mon Lirum hât. Dâ æfter dâm de dær on êgdre healfe micel wæl geslegen wæs, dâ hêt Pirrus don dâ elpendas on dæt gefeoht. Siddan Romane dæt gesâwon, dæt him mon swylcne wrenc tô dyde, swylcne hŷ êr ne gesâwon, ne secgan ne hŷrdon, dâ flugon hŷ ealle, bûton ânum menn, se wæs Minutius hâten. He genêdde under ânne elpend, dæt he hine on done nafelan ofstang. Dâ siddan he yrre wæs and gewundod, he ofslôh micel dæs folces, dæt êgder ge dâ forwurdon, de him on ufan wêran, ge eâc dâ ôdre elpendas sticade and gremede, dæt dâ eâc mâst ealle forwurdon, de dær on ufan wæron; and dêh de Romane geflŷmed wære, hŷ wêran dêh gebylde mid dâm, dæt hŷ wiston, hû hŷ tô dâm elpendam sceoldan. On dâm ge-

dem in die Heimat. Nachdem marschirten die Römer gegen die Tarentiner und so ganz und gar nahmen sie ihre Streitmacht mit sich, dass ihre Proletarier nicht zurück bleiben durften. Das waren die, welche sie bestimmt hatten, dass sie mit ihren Weibern Kinder erzeugen sollten, während sie in den Kampf zögen, und sie sagten, dass es ihnen weiser dünkte, dass sie die nicht verlören, die dort (damals) fortzögen; Kinder möchte haben, wer könnte.

Sie dann, die Römer, zogen gegen die Tarentiner und verwüsteten dort alles, was sie antrafen und eroberten viele Städte. Da sendeten die Tarentiner überall hin nach Hilfe, wo sie auf irgend welche für sich hofften, und Pyrrhus, König der Epirer, stiess zu ihnen mit der grössten (einer sehr grossen) Streitmacht, sowol an Fussvolk wie an Reiterei. Er war in jener Zeit berühmt über alle andern Könige, sowol durch sein grosses Heer, wie durch seine Klugheit, wie durch seine Kriegsgeschicklichkeit. Desshalb half Pyrrhus den Tarentinern, weil die Stadt Tarent von den Lacedämoniern gegründet war, welches damals sein Reich war (welche damals zu seinem Reiche gehörten?); und er hatte die Thessalier zu seiner Hilfe und Macedonier und er hatte zwanzig Elephanten zu jenem Kriege mit sich, welche die Römer vorher nicht gesehen hatten. Er war der erste Mann, der sie zuerst zu den Italienern brachte; er war auch zu jenen Zeiten der geschickteste zum Kampfe und Kriege, ausgenommen das eine, dass ihn (wenn ihn nicht) seine Götter und Götzenbilder, die er verehrte, hintergiengen. Als er sie fragte, seine Götter, wer von ihnen beiden über den andern Sieg erlangen würde, ob er über die Römer oder die Römer über ihn, da antworteten sie ihm zweideutig und sprachen: »du wirst (ihn) haben oder nicht haben.« Die erste Schlacht, die er gegen die Römer lieferte, sie war in Campanien, nahe bei dem Flusse, den man Siris heisst. Dann nachdem auf jeder Seite ein grosser Kriegerhaufen erschlagen war, da commandirte Pyrrhus alsdann die Elephanten in den Kampf. Als die Römer das sahen, dass man eine solche List gegen sie ausübte, wie sie sie früher nicht gesehen noch hatten erzählen hören, da flohen sie alle ausser einem Manne, der war Minutius geheissen. Er wagte sich unter einen Elephanten, auf dass er ihn in den Nabel stäche. Da als dieser ergrimmt und verwundet war, erschlug er viel von dem Kriegsvolke, so dass sowol die umkamen, die auf ihm waren, und er auch die andern Elephanten verwundete und aufreizte, dass auch die meist (fast) alle umkamen, die dort oben darauf waren; und obgleich die Römer in die Flucht geschlagen wurden, waren sie doch ermutigt in Folge davon, dass sie wussten, wie sie an die Elephanten (den E. beikommen) mussten.

feohte wæs Romana feôwer-tŷne þûsend ofslagen fêðena and hundeahtatig and eahta hund gefangen, and ðâra gehorsedra wæran ofslagen þreô hund and ân þûsend and ðær wæron seofon hund gûðfanena genumen. Hit næs nâ gesæd, hwæt Pirruses folces gefeallen wære, forðon hit næs þeâw on ðâm tîdum, ðæt mon ænig wæl on ðâ healfe rîmde, ðe ðonne wyldre wæs, bûton ðær ðŷ læs ofslagen wære, swâ mid Alexandre wæs, on ðâm forman gefeohte, ðe he wið Darius feaht; ðær næs his folces nâ mâ ofslagen ðonne nigon. Ac Pirrus gebîcnede eft, hû him seô sige gelîcode, ðe he ofer Romane hæfde, ðâ he cwæð æt his godes dura and hit swâ þær-on âwrât: »þanc hafa ðû Jofes, ðæt ic ðâ môste oferwinnan, ðe ær wæron unoferwunnen, and ic eâc fram him oferwunnen eom.« Ðâ âhsedon hine his þegnas, hwî he swâ heânlîc word be him sylfum gecwæde, ðæt he oferwunnen wære. Ðâ andwyrde he him and cwæð: »gif ic gefare eft swylcne sige æt Romanum, ðonne mæg ic siððan bûtan ælcon þegne Crêca land sêcean.« Ðæt wearð eâc Romanum on yfelum tâcne ôðŷwed ær ðâm gefeohte, ðâ hŷ on fyrde wæron, ðæt ðæs folces sceolde micel hryre beôn, ðâ þunor ofslôh feôwer and twentig heora fodrera and ðâ ôdre gebrôcade âweg cômon. Æfter ðâm gefuhton Pirrus and Romane in Apulia, þære þeôde; ðær wearð Pirrus wund on ôðran earme, and Romane hæfdon sige and hæfdon geleornod mâ cræfta, hû hŷ ðâ elpendas beswîcan mihton mid ðâm, ðe hŷ nâmon treôwu and slôgon on oðerne ende monige scearpe îsene næglas and hŷ mid flexe bewundon and onbærndon hit and beþŷddon hit ðonne on ðone elpend hindan, ðæt hŷ ðonne fôran wêdende, ægðer ge for ðæs flexes bryne ge for ðâra nægla sticunge, ðæt æt ælcan ðâ forwurdon ærest, ðe him on ufan wæran, and siððan ðæt ôðer folc wæron swâ swîðe sleânde, swâ hŷ him scildan sceoldan. On ðâm gefeohte wæs Romana ehta þûsend ofslagen and endleofan guðfanon genumen. And Pirruses heres wæs twentig þûsend ofslagen and his guðfanan þreô and fîftig genumen. Ðâ wearð Pirruse cûð, ðæt Agathocles, Siracusa cyning ðâra burh-leôda, wæs gefaren on Sicilia ðâm lande. Ðâ fôr he ðiðer and ðæt rîce tô him genŷdde.

In jenem Kampfe wurden vierzehn tausend Fussgänger der Römer erschlagen und acht hundert und achtzig gefangen, und von den Reitern wurden dreizehn hundert erschlagen, und es wurden sieben hundert Kriegsfahnen genommen. Es wurde nicht gesagt, was von dem Kriegsvolk des Pyrrhus gefallen wäre, denn es war nicht Sitte zu jenen Zeiten, dass man irgend welche Kriegerleichen auf der Seite zählte, die dann die mächtigere war, wenn nicht dort soviel (bedeutend) weniger getödet war, wie es bei Alexander war, in dem ersten Kampfe, den er gegen Darius kämpfte, wo von seinen Leuten nicht mehr erschlagen wurden als neun. Aber Pyrrhus deutete später an, wie ihm der Sieg gefiel, den er über die Römer hatte, als er an der Thüre seines Gottes sagte und es so darauf schrieb: »Habe Dank, du Jupiter, dass ich die besiegen durfte, die vorher unbesiegt waren, und ich bin auch von ihnen besiegt worden.« Da fragten ihn seine Degen, warum er ein so verächtlich Wort von sich selber spräche, dass er besiegt wäre. Da antwortete er ihnen und sprach: »Wenn ich widerum einen solchen Sieg über die Römer erlange, dann kann ich nachher ohne irgend einen Gefährten das Land der Griechen aufsuchen.« Das auch wurde von den Römern als ein böses Vorzeichen angesehen vor dem Kampfe, als sie auf der Kriegsfahrt waren (davon), dass ein grosser Fall des Heeres (Verlust an Volk) stattfinden würde, indem (nämlich) der Donner vier und zwanzig von ihren Fütterern erschlug und die übrigen (nur) in schlimmem Zustande davon kamen. Nachdem kämpften Pyrrhus und die Römer in der Provinz Apulien, dort wurde Pyrrhus an dem einen Arme verwundet und die Römer hatten den Sieg und hatten mehr von den Künsten gelernt, wie sie die Elephanten hintergehen (sich ihrer durch List erwehren) konnten, dadurch (nämlich), dass sie Bäume nahmen und an das eine Ende viele scharfe eiserne Nägel einschlugen und sie mit Flachs umwanden und diess anzündeten und es dann hinten an dem Elephanten befestigten, so dass sie dann wütend einher rannen, sowohl wegen des Brandes des Flachses, wie wegen des stechens der Nägel, so dass bei jedem (Elephanten) die zuerst umkamen, die oben auf ihm waren und sie dann das andere Kriegsvolk so ungestüm erschlugen, wie sie es hätten schützen sollen. In diesem Kampfe wurden acht tausend Römer erschlagen und elf Kriegsfahnen genommen. Und von dem Heere des Pyrrhus wurden zwanzig tausend Mann erschlagen und drei und fünfzig seiner Kriegszeichen genommen. Da wurde dem Pyrrhus bekannt, dass Agathokles, der Syrakusaner der Stadtbewohner (der Bürger von S.) König in dem Lande Sicilien gestorben war. Da begab er sich dorthin und unterwarf sich das Reich.

Sôna swâ đæt gewinn mid Romanum geendod wæs, đâ wæs đêr seô monigfealdeste wôl mid man-cwealme, ge eâc đæt nânuht berendes, ne wîf ne nŷten, ne mihton nânuht libbendes geberan; đæt hŷ đâ æt nŷhstan wêron ortreôwe, hwæđer him ênig mann eâc âcuman sceolde. Đâ wende Pirrus fram Sicilium eft tô Romanum, and him ongeân com Curius se consul, and heora đæt þridde gefeoht wæs on Lucaniam, on Arosius đêre dûne. Đêh đe Romane sume hwîle hæfdon swiđor fleâm geþôht đonne gefeoht, êr đonne hŷ gesâwon, đæt man đâ elpendas on đæt gefeoht dyde; ac siđđan hŷ đâ gesâwan gegremedan, dæt hŷ đâ wêran swiđe sleânde, đe hŷ fylstan sceoldan, Pirruses here wearđ forđâm swîdost on fleâme. On đâm gefeohte Pirrus hæfde hund-eahtatig þûsend fêđena and fîf þûsend gehorsedra and đêr wæs six and þrîtig þûsend ofslagen and feôwer hund gefangen. Æfter đâm Pirrus fôr of Italium ymb fîf geâr đæs đe he êr đêr-on com; and rađe đæs đe he hâm com, he wolde âbrecan Argus đâ burh and đêr wearđ mid ânum stâne ofworpen.

Æfter đâm đe Tarentine geâhsodan, đæt Pirrus deâd wæs, đâ sendon hŷ on Affrice tô Cartaginienses æfter fultume and eft wiđ Romanum wunnan; and rađe đæs đe hŷ tôgædere cômon, Romane hæfdon sige. Đêr onfundon Cartaginienses, đæt him mon oferswiđan mihte, đêh hŷ nân folc êr mid gefeohte oferwinnan ne mihte. Gemong đâm đe Pirrus wiđ Romane winnende wæs, hŷ hæfdon ehta legian. Đâ hæfdon hŷ đâ eahteđan Regiense tô fultume gesette. Đâ ne getrûwade se eahtađa dæl đêra legian, đæt Romane Pirruse widstandan mihte, angunnon đâ hergian and hŷnan đâ, đe hŷ friđian sceoldan. Đâ Romane đæt geâhsodan, đâ sendon hŷ đyder Genutius, heora consul, mid fultume, tô đon đæt he on him gewrêce, đæt hŷ đâ slôgon and hŷndon, đe ealle Romane friđian woldon, and he đâ swâ gedyde. Sume he ofslôh, sume geband and hâm sende, and đêr wêran siđđan wîtnade and siđđan đâ heâfda mid ceorf-æxum of âcorfene.

XIII.

Alfreds Orosius:

Die Reiseberichte Ohtheres und Wulfstans.

Ôhthere sêde his hlâforde, Ælfrêde cyninge, đæt he ealra Nordmonna norđmest bûde. He cwæđ, đæt he bûde on đêm lande norđ-

Sobald als dieser Kampf mit den Römern beendet war, war(en) dort die mannichfaltigste(n) Seuche(n) (verbunden) mit dem Tode der Menschen, sowie auch (damit), dass nichts gebärendes weder Weib noch Vieh etwas lebendes gebären konnten, so dass sie da zuletzt in Verzweiflung waren, ob ihnen auch (noch) irgend jemand geboren werden sollte. Da gieng Pyrrhus von den Siciliern wider weg zu den Römern, und ihm entgegen kam der Consul Curius, und ihr dritter Kampf war in Lucanien an dem Berge Arosius. Obgleich die Römer eine Zeit lang mehr an Flucht als an Gefecht gedacht hatten, bevor sie nämlich sahen, dass man die Elephanten in den Kampf tat; aber nachdem sie dann gesehen hatten, wie sie dieselben aufreizten (aufreizen konnten), so dass sie die heftig zermalmten, die sie unterstützen sollten, [fassten sie wider Mut und] des Pyrrhus Heer geriet desshalb am meisten in die Flucht. In jenem Kampfe hatte Pyrrhus achtzig tausend Fussgänger und fünf tausend Reiter, und es wurden dort sechs und dreissig tausend erschlagen und vierhundert gefangen. Nach dem begab sich Pyrrhus von den Italienern weg fünf Jahre später nachdem er dorthin gekommen war; und bald nachdem er heim gekehrt war, wollte er die Stadt Argos erobern und wurde dort mit einem Steine tödlich geworfen.

Nachdem die Tarentiner erfahren hatten, dass Pyrrhus tot wäre, santen sie nach Afrika zu den Karthagern um Hilfe und kämpften widerum gegen die Römer, und bald als sie zusammen getroffen waren, hatten die Römer den Sieg. Da fanden die Karthager, dass man sie überwältigen konnte, obgleich kein Volk sie vorher mit Kampf besiegen konnte. Während dem Pyrrhus gegen die Römer kämpfte, hatten sie acht Legionen. Da hatten sie die achte den Rheginern zur Hilfe bestimmt. Da dieser achte Teil der Legionen nicht traute, dass die Römer dem Pyrrhus widerstehen könnten, begannen sie zu plündern und zu unterdrücken die, welche sie beschützen sollten. Als die Römer das erfuhren, da schickten sie dorthin ihren Consul Genutius mit einer Streitmacht, zu dem (Zweck), dass er an ihnen rächte, dass sie die erschlagen und unterdrückt hatten, die alle Römer schützen wollten, und er tat dann so. Einige tödete er, andere fesselte er und schickte sie in die Heimat, und dort wurden sie später durchgepeitscht und die Köpfe mit Beilen abgehauen.

XIII.

Alfreds Orosius.

Die Reiseberichte Otheres und Wulfstans.

Othere erzählte seinem Herrn, dem König Alfred, dass er von allen Nordmännern am nördlichsten wohnte. Er sagte, dass er wohnte

weardum wiđ đâ Westsæ. He sæde đeâh, đæt đæt land sîe swîde lang norđ đonan; ac hit is eall wêste, bûton on feâwum stôwum styccemælum wîciað Finnas, on huntoðe on wintra, ond on sumera on fiscaðe be đære sæ. He sæde, đæt he æt sumum cirre wolde fandian, hûlonge đæt land norđryhte læge, ođđe hwæđer ænig monn be norđan đæm wêstenne bûde. Đâ fôr he norđryhte be đæm lande: lêt him ealne weg đæt wêsteland on đæt steôrbord, ond đâ wîdsæ on đæt bæcbord þrîe dagas. Đâ wæs he swâ feor norđ, swâ đâ hwælhuntan firrest farað. Đâ fôr he đâ giet norđryhte swâ feor, swâ he meahte on đæm ôđrum þrîm dagum gesiglan. Đâ beâg đæt land đær eâstryhte, ođđe seô sæ inn on đæt land, he nysse hwæđer, bûton he wisse, đæt he đær bâd westanwindes ond hwôn norđan, ond siglde đâ eâst be lande swâ, swâ he meahte on feôwer dagum gesiglan. Đâ sceolde he đær bîdan ryhtnorđan windes, for đâm đæt land beâg đær sûđryhte, ođđe seô sæ inn on đæt land, he nysse hwæđer. Đâ siglde he đonan sûđryhte be lande swâ, swâ he mehte on fîf dagum gesiglan. Đâ læg đær ân micel eâ up inn on đæt land. Đâ cirdon hie up inn on đâ eâ, for đæm hie ne dorston forđ bi đære eâ siglan for unfriđe; for đæm đæt land wæs eall gebûn on ôđre healfe đære eâ. Ne mêtte he ær nân gebûn land, siđđan he from his âgnum hâm fôr; ac him wæs ealne weg wêste land on đæt steôrbord bûtan fiscerum ond fugelerum ond huntum, ond đæt wæron ealle Finnas; ond him wæs â wîdsæ on đæt bæcbord. Đâ Beormas hæfdon swîde wel gebûd hira land: ac hie ne dorston đær on cuman. Ac đâra Terfinna land wæs eall wêste, bûton đær huntan gewîcodon, ođđe fisceras, ođđe fugeleras.

Fela spella him sædon đâ Beormas, æghđer ge of hiera âgnum lande, ge of đæm landum, đe ymb hie ûtan wæron; ac he nyste hwæt đæs sôđes wæs, for đæm he hit self ne geseah. Đâ Finnas, him þûhte, ond đâ Beormas sprâecon neâh ân geþeôde. Swîđost he fôr đider, tô eâcan đæs landes sceâwunge, for đæm horshwalum, for đæm hie habbað swîde æđele bân on hiora tôđum; (đâ têđ hie brôhton sume đæm cyninge); ond hiora hŷd bið swîde gôd tô sciprâpum. Se hwæl bið micle læssa đonne ôđre hwalas: ne bið he lengra đonne seofon elna lang; ac on his âgnum lande is se betsta

in dem Lande nordwärts gegen die Westsee. Er sagte jedoch, dass das Land nach Norden von dort aus (noch) sehr lang sei (sich weithin ausdehne); aber es ist ganz wüst, nur an wenigen Orten wohnen strichweise Finnen, von der Jagd im Winter, und im Sommer von dem Fischfang an der See. Er sagte, dass er einmal untersuchen wollte, wie weit das Land gradezu nach Norden hin läge oder ob irgend jemand im Norden von jener Einöde wohnte. Da fuhr er gradezu nördlich längs des Landes hin; er liess den ganzen Weg das wüste Land auf der rechten Seite und die offene See auf der linken drei Tage lang. Da war er soweit nördlich wie die Walfischfänger am weitesten fahren. Da fuhr er noch gradezu nördlich, so weit als er in andern drei Tagen segeln konnte. Da bog das Land dort grade nach Osten ein oder die See hinein in das Land, er wusste nicht was von beiden, nur wusste er, dass er dort wartete auf Westwind und ein wenig von Norden (d. h. auf WNW wind), und er segelte dann östlich längs des Landes, soweit er in vier Tagen zu segeln vermochte. Dann musste er dort warten auf einen directen Nordwind, weil das Land dort grade südwärts einbog oder die See hinein in das Land, er wusste nicht was von beiden. Da segelte er von dort aus grade südwärts längs des Landes, soweit er in fünf Tagen segeln konnte. Dann lag (floss) dort ein grosser Strom heraufzu in das Land hinein. Sie wendeten sich aufwärts in das Gewässer hinein, weil sie nicht wagten weiterhin über diesen Fluss hinaus zu segeln wegen Feindschaft, weil das Land ganz bewohnt war auf der andern Seite des Stromes. Nicht hatte er vorher irgend ein bewohntes Land angetroffen, seitdem er aus seiner eigenen Heimat abgefahren war, sondern er hatte den ganzen Weg wüstes Land zur rechten, ausser Fischern und Vogelstellern und Jägern und das waren alles Finnen; und er hatte immer die offene See zur linken. Die Permier hatten ihr Land sehr wol bebaut, aber sie wagten nicht dorthin zu gehen. Aber der Terfinnen Land war ganz wüste, ausgenommen wo Jäger wohnten, oder Fischer oder Vogelsteller.

Viel Geschichten erzählten ihm die Beormer sowol von ihrem eigenen Lande, wie von den Ländern, die um sie herum waren, aber er wusste nicht, was daran wahres war, weil er es selber nicht gesehen hatte. Die Finnen, däuchte ihm, und die Beormer sprachen nahe eine Sprache. Hauptsächlich fuhr er dorthin, ausser zur Besichtigung des Landes, wegen der Walrosse, weil sie haben sehr edles Bein an ihren Zähnen (von den Zähnen brachten sie einige dem Könige); und ihre Häute sind sehr gut zu Schiffsseilen. Dieses Walross ist viel kleiner als andere Wale; nicht ist es länger als sieben Ellen lang; aber in

hwælhuntað: ðâ beôð eahta ond feôwertiges elna lange, ond ðâ mæstan fîftiges elna lange; ðâra he sæde, ðæt he, sixa sum, ofslôge sixtig on twæm dagum.

He wæs swîðe spêdig mann on ðæm æhtum, ðe hiora spêda on beôð, ðæt is, on wildeôrum. He hæfde ðâ git, ðâ he ðone cyning sôhte, tamra deôra unbebôhtra six hund. Ðâ deôr hie hâtað »hrânas«; ðâra wæron six stælhrânas; ðâ beôd swîðe dŷre mid Finnum, for ðæm hie fôd ðâ wildan hrânas mid. He wæs mid ðâm fyrstum mannum on ðæm lande: næfde he ðeâh mâ ðonne twentig hryðera ond twentig sceâpa ond twentig swîna; ond ðæt lytle, ðæt he erede, he erede mid horsum. Ac hiera âr is mæst on ðæm gafole, ðe ðâ Finnas him gildað. Ðæt gafol bið on deôra fellum ond on fugela feðerum ond hwæles bâne ond on ðæm sciprâpum, ðe beôð of hwæles hŷde geworht ond of seoles. Æghwilc gilt be his gebyrdum. Se byrdesta sceal gildan fîftêne mearðes fell ond fîf hrânes ond ân beren fell ond tên ambra feðra ond berenne cyrtel oððe yterenne ond twegen sciprâpas; ægðer sîe sixtig elna lang, ôðer sîe of hwæles hŷde geworht, ôðer of sioles.

He sæde, ðæt Norðmanna land wære swîðe lang ond swîðe smæl. Eall, ðæt his man âwðer oððe ettan oððe erian mæg, ðæt lið wið ðâ sæ; ond ðæt is ðeâh on sumum stôwum swîðe clûdig; ond licgað wilde môras wið eâstan ond wið uppon emnlange ðæm bûnum lande. On ðæm môrum eardiað Finnas. Ond ðæt bûne land is eâsteweard brâdost, ond simle swâ norðor swâ smælre. Eâsteweard hit mæg biôn sixtig mîla brâd, oððe hwêne brâdre, ond middeweard þrîtig oððe brâdre; ond norðeweard he cwæð, ðær hit smalost wære, ðæt hit mihte beôn þreôra mîla brâd tô ðæm môre; ond se môr siððan, on sumum stôwum, swâ brâd swâ man mæg on twæm wucum oferfêran; ond on sumum stôwum swâ brâd swâ man mæg on six dagum oferfêran.

Ðonne is tôemnes ðâm lande, sûðeweardum on ôðre healfe ðæs môres, Sweôland, ôð ðæt land norðeweard; ond tôemnes ðæm lande norðeweardum Cwêna land. Ðâ Cwênas hergiað hwîlum on ðâ Norðmenn ofer ðone môr, hwîlum ðâ Norðmenn on hie. Ond ðær sint swîðe micle meras fersce giond ðâ môras; ond berað ðâ Gwênas

seinem (Ohtheres) eigenen Lande ist die beste Walfischjagd: die sind acht und vierzig Ellen lang und die meisten fünfzig Ellen lang; er sagte, dass er mit fünf andern deren sechzig in zwei Tagen erlegte.

Er war ein sehr wolhabender Mann an den (solchen) Besitzungen, in denen ihr Wolstand besteht, d. h. an Rentieren. Er hatte damals noch, als er den König aufsuchte, sechshundert zahmer, unverkaufter Tiere. Diese Tiere nennen sie Rene; von ihnen waren sechs Lockrentiere; die sind sehr teuer bei den Finnen, denn sie fangen die wilden Rentiere damit. Er war unter (gehörte zu) den ersten Leuten in dem Lande; er hatte jedoch nicht mehr als zwanzig Rinder und zwanzig Schafe und zwanzig Schweine; und das wenige, das er pflügte, pflügte er mit Pferden. Aber ihr Besitz (Reichtum) besteht zumeist aus der Abgabe, die die Finnen ihnen leisten. Diese Abgabe besteht in Tierfellen und in Vogelfedern und Walrossbein und in den Schiffsseilen, die gemacht werden aus der Haut des Walen und der Robbe. Jeder bezahlt nach seiner Geburt (Rang). Der vornehmste soll abgeben fünfzehn Marderfelle und fünf des Rentieres und ein Bärenfell und zehn Eimer Federn und einen Bären- oder Otterkittel und zwei Schiffsseile; ein jedes sei sechzig Ellen lang, das eine sei aus der Haut des Walen verfertigt, das andere aus (der) der Robbe.

Er sagte, dass der Nordmänner Land sehr lang und sehr schmal wäre. Alles, was sein Dienstmann entweder abweiden lassen oder bepflügen kann, das liegt gegen die See hin; und das ist gleichwol an einigen Orten sehr steinig, und wilde Moore liegen nach Osten hin und nach oben gleichlang mit dem bebauten Lande. Auf den Mooren wohnen Finnen. Und das bebaute Land ist ostwärts am breitesten und wird immer je weiter nördlich um so schmaler. Ostwärts kann es sechzig Meilen breit sein, oder ein wenig breiter und gegen die Mitte dreissig, oder breiter; und nach norden hin, sagte er, dass es am schmalsten wäre, dass es sein könnte drei Meilen breit nach dem Gebirge hin; und das Gebirge (wäre) von dort an an einigen Orten so breit, wie man (es) in zwei Wochen überschreiten kann; und an einigen Orten so breit, wie man in sechs Tagen überschreiten kann.

Dann ist parallel dem Lande, südwärts auf der andern Seite des Gebirges, Sehweden, bis zu dem Lande nach norden; und längs des Landes nordwärts, Kwenland. Die Kwenen machen zuweilen Raubzüge gegen die Nordmänner über das Gebirge hinüber, zuweilen die Nordmänner gegen sie. Und da sind sehr grosse Süsswasserseen in jenen Bergen, und die Kwenen bringen ihre Schiffe über Land zu den

hira scipu ofer land on đâ meras ond đanon hergiað on đâ Norđmenn. Hie habbað swîđe lytlu scipu ond swîđe leôht.

Ôhthere sæde, đæt siô scir hâtte Hâlgoland, đe he on bûde. He cwæđ, đæt nân mann ne bûde be norđan him. Đonne is ân port on sûđeweardum đæm lande, đone man hætt Scîringes heal. Đider he cwæđ, đæt man ne mihte geseglian on ânum mônđe, gif man on niht wîcode ond ælcê dægê hæfde ambyrne wind; ond ealle đâ hwîle he sceal seglian be lande. Ond on đæt steôrbord him biđ êrest Îraland ond đonne đâ îgland, đe sint betux Îralande ond đissum lande. Đonne is đis land, ôđ he cymđ tô Scîringes heale ond ealne weg on đæt bæcbord Norđweg. Wiđ sûđan đone Scîringes heal filđ swîđe micel sæ up inn on đæt land; seô is brâdre đonne ænig mann oferseôn mæge. Ond is Gotland on ôđre healfe ongeân, ond siđđan Sillende. Seô sæ lið manig hund mîla up inn on đæt land.

Ond of Scîringe heale, he cwæđ, đæt he siglde on fîf dagum tô đæm porte, đe mon hætt æt Hæđum; se stent betuh Winedum ond Seaxum ond Angle ond hiêrđ inn on Dene. Đâ he điderweard siglde from Scîringes heale, đâ wæs him on đæt bæcbord Denamearc ond on đæt steôrbord wîdsæ þreô dagas; ond đâ, twegen dagas êr he tô Hæđum côme, him wæs on đæt steôrbord Gotland ond Sillende ond îglanda fela. On đæm landum eardedon Engle, êr hie hider on land cômon. Ond him wæs đâ twegen dagas on đæt bæcbord đâ îgland, đe inn on Denemearce hêrađ.

Wulfstân sæde, đæt he gefôre of Hæđum, đæt he wære on Trûsô on seofon dagum ond nihtum, đæt đæt scip wæs ealne weg irnende under segle. Weonodland him wæs on steôrbord, ond on bæcbord him wæs Langaland ond Lâland ond Falster ond Scônêg; ond đâs land eall hêrađ tô Denemearcan. Ond đonne Burgenda lond wæs ûs on bæcbord, ond đâ habbað him selfe cyning. Đonne æfter Burgenda lande wæron ûs đâs land, đâ sint hâtene êrest Blêcinga êg ond Meôre ond Eôwland ond Gotland, on bæcbord; ond đâs land hêrađ tô Sweôm. Ond Weonodland wæs ûs ealne weg on steôrbord ôđ Wislemûđan. Seô Wisle is swîđe micel eâ, ond hiô tôlið Witland ond Weonodlond; ond đæt Witland belimpeđ tô Estum; ond siô Wisle lið ût of Weonodlande ond lið in Estmere; ond se Estmere

Seen und von da aus machen sie Streifzüge gegen die Nordmänner. Sie haben sehr kleine Schiffe und sehr leichte.

Ohthere sagte, dass die Grafschaft Halgoland hiesse, in der er wohnte. Er sagte, dass kein Mensch im Norden von ihm wohnte. Dann ist ein Hafen südwärts von jenem Lande, den man Skiringssalr nennt. Er sagte, dass man dorthin nicht segeln könnte in einem Monate, wenn man in der Nacht anlegte und an jedem Tage günstigen Wind hätte; und die ganze Zeit muss er segeln am Lande hin. Und zur rechten Seite hat er zuerst Iraland und dann die Eilande, die zwischen Iraland und diesem Lande sind. Dann ist dieses Land bis er nach Skiringssalr kommt, und den ganzen Weg zur linken Seite Norwegen. Südlich von diesem Skiringssalr läuft ein sehr grosser See aufwärts in das Land hinein; der ist breiter als irgend ein Mann übersehen kann. Una Gotland ist auf der andern Seite gegenüber, und dann Jütland. Die See liegt (fällt) viele hundert Meilen hinein in jenes Land.

Und von Skiringssalr aus, sagte er, dass er segelte in fünf Tagen nach dem Hafen, den man »bei den Heiden« (Schleswig) heisst; der liegt zwischen den Wenden und Sachsen und Angeln und gehört den Dänen an. Als er dorthin segelte von Skiringssalr, da hatte er zur linken Dänemark und zur rechten die offene See drei Tage; und dann, zwei Tage ehe er nach Schleswig kam, hatte er zur rechten Gotland und Jütland und viele Eilande. In jenen Landen wohnten die Angeln, ehe sie hierher an das Land kamen (hier landeten). Und er hatte zwei Tage zur linken die Eilande, die zu Dänemark gehören.

Wulfstan sagte, dass er von Schleswig aus führe, dass er in Truso wäre in sieben Tagen und Nächten, dass das Schiff den ganzen Weg unter Segel lief. Wendenland war ihm zur rechten, und zur linken war Langland und Laaland und Falster und Skaney, und diese Länder all gehören zu Dänemark. Und dann war der Burgunder Land (Bornholm) uns zur linken, und die haben für sich selbst einen König. Dann nach der Burgunder Land hatten wir die Länder, die heissen zuerst Blekingen und Möre und Öland und Gotland, zur linken; und diese Länder gehören den Schweden. Und Wendland war uns den ganzen Weg zur rechten bis zur Weichselmündung. Die Weichsel ist ein sehr grosser Strom, und sie trennt Witland und Wendland, und Witland gehört den Esthen; und die Weichsel liegt (fliesst) aus Wendland und legt sich (ergiesst sich) in das Frische Haff; und das Frische

is hûru fîftêne mîla brâd. Ðonne cymeð Ilfing eâstan in Estmere of ðæm mere, ðe Trûsô standeð in stæðe; ond cumað ût samod in Estmere, Ilfing eâstan of Estlande ond Wisle sûðan of Winodlande. Ond ðonne benimð Wisle Ilfing hire naman, ond ligeð of ðæm mere west ond norð on sæ; for ðý hit man hætt Wislemûða.

Ðæt Estland is swîðe micel, ond ðær bið swîðe manig burg, ond on ælcre byrig bið cyning. Ond ðær bið swîðe micel hunig ond fiscað; ond se cyning ond ðâ rîcostan menn drincað meran meolc, ond ðâ unspêdigan ond ðâ þeôwan drincað medo. Ðær bið swîðe micel gewinn betweônan him. Ond ne bið ðær nænig ealo gebrowen mid Estum, ac ðær bið medo genôg. Ond ðær is mid Estum þeâw, ðonne ðær bið mann deâd, ðæt he lîð inne unforbærned mid his mâgum ond freôndum mônað, ge hwîlum twegen; ond ðâ cyningas ond ðâ ôðre heâhþungene menn, swâ micle leng swâ hie mâran spêda habbað, hwîlum healf geâr, ðæt hie beôð unforbærned ond licgað bûfan eorðan on hiera hûsum. Ond ealle ðâ hwîle, ðe ðæt lîc bið inne, ðær sceal beôn gedrinc ond plega, ôð ðone dæg, ðe hie hine forbærnað. Ðonne ðý ilcan dægê, ðe hie hine tô ðæm âde beran willað, ðonne tôdælað hie his feoh, ðæt ðær tô lâfe bið æfter ðæm gedrince ond ðæm plegan, on fîf oðða six, hwîlum on mâ, swâ, swâ ðæs feôs andêfn bið. Âlecgað hit ðonne forhwega on ânre mîle ðone mæstan dæl fram ðæm tûne, ðonne ôðerne, ðonne ðone þriddan, ôð ðe hit eall âlêd bið on ðære ânre mîle; ond sceal beôn se læsta dæl nêhst ðæm tûne, ðe se deâda mann on lîð. Ðonne sceolon beôn gesamnode ealle ðâ menn, ðe swiftoste hors habbað on ðæm lande, forhwega on fîf mîlum oðða on six mîlum from ðæm feô. Ðonne irnað hie ealle tôweard ðæm feô: ðonne cymeð se mann, se ðæt swiftoste hors hafað tô ðæm êrestan dæle ond tô ðæm mæstan, ond swâ ælc æfter ôðrum, ôð hit bið eall genumen; ond se nimð ðone læstan dæl, se nêhst ðæm tûne ðæt feoh geirneð. Ond ðonne rîdeð ælc his weges mid ðæm feô, and hit môton habban eall; ond for ðý ðær beôð ðâ swiftan hors ungefôge dýre. Ond ðonne his gestreôn beôð ðus eall âspended, ðonne birð man hine ût, ond forbærneð mid his wæpnum ond hrægle; ond swîðost ealle his spêda hie forspendað mid ðæm langan legere ðæs deâdan mannes inne, ond ðæs ðe hie be ðæm wegum âlecgað, ðe ðâ fremdan tô irnað, ond nimað. Ond ðæt is mid Estum þeâw, ðæt ðær sceal ælces geþeôdes mann beôn for-

Haff ist wenigstens fünfzehn Meilen breit. Dann kommt die Elbing von osten in das Frische Haff aus dem See, an dessen Gestade Truso liegt; und es kommen heraus (münden) zusammen in das Frische Haff die Elbing von osten aus Esthland und die Weichsel von süden aus Wendland. Und dann nimmt die Weichsel der Elbing ihren Namen und fliesst aus jenem Haff nordwestlich in die See; deshalb nennt man es (jene Stelle) »Weichselmündung«.

Jenes Esthland ist sehr gross, und da ist gar manche Stadt, und in jeder Stadt ist ein König. Und da ist sehr viel Honig und Fischfang; und der König und die reichsten Leute trinken Stutenmilch, und die nicht wolhabenden und die Knechte trinken Meth. Es ist sehr viel Streit zwischen ihnen. Und es wird dort kein Ale gebraut unter den Esthen, sondern da ist Meth genug. Und es ist bei den Esthen Sitte, dass, wenn dort ein Mann tot ist, er drinnen (im Hause) unverbrannt liegt bei seinen Verwanten und Freunden einen Monat und zuweilen zwei; und die Könige und die andern hochgestellten Leute um so viel länger, je mehr Reichtum sie haben; zuweilen (dauert es) ein halbes Jahr, dass sie unverbrannt sind und oben auf der Erde in ihren Häusern liegen. Und die ganze Zeit, dass der Leichnam drinnen ist, soll dort sein Zechen und Spiel bis zu dem Tage, wo sie ihn verbrennen. Dann, an demselben Tage, wo sie ihn zum Scheiterhaufen bringen wollen, dann verteilen sie seine Habe, die dort übrig ist nach dem Zechen und Spielen in fünf oder sechs (Teile) zuweilen in mehr, je nachdem der Belauf des Vermögens ist. Sie legen davon dann ungefähr in einer Meile (Entfernung) von der Stadt den grössten Teil, dann einen andern, dann den dritten, bis es alle gelegt ist innerhalb der einen Meile; und es soll sein der kleinste Teil am nächsten der Stadt, in der der todte Mann liegt. Dann sollen versammelt werden alle die Männer, die die schnellsten Pferde im Lande haben, ungefähr auf fünf oder sechs Meilen von jener Habe. Dann rennen sie alle gegen jene Habe; dann kommt der Mann, der das schnellste Pferd hat, zu dem ersten und grössten Teile und so ein jeder nach dem andern, bis es all genommen ist; und der nimmt den kleinsten Teil, der zunächst dem Dorfe die Habe erläuft. Und dann reitet ein jeder seines Weges mit der Habe und sie dürfen sie ganz behalten; und desshalb sind dort die schnellen Pferde ausserordentlich teuer. Und wenn seine Schätze so ganz weggegeben sind, dann trägt man ihn hinaus und verbrennt (ihn) mit seinen Waffen und seiner Kleidung; und hauptsächlich bringen sie alle seine Güter durch mit dem langen Lager des todten Mannes im Hause und weil sie dieselben an den Weg hinlegen, wo die fremden hinzu rennen und (sie) weg nehmen. Und das ist unter den Esthen Sitte, dass dort der Mann

bærned; ond gif ðær man ân bân findeð unforbærned, hie hit sceolon miclum gebêtan. Ond ðær is mid Estum ân mægð, ðæt hie magon cêle gewyrcean; ond ðý ðær licgað ðâ deâdan menn swâ lange ond ne fûliað, ðæt hie wyrceað ðone cêle hine on. Ond ðeâh man âsette twegen fætels full ealoð oððe wæteres, hie gedôð, ðæt ôðer bið oferfroren, sam hit sîe sumor sam winter.

XIV.

Aus der Einleitung zu Alfreds Gesetzen.

Ðis sindon ðâ dômas, ðe se ælmihtiga god self sprecende wæs tô Moyse and him bebeâd tô healdanne; and syððan se ân-cenneda dryhtnes sunu, ûre god, ðæt is hælend Crist, on middan-geard cwom, he cwæð, ðæt he ne côme nâ ðæs bebodu tô brecanne ne to forbeôdanne, ac mid eallum gôdum tô eâcanne, and mild-heortnesse and eâðmôdnesse he lærde.

§ 1. Ðâ æfter his þrôwunge, ær ðâm ðe his apostolas tôfarene wæron geond ealle eorðan tô læranne, and ðâ giet, ðâ hie ætgædere wæron, monega hæðena þeôda hie tô gode gecerdon. Ðâ hî ealle ætsomne wæron, hî sendon ærend-wrecan tô Antiochia and tô Syria, Cristes æ tô læranne.

§ 2. Ðâ hie ðâ ongeâton, ðæt him ne speôw, ðâ sendon hie ærendgewrit tô him. Ðis is ðonne ðæt ærend-gewrit, ðe ðâ apostolas sendon ealle tô Antiochia and tô Syria and tô Cilicia, ðâ sind nû of hæðenum þeôdum tô Criste gecirde.

§ 3. Ðâ apostolas and ðâ eldran brôðor hælo eôw wýscað, and we eôw cýðað, ðæt we geâscodon, ðæt ûre gefêran sume mid ûrum wordum tô eôw cômon and eôw hefigran wîsan budan tô healdanne, ðonne we him budon, and eôw tô swîðe gedwealdon mid ðæm manigfealdum gebodum and eôwra sâwla mâ forhwyrfdon ðonne hie gerihton. Ðâ gesomnodon we ûs ymb ðæt, and ûs eallum gelîcode ðâ, ðæt we sendon Paulus and Barnaban, men ðâ wilniað heora sâwla sellan for dryhtenes naman.

§ 4. Mid him we sendon Judam and Silam, ðæt hî eôw ðæt ilce secgan.

§ 5. Ðæm hâlgan gâste wæs geþûht and ûs, ðæt we nâne byrðene on eôw settan noldon, ofer ðæt, ðe eôw nêd-þearf wæs tô

von jeder Sprache (aus jedem Volke) verbrannt werden soll; und wenn man dort einen Knochen unverbrannt findet, so müssen sie es hoch büssen. Und es existirt unter den Esthen eine gewisse Fertigkeit, (die nämlich), dass sie Kälte hervorbringen können; und darum liegen dort die todten Leute so lange und faulen nicht, dass (weil) sie diese Kälte an ihm bewirken. Und wenn man hinsetzt zwei Gefässe voll Ale oder Wasser, so machen sie, dass ein jedes zufriert, mag es Sommer sein oder Winter.

XIV.

Aus der Einleitung zu Alfreds Gesetzen.

Diess sind die Satzungen, die der allmächtige Gott selbst zu Moses sprach (ihm kund tat) und (die) er ihm zu halten befahl; und als der eingeborne Sohn des Herrn, unser Gott, das ist der Heiland Christus, auf die Erde kam, da sagte er, dass er nicht gekommen sei, weder um diese Gebote zu brechen, noch zu verbieten, sondern um sie mit allem guten zu vermehren, und er lehrte Barmherzigkeit und Demut.

§ 1. Dann nach seinem Leiden, bevor seine Apostel zerstreut waren über die ganze Erde um zu lehren, und als sie da noch alle beisammen waren, bekehrten sie viele der heidnischen Völker zu Gott. Als sie alle beisammen waren, santen sie Boten nach Antiochien und nach Syrien, um Christi Gesetz zu lehren.

§ 2. Als sie nun erfuhren, dass (das Lehren des Gesetzes) ihnen nicht glückte, da santen sie Sendschreiben zu ihnen. Diess ist denn das Sendschreiben, das die Apostel alle sendeten nach Antiochien und nach Syrien und nach Cilicien, die nun von heidnischen Völkern zu Christus bekehrt sind.

§ 3. Die Apostel und die ältern Brüder wünschen euch Heil, und wir tun euch kund, dass wir erfahren haben, dass einige von unsern Gefährten mit unsern Worten zu euch gekommen sind und euch ein strengeres Gesetz zu halten geboten haben, als wir ihnen geboten, und euch zu sehr irre leiteten mit den verschiedenen Geboten und eure Seelen mehr verwirrt als (sie) zum rechten geleitet haben. Da versammelten wir uns deshalb, und uns allen dünkte es da gut, dass wir Paulus und Barnabas sendeten, Männer die ihre Seelen hin zu geben wünschen für des Herrn Namen.

§ 4. Mit ihnen sendeten wir Judas und Silas, damit sie euch dasselbe sagen.

§ 5. Dem heiligen Geiste dünkte es und uns, dass wir keine Bürde euch auflegen wollten ausser dem, was ihr notwendig halten

healdanne, ðæt is ðonne ðæt gê forberen, ðæt gê deôfol-gyld ne weorðien, ne blôd ne þicgen, ne âsmored, and from dernum geligerum; and ðæt gê willen, ðæt ôðre men eôw ne dôn, ne dôð gê ðæt ôðrum mannum.

§ 6. Of ðissum ânum dôme mon mæg geþencean, ðæt he æghwelcne on riht gedêmeð; ne þearf he nânra dôm-bôca ôðerra. Geþence he, ðæt he nânum men ne dême, ðæt he nolde, ðæt he him dêmde, gif he ðone dôm ofer hine sôhte.

§ 7. Siðdan ðæt ðâ gelamp, ðæt monega þeôda Cristes geleâfan onfêngon, ðâ wurdon monega seonoðas geond ealne middangeard gegaderode, and eâc swâ geond Angel-cyn, siðdan hie Cristes geleâfan onfêngon, hâligra biscepa and eâc ôðerra geþungenra witena. Hie ðâ gesetton for ðære mildheortnesse, ðe Crist lærde, æt mæstra hwelcre misdæde, ðæt ðâ woruld-hlâfordas môston mid hiora leâfan bûton synne æt ðâm forman gylte ðære fiohbôte onfôn, ðe hie ðâ gesetton, bûton æt hlâford-searwe, ðâm hie nâne mildheortnesse ne dorfton gecwæðan, for ðâm ðe god ælmihtig ðâm nâne ne gedêmde, ðe hine oferhogodon, ne Crist, godes sunu, ðâm nâne ne gedêmde, ðe hyne sealde tô deâðe, and he bebeâd ðone hlâford lufian swâ hine selfne.

§ 8. Hie ðâ on monegum senoðum monegra menniscera misdæda bôte gesetton, and on monega senoð-bêc hŷ writon hwær ânne dôm hwær ôðerne.

§ 9. Jc ðâ, Ælfrêd cyning, ðâs tôgædere gegaderode and âwrîtan hêt monege ðâra, ðe ûre foregengan heôldon, ðâ ðe me lîcodon, and manege ðâra ðe me ne lîcodon, ic âwearp mid mînra witena geþeahte and on ôðre wîsan bebeâd tô healdenne. Forðâm ic ne dorste geþrîstlæcan ðâra mînra âwuht feala on gewrit settan, forðâm me wæs uncûð, hwæt ðæs ðâm lîcian wolde, ðe æfter ûs wæron. Ac ðâ, ðe ic gemêtte, âwðer oðde on Înes dæge, mînes mæges, oðde on Offan, Myrcena cyninges, oðde on Æðelbryhtes, ðe ærest fulluht onfêng on Angel-cynne, ðâ ðe me ryhtoste þûhton, ic ðâ hêr on gegaderode and ðâ ôðre forlêt.

§ 10. Ic ðâ, Ælfrêd West-seaxna cyning, eallum mînum witum ðâs geeôwde, and hie ðâ cwædon, ðæt him lîcode eallum tô healdanne.

müsst, das ist denn (nämlich), dass ihr euch enthaltet, dass ihr Götzenbilder verehret und Blut geniesset und erstickes, und heimlichen Beischlafes (Unzucht euch enthaltet); und was ihr wollt, dase euch andere Leute nicht tun, das tuet ihr auch andern nicht.

§ 6. Auf Grund dieser einzigen Satzung mag der Mensch (dess) eingedenk sein, dass er jeden nach Recht richtet; nicht bedarf er anderer Gesetzbücher. Er erinnere sich, dass er keinen Menschen richte, dass (wie) er nicht wünschte, dass jener ihn richtete, wenn er das Urteil über sich suchis.

§ 7. Als es nun geschah, dass viele Völker den Glauben an Christus annahmen, da wurden viele Synoden auf der ganzen Erde versammelt, und ebenso auch bei dem Angelnvolk, nachdem sie den christlichen Glauben angenommen hatten, von heiligen Bischöfen und andern angesehenen Witan. Sie bestimmten da um der Barmherzigkeit willen, die Christus lehrte, bei jeder Missetat der meisten (Missetaten, d. i. bei fast jeder Missetat), dass die weltlichen Herrn möchten mit ihrer Erlaubnis ohne Sünde bei dem ersten Vergehen die Geldbusse nehmen, die sie dort festsetzten, ausser bei dem Verrat des Herrn (Königs), dem sie keine Barmherzigkeit zusagen (gewähren) durften, weil der allmächtige Gott denen keine beschied, die ihn verachteten, noch Christus, der Sohn Gottes dem keine gewährte, der ihn dem Tode überlieferte; und er gebot, den Herrn zu lieben wie sich selbst.

§ 8. Sie setzten da auf vielen Synoden für mancherlei menschliche Missetaten die Busse fest und liessen sie in viele Synodenbücher niederschreiben, da die eine Satzung, dort die andere.

§ 9. Ich nun, König Alfred, sammelte diese und liess viele von denen, welche unsere Vorgänger hielten, abschreiben, die (wenn sie) mir gefielen, und viele von denen, die mir nicht gefielen, verwarf ich mit dem Rate meiner Witan und befahl sie in einer andern Weise zu halten. Denn ich durfte mich nicht erdreisten, von meinen eigenen irgendwie viele in Schrift zu setzen; denn es war mir unbekannt, was davon denen gefallen würde, die nach uns wären. Aber die, welche ich fand, entweder aus Ines, meines Magen Zeit, oder aus (der) Offas, des Königs der Mercier, oder Äthelbryhts, der zuerst die Taufe empfieng im Volke der Angeln, die welche mir (von ihnen) die richtigsten schienen, die sammelte ich hier und die andern liess ich aus.

§ 10. Ich nun Älfred, der Westsachsen König, zeigte diese allen meinen Witan, und sie erklärten da, dass (die) ihnen allen gut dünkte zu halten.

XV.

Aus der Sachsenchronik.

894. On ðỹs geârê, ðæt wæs ymb twelf mônað, ðæs ðe hie on ðæm eâstrîce geweorc geworht hæfdon, Norðhymbre ond Eâstengle hæfdon Ælfrêde cyninge âðas geseald, ond Eâstengle foregîsla VI: ond ðêh ofer ðâ treôwa, swâ oft swâ ðâ ôðre hergas mid ealle heriġe ût fôron, ðonne fôron hie, oððe mid oððe on heora healfe. On ðâ gegaderade Ælfrêd cyning his fierd, and fôr, ðæt he gewîcode betwuh ðæm twâm hergum, ðær ðær he niêhst rŷmet hæfde for wudufæstenne and for wæterfæstenne, swâ ðæt he mehte ęgðerne gerâecan, gif hie ænigne feld sêcan wolden. Ðâ fôron hie siððan æfter ðæm wealda, hlôðum and flocrâdum, bi swâ hwæðere efes, swâ hit ðonne fierdleâs wæs. And hî mon eâc mid ôðrum floccum sôhte, mæstra daga ælcê (oððe on dæg) oððe on niht, ge of ðære fierde ge eâc of ðæm burgum. Hæfde se cyning his fierd on tû tônumen, swâ ðæt hie wæ̂ron simle healfe æt hâm, healfe ûte, bûtan ðæm monnum, ðe ðâ burga healdan scolden. Ne com se here oftor eall ûte of ðæm setum ðonne tuwa: ôðrê sîðê, ðâ hie ærest tô londe cômon, ær siô fierd gesamnod wære; ôðrê sîðê, ðâ hie of ðæm setum faran woldon. Ðâ hie gefêngon micle herehŷð, and ðâ woldon ferian norðweardes ofer Temese innan Eâstseaxe, ongeân ðâ scipu. Ðâ forrâd siô fierd hie foran, and him wið gefeaht æt Fearnhamme, and ðone here geflîemde, and ðâ herehŷða âhreddon; and hie flugon ofer Temese, bûton ælcum forda; ðâ up be Colne on ânne iggað. Ðâ besæt siô fierd hie ðær ûtan, ðâ hwîle, ðe hie ðær lengest mete hæfdon; ac hie hæfdon ðâ hiora stemn gesetenne and hiora mete genotudne; and wæs se cyng ðâ ðiderweardes on fære, mid ðære scire, ðe mid him fierdedon. Ðâ he ðâ wæs ðiderweardes, and siô ôðeru fierd wæs hâmweardes; and ðâ Deniscan sæton ðær behindan, forðæm hiora cyning wæs gewundod on ðæm gefeohte, ðæt hî hine ne mehton ferian.

XV.

Aus der Sachsenchronik.

894. In diesem Jahre, das war nach zwölf Monaten, nachdem sie in dem Ostreiche eine Festung gebaut hatten, hatten die Nordhumbrer und Ostangeln dem Könige Alfred Eide geleistet, und die Ostangeln sechs hervorragende Geiseln (gegeben): und doch gegen die feierlichen Verpflichtungen, so oft als die andern (feindlichen) Heere mit der gesammten Streitmacht auszogen, dann zogen (auch) sie aus, entweder mitten unter ihnen oder an ihrer Seite. Gegen sie sammelte König Alfred sein Heer und zog aus, bis dass er lagerte zwischen den beiden Heeren da, wo er den nächsten Ort hatte zum Waldesschutz und zum Wasserschutz, so dass er die einen oder anderen erreichen konnte, wenn sie irgend ein Schlachtfeld aufsuchen wollten. Da zogen sie alsdann längs des Waldes scharenweise und haufenweise bei (entlang) dem jeweiligen Waldessaume, der gerade heerlos war. Und man suchte sie auch mit andern Scharen heim (griff sie an) an jedem der meisten Tage (fast an jedem T.) entweder bei Tag oder bei Nacht, sowohl aus dem Heere (des Königs) als auch aus den Burgen heraus. Es hatte der König sein Heer in zwei (Teile) geteilt, so dass sie waren immer halb zu Hause, halb auswärts, ausser den Mannen, die die Burgen halten (schützen) sollten. Nicht kam das (feindliche) Heer öfter ganz heraus aus seinen Quartieren (Lagern) als zweimal; zum ersten Male als sie (die Dänen) zuerst in's Land kamen, bevor das Heer (Alfreds) gesammelt war; zum zweiten Male, als sie aus den Quartieren marschiren wollten. Da nahmen sie (die Dänen) weg grosse Heerbeute und wollten sie nordwärts über die Themse wegbringen zu den Ostsachsen hin, den Schiffen entgegen. Da holte sie (Alfreds) Heer durch Reiten ein und focht gegen sie bei Farnham und schlug das (feindliche) Heer in die Flucht, und man entriss (ihnen) wider die Heerbeute; und jene flohen über die Themse ohne irgend eine Furt; dann aufwärts am Colne auf eine Insel. Da belagerte das Heer sie dort von aussen, dieweil dass sie dort am längsten (so lange sie) Nahrung hatten; aber sie hatten nun ihre Dienstzeit vollendet und ihre Nahrung aufgezehrt; und der König war nun dorthin auf dem Marsche mit der Abtheilung, die den Feldzug mit ihm machte. Da war er nun dorthin (er hatte sich nun dorthin begeben), und das andere Heer befand sich heimwärts; und die dänischen lagerten dort im Rücken, weil ihr König im Gefechte verwundet worden war, so dass sie ihn nicht wegbringen konnten.

Đâ gegaderedon đâ, đe on Norđhymbrum bûgeað and on Eâstenglum, sum hund scipa, and fôron sûđ ymbûtan, and sum feôwertig scipa norđ ymbûtan, and ymbsæton ân geweorc on Defnascire be đære Norđsæ; and đâ, đe sûđ ymbûtan fôron, ymbsæton Exanceaster. Đâ se cyng đæt hiêrde, đâ wende he hine west wiđ Exanceastres mid ealre đære fierde, bûton swîđe gewaldenum dæle eâstewerdes đæs folces.

Đâ fôron forđ, ôđ đe hie cômon tô Lundenbyrig, and đâ mid đæm burgwarum and đæm fultume, đe him westan com, fôron eâst tô Beâmfleôte. Wæs Hæsten đâ đær cumen mid his herge, đe ær æt Middeltûne sæt; and eâc se micla here wæs đâ đær tô cumen, đe ær on Limene mûđan sæt æt Apuldre. Hæfde Hæsten ær geworht đæt geweorc æt Beâmfleôte, and wæs đâ ût âfaren on hergađ, and wæs se micla here æt hâm. Đâ fôron hie tô, and gefliêmdon đone here, and đæt geweorc âbrecon, and genâmon eall, đæt đær binnan wæs, ge on feô, ge on wîfum, ge eâc on bearnum, and brôhton eall in tô Lundenbyrig; and đâ scipu eall ođđe tôbrecon, ođđe forbærndon, ođđe tô Lundenbyrig brôhton, ođđe tô Hrôfesceastre; and Hæstenes wîf and his suna twegen mon brôhte tô đæm cyninge, and he hî him eft âgeaf, forđæm đe hiora wæs ôđer his godsunu, ôđer Æđerêdes ealdormonnes. Hæfdon hî hiora onfangen, ær Hæsten tô Beâmfleôte côme, and he him hæfde geseald gîslas and âđas; and se cyng him eâc wel feoh sealde, and eâc swâ, đâ he đone cniht âgeaf and đæt wîf. Ac sôna swâ hie tô Beâmfleôte cômon, and đæt geweorc geworct wæs, swâ hergode he on his rîce đone ilcan ende, đe Æđerêd his cumpæder healdan sceolde; and eft ôđrê sîđê he wæs on hergađ gelend on đæt ilce rîce, đâ đâ mon his geweorc âbræc.

Đâ se cyning hine đâ west wende mid đære fierde wiđ Exanceastres, swâ ic ær sæde, and se here đâ burg beseten hæfde, đâ he đær tô gefaren wæs, đâ eodon hie tô hiora scipum.

Đâ he đâ wiđ đone here đær west âbysgod wæs, and đâ hergas wæron đâ gegaderode begen tô Sceôbyrig on Eâstseaxum, and đær geweorc worhtun, fôron begen ætgædere up be Temese; and him com micel eâca tô, ægđer ge of Eâstenglum ge of Norđhymbrum. Fôron đâ up

Da sammelten die, welche unter den Nordhumbriern (in Nordhumbrien) wohnen und unter den Ostangeln, einige hundert Schiffe und fuhren südlich herum, und etwa vierzig Schiffe nördlich herum und belagerten eine Festung in Devonshire an der Nordsee, und die, welche südlich herum gefahren waren, belagerten Exeter. Als der König das hörte, da wante er sich westlich gegen Exeter mit dem ganzen Heere, ausgenommen einen sehr beträchtlichen Teil des Volksheeres (der sich) ostwärts (wante).

Diese zogen weiter, bis dass sie kamen nach London und dann mit den Städtebewohnern und der Hilfe, die ihnen von westen kam, zogen sie östlich nach Benfleet. Hästen war dann dorthin gekommen mit seinem Heere, das früher zu Milton lagerte; und auch das grosse Heer war nun dort hinzugekommen, das früher an der Mündung des Limen lagerte bei Appledor. Hästen hatte früher jene Feste zu Benfleet gebaut und war dann hinaus aufgebrochen zur Verheerung, und das Hauptheer war daheim. Da marschirten sie darauf zu und schlugen das Heer in die Flucht und zerstörten die Feste und nahmen alles, was dort drinnen war, sowol an Habe wie auch an Weibern, wie auch an Kindern, und brachten alles hinein nach London; und all die Schiffe zerstörten sie entweder, oder verbrannten sie oder brachten sie nach London oder nach Rochester; und Hästens Weib und seine beiden Söhne brachte man zu dem Könige, und er gab sie jenem wider heraus, weil der eine von ihnen sein Pathe war und der andere (der) des Aldermann Äđered. Sie hatten dieselben (als) ihre (Taufpathen) angenommen, ehe Hästen nach Benfleet kam, und er hatte jenem (dem Könige) gegeben Geisseln und Eide; und der König hatte ihm auch tüchtig Geld gegeben und ebenso auch, als er die Knaben herausgab und die Frau. Aber sobald sie nach Benfleet gekommen waren und jene Feste gebaut war, so verheerte er in seinem Reiche diese selbe Gegend, die Äđered, sein Gevatter, beschützen sollte; und widerum zum zweiten Male war er auf der Verheerung begriffen gegen jenes selbe Reich, gerade als man seine Feste zerstörte.

Als der König sich dann westlich wante mit dem Heere gegen Exeter, wie ich früher sagte, und das (feindliche) Heer die Burg umlagert hatte, da giengen sie, nachdem er dort angekommen war, zu ihren Schiffen.

Als er nun gegen das (feindliche) Heer dort im Westen beschäftigt war, und diese Heere dann beide versammelt waren bei Shoeburg in Ostsachsen und dort eine Feste erbaut hatten, zogen beide zusammen hinauf die Themse entlang, und zu ihnen stiess eine grosse Verstärkung sowol von den Ostangeln wie von den Nordhumbrern. Sie zogen dann hinauf

be Temese, ôð ðæt hie gedydon æt Sæferne; ðâ up be Sæferne. Ðâ gegaderode Æðerêd ealdormann and Æðelm ealdormann and Æðelnôð ealdormann, and ðâ cinges þegnas, ðe ðâ æt hâm æt ðêm geweorcum wêron, of ælcre byrig be eâstan Pedredan ge be westan Sealwuda ge be eâstan, ge eâc be norðan Temese and be westan Sæfern, ge eâc sum dæl ðæs Norðwealcynnes. Ðâ hie ðâ ealle gegaderode wêron, ðâ offôron hie ðone here hindan æt Buttingtûne, on Sæferne staðe, and hine ðêr ûtan besêton on ælce healfe, on ânum fæstenne. Ðâ hie ðâ fela wucena sêton on twâ healfe ðêre eâ, and se cyng wæs west on Defnum wið ðone sciphere, ðâ wêron hie mid meteliêste gewêgde, and hæfdon micelne dæl ðâra horsa freten, and ðâ ôðre wêron hungrê âcwolen. Ðâ eodon hie ût tô ðêm monnum, ðe on eâsthealfe ðêre eâ wîcodon, and him wið gefuhton; and ðâ Cristnan hæfdon sige. Ond ðêr weard Ordhêh, cyninges þegn, ofslægen; and eâc monige ôðre cyninges þegnas ofslægen; and se dæl, ðe ðêr âweg com, wurdon on fleâme generede.

Ðâ hie on Eâstseaxe cômon, tô hiora geweorce and tô hiora scipum, ðâ gegaderade siô lâf eft of Eâstenglum and of Norðhymbrum micelne here onforan winter, and befæston hira wîf and hira scipu and hira feoh on Eâstenglum, and fôron ânstreces dæges and nihtes, ðæt hie gedydon on ânre wêstre ceastre on Wîrhealum, seô is Lêgaceaster gehâten. Ðâ ne mehte siô fyrd hie nâ hindan offaran, êr hie wêron inne on ðêm geweorce; besêton ðeâh ðæt geweorc ûtan sume twegen dagas, and genâmon ceâpes eall, ðæt ðêr bûton wæs, and ðâ men ofslôgon, ðe hie foran forrîdan mehton bûtan geweorce, and ðæt corn eall forbærndon, and mid hira horsum fretton on ælcre efenehðe. And ðæt wæs ymb twelf mônað, ðæs ðe hie êr hider ofer sæ cômon.

895. And ðâ sôna æfter ðêm, on ðŷs gêrê, fôr se here of Wîrheale in on Norðwealas, for ðêm hie ðêr sittan ne mehton: ðæt wæs for ðŷ, ðe hie wêron benumene êgðer ge ðæs ceâpes ge ðæs cornes, ðe hie gehergod hæfdon. Ðâ hie ðâ eft ût of Norðwealum wendon mid ðêre herehŷðe, ðe hie ðêr genumen hæfdon, ðâ fôron hie ofer Norðhymbra lond and Eâstengla, swâ swâ siô fyrd hie gerêcan ne mehte,

die Themse entlang, bis dass sie am Severn lagerten; dann aufwärts den Severn entlang. Da sammelte Aldermann Ælfred und Aldermann Æthelm und Aldermann Æthelwold und die von den Degen des Königs, welche daheim in den Festen waren, aus jeder Burg östlich von Parret, wie östlich und westlich von Selwood, wie auch nördlich von der Themse und westlich vom Severn, wie auch einen Teil des Nordwales'schen Stammes. Als sie nun alle versammelt waren, da holten sie das (feindliche) Heer im Rücken ein bei Buttington am Gestade des Severn und umlagerten es dort von aussen auf jeder Seite in einer Festung. Als sie nun viele Wochen auf beiden Seiten des Flusses gelagert waren und der König im Westen bei den Bewohnern von Devon (in Devonshire) gegen das Schiffsheer war, da wurden sie von Nahrungsmangel heimgesucht und hatten einen grossen Teil der Pferde aufgezehrt, und die übrigen waren vor Hunger umgekommen. Da zogen sie hinaus zu den Mannen, die auf der Ostseite des Flusses lagerten und fochten gegen sie; und die Christen hatten den Sieg. Und dort wurde Ordheh, ein Degen des Königs, erschlagen, und auch viele andere Degen des Königs (wurden) erschlagen; und der Teil, der von dort entkam, wurde auf der Flucht gerettet (rettete sich durch die F.).

Als sie zu den Ostsachsen (nach Essex) zu ihrer Feste und zu ihren Schiffen gekommen waren, da sammelte der Ueberrest wiederum aus den Ostangeln und den Nordhumbrern ein grosses Heer vor dem Winter, und sie brachten ihre Weiber und ihre Schiffe und ihre Habe bei den Ostangeln in Sicherheit und marschirten in einem fort bei Tag und Nacht, bis dass sie ihr Lager aufschlugen in einer verödeten Stadt bei den Wirhalern (in Wirral), die Chester geheissen wird. Da konnte das Heer sie nicht von hinten einholen, bevor sie im innern waren in der Feste; sie belagerten jedoch die Feste von aussen etwa zwei Tage und nahmen an Vieh alles, was dort draussen war und erschlugen die Leute, die sie vorn ausserhalb der Feste überholen konnten und verbrannten all das Korn, und mit ihren Pferden grasten sie in der ganzen Nachbarschaft. (?) Und das war zwölf Monate nachher, nachdem sie ehedem hierher über die See gekommen waren.

895. Und dann bald darauf in diesem Jahre zog das Heer von Wirral hinein zu den Nordwallisern, weil sie dort nicht bleiben konnten: das war darum, weil sie beraubt worden waren, sowol des Viehes als des Getreides, welches sie hinweg geschleppt hatten. Als sie nun widerum heraus von Nord-Wales sich weg wanten mit der Heerbeute, die sie dort geraubt hatten, da durchzogen sie der Nordhumbrer und Ostangeln Land, so dass das Heer (des Königs) sie nicht erreichen konnte,

ôð ðæt hie cômon on Eâstseaxna lond eâsteweard on ân îgland, ðæt is ûte on ðære sæ; ðæt is Meresîg hâten.

And ðâ se here eft hâmweard wende, ðe Exanceaster beseten hæfde, ðâ hergodon hie up on Sûðseaxum neâh Cisseceastre, and ðâ burgware hie gefliêmdon, and hira monig hund ofslôgon, and hira scipu sumu genâmon.

Ðâ ðý ilcan gêrê onforan winter ðâ Deniscan, ðe on Meresîge sæton, tugon hira scipu up on Temese, and ðâ up on Lygan. Ðæt wæs ymb twâ gêr, ðæs ðe hie hider ofer sæ cômon.

896. On ðý ilcan gêrê worhte se foresprecena here geweorc be Lygan, XX mîla bûfan Lundenbyrig. Ðâ ðæs on sumera fôron micel dæl ðâra burgwara, and eâc swâ ôðres folces, ðæt hie gedydon æt ðâra Deniscana geweorce, and ðær wurdon gefliêmde, and sume feôwer cyninges þegnas ofslægene. Ðâ ðæs on hærfeste ðâ wîcode se cyng on neâweste ðære byrig, ðâ hwîle, ðe hie hira corn geripon, ðæt ðâ Deniscan him ne mehton ðæs rîpes forwiernan. Ðâ sumê dægê râd se cyng up be ðære eâ, and gehâwade hwær mon mehte ðâ eâ forwyrcan, ðæt hie ne mehton ðâ scipu ût brengan. And hie ðâ swâ dydon: worhton ðâ tû geweorc on twâ healfe ðære eâs. Ðâ hie ðâ ðæt geweorc furðum ongunnen hæfdon and ðærtô gewîcod hæfdon, ðâ ongeat se here, ðæt hie ne mehton ðâ scipu ût brengan. Ðâ forlêton hie hie, and eodon ofer land, ðæt hie gedydon æt Cwatbrycge be Sæfern, and ðær geweorc worhton. Ðâ râd seô fird west æfter ðæm herige, and ðâ men of Lundenbyrig gefetodon ðâ scipu, and ðâ ealle, ðe hie âlædan ne mehton, tôbrecon and ðâ, ðe ðær stælwyrðe wæron binnan Lundenbyrig gebrôhton. And ðâ Deniscan hæfdon hira wîf befæst innan Eâstengle, ær hie ût of ðæm geweorce fôron. Ðâ sæton hie done winter æt Cwatbrycge. Ðæt wæs ymb þreô gêr, ðæs ðe hie on Limene mûðan cômon hider ofer sæ.

bis dass sie in das Land der Ostsachsen gelangt waren östlich zu einem Eiland, das draussen in der See ist, das (und) Mersey heisst.

Und als das Heer, das Exeter belagert hatte, widerum heimwärts sich wante, da zogen sie verheerend aufwärts unter den Südsachsen nahe bei Chichester, und die Burgbewohner schlugen sie in die Flucht und erschlugen ihrer manch hundert und nahmen einige Schiffe von ihnen weg.

Da in demselben Jahre vor Winter zogen die Dänen, die auf Mersey lagerten, ihre Schiffe aufwärts in die Themse und dann aufwärts in die Lea. Das war zwei Jahre nachher, nachdem sie hierher über die See gekommen waren.

896. In demselben Jahre baute das vorerwähnte Heer eine Feste am Lea zwanzig Meilen oberhalb Londons. Dann zog später im Sommer ein grosser Teil der Burgbewohner und so auch des andern Volkes aus, bis dass sie lagerten bei der Feste der Dänen, und dort wurden sie in die Flucht geschlagen und etwa vier Degen des Königs erschlagen. Dann lagerte später im Herbste der König in der Nähe jener Burg, dieweil dass sie ihr Getreide einernteten, damit die Dänen ihnen nicht die Ernte verwehren konnten. Dann ritt eines Tages der König an dem Flusse aufwärts und spähte, wo man den Fluss eindämmen könnte, so dass sie die Schiffe nicht heraus bringen könnten. Und sie verfuhren dann so: sie bauten da zwei Festen auf beiden Seiten des Flusses. Als sie nun die Feste eben begonnen hatten, da bemerkte das (feindliche) Heer, dass sie die Schiffe nicht herausbringen könnten. Da verliessen sie dieselben und zogen über Land, bis sie lagerten zu Bridgenorth am Severn und dort bauten sie eine Feste. Dann ritt das Heer (des Königs) westlich hinter dem (feindlichen) Heere her, und die Leute von London holten die Schiffe, und dann zerstörten sie alle, die sie nicht mit sich führen mochten und die, welche dort des mitnehmens wert (seetauglich?) waren, brachten sie nach London hinein. Und die Dänen hatten ihre Weiber bei den Ostangeln in Sicherheit gebracht, bevor sie von der Feste weg zogen. Da lagerten sie jenen Winter zu Quadbridge. Das war drei Jahre später, nachdem sie an die Mündung des Limen hierher über die See gekommen waren.

POESIE.

I.

Æđelstân.

Æđelstân cyning, eorla drihten,
beorna beâhgifa, and his brôđor eâc,
Eâdmund æđeling, ealdorlangne tîr
geslôgon æt sæcce sweorda ecgum
ymbe Brunanburh. Bordweall clufon,
heôwon heađolinde hamera lâfum
eaforan Eâdweardes. Swâ him geæđele wæs
from cneômæ̂gum, đæt hie æt campe oft
wiđ lâđra gehwæne land ealgodon,
hord and hâmas. Hettend crungon,
Scotta leôde and scipflotan
fæ̂ge feôllon. Feld dennade
secga swâtê, siđđan sunne up
on morgentîd, mære tungol,
glâd ofer grundas, godes condel beorht,
êces dryhtnes, ôđ siô æđele gesceaft
sâh tô setle. Đæ̂r læg secg manig
gârum âgeted, guman norđerne,
ofer scyld scoten, swilce Scyttise eâc
wêrig wîges sæd. Westseaxe ford
ondlongne dæg eôrodcystum
on lâst legdun lâđum þeôdum;
heôwon hereflŷman hindan þearle
mêcum mylenscearpum. Myrce ne wyrndon

heardes hondplegan hæleđa nânum,
đâra, đe mid Ânlâfe ofer eargeblond
on lides bôsme land gesôhtun,
fæ̂ge tô gefeohte. Fîfe lâgon

I.

Æðelstân.

König Äthelstan, der Eorle Herr,
der Helden Ringspender und sein Bruder auch,
der Edeling Eadmund, lebenslangen Ruhm
erkämpften in der Schlacht mit der Schwerter Schneiden
bei Brunanburg. (Es) spalteten den Schildwall,
zerhieben die Kampfschilde mit der Hämmer Ueberresten
Eduards Nachkommen. So war (es) ihnen angeboren
von (ihren) Blutsverwanten her, dass sie auf der Schlachtstätte oft
gegen der Feinde jeglichen das Land schirmten,
den Schatz und die Heimstätten, Die Feinde stürzten,
der Schotten Leute und die Schiffsmänner
fielen nieder, dem Tode verfallen. Das Feld klatschte
von dem Blute der Männer, seitdem die Sonne hinauf
zur Morgenzeit, das herrliche Gestirn,
glitt über die Gründe (Erde), Gottes glänzende Leuchte
des ewigen Herrn, bis das edle Geschöpf
hinab sank zu (seinem) Ruhesitz. Dort lag mancher Krieger
von den Geeren dahingestreckt, die nordischen Männer,
über den Schild geschossen, wie auch (mancher) schottische (Mann)
ermattet, Kampfes-satt. Die Westsachsen fortan
den (ganzen) Tag lang mit (ihren) Scharen
verfolgten hinterdrein die feindlichen Völker;
sie hieben ein auf die fliehenden Heere von hinten mächtig
mit Schwertern zermalmend wie ein Mühlstein. Die Mercier schlugen nicht ab
hartes Handspiel (Kampf) der Helden irgend einem,
von denen, die mit Anlaf über das Wogengewühl
in des Schiffes Busen (ihr) Land aufgesucht hatten,
die todgeweihten, des Kampfes wegen. Fünf lagen

on đâm campstede, cyningas geonge
sweordum âswefede, swilce seofene eâc
eorlas Ânlâfes and unrîm heriges
flotan and Sceotta. Đâr geflêmed weard

Norđmanna bregu, nŷdê gebæded,
tô lides stefne lŷtlê weredê.
Creâd cnear on flot, cyning ût gewât
on fealone flôd, feorh generede.
Swilce đâr eâc se frôda mid fleâme com
on his cŷđđe norđ, Constantinus;
hâr hilderinc hrêman ne þorfte
mecga gemânan: he wæs his mâga sceard,
freôndа gefylled on folcstede,
beslagen æt sæcce, and his sunu forlêt
on wælstôwe, wundum forgrunden,
geongne, æt gûđe. Gylpan ne þorfte
beorn blandenfeax bilgeslihtes,
eald inwidda, ne Ânlâf đŷ mâ.
Mid heora herelâfum hlihhan ne þorftan,
đæt hî beaduweorca beteran wurdon,
on campstede, cumbelgehnâstes,
gârmittinge, gumena gemôtes,
wæpengewrixles, đæs đe hie on wælfelda
wiđ Eâđweardes eaforan plegodon.
gewitan him đâ Norđmen nægledcnearrum,
dreôrig darođa lâf, on dynges mere
ofer deôp wæter Dyflen sêcan,
eft Yra land, æwiscmôde.
Swilce đâ gebrôđor begen ætsomne,
cyning and æđeling, cŷđđe sôhton,
Westseaxna land, wîges hrêmige.
Lêton him behindan hrâ bryttigean
salowigpâdan đone sweartan hrefn
hyrnednebban, and đone hasupâdan
earn æftan hwît, æses brûcan,
grædigne gûđhafoc, and đæt grâge deôr,
wulf, on wealde. Ne weard wæl mâre
on đŷs îglande æfre gita
folces gefylled beforan đissum

auf der Kampfstätte junge Könige
durch die Schwerter getödet, wie auch sieben
Eorle Anlafs und eine Unzahl des Heeres
der Flotte (der Seemänner) und der Schotten. Dort ward in die Flucht geschlagen
der Nordmänner Fürst, durch die Not gezwungen,
zu des Fahrzeuges Steven mit einer kleinen Schar.
Er stiess den Nachen auf die See, der König begab sich hinaus
auf die falbe Flut, barg (sein) Leben.
So auch entkam dort durch die Flucht der alte
nach seiner Heimat im Norden, Constantinus;
der ergraute Kampfheld durfte sich nicht rühmen
der Gemeinschaft mit (seinen) Mannen; er wurde von seinen Magen getrennt,
der Freunde beraubt auf der Volkstätte (Kampfplatz),
geschlagen im Kampfe, und hatte seinen Sohn verloren
auf der Wahlstätte, den durch Wunden vernichteten,
den jungen im Kriege. Prahlen durfte nicht
der weissharige Krieger mit der Schwerterschlacht,
der alte Widersacher, und nicht Anlaf um so mehr (ebensowenig wie A.)
Mit ihren Heerresten durften sie sich nicht freuen,
dass sie in den Kampfwerken tüchtiger waren,
auf der Kampfstätte, bei dem Zusammenstoss der Heerzeichen,
beim Aufeinandertreffen der Speere, bei der Begegnung der Mannen
im Waffenstreit, nachdem sie auf der Wahlstätte
gegen Eduards Nachkommen gekämpft hatten.
Dann machten sich die Nordmänner auf, in nägelbeschlagenen Fahrzeugen
der traurige Überrest von den Geschossen . . . . ?
über das tiefe Wasser Dublin aufzusuchen
widerum der Iren Land, beschämten Sinnes.
Ebenso die beiden Brüder zusammen,
der König und der Edeling, suchten die Heimat auf,
der Westsachsen Land, über den Kampf frohlockend.
Sie liessen hinter sich die Leichen verzehren
den dunkelgekleideten schwarzen Raben
den gekrümmtschnabeligen, und den aschfarbig gekleideten
Aar hinten weiss, das Aas geniessen,
den gierigen Kampfhabicht und das graue Tier
den Wolf im Walde. Nicht war eine grössere Leichenmenge
auf diesem Eiland jemals noch
(mehr) Volk niedergestreckt vor diesem

sweordes ecgum, dæs ðe ûs secgað bêc,
ealde ûðwitan, siððan eâstan hider
Engle and Seaxe up becômon,
ofer brâde brimu Brytene sôhton,
wlance wîgsmiðas Wealas ofercômon,
eorlas ârhwate eard begeâton.

II.

Die Schlacht von Maldon.

— — — — — brocen wurde.
Hêt ðâ hyssa hwæne hors forlætan,
feor âfŷsan and forðgangan,
hicgan tô handum, tô hige gôdum.
Đæt Offan mæg ærest onfunde,
đæt se eorl nolde yrhðo geþolian.
He lêt him ðâ of handon leôfne fleôgan
hafoc wið ðæs holtes, and tô ðære hilde stôp.
Be ðâm man mihte oncnâwan, đæt se cniht nolde
wâcian æt ðâm wîge, ðâ he tô wæpnum fêng.
Eâc him wolde Eâdrîc his ealdre gelæstan,
frêan, tô gefeohte. Ongan ðâ forð beran
gâr tô gûðe; he hæfde gôd geþanc,
ðâ hwîle, ðe he mid handum healdan mihte
bord and brâd swurd; beôt he gelæste,
ðâ he ætforan his freân feohtan sceolde.
Đâ ðær Byrhtnôð ongan beornas trymian,
râd and ræddе, rincum tæhte,
hû hî sceoldon standan and ðone stede healdan,
and bæd đæt hyra randas rihte heôldon,
fæste mid folman, and ne forhtedon nâ.
Đâ he hæfde đæt folc fægere getrymmed,
he lîhte ðâ mid leôdon, ðær him leôfost wæs,
ðær he his heorðwerod holdost wiste.
Đâ stôd on stæðe, stîðlîce clypode
wîcinga âr, wordum mælde,
se on beôt âbeâd brimlîðendra
ærende tô ðâm eorle, ðær he on ôfre stôd:
»Me sendon tô ðê sæmen snelle,
hêton ðê secgan, đæt ðû môst sendan raðe

durch des Schwertes Schneiden, wie uns die Bücher sagen,
die alten Weisen, seitdem von Osten hierher
die Angeln und Sachsen herauf kamen,
über die breiten Meere Britannien aufsuchten,
die stolzen Kampfschmiede die Wälschen überkamen,
die ehrbegierigen Eorle sich Land erwarben.

II.

Die Schlacht von Maldon.

— — — — gebrochen wurde.
Er hiess da der jungen Krieger jeglichen sein Ross zu verlassen
weiterhin zu eilen und vorwärts zu gehen,
an die Hände denken, an tapfere Gesinnung.
Das empfand Offa's Verwanter zuerst,
dass der Eorl Feigheit nicht dulden wollte.
Er liess sich da aus den Händen den lieben fliegen
(den) Falken gegen das Gehölz und schritt zum Kampfe.
Daran konnte man erkennen, dass der Jüngling nicht wollte
weichen im Kampfe, nachdem er zu den Waffen gegriffen hatte.
Auch wollte Eadric ihm, seinem Fürsten, beistehen,
seinem Herrn im Gefechte. Er begann dann hinzutragen
den Speer zum Kampfe; er hatte eine wackere Gesinnung,
dieweil er mit (seinen) Händen halten konnte
den Schild und das breite Schwert; sein Versprechen hielt er,
als er in Gegenwart seines Herrn fechten sollte.
Dann begann dort Byrhtnoð die Krieger anzueifern,
ritt (hin und her) und gab Rat, zeigte den Männern,
wie sie Stand halten müssten und die (Kampf)stätte halten,
und bat, dass sie ihre Schilde in der rechten Weise hielten,
fest mit den Händen, und durchaus nicht sich fürchten möchten.
Als er das Volk geziemend ermuntert hatte,
stieg er dann ab unter (seine) Leute, dort wo es ihm am liebsten war,
wo er seine Heerdschar am ergebensten wusste.
Da stand am Gestade, mächtig rief
der Wikinge Bote, meldete in Worten,
er der zur Herausforderung entbot der Seefahrenden
Auftrag dem Eorle, (von da aus) wo er am Ufer stand:
»Mich sendeten zu dir kühne Seemänner,
hiessen (mich) dir zu sagen, dass du schnell senden musst

beâgas wiđ gebeorge, and eôw betere is,
đæt gê đisne gârrâs mid gafole forgyldon,
đonne we swâ hearde hilde dælon!
Ne þurfe we ûs spillan, gif gê spêdađ tô đâm;
we willađ wiđ đâm golde griđ fæstnian.
Gyf đû đæt gerædest, đe her rîcost eart,
đæt đû đîne leôda lŷsan wille,
syllan sæmannum on hyra sylfra dôm
feoh wiđ freôde, and niman friđ æt ûs,
we willađ mid đâm sceattum ûs tô scype gangan,
on flot fêran, and eôw friđes healdan.«
Byrhtnôđ mađelode, bord hafenode,
wand wâcne æsc, wordum mælde
yrre and ânræd, âgeaf him andsware:
Gehŷrst đû sælida, hwæt đis folc segeđ?
hî willađ eôw tô gafole gâras syllan,
ættrynne ord and ealde swurd,
đâ heregeatu, đe eôw æt hilde ne deâh!
Brimmanna boda, âbeôd eft ongeân,
sege đînum leôdum miclê lâđre spell,
đæt her stynt unforcûđ eorl mid his werode,
đe wile gealgean êđel đysne,
Æđelrædes eard, ealdres mînes
folc and foldan. Feallan sceolon
hæđene æt hilde! Tô heânlîc me þinceđ,
đæt gê mid ûrum sceattum tô scype gangon
unbefohtene, nû gê đus feor hider
on ûrne eard in becômon.
Ne sceole gê swâ sôfte sinc gegangan!
Ûs sceal ord and ecg ær gesêman,
grim gûđplega, ær we gafol syllon!«
Hêt đâ bord beran, beornas gangan,

đæt hî on đâm eâsteđe ealle stôdon.
Ne mihte đær for wætere werod tô đâm ôđrum;
đær com flôwende flôd æfter ebban,
lucon lagustreâmas. Tô lang hit him þûhte,

hwænne hî tôgædere gâras bêron.
Hî đær Pantan streâm mid plasse bestôdon,

Bauge zu (eurer) Sicherheit, und euch besser ist,
dass ihr diesen Speersturm mit Tribut entgeltet (euch davon loskauft),
als dass wir so mächtigen Kampf (Kampfhiebe) austeilen.
Nicht brauchen wir uns zu vernichten, wenn ihr euch hierzu beeilt;
wir wollen gegen das Gold einen Frieden befestigen.
Wenn du darin einwilligst, der du hier der mächtigste bist,
dass du deine Leute loskaufen willst,
den Seemännern geben nach ihrem eigenen Belieben
Geld zur Freundschaft und Frieden von uns annehmen,
(so) wollen wir mit den Schätzen uns zu Schiff begeben,
auf die See fahren und euch Frieden halten.«
Byrhtnoð sprach, den Schild erhob er,
schwang die biegsame Esche (Speer), meldete in Worten
ergrimmt und entschlossen, gab ihm Antwort:
»Hörst du Seefahrer, was dieses Volk sagt?
sie wollen euch zum Tribut Speere geben,
vergiftete Degenspitzen und alte Schwerter,
das kriegerische Rüstzeug, was euch im Kampfe nichts taugt!
Bote der Seemänner, melde widerum zurück,
sage deinen Leuten eine viel leidigere Botschaft,
dass hier steht ein nicht unbekannter Eorl mit seiner Schar,
der schützen will diese Heimat,
Ädelreds Gebiet, meines Herrn
Volk und Land. Fallen sollen
die Heiden im Kampfe! Zu demütigend dünkt es mir,
dass ihr mit unsern Schätzen zu Schiffe gehen solltet
unbekämpft, nun ihr so weit hierher
in unser Gebiet herein kamet.
Nicht sollt Ihr so leicht den Schatz erlangen!
Uns soll Degen und Schwert eher zum Vergleich bringen,
grimmes Kampfspiel, ehe wir Tribut zahlen!«
Er hiess dann die Schilde (herbei) tragen (aufpacken), die Krieger marschiren,
(bis) dass sie an dem Flussgestade alle standen.
Nicht konnte dort wegen des Wassers eine Kriegerschar zu der andern;
da kam strömende Flut nach der Ebbe,
es schlossen sich (flossen zusammen) die Wasserfluten. Zu lange dünkte es ihnen,
bis sie die Speere zusammen trügen.
Sie umstellten dort den Pantafluss mit Faschinen, (?)

Eâstseaxena ord and se æschere;
ne mihte hyra ænig ôðrum derian,
bûton hwâ þurh flânes flyht fyl genâme.
Se flôd ût gewât: ðâ flotan stôdon gearowe,
wîcinga fela, wîges georne.
Hêt ðâ hæleða hleô healdan ðâ bricge
wîgan wîgheardne, se wæs hâten Wulfstân,
câfne mid his cynne, (ðæt wæs Ceolan sunu),
ðe ðone forman man mid his francan ofsceât,
ðe ðær baldlîcost on ðâ bricge stôp.
Ðær stôdon mid Wulfstâne wîgan unforhte,
Ælfere and Maccus, môdige twegen;
ðâ noldon æt ðâm forda fleâm gewyrcan,
ac hî fæstlîce wið ðâ fŷnd weredon,
ðâ hwîle, ðe hî wæpna wealdan môston.
Ðâ hi ðæt ongeâton, and georne gesâwon,
ðæt hî ðær bricgweardas bitere fundon,
ongunnon lytegian ðâ lâðe gystas,
bædon, ðæt hî upgangan âgan môston,
ofer ðone ford faran, fêðan lâdan.
Ðâ se eorl ongan for his ofermôde
âlŷfan landes tô fela lâðere þeôde;
ongan ceallian ðâ ofer cald wæter
Byrhthelmes bearn (beornas gehlyston):
»Nû eôw is gerŷmed, gâð ricene tô ûs,
guman tô gûðe! God âna wât,
hwâ ðære wælstôwe wealdan môte!«
Wôdon ðâ wælwulfas, for wætere ne murnon,
wîcinga werod, west ofer Pantan;
ofer scîr wæter scyldas wêgon,
lidmen tô lande linde bæron.
Ðær ongeân gramum gearowe stôdon
Byrhtnôð mid beornum; he mid bordum hêt
wyrcan ðone wîhagan, and ðæt werod healdan
fæste wið feôndum. Ðâ wæs feohte nêh,
tîr æt getohte; wæs seô tîd cumen,
ðæt ðær fæge men feallan sceoldon.
Ðâ wearð hreâm âhafen; hremmas wundon,
earn æses georn; wæs on eorðan cyrm.
Hî lêton ðâ of folman feôlhearde speru

der Ostsachsen Spitze (vornehmster) und das Schiffsheer;
nicht konnte irgend einer von ihnen dem andern schaden,
wenn nicht einer durch Pfeiles Flug den Tod nahm (erlitt).
Die Flut gieng hinaus; die Schiffer standen bereit,
viele der Wikinge (Piraten), nach Kampf begierig.
Da befahl der Helden Schirm die Brücke zu halten
einem kampftüchtigen Krieger, der war Wulfstân geheissen,
dem kühnen mit seiner Sippe, (das war Ceolas Sohn),
der den ersten Mann mit seinem Wurfspiess nieder schoss,
der dort am kühnsten an die Brücke heran schritt.
Dort standen mit Wulfstan furchtlose Krieger,
Älfere und Maccus, die beiden mutigen;
die wollten nicht bei der Furt eine Flucht bewirken (fliehen),
sondern sie wehrten sich fest gegen die Feinde,
dieweil sie der Waffen walten konnten.
Nachdem jene dieses bemerkt hatten und wohl sahen,
dass sie dort bittere (scharfe) Brückenwächter fanden,
da begannen die leidigen Gäste sich zu verstellen,
baten, dass sie Aufgang (aus dem Flussbett an's Ufer) haben dürften,
über die Furt marschiren, ihre Truppe führen.
Da begann der Eorl in seinem Uebermut (im stolzen Selbstvertrauen)
zu viel Land zu erlauben dem feindseligen Volke;
begann da zu rufen über das kalte Wasser
Byrhthelms Sohn, (die Krieger horchten):
»Nun ist es euch gestattet, geht schnell zu uns,
ihr Männer zum Kampfe; Gott allein weiss,
wer die Wahlstatt behaupten darf!«
Da wateten die Kampfwölfe durch, kehrten sich nicht an das Wasser,
der Wikinge Schar, westlich über den Panta;
über das klare Wasser brachten sie die Schilde,
die Schiffmänner trugen an's Land die Linden (Schilde).
Dort den feindlichen gegenüber standen bereit
Byrhtnoð mit (und) (seinen) Mannen; er hiess mit Schilden
die Kampfhecke (Phalanx) machen und die Schar Stand halten
fest gegen die Feinde. Da war der Kampf nahe,
Ruhm in dem Gefechte; es war die Zeit gekommen,
dass dort feige (dem Tode geweihte) Männer fallen sollten.
Da ward ein Geschrei erhoben, die Raben flatterten hin und her,
der Adler nach Aas gierig; Lärm war auf der Erde.
Sie liessen da aus den Händen feilharte (mit der Feile geschärfte) Speere

gegrundene gâras fleôgan;
bogan wæron bysige, bord ord onfêng,
biter wæs se beadurâs, beornas feôllon,
on gehwæðere hand hyssas lâgon.
Wund wearð Wulfmâr, wælræste geceâs
Byrhtnôðes mâg: he mid billum wearð,
his swuster sunu, swîðe forheâwen.
Ðâr wearð wîcingum wiðerleân âgyfen:
gehŷrde ic, ðæt Eâdweard ânne slôge
swîðe mid his swurde, swenges ne wyrnde,
ðæt him æt fôtum feôll fâge cempa.
Ðæs him his þeôden þanc gesæde,
ðâm bûrþêne, ðâ he byre hæfde.
Swâ stemnetton stîðhugende
hysas æt hilde, hogodon georne,
hwâ ðâr mid orde ærest mihte
on fâgean men feorh gewinnan,
wîgan mid wæpnum: wæl feôl on eorðan.
Stôdon stædefæste; stihte hî Byrhtnôð,
bæd, ðæt hyssa gehwylc hogode tô wîge,
ðe on Denon wolde dôm gefeohtan.
Wôd ðâ wîges heard, wæpen up âhôf,
bord tô gebeorge, and wið ðæs beornes stôp;
eode swâ ânræd eorl tô ðâm ceorle:
ægðer hyra ôðrum yfeles hogode.
Sende ðâ se særinc sûðerne gâr,
ðæt gewundod wearð wîgena hlâford;
he sceâf ðâ mid ðâm scylde, ðæt se sceaft tôbærst
and ðæt spere sprengde, ðæt hit sprang ongeân.
Gegremod wearð se gûðrinc: he mid gâre stang
wlancne wîcing, ðe him ðâ wunde forgeaf.
Frôd wæs se fyrdrinc: he lêt his francan wadan
þurh ðæs hysses hals, hand wîsode,
ðæt he on ðâm fârsceaðan feorh geræhte;
ðâ he ôðerne ôfstlîce sceât,
ðæt seô byrne tôbærst. He wæs on breôstum wund
þurh ðâ hringlocan, him æt heortan stôd
ætterne ord. Se eorl wæs ðê blîðra:
hlôh ðâ môdi man, sæde metode þanc
ðæs dægweorces, ðe him drihten forgeaf.

spitzig gemachte Wurfspiesse fliegen;
die Bogen waren geschäftig, der Schild fieng die (Speer)spitze auf,
bitter war der Kampfsturm, die Krieger fielen,
auf beiden Seiten lagen die jungen Leute.
Verwundet wurde Wulfmär, wälte das Todbett
Byrhtnoðs Verwanter: er wurde mit Streitäxten,
seiner (Byrhtnoðs) Schwester Sohn, gewaltig niedergehauen.
Da wurde den Wikingen Widervergeltung gegeben:
ich hörte, dass Eduard einen erschlug
gewaltig mit seinem Schwerte, nicht hielt er den Schlag zurück,
so dass ihm zu Füssen fiel der feige Kämpe.
Dafür sagte ihm sein Fürst Dank
dem Kammerbedienten, als er Gelegenheit (dazu) hatte.
So hielten Stand tapfer gesinnte
Jünglinge im Kampfe, waren eifrig bedacht,
wer dort mit der Lanze zuerst könnte
an dem feigen Manne das Leben bekämpfen, (ihm das L. abnehmen)
die Krieger mit (ihren) Waffen: die Kriegerleichen fielen zur Erde.
Sie blieben standhaft stehen, Byrhtnoð trieb sie an,
er bat, dass jeder der Jünglinge an den Kampf dächte,
der an den Dänen Ruhm erkämpfen wollte.
Da machte sich ein kampftüchtiger auf, hob seine Waffen empor,
den Schild zum Schutze und schritt auf jenen Helden zu;
so gieng der entschlossene Eorl zu dem Keorl:
ein jeder von ihnen gedachte dem anderen böses zu.
Da sante der Seeheld einen südlichen Speer,
dass verwundet wurde der Herr der Krieger;
da stiess er mit dem Schilde, dass der Schaft barst
und dass (es) die Speerspitze sprengte, dass sie (ihm) entgegen sprang.
Erbittert wurde der Kampfheld: er stach mit dem Geere
nach dem stolzen Wiking, der ihm die Wunde beigebracht hatte.
Klug war der Kriegsmann: er liess seinen Geer dringen
durch des Jünglings Hals; (seine) Hand lenkte (es so)
dass er in dem gefährlichen Feinde das Leben traf (ihn tödlich verwundete);
da schoss er sehr schnell einen anderen los,
dass die Brünne zerbarst. Er war an der Brust verwundet
durch den Panzer hindurch, ihm stand im Herzen
die vergiftete Spitze. Der Eorl war um so froher:
da freute sich der mutige Mann, sagte dem Schöpfer Dank
für dieses Tagewerk, welches ihm der Herr verliehen hatte.

Forlêt đâ drenga sum darođ of handa,
fleôgan of folman, đæt se tô forđ gewât
þurh đone æđelan Æđelrædes þegen.
Him be healfe stôd hyse unweaxen,
cniht on gecampe; se full câflîce
bræd of đâm beorne blôdigne gâr,
Wulfstânes bearn, Wulfmær se geonga;
forlêt forheardne faran eft ongeân;
ord in gewôd, đæt se on eorđan læg,
đe his þeôden êr þearle gerâhte.
Eode đâ gesyrwed secg tô đâm eorle,
he wolde đæs beornes beâgas gefecgan,
reâf and hringas and gerênod swurd.
Đâ Byrhtnôđ bræd bill of scêđe,
brâd and brûnecg, and on đâ byrnan slôh:
tô rađe hine gelette lidmanna sum,
đâ he đæs eorles earm âmyrde.
Feôll đâ tô foldan fealohilte swurd:
ne mihte he gehealdan heardne mêce,
wæpnes wealdan. Đâ gyt đæt word gecwæđ
hâr hilderinc, hyssas bylde,
bæd gangan forđ gôde gefêran,
ne mihte đâ on fôtum leng fæste gestandan,
he tô heofenum wlât, hleođrode eorl:
»Geþance đê, þeôda waldend,
ealra đâra wynna, đe ic on worulde gebâd!
Nû ic âh, mildè metod, mæste þearfe,
đæt đû mînum gæste gôdes geunne,
đæt mîn sâwul tô đê sîđian môte,
on đîn geweald, þeôden engla,
mid friđe ferian; ic eom frymdi tô đê
đæt hi helsceađan hŷnan ne môton!«
Đâ hine heôwon hæđene scealcas,
and begen đâ beornas, đe him bigstôdon,
Ælfnôđ and Wulfmær bewegen lâgon,
đâ on emn hyra freân feorh gesealdon.
Hî bugon đâ fram beaduwe, đe đær beôn noldon;
đâr wurdon Oddan bearn êrest on fleâme:
Godrîc fram gûđe, and đone gôdan forlêt,
đe him mænigne oft mear gesealde;

Da liess einer der Krieger einen Wurfspiess aus der Hand
fliegen, aus der Faust, dass dieser auch fortgieng
durch den edlen Degen Ädelreds.
Ihm zur Seite stand ein unerwachsener Jüngling,
ein Knabe in dem Kampfe; der sehr kühn
zog aus dem Helden den blutigen Geer heraus,
Wulfstans Sohn, Wulfmär der junge;
er liess den überaus harten (Geer) widerum zurückwandern;
die Spitze drang ein, dass der auf der Erde lag,
der vorher seinen Fürsten heftig getroffen hatte.
Da gieng ein bewaffneter Mann auf den Eorl zu,
er wollte des Helden Bauge an sich nehmen,
die Brünne und Ringe und das geschmückte Schwert.
Da zog Byrhtnoð die Streitaxt aus der Scheide,
die breite und dunkelschneidige und schlug auf jene Brünne:
zu schnell hielt ihn (davon) ab einer der Seefahrer,
indem er des Eorls Arm hinderte.
Da fiel zur Erde das falhilzige Schwert:
nicht konnte er halten das tüchtige Kampfmesser,
der Waffe walten. Da sprach noch das Wort
der ergraute Kriegsmann, feuerte die Jünglinge an,
hiess vorwärts marschiren die wackern Gefährten,
nicht vermochte er nun auf den Füssen länger festzustehen,
er blickte zum Himmel, der Eorl sprach:
»Ich danke dir, Walter der Völker,
für alle die Wonnen, die ich auf Erden erlebte.
Nun habe ich, o milder Schöpfer, die grösste Not (bedarf dess am meisten),
dass du meinem Geiste gutes vergönnest,
dass meine Seele zu dir reisen darf,
in deine Gewalt, o Fürst der Engel,
in Frieden gelangen; ich bin bittend von dir,
dass sie die höllischen Feinde nicht schädigen dürfen!«
Da hieben die heidnischen Männer ihn nieder,
und die beiden Krieger, die ihm beistanden,
Älfnoð und Wulfmär lagen getödet da,
sie gaben ihr Leben hin neben ihrem Herrn.
Die zogen sich da vom Kampfe zurück, die dort nicht sein wollten;
dort waren Oddas Söhne zuerst auf der Flucht:
Godric (floh) aus dem Kampfe und liess den wackern im Stich,
der ihm oft manches Ross geschenkt hatte;

he gehleôp ðone eoh, ðe âhte his hlâford,
on ðâm gerædum, ðe hit riht ne wæs,
and his brodru mid him begen ærndon,
Godrinc and Godwîg, gûðe ne gymdon,
ac wendon fram ðâm wîge and ðone wudu sôhton,
flugon on ðæt fæsten, and hyra feore burgon,
and manna mâ ðonne hit ænig mæð wære,
gif hî ðâ geearnunga ealle gemundon,
ðe he him tô duguðe gedôn hæfde.
Swâ him Offa on dæg ær âsæde
on ðâm meðelstede, ðâ he gemôt hæfde,
ðæt ðær môdelîce manega sprâecon,
ðe eft æt þearfe þolian noldon.
Ðâ wearð âfeallen ðæs folces ealdor,
Æðelrædes eorl; ealle gesâwon
heorðgeneâtas, ðæs hyra hearra læg.
Ðâ ðær wendon forð wlance þegenas,
unearge men, êfston georne:
hî woldon ðâ ealle ôðer twega,
lîf forlætan oððe leôfne gewrecan.
Swâ hî bylde forð bearn Ælfrîces,
wîga wintrum geong, wordum mælde.
Ælfwine ðâ cwæð, he on ellen spræc:
»Gemune ðâ mæla, ðe we oft æt meodo sprâecon,
ðonne we on bence beôt âhôfon,
hæleð on healle, ymbe heard gewinn!
nû mæg cunnian hwâ cêne sŷ!
Ic wylle mîne æðelo eallum gecŷðan,
ðæt ic wæs on Myrcon miccles cynnes:
wæs mîn ealda fader Ealhelm hâten,
wîs ealdorman, woruldgesælig.
Ne sceolon me on ðære þeôde þegenas ætwîtan,
ðæt ic of ðisse fyrde fêran wille
eard gesêcan, nû mîn ealdor liged
forheâwen æt hilde! me is ðæt hearma mæst:
he wæs ægðer mîn mæg and mîn hlâford!«
Ðâ he forð eode, fæhðe gemunde,
ðæt he mid orde ânne geræhte,
flotan on ðâm folce, ðæt se on foldan læg,
forwegen mid his wæpne. Ongan ðâ winas manian,

er bestieg das Pferd, das sein Herr hatte,
in jenem Reitzeug, wie es nicht recht war,
und seine Brüder beide rannten mit ihm,
Godrinc und Godwig, kümmerten sich nicht um Kampf,
sondern liefen weg aus der Schlacht und suchten das Gehölz auf,
flohen in die Burg und bargen ihr Leben,
und mehr der Menschen als es irgend recht war (flohen),
wenn sie sich an alle die Belohnungen erinnerten,
die er ihnen zum Vorteile getan (verliehen) hatte.
So sagte ihnen Offa früher an einem Tage
auf der Mahlstätte, als er eine Versammlung abhielt,
dass dort mutig manche sprächen,
die später in der Not nicht aushalten würden.
Da wurde niedergestreckt des Volkes Fürst,
Ädelreds Eorl; alle sahen
die Herdgenossen, dass ihr Herr dalag.
Da stürzten dann fort die stolzen Degen,
die unerschrockenen Männer beeilten sich eifrig:
sie wollten da alle eins von beiden,
das Leben lassen oder den lieben rächen.
So trieb sie an vorwärts der Sohn Älfrics,
ein Kämpe jung an Wintern, mit Worten redete er.
Älfwine sprach dann, mutvoll sagte er:
Erinnert euch der Reden, die wir oft beim Mete sprachen,
als wir auf der Bank Ruhmrede erhoben,
(wir) Helden in der Halle, in Bezug auf harten Kampf!
nun kann man erproben wer kühn ist!
Ich will meine adelliche Abkunft allen künden,
dass ich bin (gehöre) unter den Merciern von (zu) mächtigem Geschlechte:
es war mein alter Vater Ealhelm geheissen
ein weiser Alderman, an weltlichen Gütern gesegnet.
Nicht sollen mir in diesem Volke die Degen vorwerfen,
dass ich aus diesem Feldzuge mich weg begeben will,
die Heimat aufsuchen, nun wo mein Gebieter daliegt,
niedergehauen im Kampfe! mir ist das der Leiden grösstes:
er war sowohl mein Verwanter wie mein Herr!«
Da schritt er vorwärts, dachte an Fehde,
dass er mit der Speerspitze einen traf,
einen Seemann von jenem Volke, dass er zu Boden lag,
getödet durch jenes Waffe. Dann begann er die trauten zu ermahnen,

frŷnd and gefêran, ðæt hî forð eodon.
Offa gemælde, æscholt âsceôc:
»Hwæt! ðû Ælfwine hafast ealle gemanode
þegenas tô þearfe! Nû ûre þeôden lîð,
eorl on eorðan, ûs is eallum þearf,
ðæt ûre æghwylc ôðerne bylde
wîgan tô wîge, ðâ hwîle, ðe he wæpen mæge
habban and healdan, heardne mêce,
gâr and gôd swurd. Ûs Godrîc hæfð,
earh Oddan bearn, ealle beswicene:
wênde ðæs formoni man, ðâ he on mearc râd,
on wlancan ðâm wicge, ðæt wære hit ûre hlâford,
forðan weard hêr on felda folc tôtwæmed,
scyldburh tôbrocen: âbreôðe his angin,
ðæt he hêr swâ manigne man âflŷmde!«
Leôfsunu gemælde, and his linde âhôf,
bord tô gebeorge; he ðâm beorne oncwæð:
»Ic ðæt gehâte, ðæt ic heonon nelle
fleôn fôtes trym, ac wille furðor gân,
wrecan on gewinne mînne winedrihten!
Ne þurfon me embe Stûrmere stedefæste hæleð
wordum ætwîtan, nû mîn wine gecranc,
ðæt ic hlâfordleâs hâm sîðie,
wende fram wîge; ac me sceal wæpen niman,
ord and îren!« He ful yrre wôd,
feaht fæstlîce, fleâm he forhogode.
Dunnere ðâ cwæð, daroð âcwehte,
unorne eorl, ofer ealle clypode,
bæd ðæt beorna gehwylc Byrhtnôð wrêce:
»Ne mæg nâ wandian, se ðe wrecan þenceð
freân on folce, ne for feore murnan!«
Ðâ hî forð eodon, feores hî ne rôhton;
ongunnon ðâ hîrêdmen heardlîce feohtan,
grame gârberend, and god bædon,
ðæt hî môston gewrecan hyra winedrihten,
and on hyra feôndum fyl gewyrcan.
Him se gŷsel ongan geornlîce fylstan;
he wæs on Norðhymbron heardes cynnes,
Ecglâfes bearn, him wæs Æscferð nama.
He ne wandode nâ æt ðâm wîgplegan,

die Freunde und Gefährten, dass sie vorwärts marschiren sollten.
Offa sprach, er schüttelte das Eschenholz:
»Traun! du Älfwin hast alle ermahnt
die Degen an die Not (das, was Not tut). Nun, wo unser Gebieter daliegt
der Eorl zu Boden, tut es uns allen Not,
dass ein jeder von uns anfeuere den anderen
Kämpen zum Kampfe, dieweil er (seine) Waffen kann
haben und halten, das harte Kampfmesser,
den Geer und das gute Schwert. Uns hat Godric,
Oddas feiger Sohn, alle hintergangen:
das glaubte gar mancher Mann, als er auf dem Pferde ritt,
auf dem stolzen Rosse, dass es unser Herr wäre;
desshalb ward hier auf dem (Schlacht)felde das Volk zerstreut,
die Schildburg durchbrochen: möge sein Werk vereitelt werden,
dass er hier so manchen Mann zur Flucht trieb!«
Leofsunu sprach und erhob seine Linde,
den Schild zum Schutze; er erwiderte dem Helden:
»Ich gelobe das, dass ich von hier nicht will
fliehen eines Fusses Breite, sondern vorwärts gehen will,
rächen im Kampfe meinen lieben Herrn!
Nicht dürfen mir um Stourmere herum standhafte Helden
in Worten vorwerfen, nun wo mein Beschützer niederstürzte,
dass ich herrenlos heimwärts ziehe,
weggehe aus dem Kampfe; sondern mich soll die Waffe dahinraffen,
Spitze und Eisen (Speer und Schwert)!« Sehr ergrimmt stürmte er dahin,
focht tapfer, die Flucht verachtete er.
Dunnere sprach alsdann, schüttelte den Wurfspiess,
der alte Eorl, rief über alle hin,
bat dass ein jeder der Mannen den Byrhtnoð räche:
»Durchaus nicht darf zaudern, wer zu rächen gedenkt
den Herrn an (jenem) Volke, noch um sein Leben besorgt sein.«
Da schritten sie vorwärts, kümmerten sich nicht um (ihr) Leben;
nun begannen die Gefolgsleute tapfer zu kämpfen,
die erbosten Speerträger, und baten Gott,
dass sie ihren lieben Herrn rächen dürften
und unter ihren Feinden ein Gemetzel anrichten.
Die Geisel unternahm (es) ihnen eifrig Beistand zu leisten;
er war unter den Nordhumbrern von tüchtigem Geschlechte,
Ecglafs Sohn, Æscferð war sein Name.
Er war durchaus nicht säumig bei dem Kampfspiel,

ac he fŷsde forð flâna genehe;
hwîlon he on bord sceât, hwîlon beorn tæsde;
æfre embe stunde he sealde sume wunde,
ðâ hwîle, ðe he wæpna wealdan môste.
Ðâ gyt on orde stôd Eâdweard se langa,
gearo and geornful, gylpwordum spræc,
ðæt he nolde fleôgan fôtmæl landes,
ofer bæc bûgan, ðâ his betera læg.
He bræc ðone bordweall and wið ðâ beornas feaht,
ôð ðæt he his sincgyfan on ðâm sæmannum
wurðlîce wræc, ær he on wæle læge.
Swâ dyde Æðerîc, æðele gefêra,
fûs and forðgeorn; feaht eornoste
Sîbyrhtes brôðor, and swîðe mænig ôðer,
clufon cellod bord, cêne hî weredon:
bærst bordes lærig, and seô byrne sang
gryreleôða sum. Ðâ æt gûðe slôh
Offa ðone sælidan, ðæt he on eorðan feôll,
and ðær Gaddes mæg grund gesôhte.
Hraðe wearð æt hilde Offa forheâwen;
he hæfde ðeâh geforðod, ðæt he his freân gehêt;
swâ he beôtode ær wið his beâhgifan,
ðæt hî sceoldon begen on burh rîdan,
hâle tô hâme, oððe on here crincgan,
on wælstôwe wundum sweltan;
he læg þegenlîce þeôdne gehende.
Ðâ wearð borda gebræc; brim-men wôdon,
gûðe gegremode; gâr oft þurhwôd
fæges feorh-hûs. Forð ðâ eode Wîstan,
þurstânes sunu, wið ðâs secgas feaht;
he wæs on geþrang hyra þreôra bana,
ær him Wîgelînes bearn on ðâm wæle læge.
Ðær wæs stîð gemôt: stôdon fæste
wîgan on gewinne; wîgand crungon,
wundum wêrige, wæl feôl on eorðan.
Ôswold and Eâdwold ealle hwîle,
begen ðâ gebrôðru, beornas trymedon,
hyre winemâgas wordon bædon,
ðæt hî ðær at þearfe þolian sceoldon,
unwâclîce wæpna neôtan.

sondern er schnellte fort Pfeile genug;
zuweilen schoss er auf den Schild, zuweilen verwundete er einen Krieger;
immer nach einer gewissen Zeit theilte er eine Wunde aus,
dieweil er der Waffen walten konnte.
Da stand noch an der Spitze Eduard der lange,
(kampf)bereit und voll Eifer, sagte mit ruhmredigen Worten,
dass er nicht fliehen wollte eine Fussbreite Landes,
zurückweichen, da sein Vorgesetzter dalag.
Er durchbrach den Schildwall und focht gegen die Krieger,
bis dass er seinen Schatzspender an den Seemännern
würdig gerächt hatte, bevor er auf der Wahlstatt lag.
So tat Äderic, der edele Genosse,
(kampf)bereit und begierig vorzurücken; eifrig focht
Sibirhts Bruder und gar manch anderer,
sie spalteten den gewölbten Schild, die kühnen wehrten sich:
es barst des Schildes Rand, und die Brünne sang
manch grauses Lied. Da erschlug im Kampfe
Offa den Seefahrer, dass er zur Erde fiel
und dort Gadds Mage den Erdboden suchte (zu Boden stürzte).
Schnell wurde im Kampfe Offa niedergehauen;
er hatte jedoch geleistet was er seinem Herrn versprochen hatte;
so hatte er vorher seinem Ringspender gelobt,
dass sie beide zur Burg reiten würden,
heil nach Hause, oder im Heere fallen,
auf der Wahlstätte an (ihren) Wunden sterben;
er lag, wie es dem Degen ziemt, (seinem) Fürsten zur Seite.
Da entstand Zerbrechen der Schilde; die Seemänner stürmten an
erbittert zum (durch den?) Kampf; der Geer durchdrang oft
des feigen Lebenshaus. Vorwärts schritt nun Wistan,
Thurstans Sohn, focht gegen diese Männer;
er war im Handgemenge Mörder ihrer drei,
ehe Wigelins Nachkomme auf dem Schlachtfelde lag.
Dort war ein harter Zusammenstoss: fest standen
die Kämpen im Kampfe; die Kämpfenden stürzten
durch Wunden entkräftet, die Kriegerleiche(n) fiel(en) zur Erde.
Oswald und Eadwald die ganze Zeit,
beide Brüder, ermunterten die Krieger,
baten in Worten ihre geliebten Verwanten,
dass sie dort in der Not ausharren sollten,
standhaft sich der Waffen bedienen.

Byrhtwold maðelode, bord hafenode,
se wæs eald geneât, æsc âcwehte;
he full baldlîce beornas lârde:
»Hige sceal ðê heardra, heorte ðê cênre,
môd sceal ðê mâre, ðê ûre mægen lytlað!
Hêr lîð ûre ealdor eall forheâwen,
gôd on greôte: â mæg gnornian,
se ðe nû fram ðîs wîgplegan wendan þenceð
Ic eom frôd feores: fram ic ne wille,
ac ic me be healfe mînum hlâforde,
be swâ leôfan men, licgan þence!«
Swâ hî Æðelgâres bearn ealle bylde,
Godrîc, tô gûðe; oft he gâr forlêt,
wælspere, windan on ðâ wîcingas;
swâ he on ðâm folce fyrmest eode,
heôw and hŷnde, ôð ðæt he on hilde gecranc;
næs ðæt nâ se Godrîc, ðe ðâ gûðe forbeâh.

* * *

III.

Judith.

[Torhtes tîrfruman nô] tweôde gifena

in ðŷs ginnan grundê; heô ðær ðâ gearwe funde
mundbyrd æt ðâm mæran þeôdne, ðâ heô âhte mæste þearfe

hyldo ðæs hêhstan dêman, ðæt he hie wið ðæs hêhstan brôgan

gefriðode, frymða waldend. Hyre ðæs fæder on roderum,
torhtmôd, tîðe gefremede, ðe heô âhte trumne geleâfan
â tô ðâm ælmihtigan. Gefrægen ic ðâ Holofernus
wînhâtan wyrcean georne, and eallum wundrum þrymlîc

girwan up swâsendo; tô ðâm hêt se gumena baldor
ealle ðâ yldestan þegnas. Hie ðæt ôfstum miclum
ræfndon, rondwîggende; cômon tô ðâm rîcan þeôdne
fêran folces râswan. Ðæt wæs ðŷ feôrðan dôgorê,
ðæs ðe Judith hyne, gleâw on geþonce,
ides ælfscînu, ârest gesôhte.

Byrhtwold sprach, er hob den Schild empor,
der war ein alter (Kampf)genosse, er schüttelte die Esche;
er ermahnte sehr kühn die Krieger:
»Die Gesinnung soll um so tüchtiger, das Herz um so kühner,
der Mut soll um so grösser (sein), je kleiner unsere Streitmacht wird!
Hier liegt unser Gebieter ganz niedergehauen,
der wackere auf dem Kies: für immer möge (es) bedauern
der, welcher jetzt von diesem Kampfspiel sich weg zu wenden gedenkt!
Ich bin alt an Leben: weg will ich nicht,
sondern meinem lieben Herrn zur Seite,
bei dem so lieben Manne, gedenke ich zu liegen!«
Ebenso feuerte Ädelgars Nachkomme sie alle an,
Godric zum Kampfe; oft liess er den Geer los,
den Schlachtspeer sich hinwinden gegen die Wikinge;
so schritt er unter jenem Volke zuvörderst einher,
hieb (es) nieder und bedrängte (es) hart, bis dass er im Kampfe niederstürzte;
durchaus nicht war das der Godric, der dem Gefecht aus dem Weg gegangen war.

III.

Judith.

Sie zweifelte [nicht] an [des herrlichen Ruhmverleihers] Gnadenbezeigungen
auf dieser weiten Erde; sie fand dann dort bereit
Schutz bei dem erlauchten Fürsten, da sie hatte das grösste Bedürfniss nach der (am meisten bedurfte der)
Huld des höchsten Richters, dass er sie gegen diese höchste Schreckniss (Gefahr)
schützte, der Walter der Schöpfung. Ihr dafür der Vater im Himmel,
der edelgesinnte, gewährte Gunst, dass sie hatte festen Glauben
immer an den allmächtigen. Ich vernahm dann, dass Holofernes
eine Einladung zum Weine eifrig bewirkte und mit allen Wundern (allem Glanze) ein gewaltiges
Gastmahl herrichtete; zu diesem befahl der Fürst der Männer
alle die ältesten Degen. Sie in grosser Eile das
ausführten, die Schildkämpfer; es machten sich auf zu dem mächtigen Fürsten
sich zu begeben des Volkes Anführer. Das war am vierten Tage,
nachdem ihn Judith, klug im Geiste,
das elfenschöne Weib, zuerst aufgesucht hatte.

X.

Hie đâ tô đâm symle sittan eodon,
wlance tô wîngedrince, ealle his weâgesîđas,
bealde byrnwîggende. Đêr wæron bollan steâpe
boren æfter bencum gelômę, swilce eâc bunan and orcas
fulle fletsittendum. Hie đæt fæge þêgon,

rôfe rondwîggende, þeâh đæs se rîca ne wende,
egesful eorla dryhten. Đâ wearđ Holofernus,
goldwine gumena, on gytesâlum;
hlôh and hlŷdde, hlynede and dynede,
đæt mihten fira bearn feorran gehŷran,
hû se stîđmôda styrmde and gylede,
môdig and medugâl manode geneahhe
bencsittende, đæt hî gebærdon wel.
Swâ se inwidda ofer ealne dæg
dryhtguman sîne drencte mid wîne,
swîđmôd sinces brytta, ôđ đæt hie on swîman lâgon,
oferdrencte his duguđe ealle, swilce hî wæron deâđê geslegene,
âgotene gôda gehwylces. Swâ hêt se gumena baldor

fylgan fletsittendum, ôđ đæt fira bearnum
neâlæhte niht seô þŷstre. Hêt đâ nîđa geblonden
đâ eâdigan mægđ ôfstum fetigan
tô his beddreste, beâgum gehlæste,
hringum gehrodene. Hie hrađe fremedon,
anbyhtscealcas, swâ him heora ealdor bebeâd,
byrnwîgena brego; bearhtmê stôpon
tô đâm gyst-erne, đær hie Judithe
fundon, fehrđgleâwe, and đâ fromlîce
lindwîggende lâđan ongunnon
đâ torhtan mægđ tô træfe đâm heân;
đêr se rîca hyne reste on symbel
nihtes, innê, nergende lâđ
Holofernus. Đêr wæs eallgylden
fleôhnett fæger ymbe đæs folctogan
bedd âhongen, đæt se bealofulla
mihte wlîtan þurh, wîgena baldor,
on æghwylcne, đe đêr inne com

X.

Sie dann machten sich auf sich zum Mahle zu setzen,
die stolzen zum Weingelage, alle seine Unheilsgefährten,
die kühnen Brünnenkämpfer. Da wurden tiefe Becher
längs den Bänken häufig getragen, sowie auch Kannen und Krüge
volle den in der Halle sitzenden. Sie dem Tode geweiht nahmen das zu sich,
die tapferen Schildkämpfer, obgleich daran nicht dachte der mächtige,
der schreckliche Herr der Eorle. Da geriet Holofernes,
der Gold(verteilende) Freund der Männer, in Weinseligkeit;
er lachte und war laut, lärmte und schrie,
dass (es) der Menschen Kinder fernhin hören konnten,
wie der kühngesinnte stürmte und tobte,
aufgeregt und methtrunken ermahnte er häufig
die auf den Bänken sitzenden, dass sie sich gut betrügen.
So der böswillige den ganzen Tag über
tränkte seine Gefolgsleute mit Wein,
der starksinnige Schatzverteiler, bis dass sie in Bewusstlosigkeit dalagen,
machte betrunken alle seine Mannen, als wenn sie vom Tode getroffen wären,
jedes Gutes entleert (verlustig). So hiess der Fürst der Männer
den in der Halle sitzenden aufwarten, bis dass den Kindern der Menschen
heran nahete die düstere Nacht. Da hiess der von Schlechtigkeit erfüllte
die glückselige Maid in Eile holen
zu seinem Tragbette, die mit Baugen beladene,
mit Ringen geschmückte. Sie taten eilends,
die Dienstknechte, wie ihnen ihr Gebieter befahl,
der Brünnenkämpfer Schirmherr: augenblicklich schritten sie
zu dem Gastsaal, wo sie Judith
fanden die klugsinnige, und dann schnell
begannen die Schildkämpfer zu führen
die glänzende Maid zu dem hohen Zelte;
dort ruhte der mächtige auf das Mahl (nach der Schmauserei)
nachts, im Gemache, der dem Heiland verhasste
Holofernes. Dort war ganz golden
ein schönes Fliegennetz um des Herzogs
Bett gehangen, damit der unheilvolle
hindurch blicken konnte, der Krieger Fürst,
auf jeden, der dort hineinkam

hæleđa bearna, and on hyne nânig
monna cynnes, nimđe se môdiga hwæne
nîđê rôfra him đê neâr hête,
rinca, tô rûne gegangan. Hie đâ on reste gebrôhton

snûde đâ snoteran idese; eodon đâ stercedferhđe
hæleđ heora hearran cŷđan, đæt wæs seô hâlige meôwle
gebrôht on his bûrgetelde. Đâ wearđ se brêma on môde

blîđe, burga ealdor, þôhte đâ beorhtan idese
mid widle and mid womme besmîtan: ne wolde đæt wuldres dêma

geþafian, þrymmes hyrde, ac he him đæs þinges gestŷrde,
dryhten, dugeđa waldend. Gewât đâ se deôfulcunda,
gâlfehrđ [cyning], gumena þreâtê,
bealofull his beddes neôsan, đâr he sceolde his blâđ forleôsan,
ædre binnan ânre nihte; hæfde đâ his ende gebidenne
on eorđan unswâeslîcne, swilcne he âr æfter worhte,
þearlmôd þeôden gumena, đenden he on đisse worulde
wunode under wolcna hrôfe. Gefeôl đâ wînê swâ druncen
se rîca on his reste middan, swâ he nyste râeda nânne

on gewitlocan. Wîggend stôpon
ût of đâm inne ôfstum miclum,
weras wînsade, đe đone wærlogan,
lâđne leôdhatan, lâeddon tô bedde
nêhstan sîđê. Đâ wæs nergendes
þeôwen þrymful þearle gemyndig,
hû heô đone atolan eâđost mihte
ealdrê benêman, âr se unsŷfra,
womfull onwôce. Genam đâ wundenlocc
scyppendes mægđ scearpne mêce,
scûrum heardne, and of sceâđe âbræd
swîđran folme; ongan đâ swegles weard
be naman nemnan, nergend ealra
woruldbûendra, and đæt word âcwæđ:
»Ic đê frymđa gođ, and frôfre gâst,
bearn alwaldan, biddan wille
miltse đînre me þearfendre,
þrŷnesse þrym! þearle ys me nû đâ

von den Kindern der Menschen, und auf ihn keiner . . .
aus dem Geschlecht der Menschen, wenn nicht der übermütige einen
der im Streite tüchtigen näher liess
der Helden zu geheimer Beratung herantreten. Sie brachten dann zur Ruhestätte
eilends das kluge Weib; dann giengen die mutigen
Helden ihrem Herrn kund zu tun, dass die heilige Jungfrau wäre
gebracht auf sein Lager in der Kammer. Da wurde der berühmte in seinem Sinne
heiter, der Burgen Schirmherr, er dachte da die strahlende Frau
mit Unreinheit und mit Befleckung zu besudeln: nicht wollte das der Herrlickkeit Herr
zulassen, des Glanzes Hüter, sondern er wehrte ihm diese Sache,
der Herr, der Herscharen Walter. Da machte sich der teufelische auf,
der geilgesinnte König, mit der Schar der Männer,
der verruchte sein Bett aufzusuchen, wo er sein Leben verlieren sollte
alsogleich innerhalb einer einzigen Nacht; er hatte da sein Ende erlebt
auf Erden ein unsanftes, wie er es (sich) früher erwirkt hatte,
der tapfer gesinnte Fürst der Männer, so lange er auf dieser Welt
lebte unter der Wolken Dach. Da fiel vom Weine so trunken
der mächtige mitten auf seine Ruhestätte, gleich als ob er keinen Rat (sich nicht zu helfen) wüsste
im Geiste. Die Kämpfer schritten
heraus aus dem Gemache in grosser Eile,
die weingesättigten Männer, die den bundbrüchigen,
den leidigen Volkshasser zum Bett geleitet hatten
zum letzten Male. Da war des Heilandes
ruhmvolle Dienerin eifrig bedacht (darauf),
wie sie den schrecklichen am leichtesten könnte
des Lebens berauben, ehe der unsaubere,
sündige erwachte. Da nahm die gewundenlockige
Magd des Schöpfers ein scharfes Messer,
sehr (durch Schauern?) gehärtet und zog (es) aus der Scheide
mit mächtiger Hand; sie begann da des Himmels Wart
bei Namen zu nennen, den Heiland aller
Weltbewohner und sprach das Wort:
»Ich dich Gott des geschaffenen und (dich) Geist des Trostes,
den Sohn des Allwaltenden will bitten
um deine Gnade für mich, die (dess) bedürfende,
o Herrlichkeit der Dreifaltigkeit! Mächtig ist mir nun da

heorte onhæted and hỳge geômor,
swỳðe mid sorgum gedrêfed. ✓ Forgif me, swegles ealdor,
sigor and sôðne geleâfan, ðæt ic mid ðỳs sweordê môte
geheâwan ðisne mordres bryttan! geunne me mînra gesynta,

þearlmôd þeôden gumena! nâhte ic ðînre næfre
miltse ðon mâran þearfe. Gewrec nû, mihtig dryhten,

torhtmôd tîres brytta, ðæt me ys ðus torne on môde,
hâte on hreðre mînum!« Hi ðâ se hêhsta dêma
ædre mid elne onbryrde, swâ he dêð ânra gehwylcne
hêr-bûendra, ðe hine him tô helpe sêceð,
mid râede and mid rihte geleâfan. Ðâ wearð hire rûme on môde,

hâligre hyht geniwod. Genam ðâ ðone hæðenan mannan

fæste be feaxe sînum, teâh hyne folmum wið hyre weard
bysmerlîce, and ðone bealofullan
listum âlêde, lâðne mannan,
swâ heô ðæs unlædan eâðost mihte
wel gewealdan. Slôh ðâ wundenlocc
ðone feôndsceaðan fâgum mêcê,
heteþoncolne, ðæt heô healfne forcearf
ðone sweoran him, ðæt he on swîman læg,
druncen and dolhwund. Næs ðâ deâd ðâ gyt,
ealles orsâwle; slôh ðâ eornoste
ides ellenrôf ôðrê sîðê
ðone hæðenan hund, ðæt him ðæt heâfod wand
ford on ðâ flôre; læg se fûla leâp
gêsne be æftan, gæst ellor hwearf,
under neowelne næs, and ðær genyðerad wæs,
sûslê gesæled, syððan æfre,
wyrmum bewunden, wîtum gebunden,
hearde gehæfted in helle bryne
æfter hinsîðe. Ne þearf he hopian nô
þỳstrum forþylmed, ðæt he ðonan môte
of ðâm wyrmsele, ac ðær wunian sceal
âwa tô aldre bûtan ende ford,
in ðâm heolstran hâm, hyhtwynna leâs.

(mein) Herz erregt und der Sinn traurig,
gewaltig mit Sorgen betrübt. Verleihe mir, o des Himmels Fürst,
Sieg und wahren Glauben, dass ich mit diesem Schwerte darf
niederhauen diesen Mord-austeiler (Mörder)! vergönne mir meine Unversehrtheit,
starksinniger Fürst der Menschen! niemals hatte ich nach deiner
Gnade ein grösseres Bedürfnis (tat mir deine Gnade mehr Not). Räche nun, o mächtiger Herr,
herrlich gesinnter Ruhmverteiler, dass mir ist so zornig zu Mute,
heiss in meiner Brust!« Da hatte sie der höchste Richter
sofort mit Kraft belebt, wie er tut einen jeden einzelnen
der hier wohnenden, der ihn um Hilfe für sich (zu seiner Hilfe) angeht
mit Verständnis und mit dem rechten Glauben. Da wurde es ihr weit im Herzen (um's Herz),
der heiligen Zuversicht erneut (neu belebt). Da nahm sie den heidnischen Mann
fest bei seinem Hare, zog ihn mit den Händen zu sich hin
auf schimpfliche Weise und den unheilvollen
legte sie schlau, den verhassten Mann,
so wie sie des unseligen am leichtesten konnte
gut Herr werden. Da schlug die gewundenlockige
den feindlichen Schädiger mit verziertem Schwerte,
den feindselig gesinnten, dass sie halb abschnitt
ihm den Hals, dass er in Ohnmacht (bewusstlos) dalag,
betrunken und vom Schwert verwundet. Da war er noch nicht tot,
ganz leblos; da schlug heftig
das starkmächtige Weib zum zweiten Male
den heidnischen Hund, dass ihm das Haupt sich wand
fort auf dem Boden; der faule Rumpf lag
entseelt dahinter, der Geist hatte sich anderswohin begeben,
unter die tiefe Erde und wurde dort gedemütigt
mit Qual gefesselt immer seitdem,
von Schlangen umwunden, von Martern gebunden (bedrückt),
festgeschlossen in der Hölle Brand
nach der Hinfahrt (dem Tode). Durchaus nicht darf er hoffen
von Finsternis eingehüllt, dass er von dannen darf,
aus dem Schlangensaal (der Hölle), sondern dort wohnen soll er
immer in Ewigkeit ohne Ende fortan,
in der düstern Heimat, der Hoffnungswonnen beraubt.

XI.

Hæfde đâ gefohten foremærne blæd
Judith æt gûđe, swâ hyre god ûđe,
swegles ealdor, đe hyre sigores onleâh.
Đâ seô snotere mægđ snûde gebrôhte
đæs herewædan heâfod swâ blôdig,
on đâm fætelse, đe hyre foregenga,
blâchlêor ides, hyra begea nest,
þeâwum geþungen, đyder on lædde,
and hit đâ swâ heolfrig hyre on hond âgeaf,
higeponcolre, hâm tô berenne,
Judith, gingran sînre. Eodon đâ gegnum đanonne
đâ idese bâ ellenþriste,
ôđ đæt hie becômon collenferhđe,
eâdhrêdige mægđ, ût of đâm herige,
đæt hie sweotollîce geseôn mihten
đâre wlitegan byrig weallas blîcan,
Bethuliam. Hie đâ beâhhrodene
fêđelastê forđ onetton,
ôđ hie glædmôde gegân hæfdon
tô đâm wealgeate. Wiggend sæton,
weras, wæccende, wearde heôldon
in đâm fæstenne, swâ đâm folce ær
geômormôdum Judith bebeâd,
searoþoncol mægđ, đâ heô on sîđ gewât.
Ides ellenrôf wæs đâ eft cumen,
leôf tô leôdum, and đâ lungre hêt,
gleâwhydig wîf, gumena sumne
of đâre ginnan byrig hyre tôgeânes gân,
and hî ôfostlîce in forlæton
þurh đæs wealles geat, and đæt word âcwæđ
tô đâm sigefolce: »Ic eôw secgan mæg
þoncwyrđe þing, đæt gê ne þyrfen leng
murnan on môde! eôw ys metod bliđe,
cyninga wuldor; đæt gecŷđed wearđ
geond woruld wîde, đæt eôw ys wuldorblæd
torhtlîc tôweard, and tîr gifeđe
đâra lædđa, đe gê lange drugon!«
Đâ wurdon bliđe burhsittende,

XI.

Da hatte erkämpft einen überaus herrlichen Ruhm
Judith im Kampfe, wie ihr Gott vergönnte,
des Himmels Schirmer, der ihr den Sieg verlieh.
Da brachte die kluge Maid schnell
des kriegerischen Waidmanns (Feldherrn) so blutig Haupt
in dem Sacke, worin ihre Dienerin,
ein strahlenwangiges Weib, ihrer beider Nahrung,
ein an Sitten vollkommenes, dorthin gebracht hatte,
und gab es alsdann, das so bluttriefende, ihr in die Hand,
der klugsinnigen, (es) nach Hause zu tragen,
Judith, ihrer Dienerin. Dann schritten sie darauf los von dort weg,
die beiden kraftkühnen Frauen,
bis dass sie kamen, die hochsinnigen,
(ihres) Glückes frohen Mägdelein heraus aus dem Heere,
so dass sie deutlich sehen konnten
der glänzenden Burg Wälle schimmern,
Bethuliens. Sie dann, die spangengeschmückten,
eilten fort auf ihrer Fussspur
bis sie, die heitergestimmten, gekommen waren
zu dem Walltor. Die Krieger sassen,
die Männer, wachend, sie hielten Wache
in der Festung, wie dem Volke vorher,
dem traurig gestimmten, Judith befohlen hatte,
die klugsinnige Maid, als sie sich auf den Weg machte.
Das kraftstarke Weib war da zurückgekommen,
das geliebte, zu den Leuten, und dann hiess alsbald
die klugsinnige Frau einen der Männer
aus der geräumigen Burg ihr entgegen kommen,
und (sie) eilends hinein lassen
durch des Walles Tor, und sprach das Wort
zu dem Siegesvolk: »Ich kann euch sagen
dankenswerte Dinge, dass ihr nicht länger dürft
bekümmert sein im Gemüte! euch ist der Schöpfer gnädig,
der Könige Herrlichkeit; das wurde kund getan
über die weite Welt, dass euch herrlicher Ruhm ist,
strahlender, bevorstehend und Ehre verliehen (wird)
für die Leiden, die ihr lange ertruget!«
Da wurden froh die Burgbewohner

syđđan hî gehŷrdon, hû seô hâlige spræc
ofer heânne weall. Here wæs on lustum;
wiđ đæs fæstengeates folc onette,
weras wîf somod, wornum and heâpum,
þreâtum and þrymmum, þrungon and urnon
ongeân đâ þeôdnes mægđ, þûsendmælum,
ealde ge geonge: æghwylcum wearđ
men on đære medobyrig môd ârêted,
syđđan hie ongeâton, đæt wæs Judith cumen
eft tô êđle, and đâ ôfostlîce
hî mid eâđmêdum in forlêton.
Đâ seô gleâwe hêt, goldê gefrætewod,
hyre þînenne þancolmôde
đæs herewæđan heâfod onwrîđan,
and hyt tô bêhđe blôdig ætŷwan,
đâm burhleôdum, hû hyre æt beaduwe gespeôw.
Spræc đâ seô æđele tô eallum đâm folce:
»Hêr ge mâgon sweotole, sigerôfe hæleđ,
leôda ræswan, on đæs lâđestan,
hæđenes heađorinces heâfod starian,
Holofernus unlyfigendes,
đe ûs monna mæst morđra gefremede,
sârra sorga, and đæt swŷđor gyt
ŷcan wolde: ac him ne ûđe god
lengran lîfes, đæt he mid læđđum ûs
eglan môste! Ic him ealdor ôđþrong
þurh godes fultum. Nû ic gumena gehwæne
đyssa burgleôda biddan wylle,
randwîggendra, đæt gê recene eôw
fŷsan tô gefeohte. Syđđan frymđa god,
ærfæst cyning, eâstan sende
leôhtne leôman, berađ linde ford,
bord for breôstum and byrnhomas,
scîre helmas in sceađena gemong,
fyllan folctogan fâgum sweordum,
fæge frumgâras! Fŷnd syndon eôwere
gedêmed tô deâđe, and gê đôm âgon
tîr æt tohtan, swâ eôw getâcnod hafađ
mihtig dryhten þurh mîne hand.«
Đâ wearđ snelra werod snûde gegearewod,

als sie hörten, wie die heilige sprach
über die hohe Mauer hin. Das Heer war in Freuden;
gegen das Festungstor eilte das Volk,
Männer sammt Weibern, in Mengen und Haufen,
in Scharen und Truppen, drängten sich und liefen
entgegen der Magd des Herrn, tausendfältig,
alte wie junge: es wurde einem jeden
Menschen in der Methburg das Gemüt aufgeheitert,
seitdem sie vernommen hatten, dass Judith gekommen war
widerum zu ihrer Heimstätte, und dann eilends
liessen sie sie mit frohem Sinn hinein.
Da hiess die verständige, mit Gold geschmückt,
ihre klugsinnige Dienerin
des Feldherrn Haupt auspacken,
und es zum Wahrzeichen, das blutige, zeigen
den Burgbewohnern, (dessen) wie es ihr im Kampfe geglückt war.
Da sprach die edle zu allem Volke:
»Hier könnt ihr deutlich, siegesstarke Helden,
der Männer Führer, auf des verhasstesten,
heidnischen Kampfhelden Haupt blicken,
des nicht mehr lebenden Holofernes,
der uns von den Menschen am meisten Morde bereitete,
schmerzliche Sorgen, und (das) noch ferner
vermehren wollte: aber Gott vergönnte ihm nicht
längeres Leben, dass er mit Leiden (Kränkungen) uns
peinigen durfte! Ich entriss ihm das Leben
durch Gottes Hilfe. Nun einen jeden der Männer
dieser Burgbewohner will ich bitten,
der Schildkämpfer, dass ihr euch eilends
bereit macht zum Kampfe. Sobald der Gott des geschaffenen,
der gnädige König, von Osten her gesendet hat
das glänzende Licht, tragt die Schilde vorwärts,
die Schilde vor der Brust und die Brünnen,
die glänzenden Helme in die Schaar der Feinde,
um zu fällen die Herzöge mit schillernden Schwertern,
die feigen Vorkämpfer! Eure Feinde sind
verurteilt zum Tode, und ihr werdet Ruhm haben,
Ehre im Kampfe, wie euch vorbedeutet hat
der mächtige Herr durch meine Hand.«
Da war schnell die Schar der tapferen gerüstet,

cênra tô campe. Stôpon cynerôfe
secgas and gesîdas, bâron [sige]þûfas,
fôron tô gefeohte ford on gerihte,
hæled under helmum, of dâre hâligan byrig,
on dæt dægrêd sylf. Dynedan scildas,
hlûde hlummon. Dæs se hlanca gefeah
wulf in walde, and se wanna hrefn,
wælgîfre fugel. Westan begen,
dæt him dâ þeôdguman þohton tilian
fylle on fægum. Ac him fleâh on lâst
earn âtes georn; ûrigfeðera,
salowigpâda sang hildeleôd,
hyrnednebba. Stôpon headorincas,
beornas, tô beadowe, bordum beþeahte,
hwealfum lindum, dâ de hwîle âr
elþeôdigra edwît þoledon,
hæðenra hosp. Him dæt hearde weard
æt dâm æscplegan eallum forgolden
Assyrium, syddan Ebrêas
under gûdfanum gegân hæfdon
tô dâm fyrdwîcum. Hie dâ fromlîce
lêton ford fleôgan flâna scûras,
hildenædran, of hornbogan,
strælas stedehearde. Styrmdon hlûde
grame gûdfrecan, gâras sendon
in heardra gemang. Hæled wâron yrre,
landbûende, lâdum cynne,
stôpon styrnmôde, stercedferhde,
wrehton unsôfte ealdgenîdlan
medowêrige. Mundum brugdon
scealcas of sceâdum scîrmæled swyrd,
ecgum gecoste, slôgon eornoste
Assiria oretmæcgas
nîdhycgende: nânne ne sparedon
dæs herefolces, heânne ne rîcne,
cwicera manna, de hie ofercuman mihton.

XII.

Swâ dâ magoþegnas on dâ morgentîd
ehton elþeôda ealle þrage,

der kühnen zum Kampfe. Es schritten einher die vorzüglich tapferen
(vornehmen)
Männer und Genossen, sie trugen die Siegesfahnen,
zogen zum Kampfe vorwärts gradezu,
die Helden unter den Helmen, aus der heiligen Stadt
um das Morgenroth selbst (grade gegen Tagesanbruch). Die Schilde dröhnten,
laut lärmten sie. Dess freute sich der hagere
Wolf im Walde und der dunkle Rabe,
der leichengierige Vogel. Beide wussten,
dass ihnen die Krieger zu bereiten gedachten
Sättigung an den feigen. Und ihnen flog auf der Spur (hinterher)
der Adler nach Aas gierig; der feuchtgefiederte,
dunkelgekleidete sang ein Kampflied,
der hornschnabelige. Die Kampfmänner zogen,
die Helden, zur Schlacht durch die Schilde gedeckt,
(durch) die gewölbten Linden, sie die eine Weile vorher
der fremden Völker Beschimpfung ertrugen,
der Heiden Verspottung. Ihnen ward das gewaltig
bei dem Speerspiel allen vergolten,
den Assyrern, nachdem die Hebräer
unter den Kriegsfahnen gelangt waren
zu jenem Lager. Sie alsdann tapfer
liessen fortfliegen Pfeilschauer,
Kampfschlangen (Pfeile) von den Hornbogen,
sehr starke Pfeile. Laut stürmten heran
die erbitterten Kampfhelden, sandten die Geere
in der kühnen Menge (mitten unter die k.). Die Helden waren ergrimmt,
die landbewohnenden, gegen das feindselige Geschlecht,
die festgesinnten marschirten, die starksinnigen,
weckten unsanft die alten Feinde,
die meth-müden (trunkenen). Mit den Händen zogen
die Männer aus den Scheiden die glänzend gezeichneten Schwerter,
die an der Schneide vortrefflichen, sie erschlugen eifrig
der Assyrer Kampfmänner,
die feindlich gesinnten: keinen verschonten sie
aus dem Kriegsvolk, weder niedrigen noch mächtigen,
von den lebendigen Männern, die sie überwältigen konnten.

XII.

So die Ritter um die Morgenzeit
verfolgten die fremdländischen die ganze Zeit,

ôð ðæt ongeâton, ðâ ðe grame wæ̂ron,
ðæs herefolces heâfodweardas,
ðæt him swyrdgeswing swîðlîc eôwdon
weras Ebrêisce. Hie wordum ðæt
ðâm yldestan ealdorþegnum
cýðan eodon, wrehton cumbolwîgan,
and him forhtlîce fæ̂rspel bodedon
medowêrigum, morgencollan,
atolne ecgplegan. Ðâ ic ædre gefrægn
slegefæ̂ge hæleð slæ̂pê tôbredon,
and wið ðæs bealofullan bûrgeteldes
weras [wêrig]ferhðe hwearfum þringan
Holofernus, hogedon âninga
hyra hlâforde hilde bodian,
æ̂r ðon ðe him se egesa on ufan sæ̂te,
mægen Ebrêa. Mynton ealle,
ðæt se beorna brego and seô beorhte mægð
in ðâm wlitegan træfe wæ̂ron ætsomne,
Judith seô æðele and se gâlmôda,
egesfull and afor. Næs ðeâh eorla nân,
ðe ðone wîggend âweccan dorste,
oððe gecunnian, hû ðone cumbolwîgan
wið ðâ hâlgan mægð hæfde geworden,
metodes meôwlan. Mægen neâlæ̂hte,
folc Ebrêa, fuhton þearle
heardum heoruwæ̂pnum, hæfte guldon
hyra fyrngeflitu fâgum swyrdum,
ealde æſþoncan. Assyria wearð
on ðâm dægeweorce dôm geswîðrod,
bæ̂lc forbîged. Beornas stôdon
ymbe hyra þeôdnes træf, þearle gebylde,
sweorcendferhðe. Hî ðâ somod ealle
ongunnon cohhetan, cirman hlûde,
and gristbîtian, godê orfeorme
mid tôðon, torn þoligende; ðâ wæs hyra tîres æt ende,

eâdes and ellendæ̂da. Hogedon ðâ eorlas
âweccan hira winedryhten: him wiht ne speôw.
Ðâ wearð sîð and late sum tô ðâm arod
ðâra beadorinca, ðæt he in ðæt bûrgeteld

bis dass bemerkten, die welche gram (feindselig) waren,
des Heervolkes Hauptwächter,
dass ihnen mächtiges Schwertzücken zeigten
die hebräischen Männer. Sie mit Worten das
dem ältesten vornehmen Degen
kund zu tun giengen, weckten die Bannerkämpfer
und meldeten ihnen die furchtbare gefahrvolle Nachricht,
den meth-müden, den ~~Schrecken~~ am Morgen,
den grässlichen Schwertkampf. Da erfuhr ich, dass sofort
die dem Todesstreiche bestimmten Helden aus dem Schlafe auffuhren
und auf das Zelt des Schlafgemaches des unheilvollen zu,
die bestürzten Männer, in Haufen drangen,
des Holofernes, sie wünschten sofort
ihrem Herrn den Kampf zu melden,
bevor der Schrecken ihn oben ergriffe,
die Streitmacht der Hebräer. Alle meinten,
dass der Krieger Schirmherr und die herrliche Maid
in dem prächtigen Zelte zusammen wären,
Judith die edele und der geilgesinnte,
schreckliche und gewaltätige. Keiner war jedoch unter den Eorlen,
der den Krieger zu wecken wagte
oder sich zu erkundigen, wie es dem Bannerkämpfer
mit der heiligen Maid ergangen war,
der Jungfrau des Herrn. Die Streitmacht näherte sich,
das Volk der Hebräer, sie fochten gewaltig
mit harten schneidenden Waffen, die gefangenen (eingeschlossenen) vergalten
ihre ehemaligen Streitigkeiten mit geschmückten Schwertern,
den alten Hass. Es ward Assyriens
Ruhm bei jenem Tagewerke vermindert,
(sein) Trotz gebeugt. Die Krieger standen
um ihres Fürsten Zelt, mächtig erregt,
düster gestimmt. Sie da alle zusammen
begannen sich zu räuspern, laut zu lärmen
und zu knirschen, die Gottes ermangelnden (gottlosen),
mit den Zähnen, ihren Zorn ertragend; da war (es) am Ende mit ihrem Ruhme,
Dem Glücke und den tapfern Taten. Da gedachten die Eorle
zu wecken ihren trauten Herrn: durchaus nicht gelang es ihnen.
Da war später und (zu) spät dazu bereit einer
von den Kampfhelden, dass er in das Zeltgemach

nîðheard nêðde, swâ hyne nŷd fordrâf:
funde ðâ on bedde blâcne licgan,
his goldgifan gæstes gêsne,
lîfes belidenne. He ðâ lungre gefeôll
freôrig tô foldan, ongan his feax teran,
hreôh on môde, and his hrægl somod,
and ðæt word âcwæð tô ðâm wîggendum,
ðe ðær unrôte ûte wæron:
»Hêr ys geswutelod ûre sylfra forwyrd,
tôweard getâcnod, ðæt ðære tîde ys
[nû] mid niðum neâh geþrungen,
ðe we [lîfe] sculon losian somod,
æt sæcce forweorðan! hêr lîð sweordê geheâwen,

beheâfdod healdend ûre!« Hî ðâ hreôwigmôde
wurpon hyra wæpen of dûne, gewitan him wêrigferhðe
on fleâm sceacan. Him mon feaht on lâst,
mægeneâcen folc, ôð se mæsta dæl
ðæs heriges læg, hildê gesæged,
on ðâm sigewonge, sweordum geheâwen,
wulfum tô willan, and eâc wælgîfrum
fuglum tô frôfre. Flugon, ðâ ðe lyfdon,
lâðra lind. Him on lâste fôr
sweôt Ebrêa, sigorê geweorðod,
dômê gedŷrsod; him fêng dryhten god
fægre on fultum, freâ ælmihtig.
Hî ðâ fromlîce fâgum swyrdum,
hæleð higerôfe, herepað worhton
þurh lâðra gemong, linde heôwon,
scildburh scæron; sceôtend wæran
gûðê gegremede, guman Ebrêisce;
þegnas on ðâ tîd þearle gelyste
gârgewinnes. Ðær on greôt gefeôll
se hŷhsta dæl heâfodgerîmes
Assyria ealdorduguðe,
lâðan cynnes. Lythwôn becom
cwicera tô cŷððe. Cirdon cynerôfe
wîggend on wiðertrod wælscel on innan,
reôcende hrâw. Rûm wæs tô nimanne
londbûendum, on ðâm lâðestan,

der kampftüchtige sich wagte, wie ihn die Not antrieb:
da fand er auf dem Bette den bleichen liegen,
seinen Goldgeber der Seele beraubt,
vom Leben verlassen. Er fiel da sofort
entsetzt zur Erde, begann sein Haar zu zerreissen,
aufgeregt im Gemüte, und sein Gewand zugleich,
und sprach das Wort zu den kämpfenden,
die dort unfroh draussen waren:
»Hier ist offenbart unser selber (eigener) Untergang,
das zukünftige vorbedeutet, dass (man) der Zeit ist
(nun) unter den Menschen nahe gerückt,
dass (wo) wir das Leben verlieren sollen insgesammt,
im Kampfe hinwerden (umkommen)! hier liegt mit dem Schwerte niedergehauen,
enthauptet unser Führer!« Sie dann traurigen Sinnes
warfen ihre Waffen hinab (fort), machten sich auf betrübten Herzens
auf die Flucht zu eilen. Man focht hinter ihnen drein,
das starkmächtige Volk, bis dass der grösste Teil
des Heeres (da) lag, im Kampfe nieder gestreckt,
auf dem Siegesgefilde, mit den Schwertern nieder gehauen,
den Wölfen zur Lust und auch den leichengierigen
Vögeln zur Freude. Es flohen die, welche am Leben blieben,
vor der Feinde Schilden. Hinter ihnen drein fuhr
die Schar der Hebräer durch den Sieg verherrlicht,
mit Ruhm geschmückt; Gott der Herr kam ihnen
schön zu Hilfe, der allmächtige Gebieter.
Sie da wacker mit den verzierten Schwertern,
die kühngemuteten Helden, würkten sich einen Heerpfad
durch die Menge der Feinde, hieben ein in die Schilde,
zerteilten die Schildburg; die Schützen waren
durch den Kampf erbittert, die hebräischen Männer;
die Degen gelüstete es um jene Zeit mächtig
nach Speerkampf. Dort fiel auf den Sand
der Hauptteil aus der Kopfzahl
des Adels der Assyrier,
des feindseligen Geschlechtes. Sehr wenig kam
von den lebenden zur Heimat. Es wandten sich die sehr tüchtigen
Krieger zur Rückkehr in die Leichenschar hinein,
zu den rauchenden Leichen. Gelegenheit war zu nehmen
für die Landbewohner, an den leidigsten,

hyra ealdfeôndum, unlyfigendum,
heolfrig herereâf, hyrsta scŷne,
bord and brâd swyrd, brûne helmas,
dŷre mâđmas. /Hæfdon dômlîce
on đâm folcstede fŷnd oferwunnen,
êđelweardas, ealdhettende
swyrdum âswefede: hie on swađe reston,
đâ đe him tô life lâđost wæron
cwicera cynna. Đâ seô cneôris eall,
mæġđa mærost, ânes môndes fyrst,
wlanc wundenlocc, wâgon and læddon
tô đære beorhtan byrig Bethuliam
helmas and hupseax, hâre byrnan,
gûđsceorp gumena, goldê gefrætewod,
mærra mâđma, đonne mon ænig
âsecgan mæge searoþoncelra:
eal đæt đâ þeôdguman þrymmê geęodon,
cêne under cumblum, on compwîge,
þurh Judithe gleâwe lâre,
mægđ môdigre. Hî tô mêde hyre
of đâm sîđfate sylfre brôhton,
eorlas æscrôfe, Holofernes
sweord and swâtigne helm, swylce eâc side byrnan,
gerênode reâdum goldê, and eal, đæt se rinca baldor,
swîđmôd, sinces âhte ođđe sundoryrfes,
beâga and beorhtra mâđma: hî đæt đære beorhtan idese

âgeâfon, gearoþoncolre. Ealles đæs Judith sægde
wuldor weroda dryhtne, đe hyre weorđmynde geaf,
mærđe on moldan rîce, swylce eâc mêde on heofonum,
sigorleân in swegles wuldre, đæs đe heô âhte sôđne geleâfan

[â] tô đâm ælmihtigan; hûru! æt đâm ende ne tweôde

đæs leânes, đe heô lange gyrnde. Đæs sŷ đâm leôfan dryhtne
wuldor tô wîdan aldre, đe gesceôp wind and lyfte,
roderas and rûme grundas, swylce eâc rêđe streâmas
and swegles dreâmas þurh his sylfes miltse!

ihren alten Feinden, den nicht mehr lebenden,
die blutigen Heergewänder, die glänzenden Zierrate,
die Schilde und breiten Schwerter, die braunen Helme,
die kostbaren Kleinode. Sie hatten ruhmreich
auf jener Volksstätte die Feinde überwunden,
die Beschützer der Heimat, die alten Feinde
mit Schwertern getödtet: sie ruhten auf der Fussspur (hinter ihnen),
welche ihnen auf Leben (für immer) am verhasstesten waren
unter den lebenden Völkern. Da der ganze Stamm,
der Völker berühmtestes, eines Monates Frist (einen M. lang)
die stattlichen, gewunden-lockigen trugen und führten
nach der herrlichen Stadt Bethulien
die Helme und Hüftmesser, die weissgrauen Brünnen,
den kriegerischen Schmuck der Männer mit Gold verziert,
herrlichere Schätze als irgend ein Mensch
von den weise denkenden erzählen kann:
all das die Krieger hatten durch Mut erkämpft,
die kühnen unter den Helmabzeichen (Helmen), auf dem Kampfplatz
durch Judiths kluge Lehre,
der mutigen Maid. Sie zum Lohn ihr
selber brachten von dem Kriegszuge,
die lanzentüchtigen Eorle, des Holofernes
Schwert und blutigen Helm, wie auch die weite Brünne,
geschmückt mit rötlichem Golde und alles, was der Fürst der Männer,
der starkmutige, an Kostbarkeit hatte oder an Sondererbe (Privateigentum),
an Ringen und glänzenden Schmuckgegenständen: das sie dem herrlichen Weibe
gaben, dem klugsinnigen. Für all das sagte Judith
Preis dem Herrn der Heerscharen, der ihr Ehre verlieh,
Ruhm auf dem Erdenreich, wie auch Belohnung im Himmel,
Siegeslohn in der Herrlichkeit des Firmamentes, dafür dass sie hatte wahren Glauben
immer an den allmächtigen; traun! am Ende (des Lebens) zweifelte sie nicht
an der Belohnung, die sie lange erstrebte. Dafür sei dem lieben Herrn
Preis auf das lange Leben (immerdar), der schuf Wind und Lüfte,
die Himmel und die ausgedehnten Gründe, wie auch die wilden Ströme
und des Himmels Freuden durch seine (die ihm) eigene Milde.

IV.

Die Opferung Isaacs.

(Aus dem. sog. Cædmon vv. 2845—2935.)

Đâ đæs rinces se rîca ongan
cyning costigan, cunnode georne,
hwilc đæs æđelinges ellen wære,
stîđum wordum spræc him stefnê tô:
»Gewît đû ôfestlîce, Abraham, fêran,
lâstas lecgan, and đê lâede mid
đîn âgen bearn! đû scealt Isaac me
onsecgan, sunu đînne, sylf tô tibre.
Siđđan đû gestîgest steâpe dûne,
hrincg đæs heân landes, đe ic đê heonon getæce,
up đînum âgnum fôtum, đær đû scealt âd gegærwan,
bælfŷr, bearne đînum, and blôtan sylf
sunu mid sweordes ecge, and đonne sweartan lîgê
leôfes lîc forbærnan, and me lâc bebeôdan.«
Ne forsæt he đŷ sîđê, ac sôna ongann
fŷsan tô fôre: him wæs frêan engla
word ondrysne, and his waldend leôf.
Đâ se eâdga Abraham sîne
nihtreste ofgeaf: nalles nergendes
hæse wiđhogode, ac hine se hâlga wer

gyrde grægan sweordê, cŷđde, đæt him gâsta weardes
egesa on breôstum wunode. Ongan đâ his esolas bætan,
gamolferhđ goldes brytta, hêht hine geonge twegen
men mid sîđian; mæg wæs his âgen þridda,
and he feôrđa sylf. Đâ he fûs gewât
from his âgenum hofe Isaac lædan,
bearn unweaxen, swâ him bebeâd metod.
Efste đâ swîđe and onette
ford foldwegê, swâ him freâ tæhte
wegas ofer wêsten, ôđ đæt wuldortohrt
dæges þriddan up ofer deôp wæter
ord ârærde. Đâ se eâdega wer
geseah hlifigan heâ dûne,
swâ him sægde êr swegles aldor.

IV.

Die Opferung Isaacs.

(Aus dem sog. Cædmon vv. 2845—2935.)

Darauf begann diesen Helden der mächtige
König zu prüfen, möchte gerne erfahren,
wie beschaffen des Edelings Tugend wäre,
mit harten Worten sprach er mit der Stimme zu ihm:
»Mache du eilig, o Abraham! dich auf, zu gehen,
die Fussspuren zu legen (auf zu brechen) und mit dir führe
dein eigen Kind! du sollst Isaac mir
darbringen, deinen Sohn, du selber zum Opfer.
Sobald du erstiegen hast einen steilen Hügel,
den Kamm des hohen Landes, den ich dir von hier aus zeige,
auf deinen eigenen Füssen, sollst du dort einen Scheiterhaufen bereiten,
ein Leichenfeuer für dein Kind und schlachten selbst
den Sohn mit Schwertes Schneide und dann in dunkler Lohe
des Lieblings Leib verbrennen und mir als Opfer darbringen.«
Nicht versäumte er die Reise, sondern alsbald begann er
sich zu rüsten zur Fahrt: ihm war des Herrn der Engel
Wort ehrfurchtgebietend, und sein Gebieter lieb.
Da gab der glückselige Abraham seine
Nachtruhe auf: durchaus nicht des Erhalters
Geheiss widerstand er, sondern der heilige Mann sich
umgürtete mit grauem Schwerte, tat kund, dass ihm vor dem Warte der Geister
Furcht in der Brust wohnte. Es begann hierauf seine Esel zu satteln
der greise Goldesspender, hiess zwei junge
Männer mit sich reisen; sein eigener Sohn war der dritte,
und er selbst der vierte. Darauf machte er sich eilend auf
aus seinem eigenen Hause Isaac zu führen,
den unerwachsenen Sohn, wie ihm der Schöpfer geboten hatte.
Er eilte dann sehr und gieng rasch
vorwärts auf dem Feldwege, wie ihm der Herr gezeigt hatte
die Wege über die Wüste, bis dass herrlich strahlend
über das tiefe Wasser des dritten Tages
Anbruch sich erhob. Da der glückselige Mann
sah emporragen einen hohen Hügel,
wie ihm zuvor gesagt hatte des Himmels Fürst.

Đâ Abraham spræc tô his ombihtum:
»Rincas mîne, restað incit hêr
on ðissum wîcum! wit eft cumað,
siððan wit ærende uncer twega
gâstcyninge âgifen habbað.«
Gewât him đâ se æðeling and his âgen sunu
tô ðæs gemearces, ðe him metod tæhte,
wadan ofer wealdas; wudu bær sunu,
fæder fŷr and swerd. Đâ ðæs fricgean ongann
wer wintrum geong wordum Abraham:
»Wit hêr fŷr and sweord, freâ mîn, habbað:
hwær is ðæt tiber, ðæt ðû torht gode
tô ðâm brynegielde bringan þencest?«
Abraham maðelode (hæfde on ân gehogod,
ðæt he gedæde, swâ hine drihten hêt):
»Him ðæt sôðcyning sylfa findeð,
moncynnes weard, swâ him gemet þinceð.«
Gestâh đâ stîðhydig steâpe dûne
up mid his eaforan, swâ him se êca bebeâd,
ðæt he on hrôfe gestôd heân landes,
on ðære [stôwe], ðe him se stranga tô,
wærfæst metod, wordum tæhte.
Ongan đâ âd hladan, æled weccan,
and gefeterode fêt and handa
bearne sînum, and đâ on bæl âhôf
Isaac geongne, and đâ ædre gegrâp
sweord be gehiltum: wolde his sunu cwellan
folmum sînum, fŷre sencan
mæges dreôrê. Đâ metodes þegn,
ufan, engla sum, Abraham hlûde
stefnê cŷgde. He stille gebâd
âres spræce, and đâm engle oncwæð.
Him đâ ôfstum tô, ufan of roderum,
wuldorgâst godes wordum mælde:
»Abraham leôfa, ne sleah đû ðîn âgen bearn,
ac đû cwicne âbregd cniht of âde,
eaforan ðînne! him an wuldres god.
Mago Ebrêa! đû medum scealt
þurh ðæs hâlgan hand, heofoncyninges,
sôðum sigorleânum, selfa onfôn,

Dann sprach Abraham zu seinen Dienern:
»*Ihr Mannen mein, ruhet euch beide hier aus*
an diesen Stätten! wir beide kommen zurück,
sobald wir unser beider Anliegen
dem Geisterkönige vorgebracht haben.«
Darauf machte sich auf der Edeling und sein eigener Sohn
nach der Gegend, die der Schöpfer ihm gezeigt hatte,
zu gehen durch die Wälder; das Holz trug der Sohn,
der Vater das Feuer und das Schwert. Da also zu fragen begann
der an Wintern junge Mann den Abraham mit Worten:
»*Wir beide, o mein Herr, haben hier Feuer und Schwert;*
wo ist das Opfertier, das du als ein herrliches Gott
zum Brandopfer darzubringen gedenkest?«
Abraham sprach (er hatte in einem fort darauf gedacht,
dass er täte, wie ihn der Herr hiess):
»*Das wird der wahrhaftige König sich selber finden,*
des Menschengeschlechtes Wart, wie es ihm angemessen dünkt.«
Dann stieg der festgesinnte den steilen Hügel
hinauf mit seinem Sprössling, wie ihm der ewige geboten hatte,
bis dass er auf dem Gipfel stand des hohen Landes
an dem Orte, welchen ihm der mächtige,
bundtreue Schöpfer durch seine Worte gewiesen hatte.
Er begann dann einen Scheiterhaufen auf zu schichten, Feuer zu wecken,
und fesselte Füsse und Hände
seinem Kinde, und hob dann auf den Scheiterhaufen
Isaac den jungen, und erfasste dann sofort
das Schwert am Hefte: er wollte seinen Sohn tödten
mit seinen Händen, das Feuer ertränken (?)
mit des Sohnes Blute. Darauf ein Degen des Schöpfers,
von oben, der Engel einer, dem Abraham laut
rief zu mit der Stimme. Er harrete still
der Rede des Boten und antwortete dem Engel.
Dann eilig zu ihm von oben aus den Himmeln
sprach ein herrlicher Geist Gottes mit Worten:
»*Lieber Abraham, erschlage nicht dein eigen Kind,*
sondern reisse den Jüngling lebend vom Scheiterhaufen,
deinen Sprössling! ihm ist gewogen der Herrlichkeit Gott.
Fürst der Ebräer! du sollst Belohnung
durch des heiligen Hand, des Himmelsköniges,
wahren Siegeslohn selbst empfangen,

ginfæstum gifum; đê wile gâsta weard
lissum gyldan, đæt đê wæs leôfra his
sibb and hyldo, đonne đîn sylfes bearn.«
Âd stôd onæled. Hæfde Abrahame
metod moncynnes, mêge Lothes,
breôst geblissad, đâ he him his bearn forgeaf,
Isaac cwicne. Đâ se eâdega bewlât
rinc ofer exle, and him đær rom geseah,
unfeor đanon, ænne standan,
brôđor Arones, brembrum fæstne.
Đone Abraham genam, and hine on âd âhôf,
ôfestum miclum, for his âgen bearn.
Âbrægd đâ mid đŷ bille; brynegield onhreâd,
rêccendne weg, rommes blôdê,
onbleôt đæt lâc gode, sægde leâna þanc
and ealra đâra sælđa, đe he him sîđ and êr,
gifena drihten, forgifen hæfde.

V.

Der Fall der Engel.

(Aus dem sog. Cædmon vv. 246—441.)

Hæfde se allwalda engelcynna,
þurh handmægen hâlig drihten,
têne getrymede, đâm he getruwode wel,
đæt hie his giongorscipe fullgân wolden,
wyrcean his willan; forđon he him gewitt forgeaf,
and mid his handum gesceôp hâlig drihten.
Gesett hæfde he hie swâ gesæliglîce; ænne hæfde he swâ swîđne geworhtne,
swâ mihtigne on his môdgeþohte; he lêt hine swâ micles wealdan,
hêhstne tô him on heofona rîce. Hæfde he hine swâ hwîtne geworhtne;
swâ wynlîc wæs his wæstm on heofonum, đæt him com from weroda drihtne:
gelîc wæs he đâm leôhtum steorrum. Lof sceolde he dryhtnes wyrcean,
dŷran sceolde he his dreâmas on heofonum, and sceolde his drihtne þancian

UNIVERSITY CALIFORNIA

gewaltige Gaben; dir will der Wart der Geister
mit (seinen) Gnaden vergelten, dass dir lieber war seine
Freundschaft und Huld, denn dein eigenes Kind.«
Der Scheiterhaufen stand angezündet. Dem Abraham hatte
der Schöpfer des Menschengeschlechtes, dem Magen Loths,
die Brust erfreut, da er ihm sein Kind schenkte,
Isaac lebendig. Dann blickte der glückselige
Held über die Achsel und sah dort einen Widder
unfern von dannen stehen,
der Bruder Arons, an Dornsträuchen fest.
Diesen nahm Abraham und hob ihn auf den Scheiterhaufen
in grosser Eile anstatt seines eigenen Kindes.
Da holte er aus mit dem Beile; bestrich die Opferstätte (?),
den rauchenden Altar, mit des Widders Blute,
brachte dieses Opfer Gott dar, sagte für die Belohnungen Dank
und für alle Glückspenden, die er ihm spät und früh,
der Gaben Herr, verliehen hatte.

V.

Der Fall der Engel.

(*Aus dem sog. Cædmon vv. 246—441*).

Der Allwaltende hatte, der Engelgeschlechter
durch (seiner) Hand Kraft, der heilige Herr,
zehn geschaffen, denen er wol vertraute,
dass sie ihm Untertanendienst leisten würden,
seinen Willen tun; desshalb hatte er ihnen Weisheit verliehen
und (sie) mit seinen Händen geschaffen, der heilige Herr.
Er hatte sie so glückselig geschaffen; einen hatte er so stark gemacht,

so mächtig in seinem (an) Geist; er liess ihn über so vieles walten,
als den höchsten bei sich im Himmelreiche. Er hatte ihn so glänzend gemacht;
so wonniglich war seine Gestalt im Himmel, die ihm von dem Herrn der Heerscharen gekommen war:
gleich war er den lichten Sternen. Das Lob des Herrn hätte er wirken sollen,
lobpreisen seine Freuden in den Himmeln, und danken hätte er sollen seinem Herrn

ðæs leânes, ðe he him on ðâm leôhte gescerede, ðônne lête he his hine lange wealdan;
ac he âwende hit him tô wyrsan þinge, ongan him winn up âhebban
wið ðone hêhstan heofnes waldend, ðe siteð on ðâm hâlgan stôle.
Deôre wæs he drihtne ûrum: ne mihte him bedyrned wyrðan,
ðæt his engyl ongan ofermôd wesan;
âhôf hine wið his hearran, sôhte hetesprâece,
gylpword ongeân, nolde gode þeôwian;
cwæð, ðæt his lîc wâere leôht and scêne,
hwît and hiowbeorht. Ne meahte he æt his hige findan,

ðæt he gode wolde geongerdômê,
þeôdne þeôwian; þûhte him sylfum,
ðæt he mægyn and cræft mâran hæfde,
ðonne se hâlga god habban mihte
folcgestælna. Feala worda gespræc
se engel ofermôdes; þôhte þurh his ânes cræft,
hû he him strenglîcran stôl geworhte,
heâhran on heofonum, cwæð, ðæt hine his hige speône,

ðæt he west and norð wyrcean ongunne,
trymede getimbro; cwæð, him tweô þûhte,
ðæt he gode wolde geongra weorðan.
»Hwæt sceal ic winnan? (cwæð he). Nis me wihtê þearf
hearran tô habbanne. Ic mæg mid handum swâ fela
wundra gewyrcean. Ic hæbbe geweald micel
tô gyrwanne gôdlêcran stôl,
heârran on heofne. Hwŷ sceal ic æfter his hyldo þeôwian,
bûgan him swilces geongordômes? ic mæg wesan god swâ hê!

Bigstandað me strange geneâtas, ðâ ne willað me æt ðâm striðe gescwîcan,
hæleðas heardmôde. Hie habbað me tô hearran gecorene,
rôfe rincas. Mid swilcum mæg man ræd geþencean,
fôn mid swilcum folcgesteallan. Frŷnd synd hie mine georne,
holde on hyra hygesceaftum. Ic mæg hyra hearra wesan,
rædan on ðŷs rîcê. Swâ me ðæt riht ne þinceð,
ðæt ic ôleccan âwiht þurfe
gode æfter gôde ænegum: ne wille ic leng his geongra wurðan!«
Ðâ hit se allwalda eall gehŷrde,

für die Gabe, die er ihm in jenem Lichte (jener Herrlichkeit) bescherte,
dann hätte er ihn dessen lange walten lassen;
aber er wante es sich zum schlimmern, er begann Streit zu erheben
gegen den höchsten Walter des Himmels, der auf dem heiligen Throne sitzt.
Teuer war er unserm Herrn: nicht konnte diesem verborgen werden,
dass sein Engel begann hochmütig zu sein,
sich erhob gegen seinen Herrn, gehässige Sprache suchte,
Worte der Anmassung (ihm) gegenüber, Gott nicht dienen wollte;
er sagte, dass sein Leib wäre licht und schön,
weiss und schönheitstrahlend. Nicht konnte er in seinem innern finden
(sich bewogen fühlen),
dass er Gott durch (seine) Jüngerschaft wollte
dienen, dem Herrn; es däuchte ihm selbst,
dass er eine grössere Streitkraft und Macht besässe,
als der heilige Gott haben könnte
an Kampfgenossen. Viele Worte sprach
der Engel, des Übermutes; er dachte nach, wie er durch seine alleinige
Kraft,
sich einen stärkern Thron errichten könnte,
einen höheren in den Himmeln, sagte, dass sein Sinn ihn antreibe,
dass er im Westen und Norden zu schaffen unternähme,
Wohnungen gründete; er sagte, zweifelhaft däuchte es ihm,
dass er Gottes Untertan werden wolle.
»Was soll ich mich abmühen?« sprach er. Durchaus nicht ist mir nötig
einen Obern zu haben. Ich kann mit meinen Händen gar (eben) so viele
Wunder wirken. Ich habe grosse Gewalt
herzurichten einen bessern Thron,
einen höhern im Himmel. Wozu soll ich um seine Huld dienen,
mich beugen vor ihm in solcher Unterwürfigkeit? ich kann Gott sein
wie er!
Beistehen mir tüchtige Genossen, die nicht abfallen werden von mir in
diesem Streite,
tapfergesinnte Männer. Sie haben mich zu ihrem Herrn erkoren,
die tatkräftigen Helden. Mit solchen kann man einen Anschlag erdenken,
fassen mit solchen Kampfgenossen. Meine Freunde sind sie gerne,
hold in ihren Gesinnungen. Ich kann ihr Herr sein,
herrschen in diesem Reiche. So dünkt es mich nicht recht,
dass ich irgend wie schmeicheln sollte
Gott um irgend eines Gutes willen: nicht länger will ich sein Diener sein!«
Da der Allwaltende es alles gehört hatte,

ðæt his engyl ongan ofermêde micel
âhebban wið his hearran, and spræc heâlic word,
dollîce, wið drihten sînne, sceolde he ðâ dâed ongyldan,
worc ðæs gewinnes gedâlan, and sceolde his wîte habban,
ealra mordra mæst. Swâ dêð monna gehwilc,
ðe wið his waldend winnan ongynneð,
mid mâne wið ðone mæran drihten! Ða wearð se mihtiga gebolgen,
hêhsta heofones waldend, wearp hine of ðân heân stôle.

Hete hæfde he æt his hearran gewunnen, hyldo his forlorene;
gram wearð him se gôda on his môde: forðon he sceolde grund gesêcan

heardes hellewîtes, ðæs ðe he wann wið heofnes waldend.
Âcwæð hine ðâ fram his hyldo and hine on helle wearp,
on ðâ deôpan dala, ðær he tô deôfle wearð.
Se feônd mid his gefêrum eallum feôllon ðâ ufon of heofnum,

þurh swâ longe swâ þreô niht and dagas,
ðâ englas on helle, and heo ealle forsceôp
drihten tô deôflum. Forðon ðe heo his dæd and word
noldon weorðian, forðon heo on wyrse leôht,
under eorðan neoðan, ællmihtig god
sette, sigeleâse, on ðâ sweartan helle.
Ðær hæbbað heo on æfyn ungemet lange,
ealra feônda gehwilc, fŷr edneôwe;
ðonne cymð on uhtan eâsterne wind,
forst fyrnum cald: symble fŷr oððe gâr (?).
Sum heard geswinc habban sceoldon;
worhte man hit him tô wîte; — hyra woruld wæs gehwyrfed —
forman sîðê fylde helle
mid ðâm andsacum. Heôldon englas forð
heofonrîces hêhðe, ðe ær godes hyldo gelæston.

Lâgon ðâ ôðre, fŷnd, on ðâm fŷre, ðe ær swâ feala hæfdon
gewinnes wið heora waldend; wîte þoliað,
hâtne heaðowelm helle tô-middes,
brand and brâde lîgas, swilce eâc ðâ biterân rêcas,
þrosm and þŷstro, forðon hie þegnscipe
godes forgŷmdon. Hie hyra gâl beswâc,
engles oferhygd; noldon alwealdan

dass sein Engel begänne grossen Uebermut
zu erheben gegen seinen Herrn und spräche hochmütige Worte
verwegen gegen seinen Gebieter, da sollte er die Tat entgelten,
teilhaftig werden der Mühsal für den Kampf und sollte seine Strafe haben,
aller Todesqualen grösseste. Also ergeht es jedem der Menschen,
der zu streiten unternimmt wider seinen Herrscher,
in frevelhafter Weise wider diesen erlauchten Herrn! Darauf ward der mächtige erzürnt,
der höchste Walter des Himmels, warf jenen von dem hohen Throne.
Hass hatte er bei seinem Herrn erworben, seine Huld verloren;
gram ward ihm der gute in seinem Sinne: darum musste er den Abgrund aufsuchen
der harten Höllenpein, weil er gegen des Himmels Walter gekämpft hatte.
Er verbannte ihn darauf aus seiner Huld und warf ihn in die Hölle,
in die tiefen Täler, wo er zu einem Teufel ward.
Der Teufel mit allen seinen Gefährten fielen alsdann oben herab von den Himmeln
so lange hindurch wie drei Nächte und Tage,
die Engel in die Hölle, und sie alle schuf um
der Herr zu Teufeln. Weil sie seine Taten und Worte
nicht würdigen wollten, darum in ein schlimmeres Licht
unter die Erde hinab, der allmächtige Gott
versetzte die siegeslosen in die schwarze Hölle.
Dort haben sie am Abend unermesslich lange,
jedweder aller Feinde, sich stets erneuerndes Feuer;
dann kommt am Morgen östlicher Wind,
Frost furchtbar kalt: immer Feuer oder stechende Kälte (?).
Irgend eine schwere Pein mussten sie haben;
man schuf sie ihnen zur Strafe; — ihre Welt ward verändert —
zum ersten Male füllte (man) die Hölle
mit den Widersachern. Fortan hielten die Engel
des Himmelreiches Höhen, die ehedem die Treue gegen Gott bewahrt hatten.
Die andern lagen, die Feinde, in dem Feuer, die ehedem soviel hatten
des Streites gegen ihren Walter, Strafe erdulden sie,
glühende grimmige Hitze, inmitten der Hölle,
Brand und breite Flammen, sowie auch bitteren Rauch,
Qualen und Finsterniss, weil sie den Dienst
Gottes versäumten. Ihr Stolz betrog sie,
des Engels Uebermut; sie wollten nicht des Allwaltenden

word weorðian. Hæfdon wîte micel,
wæron ða befeallene fŷre tô botme,
on ða hâtan hell, þurh hygeleâste
and þurh ofermetto; sôhton ôðer land,
ðæt wæs leôhtes leâs and wæs lîges full,
fŷres fæðm micel. Fŷnd ongeâton,
ðæt hie hæfdon gewrixlod wîta unrîm,
þurh heora miclan môd, and þurh miht godes,
and þurh ofermetto ealra swîðost.

II.

Ða spræc se ofermôda cyning, ðe ær wæs engla scŷnost,
hwîtost on heofne and his hearran leôf,
drihtne dŷre, ôð hie tô dole wurdon,
ðæt him for gâlscipe god sylfa wearð,
mihtig, on môde yrre; wearp hine on ðæt morðor innan,
niðer on ðæt niôbed, and sceôp him naman siððan,

cwæð, se hêhsta hâtan sceolde
Satan siððan, hêt hine ðâre sweartan helle
grundas gŷman, nalles wið god winnan.
Satan maðelode; sorgiende spræc,
se ðe helle forð healdan sceolde,
gŷman ðæs grundes. Wæs ær godes engel
hwît on heofne, ôð hine his hyge forspeôn
and his ofermetto ealra swîðost,
ðæt he ne wolde wereda drihtnes
word wurðian. Weôll him on innan
hyge ymb his heortan; hât wæs him ûtan
wrâðlîc wîte. He ða wordê cwæð:
»Is ðes ænga stede ungelîc swîðe
ðâm ôðrum, ðe we ær cûðon,
heân on heofonrîce, ðe me mîn hearra onlâg;
ðeâh we hine for ðâm alwealdan âgan ne môston,
rômigan ûres rîces. Næfð he ðeâh riht gedôn,
ðæt he ûs hæfð befylled fŷre tô botme,
helle ðâre hâtan, heofonrîcê benumen.
Hafað hit gemearcod mid moncynne
tô gesettanne.) Ðæt me is sorga mæst,
ðæt Adam sceal, ðe wæs of eorðan geworht,

Worte würdigen. Sie erhielten grosse Strafe,
sie wurden dann hinab gestürzt auf den Boden des Feuers,
in die heisse Hölle, durch Herzens-Torheit
und durch Uebermut; sie suchten ein ander Land auf,
das war des Lichtes (der Herrlichkeit) ledig und war der Flamme voll,
grosse Gefahr vor Feuer (?). Die Feinde wurden inne,
dass sie hatten eingetauscht eine Unzahl von Strafen
durch ihren grossen Stolz und durch Gottes Macht
und durch Uebermut am allermeisten.

II.

Da sprach der übermütige König, der vordem der Engel schönster war,
der glänzendste im Himmel und seinem Herrn lieb,
dem Gebieter teuer, bis sie allzu übermütig wurden,
so dass ihnen wegen ihres Übermutes Gott selber wurde
der mächtige in seinem Sinn erzürnt, er warf ihn in die Qual hinein,
nieder auf das Totenlager (in die Höllenpein) und schuf ihnen seitdem einen Namen,
er sagte, der höchste sollte heissen
Satan fortan, hiess ihn der schwarzen Hölle
Grund hüten, durchaus nicht mehr wider Gott zu kämpfen.
Satan erhob seine Stimme; kummervoll sprach
er, der die Hölle fortan inne haben sollte,
hüten den Abgrund. Er war vordem Gottes Engel
strahlend im Himmel, bis ihn sein inneres verlockte
und sein Übermut zu allermeist,
dass er nicht wollte des Herrn der Heerscharen
Worte würdigen. Es wallte ihm im innern
der Geist um sein Herz herum, heiss war ihm von aussen
die schreckliche Strafe. Dieser dann mit dem Worte sprach:
›Diese enge Stätte ist sehr ungleich
der andern, die wir ehedem kannten,
die hohe in dem Himmelreiche, die mir mein Herr verliehen hatte;
doch wir durften sie wegen des allwaltenden nicht behalten,
mussten unser Reich räumen (?). Doch hat er nicht recht getan,
dass er uns hinabgestürzt hat auf den Boden (in die Tiefe) des Feuers,
der heissen Hölle, des Himmelreiches beraubt.
Er hat beschlossen es mit dem Menschengeschlecht
zu besetzen (bevölkern). Das ist mir der Sorgen grösste,
dass Adam, der aus Erde gemacht wurde, soll

mînne stronglîcan stôl behealdan,
wesan him on wynne, and we ðis wîte þolien,
hearm on ðisse helle. Wâ lâ! âhte ic mînra handa geweald,
and môste âne tîd ûte weorðan,
wesan âne winterstunde, ðonne ic mid ðŷs werodê —!
Ac licgad me ymbe îrenbendas,
rîdeð racentan sâl; ic eom rîces leâs!
Habbað me swâ hearde helle clommas
fæste befangen! Hêr is fŷr micel
ufan and neoðone! ic â ne geseah
lâðran landscipe! lîg ne âswâmað,
hât ofer helle! Me habbað hringa gespong,
slîðhearda sâl sîðes âmyrred,
âfyrred me mîn fêðe; fêt synt gebundene,
handa gehæfte; synt ðissa heldora
wegas forworhte; swâ ic mid wihte ne mæg
of ðissum lioðobendum. Licgað me ymbûtan
heardes îrenes, hâtê geslægene,
grindlas greâte: mid ðŷ me god hafað
gehæfted bê ðâm healse. Swâ ic wât, he mînne hige cûðe,
and ðæt wiste eâc weroda drihten,
ðæt sceolde unc Adame yfele gewurðan
ymb ðæt heofonrîce, ðær ic âhte mînra handa geweald!

Ac þoliað we nû þreâ on helle: ðæt syndon þŷstro and hêto

grimme, grundleâse. Hafað ûs god sylfa
forswapen on ðâs sweartan mistas. Swâ he ûs ne mæg ænige synne gestêlan,
ðæt we him on ðâm lande lâð gefremedon, he hæfð ûs ðeâh ðæs leôhtes bescyrede,
beworpen on ealra wîta mæste. Ne mâgon we ðæs wrace gefremman,

geleânian mid lâðes wihte, ðæt he ûs hafað ðæs leôhtes bescyrede.

He hæfð nû gemearcod ânne middangeard, ðær he hæfð mon geworhtne
æfter his onlîcnesse, mid ðâm he wile eft gesettan
heofona rîce, mid hlûttrum sâwlum. We ðæs sculon hycgan georne,

ðæt we on Adame, gif we æfre mægen,

meinen starken Thron einnehmen,
in Wonne sein, und wir diese Strafe dulden müssen,
Harm in dieser Hölle. Wehe! hätte ich meiner Hände Gewalt
und dürfte eine Zeit draussen sein,
eine Winterstunde sein, dann wollte ich mit dieser Heerschar —!
Aber um mich herum liegen eiserne Bande,
es drückt der Kette Seil; ich bin der Herrschaft ledig (ohne Macht)!
Mich haben so stark der Hölle Fesseln
(so) fest umschlossen! Hier ist ein grosses Feuer
oben und unten! ich sah nicht jemals
eine leidigere Landschaft! die Lohe nimmt nicht ab,
die Hitze in der Hölle! Mich hat der Ringe Gespänge,
das grausam harte Seil am Fortgehen verhindert,
zurückgehalten meine Bewegung; die Füsse sind gebunden,
die Hände gefesselt; dieser Höllentore
Wege (sind) versperrt: so kann ich durchaus nicht
aus diesen Gliederfesseln. Um mich herum liegen
aus hartem Eisen in der Glut geschmiedete,
grosse Knebel: damit hat mich Gott
gefesselt an dem Halse. So weiss ich, er kannte meinen Sinn,
und das auch wusste der Heerscharen Herr,
dass es uns beiden (mir und) Adam übel ergehen würde
in Bezug auf das Himmelreich, wofern ich über meine Hände Gewalt hätte!
Aber jetzt erleiden wir Bedrängnis in der Hölle: das sind Finsternis und Hitze,
grimmige unergründliche, Gott selber hat uns
hinab gestossen in diese schwarzen Nebel. Obgleich er uns nicht irgend eine Sünde vorwerfen kann,
dass wir ihm in jenem Lande Leides taten, so hat er uns dennoch jenes Lichtes beraubt,
geworfen in die grösste aller Qualen. Nicht vermögen wir dafür Rache zu üben,
vergelten ihm mit irgend etwas schlimmem, dass er uns jenes Lichtes beraubt hat.
Nun hat er eine Mittelerde bestimmt, wo er den Menschen geschaffen hat
nach seinem Ebenbilde, mit dem will er widerum besetzen
das Reich der Himmel mit lautern Seelen. Wir müssen darauf eifrig bedacht sein,
dass wir an Adam, wenn wir (es) je vermögen,

and on his eafrum swâ some andan gebêtan,
onwendan him ðâr willan sînes, gif we his mægen wihtê âþencan!

Ne gelŷfe ic me ðæs leôhtes furðor, ðæs ðe he him þenceð lange niôtan,
ðæs eâdes, mid his engla cræfte. Ne mâgon we ðæt on aldre gewinnan,
ðæt we mihtiges godes môd onwæcen. Uton ôðwendan hit nû monna bearnum,
ðæt heofonrîce, nû we hit habban ne môton, gedôn ðæt hie his hyldo forlæten,
ðæt hie ðæt onwendon, ðæt he mid his worde bebeâd! Ðonne weorð he him wrâð on môde,
âhwet hie from his hyldo; ðonne sculon hie ðâs helle sêcan,
and ðâs grimman grundas; ðonne môton we hie ûs tô giongrum habban,
fira bearn, ôn ðissum fæstum clomme. Onginnað nû ymb ðâ fyrde þencean!
Gif ic ænegum þegne þeôdenmâðmas
geâra forgeâfe, ðenden we on ðân gôdan rîce
gesælige sæton, and hæfdon ûre setla geweald,
ðonne he me nâ on leôfran tîd leânum ne meahte

mîne gife gyldan, gif his giên wolde
mînra þegna hwilc geþafa wurðan,
ðæt he up heonon ûte mihte
cuman þurh ðâs clûstro, and hæfde cræft mid him,
ðæt he mid feðerhoman fleôgan meahte,
windan on wolcne, ðâr geworht stondað

Adam and Ewe on eorðrîce,
mid welan bewunden; and we synd âworpene hider,
on ðâs deôpan dalo! Nû hie drihtne synt
wurðran miclê, and môton him ðone welan âgan,
ðe we on heofonrîce habban sceoldon,
rîce, mid rihte: is se râd gescyred
monna cynne. Ðæt me is on mînum môde swâ sâr,
on mînum hyge hreôwed, ðæt hie heofonrîce
âgan tô aldre! Gif hit eôwer ænig mæge
gewendan mid wihte, ðæt hie word godes,

und an seinen Nachkommen ebenso (unsern) Groll ausgleichen (rächen),
ihm dort seinen Willen (Plan) vereiteln, wenn wir es irgendwie aus-
denken können!
Nicht hoffe ich fortan mehr auf jene Herrlichkeit, deren er lange zu
geniessen gedenket,
auf das Glück, mit seiner Engel Schar. Nicht vermögen wir das im
Leben (je) zu erlangen,
dass wir des mächtigen Gottes Gemüt erweichen. Auf denn! es zu ent-
wenden jetzt den Menschenkindern,
das Himmelreich, nun (da) wir es nicht haben können, (lasst uns) be-
wirken, dass sie seiner Huld entsagen müssen,
dass sie das vereiteln (sich abwenden von dem), was er mit seinem Worte
gebot! Dann wird er ihnen feind im Herzen,
verstösst sie aus seiner Huld; dann müssen sie diese Hölle aufsuchen
und diese gräulichen Abgründe; dann können wir sie uns zu Dienern haben,
der Menschen Kinder in diesem festen Gefängnisse. Beginnt nun auf
die Fahrt zu denken!
Wenn ich irgend einem Degen fürstliche Geschenke
ehedem verlieh, so lange wir noch in dem schönen Reiche
glückselig sassen und unserer Sitze (Throne) Gewalt hatten,
dann vermöchte er mir zu keiner lieberen Zeit durch Lohn (Wider-
vergeltung)
meine Gaben vergelten, (als) wenn dazu hiergegen wollte
meiner Degen irgend einer sich verstehen,
dass er hinauf von hieraus möchte hinaus
entkommen durch diesen Verschluss, und er das Geschick in sich hätte,
dass er mit einer Federhülle fliegen könnte,
sich winden (emporsteigen) auf einer Wolke, (dorthin) wo geschaffen
stehen
Adam und Eva auf dem Erdreiche,
mit Glück umgeben; und wir sind hinabgestossen hierhin
in diese tiefen Täler! Jetzt sind sie dem Herrn
viel werter und dürfen sich jenen Reichtum aneignen,
den wir im Himmelreiche haben sollten,
das Reich, mit Recht: diese Woltat ist beschert
dem Menschengeschlechte. Das ist mir in meinem Gemüte so schmerzlich,
reuet (mich) in meinem innern, dass sie das Himmelreich
besitzen sollen in Ewigkeit! Wenn es von euch irgend einer vermag
(so) zu wenden (dahin zu bringen) durch irgend etwas, dass sie das
Wort Gottes,

lâre forlâeten, sôna hie him đê lâđran beôđ.
Gif hie brecađ his gebodscipe, đonne he him âbolgen wurđeđ.
Siđđan biđ him se wela onwended, and wyrđ him wîte gegearwod,

sum heard hearmscearu. Hycgađ his ealle,
hû gê hî beswîcen! siđđan ic me sêfte mæg
restan on đyssum racentum, gif him đæt rîce losađ.
Se đe đæt gelâesteđ, him biđ leân gearo,
æfter tô aldre, đæs we hêr inne mâgon,
on đyssum fŷre, forđ fremena gewinnan.
Sittan lâete ic hine wiđ me sylfne, swâ hwâ swâ đæt secgan cymeđ
on đâs hâtan helle, đæt hie heofoncyninges
unwurđlîce, wordum and dêdum,
âre [forlêton, and wurdon lâđ gode].«

VI.

Exodus.

(Aus dem Exodus des sog. Cædmon vv. 1—67.)

Hwæt! we, feor and neâh, gefrigen habbađ,
ofer middangeard, Moyses dômas,
wræclîco wordriht, wera cneôrissum,
in uproder• eâdigra gehwâm
æfter bealusîđe bôte lîfes,
lifgendra gehwâm langsumne rêđ,
hæleđum, secgan; gehŷre se đe wille
Đone on wêstenne weroda drihten,
sôđfæst cyning, mid his sylfes miht
gewyrđode, and him wundra fela,
êce alwalda, in êht forgeaf.
He wæs leôf gode, leôda aldor,
horsc and hređergleâw, herges wîsa,
freom folctoga. Faraones cyn,
godes andsacan, gyrdwîtê band;
đêr him gesealde sigora waldend,
môdgum magorêswan, his mâga feorh,
on-wist êđles, Abrahames sunum.
Heâh wæs đæt handleân and him hold freâ,
gesealde him wæpna geweald wiđ wrâđra gryre.
Ofercom mid đŷ campê cneômâga fela

(seine) Lehre verlassen, so werden sie ihm bald um so verhasster sein.
Wenn sie seine Gebote brechen, dann wird er gegen sie aufgebracht.
Alsdann wird ihnen der Reichtum entwendet und Strafe wird ihnen bereitet,
irgend ein schweres Schmerzensloos. Denket darauf alle,
wie ihr sie hintergehen könnt! dann kann ich sanft
ruhen in diesen Ketten, wenn ihnen jenes Reich verloren geht.
Wer das ausführt, für den ist Belohnung bereit
später auf ewig, mit dem, was wir hier drinnen können,
in diesem Feuer, fortan an Vorteilen gewinnen.
Sitzen lasse ich ihn neben mir selber, wer immer das zu sagen kommt
in diese heisse Hölle, dass jene des Himmelskönniges
in unwürdiger Weise, durch Worte und Taten,
Lehre verliessen (übertraten) und Gott verhasst wurden.«

VI.

Exodus.

(Aus dem sog. Cædmon vv. 1—67.)

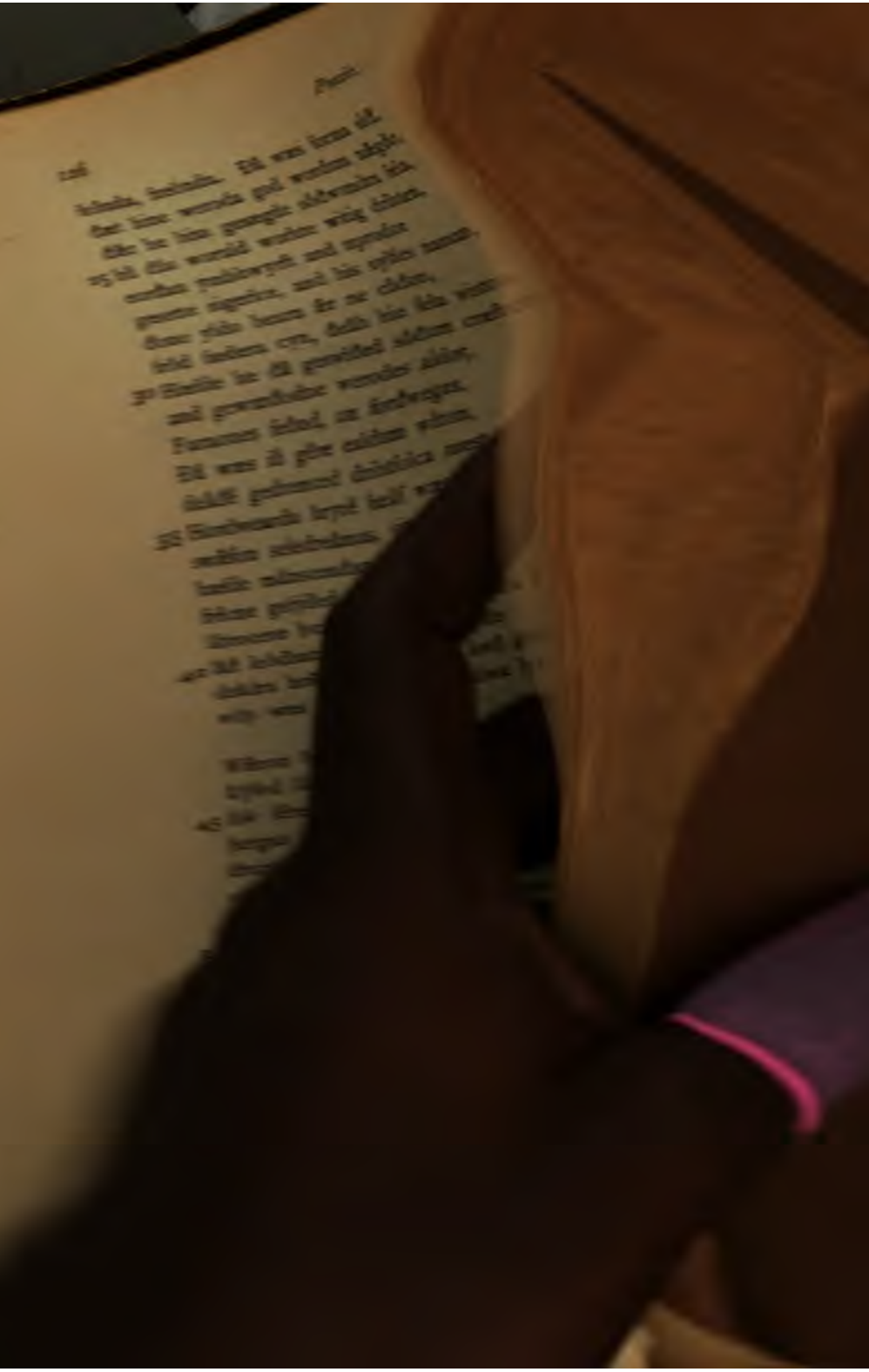
Traun! Wir haben vernommen, dass fern und nah
über den Erdkreiss hin Moses Gebote,
wunderbare Gesetze, den Geschlechtern der Menschen,
einem jeden der glückseligen in dem Himmel
nach der verhängnissvollen Reise Besserung des Lebens,
der lebenden jedem dauerndes Glück,
den Menschen, verkündete; es höre zu, wer will!
Diesen in der Wüste der Heerscharen Herr,
der wahrhaftige König, mit seiner eigenen Macht
zierte (stattete aus), und viele Wunder ihm
der ewige Allwalter gab zu eigen.
Er war Gott lieb, der Leute Schirmherr,
ein kluger und verständig gesinnter Führer des Heeres,
ein wackerer Volksherzog. Faraos Geschlecht,
Gottes Widersacher, fesselte er (suchte heim) mit Rutenzüchtigung;
da schenkte ihm der der Siege waltende,
dem mutigen Stammesfürsten, seiner Magen Leben,
Wohnung in ihrem Lande den Söhnen Abrahams.
Hoch (herrlich) war dieser Handlohn und ihnen hold der Herr,
er verlieh ihnen Gewalt der Waffen gegen der Feinde Graus.
Er überkam durch den Kampf der Stammgenossen viele

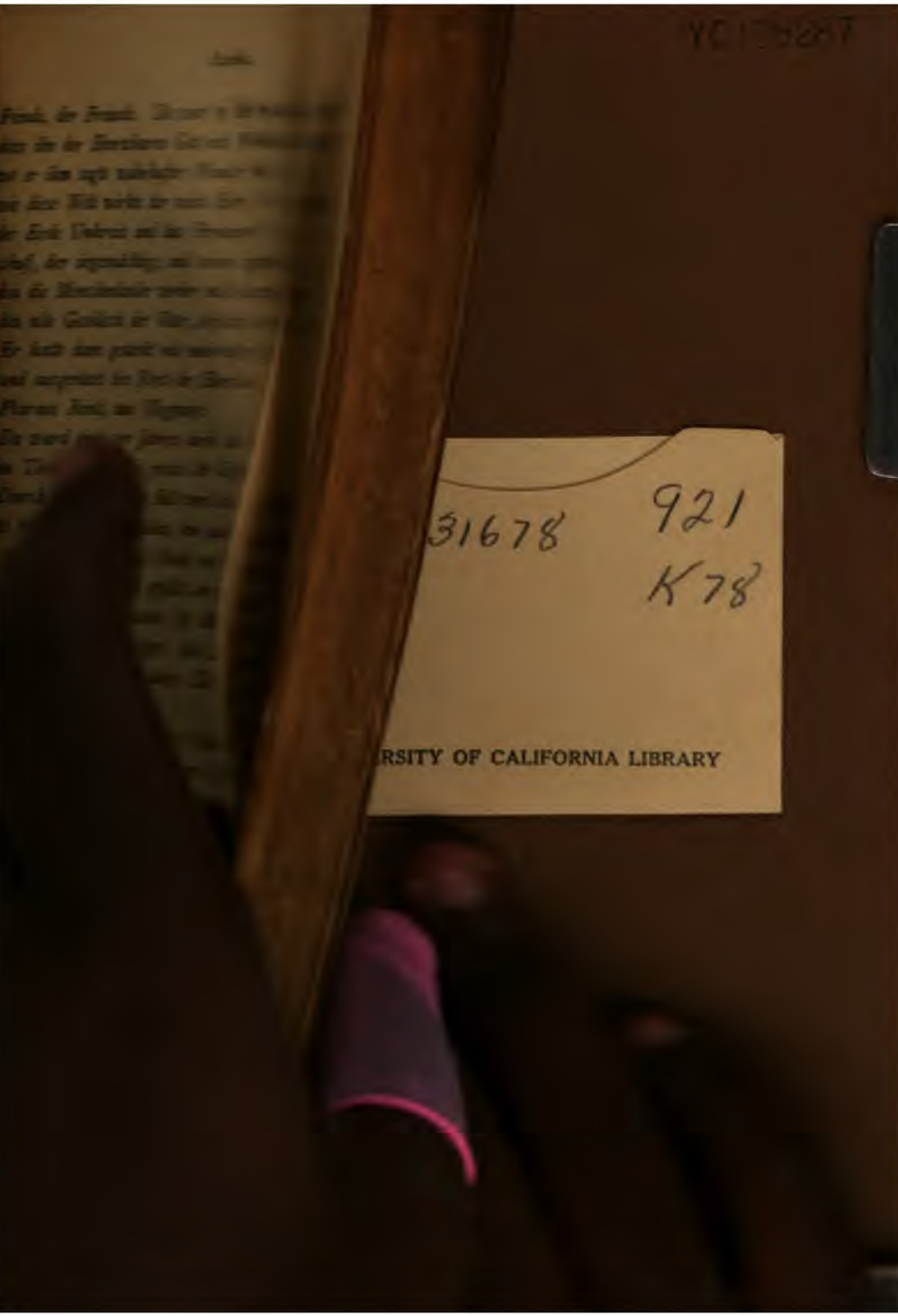
feônda, freônda. Đâ wæs forma sîđ,
đæt hine weroda god wordum nêgde,
đêr he him gesægde sôđwundra fela,
hû đâs woruld worhte witig drihten,
eorđan ymbhwyrft and uprodor
gesette sigerîce, and his sylfes naman,
đone yldo bearn êr ne cûđon,
frôd fædera cyn, đeâh hie fela wiston.
Hæfde he đâ geswîđed sôđum cræftum,
and gewurđodne werodes aldor,
Faraones feônd, on forđwegas.
Đâ wæs iû gêre ealdum wîtum,
deâđê gedrenced drihtfolca mæst,
Hordwearda hryrê heâf wæs geniwad,
swêfon seledreâmas, sincê berofene;
hæfde mânsceađan æt middere niht
frêcne gefylled, frumbearna fela,
âbrocene burhweardas: bana wîde scrâđ,
lâđ leôdhata. Land þrysmyde
deâdra hrêwum. Dugođ forđ gewât;
wôp wæs wîde, worulddreâma lyt.

Wêron hleahtorsmiđum handa belocene,
âlŷfed lâđsîđ leôde grêtan,
folc fêrende. Feônd wæs bereâfod,
hergas on helle. Heôfon đider becom,
druron deôfolgyld. Dæg wæs mêre
ofer middangeard, đâ seô mengeo fôr.
Swâ đæs fæsten dreâh fela missera
ealdwêrige Egypta folc,
đæs đe hie wîde-ferđ wyrnan þohton

Moyses mâgum, gif hie metod lête,
onlangne lust leôfes sîđes.
Fyrd wæs gefŷsed, from se đe lædde,
môdig magorêswa, mêgburh heora.
Oferfôr he mid đŷ folcê fæstena worn
land and leôdweard lâđra manna,
enge ânpađas, uncûđ gelâd,
ôđ đæt hie on Gûđmyrce gearwe bêron.

Feinde, der Freunde. Da war es das erste Mal,
dass ihn der Heerscharen Gott mit Worten anredete,
wo er ihm sagte wahrhafter Wunder viel,
wie diese Welt wirkte der weise Herr,
der Erde Umkreiss und das Firmament
schuf, der siegesmächtige, und seinen eigenen Namen,
den die Menschenkinder vorher nicht kannten,
das alte Geschlecht der Väter, obgleich sie vieles wussten.
Er hatte dann gestärkt mit wahrhaften Kräften
und ausgerüstet den Fürst der Heerschar,
Pharaos Feind, zum Weggange.
Da ward einst vor Jahren durch alte (harte) Strafen
zu Tode ertränkt die grösste der Gefolgsscharen.
Durch der Hortwarte Fall ward die Wehklage erneuert,
es ruhten die Saalfreuden, (wie auch) die des Schatzes beraubten;
er hatte die frevelnden Feinde um Mitternacht
auf furchtbare Weise gefällt, der erstgeborenen viele,
vernichtet die Burgwarte: der Mörder schritt weithin,
der leidige Volksverfolger. Das Land qualmte (hüllte sich ein)
von (mit) der toten Leichen. Die jugendliche Schar hatte sich fort begeben (war tot);
Wehklagen war weithin, der Weltfreuden wenig.
Es waren den Gelächtererregern (Spöttern) die Hände gebunden,
erlaubt, dass die Leute die leidige Reise antraten,
das dahinziehende Volk. Der Feind war beraubt,
die Heere in der Hölle. Wehklagen erhob sich dort,
die Götzenbilder waren gestürzt. Der Tag war berühmt
über die Mittelerde hin, da diese Menge abzog.
So ertrug dafür Ungemach viele Jahre
das altverdammte Egyptervolk,
dass (weil) sie das weite Leben hindurch (auf immer) zu wehren (verhindern) gedachten
den Magen (Landsleuten) des Moses, wenn sie der Schöpfer gelassen hätte,
das beständige Verlangen nach der lieben Reise.
Der Zug war in Bereitschaft, tapfer der, welcher anführte,
ein mutiger Stammesfürst, ihr Volk.
Er fuhr (zog) dann mit dem Volke über eine Anzahl von Festen hinweg,
über Land und Gebiete feindseliger Männer,
über enge einsame Pfade, unbekannte Wege,
bis dass sie zu den Äthiopiern die Rüstung getragen hatten.




31678 921 K78
RSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Wêron land heora lyfthelmê beþeaht,
mearchôfu môrheald; Moyses ofer đâ
fela meoringa fyrde gelædde.
Hêht đâ ymb twâ niht tîrfæste hæleđ,
siđđan hie feônđum ôđfaren hæfdon,
ymbwîcigean, werodes bearhtmê,
mid ælfere Æthanes byrig,
mægnes mæstê, mearclondum on.

VII.

Exodus.

(vv. 252—306.)

Âhleôp đâ for hæleđum hildecalla,
beald beôhata, bord up âhôf,
hêht đâ folctogan fyrde gestillan,
đenden môdiges međel monige gehŷrdon.
Wolde reordigean rîces hyrde
ofer hereciste hâlgan stefnê;
werodes wîsa wurđmyndum spræc:
»Ne beôđ gê dŷ forhtran, đeâh đe Faraon brôhte
sweordwîgendra sîde hergas,
eorla unrîm! Him eallum wile
mihtig drihten, þurh mîne hand
tô dæge đissum, dædleân gyfan,
đæt hie lifigende leng ne môton
ægnian mid yrmđum Israhêla cyn.
Ne willađ eôw ondrædan deâđe fêđan,
fæge ferhđlocan: fyrst is æt ende
lænes lifes. Eôw is lâr godes
âbroden of breôstum. Ic on beteran rêd,
đæt gê gewurđien wuldres aldor,
and eôw liffreân lissa bidde,
sigora gesynto, đær gê siđien!
Đis is se êcea Abrahames god,
frumsceafta freâ, se đâs fyrd weređ,
môdig and mægenrôf mid đære miclan hand.«
Hôf đâ for hergum hlûde stefne,
lifigendra leôd, đâ he tô leôdum spræc:
»Hwæt! gê nû eâgum tô on lôciađ,

Die Ländereien derselben waren mit einer Lufthülle (Nebel) bedeckt,
die Höfe der Gemarkung an Mooren gelegen; Moses über sie hin
mit vielen Hindernissen (?) führte den Zug.
Er hiess dann nach zwei Nächten die ruhmreichen Helden,
nachdem sie den Feinden entkommen waren,
umlagern unter des Heeres Getöse
mit dem ganzen Zuge (Heere) die Burg von Ethan,
mit der grössten Streitmacht, in den Grenzlanden.

VII.

Exodus.

(vv. 252—306.)

Es sprang dann auf vor den Helden der Kampfesherold,
der kühne Bienenverfolger (Held), hob den Schild empor,
hiess die Herzöge den Zug zum Schweigen bringen,
so lange des mutigen Rede die vielen hörten.
Es wollte reden des Reiches Hirte
über den Heerhaufen hin mit heiliger Stimme;
der Streitmacht Führer sprach mit Würde:
»Seid ihr nicht um so furchtsamer, obgleich Pharao mitbrachte
von Schwertkämpfern grosse Heere,
von Eorlen eine Unzahl! Ihnen allen will
der mächtige Herr durch meine Hand
an diesem Tage Tatenlohn (Vergeltung für ihre T.) geben,
dass sie lebend länger nicht können
mit Drangsalen ängstigen der Israeliten Geschlecht.
Wollet euch nicht fürchten vor todten Scharen,
vor feigen (dem Untergang geweihten) Leibern! die Frist ist zu Ende
(ihres) hinfälligen Lebens. Euch ist die Lehre Gottes
aus der Brust genommen (gewichen). Ich rate zum bessern,
dass ihr verehret der Herrlichkeit Fürsten,
und für euch den Lebensherrn um Erbarmung anfleht,
um Heil des Sieges, wohin ihr ziehen möget!
Diess ist der ewige Gott Abrahams,
der Geschöpfe Herr, der dieses Heer beschützt,
mutig und machtvoll, mit der (seiner) mächtigen Hand.«
Da erhob vor den Heeren die laute Stimme
der lebenden Gebieter, als er zu den Leuten sprach:
»Traun! ihr nun mit den (euren) Augen sehet an,

folca leôfost, fêrwundra sum;
hû ic sylfa stôh and ðeôs swîdre hand
grênê tânê gârsecges deôp;
ŷð up færeð, ôðstum wyrceð
wæter and wealfæsten. Wegas syndon drŷge,
haswe herestrêta, holm gerŷmed,
ealde staðolas, ðâ ic êr ne gefrægn
ofer middangeard men gefêran,
fâge feldas, ðâ ford heonon
in êce ŷðe þeahton,
sælde sægrundas; sûðwind fornam,
bæðweges blæst, brim is åreâfod,
sand sæcir spâw. Ic wât sôð gere,
ðæt eôw mihtig god miltse gecŷðde,
eorlas ærglade ! ôðest is selost,
ðæt gê of feônda fæðme weorðen,
nû se âgend up ârærde
reâde streâmas in randgebeorh.
Syndon ðâ foreweallas fægre gestêpte,
wrætlîcu wægfaru ôð wolcna hrôf.
Æfter ðâm wordum werod eall ârâs,
môdigra mægen: mere stille bâd.
Hôfon herecyste hwîte lînde,
segnas on sande. Sæweall âstâh,
uplang gestôd wið Israhêlum
åndægne fyrst. Wæs seô eorla gedriht
ânes môdes; [ŷða weall]
fæstum fæðmum freoðowære heôld.

VIII.

Daniel.

(Aus dem Daniel des sog. Cædmon vv. 1—104.)

Gefrægen ic Hebrêos eâdge lifgean,
in Hierusalem goldhord dælan,
cyningdôm habban, swâ him gecynde wæs,
siððan þurh metodes mægen on Moyses hand
weard wîg gifen, wîgena mænigeo,
and hie of Egyptum ût âfôron
mægenê miclê. Ðæt wæs môdig cyn!

der Völker liebstes ein jähes (unerwartetes) Wunder;
sobald ich selbst und diese rechte Hand schlug
mit einem grünen Zweige des Oceans Tiefe,
empor fährt die Woge, eilends würkt sie
eine Mauerfeste aus Wasser; die Wege sind trocken,
staubgraue Heerstrassen, das Meer weggeräumt,
die alten Meergründe, von denen ich vordem nicht vernahm
über den Mittelkreiss, dass Menschen (über sie hin) wandelten
die bunten Felder, die fortan von nun ab
in Ewigkeit die Wogen bedeckten,
die gefesselten Meergründe; der Südwind nahm (sie) weg,
das Brausen über den Badweg, das Meer ist hinweg genommen,
den Sand spie die Seeflut aus (?). Ich weiss fürwahr gewiss,
dass euch der mächtige Gott (seine) Gnade kund tat,
ihr Eorle in Erz schimmernd! Eile ist das beste,
dass ihr von der Feinde Umarmung (frei) seid (bleibet),
nun (wo) der Herr aufrichtete
die roten Ströme zu einem Randgebirge.
Es sind die Vormauern schön emporragend,
der wunderbare Seeweg bis zu der Wolken Dach.«
Nach diesen Worten brach auf das ganze Heer,
der mutigen Streitmacht: das Meer blieb still.
Die Heerscharen hoben auf die weissen Schilde,
die Feldzeichen an dem Ufer. Die Meeresmauer war emporgestiegen,
aufrecht stand sie gegen die Israeliten,
die Frist (Zeit) von einem Tage. Der Eorle Schar war
vorzüglichen Mutes; der Wogen Wall
hielt (leistete) mit festen Armen Schutz.

VIII.

Daniel.

(Aus dem Daniel des sog. Cædmon vv. 1—104.)

Ich vernahm, dass die Hebräer glückselig lebten,
in Jerusalem den Goldschatz verteilten,
ein Königtum hatten, wie (es) bei ihnen herkömmlich war,
seitdem durch des Schöpfers Macht in Moses Hand
Kampftüchtigkeit gegeben ward, der Krieger Menge,
und sie von den Ägyptern ausgezogen waren
mit grosser Heeresmacht. Das war ein mutiges Geschlecht!

Đenden hie đŷ rîcê rædan môston,
burgum wealdan, wæs him beorht wela,
đenden đæt folc mid him hiera fæder wære
healdan woldon. Wæs him hyrde gôd,
heofonrîces weard, hâlig drihten,
wuldres waldend, se đâm werude geaf
môd and mihte, metod alwihta,
đæt hie oft fela folca feorê gesceôdon,
heriges helmum, đâra đe him hold ne wæs,
ôđ đæt hie wlenco anwôd æt wînþege,
deôfoldædum, druncne geþôhtas.
Đâ hie æcræftas âne forlêton,
metodes mægenscipe, swâ no man scyle
his gâstes lufan wiđ gode dælan!
Đâ geseah ic đâ gedryht in gedwolan lifgan,
Israêla cyn unriht dôn,
wommas wyrcean. Đæt wæs weorc gode!
Oft he đâm leôdum lâre sende,
heofonrîces weard, hâlige gâstas,
đâ đâm werude wîsdôm budon.
Hie đære snytro sôđ gelŷfdon,
lytle hwîle, ôđ đæt hie langung beswâc
eorđan dreâmas, êces rædes,
đæt hie æt sîđestan sylfe forlêton
drihtnes dômas, curon deôfles cræft.
Đâ wearđ rêđemôd rîces þeôden,
unhold þeôden đâm he æhte geaf.
Wîsde him æt frymđe, đâ đe on fruman êr đon
wæron mancynnes metode dŷrust,
dugođa dŷrust, drihtne leôfost,
herepađ tô đære heân byrig,
eorlum elþeôdigum on êđelland,
đær Salem stôd searwum âfæstnod,
weallum geweorđod. Tô đæs wîtgan fôron,
Caldêa cyn, tô ceastre, forđ,
đær Israêla æhta wæron,
bewrigene mid weorcum; tô đâm đæt werod geför,
mægenþreât mære, mânbealwes georn.
Âwehte đone wælnîđ wera aldorfreâ,
Babylones brego, on his burhstede,

So lange durften sie das Reich beherrschen,
über die Städte gebieten, hatten sie glänzenden Reichtum,
so lange als das Volk unter (bei) sich des Vaters Bund
halten wollte. Ihnen war ein guter Hirte
des Himmelreiches Wart, der heilige Herr,
der Herrlichkeit Walter, der der Kriegerschar verlieh
Mut und Macht, der Schöpfer aller Wesen,
dass sie oft vielen der Völker am Leben schadeten,
den Schirmern des Heeres, von denen, die ihnen nicht hold waren,
bis dass Übermut in sie fuhr beim Weingelage
durch des Teufels Taten (List), trunkene Gedanken.
Da liessen sie allein (wanten sie sich ab von) des Gesetzes Anordnungen,
des (von des) Schöpfers Macht, wie kein Mensch sollte
seines Geistes Liebe von Gott scheiden!
Darauf sah ich die Volksschar im Irrtum leben,
der Israeliten Geschlecht Unrecht tun,
Schandtaten würken (verüben). Das war ein Kummer für Gott!
Oft er den Leuten Belehrung sante,
des Himmelreiches Wart, heilige Geister,
die dem Volke Weisheit darboten.
Sie glaubten dieser Klugheit in Wahrheit
eine kleine Weile, bis dass sie das Verlangen betrog
nach der Erde (irdischer) Herrlichkeit um das ewige Heil,
dass sie zuletzt selbst verliessen
des Herrn Gesetze, erkoren des Teufels List.
Darauf ward zornmütig des (himmlischen) Reiches Herr,
ein unholder Herr denen (welchen) er Besitz gegeben hatte.
Er wies einst gegen die, welche im Anfang ehedem
unter dem Menschengeschlecht dem Schöpfer am teuersten waren,
der Völker teuerstes, dem Herrn liebstes,
einen Heerpfad nach der hohen Burg,
fremdländischen Eorlen in ihr Erbland,
wo Salem stand mit Kunst befestigt,
mit Wällen ausgestattet. Hierhin zogen Weise,
der Chaldäer Geschlecht, gegen die Burg fort (zu),
wo der Israeliten Eigentum war
geschützt mit Festungswerken; gegen diese zog diese Heerschar,
eine berühmte gewaltige Schar, nach frevler Schandtat gierig.
Erweckt hatte diesen verderblichen Streit der Männer oberster Herr,
Babylons Schirmherr in seiner Burgstätte,

Nabochodonossor, þurh nîðhete,
ðæt he sêcan ongan sefan gehygdum,

hû he Israêlum eâðost meahte,
þurh gromra gang, guman ôðþringan.
Gesamnode ðâ sûðan and norðan
wælhreôw werod, and west fôran
herigê hæðencyninga tô ðære heân byrig,
[ðær] Israêla êðelweardas
lufan lîfwelan, þenden hie lêt metod.
Ðâ ic êðan gefrægn ealdfeônda cyn
winburh wera; ðâ wîgan ne gelŷfdon,
bereâfodon ðâ receda wuldor reâdan goldê,
sincê and seolfrê, Salomones tempel,
gestrudan gestreôna under stânhliðum,
swilc eall, swâ ðâ eorlas âgan sceoldon,
ôð ðæt hie burga gehwone âbrôcen hæfdon,
ðâra, ðe ðâm folce tô friðe stôdon.
Gehlôdon him tô hûðe hordwearda gestreôn,
feoh and frætwa, swilc ðær funden wæs,
and ðâ mid ðâm æhtum eft sîðedon,
and gelæddon eâc on langne sîð
Israêla cyn, on eâstwegas,
tô Babilonia, beorna unrîm,
under hand hæleð hæðenum dêman.
Nabochodonossor him on nŷd dyde
Israêla bearn, ofer ealle lufen,
wæpna lâfe, tô weorcþeôwum.
Onsende ðâ sînra þegna
worn, ðæs werudes, west tô fêran,
ðæt him ðâra leôda land geheôlde,
êðne êðel, æfter Ebrêum.
Hêt ðâ sêcan sîne gerêfan
geond Israêla earme lâfe,
hwilc ðære geogoðe gleâwost wære
bôca bebodes, ðe ðær brungen wæs.
Wolde ðæt ðâ cnihtas cræft leornedon,
ðæt him snytro on sefan secgan mihte,
nalles ðŷ, ðe he ðæt môste oððe gemunan wolde,
ðæt he ðâra gifena gode þancode,

Nabuchodonossor aus feindseligem Hass,
so dass er zu suchen (ausfindig zu machen) begann in seines inneren Gedanken,
wie er den Israeliten am leichtesten könnte
durch der Feinde Schar Menschen entreissen.
Dann sammelte er von Süden und Norden
eine todgrimmige Schar, und nach Westen zogen sie
mit dem Heere der Heidenkönige zu der hohen Burg hin,
wo der Israeliten vornehme Krieger
liebten des Lebens Güter (?), so lange sie der Schöpfer liess.
Ich vernahm, dass alsdann der Altfeinde Geschlecht verödete
die Weinburg der Männer; die Kämpfer waren ungläubig,
sie beraubten der Gebäude Herrlichkeit des roten Goldes,
Schatzes und Silbers, den Tempel Salomons,
plünderten die Kleinode unter den Steinabhängen,
wie auch alles, was die Eorle besitzen wollten,
bis dass sie der Burgen jegliche erobert hatten,
von denen, die dem Volke zum Schutze dastanden.
Sie luden sich auf als Beute der Hortwarte Schätze,
Reichtum und Kostbarkeiten, wie es dort gefunden ward,
und dann kehrten sie mit den Gütern wider zurück
und führten auch auf die lange Reise
der Israeliten Geschlecht auf die Ostwege
nach Babylonien, der Helden eine Unzahl,
die Männer unter die Botmässigkeit des heidnischen Gewalthabers.
Nabuchodonossor machte mit Eifer sich
der Israeliten Kinder, ohne alles Erbarmen,
der Waffen Nachlass (was die Waffen verschont hatten), zu Arbeitssclaven.
Er entsante dann seiner Degen
eine Anzahl aus der Kampfschar nach Westen zu ziehen,
dass sie ihm jener Leute Land besetzte,
die verödete Landschaft, nach den Hebräern.
Er befahl dann seinen Grafen, zu suchen
unter der Israeliten armen Überresten,
wer aus der jungen Mannschaft am kundigsten wäre
der Bücher des Gesetzes, die (das?) dort hingebracht war.
Er wollte, dass die Knaben Kunst erlernten,
auf dass ihm (ihre) Klugheit im Geiste (dieselbe) sagen (mitteilen) möchte,
keineswegs (aber) darum, dass er das vermöchte oder daran denken wollte,
dass er für die Gaben Gott dankte,

ðe him ðær tô duguðe drihten scyrede.
Ðâ hie ðær fundon tô freâgleâwe,
æðele cnihtas and æfæste,
ginge and gôde in godsæde.
Ân wæs Ananias, ôðer Azarias,
þridda Misael, metode gecorene.
Ðâ þrŷ comon tô þeôdne foran,
hearde and higeþancle, ðær se hæðena sæt,
cyning cordres georn, in Caldêa byrig.
Ðâ hie ðâm wlancan wîsdôm sceoldon,
weras Ebrêa, wordum cŷðan,
higecræft heâne þurh hâlig môd.
Ðâ se beorn bebeâd, Babilone weard,
swiðmôd cyning, sînum þegnum,
ðæt dâ frumgâras be feore dæde,
ðæt ðâm gengum þrŷm gâd ne wære
wiste ne wæde in woruldlîfe.

IX.

Gespräch zwischen Maria und Joseph.

(Aus Kynewulfs Crist vv. 164—213.)

Maria: Eâ lâ Joseph mîn, Jacobes bearn,
mæg Dauides, mæran cyninges!
nû ðû freôde scealt fæste gedælan,
âlætan lufan mîne? — **Joseph:** Ic lungre eam
deôpe gedrêfed, dômê bereâfod,
forðon ic worn for ðê worda hæbbe,
sîdra sorga and sârcwida,
hearmes gehŷred, and me hosp sprecað,
tornworda fela. Ic teâras sceal
geôtan geômormôd. God eâðe mæg
gehælan hygesorge heortan mînre,
âfrêfran feâsceaftne; eâlâ fæmne geong,
mægð Maria! — **M.:** Hwæt bemurnest ðû,
cleopast cearigende? ne ic culpan in ðê,
incan ænigne æfre onfunde
womma geworhtra, and ðû ðâ word spricest,
swâ ðû sylfa sîe synna gehwylcrê,
firena, gefylled! — **J.:** Ic tô fela hæbbe

die ihm dort zu (seinem) Wolergehen der Herr zugeteilt hatte.
Da fanden sie hierzu (zu dem Zwecke) sehr kluge,
edele Jünglinge und fromme,
junge und gute in Gottesfurcht.
Einer war Ananias, der andere Azarias,
der dritte Misael, für den Schöpfer auserkoren.
Diese drei kamen vor den Gebieter,
wacker und nachdenkend, dahin wo sass der heidnische
König mit (seinem) Gefolge eifrig beschäftigt in der Chaldäer Burg.
Da sollten sie dem übermütigen Weisheit,
die Männer der Ebräer, in Worten kund tun,
hohe Weisheit, durch (ihr) heilig Gemüt.
Da gebot der Held, Babylons Hüter,
der kühngesinnte König seinen Degen,
dass die vornehmen bei (ihrem) Leben bewirkten,
dass den drei Jünglingen nicht Mangel wäre
an Nahrung noch an Kleidung im irdischen Leben.

IX.

Gespräch zwischen Maria und Joseph.

(Aus Kynewulfs Crist vv. 164–213.)

Maria: Ach! Joseph mein, des Jacob Sohn,
Mage Davids, des erlauchten Königes!
Wirst du nun (unsere) Freundschaft ganz und gar trennen,
aufgeben meine Liebe? — Joseph: Ich bin plötzlich
tief betrübt, der Ehre beraubt,
weil ich deinetwegen viel der Worte habe,
der gewaltigen Sorgen und beleidigenden Reden,
des Harmes gehört, und man mir (gegenüber) Spott äussert,
der Schmähworte viele. Ich werde Thränen
vergiessen traurigen Sinnes. Gott kann leicht
heilen die Bekümmernis meines Herzens,
trösten den unglücklichen; ach Frau du junge
Maid Maria! — Maria: Was klagest du,
weinest sorgenvoll? ich keine Schuld in dir,
keinen Grund zum Tadel jemals fand
wegen begangener Freveltaten, und du sprichst diese Worte,
als ob du selber seiest mit (von) jeder der Sünden,
(iedem) der Verbrechen angefüllt (voll). — Joseph: Ich habe zu viel

ðæs byrdscypes bealwa onfongen!
Hû mæg ic lâdigan lâðan sprâece,
oððe andsware ænige findan
wrâðum tôwiðere? Is ðæt wîde cûð,
ðæt ic of ðâm torhtan temple dryhtnes
onfêng freôlîce fæmnan, clâene,
womma leâse, and nû gehwyrfed is
þurh nâthwylcne! Me nâwðer deâg,
secge ne swîge: gif ic sôð sprâece,
ðonne sceal Dauides dôhtor sweltan,
stânum âstyrfed; gên strengre is,
ðæt ic morðor hele, scyle mânswara,
lâð leôða gehwâm, lifian siððan,
fracoð in folcum! — Ðâ seô fæmne onwrâh
ryht gerŷno and ðus reordade:
M.: Sôð ic secge þurh sunu meotudes,
gæsta geôcend, ðæt ic gên ne conn
þurh gemæcscipe monnes ôwer,
ænges on eorðan; ac me eâden wearð,
geongre, in geardum, ðæt me Gabrihel,
heofones heâgengel, hâelo gebodade,
sægde sôðlîce, ðæt me swegles gæst
leôman onlŷhte! Scolde ic lîfes þrym
geberan, beorhtne sunu, bearn eâcen godes,
torhtes tîrfruman! Nû ic his tempel eam,
gefremed bûtan fâcne; in me frôfre gæst
geeardode. Nû ðû ealle forlæt
sâre sorgceare! Saga êcne þonc,
mærum meotodes suna, ðæt ic his môdor gewearð,
fæmne ford sê ðeâh, and ðû fæder cweden,
woruldcund bi wêne! Sceolde witedôm
in him sylfum beôn sôðe gefylled.

X.

Lobgesang auf die Weisheit des Schöpfers.

(Crist 659—690.)

Ðâ ûs geweorðade, se ðâs world gescôp,
godes gæstsunu, and ûs giefe sealde,

der Leiden von dieser Geburt empfangen (erfahren)!
Wie kann ich mich entschuldigen (gegenüber) der feindseligen Sprache,
oder irgend eine Antwort finden
den bösen gegenüber? Das ist weithin bekannt,
dass ich von dem herrlichen Tempel des Herrn
empfieng eine edele Jungfrau, eine reine,
von Makeln freie, und nun ist es anders geworden
durch irgend jemanden! Mir taugt keins von beiden,
weder reden noch schweigen: wenn ich die Wahrheit spreche,
dann wird Dævids Tochter umkommen,
durch Steine getödet; noch härter ist,
dass ich die Untat verberge, (und dann) als Meineidiger soll (werde)
verhasst allen Leuten nachher leben,
verworfen unter den Völkern! — Da enthüllte die Jungfrau
das wahre Geheimniss und sprach also:
Maria: Wahrheit spreche ich bei dem Sohne des Schöpfers,
dem Retter der Seelen, dass ich noch nichts weiss
durch Beiwohnung von einem Manne irgendwo
von einem einzigen auf Erden; sondern mir ward verliehen,
der jugendlichen in dem Gemache, dass mir Gabriel,
des Himmels Erzengel, Heil entbot,
sagte wahrhaftig, dass mich des Himmels Geist
mit (seinem) Strahl erleuchtet hätte! Ich sollte des Lebens Herrlichkeit
gebären, einen herrlichen Sohn, das mächtige Kind Gottes,
des strahlenden Fürsten des Ruhmes! Nun bin ich zu seinem Tempel
gemacht ohne Vergehen; in mir des Trostes Geist
wohnte. Gieb du nun auf (verbanne) alle
schmerzliche kummervolle Sorge! Sage ewigen Dank
dem erlauchten Sohne des Schöpfers, (dafür) dass ich seine Mutter ward,
Jungfrau hinfüro gleichwol, und (dass) du Vater genannt (wirst),
(sein) weltlicher dem Wahne (der Meinung der Menschen) nach! Es sollte die Prophezeiung
an ihm selber wahrhaftig erfüllet werden!

X.

Lobgesang auf die Weisheit des Schöpfers.

(Crist 659–690.)

Dann zeichnete uns aus er, der diese Welt schuf,
Gottes geistiger Sohn, und verlieh uns Gnade,

uppe mit englum êce staðelas,
and eâc monigfealde môdes snyttru
seôw and sette geond sefan monna.
Sumum wordlaðe wîse sendeð
on his môdes gemynd þurh his mûðes gæst,
æðele andgiet: se mæg eal fela
singan and secgan, ðâm bið snyttru cræft
bifolen on ferðe. Sum mæg fingrum wel,
hlûde for hæleðum, hearpan stirgan,
gleôbeâm grêtan. Sum mæg godcunde
reccan ryhte æ. Sum mæg ryne tungla
secgan, sîde gesceaft. Sum mæg searolîce

wordcwîde wrîtan. Sumum wîges spêd
giefeð æt gûðe, ðonne gârgetrum
ofer scildhreâdan sceôtend sendað,
flacor flângeweorc. Sum mæg fromlîce
ofer sealtne sæ sundwudu drîfan,
hrêran holmþræce. Sum mæg heâhne beâm,

stælgne, gestîgan. Sum mæg stŷled sweord,
wæpen, gewyrcan. Sum con wonga bigong,
wegas wîdgielle. Swâ se waldend ûs,
godbearn, on grundum his giefe bryttað.
Nyle he ængum ânum ealle gesyllan
gæstes snyttru, ðŷ læs him gielp sceððe,
þurh his ânes cræft ofer ôðre ford.
Ðus god meahtig geofum unhneâwum,
cyning alwihta, cræftum weorðað
eorðan tuddor; swylce eâdgum blæd
seleð on swegle, sibbe rærеð
êce tô ealdre engla and monna.

XI.

Phönix.

(vv. 1—85.)

Hæbbe ic gefrugnen, ðætte is feor heonan,
eâstdælum on, æðelast londa,
firum gefræge. Nis se foldan sceât

oben bei den Engeln ewige Wohnsitze,
und auch mannichfaltige Weisheit des Geistes
säete und setzte er in das innere der Menschen.
Einigen sendet er weise Redegabe
in seinen innern Sinn durch den Geist seines Mundes,
edelen (hervorragenden) Verstand: der kann sehr viel
singen und sagen, ihm ist die Gabe der Weisheit
in (seinem) Geiste verliehen. Einer kann mit den Fingern gut,
laut vor den Männern die Harfe erregen (schlagen),
das Freudenholz handhaben. Ein anderer kann das göttliche,
rechte (wahre) Gesetz auslegen. Einer kann den Lauf der Gestirne
sagen, die gewaltige Schöpfung (erklären). Einer kann in wunderbarer Weise
eine Rede niederschreiben. Einigen Kampfesglück
verleiht er im Kriege, wenn einen Speerhaufen
über den Schildüberzug die Schützen senden,
flackerndes Pfeilwerk. Ein anderer kann wacker
über die salzige See das Meerholz treiben,
aufrühren (in Bewegung setzen) das gewaltige Meer. Einer kann den hohen Baum,
den steilen, besteigen. Einer kann ein stählernes Schwert,
eine Waffe würken. Ein anderer kennt das Gebiet der Fluren,
die weithin sich erstreckenden Wege. So der waltende uns,
Gottessohn, verteilt auf der Erde seine Gaben.
Nicht will er irgend einem einzigen geben alle
Weisheit des Geistes, damit ihm nicht Übermut schade
wegen seiner alleinigen Kraft über andere hinaus.
So der mächtige Gott mit unkargen Gaben,
der König aller Wesen, schmückt mit Fähigkeiten (Naturgaben)
der Erde Geschlecht; so auch den seligen Glück
verleiht er im Himmel, Friede stiftet er
für Engel und Menschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

XI.

Phönix.

(vv. 1—85.)

Ich habe erfahren, dass fern von hier ist
in den östlichen Gebieten das edelste der Länder
bei den Menschen berühmt. Nicht ist dieser Strich Landes

ofer middangeard mongum gefêre
fold-âgendra, ac he âfyrred is,
þurh meotudes meaht, mân-fremmendum.
Wlitig is se wong eall, wynnum geblissad,
mid đâm fægrestum foldan stencum.
Æ̂nlîc is đæt îglond, æđele se wyrhta,
môdig, meahtum spêdig, se đâ moldan gesette.
Đâr bið oft open eâdgum tôgeânes,
onhliden, hleôđra wyn, heofonrîces duru.
Đæt is wynsum wong, wealdas grêne,
rûme under rôderum. Ne mæg đâr rên ne snâw,
ne forstes fnæst ne fŷres blæst,
ne hægles hryre ne hrîmes dryre,
ne sunnan hætu ne sincaldu,
ne wearm weder ne winterscûr,
wihte gewyrdan, ac se wong seomað
eâdig and onsund; is đæt æđele lond
blôstmum geblôwen. Beorgas đâr ne muntas
steâpe ne stondað; ne stânclifu
heâh hlifiað swâ hêr mid ûs,
ne dene ne dalu ne dûnscrafu,
hlæwas ne hlincas, ne đâr hleonað ô
unsmêđes wiht; ac se æđela feld
wridað under wolcnum, wynnum geblôwen.
Is đæt torhte lond twelfum hêrra
folde fæđmrîmes, swâ ûs gefreogum gleâwe
wîtgan þurh wîsdôm on gewritum cŷđað,
đonne ænig đâra beorga, đe hêr beorhte mid ûs,
heâ hlifiað under heofontunglum.
Smylte is se sigewong, sunbearo lixeđ,
wuduholt wynlîc; wæstmas ne dreôsað,
beorhte blêde; ac đâ beâmas â
grêne stondað, swâ him god bibeâd.
Wintres and sumeres wudu bið gelîce
blêdum gehongen; næfre brosniað
leâf under lyfte, ne him lîg sceđeđ
æfre tô ealdre, ær đon edwenden
worulde geweorđe. Swâ iû wætres þrym
ealne middangeard, mereflôd, þeahte,
eorđan ymbhwyrft, đâ se æđela wong

über den Erdkreis vielen zugängig
der Erdbewohner, sondern er ist entfernt
durch des Schöpfers Macht von den böses tuenden.
Schön ist das ganze Gefilde, wonnevoll gesegnet
mit den schönsten Gerüchen der Erde.
Einzig ist jenes Eiland, edel der Schöpfer,
hochherzig, reich an Macht er, der das Land schuf.
Dort ist oft offen vor den seligen
erschlossen der Harmonieen Wonne, des Himmelreiches Tor.
Das ist ein wonniges Gefilde, grüne Wälder,
geräumige (sind) unter dem Himmel. Nicht kann dort Regen noch Schnee,
nicht des Frostes Schnauben noch des Feuers Flamme,
nicht des Hagels Fall noch des Reifes Niederschlag,
nicht der Sonne Hitze noch ungeheure Kälte,
nicht warmes Wetter noch Winterschauer
irgend etwas zerstören, sondern das Gefilde verbleibt
gesegnet und gesund (unbeschädigt); das herrliche Land ist
von Blumen blühend. Weder Berge dort noch Hügel
steile stehen; nicht Felsenklippen
ragen hoch empor, wie hier bei uns,
weder Einsenkungen noch Täler noch Bergschluchten,
weder Erhebungen noch Hügel, nicht neigt sich dort je (irgend)
etwas unebenes; sondern das edele Gefilde
gedeihet unter den Wolken wonniglich blühend.
Das herrliche Land ist höher um zwölf
Klafter, der Erdstrich, wie uns auf Nachforschung kluge
Weise kraft ihrer Weisheit durch Schriften kund tun,
als irgend einer der Berge, die hier glänzend bei uns
hoch emporragen unter den Himmelsgestirnen.
Heiter ist das ruhmreiche Gefilde, der sonnige Hain erglänzt,
das wonnige Waldgehölz; die Früchte fallen nicht ab,
die glänzenden Producte; sondern die Bäume immer
stehen grün da, wie ihnen Gott befohlen hatte.
Winter und Sommer ist das Gehölz in gleicher Weise
mit Früchten behangen; niemals welkt hin
das Laub in der Luft, noch wird die Flamme (Feuersglut) ihm schaden
je in Ewigkeit, bevor ein Wechsel (Umschwung in)
der Welt eintritt. Wie einst des Wassers Gewalt,
den ganzen Erdkreis die Meerflut bedeckte,
der Erde Umkreis (und) damals das herrliche Gefilde

æghwæs onsund, wiđ ỳđfare
gehealden stôd hreôra wæga,
eâdig, unwemme þurh êst godes;
bîdeđ swâ geblôwen ôđ bæles cyme,
dryhtnes dômes, đonne deâđræced,
hæleđa heolstorcôfan, onhliden weorđeđ.
Nis đær on đâm londe lâđ-geniđla,
ne wôp ne wracu, weâtâcen nân,
yldu ne yrmđu ne se enga deâđ,
ne lîfes lyre ne lâđes cyme,
ne synn ne sacu, ne sâr-wracu,
ne wædle gewin ne welan onsỳn,
ne sorg ne slæp ne swâr leger,
ne winter geweorp ne wedra gebregd,
hreôh under heofonum, ne se hearda forst
caldum cỳlegicelum cnyseđ ænigne.
Đær ne hægl ne hrîm hreôsađ tô foldan,
ne windig wolcen, ne đær wæter fealleđ
lyftê gebysgad; ac đær lagustreâmas,
wundrum wrætlîce wyllan onspringađ,
fægrum flôdwylmum foldan leccađ,
wæter wynsumu of đæs wuda midle,
đâ mônđa gehwâm of đære moldan tyrf
brimcald brecađ, bearo ealne geondfarađ,
þragum þrymlîce: is đæt þeôdnes gebod,

đætte twelf sîđum đæt tîrfæste
lond geondlâce laguflôđa wynn.
Sindon đâ bearwas blêdum gehongene,
wlitigum wæstmum: đær nô wâniađ ô
hâlge under heofonum holtes frætwe;
ne feallađ đær on foldan fealwe blôstman,
wudubeâma wlite, ac đær wrætlîce [sind]
on đâm treowum symle telgan gehladene,
ofett edniwe in ealle tîd.
On đâm græswonge grêne stondađ,
gehroden hyhtlîce hâliges meahtum,
beorhtast bearwa. Nô gebrocen weorđeđ
holt on hiwe, đær se hâlga stenc
wunađ geond wynlond; đæt onwended ne biđ

durchaus unversehrt gegen den (vor dem) Wogenstrom
der rauhen (ungestümen) Wellen (wol) behalten dastand
glückselig, unverletzt, durch die Gnade Gottes;
so wird es blühend verbleiben bis zu des Feuers Ankunft,
des Gerichtes des Herrn, wenn die Todeshäuser,
der Menschen düstere Gemächer, geöffnet werden.
Nicht ist dort in dem Lande ein feindlicher Verfolger,
nicht Wehklagen, nicht Elend, kein Wehezeichen,
weder Alter noch Armut, nicht der beängstigende Tod,
weder des Lebens Verlust, noch des bösen (Teufels) Ankunft,
weder Sünde noch Streit, noch traurige Verbannung,
weder der Armut Kampf, noch des Reichtums Schwinden,
weder Sorge noch Schlaf noch hartes Lager,
weder Toben des Winters noch Wetterwechsel
rauher unter dem Himmel, nicht der harte Frost
bedrängt irgend einen mit kalten Eiszapfen.
Dort fällt weder Hagel noch Reif auf die Erde,
noch eine windige (Sturm) Wolke, und nicht fällt dort Wasser (Regen),
in der Luft umhergepeitscht; sondern dort Wasserströme
entspringen, wunderbar herrliche Quellen,
mit schönen Flutwellen lecken sie die Erde,
wonnige Wasser aus des Waldes Mitte,
die in jedem der Monate aus der Erde Boden
meerkalt hervorbrechen, den ganzen Hain durchfliessen,
prächtig in (ihren) Läufen (zeitweise?): es ist das ein Gebot des Herrn,
dass zwölfmal jenes glorreiche
Land die Wonne der Wasserfluten hüpfend durcheilt.
Die Haine sind mit Blüten behangen,
mit herrlichen Früchten: dort schwinden nicht jemals
unter dem Himmel die heiligen (hehren) Zierrate des Waldes;
nicht fallen dort auf die Erde fahle Blüten,
der Waldbäume Pracht, sondern da sind in wunderbarer Weise
auf den Bäumen immer die Zweige beladen,
das Obst sich erneuernd zu jeder Zeit.
Auf der grasreichen Ebene steht grün,
herrlich geschmückt durch des heiligen Macht,
der herrlichste der Haine. Nicht wird geschwächt
der Wald an Schönheit, wo der göttliche Geruch
weilet in dem Wonneland; das wird sich nicht ändern

æfre tô ealdre, ær ðon endige
frôd fyrngeweorc, se hit on frymðe gescôp.

XII.

Kynewulfs Elene.

(vv. 1—275.)

I.

Ðâ wæs âgangen, geâra hwyrftum,
tû hund and þreô, geteled rîmes,
swylce XXX eâc, þinggemearces,
wintra for worulde, ðæs ðe wealdend god
âcenned wearð, cyninga wuldor,
in middangeard, þurh mennisc heô,
sôðfæstra leôht; ðâ wæs syxte geâr
Constantînes câserdômes,
ðæt he Rômwara in rîce wearð
âhæfen, hildfruma, tô heretêman.
Wæs se lindhwata leôdgeborga
eorlum ârfæst. Æðelinges weôx
rîce under roderum. He wæs riht cyning,
gûðweard gumena. Hine god trymede
mærðum and mihtum, ðæt he manegum wearð
geond middangeard, mannum tô hrôðer,
werþeôdum tô wræce, syððan wæpen âhôf
wið hetendum. Him wæs hild boden,
wîges wôma. Werod samnodan
Hûna leôde and Hrêðgotan;
fôron fyrdhwate Francan and Hûnas.
Wæron hwate weras, [hereþreâtas]
gearwe tô gûðe. Gâras lîxtan,
wriðene wælhlencan. Wordum and bordum

hôfon herecombol. Ðâ wæron heardingas
sweotole gesamnod and [sîðwerod] eal geador.
Fôr folca gedryht. Fyrdleôd âgôl
wulf on wealde, wælrûne ne mâð;
ûrigfeðera earn sang âhôf,
lâðum on lâste. Lungre scynde

jemals in Ewigkeit, bevor ein Ende macht
dem weisen Werk der Vorzeit er, der es im Anfange schuf.

XII.

Kynewulfs Elene.

(vv. 1—275.)

I.

Als vergangen waren, in der Jahre Kreisläufen,
zweihundert und drei, gezählt der Zahl nach,
wie auch dreissig, der Zeitbestimmung nach,
der Winter vor (auf) der Welt, seitdem der waltende Gott
geboren ward, der Könige Herrlichkeit,
auf der Erde in menschlicher Gestalt,
der gerechten Licht; da war (es) das sechste Jahr
von Constantins Kaiserherrschaft,
dass er in der Römer Reich ward
erhoben, der Kampffürst, zum Heerführer.
Es war der schildtüchtige Leutschirmer
den Mannen gnädig gesinnt. Es wuchs des edlen
Macht unter dem Himmel. Er war ein rechter König,
ein Kampfwart der Männer. Gott machte ihn stark
durch herrliche Taten und Macht, dass er ward manchen
Leuten über den Erdkreis hin zur Freude,
(manchen) Völkern zum Leide, sobald er die Waffen erhob
gegen die Feinde. Ihm wurde Kampf entboten,
Kriegsgetümmel. Eine Heerschar hatten gesammelt
der Hunnen Leute und die Hreðgoten;
aufgebrochen waren die auf der Kriegsfahrt tüchtigen Franken und Hunnen.
Mutig waren die Männer, die Heerhaufen
bereit zum Kampfe. Die Speere glänzten,
die gewundenen Kampfpanzer. Mit Worten (Unter Kriegsgeschrei) und
(zugleich) mit den Schilden
hoben sie die Heerzeichen empor. Da waren die tapferen Männer
offenbar gesammelt und der Reisigen Schar all zusammen.
Der Mannen Schar brach auf. Ein Kriegslied liess erschallen
der Wolf im Walde, das Schlachtgeheimniss verbarg er nicht;
der Aar mit feuchtem Gefieder erhob (sein) Geschrei,
den feindselig gesinnten auf der Spur (hinter den feindselig gesinnten her).
Schnell eilte dahin

ofer burg enta beaduþreâta mâest,
hergum tô hilde, swylce Hûna cyning

ymbsittendra âwêr meahte
âbannan tô beadwe, burgwigendra.
Fôr fyrda mâest, fêðan trymedon

eôredcestum, ðæt on ælfylce
dearedlâcende, on Danûbie
stærcedfyrhðe stæðe wicedon,
ymb ðæs wæteres wylm, werodes breahtmê.
Woldon Rômwara rice geþringan,
hergum âhŷðan. Ðêr wearð Hûna cyne
cûð ceasterwarum. Ðâ se câsere hêht
ongeân gramum gûðgelâcan,
under earhfære, ôfstum miclum
bannan tô beadwe, beran ût þræce
rincas under roderum. Wâron Rômware,
secgas sigerôfe, sôna gegearwod
wæpnum tô wigge, ðeâh hie werod læsse
hæfdon tô hilde, ðonne Hûna cyning.
Ridon ymb rôfne: ðonne rand dynede,
campwudu clynede. Cyning þreâtê fôr,

hergê, tô hilde. Hrefen uppe gôl,
wan and wælfel. Wered wæs on tyhte:
hleôwon hornboran, hreôpan friccan,
mearh moldan træd. Mægen samnode
câfe tô ceâse. Cyning wæs âfyrhted,
egsan geaclad, siððan elþeôdige,
Hûna and Hrêða here, sceâwedon,
ðæt hê on Rômwara rices ende,
ymb ðæs wæteres stæð, werod samnode,
mægen unrime. Môdsorge wæg
Rômwara cyning, rices ne wênde,

for werodlèste: hæfde wigena tô lyt,
earlgestealna, wið ofermægene
hrôra tô hilde. Here wicode,
eorlas ymb æðeling, êgstreâme neâh,

über die Riesenburgen (?) der Kampfheere grösstes,
in Scharen (mit seinen Scharen) zum Kampfe, soviele (nur) der Hunnen König
irgendwo konnte von den umwohnenden
entbieten zum Kampfe, (von den) Kriegern der Städte.
Es kam herangezogen der Heerzüge grösster, die Fussgänger hatten sie verstärkt
durch Reiterscharen, bis dass unter fremdem Volke
die Lanzenkämpfer, an der Donau
Gestade die tapfergesinnten sich lagerten,
um dieses Gewässers Wogen, unter dem Lärm der Mannschaft.
Sie wollten der Römer Reich bedrängen,
mit (ihren) Heerscharen verwüsten. Dort ward der Hunnen Ankunft
kund den Burgbewohnern. Da liess der Kaiser
gegen die Feinde die Kampfgenossen,
unter Pfeilflug mit grosser Eile
aufrufen zum Kriege, hinaustragen den Kampf
die Männer unter dem Himmel. Die Römer waren,
die siegesstarken Männer, bald gerüstet
mit Waffen zum Streite, obgleich sie eine geringere Mannschaft
zum Kampfe hatten, als der Hunnen König.
Sie ritten (scharten sich) um den tapferen: da ertönte der Schild,
das Kampfholz (Speer) erklang. Der König mit einer Schar war aufgebrochen,
mit einem Heere, zum Kampfe. Der Rabe krächzete in der Höhe,
der schwarze und leichengierige. Die Mannschaft war auf dem Zuge:
es bliesen die Hornträger, es riefen die Herolde,
die Märe (das Ross) stampfte den Erdboden. Die Schar sammelte sich
schnell zum Streite. Der König wurde furchtsam,
von Schrecken gepeinigt, sobald er [und die seinen] die fremdländischen,
der Hunnen und Hreden Heer schauten,
dass (sie) sich an der Grenze des Reiches der Römer
an jenes Flusses Gestade, eine Mannschaft gesammelt hatte,
eine unzählige Schar. Herzenskummer ertrug
der Römer König, auf seine Macht (die Ueberlegenheit seiner Macht) hoffte er nicht
wegen Truppenmangels; er hatte der Kämpen zu wenig,
der Gefährten, gegen die Übermacht
der rührigen zum Kampfe. Das Heer lagerte sich,
die vornehmen um den Edeling (König), dem Flutstrome nahe

on neâweste nihtlangne fyrst,
ðæs ðe hê feônda gefær fyrmest gesêgon.
Ðâ wearð on slêpe sylfum ætŷwed,
ðâm câsere, ðær he on corðre swæf,
sigerôfum gesegen swefnes wôma.
Þûhte him wlitescŷne on weres hâde,
hwît and hiwbeorht, hæleða nâthwylc,
geŷwed ænlîcra, ðonne he ær oðde sîð
gesêge under swegle. He of slêpe onbrægd,
eofurcumblê beþeaht. Him se âr hraðe,
wlitig wuldres boda, wið þingode,
and be naman nemde, (nihthelm tôglâd):

»Constantînus! hêht ðê cyning engla,
wyrda wealdend, wâre beôdan,
duguða dryhten. Ne ondrêd ðû ðê,
ðeâh ðê elþeôdige egesan hwôpan,
heardrê hildê! Ðû tô heofenum beseoh,
on wuldres weard, ðær ðû wraðe findest,
sigores tâcen!« He wæs sôna gearu,
þurh ðæs hâlgan hês, hreðerlocan onspeôn,
up lôcade, swâ him se âr âbeâd,
fæle friðowebba. Geseah he frætwum beorht,
wliti wuldres treô, ofer wolcna hrôf,
goldê geglenged; gimmas lîxtan.
Wæs se blâca beâm bôcstafum âwriten,
beorhte and leôhte: »Mid ðŷs beâcnê ðû,
on ðâm frêcnan fêre, feônd oferswîðesð,
geletest lâð werod.« Ðâ ðæt leôht gewât,
up sîðode, and se âr somed,
on clênra gemang. Cyning wæs ðŷ blîðra
and ðê sorgleâsra, secga aldor,
on fyrhðsefan, þurh ðâ fægeran gesyhð.

II.

Hêht ðâ onlîce æðelinga hleô,
beorna beâggifa, swâ he ðæt beâcen geseah,
heriga hildfruma, ðæt him on heofonum ær
geiêwed wearð, ôfstum myclum,
Constantînus, Cristes rôde,

in (seiner) Nachbarschaft eine nachtlange Frist,
nachdem sie der Feinde Kriegszug zuerst gesehen hatten.
Da ward im Schlafe ihm selber gezeigt,
dem Kaiser, da (wo) er unter der Kriegerschar schlief,
von dem siegestüchtigen bemerkt des Traumes rauschen.
Es dünkte ihm, (als ob sich) in Mannes Gestalt ein von Antlitz schöner,
irgend ein weisser (glänzender), schönheitstrahlender Held
gezeigt (hätte), ein herrlicherer als er früher oder später
unter dem Himmel gesehen hatte. Er erwachte aus dem Schlafe,
mit dem Eberzeichen (Helme) bedeckt. Zu ihm alsbald der Bote,
der glänzende Künder der Herrlichkeit, sprach
und nannte (ihn) bei Namen (der Nachtschleier war zerflossen [geschwunden]):
»Constantin! es hiess (mich) der König der Engel dir,
der der Geschicke waltende, Schutz entbieten,
der Heerscharen Herr. Nicht fürchte du dich,
wenn dich auch die fremdländischen mit Schrecken bedrohen,
mit hartem Kampfe! Schaue du auf zum Himmel,
auf den Hüter der Herrlichkeit, dort findest du (als) Hilfe
des Sieges Zeichen!« Er war bald bereit
auf des heiligen Geheiss, öffnete die Brust (atmete auf?),
sah in die Höhe, wie ihm der Bote gebot,
der holde Friedensstifter. Er sah im Schmucke erglänzend,
den strahlenden Baum der Herrlichkeit über (auf) der Wolken Dach,
mit Gold ausgeschmückt; die Gemmen leuchteten (strahlten).
Der glänzende Baum war mit Buchstaben beschrieben,
in herrlicher und leuchtender Weise: »Mit diesem Zeichen wirst du
den Feind auf dem (seinem) verwegenen Zuge besiegen,
aufhalten die feindselige Schar.« Da verschwand das Licht,
fuhr in die Höhe und der Bote zugleich (mit ihm)
in der reinen (Engel) Schar. Der König war um so heiterer
und um so sorgloser, der Männer Fürst,
in seinem innern durch (in Folge des) das schöne Gesicht.

II.

Da liess der Schirmer der Edelinge ähnlich,
der Helden Ringspender, wie er jenes Zeichen gesehen hatte,
der Heerscharen Kampffürst, das ihm am Himmel vorher
gezeigt worden war, in grösster Eile
Constantin, Christi Kreuz,

tîreâdig cyning, tâcen gewyrcan.
Hêht đâ on uhtan, mid êrdæge,
wîgend wreccan and wæpenþræce,
hebban heorucumbul and đæt hâlige treô
him beforan ferian, on feônda gemang,
beran beâcen godes. Bŷman sungon
hlûde for hergum. Hrefn weorces gefeah,
ûrigfeđra earn sîđ beheôld,
wælhreôwra wîg. Wulf sang âhôf,
holtes gehlêđa. Hildegesa stôd.
Đær wæs borda gebrec and beorna geþrec,
heard handgeswing and herga gring,
syđđan heo earhfære êrest mêtton.
On đæt fæge folc flâna scûras,
gâras ofer geolorand, on gramra gemang

hetend heorugrimme hildenædran,
þurh fingra geweald, forđ onsendan.
Stôpon stîđhidige, stundum wrâecon,
brâecon bordhrêđan, bil in dufan,
þrungon þræchearde. Đâ wæs þûf hafen,
segen, for sweotum, sigeleôđ galen.
Gylden grîma, gâras lîxtan.
On herefelda hæđene grungon,
feôllon friđeleâse; flugon instæpes
Hûna leôde, swâ đæt hâlige treô
ârâeran hêht Rômwara cyning,
heađofremmende. Wurdon heardingas
wîde tôwrecene. Sume wîg fornam,
sume unsôfte aldor generedon
on đâm heresîđe, sume healfcwice
flugon on fæsten, and feore burgon
æfter stânclifum, stede weardedon
ymb Danûbie, sume drenc fornam
on lagostreâme, lîfes æt ende.
Đâ wæs môdigra mægen on luste,
êhton elþeôda ôđ đæt êfen forđ,

fram dæges orde. Darođæsc flugon,
hildenædran. Heâp wæs gescyrded,

der ruhmreiche König, das Zeichen nachmachen.
Er befahl dann in der Morgendämmerung mit Tagesanbruch
die Krieger aufzuwecken und das Waffengetümmel,
die Heerzeichen aufheben und den heiligen Baum
vor sich her führen, in der Feinde Schar
tragen das Zeichen Gottes. Die Trompeten schmetterten
laut vor den Heerhaufen her. Der Rabe freute sich auf das Kampfwerk,
der Aar mit feuchtem Gefieder betrachtete den Zug,
den Krieg der kampfgrimmigen. Der Wolf erhob (sein) Geheul,
des Waldes Genosse (Bewohner). Kampfschrecken erhob sich.
Da war Schildgeklirre und der Helden Gedränge,
ein hartes Handgemenge und der Heere Niederlage,
nachdem sie auf das Pfeilheer zuerst gestossen waren.
Auf das feige Volk Pfeilschauer,
Speere über den gelben Schild hinweg in die Menge der (unter die) erbitterten,
Kampfnattern (Geschosse) die kampfergrimmten Feinde
santen fort durch die Gewalt der Finger.
Sie schritten mutig einher, drangen abteilungsweise vorwärts,
zerschmetterten die Schildüberzüge, senkten die Streitaxt hinein,
die kampfesmutigen drängten vorwärts. Da wurde die Fahne emporgehoben,
das Feldzeichen vor den Scharen, ein Siegeslied gesungen.
Der goldene Helm, die Speere glänzten.
Auf dem Schlachtfelde stürzten die Heiden nieder,
sie fielen friedlos; sogleich flohen
der Hunnen Leute, sobald jenen heiligen Baum
hatte aufrichten lassen der Römer König,
die kampfübenden (kämpfenden). Die Helden wurden
weithin zerstreut. Manche nahm der Kampf hinweg,
andere retteten nur mit Mühe das Leben
auf dem Kriegszuge, manche (nur) halb lebendig (halbtot)
flohen in feste Plätze und bargen das Leben
hinter Felsenklippen, hielten sich auf an der Stätte
um die Donau herum, andere nahm hinweg ertrinken
im Flusse, am Ende (ihres) Lebens.
Da war der mutigen Schar in Freude,
sie verfolgten die fremden Völker (die Feinde) bis an den Abend (immer) fort
von des Tages Anbruch an. Die eschenen Speere flogen,
die Kampfnattern. Der Heerhaufen war gelichtet,

lâđra lindwered. Lythwôn becwom
Hûna herges hâm eft đanon.
Đâ wæs gesŷne, đæt sige forgeaf
Constantîno cyning ælmihtig,
æt đâm dægweorce, dômweorđunga,
rîce under roderum, þurh his rôdetreô.
Gewât đâ heriga helm hâm eft đanon,
hûđê hrêmig: hild wæs gesceâden.
Wiggê geweorđod com đâ wîgena hleô
þegna þreâtê, (þryđbord stênan),
beadurôf cyning, burga neôsan.
Hêht đâ wîgena weard đâ wîsestan
snûde tô sionođe, đâ đe snyttrocræft

þurh fyrngewrito gefrigen hæfdon,

heôldon higeþancum hæleđa râedas.
Đâ đæs fricggan ongan folces aldor,
sigerôf cyning, ofer sîđ weorod:
Wære đær ænig yldra ođđe gingra,
đe him tô sôđe secggan meahte,
galdrum cŷđan, hwæt se god wære,
goldes brytta, đe đis his beâcen wæs,
»đe me swâ leôht-ôđŷwde and mîne leôde generede,
tâcna torhtost, and me tîr forgeaf,
wîgspêd, wiđ wrâđum, þurh đæt wlitige treô.«
Hio him andsware ænige ne meahton
âgifan tôgênes, ne ful geare cûđon
sweotole gesecggan be đâm sigebeâcne.
Đâ đâ wîsestan wordum cwædon,
for đâm heremægene, đæt hit heofoncyninges
tâcen wære, and đæs tweô nære.
Đâ đæt gefrugnon, đâ þurh fulwihte
lærde wæron, (him wæs leôht sefa,
ferhđ gefeônde, đeâh hira feâ wæron),
đæt hie for đâm câsere cŷđan môston
godspelles gife, hû se gâsta helm,
in þrŷnesse þrymme geweorđađ,
âcenned weard, cyninga wuldor,
and hû on gealgan weard godes âgen bearn

die Schildschar der Feinde. Nur wenig kam
von dem Heere der Hunnen von dort wiederum nach Haus.
Da wurde sichtbar, dass Sieg verliehen hatte
dem Constantin der allmächtige König
bei dem Tagewerk, ruhmreiche Ehren
der mächtige in dem Himmel durch seinen Kreuzes-Baum.
Da begab sich der Heere Schirm von dannen wieder nach Hause,
über die Beute frohlockend: der Kampf war entschieden.
Durch den Krieg geehrt kam (machte sich auf) dann der Kämpen Schirm
mit (seiner) Degen Schar, (die wuchtigen Schilde erdröhnten),
der kampfmächtige König (seine) Burgen aufzusuchen.
Da befahl der Beschützer der Krieger die weisesten
schnell zur Versammlung, die, welche kluge Weisheit
durch die alten Schriften erfahren hatten (durch forschen in den alten Schriften erworben hatten),
besassen in (ihren) Herzensgedanken (in ihrem Geiste) Ratschläge für die Menschen.
Da begann hiernach zu fragen des Volkes Fürst,
der siegesstarke König über die grosse Schar hin:
Wäre (wol) dort irgend ein älterer oder jüngerer,
der ihm in Wahrheit zu sagen vermöchte,
durch Worte kund zu tun, was der Gott wäre,
der Goldverteiler, dessen Zeichen (Merkmal) das war,
»der mir so glänzend erschien und meine Leute rettete,
als der Zeichen strahlendstes, und mir Ruhm verlieh,
Kampfglück gegen die (vor den) Feinde(n) durch jenen prächtigen Baum.«
Sie vermochten nicht ihm irgend eine Antwort
entgegen (darauf) zu geben, nicht sehr genau konnten sie
offenkundig (klar) sprechen von dem Siegeszeichen.
Da sagten die weisesten in Worten
vor der Heerschar, dass es des Himmelskönniges
Zeichen wäre, und daran Zweifel nicht wäre.
Da erfuhren das die, welche durch die Taufe
belehrt waren (ihnen war der Sinn hell,
das Herz sich freuend, doch ihrer waren [nur] wenige),
dass sie vor dem Kaiser kund tun durften (konnten)
des Evangeliums Gabe (Gnade), wie der Geister Schirm,
in der Dreieinigkeit Herrlichkeit geschmückt,
geboren wurde, der Könige Glorie,
und wie an den Galgen (das Kreuz) Gottes eigener Sohn wurde

âhangen for hergum, heardum wîtum,
âlŷsde leôda bearn of locan deôfla,
geômre gâstas, and him gife sealde,
þurh đâ ilcan gesceaft, đe him geŷwed weard
sylfum on gesyhđe, sigores tâcnê,
wiđ þeôda þræce, and hû đŷ þriddan dægê
of byrgenne beorna wuldor,
of deâđe, ârâs, dryhten ealra
hæleđa cynnes, and tô heofonum âstâh.
Đus gleâwlîce gâstgerŷnum
sægdon sigerôfum, swâ fram Siluestre
lârde wæron. Æt đâm se leôdfruma
fulwihte onfêng, and dæt ford geheôld
on his dagana tîd, dryhtne tô willan.

III.

Đâ wæs on sâlum sinces brytta,
nîđheard cyning. Wæs him niwe gefeâ
befolen in fyrhđe; wæs him frôfra mæst
and hyht nîhst heofonrîces weard.
Ongan đâ dryhtnes æ, dæges and nihtes,
þurh gâstes gife georne cŷđan,
and hine, sôđlîce, sylfne getengde
goldwine gumena in godes þeôwdôm,
æscrôf, unslâw. Đâ se æđeling fand,
leôdgebyrga, þurh lârsmiđas,
gûđheard, gârþrist, on godes bôcum,
hwær âhangen wæs, heriges beorhtmê,
on rôdetreow rodora waldend,
æfstum, þurh inwit. Swâ se ealda feônd
forlærde ligesearwum, leôde fortyhte,
Judêa cyn, dæt hie god sylfne
âhêngon, herga fruman: đæs hie in hŷnđum sculon,
tô wîdan feore, wergđu dreôgan!
Đâ wæs Cristes lof đâm câsere
on firhđsefan ford gemyndig
ymb đæt mære treô; and đâ his môdor hêt
fêran foldwegê, folca þreatê,
tô Judêum, georne sêcan,
wîgena þreâtê, hwær se wuldres beâm,

gehangen vor den Heerscharen, unter harten Qualen,
erlöste der Menschen Kinder aus dem Gefängnis der Teufel,
die armseligen Geister und (wie) er ihnen Gnade verlieh
durch denselben Gegenstand (das Kreuz), welcher ihm gezeigt wurde
selber im Gesicht (vor seinen eigenen Augen), durch das Siegeszeichen,
bei der Bedrängnis der (durch die) Völker, und wie am dritten Tage
aus dem Grabe der Krieger Herrlichkeit,
von dem Tode auferstand, der Herr des gesammten
Menschengeschlechtes und zum Himmel aufstieg.
So klug mit nachdenklichem Sinne
sprachen sie zu dem siegesmächtigen, wie von Silvester
sie belehrt waren. Auf dies hin der Volksfürst
empfieng die Taufe und hielt das fortan
zur Zeit seiner Tage (sein Leben lang) dem Herrn zu Gefallen.

III.

Da war in Freuden des Schatzes Verteiler,
der kampftüchtige König. Neue Freude war ihm
verliehen im Herzen; es war ihm der Tröstungen grösste
und die äusserste (höchste) Hoffnung des Himmelreiches Beschützer.
Da begann er des Herrn Gesetz bei Tag und Nacht,
durch die Gnade des (heiligen) Geistes eifrig zu verkünden
und begab sich wahrhaftig selber
der goldverteilende Freund der Menschen in Gottes Knechtschaft,
der speertüchtige, wackere. Da fand der Edeling,
der Volksbeschützer, durch Lehrer
der kampftüchtige, speerkühne, in den Büchern Gottes,
wo gehängt wurde unter dem Lärm des Heeres
an den Kreuzesbaum der Walter der Himmel,
aus Neid, durch Bosheit. So der alte Feind
verführte durch Lügengewebe, verlockte (er) die Leute,
der Juden Geschlecht, dass sie Gott selber
aufhiengen, den Fürst der Heere: dafür sollen sie in Bedrückung
auf das lange Leben hin (in alle Ewigkeit) Verdammnis erdulden!
Da war (lag) Christi Lob dem Kaiser
am Herzen (der) fortan eingedenk (war)
jenes herrlichen Baumes; und da hiess er seine Mutter
sich aufmachen auf den Weg mit einer Schar von Leuten,
zu den Juden, eifrig suchen (nachforschen),
mit einem Haufen von Kriegern, wo der Herrlichkeit Baum,

hâlig under hrusan hŷded wǽre,
æðelcyninges rôd. Elene ne wolde
ðæs sîðfates sǽne weorðan,
ne ðæs wilgifan word gehyrwan,
hiere sylfre suna, ac wæs sôna gearu
wîf on willsîð, swâ hire weoruda helm,
byrnwîggendra, beboden hæfde.
Ongan ðâ ôfstlîce eorla mengu
tô flote fŷsan. Fearoðhengestas
ymb geofenes stæð gearwe stôdon,
sǽlde sǽmearas, sunde getenge.
Ðâ wæs orcnǽwe idese sîðfæt,
siððan wǽges helm werodê gesôhte,
ðǽr wlanc manig æt Wendelsǽ
on stǽðe stôdon. Stundum wrǽcon
ofer mearcpaðu, mægen æfter ôðrum,
and ðâ gehlôdon hildesercum,
bordum and ordum, byrnwîgendum,
werum and wîfum, wǽghengestas.
Lêton ðâ ofer fîfelwǽg fâmige scrîðan,

bronte brimþisan. Bord oft onfêng
ofer earhgeblond ŷða swengas;
sǽ swinsade. Ne hŷrde ic sîð ne ǽr
on êgstrêame idese lǽdan,
on merestrǽte, mægen fægrre!
Ðǽr meahte gesiôn, se ðone sîð beheôld,
brecan ofer bæðweg, brimwudu snyrgan

under swellingum, sǽmearh plegan,
wadan wǽgflotan. Wîgan wǽron blîðe,
collenfehrðe; cwên sîdes gefeah.
Syððan tô hŷðe hringedstefnan,
ofer lagofæsten, geliden hæfdon,
on Crêca land, ceolas lêton
æt sǽfearoðe, sande bewrecene,
ald ŷðhofu, oncrum fæste,
on brime bîdan beorna geþinges,
hwonne heo siô gûðcwên, gumena þreâtê,
ofer eâstwegas eft gesôhte.

der heilige unter der Erde verborgen wäre,
des edeln Königes Kreuz. Helene wollte nicht
zu diesem Heerzuge säumig sein,
noch des Freudenspenders Worte verspotten (gering achten),
ihres eigenen Sohnes, sondern bald war bereit
das Weib zur erwünschten Reise, wie ihr der Mannschaften Schirmer,
der Brünnenkämpen, geboten hatte.
Da begann eilends eine Menge von Kriegern
sich zur Meerfahrt bereit zu machen. Die Seehengste (Schiffe)
standen um des Oceans Gestade bereit,
die angebundenen Seerosse, auf dem Meere liegend.
Da wurde bekannt der Frau Fahrt,
als sie des Meeres Decke mit einer Schar aufsuchte,
wo mancher stattliche (Krieger) beim Wendelsee
am Gestade stand. Abteilungsweise waren sie vorwärts gedrungen
über die Pfade der Gemarkungen, eine Schar nach der andern,
und beluden dann mit Kampfbrünnen,
mit Schildern und Speeren, mit Brünnenkämpfern,
mit Männern und Weibern die Meerhengste.
Sie liessen da über die Flut der Ungeheuer (den Ocean) die schaumigen schreiten,
die hochgehenden Wogendurchrauscher. Der Schiffsrand erhielt oft
auf dem Meeresgewühle der Wellen Schläge;
die See rauschte. Nicht hörte ich, dass (weder) früher noch später
auf dem Meeresstrome eine Frau führte,
auf der Meerestrasse, eine schönere Schar.
Dort konnte sehen, wer den Zug betrachtete,
sich (eine Bahn) brechen (dahin stürmen) über den Badweg, dahin eilen das Wogenholz (Schiff)
unter schwellenden Segeln, das Seeross sich schnell fortbewegen,
dahin fahren das Wogenfloss. Die Krieger waren heiter,
die mutiggesinnten; die Königin freute sich des Zuges.
Nachdem sie zu dem Hafen die ringbeschlagenen Schiffe
über die Seeveste geführt hatten
in der Griechen Land, liessen sie die Kiele
an der Meerbrandung, die an das Ufer getriebenen,
die alten (lieben) Wogenhäuser, die an den Ankern befestigten,
auf der See harren auf der Helden Geschick,
wann (bis) sie die Kampfkönigin mit (ihrer) Mannen Schar,
über die Ostwege hin (von Osten her) wiederum aufsuchen würde.

swâ hit eâc tô worulde sceal wunian forð!
For ðæm æfre ne mâgon ðâ unstillan
woruldgesceafta weorðan gestilde,
of ðæm ryne onwend, ðe him rodera weard
endebyrdes eallum gesette.
Hæfð se alwealda ealle gesceafta
gebæt mid his bridle, hafað bû tû gedôn,
ealle gemanode and eâc getogen,
ðæt hî ne môton ofer metodes êst
æfre gestillan, ne eft eallunga
swîðor stirian, ðonne him sigora weard
his gewealdleðer wille onlætan.
He hafað ðê bridlê bû tû befangen,
he ofon and eorðan and eal holma begong.
Swâ hæfð geheaðerod heofonrîces weard
mid his anwealde ealle gesceafta,
ðæt hiora æghwilc wið ôðer winð,
and þeâh winnende wreðiað fæste,
æghwilc ôðer ûtan ymbclypped,
ðý læs hî tôswîfen; forðæm hî symle sculon
ðone ilcan ryne eft gecyrran,
ðe æt frymðe fæder getiôde,
and swâ edniwe eft gewiorðan.
Swâ hit nû fâgað, freân eald geweorc,
ðætte winnende wiðerweard gesceaft
fæste sibbe forð anhealdað;
swâ nû fŷr and wæter, folde and lagustreâm,
manigu ôðru gesceaft, efn-swîðe him,
giond dâs wîdan worulde winnað betweox him,
and swâ þeâh mâgon hiora þegnunga
and gefêrscipe fæste gehealdan.
Nis hit nô ðæt ân, ðæt swâ eâðe mæg
wiðerweard gesceaft wesan ætgædere,
symbel-gefêran, ec hit is sellîcre,
ðæt hiora ænig ne mæg bûtan ôðrum biôn,
ac sceal wuhta gehwilc wiðerweardes hwæthwugu
habban under heofonum, ðæt his hige durre
gemetgian, ær hit tô micel weorðe.
Hæfð se ælmihtiga eallum gesceaftum
ðæt gewrixle geset, ðe nû wunian sceal,

so auch in Ewigkeit wird es fortan bleiben.
Darum können niemals die unruhigen (in Bewegung begriffenen)
Weltgeschöpfe gestillt (zum Stillstand gebracht) werden,
von dem (ihrem) Laufe abgewendet, den ihnen der Himmel Hüter
ordnungsgemäss allen bestimmte.
Der Allwalter hat alle Geschöpfe
mit seinem Zaume gezügelt, hat beides getan,
(sie) alle ermahnt und auch (so) gezogen,
dass sie nicht dürfen gegen (ohne) des Schöpfers Einwilligung
jemals stille stehen, noch auch durchaus hinwiderum
stärker sich bewegen, als ihnen der Siege Wart
sein Gewaltleder (Zügel) los (schiessen) lassen will.
Er hat mit jenem Zügel beides umfasst,
Himmel und Erde und den ganzen Bereich der Fluten.
So hat des Himmelreiches Wächter eingezwängt (hält im Zaume)
mit seiner Gewalt alle Geschöpfe,
dass ein jedes von ihnen (zwar) gegen das andere kämpft,
und doch kämpfend sie sich fest unterstützen,
ein jedes das andere von aussen umfasst,
damit sie nicht auseinander schweifen; deshalb sollen sie immer
dieselbe Bahn sich widerum wenden (durchlaufen),
die im Anfang der Vater bestimmte,
und so (soll es) von neuem widerum werden.
Wie veränderlich es nun auch ist, des Herrn altes Werk,
so dass kämpfend die mit einander streitende Schöpfung
festen Frieden immerfort hält;
wie nun auch Feuer und Wasser, Erde und Meerstrom,
(und) manches andere geschaffene ebenso stark wie sie,
durch diese weite Welt unter einander streitet,
[und] gleichwol können sie ihre Dienstleistungen
und Gemeinschaft fest aufrecht erhalten.
Nicht ist es das allein, dass so leicht vermag
die sich befehdende Schöpfung zusammen zu sein
als ständige Gefährten, sondern es ist (noch) seltsamer,
dass von ihnen nicht eins ohne das andere sein kann,
sondern (denn?) es soll der Wesen jegliches irgend einen Widerpart
haben unter den Himmeln, der wagt seinen Sinn
zu mässigen, ehe es zu mächtig wird.
Es hat der allmächtige allen Geschöpfen
diesen Streit (Wechsel gesetzt (bestimmt), der nun dauern soll,

wyrta grôwan, leâf grênian,
ðæt on hærfest eft hrêst and fealuwað;
winter bringeð weder ungemet cald,
swifte windas; sumor æfter cymeð,
wearm gewideru. Hwæt! ðâ wonnan niht
mônа onlîhteð, ôð ðæt monnum dæg
sunne bringeð, giond ðâs sîdan gesceaft.
Hæfð se ilca god eorðan and wætere
mearce gesette: merestreâm ne dear,
ofer eorðan sceât, eard gebrædan
fisca cynne, bûtan freân leâfe,
ne hio êfre ne môt eorðan þyrscwold
up ofersteppan, ne ðâ ebban ðon mâ
flôdes mearce oferfaran môton.
Ðâ gesetnessa sigora wealdend,
lîfes leôhtfruma, lâet, ðenden he wile,
geôndðâs mæran gesceaft, mearce healdan.
Ac ðonne se êca and se ælmihtiga
ðâ gewealdleðeru wile onlætan
efne ðâra bridla, ðe he gebætte mid
his âgen weorc eall æt frymðe,
(ðæt is wiðerweardnes wuhte gehwelcre,
ðe we mid ðæm bridle bêcnan tiliað),
gif se þiôden lâet ðâ tôslûpan,
sôna hî forlætað lufan and sibbe,
ðæs gefêrscipes freôndrædenne,
tilað ânra gehwilc âgnes willan:
woruldgesceafta winnað betweox him,
ôð ðæt ðiôs eorðe eall forweorðeð,
and eâc swâ same ôðra gesceafta
weorðað him selfe siððan tô nâuhte.
Ac se ilca god, se ðæt eall metgað,
se gefêhð fela folca tôsomne,
and mid freôndscipe fæste gegadrað,
gesamnað sinscipas, sibbe gemengeð,
clænlîce lufe. Swâ se cræftga eâc
gefêrscipas fæste gesamnað,
ðæt hî hiora freôndscipe forð on symbel,
untweôfealde treôwa gehealdað,
sibbe samrâde. Eâ lâ sigora god!

Kräuter (sollen) wachsen, Laub grünen,
das im Herbst widerum abfällt und fahl wird;
der Winter bringt Wetter unmässig kalt,
schnelle Winde; der Sommer kommt hernach,
warmes Wetter. Traun! die düstere Nacht
erleuchtet der Mond, bis dass für die Menschen den Tag
die Sonne bringt über diese weite Schöpfung hin.
Eben derselbe Gott hat der Erde und dem Wasser
eine Grenze gesetzt: der Meerstrom darf nicht
über der Erde Schoss (seine) Wohnung ausbreiten
für das Geschlecht der Fische, ohne des Herrn Erlaubnis,
noch darf er (?) der Erde Schwelle
aufwärts übersteigen, ebenso wenig die Ebben
dürfen überschreiten die Grenze der Flut.
Diese Gründungen (das geschaffene), der der Siege waltende,
des Lebens Lichtfürst lässt, so lange er will,
in dieser herrlichen Schöpfung ihre (seine) Grenzen inne halten.
Aber wenn der ewige und allmächtige
los lassen will die Gewaltriemen
eben jener Zäume, womit er zügelte (bändigte)
sein eigenes Werk durchaus (ganz und gar) im Anfange,
(das ist der Gegenpart für jedes Wesen,
was wir mit dem Zügel bezeichnen wollen),
wenn der Herr diese entgleiten (sich lockern) lässt,
geben sie bald die Liebe und Eintracht auf,
der Gemeinschaft Freundschaftsbündnis,
jedes der einzelnen kümmert sich (nur) um seinen eigenen Willen:
die Weltgeschöpfe kämpfen unter einander,
bis dass diese Erde ganz hin wird (vergeht),
und ebenso auch die übrigen Geschöpfe
werden selber alsdann zu nichte.
Aber derselbe Gott, der diess alles leitet,
der fügt viele der Völker zusammen
und mit (in) Freundschaft vereinigt er sie fest,
bringt Ehen zusammen, vereinigt den Freundschaftsbund,
reine Liebe. So der mächtige auch
bringt fest zusammen Cameradschaften,
dass sie ihre Freundschaften fortan auf immer,
unbezweifelbare (aufrichtige) Treubünde halten,
einträchtige Liebe. Ach! du Gott der Siege,

wære ðis moncyn miclum gesælig,
gif hiora môdsefa meahte weorðan
staðolfæst gereaht, þurh ðâ strongan meaht,
and geendebyrd, swâ, swâ ôðra sint
woruldgesceafta. Wære hit lâ ðonne
murge mid monnum, gif hit meahte swâ!

XIV.

Ein Rätsel.

Ic wæs wæpenwîga: nû mec wlonc þeceð,
geong hagostealdmon goldê and sylforê,
wôum wîrbogum. Hwîlum weras cyssað;
hwîlum ic tô hilde hleôðrê bonne
wilgehlêðan; hwîlum wycg byreð
mec ofer mearce, hwîlum merehengest
fered ofer flôdas frætwum beorhtne;
hwîlum mægða sum mînne gefylleð
bôsm beâghroden; hwîlum ic bordum sceal,
heard, heâfodleâs, behlŷðed licgan;
hwîlum hongige hyrstum frætwed,
wlitig on wage, dær weras drincað;
freôlîc fyrdsceorp hwîlum folcwîgan
wicgê wecgað: ðonne ic winde sceal,
sincfâg, swelgan of sumes bôsme;
hwîlum ic gereordum rincas laðige
wlonce tô wîne; hwîlum wrâðum sceal
stefnê mînrê forstolen hreddan,
flŷman feôndsceaðan. Frige, hwæt ic hâtte!

(wie) wäre diess Menschengeschlecht ausserordentlich glücklich,
wenn ihr Sinn könnte werden
standfest gelenkt durch die starke Macht
und in Ordnung gehalten (regiert), so wie es sind die andern
Weltgeschöpfe. O! dann wäre es
Freude unter den Menschen, wenn es so (sein) könnte!

XIV.

Ein Rätsel.

Ich war ein bewaffneter Krieger: nun bedeckt mich ein stattlicher
junger Mann mit Gold und Silber,
mit gewundenen Metalldrähten. Bald küssen (mich) die Männer;
bald banne (fordere auf) ich zum Kampfe durch meinen Ton (Stimme)
die willigen Gefährten; bald trägt das Ross
mich über die Marke, bald ein Meerhengst
führt über die Fluten den von Schmuckgegenständen glänzenden;
bald füllt eine Jungfrau meinen
Busen, eine spangengeschmükte; bald soll ich der Borten
beraubt, hart (und) hauptlos daliegen;
zuweilen hänge ich mit Zierraten geschmückt
glänzend an der Wand, da wo Männer trinken;
als einen stattlichen Kampfschmuk ein ander Mal die Streiter
tragen (mich) auf dem Rosse: dann soll ich Wind
schlingen, von Kleinoden schimmernd, aus irgend eines Brust;
bald lade ich durch (meine) Klänge Helden
stattliche zum Weine; zuweilen soll ich Gegnern (ergrimmt?)
mit meiner Stimme gestohlenes entreissen,
verjagen feindliche Räuber. Forsche, wie ich heisse!

Anmerkungen.

Die Uebersetzung der Evangelien, aus der die folgenden Stücke I—VI genommen sind, ist um das J. 1000 abgefasst. Die hier befolgte Orthographie lehnt sich an Sweet A. S. Reader, London 1876 an; die späterer Zeit angehörenden Mss. sind hierin wenig consequent und genau. Eine unkritische, aber handliche Zusammenstellung der angels. Evangelien-Uebersetzung mit der des Ulfilas, Wyclifs und Tyndales gibt Bosworth, London 1865, 2. A. 1873.

Die in den folgenden Anmerkungen zu I—VIII mit * bezeichneten Wörter sind die Invinitiv-formen der betr. starken Verben. Ich setze, schon um des Zweckes meiner »Einleitung« willen, den Accent bei reduplicirten Präteriten auch bei folgender Doppelconsonanz.

I.

*com *cuman, bleôwon *blôwan, âhruron *â-hreôsan, feôll *feallan.*

ðâra ðe gehŷrð-wyrcð] Singular des Verbs bei vorangehendem Plur. des Subjects, wie diess zumal bei *ðâra ðe* in Poesie und Prosa häufig vorkommt; vgl. Gr. p. 34. Da wir dieser Erscheinung in den folgenden Stücken noch öfter begegnen werden, so stelle ich gleich hier alle Fälle zusammen, wie sie Dietrich in H. Z. XI, 444 ff. auf Grund eines reichen Materials unterschieden hat. Der Hinweis auf diese Abhandlung, Rettungen betitelt, scheint um so mehr am Platze, als sie selbst Fachmännern der gegenwärtigen Generation, wie Zupitza und Sievers entgangen ist; der erstere würde sonst nicht in seiner Ausgabe der Elene v. 360 gifeð in gifað geändert oder Anglia I, 194 behauptet haben: *wille* — Grimms Conjectur im Bienensegen — »müsste für *willað* stehen, was unmöglich (!) ist« und der letztere seine Anmerkung zu Heliand 4411 nicht geschrieben oder wenigstens anders gefasst haben. Nachdem Dietrich schon im X. B. derselben Zeitschrift den Sing. des Verbs nach dem Plur. des Subjects für den Conjunctiv in der ags. Dichtung nachgewiesen hatte, tut er hier dasselbe für diesen Modus in der Prosa und dann auch für den Indicativ in Poesie und Prosa. — Am häufigsten zeigt sich die Erscheinung, wie bereits angedeutet, nach *ðâra ðe: hie oft fela folca gesceôdon, ðâra ðe him hold ne wæs,* sie schadeten oft vielen der Völker, die ihnen nicht hold waren, Dan. 16. *seô clâneste cwên, ðâra ðe gewurde tô wîdan feore,* die reinste Frau von denen, die jemals waren, Cri 277; swîðost ðâra cyninga, ðe âr him gewurde A. S. Chr. 957. Häufig geht dem *ðâra ðe* ein Sing. wie *ânig, gehwylc, âghwylc, nân* vorher, wie für die Prosa unser Beispiel zeigt; ferner *cwicra gehwyle dryhtne hŷreð, ðâra ðe wile heofona heâhðu gestîgan,* jeder der lebenden gehorcht dem Herrn, von denen, die die Himmelshöhen ersteigen wollen, Dôm. 97; *nân ðâra ðe tô ðê hopað* Ps. 24 2. Ferner zeigt sich der Sing. am Conjunctiv neben dem Plur. am Nomen noch in folgenden Fällen: 1) nach *ðæt: ne getruwade se ehtaða dâl ðâra legian, ðæt Romane Pirruse widstandan mihte.* Oros. IV. 1; 2) nach *ðeâh: ðeâh ðe Romane gestŷmed wâre* ib. 3) nach *gif, ðær, bûton: ðær we*

môste falls wir könnten, Oros. III, 8; 4) nach Comparativen mit *ðonne: forðon eôwre brocu nû læssan sindon, ðonne heora ðâ wâre* denn eure Bedrängnisse sind jetzt geringer, als die ihrigen damals waren ib. III, 7. 5) in der indirecten Frage nach *hû, hwylc, hwæt, hwæðer: hwæt ete we, hwæt drince we?* 6) in conjunctivischen Relativsätzen nach *ðâ ðe: hû ðâ þing mon gyldan sceolde. ðâ ðe mid stale of cyricean âfyrred wâre* wie man jene Dinge vergelten (büssen) sollte, die durch Diebstahl aus der Kirche entfernt worden wären, Beda I, 27; 7) bei einem vorangestellten jussiven Conjunctiv: *gif hî ðonne him ne gelŷfan, acsige ðonne Ispanie* wenn sie ihnen dann nicht glauben, dann sollen sie die Spanier fragen. Oros. V, I. Der Indicativ Sing. des Verbs beim Plur. des Subjects zeigt sich, ausser bei *ðâra ðe*, 1) nach *ealle ðe* oder *ðâ: ealle ðe lâdeð* Ps. 103, 16; *ealle ðe ðâs eorðan dêmeð* ib. 148, 11; 2) in anderen relativen oder sonst untergeordneten Sätzen: *neât nales feogað frŷnd hiera, ðe him fôdder gifeð* die Tiere hassen nicht ihre Freunde, die ihnen Futter geben, El. 360. 3) bei grossen Zahlen: *ðâ weard twâ hund þûsenda Persea ofslegen* Oros. II, 5 und zuweilen bei *fela* und *feâwa: eôwer fela geseah* Dan 412; 4) bei frei voranstehendem Verb: *me eglað swîðe and ûs eallum ðâ unrihtlîcan and mænigfealdan gefeoht, ðe betwux ûs sylfum sindun* mich und uns alle betrüben sehr die ungerechten und mannigfaltigen Kämpfe, die zwischen uns selber sind, Edm. Ges. Vorwort 2; *swâ hine wîde cîgað îgbûende Engle and Seaxe*, wie ihn weithin nennen die inselbewohnenden, Men. 184; 5) vereinzelt bei nachstehendem Verb: *hine sorhwylmas lemede tô lange*. Beow. 906. — Wenigstens der zuerst erwähnte Fall der fraglichen Erscheinung findet sich auch im alts. u. ahd.: Hel. 923 *ênig thêro the wâri* ib. 4182 *thêro torohteon tîdio the imu tôward was;* Weissenburger Catechismus bei Müllenhoff und Sch. Denkmäler p. 158: in thesemo uuorde ist bifangan allerô ubilô gihuuelîh therô manne giterian megi; vgl. auch Erdmann Untersuchungen über die Syntax Otfrids II, § 43—48. Beispiele aus den späteren Perioden des englischen habe ich nicht notirt, das folgende ausgenommen, das entschieden hierher gehört. Es ist einem der Mitte des vorigen Jahrhunderts angehörenden Liede eines flüchtigen Jacobiten entnommen, das also anhebt: The soldier from the war returns, And the merchant from the main etc.

Die betr. Strophe lautet:

When day is gone, and night is come
And all are bound to sleep,
I think *on them that's* far away
The livelong night and weep, etc.

(Meine Darstellung Gr. p. 39 scheint übrigens dem gesagten zufolge modificirt werden zu müssen. Dass der Abfall des n im Conj. durch das nachgestellte Pronomen veranlasst sei, haben andere vor mir behauptet; mich haben zu dieser Annahme Beispiele bestimmt, wie [in meinen Texten p. 10]: *ne ofsleâ we hine, ne we his blôd âgeôton;* dazu vergleiche man: Nibelungen 288 des *habe* wir immer frummen; Armer Heinrich 756 nû swîg wir aber der nôt. Eine eingehendere Untersuchung ist nötig!) —

getimbrode] timbrian ahd. *zimberen* = zimmern; Verschiebung des anlautenden Consonanten nach dem von Grimm entdeckten Gesetze, welches man jetzt wol als der Hauptsache nach bekannt voraussetzen darf, zumal da die Darstellung desselben bereits Eingang in die besseren Schulbücher, z. B. in die treffliche englische Grammatik von J. Schmidt gefunden hat. Am besten und eingehendsten

scheint mir dieses Lautverschiebunggesetz im IV. Kap. von Scherers Buch »Zur Geschichte der deutschen Sprache« 2. A. 1878 erörtert zu sein. Im ne. ist timber als Subst. häufig, als Verb. selten im Gebrauch, also umgekehrt wie im deutschen.

đâ] dient zur Anknüpfung; vgl. M. II, 361. *đær*] für uns pleonastischer Gebrauch des *đær*, bei Tatsachen, die auf keine bestimmte Oertlichkeit bezogen sind; er zieht sich durch alle Perioden der Sprache; M. II, 111—113. Es könnte vielleicht durch »es« und *đâ* durch nun übersetzt werden: es kam nun etc. *âhruron*] *hreôsan* und seine Comp. verlieren sich bald im ae; bei Laym. noch: ruren þêr tô grunde. *nâ ne*] Text nur: non; vgl. Gr. p. 65. sôđlîce] ursprünglich beteuernd = vero, dient einfach wie dieses als Uebergangs- und Anknüpfungspartikel, M. II, 361; K. II. 461. Es übersetzt hier ecce, im folgenden autem, vero, enim etc. hryre] ae. rure, von *hreôsan* wie *lyre* Verlust von *leôsan* etc.

II.

cômon **cuman*, *âton* **etan*, *sprungon* **springan*, *forscruncon* **forscrincan*, *weôxon* **weaxan*, *sealde* s. Gr. p. 55.

eode] Gr. p. 51. Präter. der Wurzel i (?), vgl. i-re, *i-ϑι*; es entspricht dem seiner Form nach noch unaufgeklärten got. i-ddja, worüber bei Scherer a. a. O. p. 324 der 2. A. das nähere zu finden ist. Es steht häufiger als (das im ae. bereits geschwundene) geông, an dessen Stelle es sich allmälich festsetzte, bis es seinerseits etwa im 14. Jahrhundert von wende ne. went, dem Präter. von wendan, got. wandjan, das seinerseits das factitiv. von *windan* ne. to wind ist, verdrängt wurde. yede hingegen von dem comp. ge-eode erhielt sich noch bis in's 16. Jahrhundert. Besonders auffallend sind seine, von den Grammatikern übersehenen, neugebildeten Infinitiv-formen, wie sie sich bei Spenser finden, z. B.: F. Q. I, 11, 5 Then badd the knight his Lady yede aloof; ib. II, 4, 2 But he the whiles on foot was forced for to yeed. *tô sâwenne*]. Der präpositionale Infinitiv, der Form nach ein Dativ (a der Endung oft zu e geschwächt, Verdoppelung des n wie bei Substant. *rêden* etc.), tritt unabhängig und, wie hier, von einem Verb abhängig auf, das Object, den Zweck u. s. w. bezeichnend; M. II, 49; K. II, § 78. Eingehenderes und genaueres über die ursprüngliche Form: Suffix an-ja, Weiterbildung aus dem Infinitiv-suffix ana, s. bei Müllenhoff und Sch. Denkmäler zu LXXI, 8, Schleicher Compendium der indogerm. Spr. § 217 und J. Schmidt, Anm. zu des letzteren »Die deutsche Sprache« p. 225: »Demnach sind vindennes vindenne, wenn schon nahe verwant mit dem Inf. vinden, so doch keineswegs Casus desselben.« Die Function des Suffixes, das, wie es scheint, zunächst zur Bildung eines part. neces. verwant wurde, ist deutlich bewahrt in dem subst. *byrđ-en* alts. *burđ-innia* ne. burthen = das zu tragende; vgl. K. III, 54—57. *đâ đâ*] Text: dum; über den auch im ahd. und mhd. sich findenden, für uns pleonastischen Gebrauch dieses đâ, s. M. II, 112—113 und 115. *sume hig*] wie häufig appositives Verhältniss statt des partitiven Gen.; so: *sume gê ne gelŷfađ;* s. M. II, 348, wo indess der Ausdruck, dass *sume* vorangeht, nicht richtig ist, vgl. Met. 28, 7 *hŷ sume habbađ scyrtran ymbehwearft* einige von ihnen (den Gestirnen) haben einen kürzeren Umlauf. Dieselbe Erscheinung finden wir im alts., Hel. 1222 sume sôhtun sie that waldandes barn; ib. 3516 thôh sie sume lata werđan. Apposition statt des partit. gen. bei einem pers. Fürwort findet sich übrigens auch sonst: *âlecgađ hit . . . đone mêstan dâl;* Ohtere's und Wulfstan's

Reisen, Text p. 52. *sume feðllon-hit næfde]* sing. und plur. bei demselben Begriffe neben einander, wie öfter; der letztere mit Bezug auf die einzelnen Saatkörner, *hit næfde* mit Bezug auf das neutr. *sæd. for ðâm ðe]* übersetzt: quia. *hrædlîce]* vom adj. *hræd* daneben *hræd*, wovon in ne. der comp. rather erhalten ist, worüber später; readily, ready = ags. *rêde*, ae. rædi, ahd. reiti, vgl. unser be-reit, hat nichts damit zu tun; im ae. stehen sich Formen, wie readeliche = bereit und radliche = schnell, sehr nahe. *uppsprungenre sunnan]* so in dem folgenden Stücke IV. *gewordenre gecwidrædenne.* Zu dem Locativ oder Instrumental (gewöhnlich Dativ genannt, weil meistens formell mit diesem zusammen gefallen) ist ein in demselben cas. stehendes Particip getreten, welche Construction aus dem lateinischen unter dem Namen abl. absol. bekannt ist. In den folgenden Perioden des englischen ist sie verschwunden, wie auch in späteren ags. Urkunden bereits vollständige Nebensätze für diese Participialconstruction eintreten; so A. S. Chr. 560 *Idan forðgefarenum*, dafür eine spätere Handschrift *siððan I. wæs forðfaren;* vgl. M. II, 91; K. II, § 158 und 159; für die übrigen deutschen Dialekte Gm. Gr. IV, 893 ff. und 905. In der Prosa erscheinen, wie Grimm bemerkt Beispiele für diese Construction häufiger als in der Poesie; aus dem Beow. citirt er 2665 *be ðê lifigendum*, welche Redewendung übrigens auch ohne die Präp. be erscheint: Seel. 69 *lifiendum gode;* aus der Gen. 1586 *andwlitan inbewrigenum* facie occulta; dazu fügt noch Delbrük [Ablativ, Localis, Instr. 1867) Hymn. 4, 30 *leôrendum dagum* diebus transeuntibus Rä. 60, 13, *ðâre bâne ungefullodre* bei unerfüllter Bitte. *âdruwedon] âdruwian, âdrugian* ae. adruȝen, adruwien zu ags. *dryge, drige*, ae. driȝe, druȝe etc., ne. dry; vgl. M. Wörterb. s. v. druȝe und druȝen. *forscruncon] scrincan* ne. shrink; für ags. sc. tritt im ne. sh ein. *wyrtruma]* für *wyrt-truma*, letzteres = Festigkeit? vgl. *trum* fest. *forþrysmodon]* im ae. erhalten, gehört zu *þrosm* Rauch, Qualm. *wæstm]* in seinen verschiedenen Formen *westum, westem* im ae. erhalten, kommt von *weaxan,* ebenso wie das der Bedeutung nach fast gleiche, in seinem Bildungsuffix aber verschiedene ne. waist = Wuchs, ae. wacst, wast, waste = got. wahstus.

III.

geworden **ge-weorðan, slêpon* **slêpan, brôhte* von *brengan, cwæd, cwædon* **cweðan, dyde* von *dôn, wilt* von *willan.*

is geworden] wörtliche Uebersetzung von factum est, ersteres allein wäre genügend. *on middan]* über diese adjectivisch gebrauchte Präpos. s. K. II, 385; M. I, 453. *hwæt]* in dem ags. hw ist im englischen durchweg Metathese eingetreten, indem es sich nur noch als wh darstellt; so *hwæt* = what, *hwâr* = where, *hwît* = white, *hwôpan* = to whoop, *hwelp* = whelp, *hwettan* = to whet etc. Auf die moderne Aussprache hat jene ags. Stellung eingewirkt; im schott. Dial. ist sogar das (ursprünglich) gutturale h auch in dieser Verbindung, früher durch quh ausgedrückt, hörbar. *wyrt]* ne. wort = Wurz, soviel wie: Kraut, Gras, Wurzel etc. *hlâfordes] hlâford* ae. loverd laverd etc. ne. lord, ist wol contr. aus *hlâf-weard* Laib-, Brotwart, Brotherr. *þeôwas] þeôw*, got. þius, ist im ae. þeow, þew erhalten, man bemerke jedoch Orms Orthographie þeoww, þeww, wonach es als Kürze betrachtet wird. *æteôwde hine]* s. Gr. p. 31, 3. *eôwan, eâwan*, got. augjan, gehört zu *eâge*, got. augo, also etwa: vor Augen bringen; ae. noch æteowen. *hæfde he]* präter., wo wir das präs. erwarten, wie

auch im Original habet, ἐχει steht. Ich habe auf diesen eigentümlichen Gebrauch des präter. zuerst in meiner Gr. p. 63 aufmerksam gemacht; zu den dort gegebenen Beispielen füge ich noch einige hinzu: Alfreds Ges. Einleitung § 5) (meine Texte p. 54): *we nâne byrđene on eôw settan noldon ofer đæt, đe eôw nêd-þearf wæs tô healdanne*, wo ein späteres Ms. des 11. Jahrhunderts *is* einsetzt; bemerkenswert ist auch *sendon* in dem vorhergehenden Paragraphen, wo dieselbe Handschrift *sendađ* liest. *Swâ swâ ûs Bêda rehte* im Leben König Oswalds ist zwar weniger auffallend, da das ne. hier etwa auch das perf. setzen könnte, aber immerhin bemerkenswert; es zeigt, dass im ags. auch das schwache präter. Perfectbedeutung gehabt hat, wofür Erdmann (Untersuchungen über die Syntax Otfrids I. § 21) kein Beispiel im ahd. gefunden hat. In dem Berichte Bedas über Kädmon zu Anfang mag *đâ đe tô æfestnesse belumpon* durch die umgebenden präter. veranlasst sein: sinngemäss wäre das präs. Ferner: Gen. 82 *wêron đâ gesôme, đâ đe swegl bûan (= buwon)* es waren einträchtig, die den Himmel bewohnen; Ps. 68, 6 *đû wâst wuldres god, đæt ic eom unwîs hyges: ne wêron đê bimiđene mîne scylde*; delicta mea a te non *sunt* abscondita. Gen. 385 *ic wât he mînne hige cûđe and đæt wiste eâc weroda drihten, đæt* etc. ich weiss er kennt meinen Sinn und auch das weiss der Herr der Heerscharen, dass etc.; vgl. auch An. 1382. Im Sinne eines fut. steht das präter. Exod. 280: *hû ic sylfa slôh garsecges deôp, þđ up fæređ* so wie ich schlage = geschlagen haben werde; ähnlich Jud. 190 *syđđan god sende leôman berad linde forđ;* wo die Annahme eines conj. præs. durch die sonst überall vorkommende Construction von *siđđan* ausgeschlossen ist. Hierher gehören ferner einige Stellen der Cura Pastoralis, die dem Herausgeber derselben Schwierigkeit gemacht haben, in deren Beseitigung er mir nicht glücklich zu sein scheint. Der Gebrauch des präter. in präsentischer Bedeutung in einzelnen Fällen ist als unumstösslich fest anzusehen und eine aufmerksame Lectüre wird die Anzahl derselben jedenfalls noch vermehren. Ich gebe nun die Stellen nebst den Bemerkungen Sweets: p. 27 (ebenso weiterhin) hat Ms. Cotton *cwæđ*, Ms. Hatton *cwiđ*, dazu Sweet: *cwiđ* is the correct reading: the Latin has dicit. ibid. p. 22 *and se đe hî* (nämlich die Bürden des Seelsorgeramtes) *unwærlice and unryhtlice gewilnige, ondrâde he đæt he hî âfre underfênge.* »The present *underfonge* would make better sense: a man can hardly be said to fear doing what he has already done. The sense was probably suggested by the Latin adeptum se esse pertimescat.« Ferner: *Monige đeâh nyllađ nâ gepencean đæt hî beođ ôđrum brôđrum ofergesett aud him fore biôn scoldon on godcundum þingum* (wo Cott. *sculon* hat). »This preterite for the present, which occurs again p. 131, 18, 19 can hardly be correct; it may originate in some such reading as *scolon*.« Für das ahd. scheint eine solche Verwendung des präter. in präsentischer Bedeutung von Müllenhoff (Denkmäler LVI) nicht erkannt worden zu sein und angezweifelt zu werden. Es heisst dort in dem Glaubensbekenntniss nach lauter erzählenden präter. (nidhar steig, arstuat, ûfsteig), die eine einmalige abgeschlossene Handlung ausdrücken, gisaaz ci cesuûn gotes = sedet ad dexteram dei, wozu M. in den Anmerkungen bemerkt: »das präter. anstatt des präs. ist vielleicht durch ein sedit im lat. veranlasst. Doch ist auch ein Uebersetzungsfehler möglich.« Ich glaube weder das eine noch das andere; sondern wie die präterita präsentia deutlich zeigen, hat das präter. auch perf. bedeutung gehabt, d. h. es bezeichnete eine in die Vergangenheit fallende Tätigkeit, deren Wirkung in der Gegenwart fortdauert: er hat sich gesetzt = er sitzt; in dem

vorliegenden Falle wurde diese Verwendung wol in Folge der vorangegangenen reinen präter. noch weniger auffallend empfunden. Im Otfrid scheint nach Erdmanns Untersuchungen ähnliches nicht gefunden zu werden; wol aber kann ich aus der Gudrun ein präter. für das von uns erwartete präs. nachweisen: Str. 1247 und 1248 dô sprach der ritter edele: nun sehet an mîn hant, ob ir daȝ gold *erkennet* . . . dô sprach daȝ magodîn; daȝ golt ich wol *erkande*, hie bevor dô was eȝ mîn. Dem griech. aor. ist eine nach unserer Auffassung mehr präsentische Bedeutung nicht abzusprechen in Fällen wie: *ἡσθην πατερα τον ἀμον εὐλογουντα σε* = ich freue mich, dass du von meinem Vater gut sprichst. In wie weit nach diesem und ähnlichen Beispielen Krüger Poetisch-dialektische Syntax § 53, 6, 3 Recht hat, darüber erlaube ich mir kein Urteil; man vergl. übrigens auch Curtius Erläuterungen 2. A. p. 180—187. — Zu dem im griech. sogen. aor. gnom. weiss ich aus dem ags. als Beispiel anzuführen Met. 10, 66: *forðâm ðe nâne forlêt, ðeðh hit lang þince deâð æfter dogorrîme, ðonne he hæfð drihtnes lêðfe* denn, obgleich es lange dünke, keinen übergeht der Tod nach der (bestimmten) Tagesanzahl, wann er des Herrn Erlaubnis hat. Dass im ahd. bei einer Sentenz ebenso das präter. verwant wird, zeigt Erdmann, Untersuchungen I, § 24 ungilônôt ni *bileip* ther gotes wiȝȝôde *kleip*, unbelohnt bleibt nie der, welcher Gottes Gesetz anhängt; hierzu füge ich aus dem mhd. hinzu: unlange tet er daȝ (nämlich mit dem Tode ringen), wan des tôdes zeichen ie ze sêre *sneit*, Nibelungen 939. Für das ae. kann ich keine Beispiele beibringen, glaube aber mit Bestimmtheit deren gelesen zu haben. — Nachdem ich vorstehendes geschrieben hatte, wurde ich mit der eingehenden Untersuchung Delbrücks über den Gebrauch der tempora im Veda und den Brahmanas (Syntaktische Forschungen von D. und Windisch II; 1877) bekannt, aus der sich ergibt, dass auch hier 1) der *aor.* in Fällen gebraucht wird, in denen a) »unserem deutschen Sprachgefühle nach das präs. näher zu liegen scheint« p. 87; z. B. astoshi = ich lobte für ich lobe und b) in solchen, in denen der Ausdruck »zeitlos« angebracht sein dürfte; z. B. R. V. 8, 86, 9 nicht kommen dir die Götter gleich, nicht die Menschen, o Donnerkeilträger, wo diesem deutschen präs. âçata, der aor. der W. aç entspricht; und dass auch 2) das perf. a) von einer gegenwärtig gedachten Handlung steht, wie R. V. 5, 60, 3: »selbst der hohe Berg fürchtet sich, selbst der Himmelsrücken bebt bei eurem Getöse,« wo dem »fürchtet sich« im Skrt das perf. bibhâya (W. bhî) entspricht, dem »bebt« aber das mediale präs. rejate (a. a. O. p. 101, ferner vgl. p. 105—107) und b) auch »zeitlos», wie R. V. 1, 48, 8 »alles lebende beugt sich ihrem Blick, Licht schafft die holde,« wo widerum das perf. nânâma (W. nam, für nanâma) = hat sich gebeugt, neben dem präs. krinoti (W. kar = machen) steht; vgl. auch die Schlussbetrachtung Delbrücks p. 131—132. — Gm. Gr. IV. p. 140 ff. 146 ff. und 175 bringt für das deutsche wenig oder nichts hierher gehöriges. Nachdem hier zuerst für das deutsche der auffällige präsentische und zeitlose Gebrauch des präter. an einer Reihe unbestreitbarer Fälle aufgezeigt ist, bedarf die Sache einer einer eingehenden Untersuchung, wobei zumal eine strenge Sonderung der verschiedenen Fälle, wie sie im vorstehenden nicht beabsichtigt ist, durchzuführen sein wird. Dass nach meinem Dafürhalten die deutschen präter. präsentia mit dieser Erscheinung in innigem Zusammenhang stehen, habe ich bereits angedeutet. Für solche, die etwa den Gebrauch der präteritalen tempora einer eingehenden nicht auf das indogermanische beschränkten Untersuchung unterwerfen wollen, sei noch auf die ähnliche Erscheinung im semitischen (vgl. u. a. S. de Sacy Gram. arabe

p. 122 ff. der 1. A.: le prétérit [des Arabes] ne doit pas toujours être traduit en français par le prétérit . . . . . Il doit être alors traduit par le présent ou par le futur etc.) und drawidischen (Campbell Grammar of the Teloogoo Language 3 ed. Madras 1849 p. 162 ff. the aorists [preterits] express the present, the past and the future etc.) hingewiesen.

unhold] hold und *unhold* lassen sich im ae. noch bis in das 14. Jahrh. nachweissen; got. hulþs; dass das Wort zu healden zu stellen sei, wie Morris und Skeat (Specimens of E. English) annnehmen, ist wol nicht der Fall; vgl. übrigens Grimm Wörterbuch s. v. hold. *wilt ðû we g. a. g. hig]* Text: vis imus et colligimus. *hig* plur. auf die einzelnen Unkräuter bezogen, statt des grammatisch richtigeren *hine;* s. auch zu II. *gadriað] gadrian* ne. gather hängt mit unserm Gatte, Gattung zusammen, vgl. Gm. Wörterb. s. v.; über das eindringen von ne. th. für ags. d *(hider* hither, *fader* father, *môder* mother etc.) vgl. K. I. § 167. *cwæð]* jetzt quoth, als einzig erhaltene Form des ags. *cweðan. nese; ðý læs]* s. zu V. *âwyrtwalion]* gebildet von *â-wyrt-walu;* das letztere Wort in seiner Bedeutung nicht ganz sicher; *wyrtwalu* ae. wortewale heisst Stöckicht, Rodung, Wurzel, unser vb. also entwurzeln, ausroden. Endung *-on* statt *-an*, wie öfter z. B. V. *nabbon*, ist Gr. p. 39 z. 5 nach -an einzuschalten. *êrest]* superl. von *êr*, ne. erst noch vereinzelt bei Dichtern. *bindað]* scil. *hine.* Dieser Auslassung des persönl. Fürwortes im acc. bei schon voraufgegangenem Object werden wir häufig begegnen. *instô]* wol besser getrennt zu schreiben: *in tô. berne] bern* ne. barn, wird als Zusammenziehung aus *ber-ærn* = Getreidehaus betrachtet.

IV.

*geseah *ge-seôn, funde *findan, sæde* für *sægde* von *secgan, sceoldon* von *sculan, onfêngon *on-fôn, ongunnon *on-ginnan, worhton* von *wyrcan, bæron *beran, gecorene *ge-ceôsan.*

hîredes] wol besser *hîrêdes,* weil aus *hîw-rêd = râd,* unser Heirat, ahd. und mhd. hî-rât, aus hîjâ, hîa = Ehe und rât u. a. vorhandene Mittel zu etwas, Zurüstung; *hîrêd* erhielt sich im ae. in der Bedeutung: Genossenschaft, Familie; ebenso *hîwa* allein (ahd. hîo = Gatte, vgl. got. heiwa-frauja οἰκοδεσποτης) im ae. hiwe, hewe etc. bei Chauc. Genosse, Diener. *ealdre] ealdor* ist eigentlich comp. von eald, vgl. senior in seinem Gebrauche bei den roman. Völkern und die daher entlehnten engl. sire und sir; es verlor sich frühe im ae., hat sich aber in den comp. alderman erhalten. *âhŷrian]* to hire, unser heuern. *wyrhtan]* mit Metathese des r (Gr. p. 3) durch die Formen wryhte (wruhte, wrihte), hindurch gegangen, ist *wyrhta* das heutige wright in shipwright, wheelwright etc; *wyrhta* für *wyrc-ta* zu *wyrcan;* inlautendes c vor t geht im ags. nach h über; vgl. K. I, 136. *wîngeard]* ne. vineyard, auf dessen Schreibung und Aussprache das altfr. vine eingewirkt hat; *geard* got. gards unser Gart(en) = das eingehegte, Hürde, Hofplatz, Garten, Haus; etymologisch entsprechen mit nicht gesicherter Ableitung: hortus, χορτος Curtius Grundzüge No. 189. *gewordenre gecwidrêdenne]* s. zu II, upp sprungenre s. *ðâm wyrhtum]* Text: conventione autem facta *cum* operariis = συμφωνησας δε μετα των ἐργατων; demnach weiss ich die Form nicht anders unter zu bringen als unter dem (sociativen) instrum. nach seinem Grundbegriff des zusammenseins; denn *wyrhtum* etwa für einen dat. comm. anzusehen, scheint der Ausdruck *gecwidrêden* zu verbieten. Jener instr. wird aber sonst gewöhnlich

gebraucht bei »Personen, welche mit einer Hauptperson verbunden sind, zu der sie in einem mehr oder weniger untergeordneten Verhältnisse stehend gedacht werden.« Delbrück Ablativ etc. Den locat. = bei den Arbeitern anzunehmen, verbietet wol das folgende *sealde*. Ich kann ein ähnliches Beispiel nicht beibringen, wenn nicht Beow. 490 on sǣl meoto sigehrêđ secgum = sei du nebst deinen Mannen auf Heiterkeit bedacht; vgl. hierüber meine Bemerkungen in Kölbings Engl. Studien II., p. 250 ff. *ǣlcon]* Sweet: *ǣlcum;* s. jedoch Gr. p. 17. *wiđ weorce]* über diesen bald erlöschenden Gebrauch des *wiđ* = für, um bei Tausch, Kauf u. s. w. s. M. I, 446; K. II, 368. *he âsende]* mangelhafte Satzverknüpfung, die im lat.: conv. fac. misit vermieden ist und durch die Schwierigkeit der Uebersetzung von *ex* denario uno hervorgerufen scheint; wir erwarten: *and âsende hig. sealde* ist überdies verkehrt, da ihr Lohn erst am Abend ausgezahlt wurde. *underntîd]* übersetzt hora tertia, Sweet fälschlich: evening time. Der Tag wurde eingetheilt in: 1) *on ǣrne morgen*, 2) *on undern*, 3) *on midne dæg*, 4) *on nôn tîde*. Leo, Glossar s. v. undern; vgl. auch die eingehende Anm. Hertzbergs zu Chauc. C. T. v. 2191. *fêrdon] fêran* mag gebildet sein aus dem subst. *fôr* = Fahrt oder aus dem gleichlautenden präteritalstamme von *faran*, mittels der Bildungssilbe ia, a = got. ja; so dass die ursprünglichere Form *fôr-ia-n* gelautet hätte, wie sie im ahd. vorliegt. Ueber den Umlaut s. Gr. p. 12 und über ähnliche Bildungen K. III, 88—89. *eft]* noch bei Spenser, jetzt veraltet, gehört zu af, of; comparative Weiterbildung von ihm ist *æfter*. *swâ gelîce]* d. h. verfuhr mit ihnen ganz wie mit den übrigen; *swâ* dient zur Verstärkung, besonders häufig bei *same*. *funde]* Gr. p. 44; vergl. zu dieser Form mhd. began und begunde, letztes innerhalb, ersteres am Ende des Verses. *stande gê—gâ gê]* Gr. p. 39 und zu I. *nân man ne]* Gr. p. 65; die Häufung der Negation ist auch andern deutschen Dialekten geläufig; z. B. Hartm. Iwein 588—89 jane wæn ich niht, daȥ iemen habbe kein beȥȥer golt danne eȥ sî. *and gâ gê]* Text: et = etiam, demgemäss die authorized version: go ye also. Dieser Gebrauch des *and*, der sich noch lange erhalten hat, ist bereits von M. II, 356 und K. II, 409 erkannt worden. Beiden aber, sowie dem neuesten Shakespeare-Lexicographen, der s. v. and von diesem als »a mere expletive« spricht, ist eine weitere Verwendung dieses and als concessiver Partikel in beschränkendem Sinne entgangen in dem Liede des Fool, Lear III, 2 he that has *and* a little tiny wit (wo Delius mit Unrecht die La. der Fol., die Dyce beibehält, verlässt) = auch nur, etwa wie *και* Od. I, 58 *ἱεμενος και καπνον ἀποθρωσκοντα νοησαι*. Ebenso vergl. man zu den beiden andern stellen Twelfth N. V am E., wo and etwa = noch ist und Oth. II, 3, 92 wo es etwa durch gar oder wirklich widergegeben werden kann, den Gebrauch des *και* und et und Hartung Griech. Partikeln I, 133 ff. *gerêfa]* dafür die authorized version: steward. Die Ableitung des Wortes, dem ne. reeve entspricht (vgl. auch sheriff = *scir-gerêfa)*, ist unsicher; dem, was K. III, 124—125 hierüber sagt, weiss ich nichts hinzu zu fügen. *mêde] mêd* ne. meed, ahd. miata, mhd. miete; got. mizdo? über weitere Verwantschaft vgl. Müller Etym. Wörterbuch. *wêndon]* noch bei Milton to ween, jetzt aber kaum noch gebräuchlich. *ôđ]* got. and, im ae. nur noch vereinzelt vorkommend. *fyrmestan]* Gr. p. 24; ae. foremest, ne. formost in falsch verstandener Ableitung; der letzte Teil hat mit most nichts zu tun; vgl. M. 295. *eornostlîce]* Text ergo. *onfêngon]* als comp. noch im ae., vgl. zu XI. *syndrige peningas]* singulos denarios; *syndrig*, ae. sundri, sondri, ne. sundry, von ags. *sundor*, ahd. suntar, ae. sunder

LIBRARY OF THE UNIVERSITY

adv. = getrennt, ne. in asunder. *murcnian]* neben *murcian*; im ae. noch vereinzelt in den betr. Formen; es scheint den übrigen deutschen Dialekten fremd zu sein und zu *murc, myrce* ne. mirk, murky zu gehören. *dydest h. gelîce ûs]* = machtest sie uns gleich; behandeltest sie wie uns, *gelîce* hier acc. pl., oben adv. *byrðena]* ne. burden, zu *beran;* vgl. zu *tô sâwenne* No. II. *andswariende] andswarian* ne. answer, zu *swerian* got. swaran ne. swear; »eigentlich: dagegen schwören, geloben, versichern; vgl. das lat. re-spondere.« Mül. Etym.Wb. *eâlâ]* im Original kein entsprechendes Wort. *teônan]* ae. teone, teene, ne. teen noch bei Shakesp. und Spens., jetzt veraltet. *ŷtemestum]* st. Form trotz des vorangehenden hinzeigenden Fürwortes; vgl. vorher *ŷtemestan* und Gr. p. 22; so Nibelungen 876 in einer kurzer stunt und ähnliches; hierüber Gm. Gr. IV, 533 ff. *nim] niman* im ae. noch sehr häufig, ist im ne. durch das wol dem anord. entlehnte take ersetzt, dessen ags. Form tacan kaum nachweisbar sein dürfte. *hwæðer]* zunächst frag. Fürw. (Gr. p. 35) dient mit und ohne *ðe* gewöhnlich als äusseres Zeichen der Einleitung einer indir. disjunction, seltener, wie hier, einer einfachen Frage: *hwæðer gê willen sêcan gold on triôwum* Met. 19, 5; *Wæs Johannes fullukt of heofone, hwæðer ðe of mannum?* Luc. 20, 4; vgl. K. II. 487; M. I, 373 ff. Wo es im ne. in unabhängiger Frage vorkommt, hat es seine ursprüngliche Bedeutung gewahrt: whether dost thou profess thyself, a knave or a fool? = für was von beiden etc. In der dir. Doppelfrage im Hel. 5207 hueder thu that fan thi selbumu sprikis the it thi odre sagdun; ebenso wird im mhd. weder gebraucht. *mânfull]* der erste Teil des comp. ist im ne. to mainswear = falsch schwören erhalten. *geclipede]* jetzt nur noch bei Dichtern ycleped; das simpl. noch bei Sh. z. B. Hml. I, 4 they clepe us drunkards; Spens. F. Q. II, 3, 8 he cleeped him his liege. *gecorene]* Gr. p. 41; im ae. stehen beide Formen coren (corn) und chosen, (chose) neben einander; weiteres bei Mätz. Wb. p. 561.

V.

*nâmon *niman, ârison *â-rîsan, belocen *be-lûcan, nyton = ne witen,* Gr. p. 65.

brŷdguman] alts. brûdigumo, ahd. brûtigomo, aus *brŷd* got. brûþs und *guma* got. guma = homo. Das Wort kommt noch im 14. Jahrh. vor: Mätz. Wb. s. v. brudgume: þo wyse maydines . . . . yeden in mid þe bredgome to þe bredale = the wise maidens went in with the bridegroom to the bridal, (letzteres Wort, beiläufig bemerkt ags. *brŷdealo* = Brautbier und dann in erweiterter Bedeutung = Hochzeit.) groom in dem ne. bridegroom ist später für das nicht mehr verstandene *gom* eingetreten; es findet sich im ae. in der Form grom und ist wahrscheinlich aus dem anord. eingedrungen, wo gromr = puer vorkommen soll; so noch in engl. Dial. gromer = boy, Haliwell Dict. of. Arch. s. v. *ylde]* ahd. altian, mit eald zusammenhängend? *dysige]* ae. disi, dusi, desi ne. dizzy ahd. tusic niederd. dösig etc. *gleâwe]* ae. glâw, glêu, noch jetzt mundartlich gleg; got. glaggwus ahd. alts. glau; vgl. Mül. Et. Wb. s. v. glee 2.) *knappedon]* ne. napped; vor den Liquiden l, n, r gieng ags. h schon frühe verloren, so loud = *hlûd*, neck = *hnecca*, roof = *hrôf* etc. *fatum]*, so schreibt noch die Fol. in Sh's. Ant. II, 7 in thy Fattes our Cares be drown'd; jetzt vats. *nese]* das Gegenteil von *gese* = yes hat sich schon frühe verloren; es ist wahrscheinlich = *ne sî* es sei nicht, wie *gese* = *ge sî* ja es sei; K. II, 490; III, § 50; vgl. auch No. VII a. E. *ðŷ læs]* mit und ohne

đe = quominus, wie ne. nevertheless = nihilominus; das t in dem schon bei Laym. vorkommenden lest = damit nicht, das für ags. đỷ læs (đe) steht, ist wahrscheinlich durch Anlehnung an die Superl.-form læsest, læst entstanden; vgl. K. II, 424; M. II, 438 und 507. *âcwencte] cwencan* ae. cwenchen ne. to quench. *nabbon]* zu III *âwyrtwalion. bycgan]* ae. buggen, biggen, beyen etc. ne. buy got. bugjan. »Höchst wahrscheinlich mit biugan (got. = biegen, brechen) verwant und aus einem dabei gebrauchten Symbol (des Halmes) erklärbar.« Gm. Rechtsaltert. p. 606. *gearwe]* noch bei Shakesp. yare, vgl. das davon abgeleitete *gearwian* ahd. garwian, unser gerben = gar machen, bereiten etc. *giftum] gift* von *gifan* ist zunächst das gegebene, die Gabe, dann der bei der Verlobung zu entrichtende Kaufpreis; vgl. unser Mitgift, dos, δως; der plur. *gifta* die Uebergabe der Braut, die nuptiæ selbst, so *gifta fremman* = nuptias facere. *sođ]* Orig. amen. *witodlîce waciađ]* Orig. vigilate itaque.

VI.

betâhte von *be-tâcan*, *bedealf* **be-delfan*, *underfêng* **under-fôn*, *wât*, *wistest* **witan* Gr. p. 61, *sealdest* und *syld* von *sellan* Gr. p. 40—41, *æthroden* **æt-bregdan.*

elþeôdignisse] besteht aus *el* = got. alja-, ahd. eli-, el-, (vgl. lat. ali-, gr. ἀλλο) = anders, fremd, (vgl. ahd. eli-lenti = anderes Land, Fremde und *elles* ne. else vgl. K. III, § 24); und *þeôdignis;* letzteres gebildet aus dem adj. *þeôdig* und dieses aus *þeôd* ae. þeode, got. þiuda (ἔθνος) ahd. diota, diot = Volk; hiervon wider ein anderes adj. *þeôdisc*, ahd. diutisc = deutsch = ne. dutch. *be his â. m.]* nach der ihm eigenen Tüchtigkeit, Kraft, Leistungsfähigkeit im geschäftlichen Betriebe. *mægen* zu *mugan* = mögen, können, ae. mæin ne. main. *sôna]* ae. soone, ne. soon, mhd. sân zu got. sun-s; vgl. K. III, § 127. *eallswâ]* ae. alswo, also ne. also; vgl. K. III § 49 und M. II, 358 ff. *bedealf]* so noch bei Chaucer stark; K. I, 265. *feoh]* ae. feoh, fee etc., ne. fee; got. faihu, ahd. fihu, nhd. vieh; lat. pecu-s vgl. pecu-nia; die Bedeutung Vieh ist überall die ursprüngliche, aus der sich die übrigen: Vermögen, Habe, Geld, Entgeld, Lohn entwickelt haben. *dihte him gerâd]* Text: posuit rationem cum eis. *dihtan* vom lat. dictare ist im englischen zu einem sehr weitschichtigen Gebrauch gelangt; bei Spenser und Milton to dight noch häufig: ordnen, vorbereiten, schmücken; für das ae. vgl. Mätz. Wb. s. v. dighten. *gôda þeôw]* im vocat. erscheint die schwache Form des Adj. häufiger als die starke; vgl. Gm. Gr. IV, 559 und 564. *feâwa]* n. pl. von *feâ* got. faus pl. fawai ahd. fôh (H. L. 9 her frâgên gistuont fôhêm wortum), welchem genau lat. pauc-us entspricht; der sing. wird im ae. (fâ, fô) noch öfter, im ne. nur ganz vereinzelt angetroffen; vgl. M. 331; few entstammt der plur. Form *feâwe*, daher seine durchgängige Verwendung in der Mehrzahl. *rîpst đêr]* letzteres sehr häufig relativisch, wie noch im ae. M. 436; ebenso *đæt. sprengdest]* noch bei Chaucer, unser sprengen, ist eigentlich causativ zu springen. slawa] so Sweet; doch ist das a wol lang; got. wäre slaiws anzusetzen; alts. slêw, ahd. slêu, mhd. slê; ne. slow. *strêdde]* für *strîgde.* Die W. ist star (στορνυμι, sterno) und für die deutschen Dialekte mit Metathese des r stra (vgl. auch στρωννυμι, stra-vi), wovon aber nur Weiterbildungen existiren: got. straujan = straw-ia-n ags. *streowian* = to strew streuen, daneben, nach dem schon bemerkten Wechsel von g und w im Inlaut, ags. *strêgan* alts. strêian. *ge-*

byrede] das simpl. scheint im ags. nicht vorzukommen, häufig erscheint es im ae. vgl. Mätz. Wb. s. v. buren; in den verwanten Dialekten entsprechen mit mehr oder minder anstreifender Bedeutung alts. giburian, ahd. gaburjan, anord. byria. *myneterum]* ne. minter Münzer, von monetarius. *gafole]* zu *gifan;* vgl. K. III, § 86; ae. gafel, gavel, ne. gavel und (nach Durchgang durch das französische) gabel. *æt him] æt* = von, bei den vb. des erlangens, erhaltens, erduldens etc. bis in das ne. gebräuchlich; hier aber nur in der Verbindung: at the hands of one, M. I, 406; K. II, 324. Es wechselt in dieser Bedeutung im ags. bereits mit of: *æt hwâm nimaŏ cyningas gafol? of heora bearnum?* Math. 17, 24. *ðâra ðe hafŏ]* über den sing. zu I. *ðâm ðe nafŏ* etc.] wörtlich: dem, der nicht hat, was ihm dünkt, was er (l. im Text *ðæt he)* habe, das wird etc. *âtbroden]* ae. noch ætbreiden; das simpl. noch im ne. to braid, über welches man vgl. Mül. Et. Wb. *þêôstru]* ebenso wie das adj. *þêôstre* düster noch im ae. þûster etc. *wôp]* so noch im ae.; ahd. wuof; es gehört zu *wêpan. gristbîtung]* Grein: *gristbitung; gristian* knirschen, (zermalmen?), grist-bite: »Biss, wobei die Zähne wie Mühlsteine auf einander gehen.« Leo Ags. Glos. p. 187; weiteres bei Mül. Et. Wb. s. v. grist.

VII.

Älfric übersetzte den ganzen Pentateuch und mehrere andere Bücher des alten Testaments; ausserdem verdanken wir seinem unermüdlichen Eifer für die Sache des Christentums eine Reihe theologischer Schriften, zumal etwa achtzig Homilien (herausgegeben von Thorpe 1843—46), denen ausser ihrem sprachlichen Werte eine hohe Bedeutung für die engl. Kirchengeschichte zukommt, ferner einen Auszug aus Priscians Inst. gramm. mit einer engl. Interlinearversion, ein ebenfalls englisch glossirtes Colloquium zwischen Lehrer und Schüler zur Erlernung gewöhnlicher lateinischer Ausdrücke, eine ags. Grammatik etc. In Älfrics Schriften erlangt die ags. Prosa ihre höchste Vollendung. Sein Geburts- und Todesjahr sind nicht genau ermittelt; 1005 wurde er Abt des Klosters Ensham in Oxfordshire. Morleys Angaben (English Writers I, p. 417—419) stimmen nicht mit denen Ten Brinks in seiner Geschichte der Engl. Lit., wo sich p. 133—141 die eingehendste und beste Charakteristik von Ä. und seinen Werken findet; vgl. auch Dietrich Ztschr. f. hist. Theol. 1855—56.

heôld **healdan*, *hêt* **hâtan*, *gesâwon* **gesêon*, *gelamp* **gelimpan*, *þûhte* von *þincan* Gr. p. 55, *stôde* **standan*, *â-bugon* **â-bêogan*, *cwist* contrahirt aus *cweðest* s. Gr. p. 41, *rehte* von *reccan*, *þôhton* von *þencan*, *gâð* **gân*, *frâton* **fretan*, *âgeâton* **â-geâtan*, *tugon* **teôn*, *ofsnidon* **of-snîdan*, *tær* **teran*, *gecneâw* **ge-cnâwan*, *weôp* **wôpan*.

eardude] ae. eardien, erden; ahd. arton; gebildet von *eard* ae. ærd, ahd. mhd. art (= aratio), alle zur W. ar, got. arjan, lat. arare, ἀροω. *Chanaan lande* und weiter unten *Egypta land]* sind getrennt zu schreiben; vgl. jetzt auch Sievers zu Hel. 97. *wracnode]* wäre genauer zu übersetzen durch: war, lebte in der Verbannung oder Fremde; *wracnian* denom. von *wracu* u. a. Verbannung, Fremde, got. wraka διωγμος; vgl. ferner *wræcca* ne. wretch der Verbannte, Fremdling, Elende, Recke etc. (Hildebr. l. 48 dat du noch bi disemo rîche reccheo ni wurti); W. im got. wrikan ags. wreccan ne. to wreak. *wintre]* die nordischen Völker rechneten bekanntlich nach Wintern und häufig nach Nächten; vgl. Kölbing Engl. Stud. II, 503 und Tac. Ger. 11. *wîfa]* soll auch in der Uebersetzung: der Weiber heissen. *gewrêgde*

. . . . . *wrôhte]* übersetzt: accusavit crimine pessimo, wonach, nebenbei bemerkt, der Urtext nicht verstanden zu sein scheint. *wrôht* ist desselben Stammes mit *gewrêgan*, vgl. got. wrôhjan, ahd. ruogen ae. wrêȝen, wrêien etc. noch bei Chauc. = verraten, wie noch jetzt to bewray; die ursprüngliche Bedeutung aber von *wrêgan* scheint nicht sicher ermittelt. *Sôdlîce]* vgl. zu I. *ofer h. suna]* es scheint *ealle* zu ergänzen: super omnes filios; *ofer* drückt öfter einen Vorzug, das übertreffen eines andern aus. *gestrŷnde]* hatten wir schon im vorigen Stücke in der Bedeutung: erwarb; in der vorliegenden hat sich das Wort im ae. als simpl. und als comp. erhalten; dem ahd. striunan scheint nur die Bedeutung lucrari zu zukommen. Das subst. *gestreôn* ahd. gestriuni (lucrum) ist auch als simpl. noch bei Chauc. (strên, streen = progeny, race) im Gebrauch. *hringfâge]* so ist *hringmâled* Epitheton des Schwertes, dessen Griff mit Spangen verziert war, aber der Ausdruck *hringfâg* von einer Tunica gebraucht fällt auf; es ist wol an gewundene, spiralförmige Figuren, Blumen und ähnliches in Damastgeweben zu denken. Text: vestem polymitam. *âscûnodon]* in *scûnian* ist nach Sweet u kurz; falls ihn bei dieser Annahme die Kürze ¡m ne. shun leitet, so müsste man etwa auch für ne. scum = Schaum ursprüngliche Kürze annehmen, was dem ahd. scûm und anord. skûm widerspricht. Unser Wort scheint mit scheuen und schonen eines Stammes zu sein und besser durch »mieden« widergegeben zu werden. *freôndrædenne habban]* pacifice loqui. »Manche Substantive haben sich nur oder fast nur in Compositionen erhalten und erscheinen deshalb als Ableitungssilben.« K. III, § 145; vgl. zu IV hîrêdes; hierzu gehört ferner *râden* in *freônd-râden* Freundschaft, *sib-râden* Verwantschaft. Dieses *râden* oder *râd* steckt im ne. kind-red, hat-red. *witodlîce]* quoque; ursprünglich etwa: gewiss, sicherlich, zusammengesetzt aus *witod* und *lîce*, ersteres von *witian* in der Form des p. p. also gebildet etwa wie cer-tus von cer-no. Im ae. scheint das Wort verloren. *gelamp]* im ae. ebenso wie das simpl. noch häufig; vgl. ahd. limphan, gilimphan = ziemen, gebühren. *mâtte]* bezeichne ich, wie allgemein üblich, als Länge; die Etymologie des bis auf Chauc. und Pierce Ploughman häufig vorkommenden Wortes ist noch nicht aufgehellt; über die Construction vgl. M. I, 208 ff. *rehte]*, alts. rekkian ahd. rachjan, ae. rechen: if he can recchen ðis drêmes wold = wenn er auseinander setzen kann dieses Traumes Gewalt, Bedeutung; wol identisch hiermit ist *reccan* in der Bedeutung lenken, leiten etc., woher *reccend*, *reccere* Lenker, Leiter, Lehrer, Herrscher etc.; andere Wörter scheinen sich namentlich im ae. hiermit vermischt zu haben. *ðê swîðor] ðê, ðŷ* lat. eo beim comp. wie noch jetzt in the better, the more etc.; eigentlich instr. von *ðæt;* vgl. M. II, 182. *swefen]* anord. swefn, alts. sueban, zur W. skrt. svap = schlafen; vgl. somnus für sop-nus = ὕπνος. Das Wort begegnet uns noch in Chaucers sweven. *scêafas]* ae. shæf, schêf ètc. ne. sheaf, ahd. scoub; wahrscheinlich zu *scûfan;* weiteres bei Mül. Et. Wb. s. v. *ômiddan]* zu III. *gilmas]* die Bedeutung auch aus Glossen gesichert, weitere Verwantschaft mir unbekannt; das Wort scheint bereits im ae. erloschen. *cwîst ðû]* numquid; zur Einleitung und Verstärkung der Frage; auch in anderen Formen: *cweðe we, is ðes Davides sunu* Mt. 12, 23; vgl. K. II, 487. *andan]* alts. ando, ahd. an(a)do, anord. andi = halitus oris, spiritus; das ae. sich bis auf Chauc. findende ande, onde vereinigt beide Bedeutungen: Atem und Aufregung, Zorn; vgl. Mätz. Wb. s. v. *þrêâtode]* diesem *þrêâtian* entspricht das im ne. nur noch in der Poesie verwendete to threat, wovon threaten eine Weiterbildung ist; vgl. Mül. Et. Wb. s. v. *gemânde]* eigentlich meinte, hatte

oder behielt im Sinne, gehört zur W. *man* (vgl. Gr. p. 61)[1]). *yrsodon]* gehört zu *yrre*, *eorre;* über die Bildung vgl. K. III, § 136. Formell entspricht dem noch im ae. erhaltenen Worte got. airzjan = verführen, betrügen. *lâsum]* schreibe ich mit Grein als Länge; Etmüller: læsu; die Etmologie des Wortes ist ungewiss, letzterer stellt es zu *lesan* = (Ähren) lesen, ne. to lease; es ist im ae. les(e)we und dialektisch im ne. lease und leasow erhalten. *dene]* ae. dene, dane, jetzt noch mundartlich dean und den, ist von dem ags. *denn* Höhle etc. zu trennen. *gemitte]* ebenso wie das simpl. *mittan* im ags. häufig; es scheint dem ae. und den andern deutschen Dialekten zu fehlen; Zusammenhang mit *metan*, got. mitan, einen Weg durchmessen? andere Schreibung für *mêtan? feorran]* ahd. ferrana, ae. feorren, ferren etc.; vgl. K. III, 12 und 79. *stôwe]* im ae. noch häufig, im ne. nur das Verb stow = to place, lay. *Uton]* vielleicht besser ûton, in seiner volleren Form *wuton* = *witon* (u statt i unter dem Einfluss des vorangehenden w) ist eigentlich conjunct. adhort. von *wîtan;* vgl. franz. allons; daher im ags. stets der folgende infin. In späterer Zeit aber war die Abstammung dieses uton (uten, ute, ût, oute etc.) im Sprachbewusstsein nicht mehr lebendig; es war formell mit dem ûte etc. von *ûtan* = aussen, hinaus, zusammengefallen und wie auf jede Interjection konnte irgend ein anderes Wort folgen: O. E. Hom. II, 49 ute we habben on ure heorte sorenesse = alas! we have soreness in our heart; O. E. Misc. p. 74 ute we sunnen lete And nyme scryft and bete Of ure misdede (wolan! lassen wir ab von der Sünde, beichten wir und büssen wir für unsere Missetaten). Ebenso und nicht = out oder ähnlich ist wol zu nehmen Rob. of Glouc. Life of St. Dunstan (Morris a. Skeat Specimens of E. English 1873; p. 22). Out! what haþ þe calewe ido = woe! what has the baldpate done! wo, wie mir scheint, das von jenen Herrn im Glossar gegebene away nicht passen will. Ferner in den Towneley Mysteries (Ausg. der Surtee Soc. p. 20 und 30) oute apon the mans wonder! ein Ausruf des Zornes, der Verwünschung, ein Fluch, wie er widerkehrt im Merchant of Ven. III, 1 out upon it, old carrion! Dieser Sachverhalt: formelle Verschmelzung zweier ursprünglich ganz verschiedener Wörter ist den Lexicographen und Erklärern entgangen; freilich darf man nicht ausser Acht lassen, dass es in manchen Fällen zweifelhaft sein mag, ob jener conjunct. adhort. oder das adv. anzunehmen ist. *ne sleâ we-ne we âgeôton]* Gr. p. 39 und zu I. *sôna swâ-swâ]* in der Poesie nur einmal (Phön. 120—21) vorkommende Verbindung; Ps. 113, 3 anstatt des den Nachsatz einleitenden *swâ, dâ;* Älfreds Tod v. 14 *sôna swâ he lende, on scype man hine blende* keine Conjunction; der Ausdruck wird in der späteren Prosa häufiger. *tunecan]* kann gen. oder instr. (abl.) sein: die Verben des beraubens haben den acc. der Person und den instr. (abl.) oder gen. der Sache bei sich; vgl. Delbrück Ablativ etc. p. 8. *fremeð]* Grein (Bibliothek der ags. Prosa, der der Text dieses Stückes entnommen ist) hat fremað; wol Druckfehler. *sêlre] sêl (sêl)* got. sêls hat sich auch als adj. im ae. nur noch eine Zeit lang erhalten; das subst. *sâl* got. sêlei hingegen noch heute: seel = opportunity, season; im ae. hat das Wort noch beide Bedeutungen: beatitudo und opportunitas, wie im ags. Von *sêl* ist abgeleitet *sâlig* ahd. sâlig, ae. sêli, ne. silly und seely (wie zu Shakespeare's Zeit noch geschrieben wurde) = gutmütig,

---

[1]) = me-mnim-i, *με-μνη-μαι* got. ga-mun-an = eingedenk sein etc. und caus. einer Sache Erwähnung tun etc.; an unserer Stelle wenigstens wäre die dem *mênan* gewöhnlich zugeschriebene Bedeutung geradezu verkehrt.

harmlos etc. *unbesmitene]* so noch ae. besmîten = beflecken, das simpl. vereinigt wenigstens im ags. beide Bedeutungen: beflecken und schmeissen, das ne. hat nur die letztere; weiteres s. bei Mül. Et. Wb. s. v. smite. *tugon]* *teôn* got. tiuhan ahd. ziohan, noch im ae. teon, tên bis auf Chaucer erhalten. *cnapa]* daneben schon im ags. *cnafa* = knave. *ticcen]* ae. ticchen ahd. zikki verliert sich frühe. *ofsnidon]* *snîdan* noch vereinzelt im ae.; das noch jetzt local vorkommende snithy = schneidig (a snithy wind) hängt hiermit zusammen. *brôhton]* scil. *hig;* zu III. *reâf]* ahd. roub, vereinigt, wie noch das ae. rǽf, rêf etc. beide Bedeutungen: Raub, Beute und Kleid; das davon abgeleitete vb. *reâfian* ne. reave (so noch bei Shakespeare, jetzt be-reave) hat nur die des beraubens; das moderne robe = Kleid ist die romanisirte Form des ahd. roub; weiteres s. bei Mül. Et. Wb. s. v. rob und reave. *scrîdde]* von *scrûd,* ne. shroud. *hêran]* ahd. hârra zu *hêr* ne. hair also Haarkleid; ae. noch hǽre, hêre, heare; auf Chaucers Schreibung haire ist wol die französirte Form von Einfluss gewesen.

VIII.

wearđ **weorđan*, *gelæhte* von *ge-læccan*, *tôbræd* **tô-bregdan*, *tôtâre* **tô-teran*, *began* **be-ginnan*, *ofslôh* **of-sleân*, *hêton* **hâtan*, *âgeâfon* **â-gifan*, *gebundon* **ge-bindan*, *earn*, *urnon* **irnan*, *tôburston* **tô-berstan*, *gefeaht* **ge-feohtan*, *dranc* **drincan*, *under-*, *begeat*, **-gitan*, *ârâs* **â-rîsan*, *genam* **ge-niman*, *gebær* **ge-beran*, *belocene* **be-lûcan*, *beswâc*, *beswice* **be-swîcan*, *bepæht* von *be-pæccan*, *bescoren* **be-sceran*, *gefêngon* **ge-fôn*, *læg* **licgan*, *bâdon* **biddan*, *âfeôll* **â-feallan*, *âcwealde* von *â-cwellan.*

wæs eardigende] Gr. p. 64. Ich erinnere daran, dass diese periphrast. Conj. auch den anderen deutschen Dialekten nicht fremd ist; z. B. Hartmann Arm. Heinr. v. 673 die mich sehende sint; v. 729 der der werlt nâch volgende ist. *þeôde]* so ae. bis in das 14. Jahrh.; got. þiuda ahd. diota. *gehâten]* zu Alfreds Zeit wol immer und sonst gewöhnlich in dieser Bedeutung *hâten* ohne *ge-*. Das simpl. noch bei Spenser als pp. und prät. in der Form hote, hot: for so his dog hote, Shepheards Cal. Sept.; das dort daneben her gehende pp. hight findet sich bekanntlich noch bei Dichtern unserer Tage, als prät. = ags. *hêt* ist es hingegen im ne. verloren. *untýmende]* *týman* ne. to teem von *teâm* Nachwuchs, Geschlecht, ne. in eingeschränkterem Gebrauch. Was die Endung des part. præs. -ende angeht, so ist sie im ne. durchweg durch das Suffix ing ersetzt, welches zunächst nur zur Substantivbildung verwendet wurde. So fallen jetzt Particip und Verbalsubtantiv zusammen. Im schott. Dialekt erhält sich die Endung -and. Schon bei Layamon gehen part. præs. auf ende, inde, inge neben einander her. *him-tô]* Gr. p. 66 ff.; so noch im ne., in der Poesie: Good gracious me! I go their deadly foe to? Weiteres bei M. I, 516 ff. und K. II, 402 ff. Der Grund dieser freieren Stellung der Präpositionen liegt darin, dass dieselben ursprünglich Adverbien sind, die dem betreffenden cas. eines Substantivs oder seines Stellvertreters nur behufs der näheren Angabe hinzugefügt werden, welche von den verschiedenen Bedeutungen des cas. (ob abl. dat. loc. etc.) gemeint ist oder die nach Verlust der Casusendung für diese eintreten. Streng genommen ist also auch der Ausdruck, die Präposition regiere einen cas. oder umgekehrt, falsch.

ne drince ne þicge] conjunct. zum Ausdruck des imper., wie zumal bei der Verneinung häufig. Nebenbei bemerkt ist übrigens das Original an dieser Stelle misverstanden. *þicgan* noch ae. þiggen, ahd. thiggan und dikkan, anord. þiggja; die W. þic(g) genau entsprechend der lat. in ta-n-g-o, te-tig-i, vgl. *τε-ταγ-ων* = fassend. Curtius (Grundzüge der griech. Etym. No. 230 b) stellt also fälschlich got. têkan zu tango, indem er hier eine Ausnahme von dem Lautverschiebungsgesetz annehmen will. *cildhâde]* ne. childhood; *hâd* = Wesen, Art, Zustand etc. got. haidus, ahd. heit ist auch im ae. als simpl. noch bis in das 14. Jahrh. erhalten; von da ab erscheint es, wie unser -heit, nur noch in der Composition, vgl. brotherhood, manhood etc. *man]* Gr. p. 36; so schon in den ältesten Denkmälern, wie auch noch im ae.; im ne. nur der plur. men zur Bezeichnung des unbestimmten Fürwortes. *efsian]* ae. evesien, von unsicherer Ableitung und Bedeutung, wol aber = (das Haar) schneiden oder vielmehr abrasiren, *besciran* wäre dann = mit der Scheere wegschneiden; die Vulgata hat: cuius non tanget caput novacula. *âlỳsenne]* vgl. ne. to re-lease mit romanischer Compositionspartikel; es gehört wie *losian* ne. to lose zu dem Stammzeitwort *leôsan* got. liusan. *þeôwte]* für *þeôwete* von *þeôw*, ae. þeow got. þius. *âcende]* noch ae. akennen; in derselben Bedeutung das simpl. *cennan* ae. kennen, vgl. ahd. (ki)-chennan; es gehört als causat. zur W. lat. griech. gen, gen-ui, *ἐ-γεν-ο-μην;* dazu vgl. noch got. keinan = keimen; das betreffende st. vb. wäre *cinnan*, wovon *ic cann. hôt]* vgl. oben zu *gehâten. micelre]* ae. michel, muchel etc. schott. mickle; got. mikils ahd. michil. *strengde]* ne. strength, ahd. strangida, von *strang* gebildet mittels des Suffixes -đo, -đu = ursprünglichem -tâ, ebenso length von *lang* ne. long etc., vgl. K. III, 72. *gelæhte]* das æ wird von Sweet mit Unrecht als Länge angesehen und bezeichnet; *læccan* = *lacian* = lagian? vgl. *λαχ* in *λαγχανω*, *ἐ-λαχ-ον*), wie *liccan* für lig-ian, vgl. got. laig-on. Das Wort veraltete als vb. zu Shakespeares und Spensers Zeit; der erstere gebrauchte to latch = to catch, lay hold of noch zwei mal, der letztere gibt in einer Stelle seines Shepheardes Cal. March zu: he the pumies (= pumice stones) latched, die »Glosse« latched = caught. Das hierher gehörige subst. latch ae. lache = Griff, Drücker, Klinke ist noch jetzt erhalten in latch-key. *tôbræd]* noch ae. tobreiden; das simpl. *bregdan* ae. breiden hat im ne. to braid eine beschränktere Bedeutung. *tôtâre] teran* ne. tear = zerren mit kurzem Vocal, aber *teâr* ne. tear = Zähre mit langem. Das tô in diesen Verbalcompositionen (alts. te, ti, got. dis, ahd. zir, zer, nhd. zer-) »bezeichnet ein teilen, trennen, auflösen, vernichten. Es ist unbetont, aber die rege Bedeutung erhält es in weitem Umfange und lange Zeit bis zum ne.« K. III, 135. *eâđelîc]* mittels *līc* (= gleich, ähnlich got. leik-s, ahd. līh, ne. ly und like god-ly und god-like,) gebildet von *eâđe* ae. eađ, got. auþs = *ἐρημος* (nicht aber, wie von Mätzner und Müller angegeben wird, das lautlich verschiedene azets) alts. ôđi ahd. ôdi; das der Bedeutung nach gleiche, der Form nach sehr nahe stehende ne. ease, easy ist kaum direct auf das vorliegende Wort zurück zu führen: đ scheint nur als 3. pers. präs. beim vb. in s übergegangen zu sein; K. I, 127 M. 145. Das franz. aise, das deutschen Ursprungs sein mag, wird auf die Schreibung eingewirkt haben. *winnenne]* got. ahd. winnan = kämpfen, sich abmühen, dulden, ne. to win, dessen Bedeutung eine andere ist (vgl. unser ge-winnen), die sich aber aus der angegebenen leicht entwickeln lässt: erkämpfen, durch abmühen erlangen, erreichen etc.; vgl. Spens. F. Q, VI. 1, 23 But Calidore did follow him so fast, That even in the Porch

he him did win, und ähnlich ib. IV, 1, 20 It is a darksome delve farre under ground, With thornes and barren brakes environd round, That none the same may easily out-win. Was die von Schmidt in seinem Lexicon als »peculiar expressions« bezeichneten Stellen in Shakespeare angeht, so vergleiche man zu der ersten H. 6 A IV, 3 Poictiers and Tours are won away = (uns) abgenommen, das mhd. gewinnen an einem, und in der zweiten H 6 B I, 3 till France be won into the Dauphin's hands, hat to win die ursprüngliche Bedeutung: erkämpfen, (durch Kampf in die Hände spielen) gewahrt. *tô sceame tucode]* ebenso XI zu Anfang: *se Ceadwalla tô sceame tucode dâ Norðhymbran leôde.* Der Ausdruck ist adverbial zu nehmen = schmachvoll, etwa wie Gen. 839 *wit bare ne mâgon beôn tô wuhte* wir können nicht irgendwie, durchaus nicht, nackt bleiben; Älfrics Einleitung zum a. Testament: ic secge ðê tô sôðum; Chron. 1011 ðonne hî mæst tô yfele gedôn hæfdon. *wrecon]* got. wrikan, ahd. rechan ae. wreken, ne. wreak, wo die Länge des Vocales zu bemerken ist, wie *etan* = eat, *stelan* = steal etc. Wegen der Infinitivendung -on statt an vgl. Gr. p. 40. Das starke pp. wroken, noch bei Spens. Shepheards Cal. March: whereof he wil be wroken, wofür als veraltet die »Glosse«: revenged gibt. *têonrædenne]* zu VII *freôndrædenne* und zu IV *teônan. tintergum]* die Etymologie des im ae. noch vereinzelt vorkommenden Wortes ist unaufgehellt, es scheint den andern Dialekten zu fehlen. *fægnodon]* got. ahd. faginon, ae. fazȝnien, fainen, fawnen etc. ne. fawn; die Bedeutung des letzteren: schmeicheln findet sich bereits bei Chaucer; die ihm von Schmidt in seinem Shakespeare-Lexicon sogar als erste zugeschriebene Bedeutung: to wag the tail ist zu streichen; es heisst an allen dort angezogenen Stellen nur etwa: schön tun. Offenbart sich das letztere im Schweifwedeln, so wird diess ausdrücklich hinzugefügt; vgl. Pierce Pl. 10216 Ther ne was leon ne leopard Ne oother beest wilde That ne fil to hir feet And fawned with the tailles. Das diesem vb. zu Grunde liegende adj. *fægen* hat im ne. fain seine ursprüngliche Bedeutung bewahrt. *hlŷdende]* vom adj. *hlûd* ne. loud. *ofþyrst]* für *of-þyrsted. neâwiste]* = *neâhwiste* ahd. nâhwist. ae. nêweste, nêueste etc., aus dem adj. *neâh* nahe und dem subst. *wist* = das sein, von *wesan. wæterscipe]* = *wæter-scipe,* der letzte Teil des comp. (ahd. scaf, ne. ship) kommt selbständig nicht mehr vor; hergeleitet von *sceppan* ist seine Bedeutung: Weise, Zustand. *begen his earmes]* so in allen Perioden der Sprache; zu M. II, 334. *for]* zur Einleitung eines objectiven Grundes; M. I, 466 ff. *âsende drincan]* Oros. I, 10 (Thorpe p. 278) *hie heora here on tû tôdâldon, ôðer æt hâm beôn ôðerût-faran,* etwa wie: παρετιθει δεπας οἰνοιο πιειν ὁτε θυμος ἀνωγοι. Dieser reine Infinitiv zur Angabe des Zweckes einer Handlung hat demnach eine weitere Ausdehnung als ihm von M. I, 17 und K. II. §. 76 zugesprochen wird; man vergl. auch Curtius Griech. Grammatik §§ 560 und 561 und besonders die »Erläuterungen« p. 196 ff.; namentlich für den homerischen Sprachgebrauch Krüger Poet.-dial. Syntax p. 114 Anm. 20. *têð]* Gr. p. 14. *Nû gif hwâ wundrie* etc.] man übersehe hier nicht diese naive Logik. *dâ wæter]* entweder acc. plur. oder *dâ* Conjunction = alsdann. *gedwimor]* ae. idwimor, auch *dwimor* ist noch ae. in den comp. dweomer-cræft, demerlaik = Zauberkunst erhalten; das Wort scheint verwant mit ahd. tum = dolus, bitumjan circumvenire, tumere histrio. *dwollîc]* das simpl. *dwol* ae. dwal got. dwals scheint im ags. nicht vorzukommen; kaum davon zu trennen ist *dol* ae. dol, dul ne. dull, ahd. tol. *gesetnes]* ae. isetnesse, eigentlich Festsetzung, Bestimmung. *godspelle]* vielleicht im ags. besser mit langem o zu schreiben: *gôd-spell* als Ueber-

setzung von εὐαγγελιον, ne. gospel. *âwæged]* so und nicht wie im Text steht, ist die richtige Schreibung; *wægan* = *wegan* fortbewegen, fortschaffen. *hî ne beôn gef.]* der plur. hî bezieht sich auf *ân stæf* und *ân strica*. *dises ne gel.] gelŷfan* c. gen. *dises* = hieran ist äusserst selten; häufig im ahd. und alts., vgl. Gm. Gr. IV, 660—61. *fægnodon-besetton-woldon]* ohne verbindende Partikel, wie oben: *fægnodon-urnon-woldon*. *birig]* dat. von *burh;* Gr. p. 13. *mid ðâm ðe]* conjunctional = mit dem dass, indem; schon frühe ausser Verwendung: K. II, § 521; es lehnt sich an den Gebrauch des *mid* zur Bezeichnung der begleitendenden Umstände und Gleichzeitigkeit. *syrwung]* scheint im ae. geschwunden; es gehört zu *searu* ae. seare, got. sarwa, ahd. sar, ga-sarawi, mhd. sar, ge-serwe; also = Rüstung, Vorbereitung, Plan. *tô middes feôndum]* Gen. 1, 6 *tô middes ðêm wæterum*, sonst auch mit dem gen. *setton hig tô middes heora* Joh. 8, 3; vgl. K. II, 385 und 386. *burgatu]* für *burg-gatu*, wie oben ungeleâfulîc für ungeleâful-lîc. *gebær]* vgl. zu III *bindað*. *hrycge]* ahd. hrucki nhd. Rücken, ae. rug, rig ne. ridge; zischender g-laut, wie ags. *ecg* = edge, *brycg* = bridge. *cnolle]* ne. knoll nhd. knolle = eine rundliche, sich erhebende Masse. *eode him]* Gr. p. 31. *orsorh]* or-, ahd. ur, got. us = heraus; eine Partikel, welche die Negation des folgenden Wortes ausdrückt; noch bei Wyclif erhalten in: or-troweden = sie mistrauten. *beswâc]* und in der nächsten Zeile *swîcdôm]* sind im ae. ebenso wie das simpl. *swîcan* ahd. suîhhan erhalten; später werden sie durch Wörter romanischen Ursprungs ersetzt. *gewyld]* für *gewylded* = *gewelded (gewealded);* vgl. ne. to wield. *find]* Gr. p. 23; bemerkenswert ist die Verschiedenheit der Aussprache der ne. friend und fiend, die beide auf *freônd* und *feônd* = frî(j)ônd und fî(j)ônd zurückgehen, also ganz denselben Diphthong haben. Solcher Anomalien in der Aussprache kommen im englischen so viele vor, dass ich wenigstens ein bildendes Moment in einer wissenschaftlichen Behandlung derselben in der Schule nicht zu erkennen vermag. Diess beiläufig gegen mehrere wolgemeinte Versuche der neuesten Zeit auf pädagogischem Gebiete. *hefelþrâdas]* wörtlich = Hebeldrähte; *hefel* und *hefeld* »der Aufschlag beim weben, womit die Einrichtung des webens beginnt.« Leo. Das Wort kommt noch in Hali Meidenhad v. 21 (ca. 1200 abgefasst) in dem comp. hevelbed vor. *bepæht]* die Bedeutung des Wortes ist durch Glossen sowie durch das ae. bipechen hinreichend gesichert, die Etymologie aber nicht aufgehellt; das ae. scheint übrigens auf langen Vocal *(â)* hinzudeuten. *hire sceattas]* Grein, wie mir scheint, weniger gut: *hira* als gen. plur. auf die Philister bezüglich. *ôlæcunge]* von *ô-læccan, ô-leccan* = ô-liccan, wol = on-liccan, letzteres = ne. to lick, sich anlecken lat. li-n-go λειχειν, also von dem obigen *læccan* in *ge-læhte* zu unterscheiden; bezüglich des Begriffsüberganges vgl. adulo. *sinum]* für gewöhnlicheres *sinwum* = *sinuwum*, vgl. *seonowe* B. 817, seonowum Seel. Ex. 73; ne. sinew. *geworhte]* für *geworhtum*, zu Gr. p. 19. *swicole]* ae. swikel, zu *swîcan* s. oben; Suffix-*ol*, wie in gam-ol, þanc-ol, ac-ol etc.; weiteres bei K. III, 47 und 49—50, wo *swîcol* vielleicht nur Druckfehler ist, da die Bildung wol aus der W. *swic* stattfand und der Wurzelvocal kurz ist. *nyste]* = ne wiste wie noch ae. nyste, nuste; ebenso auch das adj. *nytenlîc* für *ne witenlîc* unwissend. *rôpum]* ae. rôp, roop, ne. rope, got. raip, ahd. reif. niederd. reep. *et nêxtan]* ist meistens durch zuletzt zu übersetzen. *lêt ðâ swâ]* Grein ergänzt im Anschluss an die Vulgata, *fetian Philistêa ealdras;* bei dieser Annahme ist indess schwer abzusehen, was mit *swâ* angefangen werden soll. Es scheint mir geratener eine besonders bei *lætan* häufige Ellipse von *beôn, wesan* oder einem ähnlichen vb. anzunehmen (vgl. Gr. Sprachschatz II, 166); sie

liess es dabei bewenden, tat als ob sie keine weitere Notiz davon genommen hätte, bis sie eines Tages etc. Der Uebersetzer schaltet namentlich bei diesem Stücke sehr frei mit seiner Vorlage. *forcearf]* noch bei Chaucer for-kerven; das simpl. *ceorfan* ne. to carve afries. kerva, unser kerben. Chauc. flectirt dasselbe noch stark: C. T. Prol. v. 100 he carf byforn his fadur at the table. *âwehte]* von *â-wec-can* ae. awecchen prät. awahte, awehte etc.; ne. to awake = ags. *awacian*. *ge-fêngon]* fôn got. ahd. fâhan mhd. fahen und seine comp. verlieren sich im ae.; wohingegen die durch den Nasal erweiterte Form fangen im ae. sehr häufig ist und sich noch bei Shakesp. im Tim. IV, 3 findet: destruction fang the world = ergreife, bemächtige dich, wo die von Schmidt nach Delius angegebene Bedeutung: to seize with the teeth, to tear falsch ist. *belêwde]* noch vereinzelt im ae., got. lêwjan. *sceatt]* ae. schat ne. shot (Shaksp. Two Gent. II, 5 wherefor one shot of five pence thou shalt have), got. skatts = Geldstück, Geld ahd. scaz nhd. schatz. *swâ him gewearâ]* *him* bezieht sich auf *Philistêi*, also: nachdem Delila auch jenen, was sie ihnen versprochen, geleistet hatte. *racetεâgum]* für *racentεâgum* = *racent-tεâgum*, ae. rakenteie, raketeȝe etc.; aus *racente*, anord. rekenti, ahd. rahchinza und *teâg* ae. têȝe, ne. tie, anord. taug; vielleicht zu *teôhan* got. tiuhan = ziehen gehörig. *cwearterne]* der zweite Teil des Wortes *ern* ist in zahlreichen comp. erhalten und entspricht unserem Ären = Diele, Hausflur etc.; der erste *cweart* ist unaufgeklärt, vielleicht ist es identisch mit *carc* in *carc-ern* = carcer, Kummerhaus, vgl. ne. cark; Mätz. Wb. p. 535 verweist auch auf das anord. kvarta = queri, das wurzelverwant mit *carc*, *cearig* etc. erscheint. Das ganze Wort ist im ae. cwartern, quartern erhalten. *handcwyrne]* *cwyrn*, *cweorn* ae. ne. quern, got. quairnus, ahd. quirn. *fultum]* so noch im ae., es fehlt wol den andern deutschen Dialekten. *fyrme]* auch *feorm* ae. ferme, feorme; es ist wahrscheinlich nicht zu trennen von ae. ferme, ne. farm = Pacht, Abgabe etc., welche Bedeutungen auch bereits dem ags. feorm zukommen, wie Schmidt Ges. d. Angelsachsen p. 574 zeigt. Gebildet scheint das Wort aus *feor(h)*, mittels des Suffixes -ma K. III. 61 etwa in der allgemeineren Bedeutung von Lebensunterhalt; Mül. Etym. Wb. s. v. farm denkt an eine Ableitung von *faran*. *wimmen]* für *wîfmen;* jene ags. Form hat sich dem Laute nach in der Aussprache des ne. plur. women bekanntlich erhalten. *gamen]* ae. ne. game; ahd. anord. gaman; vgl. auch backgammon = Brettspiel? *blîdust]* ae. ne. blithe; davon ist abgeleitet bliss ursprünglich *blîds* = *blîd-su*. *hig sume]* zu II. *gefette]* *fettan* ae. fetten, ne. verloren, ahd. fazzen; das ne. fetch ist = ae. fechen, fetchen ags. *feccan* (vgl. afries. faka) und hat mit unserem vorliegenden Worte kaum etwas zu tun. *wâfunge]* in der Bedeutung: spectaculum auch durch Glossen gesichert, gehört zu *wâfian* sich verwundern etc., aber auch sich eilends hin und her bewegen, geschäftig sein, schwanken etc., vgl. ae. ne. wave, ahd. weibon fluctuare, agitari, mhd. waben, anord. vaifa, vibrari, oscillare, dubitare; vielleicht also nur zu übersetzen: mit grosser Eile, unter grosser Aufregung? *swerum]* scheint schon im ae. erloschen und den übrigen deutschen Dialekten zu fehlen. *miccle mâ]* wol besser *micclê mâ* als abl. oder vielmehr instr. = multo magis, wie alts. mikilû betera etc. Gm. Gr. IV, 752 ff. *plegode]* *plegian* ae. pleien ne. to play heisst zunächst sich schnell bewegen, tummeln und kommt so noch in Surreys Uebersetzung der Äneis lib. II vor und zwar in der Form plied = pleied: from Tenedon come adders twaine which plied towardes the shore, wo Skeat, nach meiner Ansicht, gänzlich verkehrt an lat. plicare, irisch plygu denkt; genau so steht das präs.

bei Spens. F. Q. IV, 1, 38 two other knights that towards them plie und so nehme ich to play wenigstens an einer Stelle in Shaks. K. John III, 4 warm life plays in that infant's veins. Eine fernere Bedeutung ist sich eifrig mit etwas beschäftigen, wie mhd. pflegen; ein gutes Beispiel für diese Begriffsvermittelung bietet Pierce Pl. Prol. 20 Summe pleiden hem in eringe and in sowynge = sie tummelten sich beim, waren eifrig beschäftigt mit dem pflügen und säen. In anderen Bedeutungen hat sich indess das Wort in to ply der Form und Bedeutung nach an das franz. plier angelehnt. Hiernach ist das bei Mül. Etym. Wb. s. v. play und ply gesagte zu beurteilen. *cucu dyde]* die Vertretung eines vorangegangenen vb. durch dôn, wie sie im ne. in noch weiterem Umfange ganz gewöhnlich ist, zieht sich durch alle Perioden der Sprache und ist auch den andern deutschen Dialekten nicht fremd; dër Môre lach dâ vile tôt: So tëtiz ouh dër Criechen. Alex. des Pfaffen Lamprecht 4547. — Um *cucu* (ahd. queh, mhd. quec, nhd. queck in Quecksilber engl. quicksilver) in seiner modernen Gestalt quick wider zu erkennen, muss man es auf seine ursprüngliche = *cwicu* zurück führen. Unter dem Einfluss eines vorstehenden w entwickelt sich nämlich u aus i: *wuton* lasst uns gehen, aus *witon, wuduwe* aus *widuwe* got. widuwo, *betwux* aus *betwix*. Vor diesem u schwand dann häufig w, so: *cuman* für *cwiman* got. qwiman, *uton* für *wuton, betux* für *betwux* und ebenso *cuc(u)* für *cwic(u)*, zu got. qwius lebendig; in dieser seiner ursprünglichen Bedeutung noch erhalten z. B. im Common Prayer — Book: the quick and the dead.

IX.

Der Text dieser (wie aus dem Schluss *Bêda dê dâs bôc gedihte* hervorgeht) ursprünglich von Beda lateinisch geschriebenen, in ihrer ags. Fassung aber dem Älfric angehörigen Lebensbeschreibung des Königs Oswold (regiert 633 — 642 in Nordhumbrien), wurde zuerst von Sweet in seinem Anglo-Saxon Reader veröffentlicht.

đân] so öfter, vgl. auch Gen. 410 *on đân gôdan rîce*; Sweet stellt überall die vollere Form đâm her. Es wäre vielleicht besser, wenigstens in dieser abgeschwächten Gestalt, dem pron. keine Längebezeichnung zu geben. Ueber Ursprung und Verlauf solcher Conjunctionen vgl. K. II § 516 (wo mir indess die Annahme, dass *đæt* zu *đe* »geschwächt« sei, verkehrt scheint) und § 517. *Augustinus]* kam unter dem Papste Gregor I. im J. 596 nach England. *gelŷfed]* ebenso weiter unten; ferner in einer Homilie Älfrics: *heô wæs swîđe gelŷfed and ælmesgeorn*. Diese Verwendung des part. pass. in activer Bedeutung zieht sich durch alle Perioden der Sprache: Wülker A. E. Lesebuch I, 56, 1 mysbileued = misbelieving; Milton P. L. II silence was pleased = pleasing; G. Elliot A. Bede: you are pleased; für Shakespeare sind die Stellen gesammelt, sowie der Gebrauch besprochen in Schmidts Lexicon p. 1417 ff.; weitere Beispiele und mehr über die Sache bei M. II, 92 — 93. Man wird bei der Erklärung dieser Erscheinung davon auszugehen haben, dass das Suffix d einem ursprünglichen ta entsprechend zunächst wol Adjective mit allgemeinerer Function bildete (ähnlich wie -na) und sich später erst als regelmässiger Ausdruck des part. prät. festsetzte; vgl. Schleicher Comp. der indogerm. Sprachen § 224 (und § 222); K. III, §§ 112 und 113. *iugođe]* besser *iûgođe* (ne. youth). *Scotlande]* das jetzige Irland, von wo aus die Schotten im 4. und 5. Jahrhundert herüber gekommen waren und zunächst etwa das heutige Argyleshire in Besitz genommen

hatten. *eâm]* noch bei Chaucer eem, (vgl. ahd. ôheim und dial. ehm) wurde dann durch uncle = avunculus verdrängt, das seinerseits in seinem Stamme avu (avu-s) mit dem ags. Worte zusammenhängen wird. *fram]* beim pass., im ags. häufig, schwindet bald, durch of und zumal durch by verdrängt; M. I, 252 und 290. *Brytta]* Collectivname für einzelne keltische Stämme etwa in Caledonia südlich bis zum Hadrianswall. *twegen his æftergengan]* s. zu VIII *begen his earmas. se Ceadwalla] se* deiktisch und demgemäss auch im deutschen durch: dieser, zu übersetzen. *tô sceame tucode]* zu VIII. *uton feallan]* zu VII. *âhredde wiđ]* die Verben des schützens, helfens, rettens werden häufig mit *wiđ* construirt K. II, 368. *on mergen] on* wie *in* mit dem acc., die Zeit bezeichnend, wie öfter K. II. 341, 351. *ûđe]* Gr. p. 61. *âlêdon]* Gr. p. 53, Anm. 1; wörtlich: erlegten. *mid his miclan]* schwache Form des adj. wegen des vorangehenden *his,* oben aber *mid miclum;* Gr. p. 18. *siđđan đe]* der acc. des pron. ist zu ergänzen, wie weiter unten bei *seô eorđe siđđan đe* der nom.; eine häufige Erscheinung. *rehte]* zu III. *sum mann]* homo quidam, wie noch jetzt some. *for þearle] for* dient vor adj. und adv. häufig zur Verstärkung, wie lat. per; es wird in diesem Falle wol besser mit dem folgenden Worte zusammen geschrieben (vgl. permagnum). *þurh]* mit dem dat. = um — willen, selten; vgl. K. II, 372. *Heôfonfeld]* = Heavenfield, an dem Walle des Hadrian, dem südlicheren der beiden Wälle. *â on êcnysse]* genau so noch im 13. Jahrh.; Belege bei Mätz. Wb. s. v. â (vgl. ae. ay ne. aye) dieses *â*, nicht zu verwechseln mit der untrennbaren präp. bei Verben (ahd. ar-, got.-us) ist Verkürzung aus *âwa (âwo): on êcnesse âwa* Ps. 118, 89, welches K. III, 79 als dat. ansieht; M. 425 trennt *â* von *âwa* und sieht ersteres als erstarrten acc. (vgl. got. aiw) letzteres als dat. an. Beide Male ist jedoch der dat. in der Function des loc. zu nehmen; s. zu El. 185. *ylcan nihte] ylc* nach Gm. Gr. III, 50 aus dem instr. *ŷ* des Demonstrativstammes durch Verbindung mit *lîc* entstanden, hat sich im engl. bis auf Spenser und im schott. noch jetzt erhalten und zwar mit vorgesetztem Artikel (ae. thilk = the ilk) K. III, 6 ff. M. 322 ff. Ohne den Artikel habe ich nur notirt: Spens. Sheph. Cal. Aug. ylke (= selbigen, näml. a doolefull verse) can J you rehearse, hingegen kurz vorher: yet should thilk lasse not from my thought. *Romaniscan]* das suff. isc = ursprünglichem aska bezeichnet Abstammung, Art, Artung, so *þeôd-isc* ahd. diut-isk volksthümlich, *menn-isc* menschlich got. mann-isk-s, ahd. mann-ask, -isk, so *scytt-isc, engl-isc* etc. K. III § 111. *hwæt]* dient wie ne. what zum Ausdruck der Verwunderung und als Aufforderung zur Aufmerksamkeit; K. II. 479. *Sende]* mit ausgelassenem Pronominalsubject (das ursprünglich bereits in der Endung des vb. steckt) und mit freier Anknüpfung an das vorher genannte subj. *Oswold*, wie im ags. noch öfter. *đæs geliđođ]* so Älfric Einleitung in das A. Testament: *ic đê ne geliđode ealles* und in einer Homilie: *đæs him geliđad Crist;* vorher hatten wir den dat. *bânum;* B. 2284 *wæs bêne geliđad feasceaftum men* ist *bêne* gen., der überall eintritt, wo schon ein dat. pers. vorkommt. *Cudan]* in den ausgezeichneten Geschichtswerken von Freeman und Green steht Aidan; ich weiss beide Namen nicht zusammen zu bringen. *mæres lîfes]* gen. der Eigenschaft, im ags. häufig, aber schon frühe geschwunden; K. II, 159; *mæres* habe ich genommen, wie das Wort sonst von den Gestirnen gebraucht wird, = hell, klar, rein; die gewönlichere Bedeutung berühmt passt übrigens ganz gut. *tô þearfe]* wie Gen. 45, 5 *for eôwre þearfe* pro salute vestra, Men. 214 *đe nû beorna fela clypiađ tô þearfe. folce — heora]* der plur. des pron. auf ein collect. bezogen, in allen Perioden der

Sprache. *witan]* Sweet *witum* s. Gr. p. 17. *on h. âgenum ger.]* i. e. *on Norð-hymbriscum ger. for ðan ðe]* = für das dass, dafür dass, darum dass, weil, weiteres bei K. II, 520. *Scyttisc]* ein keltischer Dialekt. *symle]* ist wol locales adv. = *symlê*, vgl. semel, semel in perpetuum wie ags. *â symle*, *symle tô ealdre;* es deutet auf den Stamm sama und suff. la; Zusammenhang mit *symbel* dies festus ist kaum anzunehmen. *teâh]* ähnlich Ps. 79, 5; vgl. *un-ge-togen* = ungezogen Älfr. Hom. I, 576. *sealmas]* psalmos. *sume râdinge]* etwa legenda quædam, Heiligenlegenden? *wolde]* in der Bedeutung pflegen, schon in der ältesten Periode der Sprache. *hî . . . Oswald a. C.]* M. I, 18 ff. *fela þearfan]* adjectivisch, *fela* sonst gewöhnlich substantivisch mit folgendem gen. *strêt]* Sweet ändert *strête*, doch vgl. Gr. p. 13. *man dyde swâ]* was tat man? Ungenaue Ausdrucksweise, wie öfter. Wir würden etwa erwarten: er befahl zu bringen und man tat es, gehorchte ihm. *swŷðran hand]* eigentl. die stärkere Hand, wie Oros. I, 10 *hie fortendun ðæt swîðre breôst;* El. 347 *wæs mægena wealdend mîn on ðâ swîðran*, etc.; so noch bei Laym. mid his swîðren honde und Morris O. E. Hom. I, 229 on þâr swîðeran halfe = auf der rechten Seite. *swâ-swâ*, *swâ]* wie in XI *swâ gelêrede biscepas, swâ swâ nû*: diese Bezeichnung der Relation durch Verdoppelung ist nicht selten. *Peohtas, Bryttas, Scottas, Angle]* P. im N. O., B. im W., Sc. im N. W., A. im S. bis an den Trent. *tô ðâm]* in so weit, dass, obgleich ganz verschiedene Völker, sie doch einem christlichen Könige gehorchten. *Eferwîc]* York = Eberstadt. *Êâdwine]* Bruder von Oswalds Mutter † 633; das *ânlîce mynster* ist die berühmte Kathedrale, deren Grundstein 626 von Edwin gelegt wurde; unklar ist mir, worauf sich die Vollendung durch Oswald bezieht, da diese einer späteren Zeit, dem 11. und 15. Jahrh. angehört. *geþincðu]* so öfter; besser schriebe man vielleicht *geþingðu*, wie Gen. 475, von *geþingan? uhtsang]* so noch ae.; eigentl. Gesang in der Morgendämmerung; *uhte* got. uhtwô, ahd. uhta. *hine gebiddan]* diesen reflexiven, für uns pleonastischen acc. habe ich nur hier notirt; der dat. begegnet öfter, (Gr. Gl. s. v.); einstweilen möchte ich jedoch nicht *him* ändern. *handbredum]* ist wol mit *ê* = *handbrâdum* = Handbreite zu schreiben? das Wort kehrt wider in Älfr. Hom. II, 248 *sleâande mid handbredum. hâeðen]* ist subst. und adj. *witodlîce]* zur Anknüpfung = nun, wie in V. *pâpan]* näml. des Honorius. *be râde] be* Uebereinstimmung bedeutend = gemäss, auf, nach, wie noch jetzt by: it was by his counsel, that the great seal had been entrusted to Somers. Mac. *tô Westseaxan ðe wæs]* vgl. hiergegen weiter unten *tô Franclande, tô Myrcena lande.* Nach Sweet (der übrigens *Westseaxum* ändert) zeigt diese Stelle, wie der Name für die Bewohner eines Landes allmälig für das Land selber gebraucht wurde: »for the *wâs* evidently (? doch vgl. oben zu I) refers not to the word West-Saxons, but to the idea of land. The German names Sachsen, Baiern etc. all originated in this way.« Ein gutes hierher gehöriges Beispiel bietet Beda I, 15 *of Seaxum, ðâet is of ðâm lande, ðæt man hâteð Ealdseaxan;* andere werden wir in den Stücken aus Orosius und der Chronik finden. Vgl. K. I, 426 und II, 125. Ich erinnere ausserdem an den mhd. Gebrauch: Herwîc von Sêwen, von Tenen Horant etc.; vgl. auch Ludwigsl. 6. truhtîn gab imo stual in Vrankôn. Hier wie dort Auslassung des Artikels, der, wenigstens in späterer Zeit, öfter bei Volksnamen gesetzt wird. K. II, 137. *tô f. nam]* tô wie häufig bei dem Verben des empfangens, nehmens = von, aus zu fassen, so dass der Ausdruck etwa unserm: aus der Taufe heben, entspricht. *gecyrrednysse]* gen. abhängig von *fægen* zu K. II, § 256. *Birine him]*

Hy. 10, 14 *ides unmêne heô ðæt êrende onfêng*, umgekehrt wie oben: *hî sêton Osw. and Cud.;* für den nom. und acc. ist diese, durch verschiedene Gründe veranlasste Setzung des pron. nach oder vor dem betreffenden Nennworte in allen Perioden der Sprache anzutreffen; K. II, 218; M. I, 18—20. *gerithlæcnde* und weiter unten *geneâlêcan] lêcan* in vielen ags. und ae. comp. erhalten »drückt hier das begehen, verwirklichen, tun dessen aus, was in dem mit *lêcân* componirten Worte liegt.« Leo Glossar. Vgl. Rel. Ant. p. 130 muneged us to rihtlechen ur liflode; ib. 131 dai neihlecheð. *ðâm]* von Sweet ergänzt. *geâre ðe]* letzteres = dass. *hit gewearð swâ]* nämlich, dass er erschlagen wurde; scheint die einfachste Erklärung der Stelle und des ganzen Satzes. *myrcelse]* gebildet aus *mearc*, wie *byrgels* Grab von *burg*, *rŷcels* Weihrauch von *rêc*, also mittels des Suffixes ls, durch Metathese aus sl, welch letzteres ursprünglich wol aus is und al bestand; K. III, § 82. *fêng tô rîce]* stehender Ausdruck für den Regierungsantritt eines Herrschers; auch in andern Ausdrücken für nehmen, Besitz ergreifen wird *fôn* mis *tô* construirt: *fôn ðâ nêhstan frŷnd tô ðâm lande and tô ðâm âhtan* Cnut Ges. II, 73; so findet sich fôn mit to noch im 14. Jahrh.; fyrst feng to the flyȝt alle þat fle myȝt. E. All. Poems ed. Morris; Deluge 377. *tô ðêr]* = da, dahin, wo; so weiter unten *ðêr he gefeôll*, *þider he gemynt h.* u. ö.; diese Vertretung des rel. durch das demonstr. sowol bei dem pron. als auch bei dem pronominalen adv. findet sich in allen deutschen Dialekten (mhd. alleȝ daȝ der lebet) und ist aus dem ursprünglichen fehlen des relat. erklärlich; vgl. Müllenhoff Zeitschrift für G. W. VIII, 186 und zumal Erdmann Unters. zur Synt. Otfrids I, § 82 ff., § 212 ff. und die Vorrede. Im englischen treffen wir sie für das adv. noch bei Chaucer, Lydgate u. a., also there für where etc. K. II, § 346 und 511. *Myrcan]* Gr. p. 17. *eft siððan]* letzteres aus *sîð* (got. seiþs) *ðâm* d. h. später als diess, nach diesem, seitdem, also *eft s.* etwa alsdann nachher. *miclum]* Gr. p. 65. *hâlig*, sanct] letzteres durch das erstere glossirt. Zu dem vorigen *Sancte Petres* bemerkt Sweet: »this form (sancte) is a genuine English modification of the Latin genitive sancti, which was introduced into English at a time when it still retained the old i-endings. Afterwards when *êci* etc. became *êce*, sancti was also made into sancte. The feminine gender sanctæ also followed the other inflectional *æ*'s of the older language, and became sancte. Examples of the old final *i* und *æ* will be found in the Northumbrian fragment of Cædmon.« Vgl. die betr. Anm. zu X. *swâ ðæt h. leôhť]* Gott offenbarte es in der Weise, dass etc. *ealle ðâ n.]* K. II, 147 und besonders M. II, 180. *beheôldon]* scil. *hit*, zu III. *âgoten swâ]* die eigentliche Function des *swâ* hier ist mir unklar; wir würden es kaum vermissen, falls es nicht dastünde. *hyrnan]* von *horn*, ae. hirn, hern. *siððan ðe ðæt w.]* wie oben der acc. des pron., so ist hier der nom. zu ergänzen; eine zumal in Nebensätzen häufige Auslassung. *deôfla]* ändert Sweet in *deôflu*, s. dagegen Gr. p. 8, 2. *hâl limum]* ebenso wie weiter unten: *l. ansund*, ein schönes Beispiel für den dat. in der Function des locat. Was K. II § 264 lehrt, ist nicht erschöpfend und nicht zutreffend. In Fällen wie *feðrum strong*, *f. snell*, *heorot hornum trum* kann man Zweifel hegen, ob instrumentale oder locale Function des dat. anzunehmen ist, da hier beide in einander übergehen. *ridda]* gebildet wie *cemp-a*, *wrecc-a* etc. K. III, § 78; ne. erhalten in bed-rid bei Chauc. bedred; das ne. rider ist ags. *rîd-ere* (ahd. rît-ari), welches suff. dem got. ar-ei-s = ursprünglichen ar-ja-s entspricht, K. III, § 121. *gemynt]* zur W. mun, hat sich im ae. munten erhalten (vgl. Mätz. Sprachproben II, p. 49) und wird jedenfalls

auf einzelne Bedeutungen des modernen mint eingewirkt haben. *weard on slâpe] weordan* mit *on* öfter = geraten in, verfallen in etc.; so weiter unten *on fŷre weard;* ferner *wurdan on seledreâme, he on fleâme weard. getîmode]* gebildet von *tîma*, wie *tîdan* (vgl. ne. to betide) von *tîd* in derselben Bedeutung. *gefyrn âr]* wie das gleich folgende und bereits erklärte *eft siddan* für uns Fülle des Ausdrucks. *gebeôras blîdie]* so in Oros. I, 1 *meras fersce;* diese Nachstellung des adj. in der Prosa ist selten; M. II. 592 und K. II, 173 geben keine Beispiele. *tômiddes dâm g.]* s. oben zu III *onmiddan. wiđ hrôfes] wiđ* = gegen, nach—hin, mit dem gen. selten und bald ausser Gebrauch. *gebeôras flugon]* ist kaum noch von *ôd đæt* abhängig zu denken und daher zu übersetzen: und die Zecher flohen weg. *bûton]* aus *be-ûtan* präp. zunächst mit localer Bedeutung, dann mit privativer, welch letztere allein sich im ne. erhalten hat; K. II, 365 ff.; aus der präpositionalen Bedeutung entwickelte sich die conjunctionale, vgl. weiter unten *bûton þingie;* ib. 438 ff. und M. I, 499 ff., II, 378 ff. *đe-on]* Gr. p. 66. *h. f. gehwilcum]* dat. comm., ihr eigenes Heil suchend und Heil suchend für ihre Freunde; wir erwarten *gehwilces. Irlande]* dasselbe, wie oben *Scotland;* welch letztere Bezeichnung für Irland vom 3. bis 10. Jahrh. gebräuchlich war und dann schwindet. *ân wer-se]* das demonstr. als relat. s. oben zu *đâr. gelâred]* s. oben zu *gelŷfed. cŷdde]* für *cŷđde,* öfter und schon frühe. *earmlîcum đeđe]* wie häufig dat. in der Function des lat. sogen. abl. modi, der in der Tat nichts anderes ist als ein instrum., welcher casus häufig zur Bezeichnung der Umstände verwant wurde, die eine Handlung begleiten; vgl. Delbrück Ablativ etc. p. 52—53. *nû-nû]* eine nicht seltene Correlation; beide Conjunctionen stehen in temporaler Bedeutung, das erste *nû* deutet aber zugleich den Grund in dem zeitlich unmittelbar vorliegenden an; für dieses *nû* verwendet die heutige Sprache gewöhnlich now that: M. II, 416 und 456; K. II. 491. *me þingie]* letzteres c. dat. pers. = intercedere pro aliquo, zu jemandes Gunsten eintreten, Fürsprache tun für: El. 494 *he his ealdfeôndum þingode;* so noch Orm. 8997 to þingenn us wiþ ûre god. *reliquium]* das lat. Wort mit ags. dat.-endung. *sylfwylles]* K. II, 290; ausser dem gen. scheinen im ags. keine cas. des stark flectirten *wil* vorzukommen; jener verhärtete cas. in adverbialer Bedeutung zeigt sich noch später; z. B. Hali Meidenhad 27 willes and waldes = willig und mit Gewalt. *behât]* nicht etwa gleich *behât* sondern für *behâted* Gr. p. 41. *cwæd]* vgl. oben *rehte;* wir erwarten auch hier das præs., zumal da ein solches im abhängigen Satze folgt; zu III. *on ẽcnysse â tô worulde]* dem Sinne nach eigentlich dreimal dasselbe; *tô worulde* = in sæcula, man lasse sich nicht verleiten letzteres als von *rîxað* abhängig anzusehen = über die Welt. *rîcsian* steht gewöhnlich absolut, einigemal mit *ofer,* wie *wealdan.* Ps. 145, 9 könnte ein gen. davon abhängen, wenn man nicht etwa vorzieht aus *rîxað, wealdeđ* oder ein ähnliches vb. zu ergänzen. Uebrigens geht grade aus der angezogenen Stelle, die sich durch besondere Häufung der Wörter für »immer« auszeichnet, die Richtigkeit meiner Uebersetzung hervor. Sie lautet: *rîxað drihten on ẽcnesse ẽwa tô feore and đîn, Sione, god symble tô worulde.*

X.

Das beste Buch über Alfred, dass sich die Engländer in doppelter Uebersetzung zu eigen gemacht haben, ist das von R. Pauli: König Alfred. 1851; derselbe handelt auch über die schriftstellerische Tätigkeit des grossen Regenten in einem eigenen Kapitel. Eine eingehende Besprechung findet jene auch in den schon

erwähnten Büchern von Morley und ten Brink. Gegen Sweet, der die Uebersetzung des Beda dem Alfred absprechen will, habe ich mich bereits in Kölbings Engl. Stud. I. p. 500 ausgesprochen, ohne indess hiermit die Sache für erledigt ansehen zu wollen. Eine kritische Ausgabe von Bedas hist. eccl. Angl. wird schon seit Jahren von Prof. Schipper in Wien erwartet.

Zur Vergleichung der Uebersetzung mit dem Original, lasse ich ausnahmsweise das letztere hier folgen:

In hujus Monasterio Abbatissae (Hildae) fuit frater quidam divina gratia specialiter insignis, quia carmina religioni et pietati apta facere solebat; ita ut quicquid ex divinis litteris per interpretes disceret, hoc ipse post pusillum, verbis poeticis maxima suavitate et compunctione compositis, in sua, id est Anglorum, lingua proferret. Cujus carminibus multorum saepe animi ad contemptum saeculi et appetitum sunt vitae caelestis accensi. Et quidem et alii post illum in gente Anglorum religiosa poemata facere tentabant; sed nullus eum aequiparare potuit. Namque ipse non ab hominibus neque per hominem institutus canendi artem didicit, sed divinitus adjutus gratis canendi donum accepit. Unde nihil unquam frivoli et supervacui poematis facere potuit; sed ea tantummodo quae ad religionem pertinent, religiosam ejus linguam decebant. Siquidem in habitu saeculari usque adtempora provectioris aetatis constitutus, nihil carminum aliquando didicerat. Unde nonnunquam in convivio, cum esset laetitiae causa ut omnes per ordinem cantare deberent, ille, ubi adpropinquare sibi citharam cernebat, surgebat e media coena et egressus ad suam domum repedabat.

Quod dum tempore quodam faceret, et relicta domo convivii egressus esset ad stabula jumentorum, quorum ei custodia nocte illa erat delegata, ibique hora competenti membra dedisset sopori, adstitit ei quidam per somnium, eumque salutans ac suo appellans nomine: »Caedmon«, inquit, »canta mihi aliquid.« At ille respondens, »Nescio«, inquit, cantare, nam et ideo de convivio egressus huc secessi, quia cantare non poteram.« Rursum ille qui cum eo loquebatur, »Attamen«, ait, »mihi cantare habes.« »Quid«, inquit, »debeo cantare?« At ille, »Canta«, inquit, »principium creaturarum.« Quo accepto responso, statim ipse coepit cantare in laudem Dei Conditoris versus, quos nunquam audierat, quorum iste est sensus: »Nunc laudare debemus Auctorem regni caelestis, potentiam Creatoris, et consilium illius, facta Patris gloriae: quomodo ille, cum sit aeternus Deus, omnium miraculorum auctor exstitit, qui primo filiis hominum caelum pro culmine tecti, dehinc terram Custos humani generis omnipotens creavit.« Hic est sensus, non autem ordo ipse verborum quae dormiens ille canebat; neque enim possunt carmina, quamvis optime composita, ex alia in aliam linguam, ad verbum, sine detrimento sui decoris ac dignitatis, transferri.

Esurgens autem a somno, cuncta quae dormiens cantaverat, memoriter retinuit, et eis mox plura in eundem modum verba Deo digni carminis adjunxit.

Veniensque mane ad villicum, qui sibi praeerat, quid doni percepisset indicavit; atque ad abbatissam perductus, jussus est, multis doctioribus viris praesentibus, indicare somnium et dicere carmen, ut universorum judicio, quid vel unde esset quod referebat, probaretur, visumque est omnibus, caelestem ei a Domino concessam esse gratiam. Exponebantque illi quendam sacrae historiae sive doctrinae sermonem, praecipientes ei, si posset, hunc in modulationem carminis transferre. At ille suscepto negotio abiit, et mane rediens, optimo carmine quod jubebatur compositum reddidit. Unde mox abbatissa, amplexata gratiam Dei in

viro, saecularem illum habitum relinquere et monachicum suscipere propositum docuit; susceptumque in monasterium cum omnibus suis fratrum cohorti adsociavit, jussitque illum seriem Sacrae Historiae doceri. At ipse cuncta quae audiendo discere poterat, rememorando secum, et quasi mundum animal, ruminando, in carmen dulcissimum convertebat; suaviusque resonando doctores suos vicissim auditores sui faciebat. Canebat autem de creatione mundi et origine humani generis, et tota Genesis historia, de egressu Israel ex Aegypto et ingressu in terram repromissionis, de aliis plurimis Sacrae Scripturae historiis, de Incarnatione Dominica, Passione, Resurrectione et Ascensione in caelum, de Spiritus Sancti adventu, et Apostolorum doctrina. Item de terrore futuri judicii, et horrore poenae gehennalis, ac dulcedine regni caelestis, multa carmina faciebat; sed et alia perplura de beneficiis et judiciis divinis, in quibus cunctis homines ab amore scelerum abstrahere, ad dilectionem vero et sollertiam bonae actionis excitare curabat. Erat enim vir multum religiosus, et regularibus disciplinis humiliter subditus; adversum vero illos qui aliter facere volebant, zelo magni fervoris accensus: unde et pulchro vitam suam fine conclusit.

abbuddissan] näml. der Hilda, einer Verwanten des Königs Edwin; bekehrt vom h. Paulinus, lebte sie später eine Zeit lang in einem Kloster nahe bei Paris. Von dort zurückgekehrt, gründete sie 657 das Kloster Whitby; sie starb 680. (Mehr über sie bei Morley Engl. Writers I, 299—302). *mynstre]* dem eben erwähnten Kloster Whitby in Yorkshire. *wel gehwâr]* ersteres wol zur Beschränkung oder Milderung des folgenden Wortes; ebenso wird *gewelhwâr* gebraucht. *achwædere]* entspricht wörtlich dem lat. attamen und gibt hier sed wider; eine Adversativpartikel würde im deutschen genügen. *from m. ne þurh m.]* so dass er also aus sich heraus es andern abgelernt hätte oder von einem andern eigens darin unterrichtet wäre. Durch diese Worte wird jede menschliche Einwirkung auf Cædmon entschieden zurückgewiesen, so dass das von einer Handschrift vor *from* eingeschaltete *ðæt ân* zu tilgen sein wird; auch das Original spricht für diese Auffassung. Man vgl. auch den Anfang des Galater-Briefes, in der got. Uebersetzung z. B.: P. apaustaulus, ni af mannam nih þairh mannan, ak þairh etc. Ueber die Sache vgl. Gm. Myth. p. 755. *belumpon]* man übersehe auch hier nicht das pertinent des Originals, ebenso wie einige Zeilen weiter oben; für *gedafenode,* das übrigens sonst mit dem dat. construirt wird, erwarten wir den plur. *gedafenodon*, s. Gr. p. 40 und zu I. *his ðâ âfestan]* *his* um das possess. auszudrücken; in der Uebersetzung muss »seine« eingeschaltet werden. *he se mon]* so Beda I, 1: *hit is welig ðis eâlond;* Run. 6 *ðær hî ædelingas inne restað* und umgekehrt Hy. 10, 14 *ides unmâne heô, onfêng;* s. oben IX. *hî Oswold and C. gelyfed]* zu *lef, lif,* das ags. alts. afries vorkommt, = schwach, gebrechlich; vgl. Gr. Gl. s. v. und Gm. zu An. und El. p. 166; ich vermute Verwantschaft mit lippus, lippio. *he forðon]* dieses pleon. *he* wird wider aufgenommen in *he ârâs. þurh endeb.]* = in Folge, gemäss der Anordnung, Ordnung, wie es die Reihenfolge bei dieser Art von Rundgesang bestimmte. *sumerê tîdê]* dafür Zupitza *sumeretîde* als comp. = zur Sommerszeit, gegen das Original tempore quodam und gegen die Regeln der Composition und Anlehnung (K. III, § 151), die wol *sumortîde* oder *sumrestîde* verlangen würden; vgl. auch Kölbing Germ. XX p. 362. *scypene]* hat kurzen Vocal und nichts mit sceâp = Schaf zu tun, wie Sweet meint; es ist ae. ship(e)ne, shepne, unser Schuppen, Schoppen, das seinerseits mit ags. *sceoppa* ne. shop zusammenhängt. *in gelimplîcre t.]* präp. zur Zeitbestimmung, aber *ðâre nihte, sumere tîde. limu bîgde]* hierfür andere Mss. *limo on reste gesette* = die

Glieder zur Ruhe hingestreckt hatte. *þurh swefen]* ersteres in temporaler Bedeutung, wie öfter: Gen. 2641 *he him þurh slêp oncwæð. hwæthwêgu]* = hwæthwê (hwe)-gu; vgl. Scherer Zur Gesch. der d. Spr. p. 502. *wiht]* got. waiht, ahd. wiht, zur W. wagh deutsch wag (vgl. veh-i) = fahrende Habe? Im ne. finden sich die differenzirten Formen wight und whit. *frumsceaft]* so ist im Text zu lesen, ursprünglich = die erste anfängliche Schöpfung, »im Gegensatz zu *edsceaft* (= zweite oder Widerschöpfung) nach dem Weltbrande.« Grein. *gehŷrde]* hiernach haben andere Mss. *ðâra endebyrdnes ðis is. wuldor godes]* andere Mss. *wera wuldorfæder.* Für die Verse des Textes im gewöhnlichen westsächsischen Dialekt, setze ich die nordhumbrischen hierher, wie sie am Rande des Ely Ms. des lat. Beda aus dem J. 737 stehen:

Nû scylun hergan hefænrîcæs uard,
metudæs mæcti end his môdgidanc,
uerc uuldurfadur, suê he uundra gihuæs,
êci dryctin, ôr âstelidæ.
he ærist scôp ælda barnum
heben til hrôfe, hâleg scepen;
ðâ middungeard moncynnæs uard,
êci dryctin æfter tiâdæ
firum, foldu, frêa allmectig.

Für *uerc* und *foldu*, wie nach Schipper in dem Ms. steht, liest Sweet: *wera* und *foldan.* Letzterer weist bereits mit Recht darauf hin, dass man dieser Stelle zufolge, den Gebrauch der präp. *til* nicht nordischem Einflusse zuschreiben darf (wie bei uns auch K. II, 382 und M. I, 336 tun). Sonst ist noch namentlich ct für ht zu beachten. Nicht beistimmen möchte ich dem zuletzt genannten Gelehrten in seiner Ansicht, dass wir in *or* (wofür besser *ôr*) und *scepen* »loss of final d« hätten; *ôr* ist wol zur W. or (orior, ὀρνυμι etc.) zu stellen; gehört zu ihr auch *ord*, was zweifelhaft ist, so ist dieses doch nicht als das ursprünglichere zu betrachten; in dem-en von *scep-en* sehe ich das oben IX besprochene, auch zur Substantivbildnng verwendete suff. an; mehr an einem andern Orte*). *in ðæt ylce g.]* dafür sollte nach Sweet stehen: *on ðâm ylcan gemete*, wobei mir Gr. Gl. II, 139, 3 am Ende die Bemerkung nebst den Beispielen übersehen zu sein scheint; von den letzteren mögen hier zwei stehen: Ph. 416 *hî feor ðonan in ðâs deâðdene drohtað sôhton;* El. 366 *hû se îffruma in cildes hâd cenned wurde;* in beiden Fällen erwarten wir den dat. Die Verbindung des acc. mit der präp. *in*, um die Art und Weise zu bezeichnen, wo wir in, nach, auf gebrauchen, ist für das ahd. nachgewiesen bei Erdmann Synt. Otfrids II, 138—139: in ahta, in thesa wîs, in thîna guatî etc. *godewyrðes]* liest bereits Zupitza mit einem Ms.; wegen des Compositionsvocales vgl. *gode-web, gode-gyld, dæge-weorc;* hierdurch wird die Bemerkung Sweets: (der *gode wirðes* hat) »*wirðe* should govern the gen.« hinfällig. *tûngerêfa]* ist ein königlicher Beamter in den shires, dem ealdorman und Bischof zwar untergeordnet, aber doch so, dass er neben beiden im Shiregericht seine Stellung einnimmt. In Abwesenheit beider konnte er auch allein die Gerichtssitzung leiten. *tûn* = ne. town, unser Zaun (vgl. niederd. Toonbank) ist zunächst ein eingehegter Ort, dann Gut, Weiler, Stadt. Der *ealdorman* ist, wie aus der Fassung unserer Worte hervorgeht, hier nur der obere, Vorsteher über-

*) Ueber Cædmon's Hymnus vgl. Wülcker in Paul-Braune Beiträge III, p. 348 ff., Zupitza in Zeitschrift f. d. A. XXII, p. 210 ff.

haupt, sonst aber der oberste Beamte eines Landbezirkes, der nächst dem Könige und der königlichen Familie die höchste weltliche Rangstufe einnimmt. Ihm, als dem Statthalter des Königs, sind alle andern Beamten untergeordnet; er steht an der Spitze des Heerbannes seiner shire, leitet in Verbindung mit dem Bischof das *scîr-gemôt* und überwacht die ganze Verwaltung. (Nach Schmid Ges. der Angelsachsen.) *com he . . . . he hine gelâdde]* dasselbe pron. in einem oder mehreren auf einander folgenden Sätzen zum Ausdruck verschiedener Personen = dieser-jener, ist eine gewöhnliche Ausdrucksweise. *leorneras]* sonst gewöhnlich = Gelehrte, was wegen des vorangehenden *gelâredestan* hier kaum geht; es scheint dem ne. student in seinen verschiedenen Bedeutungen zu entsprechen. *him andweardum]* = viris præsentibus, also ein eigentlicher locat.; vgl. Marc. 5, 35 *hym dâ gyt sprecendum, hig cômon.* Unsere Stelle zeigt übrigens, dass auch im ags., grade wie im lat. und griech. (beim sogen. absol. gen.) das part. auch durch ein ihm ähnliches adj. vertreten sein kann, wonach das von M. II, 77 gesagte zu erweitern ist; für das ahd. vgl. Erdmann Synt. Otfr. II, 258—60, wo auch wenigstens ein Beispiel der Verbindung eines adj. mit einem pron. im locat. angeführt wird: gisuntâr uns = salvis nobis. Es mögen dies vielleicht »Latinismen« sein, aber kaum sind sie »vereinzelt.« *gecoren] ceôsan* ne. choose, got. kiusan, ahd. kiosan, mhd. kiesen, ist hier in der im ags. seltneren Bedeutung von prüfen gebraucht, wie sie jenen Dialekten häufiger eigen ist; got. kiusan übersetzt δοκιμαζειν. Ueber weitere Verwantschaft s. Curtius Griech. Etym. No. 133. Die ursprüngliche Bedeutung der W. scheint mir die des berührens, betastens etc. und bezüglich der bei Curtius erwähnten Bedeutungsverschiedenheit in den arischen Sprachen dürfte auch auf frz. tâter engl. to taste aufmerksam zu machen sein, worüber weiteres bei Diez Etym. Wb. d. roman. Spr. I. 413. *wæs him gesegen]* mit Anlehnung an das lat. visum est omnibus = es dünkte ihnen allen, sie waren der Meinung, daher der folgende conjunct. *godcundre l. word]* was im Unterschied von *hâlig spell* hierunter zu verstehen ist, geht aus dem unten am Schlusse folgenden Satze hervor: *And eft big dâm ege-geworhte. hâm-tô his hûse]* Fülle des Ausdrucks für lat. abiit. *dŷ bestê leôdê]* durch das schönste Gedicht verziert, d. h. die Worte der h. Schrift waren poetisch umschrieben und in das alliterirende Metrum gebracht. *clyppan]* ne. to clip = umfassen, umarmen, lieb haben; im ae. steht es häufig mit cussen (to kiss) zusammen. Es scheint sich zu empfehlen, diess clip von dem andern in der Bedeutung abschneiden vorläufig zu trennen. Meine Uebersetzung des vorliegenden Wortes ist, durch das folgende *lufian* veranlasst, etwas frei. *stæres]* dieses Wort finde ich als fremdes Element bei K. III, 2 p. 16—23 nicht verzeichnet; wenn es, wie Sweet meint, das lat. historia ist, so ist seine lautliche Umgestaltung jedenfalls auffallend; *stær-leornere* glossirt stoicus. *mid hine gemynegode]* wörtl. er erinnerte sich bei sich. *odercende]* andere Mss. *eodercente*, stellt Sweet zusammen mit ed-rocian (das aber im ags. nicht vorzukommen scheint, vgl. jedoch das ahd. itruchan, ags. roccettan, lat. ructare); wir hätten alsdann die häufig vorkommende Metathese des r; darf man nicht in dem letzten Teile des Wortes eine contrahirte Form von *ceôwan* annehmen? für den ersten Teil wäre dann auszugehen von eoðer (d und ð wechseln: *eâd* und *eâð, hleôðor, hlûd* etc.) = ursprünglichem iðer (vgl. eode = got. i-ddja) = lat. iter-um (vgl. Skrt. itara ein anderer) und zu schreiben wäre *eoðercênde. æt his mûðe]* zu VI. *fremsumnessum]* gebildet aus dem adj. *fremsum* mittels des suff. *nes* (worüber K. III, § 83) und jenes (= ahd. fruma-sam) aus dem subst. *freme*

mittels des suff. *sum* (worüber K. III, 108) und *freme* zum adj. *fram. canones]* gen. = lat. canonis; vgl. zu IX. Zur Sache mache ich beiläufig darauf aufmerksam, dass nur Alfred, nicht aber Beda von einem Kanon der h. Schrift spricht. *reogollîcum þ.]* d. h. wie sie durch besimmte, geistliche Regeln, zu deren Beobachtung der Mönch sich durch Gelübde verpflichtet, vorgeschrieben wurden. *eâdmôdlîce]* in demütiger Weise, demütig sollte in der Uebersetzung stehen. In andern Mss. lautet der Schluss: *and he fordon fægerê endê his lîf betŷnde and geendode* = er beschloss und endete sein Leben mit (in) einem schönen Ende.

XI.

»Alfreds English version of the Cura Pastoralis of Gregory the Great is of unique linguistic value as being preserved in two contemporary Mss., the Hatton and the Cottonian.« Sweet. Die beiden Mss. wurden von diesem Gelehrten gegenüberstehend gedruckt und mit einer Uebersetzung versehen, für die Early E. Text Soc. herausgegeben; London 1871.

hâteđ grêtan] wol dem lat. jubet salvere nachgebildete Ausdrucksweise = grüsst; ebenso wird auch bei *cŷdan h.* nicht daran zu denken sein, dass er einem andern den Auftrag zum schreiben erteilt habe. *hâteđ* und *hâte]* Wechsel der Person, wie er auch sonst vorzukommen pflegt; Sweet citirt dazu eine Stelle aus Älfrics Vorrede zu seiner Uebersetzung des Pentateuch: *Ælfrîc munuc grêt Æđelweard ealdormann eâdmôdlîce. Đû bâde me leôf, đæt ic sceolde . . .* Vgl. auch den Uebergang der Rede aus der 3. pers. in die 1. bei Wulfstan in No. XIII und über die Verwendung des betr. Personennamens als 3. pers. statt der 1. Grimm Kl. Schriften III, 241 ff. *Wærferđ]* Werefrith, Bischof von Worcester. *ond]* so ist für die Abkürzung] (Gr. p. 2) von Sweet durchgehends gesetzt. *wiotan]* die in der Uebersetzung stehende Bedeutung ist die ursprüngliche (von *witan* wissen, hergeleitete), dann werden die angesehensten des Volkes im allgemeinen darunter verstanden, die hohen geistlichen Würdenträger sowol wie die weltlichen; wie hier werden beide eigens neben einander genannt in Alfreds Einl. zu seinen Gesetzen (in unsern Stücken XIV § 7), ferner in Edm. Ges. II Pr. (Schmid p. 176) *mid mînra witena gefeahte ge hâdedra ge lâwedra* u. s. w. Mehr über die witan bei Freeman Hist. of the Norm. Conq. I, 108 und App., Stubbs Const. Hist. I und in dessen Einleitung zu seinen vortrefflichen Select Charters from the earliest times to the reign of Edward I. *ârendwrecum]* »for *ârendracum* (so schreibt Sweet gegen die Autorität beider Mss.), seems to be the result of some confusion with the word *wrecca* (exile). This may also be the explanation of the equally anomalous *wreccan* for *weccan* (arouse).« Mit nichten: beides sind ursprünglich und später ganz verschiedene Wörter und an eine Verwechslung ist gar nicht zu denken. Das starke *wrecan* und das doch wol zu ihm gehörige schwache *wreccean* gehört zur W. Skrt. varj (abwehren, ausschliessen, vermeiden etc.) lat. urg-ere (vgl. urgere orationem), got. wrikan; *weccan* hingegen zu einer W. vag vgl. got. wakan, wakjan und wagjan = ags. wecgan, lat. vigeo; weiteres bei Curt. Griech. Etym. No. 159. *racu* (vb. *reccan* = *racian)* ist ahd. rahha, anord. rök, vgl. got. rahnjan. Nachdem zuerst Dietrich in H. Z. XI, 422 — 23 auf eine grosse Anzahl von Belegstellen gestützt, die Bedeutung wecken für *wreccean* dargetan (das ae. liefert noch mehr Beispiele), erübrigt das Verhältniss von *wreccean* zu *wrecan* zu untersuchen, wobei man noch andere Wörter in Betracht zu ziehen haben wird. *innanbordes . . . ûtanb.]* unter *bord* ist hier die Grenze des Landes

zu verstehen, vgl. das spätere borders = Grenzlande. *wîsdôm h. sôhte]* man denke an Winfrith (Bonifacius); Alcuin u. a. *ôdfeallenu]* muss es im Texte heissen, wogegen weiter unten *âfeallen* steht; vgl. Gr. p. 19. *þêninga c. u. on E.]* so also, dass ihnen das, was sie in der Messe, in dem Brevier und ähnlichen Schriften, zusammengefasst unter dem Ausdruck officium (divinum) = *þênung*, lasen, in seiner englischen Bedeutung klar geworden wäre. *begiondan H.]* Nordhumbrien war stets durch die Tüchtigkeit seiner Geistlichen berühmt; u. a. gehört ihm auch Beda an. *furðum]* dient öfter zur Hervorhebung des Wortes bei dem es steht = gewiss, sicherlich, fürwahr, so: Gen. 875 *ðû sceonde æt me furðum ne onfènge* von mir gewiss nicht; Gû. 1201 *ic furðum âr ne wolde melda weorðan* ich wenigstens früher nicht; Ps. Th. 13, 2 *nô forðon ânlêpe* auch nicht ein einziger. So noch vereinzelt im ae. *ânlêpe]* der zweite Teil des auch im ae. häufigen Wortes (vgl. Mätz. Wb. s. v. anlepiz) ist unaufgehellt. *geþencean]* besser: mich erinnern, für gedenken der Uebersetzung. *tô rice f.]* zu No. IX. *onstal]* supply, stock gibt Sweet im Glossar und sagt in einer Anm. zu der stelle: »this word seems only to occur here and in the poem of Gûðlâc v. 796, where it clearly has the sense of »beginning«, »instituting«. Its exact meaning in our passage is quite uncertain: the context seems to point to »supply«, »provision«. Indessen legen bereits Grein und Zupitza dem Worte die Bedeutung Einrichtung (institution), die von jener nicht weit absteht, mit Recht bei. *ðissa woruldþinga]* was speciell unter »diesen« weltlichen Dingen zu verstehen sei, ist mir nicht bekannt; Sweet übersetzt einfach »from wordly matters«. *ðissa* sollte wahrscheinlich auf *woruld* bezogen sein. *tô ðêm-swê]* literally »to that degree as«; Sweet. Mir scheinen nicht diese beiden, sondern *tô ðêm-ðæt* zusammen zu gehören und *swâ ðû o. m.* parenthetisch zu fassen. *we h. s. ne luf.] hit* bezieht sich wol nicht auf ein bestimmtes, vorangegangenes Wort, etwa das masc. *wîsdôm*, sondern auf den ganzen Gedanken des christlich seins und handelns. Indess ist nicht ausser Acht zu lassen, dass *hit* auch häufig verwant wird, um auf einen bestimmten Gegenstand ganz allgemein hinzuweisen: *etað ðisne hlâf, hit is mîn lîchoma;* vgl. auch ein par Zeilen weiter unten *hit eall* und K. II, § 302. Nachträglich sehe ich, dass Sweet in seiner Ausg. der Cura Past. diesen ganzen Satz nicht, wie ich, temporal fasst, sondern conditional und demgemäss übersetzt: consider what punishments would come upon us on account of this world, if we neither loved it (wisdom) ourselves nor suffered other men to obtain it: we should love the name only of Christian and very few of the virtues. Gesetzt, es liesse sich grammatisch gegen diese Auffassung nichts einwenden, so scheint sie doch durch den ganzen Gedankengang Alfreds nicht gerechtfertigt. Wie er bereits in dem zweiten Satze die glücklichen Zeiten Englands mit dem Christentume und seiner Pflege der Gelehrsamkeit in Verbindung bringt, so auch den Verfall beider mit seinem Unglücke, d. h. mit den Einfällen und Verwüstungen der Dänen, die grade unter seinem unmittelbaren Vorgänger Æthelred und in den ersten Zeiten seines eigenen Regierungsantrittes ihren Höhepunkt erreichten. Ferner spricht für meine Auffassung auch wol das unmittelbar folgende. Die Uebersetzung von *for ðisse worulde* durch on account of this world verstehe ich ihrem Sinne nach nicht; die meinige wird gerechtfertigt durch Stellen, wie: *ðû eart dôhtor mîn seð dŷreste, ânge for eorðan* Jul. 95; *ðæt him bið for worulde weorðmynda mâst* Alm. 3; auch an der Widergabe des *swîðe feâwe ð. þ.* nehme ich Anstoss, sie würde *ðâra þeâwa* oder Tilgung des Artikels *ðâ* verlangen; bei meiner Uebersetzung

gilt natürlich das *lufodon* der 1. pers. für die 3. mit. *hit eall]* eigentlich nicht *Angelcynn*, sondern das von ihnen bewohnte Land; s. oben. *gefylda]* für *gefylde*, Gr. p. 19; das Hatton Ms. *gefyldæ* (wie überhaupt oft æ für a des Cotton Ms.) *micel menigeo]* aus dem vorhergehenden *stôdon* ergänze *hû wæs. on â. gepiôde]* *on* mit dem acc. wie gewöhnlich, zur Angabe der Sprache in die etwas übersetzt oder in der etwas gesagt wird, wie im ahd. in mit acc; vgl. Erdmann, Syntax O's. II, 139. *ond đâ s. l. fiorme]* hier scheint mir die nötige Klarheit des Ausdrucks zu fehlen: als noch alles in blühendem Zustande war, waren die Kirchen mit Büchern gefüllt, aber die Geistlichen konnten keinen Gebrauch davon machen; ich vermisse eine bestimmte Angabe der Zeit, wann dieses war; früher, vor den Verheerungen der Dänen soll die Gelehrsamkeit ja bei dem Angelnvolke geblüht haben. *ond* ist wol = aber zu fassen, wie Job (K. II, 409): *seô sunne ymbscînđ đone blindan and se blinda ne gesihđ đâre sunnan leôman.* Ebenso wenig wie das grade vorangehende hat: *swelce hie cwæden]* für uns einen streng logischen Anschluss; es ist wol ein Gedanke, wie: sie betrachteten die Kleinode und Bücher mit Bedauern, zu ergänzen. *þurh đone]* die Wörter auf *dôm* und *hâd* ne. hood verraten in der Poesie noch hier und da ihr ursprüngliches Geschlecht; vgl. M. 281. *mæg giet g.] giet* hat im ags. wol nur die temporale Bedeutung »noch«; die später daneben her gehende adversative hat sich aus dieser entwickelt; besonders nahe liegen beide neben einander in Fällen wie: ȝut thu aisheist wie ich ne fare In to other londe and singe thare = yet thou askest why I fare not into other lands and sing there, Owl a. Nighting. 9934, wo der Zusammenhang die Uebersetzung von noch und doch erlauben würde. Derselbe Begriffsübergang findet sich bei still: ags. stille nur = quiete, ae. auch continue, ne. auch tamen. Dazu vergleiche man unser dennoch, dessen Bedeutung sich aus zwei temporalen Partikeln entwickelt hat. *wundrade ic]* hiervon hängt zunächst nach der häufigen Construction des Wortes c. gen. *wiotona* ab, dann aber auch das folgende *đæt hie woldon wendan,* genau wie bei Xenophon: θαυμαζω των σοφιστων ὁτι φασι. Aus dem folgenden: *ic m. s. andwyrde* geht hervor, dass diesem *wundrian* auch bereits die Bedeutung inne wohnt: sich verwundert fragen, gerne wissen mögen; vgl. ne. I wonder whether he will come und den Gebrauch des θαυμαζω. *wîndon]* to ween noch bei Shaksp. und Milton, ist jetzt veraltet und kaum mehr anzutreffen. *wilnunga]* Gr. p. 10; genauer stünde übrigens wegen des vorangegangenen *wîndon* ein anderes Wort. *hit forlêton]* näml. *on hiora âgen gepiôde wendan. đŷ m. wîsdôm đŷ m. gepeôda]* zu dem Gedanken vgl. den von Macaulay citirten Spruch Karls V; Rückert: Sprachkund' mein Sohn ist Grundlag allem Wissen, Ihr sei zuerst und ihr zuletzt beflissen. (Angesichts gewisser philologischer Verirrungen mögen, beiläufig, noch folgende Verse desselben Rückert hier eine Stelle finden:

Sprachkund' ist die Sach' im weitesten Wissenskreise,
Gibt Aufschluss über Geist und Menschendenkungsweise.
In jeder räumlichen und zeitlichen Entfernung
Den Menschen zu verstehn, dient seiner Sprach' Erlernung.)

Dühring (Logik und Wissenschaftstheorie p. 344): Der Hauptfall der Bildungsdisciplin ist die Cultur der Sprache. — *mâra* hätte wörtlicher übersetzt werden können durch: eine um so grössere. *wendon h. h. e.]* könnte antstatt auf *â* allein sich auch auf *ealle ô. bêc* mit beziehen; so gefasst müsste man übersetzen: sie übertrugen alle fünf Bücher des Gesetzes etc.; wegen der Form *ealla* vgl. Gr. p. 19.

me þyncđ betre] compar. wo nach unserer Auffassung der posit. erwartet wird; wie öfter. Den Grammatikern ist dieser eigentümliche, wol auf einer Elilpse des zweiten Teiles der Vergleichung beruhende, Gebrauch des compar. entgangen, obschon er sich auch bei Schriftstellern unserer Zeit noch findet.: Dickens O. Cur. Shop. c. 6. come, you drop that stick or it 'll be *worse* for you; ib. c. 10. did you tell me, that your master had n't gone out to-night? . . . Yes, said K., *worse* luck. You should say *better* luck etc. Mit vorangehendem *đÿ* ist dieser Gebrauch auch anzutreffen. Ebenso hat das adv. *âr* in vielen Fällen (s. Gr. Gl. s. v.) seine Comparativbedeutung völlig aufgegeben, wozu man das in meiner Heimat (Nassau) gebrauchte wann ehr, etwa = wie bald vergleiche; so wird wol auch in *weor* schlimm ein alter compar. stecken; (auch in *feor* fern, got. fairra?) — Nachträglich sehe ich in der Ausgabe des Heliand von Sievers zu v. 323: ne lât thu sie thi thiu leđaron (erg. wesan), dass dieser compar. auch im alts. mehrfache Verwendung gefunden hat. *gif iôw s. þ.]* Wechsel des num. der pers. gegenüber dem *đê c. hâte* im Anfang; er findet sich in den Gesetzen häufiger, allerdings nur in der 1. pers. (M. I, 9 ff., K. II, 214). Schon vor Chaucers Zeit wird ye für thou als häufig angeführt von M. 311 und K. II, 215; im Beow. habe ich ihn für die 1. pers. zweimal (v. 958 und 1652) angetroffen, ohne bis jetzt wenigstens für die erste Stelle einen Grund dafür entdeckt zu haben. An unserer Stelle könnte allenfalls *iôw* auf Werefrith und seine Geistlichen gehen. *gê dôn]* Abrupt change of person. The plausible reading *gedôn* is inadmissible here: gedôn always implies causation or something analogous. Sweet. Vielleicht ist es trotzdem geratener *gedôn* in den Text zu setzen und ihm die betr. Bedeutung beizulegen; die Construction ist: *đæt we* und diess wegen des Zwischensatzes wider aufgenommen durch *đæt we đâ . . . . . wenden and gedôn . . . đætte eall siđ giôgud . . . sien tô liornunga ôđfæste* = dass wir zu bewirken suchen, dass etc. Für einen derartigen plötzlichen Uebergang der 1. in die 2. pers., wie er von S. angenommen wird, habe ich wenigstens noch kein Beispiel notirt; hiernach ist das von mir Kölbing Engl. Stud. I 499 gesagte zu modificiren. *niđđeþearfostan]* wird wol zu lesen sein, kaum *niđđeþearfoste. đâra đe . . . h.]* attrahirt von *f. monna;* der häufigste Fall der Attraction. *liornunga]* Gr. p. 10. *đâ hwîle đe]* K. II, 464—65. *bisgum đ. h.]* die die Regierung dieses Königreiches mit sich bringt. *hwîlum-hwîlum]* zunächst zeitbestimmender locat., der adv. und in dieser Bedeutung dann Conjunction wird, ist als solche im ne. veraltet. Das adv. dagegen hat sich bekanntlich bei den Dichtern bis auf die Gegenwart erhalten: Spens. F. Q. IV, 13, 5 for in that court whylome her dwell they knew; Byr. Ch. H. Whilome in Albion's isle there dwelt a youth. Es ist unser weiland, mhd. wîlen, worüber mehr bei Schleicher Deutsche Spr. 224 Anm. *Siđđan ic . . . geliornod h.]* Sweet übersetzt: And when I had learnt it as I could best understand it and as I could most clearly interpret it, I translated etc. Dies ist mir nicht recht verständlich, da ich nicht weiss was mit learnt in diesem Zusammenhang anzufangen ist; best steht nicht im Text. Das simpl. *leornian* kommt nun wenigstens zweimal in der Bedeutung erwägen, nachdenken vor: Beow. 2336 *him đæs gûđcyning wræce leornode* dachte auf Rache hierfür; Gen. 1916 *leorna đê seolfa and geþancmeta đînê môdê, on hwilce healfe đû wille cyrran* denke du selber nach und erwäge in deinem Geiste, nach welcher Seite du dich wenden willst. Dem comp. *geleornian* dürfen wir wol dieselbe Bedeutung zusprechen. Ferner ist für *swâ-swê* = so dass, wenigstens eine Stelle unzweifelhaft: A. S. Chr. 895 *fôron hie ofer Nord-*

hymbra lond and Eâstengla, swâ swâ siô fyrd hie gerêcan ne mehte. Auch in dem ne. such-as = *swylce eall swâ* ist ja, beiläufig bemerkt, die Partikel as in consecutiver und finaler Bedeutung erhalten, worüber man K. und M. vergleiche. Ist es gestattet das gesagte auf den vorliegenden Fall anzuwenden, so bekommen wir die Uebersetzung: nachdem ich die Cura Past. so bei mir überdacht hatte, dass ich sie verstand und möglichst sinngetreu erklären konnte. Andernfalls ist die Stelle vielleicht so zu nehmen: nachdem ich das Buch von den genannten (zu übersetzen und zu erklären) gelernt hatte, übersetzte ich es (auch für andere) so (gut) wie ich es (eben) verstand und so sinngetreu wie ich es mir erklären konnte. *swâ ic andgitfullîcost]* vgl. oben *swâ dû oftost* und zu XIII Ohth. und Wulfst. im Anfang *swâ dâ hwælhuntan fyrrest farad* u. ö. *wille]* ohne *ic*, dass aus dem vorigen leicht zu ergänzen; ebenso fehlt das pron. der 2. und 3. pers. zuweilen; der Grund hiervon liegt zunächst darin, dass in einem früheren Zustande der Sprache die Endung die Person zur Genüge bezeichnete; vgl. auch K. II § 298 und 301. *æstel]* über dieses Wort weiss ich auch nichts sicheres vorzubringen; meine Uebersetzung desselben schliesst sich an Sweets book-mark und Zupitzas Lesezeichen (mit?) an. Der erstere sagt: it is no doubt a derivative of a substantive *æst* (german. ast), which does not, however, appear anywhere in the documents that have been preserved. Dem füge ich hinzu, dass es auch im späteren englischen nirgends mehr vorkommt. Zunächst möchte ich bezweifeln, ob für ags. Substantive ein diminutiva bildendes el nachweisbar ist. Vor allem aber macht mich der hohe Wert eines solchen *æstel* stutzig; ein mancus ist nämlich = sechs engl. Schillingen (dem Ersatzgeld für einen Ochsen zu Athelstans Zeit: Schmidt Ges. p. 162 *oxan tô mancuse).* Ist es gestattet an das lat. astula zu denken? Hierfür finde ich in Georges Handwörterbuch: (Du Cange ist mir nicht zur Hand) Abgang beim Bearbeiten des Holzes, Marmors etc. im pl. Bretterhaus. Kann man demnach an das Gehäuse d. i. die Deckel des Buches denken, die bei wertvollen Mss. aus Holz mit Metallblech beschlagen waren, oft aber auch aus massivem Gold und Silber bestanden? Oder ist an die metallenen Stäbchen zu denken, die durch die am Rücken der Bücher aus damaliger Zeit befindlichen Ringe gesteckt wurden, um die Blätter zusammen zu halten? Auch an Ketten wurden seltene Bücher gelegt, um nicht entwendet zu werden. Ist *æstel* = *â-stel* = *â-stel* = Gestell, Gehäuse oder ähnliches? oder, da ags. stel, ae. stele = manubrium, scapus ist (letzteres u. a. der Cylinder, um welchen die Papierblätter gerollt werden) führt vielleicht dies auf die rechte Spur? Kurz, das Lesezeichen hat jedesfalls einem andern Worte Platz zu machen. *on fiftegum mancessa]* ein den Wert bezeichnendes adj. oder part. zu ergänzen; s. M. I, 414. *uncûd]* adjectivirtes part. analog gebraucht wie griech. part. im absol. acc. bei unpersönlichen Ausdrücken: ἐξόν, παρόν, δυνατόν, ὄν etc. So noch Met. 4, 39 *firum uncûd hwî siô Wyrd swâ wô wendan sceolde* während es doch den Menschen unbekannt ist, warum dieses Geschick sich so verkehrt wenden sollte. Die dem Worte uncouth jetzt gewöhnlich zukommende, abgeleitete Bedeutung seltsam etc. zieht sich durch alle Perioden der Sprache hindurch, mit Beibehaltung des alten u-lautes in der Aussprache, gegenüber *mûd* ne. mouth; vgl. K. I, 59 — 60. *bisc. sien]* conj. in der indir. Frage; so in dem eben angeführten Beispiele *wendan sceolde* wo wir uns des indic. bedienen = wendet; vgl. die Umschreibung durch should im ne. nach unpersönlichen Ausdrücken. *ealneg]* auch *ealnig* wol aus *ealne weg* = always. *bûton se b. h.]* unless the bishop wish to take them with

him, or they be lent out any where or any one make a copy from them; Sweet. Gegen diesen plur. scheint mir *hiô-sîe* zu sprechen. *êrend-gewrit]* ist die Cura Past. Gregors. *Agustinus]* Nachdem Gregor Papst geworden war und seinen Plan selber nach England zu gehen, aufgegeben hatte, sante er im J. 597 den Augustinus nebst andern Mönchen dorthin, dem die Bekehrung Äthelberhts, des Königs von Kent, gelang; er war der erste Bischof von Canterbury und wird der Apostel der Engländer genannt. *êr fore]* eine bereits oben bemerkte Fülle des Ausdrucks. *âdihtode]* wird vielleicht besser in der Bedeutung von bestimmen, anordnen gefasst; weder im ags. noch im ae. (vgl. Mätz. und Stratmann) scheint *âdihtian* geradezu für verfassen vorzukommen. *ryhtspell monig]* übersetzt Sweet: the wise G. was versed in many true doctrines through the wisdom of his mind, his hoard of cunning thoughts; wodurch also *searoþonca h.* noch als abhängig von *þurh* gefasst wird, während es nach meiner Uebersetzung parallel zu *ryhtspel m.* steht. Zur Erläuterung meiner Auffassung erinnere ich daran, dass G. in der Cura P. viel von dem zusammenstellte, was in seinen verschiedenen Werken zerstreut war. Seine dort niedergelegten Gedanken durchmusterte er *(gindwôd = gendwôd = geondwôd)*, um das heraus zu heben, was zur Erreichung seines augenblicklichen Vorhabens geeignet war; er wollte nämlich zeigen, wie Gesinnung, Leben, Lehre etc. eines echt christlichen Seelsorgers beschaffen sein sollte. In *ryhtspel* wird sich letzteres nicht bloss auf die Erzählung als solche, sondern auch auf die daran geknüpften Lehren und Ermahnungen beziehen. *m. mâst]* zunächst auf die Bekehrung Britanniens bezüglich. *mîn on e.]* *mîn* gen. von *ic* hängt von *worda gehwelc* ab; so El. 347 *wæs mægena wealdend mîn on dâ swîdran* = zur rechten Hand von mir. *lâdenspr. læste]* da letzteres kaum adj. auf lædenspr. bezüglich (Sweet: who knew but little Latin) sein kann, so müssen wir wol gegen die Lehre der Grammatik (K. II, 301), dass als superl. des adv. der unflectirte superl. des adj. eintrete, noch eine nach Art des posit. und compar. auf e (= ê) gebildete Form desselben zulassen. Ausser unserem *læste* scheint mir ein weiterer Beleg für diese Bildung die von Gr. unverstandene und mit ? versehene Stelle Jul. 72 zu sein: *me dâ fraceðu sind on môdsefan mâste weorce ðæt heo* = für mich sind jene Frechheiten im innern am meisten kränkend, dass sie etc. Als eine solche Form des superl. betrachte ich auch *læste* in *dê læste dê*, wie A. S. Chr. a. 694 (ed. Thorpe p. 67) Ms. F. *dê læste dê ênig of godes heorde dwelie and losie;* vgl. auch Chauc. C. T. 535 God loved he beste, wo andere Ausgaben best lesen. Die Annahme dieser Superlativbildung wirft vielleicht auch Licht auf die schwierige Stelle Exod. 308, zumal wenn man für *neâr neâh* liest: *siddan leôfes leôð læste neâh swêg swidrode.* Nicht zu verwechseln mit diesem e sind spätere engl. Formen auf e, wie in æt ðam laste = *æt ðâm læstan*, wo e als letzter Rest der volleren Endung an steht. Dass der superl. des adv. auf e auch im mhd. vorkommt, mag schon von andern bemerkt sein; ich füge aber zur Stütze meiner Ansicht folgende Beispiele bei: Nibel. 874 der danne jage beste, dër sol dës haben danc; ibid. 2154 iwer gâbe wirt verdienet, sô ich iz aller hœhste kan; Gudr. 406 doch singet aller beste mîn herre; wo dieses e in der Hebung steht.

XII.

Orosius, ein Christ im ersten Viertel des 5. Jahrh., ist der letzte römische Geschichtschreiber vor dem Untergang des weström. Reiches. In seinem Werke Historiarum libri septem adv. paganos, das von den ältesten Zeiten bis 410 n. Chr.

geht, haben wir die erste, auf Grundlage einer christlichen Weltanschauung abgefasste, Geschichte. »Sein Grundgedanke war die Widerlegung der von den Götzendienern ausgesprochenen Behauptung, dass das Unglück des römischen Reiches durch die Verbreitung der christl. Religion verschuldet sei.« (Gerlach, Geschichtschreiber der Römer.) Diese Tendenz des Werkes in Verbindung mit seinem compendiarischen Charakter verschafften ihm im Mittelalter eine weite Verbreitung. Alfred steht seinem Originale ziemlich frei gegenüber und gibt mehr eine Bearbeitung als eine Uebersetzung desselben. Weiteres hierüber bei Pauli, Leben Alfreds, Kap. 6 und ten Brink, Engl. Literaturgesch. p. 94—97. Erhalten ist die Uebersetzung in zwei Mss., von denen das eine, nach seinem ehemaligen Besitzer, dem Herzog von Lauderdale benannte noch dem Ausgang des 9. Jahrh., das andere Cottonsche dem 11. Jahrh. angehört. In Alfreds Orosius von Bosworth ist leider das letztere zu Grunde gelegt; Textkritik und Uebersetzung lassen in dieser Ausgabe viel zu wünschen übrig; dasselbe gilt von Thorpes Text und Uebersetzung, welche von Paulis Leben Alfreds in Bohns Antiquarian Library beigegeben sind. Diese Library, in der sich noch mehrere interessante und sonst nicht leicht zugängliche Werke finden, zeichnet sich besonders durch Billigkeit aus.

wintrum] in A's Orosius kommen bei solchen Zeitbestimmungen mit vorangegangenem Zahlwort dat.-loc. und gen. gleich oft vor. *Tarentine]* so weiter unten *Romane*, e scheint lat. i zu vertreten; zu IX *sancte. ðæt folc]* Appos., so: *Apulia, ðære þeóde; Siracusa, ðâra burh-leóda, Sicilia, ðâm lande, Argus, ðâ burh, on Arosius ðære dûne* u. s. w.; zu K. I, 406, II, 133 und 137; M. II, 342. *þeatra]* ist wol der undeclin. lat. plur. *scipa]* für das gewönlichere *scipu. gesâwan]* u. a. gegen *ofsuungon* u. a.; keine Consequenz in der Schreibung der Endung des plur. præt. *him gesealdon]* dat. des Interesses. *gebêtte]* hat sich wie das simpl. *bêtan*, nur in der ae. Schriftsprache bis auf Chaucer erhalten; mundartlich jedoch wenigstens das letztere bis auf die Gegenwart; vgl. Halliwell, Dictionary of archaic a. prov. words, s. v. Es ist abgeleitet von *bôt* got. bôta (wie *blêdan* von *blôd)*, das seinerseits mit dem adverbialen compar. *bet* in *ðý bet* (noch bei Spens. Sheph. Cal. Oct. what I the bett for thy? = am I the better for it = I do not fare the better for all that.) = got. bat in batiza und batists, ahd. baz zusammenhängt. *bismere]* auch in andern deutschen Dialekten und noch bei Chauc. (bismare, bisemare, bissemare) erhalten; vgl. M. Wb. s. v., woselbst man nicht übersehe, dass das Wort im ae. und schott. auch = bawd, lewd person gebraucht wird. Gm. An. und El. p. 121 spricht ausführlich über das Wort und nimmt an, es sei aus der part. *bi* und dem subst. *smer* unguentum zusammengesetzt. Ausser dem Umstande, dass im ags., ae. und ahd. b ausnahmslos die Alliteration trägt, macht mich noch bedenklich, dass weder das subst. noch das vb. irgendwo oder irgendwann mit *be* (immer *bi*) anlautete und dass auch die für ursprünglich gehaltene Bedeutung schmieren, Beschmierung nirgends vorkommt. *êr dydon]* zu VIII *cucu dyde. be h. wîfum]* über den noch jetzt üblichen Gebrauch der zunächst unmittelbare Nähe bezeichnenden præp. in Ausdrücken wie: schwanger sein, Kinder haben von jem. s. M. I, 424; K. II., 327. *wîsîtere]* näml. als es wäre, wenn sie einen Teil der Krieger zu jenem Zwecke zu Hause liessen; wir würden auch hier eher den posit. setzen; vgl. oben zu XI. *forlure, ûtfôre]* Gr. p. 39—40 und zu I. So Oros. I. 10 *hie him ondrêdon, ðæt hî hî mid gefeohte sôhte*, und weiter unten noch öfter. Sinn des Satzes: es sollte von der freien waffenfähigen Mannschaft der Fortpflanzung halber keiner zu Hause bleiben. Das

Original hat: Romanos adegit necessitas proletarios quoque in arma cogere, hoc est eos qui in urbe sufficiendæ semper prolis causa vacabant, militiæ ascribere: quippe cum frustra de prole cura sit, nisi rebus præsentibus consulatur. Wie man sieht, findet A's Uebersetzung *beorn hæfde, se đe mihte* im Oros. kaum einen Anhaltspunkt; auch bezüglich der meinigen dürften Zweifel obwalten. *ǣniges wêndon]* so fast immer; selten c. acc. *of Lacedæmonium] of* wird zur Bezeichnung der tätigen Person beim pass. im ags. neben *fram* verwant; wie bereits oben bemerkt, schwinden beide in dieser Verwendung frühe und treten wenigstens in der neuern Sprache der Prosa ihr Gebiet an by ab, wenn der durch das vb. ausgedrückte Begriff eine sinnfällige, äussere Einwirkung auf das Object voraussetzt; vgl. M. I, 250 ff. *đe his rîce đâ wæs]* geht entweder auf die Stadt Lacedæmon, welcher Begriff aus dem vorangegangenen Volksnamen zu entlehnen wäre, oder der sing. *wæs* steht für den plur. nach *đe:* die sein Reich damals waren = ausmachten? Aus dem Original: nam Tarentum utpote ex Lacedæmoniis conditam cognatamque Græciæ civitatem vindicaturus etc. ist kaum etwas zu entnehmen. Für *rîce* vielleicht *rîces?* das damals zu seinem Reiche gehörte? oder Lacedæmon für ganz Griechenland, wie nachher *Crêca land* das Epirus des Originals übersetzte. *on Italium]* der Volksname zur Bezeichnung des Landes; gewöhnlich; K. I, 406. *on* zur Angabe des wohin c. dat. selten; vgl. K. II, 350. *he hî â. his godas]* dieselbe Erscheinung, die wir im nom. schon öfter hatten, im acc. *đe-đe]* so Oros. III, 9: *nât ic hwæđer mâre wundor wæs, đe he* (Alexander) *đone mǣstan dǣl đises middangeardes gegân mihte, đe đæt he . . . swâ micel anginnan dorste;* ebenso Math. Ev. 23, 17; Gr. Gl. II, 577 führt noch an Boeth. 34, 6 und Marc. 13, 35. Einmal gesetzt findet sich diese conj., dem got. þau entsprechend, bei einer Doppelfrage in der Poesie öfter und hat sich im ae. noch einige Zeit erhalten: Owl a. Nightg. 1406 hwether deth wurse, flesch *the* gost? Laym. I, 39 weđer heom weore wunsumre to faren *þe* to wonien; vgl. M. Sprachproben I, p. 43. *đû hæfst ođđe næfst]* Oros. deutet mit seinen Worten: nisi quod Delphici illius vanissimi spiritus et mendacissimi nebulonis, quem magnum ipsi vatem ferunt, responso circumventus ambiguo, exitum fecit eius qui non consuluisset, nur auf den im Ennius vorkommenden und bei Cic. de Div. wie bei Arnobius Afer (adv. gentes) erhaltenen Orakelspruch hin. Ob dieser übrigens Alfred oder seinen gelehrten Räten bekannt war, ist aus den mir wenigstens unverständlichen Worten *hæfst ođđe næfst* im Vergleich zu ajo te Æacida Romanos vincere posse nicht ersichtlich und kaum anzunehmen. Was A. mit den Worten an und für sich andeuten will, ist klar. *Lirum]* scheint der lat. Form Lirem zu entsprechen; im deutschen muss es heissen Liris. *ǣgđer ge đâ forw. ge eâc sticade]* Wechsel des subj.; ungenaue Constr. *mǣst eálle]* so Sermo Lupi: *mǣst ǣlc ôđerne æftan heâweđ;* auch noch im ae.; vgl. auch *ealmǣst* = almost. *wyldre]* comp. von *weald. seofon h. gûđfanena]* Oros. hat nur 22; die Zahlen A's stimmen überhaupt nicht mit seinem Original überein. *þeâw]* kommt zwar noch bei Spenser widerholt vor; z. B.: F. Q. I, 10, 4 three daughters well upbrought in goodly thewes and godly exercise, nicht aber (wie Zupitza in seinem A.-E. Uebungsbuch meint) bei Shaksp. Das dort an 3 Stellen erscheinende thewes, thews ist ein ganz anderes Wort, über das die Lexicographen und Erklärer allerdings auch, wie über so vieles andere im dunkeln tappen. Nur für den, der sich mit der geschichtlichen Entwickelung des engl. innig vertraut gemacht, ist die Sprache Sh's völlig verständlich. Diess klingt einfach und trivial und doch hat

kaum einer der Commentatoren eine solche Kenntnis mitgebracht, so hervorragend auch sonst ihre Verdienste sind, die ich bereitwilliger als irgend ein anderer anerkenne. Dieser Uebelstand macht sich auch in dem sonst so vortrefflichen Lexicon von Schmidt zuweilen unangenehm bemerklich. Jenes Shakespearesche þew ist aber nichts anderes als eine ältere Schreibart für thigh! Das ags. *þeoh* näml. (anord. þio, ahd. dioh) = Schenkel, Lende findet sich in der folgenden Sprachperiode in den verschiedenen Formen þêh und þîh (bei Laym.), þêȝ, þeiȝ, þiȝ etc., plur. þeos, þies, þeȝes etc.; vgl. Stratm. O. E. Dict. s. v. þioh und K. I, 136—137 und über den Wechsel von g und w I, 133; ausserdem die verschiedenen ae. Formen von *hêâh* = high. *dŷ læs]* emphatisch: bedeutend viel weniger als auf Seiten des Gegners; Oros.: nisi forte cum adeo pauci cadunt. *ȝofes]* f in der Mitte weich, dem lat. v entsprechend. *and ic eâc] and* = aber, dagegen (wie im vorigen Stücke), also wie lat. que öfter in entgegensetzender Bedeutung. Original: vici victusque sum. *gefare sige]* wie sonst *gegangan* = erreichen, erlangen, in Besitz nehmen; so Oros. I, 10 *gefôran dæt lond;* Gen. 9, *wrâcstôwe gefôran;* Ps. 104, 23 *gefôran folc Cananea;* vgl. auch Hel. 4497 hie scolda suokean im godes rîki, gifaran is fader ôdil. *bûton âlcon þegne]* und weiter unten *on ôdran earme]* das Gr. p. 22 bezüglich der Schwächung von um zu on (an) gesagte bezieht sich also nicht auf den plur. allein. *on y. t. ôdŷwed]* = wurde gezeigt, geoffenbart, gedeutet *on y. t.* auf eine oder als böse Vorbedeutung. *treôwu]* andere *treowu. onbærndon hit]* das neutr. geht nicht auf ein bestimmtes Wort, sondern auf Nägel und Flachs zusammen; zu XI. *him scildan]* in der Poesie nur mit dem acc. *endleofan gûdfanan]* ebenso *gûdfanan þreô and fiftig]* sonst gewöhnlich in unserm Stücke nach den Zahlen der gen.; ob dieser cas. auch hier anzunehmen und *fanan* = *fanena* zu nehmen sei, ist mir zweifelhaft. Grein hält *flotan* Äðelst. 32 für *flotena* und *banan* Kr. 66 *(beornas ongunnon moldern wyrcan on banan gesyhðe)* für *banena. sôna swâ-dâ] swâ* ist hier temporal = wie (wie er das sah); so noch im ae. R. G. 610 sone so þe quene fader was ded, þe kyng hadde sone ynome red = ags. sôna swâ se cwêne fæder wæs deâd, se cyning hæfde sôna genumen ræd. Antatt des *dâ* könnte auch ein zweites *swâ* den Nachsatz einleiten: *sôna swâ næddran dæs landes lyft gestuncon* (= rochen), *swâ swulton hî* Béd. I, 1. Weiteres bei K. II § 498 und zu VII. *seô monigf. wôl]* übersetzt morborum mala et pestilentia. *ge eâc â. n. berendes]* über den gen. s. M. II, 292. Das vorangegangene *wæs* scheint zu ergänzen = und es geschah auch, dass etc.; die lose Anknüpfung ist Ausfluss der Unbeholfenheit des Stils. Das Original hat: quæ (pestilentia) cum omnes tum præcipue mulieres pecudesque corripiens, necatis in utero foetibus futura prole vacuabat et immaturis partubus cum periculo matrum extorti abortus proiciebant. *heora dæt þ. gefeoht]* so gewöhnlich: *mîn dæt swâse bearn* Gû. 1053; *his se deôra sunu* Sat. 243; aber auch *heora swâs cynn* Ps. 105, 21. *siddan hŷ dâ gesâwan]* der Satz ist anakoluthisch und undeutlich; A. scheint das Original nicht genau verstanden zu haben; seine Uebersetzung wenigstens ist fehlerhaft. Oros. sagt: Itaque primo concursu, cum Pyrrhi milites Romanorum impressione trepidarent, et circumspectantes fugam bello cedere molirentur, Pyrrhus elephantos ex subsidiis jussit induci. Romani jam assueti pugnare cum beluis . . . non difficile furentes ardentesque beluas in eorum excidia quorum subsidia fuerant retorserunt. Sollte etwa *dêh de Romane-dyde* noch an den vorhergehenden Satz anzuschliessen sein? *rade]* dass h vor r schon im ags. (wie auch in andern deutschen Dialekten vgl. ahd.

hrînan und rînan) öfter geschwunden ist, steht bereits bei K. I, 135. Den dort angeführten Beispielen füge ich noch hinzu *rêde* für *hrêde*, *â-nescian* für *â-hnescian*. Aus dieser grossen Zahl der Fälle schliessen wir, dass auch *rade* = *hrade* ist. Von dieser letzteren Form nun, als der ursprünglicheren, ist auszugehen, um zur Etymologie des meines Wissens noch unaufgehellten Wortes zu gelangen. Es ist aber ags. hrad (anord. hraðr) mit strenger Beobachtung der Lautgesetze entsprechend dem griech. κρατος skrt. kratus (im Veda = Stärke, Kraft). Die Begriffe stark und schnell gehen häufig in einander über; für das deutsche erinnere ich an got. balþs, ahd. bald = kühn, unser jetziges bald, got. swinþs = kräftig, unser ge-schwind, mhd. swinde = kräftig, zornig, geschwinde, ebenso mhd. snel = kräftig und rasch: etc. Für das englische rathe ist noch besonders bemerkenswert, dass Halliwell Dict. s. v. für jenes auch die Bedeutungen eager und savage gibt, es also ganz wie mhd. swinde gebraucht erscheint. Von dem ags. hrad ist ne. rather der comp. *him oferswîðan]* vielleicht *hie* zu lesen; da das Wort in Poesie und Prosa nur mit dem acc. construirt zu werden scheint; an eine vom 12. Jahrh. ab häufig werdende Verwendung des dat. des pers. Fürwortes für den acc. (M. 310, K. I, 468 —69) ist wol kaum zu denken. *gemong ðâm ðe]* wie *onmang*, *âmong* in temporraler Bedeutung selten und bald geschwunden, K. II, 376, M. I, 457. Der conjunctionale Gebrauch des gemong z. B. bei Laym. II, 338 imong þat he hing wæs . . . Merlin him ætwende hat in Stellen wie die unsrige seine ursprüngliche Gestalt: præp. mit dem demonstr. und der conj. Beiläufig bemerkt ist among adverbial gebraucht = inzwischen, unterdessen, in einem alten Volksliede bei Sh. H. 4. B. V, 3; lusty lads roam here and there so merrily and ever among (etwa = alldieweil) so merrily; hierzu vgl. Chauc. Rom. of the Rose 3771 yet ever among . . . I suffer noie (= annoy). Nares in seiner Erklärung ist ungenau und Schmidts Vermutung: »perhaps corrupted from ever and anon« überflüssig und zurückzuweisen. *legian]* einmal acc. und in *ðâra l.* gen.; letzteres wie oben vielleicht *gûðfanan?* Derartige Fremdwörter haben keine ausgeprägte decl. *getrûwade]* aber *angunnon*, wie oft Wechsel des num. in demselben Satze bei Collectiven. *wîtnade]* das subj. ist aus *sume geband* zu entnehmen. *heâfda]* andere *heafod*, vgl. anord. höfuð gegen got. haubiþ; ersteres jedoch scheint nach Cleasby-Vigfusson s. v. aus älterem haufuð entstanden.

XIII.

Das erste Kapitel des ersten Buches von A's Orosius ist in sprachlicher und sachlicher Beziehung von besonderer Wichtigkeit, indem der grosse König dort eine selbständige geographische Skizze von den Ländern germanischer Zunge gibt und die folgenden beiden Erzählungen zweier nordischen Seefahrer einwebt. Der eine, Ohthere, ein reicher Schiffer und Walfischfänger kam auf seinen Reisen nach England, wurde dort mit dem lernbegierigen Alfred bekannt und trat (nach Dahlmann und Pauli) später in dessen Dienste. Von dem andern, Wulfstan, ist weder Heimat noch sonst etwas erwähnt. Die Sprache in beiden Berichten ist bei weitem klarer als in dem vorigen Stücke.

norðmest] Gr. p. 24. *Westsæ]* hierunter scheint das Vestfjord verstanden zu sein, dem gegenüber die Gemarkung Helgeland, das weiter unten erwähnte Hâlgoland, O's Heimat, liegt. *bûton]* K. II, 441 und weiter unten. *styccemâlum]* wie oben III, *sceâfmâlum*, ferner *floccmâlum* herdweise, *þragmâlum* zeitweise ist dat.-loc. von *mâl* (s. Glos.) in adverb. Bedeutung unserm nach und nach, -mal, -weise etc.

entsprechend; es hat sich bei Shaksp. in limbmeal und inchmeal erhalten; ausserdem kommen noch piecemeal und (nach Dyce Sh. Glos.) dropmeal vor. *æt sumum cirre]* = zu irgend einer Zeit, bei irgend einer Gelegenheit, wie *æt ôðrum cerre* zu einer andern Zeit, ein andermal. *on huntoðe]* aus dem allgemeinen *wlciað* = sie weilen, ist für uns ein anderes vb. etwa *sind* od. *lifiað* (vgl. *fêd êt on hire welum)* zu ergänzen. Die Uebersetzung muss demnach lauten: (u.) sie verbringen die Zeit auf der Jagd, oder: sie leben von der Jagd etc. *fandian]* unser fahnden, zur W. fand in findan, hat sich bei Chauc., P. Ploughman (Crede 451 for y haue fonded þe freers of þe foure orders) und noch bei Spenser erhalten: F. Q. III, 7, 26 for in the sea to drowne herself she fond = fonde für fondede = sie versuchte (so II, 10, 42 found = established für founde). *lêt him]* letzteres für uns pleonastisch etwa: rechts von sich. *steôr-b. . . . . bæc-b.]* Steuerbord und Backbord hätten in der Uebersetzung stehen bleiben können. In dem ne. starboard befremdet der Vocal; für backbord, das im ne. eine andere Bedeutung angenommen hat, wird lar-board (jetzt gewöhnlicher port) gebraucht, dessen Herkunft nicht gesichert ist; vgl. Mül. Etym. Wb. s. v. *firrest f.]* der superl. erklärt sich wol aus einer Zusammenziehung des Satzes, etwa: *swâ êâ hwælhuntas (beêê), ðonne hie firrest farað;* vgl. XI andgitfullicost. *hunta]* noch in Chaucers hunte erhalten; der ne. Form hunter liegt ags. huntere zu Grunde. *fôr, beâg]* wurden schon frühe durch die betr. schwachen Formen ersetzt. *on ðâm ôðrum þ. d]* = in den drei nächstfolgenden Tagen. *nysse]* = *ne wisse* = *ne wiste*, Gr. p. 61 und 65. *wiste* steht in Folge von Dissimilation für wit-te = wit-de. wist noch vereinzelt im ne.: he wist not that the Lord was departed from him. Judges c. 16. vgl. auch K. I, 356. *[sigldé]* unter *gesiglan*, wofür Sweet in einer Fussnote *geseglian* mit der Bemerkung »throughout« (im Laud. Ms.?); diese letztere Form scheint mit Rücksicht auf die verwanten Sprachen und auf die späteren Formen: seilien, seiglien, seilen, saile den Vorzug zu verdienen und in den Text zu gehören. *bâd] bîdan* als simpl. in seinen verschiedenen Bedeutungen noch bei Spenser (F. Q. V, 12, 60 at last they came whereas [= where] that Ladie bode) und Shaksp.; bide steht so wenig für abide wie gin für begin und 'gin ist fehlerhafte Schreibung; die 2. pers. pl. bei Sh. K., 3 IV, 4 for whom you bid (= bode) like sorrow ist alterthümlich und schliesst sich an den ags. und ae. plur. bidon, biden, bide an; dieselbe Bewantnis hat es, beiläufig bemerkt, mit dem von K. I, 225 aus Hudibras angeführten rid: the Saracen and Christian rid (= rode). *âære eâ]* nach Thorpe; Sweet *eâs;* vgl. XV on twâ healfe âære eâs; ebenso A. S. Chr. 919 etc. Gr. p. 15. *âê Beormas]* über den Gebrauch des Artikels bei Völkernamen hat sich noch keine durchgreifende Regel herausgebildet; so: *âê Finnas* und *Finnas*, *mid Estum;* vgl. K. II, 137. Unsere Geographen bedienen sich übrigens nur der Ausdrücke Permier und Bjarmier. Unbedeutende Reste von ihnen haben sich bis heute im Gouvernement Perm erhalten. *gebûn]* Grein trennt mit Recht *bûan* und *bûwan* als starkes vb. (vgl. got. bauan) von dem schwachen *bûian, bûgian.* Die Formen sind: bûan, beâw? buwon? bûn; Gen. 82 *wâeron âê gesôme âê âe swegl buan* wird man das letztere unbedenklich als aus *buwan* contrahirt fassen können. Das ae. bûn (M. Wb. s. v.) mit seiner Bedeutung bereit etc. gehört wol hierher. *âæt w. Finnas]* âæt weist auf jeden Gegenstand hin ohne Rücksicht auf Geschlecht und Zahl; es müsste im ne. der plur. stehen; K. II, 242. *âgnum hâm]* Gr. p. 8 und Schlacht von Maldon v. 175. *bûtan]* = be-ûtan, ne. but; über Form und Begriffsentwickelung vgl. auch M. Wb. s. v. *hæfdon gebûd]* nach Gr.

p. 63 vielleicht einfach = *gebûdon;* im vorliegenden Falle mag indess die Annahme eines wirklichen plsqpf. gestattet sein. *dorston]* Gr. p. 61; ne. durst; weiteres M. 411. *hie]* nattürl. O. und seine Leute; sie landeten nicht, sondern, wie aus dem folgenden hervorgeht, kamen die Permier auf ihr Schiff. *oððe]* got. aiþþau; es wurde bald durch åðor, ôðer, or = ags. âhwæðer ersetzt; M. 460, II, 371 ff. *hwæt ðæs sôdes]* anstatt, wie Sweet tut, anzunehmen, dass *sôdes* von *ðæs* attrahirt sei, glaube ich vielmehr, dass ersteres von *hwæt* und *ðæs* von *sôdes* abhängt, gerade wie im vorigen Stücke in *hwæt Pirruses folces* von *hwæt, folces* und von diesem *Pirruses. neâh ân geþ].* das permische gehört mit dem finnischen und ungarischen zu dem altaischen oder turanischen Sprachstamm. Für *ge-þeôde,* das schon im ae. verloren scheint, kommt auch das ursprüngliche adj. *þeôdisc* in der Bedeutung Sprache vor; Boeth. ed. Cardale p. 100: *on manig þeôdisc eôw hêrigen;* Met. 10, 26 *ðæt eôw eorðbûende on monig þeôdisc miclum hêrien. tô eâcan]* = neben, ausser; eigentlich dat. von *eâca* = zur Vermehrung; Gû. 352 *ðeâh mîn bân and blôd geweorðen eorðan tô eâcan;* Ph. 285 *bân, ðû brondes wylm bâlê forþylmde ascan tô eâcan;* An. 1041 *fîftig wîfa weorodes tô eâcan gefreoðode;* etc. Der præpositionale und adverbiale Gebrauch findet sich noch im ae. teken = *tô eâcan;* vgl. M. Sprachpr. I p. 5 und II p. 9 zu tekeðe bitocnunge; verdrängt wurde es durch das ihm nachgebildete: in addition to. *æðele]* s. v. a. schön, vortrefilich, herrlich. *hie brôhton]* = man brachte; wer gemeint ist, wird nicht bestimmt angegeben; sonst steht überall *he* = Ohthere. Aehnlich steht Beow. 1653 *we ðê ðâs sêlâc brôhton,* gleich darauf aber *ic. se hwæl]* Artikel mit deutlicher Wahrung seiner ursprünglichen hinweisenden Bedeutung; diese Art von Walfisch im Gegensatz zu andern. *feôwertiges, fîftiges]* der letzte Bestandteil des Wortes tig ne. ty, unser zig, ist ursprünglich subst. und in dem got. masc. tigus = δεκας erhalten; weiteres bei Schleicher Comp. § 239. Hieraus erklärt sich auch, dass die singularen Bildungen auch noch substantivisch im gen. (von einem andern Worte abhängig, wie hier) und mit dem unbest. Artikel vorkommen: *man singe æt ylcum mynstre ân fîftig sealmas for ðone cyning* Äðelst. Ges. 3, 3; vgl. K. II, 199. *êhtum]* von *âgan,* im ae. noch in häufigem Gebrauche (s. M. Wb. und Stratm. O. E. Dict. s. v. êhte), ist in seinen ae. Formen ahte, azte, auhte, aughte etc. nicht mit dem ganz verschiedenen aht, azt, auht, aught etc. = ags. â-wiht zu verwechseln. *sixa sum]* Gr. p. 29; wörtlich einer von sechsen *wildeôrum]* für *wilddeôrum. stæl-hrânas]* vgl. XV *stælwyrðe;* der erste Teil des compos. scheint zur W. stal, vgl. *stelan,* zu gehören, so dass *stælwyrðe* ursprünglich so viel wäre als wegnehmenswert, wozu man unser hinreissend und reizend vergleiche; bei dieser Deutung des *stæl* wären *stæl-hrânas* solche, die die wilden an sich locken, d. h. einen Teil derselben von der ganzen Herde mit sich ziehen. *hrânas]* die nordische Form ist hreinn, vgl. got. hrains = rein; von seiner Reinlichkeit so genannt? von jener nord. Form rührt die ne. rein-deer (selten rane) her. Man rechnet übrigens heutzutage auf eine Familie von vier erwachsenen Personen, wenn sie leidlich bestehen soll, 200 solcher Tiere. *for ðêm hie fôð . . . . mid] for* kommt alleinstehend im ags. noch nicht als begründende Partikel vor; man hat also nicht an die Gr. p. 66—67 angeführte Trennung der præp. *mid* von dem pron. *ðêm* zu denken, sondern *for ðêm* gehören zusammen und bei *mid* ist das betr. Fürwort *him* zu ergänzen. *hryðera]* auch *hreoðer,* im ae. noch häufig reðer, roðer, reoðer hat sich noch in rother-beasts Rindvieh erhalten. Singer's Conjectur zu Shaksp. Tim. IV, 3, 12 für brothers dies rothers

zu lesen ist sehr glücklich und mit Recht von Dyce in den Text aufgenommen und darnach von Elze übersetzt worden. *ersde]* findet sich in allen älteren deutschen Dialekten, vgl. got. arian, ahd. erien, verwant mit ar-are und ἀρ-όω; ae. eersn, ere, ne. ear; im ne. teilt es beinahe gleiches Geschick mit dem Worte im nhd.; ausser in ein par Stellen bei Shaksp. und in der Bibel dürfte es sich kaum noch finden. *gylt]* Gr. 40—41. *mearðes]* auf die ne. Form marten hat romanischer Einfluss eingewirkt; daneben existirt noch mart in foumart = ae. fûlmart (Statm. O. E. Dict. s. v.) *ambra]* besser wol *âmbra;* âmber = ân-ber, wie unser Eimer = Ein-ber im Gegensatz zu Zuber; vgl. Gm. Wörterb. s. v. Eimer. *cyrtel]* ne. kirtle; unser Kittel? wenigstens der Bedeutung nach; vgl. jedoch Mül. Etym. Wb. s. v. *ðæt his mæn]* = alles was man davon, liesse sich vielleicht ebenso gut, wie die im Texte gegebene Uebersetzung rechtfertigen. *ðwðer oðða-oðða]* zu dem zusammenfassenden *ðwðer* (auch *ôðer*, nicht zu verwechseln mit *ôðer* ein anderer) treten die correl. *oðða oðða* appositiv; so Oros. I, 10 *sêdon ðæt hie ôðer dyden, oðða hâm comen oðða hie him woldon ôðerra wera ceôsan;* Legg. Cnut. I B 23 *gif âðor oðða mæg oðða fremde man ðâ râde forsace, gilde ðâm cyning* 120 *scill;* vgl. auch M. II, 373. *ettan]* hieraus weiss Thorpe nichts zu machen; Sweet gibt to harrow, Rieger als Weide benutzen; es ist wol = atian, dem caus. von *etan*, got. itan, also = fressen, abweiden lassen. *Finnas]* in ihrer eigenen Sprache Suoma-laiset = Moorbewohner. *swâ n. swâ sm.]* so im Sermo-Lupi: *hit is on worulde â swâ leng swâ wyrse;* sonst fehlt bei dem ersten compar. *swâ: leng swâ swiðor* je länger desto mehr; *leng swâ sêl* je länger desto besser. *hwêne]* vgl. unser w e n - i g und ags. h w ô n (noch bei Laym. 13203) nusten þâ Bruttes nâ whôn (gar nicht, durchaus nicht) whæt Vortiger hæfde idôn. Einige sehen in dem Worte den Stamm eines pron., andere den eines subst. oder adj. *Cwênas]* Zeuss (Die Deutschen und ihre Nachbarst.) leitet den Namen her von dem finnischen kainu-laiset = Niederländer, vgl. suoma-laiset. Durch fehlerhafte Umdeutschung des ersten Teiles des Wortes erhielt man qino ags. cwêne gen. pl. *cwêna (land)* und an diesen Ausdruck knüpft sich höchst wahrscheinlich die von Tacitus (Germ. c. 45) bereits angedeutete und bei Adam von Bremen (De situ Daniæ c. 222 und 228) weiter gebildete Sage von den Amazonen des Nordens. *meras fersce]* die Nachstellung des adj. ist wol durch das schon vorangegangene *swîðe micle* veranlasst; das adj. allein steht bereits im ags. gewöhnlich vor. *fersc* für *fresc* (Gr. p. 3), welch letztere Form sich erst im ae. nachweisen lässt; *f. mere* steht im Gegensatz zu *sealt mere (sê);* ne. fresh water = Süsswasser. J. Maundeville p. 115 heisst es vom See Tiberias: it is but a stank (Teich) of fresche watir. *litlu s. a. s. leôht]* Gr. p, 19. *Scîringes heal]* letzteres gewöhnlich von der Halle, in der der Fürst mit seiner Gefolgschaft im Frieden die Zeit mit Gelagen verbringt. Skiringssalr in Westfold an der norweg. Küste soll Königssitz und Handelsplatz mit einem berühmten Heiligtume gewesen sein. *ambyrne w.]* = *and-byrne, byre* = (günstige) Gelegenheit; vgl. Schlacht von Maldon v. 121; nach Verlust des d wurde n, wie öfter, zu m. In M. Wb. findet sich indess bur, bir anord. byrr oft = ventus und für dänisches bör ventus secundus angeführt, was vielleicht noch auf eine andere Deutung von *byre* bez. *and-byre* führen könnte. *Ira-land]* was man hierunter zu verstehen hat, ist dunkel; Rieger denkt an die Shetlands-Inseln. Vielleicht ist die bereits vorgeschlagene Lesart *Isa l.* anzunehmen; unter den Inseln zwischen Island (bereits 874 von Norwegen aus colonisirt) und diesem Lande (Grossbritannien) wären dann die Faröer und Shet-

lands Inseln zu verstehen. *wiđ sûđan đ. Sc. h.]* nach solchen adverbialen Ortsbestimmungen steht sonst gewöhnlich der dat.; *đone* hinweisendes pron. *fiđ]* von *feallan* Gr. p. 40—41. *mêge]* conj. in einer gemilderten Behauptung = als wol einer übersehen dürfte? vgl. jedoch zu By. 195. *Gotland]* ist wol Jütland und *Sillende]* Schleswig-Holstein = *sin-lende* zusammenhängendes Land, Continent, im Gegensatz zu dem durchbrochenen Jütland oder den dänischen Inseln; demgemäss ist meine Uebersetzung zu ändern. *on fîf d.]* K. II, 341. *æt Hâđum]* = bei den Haiden. Durch die præp. *æt* vor Gebäuden, Gasthöfen, überhaupt vor Oertlichkeiten jeder Art wird Wohnstätte und Aufenthalt angegeben. Im ahd. diente hierzu zunächst auch az, später zi mhd. ze: in einer bürge rîche diu was ze Santen genant; vgl. Gm. Gr. IV, 874—75. Sweet denkt an eine pleonastische Verwendung des *æt* in solchen Fällen; ich an eine Ellipse des wirklich voran gegangenen oder doch zu ergänzenden subst., wie in unserm Falle *(port) æt H.* (vgl. Cur. Past. die betr. Anm. *đâ burh æt Hierusalem* = die Stadt Jerusalem); Chr. 552: *in đære stôwe đe is genemned æt Searobyrg* ist ebenso *stôw* zu ergänzen = (Stätte) bei der künstlichen, mit Geschick angelegten Burg; (Salisbury!) *stent]* Gr. p. 40; *standan* mit einer adverb. Bestimmung gebraucht wie im mhd. = sich befinden. *betuh]* = *be-twuh* = *be-twih* = bei beiden, scheint entstanden aus der präp. be, dem numerale twi und dem suff. h. K. II, 387. *Denamearc]* d. i. Seeland, Falster, Laaland etc. *îglanda]* der erste Teil des Wortes *îg (êg)* (vgl. unser ei-land, aue, anord. ey z. B. in dem folgenden Scônêg = Scân-ey) heisst schon allein Insel; das Wort gieng schon frühe verloren, indem es sich in dem ersten Teile an das altfranz. isle (insula) anlehnte, woraus sich das s in island erklärt. Ohthere fuhr nach seinen Angaben durch den grossen Belt. *wæs đâ îglond]* sing. statt des pl., s. zu I und M. I, 150—151. *Trûsô]* das jetzige Elbing am Drausensee. *Scônêg]* wol das *Sceden-îg* im Beow. *ûs on bæcbord]* auf einen solchen unvermittelten Uebergang aus der indirecten in die directe Rede, zumal in der anord. und alts. Poesie hat, glaube ich, zuerst mein Lehrer K. Hofmann zum H. L. v. 12 aufmerksam gemacht; vgl. auch Grimms nachträgliche Anmerkung zu seiner Abhandlung »über den Personenwechsel in der Rede«, Kl. Schriften III, 279. Sweet citirt zu unserer Stelle aus einem der ältesten Abschnitte der ags. Chronik (vom J. 755): *đâ cwâđon hie đæt hie đæs ne onmunden »đon mâ đe êowre gefêran đe mid đâm cyninge ofslægene wârun.« him selfe c.]* sonst auch *him selfum: hŷ him sylfum sêllan pûhton đonne êce Crist,* Hy. 4, 54 (sie hielten sich selber für besser etc. *lîđ ût of W.]* so Chr. 893: *seô eâ lîđ ût of đâm wealde*; vgl. zu Jud. 252. *Estmere* Meer der Esten, Estensee. *đe T. s. in stæđe]* đe vertritt hier einen gen. *benimđ W. Ilfing h. n.]* beraubt die Elbing ihres Namens. *genôg]* got. ganôhs, ae. inog, ynoh, enow etc.; zu *ge-neah* Gr. p. 61; über den Lautwechsel in der Aussprache des ne. enough, M. 162; *genôg* steht schon im ags. gewöhnlich nach seinem subst.; weiteres bei M. II, 264 ff. *inne]* würde vielleicht besser als loc. von *inn* gefasst (vgl. Beow. *wîcum wunian* Gen. 1812 *he đâr wîcum wunode)* und demgemäss *innê* geschrieben; vgl. auch zu Jud. 45. *swâ micle leng] micle* = multo beim compar. ist instrum. und sollte demgemäss *miclê* geschrieben sein. *mâran spêda]* ersteres scheint acc. sg. fem., *spêda* gen. pl., was allerdings eine seltsame Ausdrucksweise ist; wir erwarten entweder *mâran spêde* oder *mâre* (acc. und sg.) *spêda;* ähnlich wie Beow. 136 *gefremede morđbeala mâre*, wo Gr. *m.-bealu* lesen möchte. *feoh]* got. faihu, ahd. fihu, lat. pecu; zunächst Vieh, dann, da Vieh den hauptsächlichsten Bestandteil des Besitzes eines ackerbautreibenden Volkes ausmacht, Habe, Gut, Ver-

mögen, Geld; vgl. pecu und pecunia. Die Bedeutung Habe, Vermögen findet sich noch spät, z. B. bei Spenser, F. Q. IV, 9, 13 But (she) grieved was for losse both of her sire And eke of Lordship with both land and fee. Die getrennte Aufführung der Wörter fee = Honorar etc. und fee = Lehen etc. in den deutschen und englischen Wörterbüchern scheint mir nicht gerechtfertigt. *tô lâfe]* wir erwarten einen prädicativen nom.; das *tô* in der vorliegenden Redensart hat sich noch bei Laym. erhalten (III, 265) nes þer man to laue = *næs dâr man tôlâfe;* weiteres s. bei M. I, 307. *andêfn]* gehört vielleicht, wie das gleichbedeutende *gedêfe* got. ga-dôbs, zu einer W. daban geziemen (Scherer Zur Gesch. d. d. Spr.[2] p. 249); vgl. *ge-dafenian. hit-done m. dâl]* zu II. *tûne]* ist mit Stadt hier kaum richtig übersetzt, besser wäre etwa Gehöfte. *tûn* ahd. zûn bedeutet Zaun, Umzäunung (vgl. niederd. toon-bank, holl. tuin (town), einen abgegrenzten, eingehegten Ort, daher sowol Stadt, wie Acker, wie noch Wicl. Luc. 14, 18 ich habe einen Acker gekauft übersetzt durch: i have bouȝt a toun. *forhwega]* sonst kommt *hwegu (hwigu, hwugu)* an *hwæt* angehängt vor = etwas, ein wenig; bemerkenswert auch in Alfreds Uebersetzung der Cur. Past. c. 21 ein davon gebildetes adj. im gen. als adv.: *dâ nihtena beôd hwæt hwugununges from erdon âhafen* die Tiere sind um ein weniges von der Erde erhoben (etwas aufgerichtet); vgl. auch K. II, § 370. *irnað]* mit Metathese des r = rinnan (Gr. p. 3), got. rinnan, schwindet in jener Form frühe und nur run hat sich erhalten; M. 385. *his weges]* loserer gen. zur Bezeichnung des Raumes, in dessen Bereich etwas geschieht, wie A. S. Chr. 1006 *wendon him ôdres weges hâmweard*, gehört zu K. II, § 121; vgl. ἐρχονται πεδιοιο und unser gehe deiner Wege. *hrægel]* ne. rail; K. I, 135. *swîðost ealle]* wie in XII *mâst ealle;* in einer Hom. Älfrics: *seô (bôc) hrepað swîðost ymbe Cristes godcundnysse* = handelt meistens, hauptsächlich von etc.; vgl. auch Gen. 337. *swîðe* hat sich noch im ae. in den beiden Bedeutungen gewaltig, sehr und schnell erhalten (vgl. XII zu *rað):* Chauc. suiþe þikke (= ein sehr dicker) mon he was; Morris a. Skeat Spec. of E. Engl. II p. 15 I wol ȝou telle swiþe þe soþe = I will tell you quickly the sooth (truth). *hie hit n. m. gebêtan]* zu verstehen sind die angehörigen des verstorbenen. *mægð]* fasse ich gegen die bisherigen Erklärer = Fähigkeit, Kraft, Vermögen, wie öfter in Prosa; diese Bedeutung findet sich auch noch bei Laym. 6234 (Stratm. O. E. Dict. s. v. mæiþ: þine mahþe hêȝen, wo Stratm. wol mit Unrecht potentiam mit ? versieht. Auch der Sinn scheint meine Uebersetzung zu fordern. Fasst man *mâgð* = Stamm, so weiss ich aus dem folgenden *dæt hie magon* nichts zu machen. Was die Sache selber betrifft, so beruht jenes Verfahren der Esthen, Kälte sogar auch im Sommer zu erzeugen auf der durch rasche Verdunstung entstehenden Kälte, wodurch auch z. B. die Inder in den Stand gesetzt werden, in porösen, flachen Thongefässen Eis zu bereiten. *hine on]* wir erwarten *hie on* oder *him on*, wegen des vorangegangenen plur. *dâ deadan m. ealoð]* im gen. undeclinirt auch Ine's Ges. 70 § 1 *twelf ambra wylisces ealoð. bâðer]* Sweet *âgðer.* Wenn überhaupt eine Aenderung nötig ist, so möchte ich *âðer* für *âwðer* = *â-hwæðer* vorschlagen; dieses â verdunkelte sich indess schon früh: Orm. þatt owwþer off þa twezzenn off dæþe wære risenn up = that either of the two had arisen from death; weiteres bezüglich der Formen bei M. Wb. s. v. âwðer und K. II, § 537. Nebenbei bemerkt, lehnt sich die heutige Aussprache des ei in either in den nördl. Dialekten, etwa = a (verdunkeltes a) an diese Form *âðer (ôðer)* an, die gewöhnliche aber, unser î sowol wie ei, an *âgðer* = *âghwæðer.* Unsere Stelle ist

übrigens von K. II § 526 und Thorpe misverstanden worden; der erstere hat: dass das eine zufriert, der letztere: that one shall be frozen. Wie die Gesetze von der Wärme lehren, geht der fragliche Process bei dem *ealoð* und ähnlichen Flüssigkeiten schwerer vor sich wie bei dem Wasser; die Esthen bringen aber trotzdem auch hier die Eisbildung fertig, was besonders hervorgehoben werden soll. *sam-sam]* kommt im ags. kaum öfter als conj. vor; K. II, 449; wie aus einer Stelle bei Stratm. O. E. Dict. s. v. hervorgeht, findet es sich noch in den von Morris herausgegebenen O. E. Homilies.

XIV.

Die ags. Gesetze sind die ältesten Denkmäler ags. Prosa und zugleich die ältesten in deutscher Sprache abgefassten Rechtsurkunden; sie bieten demgemäss ausser ihrem hohen sprachlichen Interesse ein noch höheres culturhistorisches dar. Gesammelt wurden dieselben zu verschiedenen Malen; in England am besten von Thorpe unter dem Titel: Ancient Laws a. Institutes of England, 1840; gründlicher und nach allen Seiten hin empfehlenswerter ist die Ausgabe von R. Schmid: Die Gesetze der Angelsachsen, 2. A. Leipz. 1858. Sie enthält den Text mit einer var. lect., eine deutsche und eine aus früher Zeit stammende lat. Uebersetzung, Erläuterungen und ein gutes antiquarisches Glossar. Grade seit den letzten 20 Jahren hat indess das Studium der ags. Sprache nicht unerhebliche Fortschritte gemacht, wodurch erklärlich wird, dass von rein philologischem Standpunkte aus heute freilich einiges besser gemacht werden könnte. — Was nun Alfreds Gesetze angeht, so gehört ihre Abfassung wahrscheinlich einer späteren Periode seiner Regierung an, da ihm seine Kämpfe mit den Dänen zur Erlangung einer gelehrten Bildung, wie sie sich in der Einleitung zu denselben abspiegelt, wol kaum die nötige Zeit liessen. In dieser Einleitung beginnt er mit dem »Dekalog« nach der Fassung des zweiten nicäischen Concils mit Hinweglassung des Verbotes des Bilderdienstes, jedoch so, dass er als zehntes Gebot aus 2. Mos. 20, 23, wider hinzufügt: »Mache keine goldenen Götter oder silberne.« Daran schliessen sich Auszüge aus den Capiteln 20 — 23 des zweiten Buches Mosis. (Schmid). Hier beginnt der von uns gewählte Abschnitt. Erhalten sind A's Gesetze in 4 zum Teil sehr alten Mss. und in einer alten lat. Uebersetzung.

ðis sindon] bezieht sich auf die vorher angeführten Gebote des Moses; *ðis* weist wie *ðæt* (zu XIII) ganz allgemein auf Substantive zurück; seine Uebereinstimmung mit den letzteren tritt schon frühe ein; K. II, 244—45; M. II, 243 und 247. *sprœcende w. bebeâd]* Gr. p. 64. *and mildheortnesse]* eine solche Gedankenverknüpfung ist, wie schon früher bemerkt, etwas lässig; es hätte übersetzt werden können durch: dazu, auch, ausserdem; auch könnte in jenen Worten die Begründung zu dem vorhergehenden *mid e. g. tô eâcanne* gefunden werden: die Vermehrung des guten bestand eben hauptsächlich in Christi Lehre von der Demut und Barmherzigkeit. *eâdmôdnesse]* ein späteres Ms. *eâdm. ârendwrecan]* dafür zwei spätere Mss. *êrendrecan* und *ærendracan*, s. oben zu XI. *ðæt h. ne speôw]* die lat. Uebersetzung: et cum cognovissent quid inter eos ageretur, scripserunt eis, lässt erkennen, dass dem Uebersetzer der Wortlaut der Stelle unverständlich war. Verfehlt dünkt es mich auch, wenn Schmid überträgt: dass es bei ihnen keinen guten Fortgang habe. Nach meiner Auffassung ist zu *ne speôw* das unmittelbar vorangegangene *C. â t. l.* als Subject zu nehmen, *him* bezieht sich auf *ârendw.*,

während unter *tô him* die Bewohner Antiochiens und Syriens zu verstehen sind; dafür spricht auch § 3 *ûre gefȝran h. w. budan* etc. Wie schon oben bemerkt, ist diese doppelte Beziehung desselben pers. Fürwortes auf verschiedene Personen häufig, vgl. auch § 6; in der Uebersetzung stünde zur Verdeutlichung besser: diesen . . . . zu jenen (an jene). Die Gegenüberstellung von dieser und jener im engl. scheint zuerst bei Orm angetroffen zu werden; M. II, 242. Ueber die Auslassung des *hit* bei den unpers. Verben mit obliquem Pronominalcas. M. I, 32—33. *brôðor]* späteres Ms. *brôðra. ðâ Ap. . . . . we cŷðað]* Wechsel der Person, zu XI. *ûre gefȝran sume]* zu II. *sellan]* zwei spätere Mss. *tô syllanne;* vgl. zu II. *byrðene]* wol besser *byrðenne* des ältesten Ms. *sendon . . . . nêd þearf wæs]* ein späteres Ms. *sendað* und *is;* zu III. *forberen . . weorðien . . þicgen]* andere Ms. *forberan, weorðian, þicgan. ne weorðien] ne* wie im lat. (und franz.) nach einem Hauptsatz, der einen Begriff des verhütens, verhinderns etc. enthält. *ðæt ge willen]* conj. in ungenauer Ausdrucksweise statt *willað*, wol veranlasst durch die vorangehenden Conjunctive. *ðæt he nô dême, ðæt he, ðæt he, gif he]* s. oben zu § 2; für das dritte *he* hat übrigens ein Ms. *man. nânum m.]* sonst auch acc. nach *dêman. ofer hine]* wenn er nachsuchte um ein Urteil in Bezug auf seine Person. *cristes gel.]* Objectsgen.; K. II § 226. *seonoðas]* das Fremdwort wol nach dem lat. Texte, sonst gewöhnlich *gemôt*, die Landesversammlung, auf der die neuen Gesetze beraten werden; als Teilnehmer hieran werden, wie zu XI bemerkt, neben den geistlichen Würdenträgern fast immer die weltlichen witan besonders angeführt. *geþungenra]* Sweet *(geþungen* excellent, participle of lost vb *þingan)* übersieht, ebenso wie Ettmüller, Lexicon Anglos. p. 595 dass, wie zuerst Dietrich in H. Z. XI, 429—30 nachgewiesen hat, *þingan* als simpl. und als comp. vorkommt: Fä. 3 *ðus fæder freoðearn lærde, ðæt he wel þunge.* Dass pp. *geþungen* findet sich noch später, s. Stratm. O. E. Dict. s. v. iþungen. Uebrigens hängen die gen. *biscepa* und *witena* noch von *seonoðas* ab. *æt mâstra h. m.]* = *æt h. m. mâstra (missedêda);* vgl. XV *mâstra daga êlcê* und in XII *mâst ealle. mid h. leâfan]* d. h. mit der der Bischöfe. *hlâford-searu*, sonst auch *hlâford-swice*, ist zunächst der an dem Könige begangene Verrat, dann auch der an anderen Herrn. Unter die unabbüssbaren *(bôtleâs)* Verbrechen werden sonst noch gerechnet das gewaltsame erbrechen oder zerstören eines Hauses *(hûsbryce)*, Brandstiftung *(bærnet)*, offener Mord *(æbere morð,)* und offener Diebstahl *(open þŷfð)*. Auf ihnen stand Verlust des Lebens und Einziehung des ganzen Vermögens. *and he bebeâd]* kommt dem Sinne nach einem begründenden Satze gleich: hatte er ja doch geboten. *writon]* nur: schrieben nieder, nicht wie in der Uebersetzung steht: liessen niederschr. *hwêr-hwêr]* relat. Adverbialpronomen, wo wir ein demonstr. erwarten; weitere Parallelstellen habe ich nicht angemerkt, so dass ich nicht zu sagen vermag, ob und wie der von M. II. 443 besprochene Gebrauch des where in gewissen Fällen mit dem vorliegenden zu vereinigen ist. Doch vgl. in der Homilie Ælfrics: The Assumption of St. John: *ðâ ofseah he hwêr sum ûðwita lædde twegen gebrôðru*, wo wol *ðæt* nach *hwêr* zu ergänzen ist. *ic-ûs]* Wechsel des numerus in demselben Satze; zu XI. *Ines]* (regierte von 688—726), Urheber der ältesten Gesetze der Westsachsen, die wir noch besitzen. Obgleich kein Sohn des Königs Ceadwalla, sondern des mit jenem verwanten Unterkönigs Cenred, bestieg er dennoch den Thron, nachdem jener freiwillig auf ihn verzichtet hatte. Von Ines Bruder Ingild nun stammt Alfred ab. Offa von 755 — 794 König über ganz Mercien, stand in freundschaftlichem Verkehr mit

Karl d. Gr. Seine Gesetze haben sich nicht erhalten, wol aber die Æthelbirhts, der als vierter König nach Hengist von 560 — 616 über Kent herrschte. *dâs geêwde] dômas* schwebt beständig vor. *đæt him līcode]* besser wie in der Uebersetzung: dass es ihnen allen gut dünkte sie zu halten; *hit* bei *līcode* ist wieder ausgelassen und *đâs (dômas)* zu ergänzen; s. oben zu *spêow*.

XV.

Was von der Wichtigkeit der ags. Gesetze nach Sprache und Inhalt bemerkt wurde, gilt noch in erhöhtem Masse von der Chronik. Wenn sie auch ihrem Hauptinhalte nach erst um Alfreds Zeit abgefasst sein mag, so gehen doch gewiss einzelne Abschnitte derselben noch in das 8. Jahrh. zurück. Sie reicht bis zum J. 1154 und ist am ausführlichsten während der Regierungszeit Alfreds. Die früheren Ausgaben sind überflüssig geworden durch die von Thorpe: The A. S. Chronicle with translation 1861; 2 vol. Sie gibt den Text aller Mss., deren ältestes dem Ende des 9. oder Anfang des 10. Jahrh. angehört. Empfehlenswert ist auch die Ausgabe von Earle: Two of the Saxon Chronicles, 1865, den Text der ältesten und jüngsten Handschrift nebeneinander enthaltend; voran geht ihr eine lesenswerte Einleitung, den Schluss machen einzelne Anmerkungen. Vgl. auch ten Brink E. Lit. Gesch. p. 90 ff.

On đỹs geârê] eine bemerkenswerte Verbindung, insofern sich bei ihr, ebenso wie in *on đỹ ylcan geârê*, wie aus der Form des pron. ersichtlich, die ursprüngliche Construction des *on* (wie vieler anderer präpos.) mit dem locat. (in temporaler Bedeutung) erhalten hat. Bei dem späteren zusammenfallen der Formen des instr. und loc. mit denen des dat. tritt der letztere überall an die Stelle des ersteren; so lautet der gewöhnliche Anfang der Chronik eines jeden Jahres: *hêr on đisum geâre. on đ. eâstrīce]* näml. bei Middleton (Milton) in Kent. *hie geweorc gew. h.]* unter *hie* sind die Dänen zu verstehen; *geweorc* ne. work in der Bedeutung fortification, wie noch einmal bei Shaksp. H. 8 V, 3 scherzhaft let 'em win the work; jetzt in dieser Bedeutung wol nur der plur. *foregīsla]* gebildet wie *fore-gleâw*, *fore-meahtig*, *fore-mêre*, *fore-snotor*, wo das *fore* hervorragen vor andern ausdrückt, wie lat. præ in præclarus, præpotens; in der Composition mit einem subst. scheint dieses *fore* jedoch weiter nicht nachweisbar. *hergas]* in der Chronik dieser Zeit von dem verheerenden, plündernden Heere der Dänen und ihrer Bundesgenossen; für die einheimische Streitmacht Alfreds ist *fyrd* im Gebrauch. Dieser durchgreifende Unterschied ist behufs Erfassung des Zusammenhanges im folgenden strenge im Auge zu behalten. Beide deutschen Wörter verlieren sich etwa im 14. Jahrh., wo host und army an ihre Stelle treten. Was die Etymologie angeht, so weist *here* got. harjis auf eine W. har = ursprünglichem kar, erhalten im Skrt. kar verletzen, töden und κεραΐζω zerstöre; wurzelverwant mit *here* ist *heoru* got. hairus Schwert; *fyrd* ahd. fart gehört zu faran gehen, fahren, vgl. Skrt. par führen, geleiten, περάω dringe durch; weiteres bei Curt. Grundz. No. 53 und No. 356. *ođđe mid] him* scil. *on h. healfe]* also eigene Heerkörper bildend. *On đâ gegaderade]* Sweet liest: *healfe on. Đâ gegaderade* etc. und sagt: this second *on* is doubtful. Mr. Earle reads ». . . . *healfe. Ond đâ*« which is also the reading of two later Mss. It is however possible that it may be simply the preposition added pleonastically. Wie Earle liest vor ihm schon Thorpe und übersetzt: And then king Alfred gathered etc. Ich glaube meine an die ältesten Mss. sich an-

schliessende Lesung und Uebersetzung beseitigt jegliche Schwierigkeit: *on* = contra ist ausserordentlich häufig, unter *ðâ* sind die Dänen und die mit ihnen ziehenden Ostangeln und Nordhumbrer gemeint. Was das in den späteren Mss. sich findende Zeichen] = *ond* betrifft, so wird dies einfach für *on* stehen. Wenn nämlich M. Sprachpr. I, 361 sagt: die Partikeln and und in scheinen öfter in der Ausgabe der Townley Mysteries verwechselt, so wird diess allgemeiner zu fassen sein und zwar so, dass on mit inbegriffen (vgl. Stratm. O. E. Dict. s. v.) und die Verwechselung nicht auf die T. M. beschränkt wird; vgl. z. B. in der Gregoriussage & dent, wol = anddent = indent. *wudufæstenne] fæsten* überhaupt ein gesicherter Ort, also wo er durch Wald oder Wasser vor einem Angriff geschützt war. *wealda]* Gr. p. 8; andere Mss. *wealde. hlôðum a. floccr.]* wie *râdum* zu zeigen scheint, sind unter den letzteren Reiterscharen, unter den ersteren, Scharen von Fussvolk zu verstehen. *efes]* Gr. p. 11 Anm. 6. *hit]* ohne genaue grammatische Bezeichnung, denn *efes* ist fem.; s. oben. *And hî mon]* ein gutes Ms. *him;* vgl. oben *him scylde;* auch Chr. 893 erwarten wir wol *âsettan hî* für *him. mid ôðrum f.]* wol die in den Burgen sind gemeint. *m. daga êlcê]* zu XIV *æt m. hwelcre m. oððe on dæg]* wie zwei Mss. haben, mag überflüssig erscheinen; indess könnte *mâstra d. êlcê* als allgemeinere Zeitbestimmung = beständig und *oððe on d. o. o. niht* als bestimmtere gefasst werden. *ðe h. sceolden]* conj. im relativen Absichtssatz analog dem lat. *ongeân ðâ scipu]* d. h. um sie zu erreichen und mit der Beute zu besteigen. *Fearnhamme]* in Surrey. *geflîemde-âhreddon]* ein beliebter, bereits oben erwähnter Wechsel des num. nach dem collect. *fierd;* vgl. unten *fierdedon;* ich füge aus An. 1612 hinzu: *ðêh ðe fell curen synnigra cynn, swylt þrowode. b. â. forda]* Gr. p. 8, b. Es bot sich ihnen keine Furt dar, die sie hätten durchwaten können; sie mussten also entweder über die Themse schwimmen oder sich ihrer Barken bedienen; warum sie übrigens die letzteren auf dem rechten Themseufer hätten zurücklassen sollen, ist mir nicht recht verständlich. *ðâ up be C.]* wie weiter unten *ðâ up be Sæferne;* zwei kleine Flüsse des Namens *Coln* ergiessen sich von N. her in die Themse, der eine bei Lechdale, der andere unfern Windsor; gemeint ist der letztere. *hie ð. lengest] hie* ist auf das collect. *fierd* zu beziehen: zu *lengest* vgl. XIII *firrest* und Edwards Gesetze I Pr. *dêman swâ rihte dômas swâ rihtoste cunnon. stemn gesetenne] stemn = stefn*, got. stibna, unser Stimme, bedeutet hier wol Termin, bestimmte Zeit, vgl. *stefnian* einberufen, zu einem Termine vorfordern. Chauc. Cant. T. 4383 þei setten stevene = sie setzten eine bestimmte Zeit fest; weiteres bei Stratm. O. E. Dict. s. v. stefne und stefnen. Nahe liegt übrigens an unser Wort Einberufung zu denken. In der Bedeutung Aufruf, Ruf, Lärm hat sich steven bei Spens. Sheph. Cal. Sept. erhalten: and had not Roffy (Schäfername) renne to the steven, Lowder (Hundenamen) had be slaine thilke same even. Ueber die flectirten *gesetenne* und *genotudne* Gr. p. 63. *scire]* von *scirian* abteilen, zuteilen etc. ist = Abteilung, Bezirk, Landschaft, Sprengel, Grafschaft; an unserer Stelle das Comitat oder Gefolge, das aus der waffenfähigen Mannschaft des betreffenden Bezirkes bestand. Solche *scire* werden übrigens schon ein Jahrhundert vor Alfreds Zeit erwähnt, so dass die ihm noch häufig zugeschriebene Einteilung Englands in shires nicht von ihm herrühren kann. Der *scir-gerêfa*, woraus bekanntlich sheriff, dem Bischof und ealdorman (s. o.) untergeordnet, hatte namentlich für Aufrechterhaltung des öffentlichen Friedens und für Vollstreckung der Urteile in der shire zu sorgen. Ist das noch unaufgehellte lat. tribus, wie *scir* von

scirian (und diess von *sceran*) so von tribuere herzuleiten, wofür die bei Cicero noch vorkommende Bedeutung des letzteren = einteilen zu sprechen scheint? *Bedmfleôt]* in Essex. *onfangen]* aus dem vorigen *godsunu* ist *godsuna* zu ergänzen: als Pathen von sich *hiora*. Gr. p. 32. *âr-côme]* conjunct. nach *âr*, wol häufiger als der indic; vgl. zu By. 300. *wel feoh] wel* hält Sweet für pleonastisch; ich vergleiche franz. bien de l'argent; mit adj. und adv. findet sich *wel* wie lat. bene zur Verstärkung des in denselben liegenden Begriffes öfter verwendet, z. B. Ps. 67, 15 *wel þicce;* vgl. auch Mätzner Franz. Gramm. ² p. 443. Uebrigens bemerkt Sweet in einer Anmerkung zur Cura Pastor. bereits richtig, dass an der betr. Stelle der compar. von *wel* näml. *bet* in einem rein quantitativen Sinne gebraucht sei und vergleicht dazu *gôde hwîle ðone here gefliêmde, gôd dæl dæs folces. sôna-swâ-swâ]* zu XII und M. II, 458 —59. *ende]* in der vorliegenden Bedeutung zuweilen noch ae. *gelend]* in weiterer Bedeutung, wozu man vgl. Morris a. Sk. Spec. of E. E. II, p. 127 al þe lordes þat with him lend = die gekommen waren. *eodon hie]* d. h. das feindliche Heer, welches Exeter belagerte, gab die Belagerung auf. *wiđ ðone here]* besser anstatt »das« in der Uebersetzung »jenes«. *micel eâca]* zur Verdeutlichung können wir ein noch in die Uebersetzung einschalten. *tô Sceôbyrig]* Shoebury in Essex. *tô* K. II, 356; M. I, 300. *gedydon]* so weiter unten *fôron ðæt hie gedydon on ceastre, eodon ðæt hie gedydon æt Cwatbrycge*, ebenso Chron. 918 *fôron ðæt hie gedydon innan Sæferne mûðan*, ebenso 921 *fôran ðæt hie gedydon æt Bedanforda* etc. *gedôn* wird hier allgemein als technischer Ausdruck = lagern gefasst, wofür sonst *gewîcian, wîcian, sittan* vorkommen; niemand hat indess versucht diese Bedeutung des sonst wol nur transitiv vorkommenden vb. zu rechtfertigen. Ist eine Ellipse etwa von Lager = *set* anzunehmen? Oder lässt sich für *gedôn* die Bedeutung: wohin gelangen, nachweisen? in welchem Falle die bislang angenommene aufgegeben werden müsste; dôn wird nun im ae. wie M. Wb. s. v. zeigt häufig refl. = sich wohin begeben, verwant: toward France he dude him in þe weye; ho dos (she does) hir forth at þe dore; heo duden hem forþ into þe se (sea); etc. und die Partikel ge pflegt das zustande kommen einer Handlung oder die Erreichung des Zieles aus zu drücken; von vielen nur ein Beispiel: A. S. Chr. *stefnoðe man Godwine tô ðâm gemôte swâ raðe swâ hî hit gefaran mihton;* (vgl. Bernhardt in Höpfner und Zacher Zeitschrif II, p. 159; in diesem Falle würden wir freilich zunächst ungern das pron. vermissen. *gegaðerode Æðerêd] gegaderian* gewöhnlich trans. (vgl. vorher *fierd, scipu g.*) ist hier refl. gebraucht, wie oft im ne.; vgl. auch El. 55 *mægen samnode tô ceâse.* Demgemäss muss es in der Uebersetzung heissen: da versammelten sich etc.; das in Klammern stehende von den streiche man und für einen Teil l. ein T. *cinges þegnas] þegen* ist zunächst ein Diener und aus dem Hausgesinde ist der Stand der Thane ursprünglich hervorgegangen. Es beruht das Institut auf der allgemein verbreiteten Sitte, dass reichere Grundbesitzer ausser den eigentlichen mit den gemeinen Diensten im Hause beschäftigten Knechten und Mägden noch jüngere freie Leute um sich versammelten, die gegen Kost und Unterhalt, auch wol Verleihung von Ländereien und andern Vergabungen, die höheren Hausbeamtenstellen übernahmen und im Frieden sich als Diener und Gesellschafter ihres Herrn in der nächsten Umgebung desselben aufhielten, bei Fehden und Heerzügen aber zum Kriegsgefolge gehörten. Ein eigener Stand bildete sich aus diesen höheren Dienstmannen zunächst an den königlichen Höfen aus, wo die höheren Hausbeamten zugleich auch als höhere Reichsbeamten angesehen wurden. Dieser Thanenstand hatte in der späteren ags. Periode bereits den

Charakter eines erblichen Standes angenommen. Aber nicht nur die Könige hatten Thane, sondern auch die Königin und andere geistliche und weltliche Grossen des Reiches; auch konnten Thane wider Thane zu Dienstmannen haben, worauf sich ein Unterschied zwischen höheren und niederen Thanen gegründet zu haben scheint. Nach Schmid in dem antiq. Gloss. zu seiner Ausg. der ags. Gesetze. In späterer Zeit, etwa seit Heinrich II treten in England an die Stelle der Thane die Barone, in Schottland hingegen verblieb der Name bis in's 16. Jahrh. als höherer Adelstitel etwa dem Earl entsprechend; in dieser Bedeutung kommt das Wort bekanntlich im Macbeth vor. *be êâstan, be n., be w.]* die Namen der Himmelsgegenden, die als Substantive gewöhnlich den best. Artikel bei sich haben, stehen bereits im ags. in präpositionalen Verbindungen ohne denselben; vgl. M. II. 159; überhaupt fehlt auch bei andern adverbialen Ausdrücken der Artikel häufig; z. B. Älfric: *ðæt he ûs of ŷðum ðissere worulde tô reste gebrôhte. tô hiora geweorce]* alle Mss. *geweorc! siô lâf]* was von ihnen nach jenem Siege übrig geblieben war. *Lêgaceaster]* durch die dabei stehende Bestimmung *on Wîrhealum*, etwa der heutigen Halbinsel Wirral entsprechend, ist offenbar, dass Chester gemeint ist; was *Lega* aber bedeutet, ist mir unklar. Freeman in seiner O. E. History p. 50 hält *Legaceaster* für legionum castra, was mir, von lautlichen Bedenken abgesehen, insofern gewagt erscheint, als alle die verschiedenen chester legionum castra waren, das vor chester stehende Wort also wol etwas bestimmteres bedeutet haben wird. Chester liegt am Dee (= Dege? wie Lea = Lyge); wenn nun im keltischen wie im lat. (lacrima dacrima, lingua dingua, impelimentum impedimentum, Schleicher Comp. § 152) l und d neben einander hergehen könnten, worüber ich mir nach meinen Hilfsmitteln kein Urteil bilden kann, so wäre in dem ersten Teile des comp. *lega* der Flussname, an dem der betr. Ort liegt, erhalten, etwa wie in Colchester das *ceastre* (castra) am Colne, Exanceaster (Exeter c. an der Exe) etc. Beiläufig bemerke ich, dass die engl. Städtenamen auf -bury, borough etc. (ags. burg) und -town, -ton (ags. tûn) jenen lat. auf chester entsprechen. *cêâpes]* abhängig von *eall*, zu Gm. Gr. IV p. 740; *ceâp* findet sich in den entsprechenden Formen in allen deutschen Dialecten, ist aber wol mit Curt. Grdzüge No. 352 wegen mangelnder Lautverschiebung als entlehnt zu betrachten, vgl. caupo, *καπ-ηλος* etc. Im ags. ist *ceâp* 1) Kauf, Handel 2) Kaufpreis 3) der gekaufte Gegenstand, die Waare, meistens aber Vieh als Hauptgegenstand des Handels, wie auch noch in der Schweiz (nach Schmid Ags. Gesetze p. 543) unter Waare Rindvieh verstanden wird, 4) Gut, Vermögen überhaupt. Mit Ausnahme der letzteren Bedeutung sind die übrigen im ae. erhalten; in seiner jetzigen Verwendung als adj. = billig, beruht das Wort auf einer verkürzten Ausdrucksweise, vgl. good cheap (à bon marché), great cheap bei M. Wb. s. v. und Shaksp. H. 4 A. III, 3 would have bought me lights as good cheap at the dearest chandlers. *forrîdan m.]* d. h. die Belagerer ritten so schnell, dass sie bei einem Ausfall den Rückzug jener in die Festung abschnitten. *on êâlcre efenehðe]* »the original word is *efennehð*, or *efenehð* the old High Germ. ebanod, Ger. ebene.« Thorpe. Woher dann aber das h im ags.? Sweet, der plain und neighbourhood mit einem Fragezeichen versieht: »if = neighbourhood, the word should be written efen-nêhð.« Auch bei dieser Fassung treten Bedenken ein. Abgesehen von dem eigentümlichen Gebrauche des *æ/c* und dem Umstande, dass *nêhð*, wenngleich richtig gebildet, im ags. bislang nicht gefunden ist, befremdet auch *efen* vor *nêhð*. Wie so häufig, ist auch hier die Kritik leichter wie das bessermachen.

hie âr h. o. s. cômon] bezieht sich wider auf die Dänen. *đâr sittan]* näml. in Chester. *hie w. benumene hie gehergod h.]* wider verschiedene Personen durch dasselbe Fürwort ausgedrückt, das erste *hie* bezieht sich natürlich auf die Feinde, das zweite auf Alfreds Heer, was auch in der Uebersetzung hätte besser, etwa durch diese oder jene, ausgedrückt werden müssen. *swâ swâ]* wenigstens ein sichere sBeispiel für die Bedeutung von so, dass; vgl. zu XI. *Meresîg]* = *meres îg* maris insula in Essex. *on Temese on Lygan]* entgegen dem ne. haben das ags. und gewöhnlich das ae. bei Flussnamen keinen Artikel; vgl. M. II, 168 ff. *On đŷ c. gêrê]* Was Sweet veranlasst, das handschriftliche *on* in *ond* (wofür dazu noch gewöhnlich die Abbreviatur] steht) zu ändern, ist mir unklar; gleich im Anfang und ebenso in der Chronik vom J. 895 etc. hatten wir ebenso *on* mit dem zeitbestimmenden loc., vgl. auch 871 *on đŷ cynerîcê*. Wir haben hier die Uebergangsperiode, wo die reinen instr. und loc. schwinden und ursprüngliche adv. in der Bedeutung von präp. zu den, sich bereits in ihren Endungen mischenden, cas. treten, um näher anzugeben, wie dieselben zu fassen sind. *sumera]* Gr. p. 8, b. *geflîtmđe]* scil. *hie. geripon]* aus dieser Stelle geht mit Sicherheit hervor, dass *rîpan* stark conjugirt und Kochs Bemerkung I, p. 304 (die Dialekte bieten zahlreichere Versuche, starke Formen von schwachen zu gewinnen . . . . to reap prät. rep) für diesees vb. wenigstens nicht richtig ist. Auch Müller in seinem Etym. Wb. und Leo verneinen ein derartiges st. vb. Es existirt noch im ae. in seinen regelrechten Formen, woneben pp. ropen (bei Chaucer) und prät. rêp (bei Piers Ploughman) auf eine Nebenform ags. reôpan hindeuten. *forwiernan]* immer mit dem dat. pers. und gen. der Sache; letzterer bleibt bei der Verwandlung in das pass. Jul. 441 *me* (dem Teufel) *hwîlum bið forwyrned đurh wiđersteall willan mînes, hyhtes æt hâlgum. gehđwađe]* Ich versuche folgende Etymologie des auch im ae. noch anzutreffenden, bislang unaufgehellten vb. Lautlicher Vertreter des deutschen h in den verwanten Sprachen ist bekanntlich k und des inlautenden v widerum v, was auf kav führt, wobei uns sofort auch das begrifflich naheliegende lat. cav-eo einfällt; vgl. lege cautum est. Zu diesem kav nun ist *κοεω* (merken, wahrnehmen) mit ausgefallenem Digamma zu stellen, vgl. auch *ἀμνοσυν* scharfsinnig, *ευρυνοας* grossinnig etc.), wozu sehr gut sanskritisches kavi stimmt, dem Böhtlingk und Roth die Bedeutungen sinnig, klug. verständig, weise zuschreiben. Wenn ich auch im allgemeinen dem von Curtius (Grundzüge p. 97 ff.) gesagten zustimme, so dürften sich also doch Bedenken erheben gegen die Subsumtion von *σοϝ* und cav unter eine indogerm. W. skav. Freilich nimmt auch ein so besonnener Forscher wie Schleicher in seinem Compendium § 199, mit Leo Meyer eine Entstehung von cav-ere aus scav an, wo aber ein solcher Schwund des s vor c nachgewiesen sein sollte (§ 157 p. 252), wird kein einziges Beispiel dafür angeführt. — *eâs]* Gr. p. 15. *stælwyrđe]* ein Ms. *setlwyrđe;* Leo in seinem gänzlich unbrauchbaren Glossar p. 62 gibt »passend zum Platz nehmen«; Sweet, *stedefæst* vergleichend, serviceable; gegen meine Uebersetzung des Wortes an dieser Stelle dürfte sich nicht viel einwenden lassen. Die genaue Bedeutung des ersten Teiles des comp. ist, wie schon oben zu XII bemerkt, nicht sicher ermittelt. *ymb đreô gêr]* ebenso wie vorher *ymb twâ gêr*, dagegen »nach einem Jahre« oben *ymb twelf mônađ*, womit man den ne. Sprachgebrauch vergleiche. Ergänzend füge ich zu der obigen Zeitbestimmung *dæges and nihtes* aus der Chron. vom J. 921 *đæs ilcan gêres, đæs ilcan sumeres* und vom J. 871 *đæs geâres* als temporale gen. hinzu, womit man Delbrück Ablativ etc. p. 41—42 vergleiche.

Poesie.

Die ags. Verskunst beruht, wie die der übrigen älteren deutschen Dialekte, auf den Principien der Betonung: abwechselnd Hebungen und Senkungen, und der Verbindung: zwei Halbverse (Kurzzeilen) werden durch den gleichen Anlaut der höchstbetonten Silben zu einem Verse (Langzeile) verbunden. Neben dieser Alliteration tritt schon in den frühesten Denkmälern auch der Endreim vereinzelt auf. Ueber die deutsche Verskunst nach ihrer geschichtlichen Entwickelung handeln Vilmar-Grein 1870, über die englische Guest, History of English Rythms, 1838. Eine Geschichte der engl. Metrik von Prof. Schipper ist unter der Presse. Die ags. Metrik speciell ist in neuerer Zeit mehrfach Gegenstand eingehender Untersuchung geworden, zunächst in einer fleissigen und lesenswerten Dissertation H. Schuberts: De Anglosaxonum re metrica, Berl. 1870; von welchem Gesichtspunkte sie ausgeht und worauf sie hinaussteuert, ist sofort aus den Eingangsworten ersichtlich. Gegen ihn wante sich F. Vetter in seiner »Germanischen Alliterationspoesie.« Wien 1872. In seiner Bekämpfung der Lachmannschen Vierhebungstheorie stimmt mit ihm überein M. Rieger: Alt- und Angelsächsitche Metrik in Höpfner und Zacher Zeitschrift, VII. Bd., auch in einem Separatabdruck erschienen, Halle 1876. Ausserdem vergleiche man die Abhandlung von Sievers über den Heliand H. Z. XVI. Einzelne treffende Bemerkungen zur Charakterisirung des Stiles der ags. Poesie finden sich in Heinzels Abhandlung: Ueber den Stil der altgermanischen Poesie, Strasburg 1875. — Die Engländer pflegten bis in die jüngste Zeit die ags. Gedichte in Kurzzeilen zu drucken; gegen diese widernatürliche Zerreissung von zusammengehörigem trat zuerst Grimm auf in seiner Ausgabe des Andreas und der Elene 1840, (p. LV ff).

Die hier folgenden poetischen Stücke sind sämmtlich entnommen der Bibliothek der ags. Poesie von Grein 1857—58. Eingedenk der Worte seines Lehrers, des um das Studium des angelsächsischen hochverdienten F. Dietrich, »dass man nicht alsbald die ungleichen Constructionen der alten Sprache durch ändern, dessen allezeit fertige Anwendung den Anfänger verrät, ebenmässig und schulgerecht mache«, hat Grein bei seiner Textconstituirung im ganzen ein lobenswertes conservatives Princip befolgt, das noch mehr hervortritt in seinem 1861—64 veröffentlichten Glossar. Gar mancher vorher angefochtenen Stelle ist dadurch wider zu ihrem Rechte verholfen worden. Dieses mit grösster Sorgfalt ausgearbeitete Glossar, das sich mit guten Gründen auf die Poesie beschränkt, ist bis jetzt das einzig zuverlässige lexicalische Hilfsmittel für das Studium des angelsächsischen und für dieses unentbehrlich.

I.

Unser zuerst abgedrucktes Stück, das auch dem Anfänger keine grossen Schwierigkeiten darbieten wird, ist unter den poetischen Ergüssen, wie sich deren in der ags. Chronik mehrere befinden, der längste und beste, ja in Bezug auf Versbau geradezu untadelhaft, was von dem nächstfolgenden z. B., das etwa ein halbes Jahrhundert später abgefasst ist, nicht behauptet werden kann. Thorpe bemerkt in seiner schon erwähnten Ausgabe dieser Chronik, dass die darin befindlichen Verse als Einschiebungen von andern Verfassern als den des prosaischen Teiles anzusehen wären.

Zum geschichtlichen Verständnis des vorliegenden Gedichtes nun sei folgendes bemerkt. König Äthelstan (regierte von 925—940), Alfred's Enkel, hatte Nordhumbrien seinem Gebiete einverleibt und sich die Schotten unter ihrem Könige Constantin nebst den Welschen unterworfen. Als aber der dänische König Anlaf mit einem grossen Schiffsheere von einem Raubzuge nach Irland zurück kam, wurde der Mut jener Völkerschaften neu belebt und noch unterstützt von den bereits im Lande befindlichen Dänen schlossen sie ein Bündniss mit jenem zur Bekämpfung Äthelstans. Bei Brunanburh nun (irgendwo im Norden, die Lage ist nicht genau ermittelt) kämpfte der letztere im J. 937 siegreich gegen seine vereinten Gegner, was die Veranlassung zu den folgenden, von den Engländern als Song of Brunanburh bezeichneten, Versen abgab; vgl. auch ten Brink, Engl. Lit. I, p. 114 ff.

eorla] eorl ist allgemein ein Mann von vornehmer Abkunft, erst zu Cnuts Zeit wurde es ein Titel (earl) zur Bezeichnung der Würde, die etwa der eines ealdorman entsprach. Ebenso ist *beorn* (wol wurzelverwant mit *bearn)* ein vornehmer Krieger; dieses Wort scheint dem baron zu Grunde zu liegen; beide Worte kommen noch bei Laym. verbunden vor: II, 285 ich azeuen æuerælche eorle and æuerælche beorne þæt he mæi biwinnen, wo das barun des jüngeren Textes für beorne bemerkenswert ist. *beâhgifa]* Bezeichnung des Fürsten: »Freigebigkeit und Milde waren in dem Begriffe des Herrn wesentlich.« Grimm. Daher die Fülle der Ausdrücke für diese Seite der Betätigung der fürstlichen Würde, wie sie in der ags. Poesie angetroffen werden. Vgl. auch Heinzel Stil der altgerm. Poesie p. 18 und 21. Unter *beâg* (von *bûgan*, ahd. mhd. bouc, anord. baugr, vgl. torques und torquere) ist jeder spiralförmig gewundene Schmuck zu verstehen. Solche Spangen, Ringe, Ketten und ähnliche Schmuckgegenstände wurden an den verschiedensten Teilen des Körpers getragen; vgl. Weinhold Altnord. Leben 1856, p. 185 und das 15. Kap. von Wright, The Celt, the Roman and the Saxon 3rd ed. 1875. Das Wort war in verschiedener Schreibung (vgl. Mätz. Wb. s. v. beȝ p. 191) bis in das 14. Jahrh. (wie mhd. bouc, selten gebrauchen wir jetzt Baug) in häufigem Gebrauche, scheint nach dieser Zeit aber verloren. *æðeling]* von jedem edelgeborenen, von Fürsten und Königen, wie auch von Gott und Christus gebraucht. *ealdorlangne]* wie *on* und *tô ealdre* für die Begriffe per totam vitam, per omne tempus, in æternum gebraucht werden, so hier das comp. *ealdorlang*, um auszudrücken sehr lang, ewig, nicht aber, wie einige glauben, für die Dauer des Lebens. Demgemäss hätte ich etwas freier übersetzen können. *bordweall]* fasse ich hier, wie Beow. 2980, wo von einem »Damm aus Schilden« (Heyne) kaum die Rede sein kann, als Schildschutz, Schildüberzug oder auch als Schildrand als pars pro toto, (vgl. auch *bordhaga, bordhreððor, bordrand)*, so dass

heaðolinde in Folge der gewöhnlichen Variirung des Ausdrucks denselben Begriff nur in andern Worten ausdrückt; ungefähr gleichbedeutend mit unserer Stelle ist Beow. 295 *đâ wearđ borda gebræc. heaðolinde]* die Schilde waren meist aus Lindenholz gefertigt, daher *lind* in der Poesie überall für Schild, wie auch im ahd. (H. L. 67 heuwun harmlîcco hulttê sciltî unti im irô lintûn luttilô wurtun), so *æsc* Esche für Lanze etc. *h. lâfum]* poetischer Ausdruck für Schwerter: das Schwert ist der Nachlass oder das Product, das sich aus der Bearbeitung des Eisens durch den Hammer, durch das schmieden ergibt; im Beow. findet sich auch *fêla l.* Nachlass der Feilen, wozu man Rä. 70, 3 vergleiche: *ic eom wrâđra lâf, fŷres and feâle. Eâdweardes]* Vater Äthelstans und Edmunds, welch letzterer seinem Bruder in der königlichen Würde folgte. *swâ]* andere schliessen diesen Satz enger an den vorhergehenden an und setzen demgemäss vor *swâ* nur Komma, etwa wie Gen. 1716 *swâ him from yldrum æđelu wêron;* ib. 2771 *swâ him cynde wêron æđelo from yldrum;* vgl. auch im nächsten Stücke. *cneômægum] cneô* »1) Knie, 2) der Grad der Verwantschaft, weil dieser nach Knieen oder Gliedern berechnet wurde; Ecgb. Conf. 28 *in đâm þriddan cneowe mid Grecum môt man wîf nimaŋ* in tertio propinquitatis gradu apud Græcos viro licet uxorem ducere,« etc. Schmid Ges. d. Angels. p. 548; ähnlich Leo in seinem Glossar; auch Mätzner gibt in seinem Wb. s. v. cneo als erste Bedeutung Knie und als zweite Grad der Verwantschaft und citirt: Lamech is at đe sexte kne. Indess glaube ich doch, dass beide Wörter vollständig zu trennen sind und so weit von einander abstehen wie lat. genu und genus; cneô = genus stelle ich zu ahd. chnuat natura und cnuosal, ags. cnôsl, alts. knosal Geschlecht, weitere Verwantschaft bei Curt. Grundzüge No. 128; ein hiervon abgeleitetes vb. *cneowiaŋ* findet sich bei Beda ed. Wheloc p. 228 *man ne môt cneowiaŋ on sunnan dagum. hord]* die Beschützung des Schatzes ist eine wesentliche Aufgabe des Fürsten, vgl. By. 59 und Beow. passim; daher *hordweard* geradezu für Fürst, König; vgl. das auf einer ähnlichen Anschauung beruhende *hlâford* (lord) = *hlâf-weard. scipflotaŋ]* die Dänen unter Anlaf. *fâge]* man könnte wol auch nach *scipflotan* schwach interpungiren und diesen Vers als Umschreibung von *hettend* ansehen, demnach würde man übersetzen: die dem Tode geweihten stürzten. *dennade]* Grein gibt mit Ettmüller für das Wort: lubricum fieri mit ?, Rieger: wurde gedüngt, Zupitza im ae. Uebungsb. nichts. Gegen meine Uebersetzung könnte höchstens der Umstand sprechen, dass im ags. *dynian, dynnaŋ*, welches ich mit dem vorliegenden Worte für identisch halte, im præt. bis jetzt nur mit einem n beleget ist; im ae. hingegen tritt doppeltes n öfter auf; vgl. Mätz. Wb. s. v. dunien, woselbst man die Vielförmigkeit des Stammvocals beachte. Es existirt aber auch ein ags. und ae. dunnien, dunkel färben, also vielleicht: das Schlachtfeld färbte sich dunkel von etc.?; nicht unerwähnt mag ferner die La. eines guten Ms. bleiben: *feld dænnede secgas hwate;* erinnern wir uns nun, dass im ags. häufig der sg. statt des pl. angetroffen wird (hier etwa veranlasst durch das unmittelbar voran gegangene *feld)*, so dürften wir vielleicht übersetzen: die kühnen Männer färbten dunkel das Schlachtfeld (oder: durchtosten es? vgl. das folgende); Thorpe (und mit ihm Freemann) hat: the field streamed und bemerkt: this translation of *dæniede (dennade)* is countenanced by the O. Norse dundi from dynia resonare, irruere; wobei sich aber die Uebersetzung durch to stream jedenfalls etwas sonderbar ausnimmt. Er fügt dann noch hinzu: the reading of Ms. A. (welche ich hier in der Anmerkung gegeben habe) seems to be the error of an illiterate scribe,

writing, as was customary, from dictation and deceived by similarity of sound. Eine sichere Entscheidung zu treffen ist in solchen Fällen natürlich schwer. Bezüglich des *swât* = Schweiss und Blut vgl. unsere Jägersprache. *sunne]* man bemerke die vier verschiedenen Ausdrücke für Sonne und ihre Stellung in dem zweiten Halbverse. Ueber diese überaus häufige Variation des Ausdrucks (an unserer Stelle noch *godes, êces dryhtnes,* ferner vv. 48—51) und ihren Zusammenhang mit ähnlichen Erscheinungen auch in andern Sprachen, vgl. die erwähnte Schrift Heinzels p. 3 ff. *âgeted]* ein Ms. *forgrunden. guman n.]* ein Ms. den sg. *guma norðerna* in Uebereinstimmung mit dem folgenden *Scyttisc* (wie im Text zu lesen ist); übrigens ist jener pl. wegen des vorangehenden *manig* nicht auffallend. *eôrodcystum]* wie legio von legere, so wird auch das fem. *cyst* ebenso wie das masc. von *ceôsan* herkommen, mit einer jenem legio ähnlichen Bedeutung; *eôrod* ist zunächst wol die Reiterschar, *(eoh-rêd?)* dann aber allgemeiner Schar, Legion überhaupt, vgl. auch zu El. 36. *on lâst l.]* diese adverbiale Redensart = auf der Spur, hinterdrein, nach etc., gewöhnlich mit dem dat., ist sehr häufig; vgl. auch Beow. 2098 *siô hand swaðe weardode* und ähnlich *on swaðe; legdun* scheint einen acc. zu fordern, etwa *lâstas*, das öfter steht = gressus posuerunt i. e. meaverunt, incesserunt; aus einigen bei Stratm. O. E. Dict. s. v. leggen angeführten Stellen geht jedoch hervor, dass das vb. schon frühe intr. etwa in der Bedeutung sich an einen machen, angreifen gebraucht wurde: Laym. 547 he heom leide on mid sweord and mid spere. Folgende Bemerkung Sweets in der Cura Past. p. 474 setze ich hierher, obschon ich, zumal wegen der ae. Redewendungen, nicht recht an sie glaube; vielleicht reizt sie einen andern zu weiterer Untersuchung: It is, I believe, generally taken for granted, that in our modern phrase »at last« the last is the superlative of »late«; it seems, however, more probable that it is derived from this O. E. *on lâst* and consequently that the »last« has nothing to do with late. *mylenscearpum]* für *scearp* lässt sich die Bedeutung zermalmend nicht nachweisen; meine Uebersetzung wird darum zu verwerfen sein; man erklärt wol mit Recht: auf dem Mühlstein, Schleifstein, Wetzstein geschärft; vgl. By. 109. Für *mylensc.* liest ein Ms. *mycelsc.*, ein anderes *mylenscearpan. wyrndon]* vgl. By. 118 und H. L. 60 der dir nû wîges warnê. *ðâra]* attrahirt von *hæleða*, gewöhnlich. *Anlâf]* nordische Form: Ôlafr. *fâge tô g.]* nicht: doomed to the fight; *tô* bezeichnet wie so häufig den Zweck; nach *fâge* stünde besser Komma. *cyningas]* Unterkönige oder Fürsten überhaupt, wie mehrmals im Exod.; vgl. auch Freeman Growth of the E. Const. c. 1 und die dazu gehörigen Anmerkungen. *flotan]* wol gen. sg., doch vgl. zu XIII. *gebâded]* auch hiervon scheint noch *tô stefne* abzuhängen und darum das Komma zu tilgen. *lytlê w.]* so in der Poesie immer; auch z. B. in der Chronik von J. 755 *he geâscode ðone cyning litlê werodê,* dagegen in den Versen der Chr. vom J. 973 *cordrê miclum* und oben IX zu Anfang *mid litlum werode. creâd]* Grein (und nach ihm Zupitza) gibt hierfür intr. dringen, drängen; im ae. ist das vb. meist trans.; für unsere Stelle vgl. z. B. he crud his wain into the fen, Amis a. Amil. 1883. *cŷðde]* wegen der ungenauen Angabe der Bedeutung in unsern gewöhnlichen Wörterbüchern s. v. kith sei darauf aufmerksam gemacht, dass *cŷðð* Heimstätte, Vaterland das moderne kith in: neither kith, nor kin ist. *mecga g.]* ein Ms. *mæcan*, ein anderes *mecea* oder *mecca*. Grein auf H. L. 63 (der dir nû wîges warnê gûðeâ gimeinun) verweisend, scheint an Schwertgemeinschaft d. h. etwa an einen handgemeinen Kampf zu denken, wie ungefähr auch die Engländer: of the

swords' meeting. *geongne æt g.]* vgl. By. 153 *cniht on gecampe. ðý mâ]* eo magis; hier lässt sich der compar. allenfalls erklären durch einen vorschwebenden Gedanken wie: je weniger Constantin umso mehr A. *beaduweorca]* man beachte die gen. nach *beteran w.*, »solche gen. hängen ab vom adj. als solchem, nicht vom compar. oder superl.« Gm. Gr. IV, 735; vgl. Beow. 1844 *mægenes strang* = stark in Bezug auf Kraft, und K. II, § 259. *plegodon]* habe ich übersetzt nach Gen. 1989 *ðær wæs heard plega, wælgâra wrixl;* vgl. auch Ludwigsl. v. 49 spilôdun ther Vrankôn; die ursprüngliche Bedeutung von *plegian* wurde früher mitgeteilt. *nægledcnearrum]* der schon oft dagewesene locat. *daroða l.]* natürlich = die von den Speeren verschonten, ihnen entgangenen. *on dynges mere]* ist unaufgeklärt; man deutet gewöhnlich das Meer des tosens, das tosende M.; ich vermute darunter etwa ein Finstermeer; Kudr. 1126 an daz vinster mer die steine heten sie gezogen; ib. 1128 wir sîn komen sô verre ûf daz vinster mer, womit ein bestimmtes Meer bezeichnet ist; vgl. auch Müllenhoffs Excurs in den Denkmälern zu XXXII: Ein mere ist giliberot in demo uuentilmere westerôt, und Tac. Agric. cap. 45. Ferner vergleiche ich die Ortsbenennungen Blackpool in Lancashire an der irischen See, Liverpool (lebirmere?) u. a. und dagegen Whitehaven in Cumberland. *mere* wird von jedem stehenden Gewässer gebraucht, z. B. auch von dem unheimlichen Grendelsee, ebenso auch von den an der engl. Küste besonders häufigen, erweiterten Flussmündungen, vgl. im folg. Stücke Stourmere. Ferner wird der gen. *dynges* (andere La. *dinges)* von dem ne. adj. dingy dunkelfarbig, finster, düster nicht zu trennen und wahrscheinlich zu *ding* unterirdisches Gewölbe mit der hervorhebung des dunkeln zu stellen sein. Eine eingehende Untersuchung der W. dhu (Curt. Grundz. 320) könnte hier vielleicht mehr Licht verbreiten. Nach meiner Auffassung liegt die betreffende Bucht nicht in Irland, sondern in England; von ihr aus wollten die Dänen Dublin wider aufsuchen, woher sie nach dem oben bemerkten gekommen waren. *hrêmige]* sonst gewöhnlich c. instr. *bryttigean]* eigentl. zersttickeln, was auch hier passt. *salowigpâdan, hyrnednebban]* werden substantivisch zu fassen sein (so Rieger und Dr. Lichtenheld in einer lesenswerten Abhandlung über das schwache adj. im ags. in H. Z. XVI; der Gegenstand dürfte erneute Behandlung, dann aber auch mit Zuziehung der übrigen poetischen Denkmäler und der ältesten Prosa, verdienen). Nach *salowigpâdan* und *hrefn* sollten Komma stehen und nach *wulf* besser fehlen; die Consequenz der Kommasetzung bei der Apposition oder, wie man nach meinem dafürhalten richtiger vorgeschlagen hat, bei der Variation des Ausdrucks hat in diesem Falle allerdings zu einer unleidlichen Trennung von zusammengehörigem: *wulf on wealde* geführt; vgl. *holtes gehlêða. hwît]* Gr. p. 19. Es sind im ganzen nur zwei Raubvögel gemeint; ihre Beschreibung passt auf corvus corax den Vogel des Hochgerichts und der Wahlstätten und aquila chrysætus; das Epitheton *hyrnednebba* kommt übrigens dem ganzen genus der raptatores zu; vgl. zu der ganzen Stelle zu Jud. 209 ff. Thorpes Ansicht, der sich über diese Stelle ausführlicher ausgesprochen hat, möge hier Platz finden, weil sich ihr, wenn auch mit Vorbehalt, Freemann in seiner bereits erwähnten O. E. History anschliesst. The word p a d e of the original is here taken as synonymous with the Goth. paida, Ohg. pheit, O. Sax. pêda coat, indusium. *Salowigpâdan* is, I have no doubt, an apposition to *hrâ*, as both *salowig* and *sweart* cannot well be said of the raven, though *salowig* pale well applies to a corpse. The following is offered as a freer version of the lines: — they left behind them the swart raven with horned neb, to share the pale-hued carcases; and the white-

tailed eagle with goodly plumage, the greedy war-hawk, and that grey beast the wolf in the wood, the carrion to devour. Auch Grimms Lesung und Uebersetzung der Stelle (An. u. El. p. XXVI) möge ihres Urhebers willen hier stehen: *done haswean earn æftan hwæt âses brûcan* etc. siverunt pone se corvum escas dispensare fusce indutum, corvumque nigrum corneo rostro instructum, aquilamque raucam cibo aliquantum uti. *iglandē]* nach unserer Schreibweise; Gr. p. 2 und 7. *folces]* wird nicht von *w. m.* abhängen, sondern nur von *mâre*, das noch vorschwebt, ebenso wie bei *gefyll ed* noch *wearð*, so dass nach *gita* Komma zu setzen wäre, wie es nach unserm Verfahren nach *dissum* stehen muss. *beforan dissum]* wie unser vordem, vgl. Ps. 113, 25 *of þyssum fordˇ ðwa tô worulde*, so dass nicht *wæle* ergänzt zu werden braucht. *secgað ð.]* wenn hiermit nicht gemeint ist, dass der Dichter sich nur wegen der Grösse der früheren Schlachten auf die Zeugnisse anderer beruft, so hätten wir hier einen Beweis für die oben erwähnte Ansicht Thorpes. *up becômon]* vom Meer an's Land. *wîgsmiðas] smið* findet sich in den verschiedensten compos., so dass dem bis jetzt völlig unaufgeklärten Worte ursprünglich wahrscheinlich eine weitere Bedeutung, etwa die des Bearbeiters, Verfertigers, Machers überhaupt zukam: ein Vorgang, wie er bekanntlich bei unserm Gerber (ahd. garwian, mhd. gerwen = bereiten etc.) auch stattgefunden hat; im got. ist Schmied durch aiza-smiþa ausgedrückt und in der Edda heisst smîða bearbeiten, verfertigen: Rîgsm. 19 hûs at timbra ok hlöður smîða.

Gervinus (kurz auch Heinzel p. 29) stellt in der neuesten Auflage seiner Literaturgeschichte I p. 135 ff. einen Vergleich an zwischen dem vorliegenden Gedichte und unserm etwa ein halbes Jahrhundert ältern Ludwigsliede, auf den verwiesen zu haben genügen mag.

2.

Dieses leider nur fragmentarisch erhaltene Gedicht, von Grein und andern nach der Hauptperson in demselben mit Byrhtnoth bezeichnet (daher die Abkürzung By.), ist nicht in der ags. Chronik enthalten, die von dem betreffenden Jahre nur einen mageren Bericht bringt, sondern stand auf sechs Quartblättern in einer der von Sir R. Cotton gesammelten alten Handschriften, die bei dem Brande der berühmten Cottonschen Bibliothek mit zu Grunde gieng. Der Text wurde zuerst von Th. Hearne herausgegeben, der vor jenem unglückseligen Ereigniss eine Abschrift des Ms. genommen hatte.

Unser Gedicht bietet ein schönes Beispiel dar von jenem, von Tacitus hervorgehobenen, persönlichen Bande gegenseitiger Treue und Ergebenheit, wie es bei den alten Deutschen zwischen Fürst und Gefolge bestand. Von der zum Teil etwas laxen Beobachtung der metrischen Gesetze abgesehen, ist auch sein poetischer Wert in der Tat nicht unbedeutend; diese Vorzüge mögen Ursache sein, dass es sich fast in allen Lesebüchern abgedruckt findet.

In Bezug auf das geschichtliche nur folgendes: 991, also während der Regierungszeit Äthelreds II (978—1016), hatten die Norweger einen grossen Einfall in das östliche England gemacht. Nach der Plünderung und Verwüstung von Stone, Sandwich und Ipswich wanten sie sich nach Essex und segelten den Panta oder Blackwaterfluss hinauf bis nach Maldon. Hier zog ihnen Byrhtnoth, der Alderman der Ostsachsen mit seinen Leuten entgegen; er wurde indess nach tapferer Gegenwehr geschlagen und nebst vielen seines Gefolges getödet. Darauf erkauften die Engländer zum ersten Male den Frieden um Geld.

Wie viel vom Anfange und vom Ende des Gedichtes fehlen mag, lässt sich nicht genau bestimmen; von dem letzteren scheint mir wenig zu fehlen. Dass es von einem Augenzeugen unmittelbar nach der Schlacht abgefasst sei, wird von Sweet im Anschluss an Rieger behauptet und damit zu begründen gesucht, dass der Dichter nur die Bewegungen des Feindes beschreibt, die auf Seiten der Engländer wahrgenommen werden konnten und nicht den Namen eines einzigen Feindes, ja nicht einmal den ihres Anführers Anlaf kennt. Abgesehen von andern Einwänden, die sich gegen diese Ansicht wol erheben liessen, wenn die Bestimmung der Jahreszahl der Abfassung nicht ziemlich gleichgültig wäre, mache ich hier nur darauf aufmerksam, dass der Dichter wol den Namen eines der Feinde erwähnt, nämlich einen Verwanten Gadds; dass dieser auf der feindlichen Seite und zwar gegen den Hauptheldeu ausser Byrhtnoth kämpft, geht aus v. 287 hervor; ausserdem scheint Gadd ein nordischer und kein ags. Name.

hwæne] sonst nur in der Bedeutung quis, aliquis; in der, wie es scheint, hier dem Sinne nach geforderten von einjeder steht *gehwâ*, *gehwilc* etc. (so v. 128 *hyssa gehwylc)*; durch das fehlen des Anfanges ist die Erklärung hier besonders erschwert. *feor]* d. h. den Feinden zu. *handum]* auf tapfere Gesinnung bedacht zu sein und ihr in dem dreinhauen den betreffenden Ausdruck zu leihen; vgl. v. 128 und Fin. 11 *habbaḍ eôwre hænda, hicgeaḍ on ellen;* auffallend, dass dies von Freeman nicht verstanden wurde. *O. mâg]* wäre nach Grein Byrhtnoth, was sich nicht erweisen lässt; O. spricht überall nur von seinem Herrn, wohingegen Älfwine z. B. sein Dienstverhältnis und seine Verwantschaft (v. 224) selbst ausdrücklich hervorhebt und letzterer auch bei Wulfmær, dem Neffen Byrhtnoths, vom Dichter Erwähnung getan wird (v. 114); ferner spricht die Ausdrucksweise in vv. 5—6 gegen diese Annahme. Wer aber unter Offas *mæg* und welcher Grad der Verwantschaft unter dem letzteren vieldeutigen Worte verstanden sein mag, lässt sich nicht bestimmen. *onfunde]* gebildet aus der Form des plur., vgl. hierzu auch mhd. began und begunde (ae. begouth). *se eorl]* ist immer Byrhtnoth; vgl. zu Ädelst. v. 1. *yrhḍo]* so Hearne, Müller, Grein, Sweet; andere wie Thorpe, Ettmüller, Rieger lesen *yrmḍo*, was mir dem Sinne angemessener erscheint: er wollte keine Bedrückung, Schmach seitens der Nordmannen ertragen, sie nicht gutwillig über sich ergehen lassen. Bei Sweet ist nicht ersichtlich, wie er die Stelle fasst; Grein gibt für *gepolian* patrare mit ? und führt mit dieser fraglichen Bedeutung noch an: Gû. 1038 *nis me earfeḍe tô gepolianne þeôdnes willan* und Ps. 26, 16 *gepola drihtnes willan* wo ich auch beide male sich fügen in übersetze; auch möchte ein Ausdruck wie *yrhḍo gepolian* ignaviam patrare auffallend sein. Meine, an sich zwar nicht verwerfliche, Uebersetzung im Texte, schiebt dem B. einen Gedanken unter (er wollte nicht Feigheit bei seiner Schar dulden), der an dieser Stelle ganz und gar unberechtigt ist; ich möchte also lieber auch *yrmḍo* lesen. *handon]* so *folman, leôdon, fægean, Myrcon, Norðhymbron, hwîlon, wordon, leôfan;* also die Endung -um fast durchgehends geschwächt; Gr. p. 17. *ðæs holtes]* der Artikel hat wol in diesem Gedichte nirgends mehr seine deiktische Kraft bewahrt; vgl. weiter unten. *hafoc]* welche Bewantnis es mit dem fliegen lassen des Falken hat, ob B. gerade auf der Falkenjagd war, als die Feinde landeten (wie Freeman anzunehmen geneigt ist), oder ob vielleicht diese Beschenkung des Falken mit der Freiheit symbolisch war, muss dahingestellt bleiben; bei dieser Auffassung würde auch *be ðâm* verständlich sein, ebenso bei der folgenden: wie sich dieser Falke auf seine Feinde stürzen und sie vernichten wird, so B. auf die Nordmannen.

cniht] übersetze: Kämpe, Held, wie so häufig im ae. Greins, Sweets u. a. Jüngling passt für den Alderman B. nicht, zumal da er v. 169 *hâr hilderinc* genannt wird. *gelâstan]* An. 411 *hwilc hira sêlost gelæste hlâforde æt hilde. gâr b.]* sinnlich belebte Umschreibung des Begriffes sich aufmachen, wie sie häufig, auch in anderer Form, begegnet. *ne-nâ]* so gewöhnlich. *folc]* Kriegsvolk, Kampfschar. *heorâwerod)* dasselbe wie *heorâ-*, *beôd-geneâtas* etc., die Dienstmannen, das Gefolge, der Comitat, sofern er in der eigenen Behausung des Fürsten Unterhalt erhält. *holdost]* besser vielleicht: seine sehr ergebene Heerdschar, da kaum anzunehmen ist, dass B. nur mit seinem persönlichen Gefolge kämpfte, wogegen auch der Ausdruck in der Chronik *B. ealdormann mid his fyrde* sprechen dürfte. *on stæðe]* des Panta. *wîcinga]* in der Poesie nur hier und sonst nur in der jüngeren Prosa, im ae. gar nicht; aus einer Stelle im Sermo Lupi: *ðeâh þrêla hwylc hlâforde æthleâpe and of cristendôme tô wîcinge weorðe* scheint hervorzugehen, dass das Wort von den Angelsachsen auch in verächtlichem Sinne, etwa = Heide gebraucht wurde. *wordum m.]* oft widerkehrende, epische Fülle des Ausdrucks; ebenso in Verbindung mit andern vbn. *on beôt]* Wie v. 211 *on ellen*, ferner *on neôd, on lust, on unriht* etc. durch Adverbien widerzugeben sind, so wol auch unser Ausdruck durch grosssprecherisch, prahlerisch. *ðâr he on ô. s.]* von dem Platze aus, wo; so Beow. 286 *weard maðelode ðâr (he) on wicge sæt. h. h. dâlon]* Grein citirt die Stelle s. v. *dâlan* ohne Angabe der Bedeutung und hält *hilde* für den instr. und demgemäss wol *hearde* für das adv.; ausser der Uebersetzung im Texte, gemacht nach Beow. 2534 schlage ich mit Bezug auf anord. deila kämpfen und einige Stellen im ae. noch vor: als dass wir einen so gewaltigen Kampf kämpfen. *on h. s. dôm]* ausserordentlich häufiger »alter Rechtsausdruck« (Sievers Heliand p. 533), vgl. u. a. Beow. 2147 *he me mâdmas geaf on mînne sylfes dôm* er gab mir Schätze zu meiner freien Disposition, zum Eigentum; demgemäss könnte auch unsere Stelle gefasst werden. Zu meiner Uebersetzung vgl. A. S. Chr. 755 *gebeâd he him hiera âgene dôm feôs and londes* er bot ihnen an ihre eigene Wahl von, d. h. sie sollten nach ihrem Belieben wählen etc. *freôðe]* Geld gegen Frieden, wie *wið* häufig beim Austausch, Kauf etc. *ûs gangan]* Gr. p. 31. *friðes h.]* »instrumentaler gen.;« Grein s. v. *healdan*; ich will über den Ausdruck nicht streiten, doch vgl. Gm. Gr. IV, 646 ff.; ib. 599 wird haldan nur mit dem acc. angeführt und p. 658 geradezu gesagt: »haldan hat nur den acc. bei sich, nicht den gen.« Man übersehe nicht Beispiele wie Otfrids: firlîh uns muates (andere bei Erdmann Syntax O's. II, p. 174). Mir scheint dieser gen. an den sogen. part. anzustreifen (dem auch im lat. eine grössere Ausdehnung zukommt, als ihm beispielsweise von Zumpt und Ellendt-Seyffert zugewiesen wird, vgl. u. a. Cæs. B. C. III. 4 und Tac. Germ. 15 mos est civitatibus conferre principibus vel armentorum vel frugum) und von concreten Gegenständen auf abstracte übertragen zu sein. *bord hafenode]* so in unserm Gedichte noch v. 230, 244, 255, 309, ferner Beow. 235 *þegn Hrôðgâres þrymmum cwehte mægenwudu mundum, meðelwordum frægn* und ähnlich 405 *Beôwulf maðelode-on him byrne scân*, u. ö. Grimm zur El. 151 »den Schild heben und dabei den Speer drehen scheint drohende, trotzige, zürnende Gebärde«; dies passt für unser Gedicht, nicht aber durchweg; vielmehr soll »das auftreten der Helden, bevor sie sich zu einer Rede oder Handlung anschicken, nach seiner sinnlichen Seite hin für das Auge oder Ohr gemalt werden.« Heinzel). *mâlde]* hiernach könnte auch Komma stehen und dasselbe vor *âgeaf* wegfallen. *âttrynne]* so v. 146. Dass, wie aus Homer hervorgeht, die Griechen, dass die Gallier, dass

Ost- und Westindier, Perser und Chinesen etc. sich vergifteter Pfeile bedient haben, ist eine ausgemachte Tatsache, der gegenüber es sich höchst sonderbar ausnimmt, wenn man grade unsere Ahnen, trotz der zahlreichen Stellen, die allein in den ags. Dichtern dafür sprechen, von dieser Barbarei frei sprechen und annehmen will, dies giftig sei nur so viel wie sharp and deadly. Bedenkt denn (von Betrachtungen anderer Art gänzlich abgesehen) Freeman nicht, dass jene vergifteten Pfeile das reinste Kinderspiel sind gegen die modernen Torpedos, Sprenggeschosse und sonstigen Mordwaffen, mit denen sich unsere Zeit — in diesem Punkte, wie in vielen andern, eine Zeit der Barbarei ohne gleichen — brüstet? — Beiläufig noch folgendes: Wie die Kenntnis des ags. bei den Engländern überhaupt noch auf schwachen Füssen ruht, so auch bei Freeman, was jeder, der die Verhältnisse kennt, gerne zumal so unleugbaren Verdiensten gegenüber entschuldigen wird; besonders offenbart sich diese mangelhafte Kenntnis in den von Anmerkungen begleiteten Uebersetzungen, die der genannte hervorragende Gelehrte in seiner schon erwähnten O. E. History und teilweise in seinen Vorlesungen: Growth of the E. Constitution von Äthelstan und Byrhtnoth gibt. Ich hebe dies letztere nur darum ausdrücklich hervor, weil grade in diesem Punkte kein geringerer als R. Pauli (in Sybels Zeitschrift) anderer Meinung ist. — *ealde]* hat hier, wie häufig, den Nebenbegriff des liebgewonnenen; vgl. merry old England, wobei an einen Gegensatz zu dem modernen nicht gedacht wurde. *heregeatu]* hier natürlich in seiner ursprünglichen Bedeutung; daneben aber bedeutet es, beiläufig bemerkt, zu jener Zeit schon (vgl. die Urkunde aus der Mitte des 10. Jahrh. bei Thorpe Dipl. Angl. p. 499) die Entrichtung (ursprünglich nur) der Waffen seitens der angehörigen des Gefolgsmannes an seinen Kriegsherrn; vgl. auch Schmid Ges. der Angels. p. 610. Das me. und ne. heriot ist zweifellos aus *heregeat* in dieser Bedeutung hervorgegangen und das ? bei Stratm. O. E. Dict. s. v. heriet zu tilgen. *ne deðk]* Ausdruck des Uebermutes und der Verachtung: kriegerische Werkzeuge, die ihr ja gar nicht im Stande seid recht zu gebrauchen. *miclê]* multo; so alts. lioboron mikilû mikilû betera etc. s. oben und Gm. Gr. IV, 753. *unforcûð] forcûð* übel bekannt, schlecht (nicht in der Poesie, aber Gen. 13, 13 und ae. Laym. forcûð kempe ein feiger Kämpfer), daher *unforc.* nicht schlecht, d. i. trefflich, tüchtig. *ealdres m.]* B. war ja ein Alderman des Königs Äthelred. *ðus f.]* der Umstand, dass die Feinde bereits so tief im innern des Landes sind und nicht nur unmittelbar an der Küste geplündert und sich dann wider entfernt haben, gibt B. und seinem Gefolge Gelegenheit ihnen im Kampfe entgegen zu treten. *sinc]* = *hord;* zu Aðelst. 10. *ord]* ist Spitze allgemein, dann insbesondere Speerspitze, ebenso *ecg* die Schneide und Schneide des Schwertes; dann aber beide allgemein für Speer (besser wie Degen in meiner Uebersetzung) und Schwert oder Streitaxt. *bord b.]* zu v. 12. *ðâr com]* dieser Vers ist als Erklärung des *for watere* zu fassen und demnach zu übersetzen: es war nämlich die Flut gekommen, es hatten sich etc., über *ðâr* vgl. zu I. *gâras b]* hier: handgemein würden. *mid plasse]* alle edd. *prasse;* nur soviel scheint mir klar, dass Conybeares (die andern schliessen sich ihm, wenn auch zweifelnd, an) Uebersetzung throngs, die wahrscheinlich durch Chaucers dem afranz. entlehnte prese veranlasst wurde, verkehrt ist; was aber unter *prasse* eigentlich verstanden sei, weiss ich so wenig wie die andern. Bei meiner Uebersetzung und Aenderung schwebte mir die Stelle aus Shaksperes H. VI a I, 1 vor: he wanted pikes to set before his archers; instead whereof, sharp stakes, pluck'd out of hedges, they pitched in the ground confusedly etc.; wo Delius die Anmerkung hat: die Piken wurden wie Pallisaden zum

Schutz vor den Bogenschützen aufgepflanzt, hinter denen diese dann losschossen etc. Vgl. auch: cum ingentibus sæptis bei Gregor v. Tours, Histor. lib. II, c. 9 in der Stelle; Ac primo diluculo — sequerentur. Nun wird ne. plash (und ae. plasche?) von dem durchschneiden und flechten der Hecken gebraucht und ihm könnte *plass* entsprechen (vgl. bush, cash etc., deren h zunächst nicht auf k zurückzuführen ist). Der Zweck jener Operation wäre dann gewesen, durch dieses zusammengehäufte Gestrüpp die Krieger beim Bogenschiessen zu decken, womit auch v. 71 im Einklang stünde. *ord]* öfter wie unser Spitze (der Behörde etc.), so dass B. (vgl. v. 74 *hæleða hleô)* gemeint und nur er als hervorragendste Person seines Heeres genannt sei; so etwa Grein, wonach meine Uebersetzung gemacht ist; Sweet gibt im Glossar für *ord* an dieser Stelle »collective first men, flower«. Doch übersehe man auch nicht, dass *ord* mindestens an zwei Stellen geradezu für Heer steht (beinahe wie acies): Gen. 2003 *hæfde wîgsigor Elamitarna ordes wîsa* und Wld. 48 *hŷ forwrêcon Wîcinga cynn and Ingeldes ord forbîgdon.* Hiernach nun möchte ich, auch um des Gegensatzes von *Êdsts. o.* und *æschere* willen hier *ord* allgemein, meinetwegen als pars pro toto, für Heer nehmen. *æschere]* fasst Grein (und mit ihm Sweet u. a.) als exercitus hastifer; da aber *æsc* in der Bedeutung von Nachen, Schiff vorkommt, so möchte ich meine Uebersetzung nicht aufgeben; ich nehme an, dass das Wort der Alliteration wegen etwa für *flot-here, scip-here* gesetzt und, wie eben bemerkt, als Gegensatz gegen den vorangegangenen Ausdruck zu fassen sei. *hâten W.]* den Gesetzen der Metrik angemessener *Wulfstân h. Ælfere a. M.]* werden nach v. 76 zu dem Geschlechte Wulfstans gehört haben, von dem auch noch ein Sohn Wulfmær v. 155 erwähnt wird. *m. twegen]* vgl. Sievers zu Hel. 204. *forda]* Gr. p. 8. *hî ongeâton]* die Nordmannen, die *lâde gystas*, wie wir *hî* in zwei unmittelbar auf einander folgenden Sätzen für diese und jene schon öfter hatten. Die gegenteilige Ansicht, es seien die Engländer gemeint, ist wol mit veranlasst durch die falsche Fassung von *georne* = gerne. *upgang]* wird in den Text zu setzen sein; das Wort kommt sonst nicht schwach declinirt vor; gemeint ist der Aufgang aus dem Flussbett an das Ufer, an dem sie von den dort stehenden Kriegern Byrhtnoths verhindert wurden, ebenso wie an dem Uebergang über die Brücke durch Wulfstan und seine Sippe. *lytegian]* wäre besser durch schlau sein übersetzt. *ofermôdes]* er vertraute allzusehr auf seine und seiner Mannen Tüchtigkeit. *tô fela]* so dass die Feinde ihre ganze Streitmacht entfalten konnten. *Byrhthelmes b.]* ist *se eorl,* d. h. Byrhtnoth. *wælwulfas]* so nur hier für Krieger. *gerŷmed]* nach unserm einräumen, gestatten, übersetzt, wie z. B. Beow. 2983; Grein: Platz gemacht. *scyldas w. linde b.]* oft widerkehrender Parallelismus der Glieder, der dasselbe besagt und hier kaum mehr als marschiren (vgl. *wôdon)* ausdrückt; zu v. 12. *wælstôwe wealdan]* so viel wie: den Sieg behaupten. Die Behauptung des Schlachtfeldes wird als Zeichen des Sieges betrachtet; die Chronisten pflegen daher bei dem Berichte über eine Schlacht hinzuzufügen, auf wessen Seite jenes statt hatte. *wîhagan]*, für *wîghagan*, dasselbe wie v. 242 *scyldburh* und 277 *bordweall. feohte]* hält Grein für den dat., ich weiss dann nicht recht zu construiren; Freeman (then the close combat began) denkt an den Kampf Mann gegen Mann; nach meiner Ansicht soll, wie sich auch aus dem folgenden ergibt, der Beginn des eigentlichen Kampfes im Gegensatz gegen das blosse (modern ausgedrückt) Scharmützel (vv. 71 und 77—79) angedeutet werden. *hreðm]* das bekannte Kriegsgeschrei beim Beginne der Schlacht; vgl. Tac. Ger. 3 und Jud. 204. *hremmas]* so Älfric hræm und Laym. remes, für älteres *hrefnas;* vgl. auch zu El. 110. *feôlhearde]* zu Jud. 79. *on gehw. h.]* zu jeder Hand, rechts und

links; *on* c. acc. wie v. 299 u. ö. *ânne]* trägt die Alliteration; »jenen«, der den Wulfmär erschlagen hatte? kaum; vgl. v. 226. *wyrnde]* vgl. Ädelst. 24. *þeôden]* Byrhtnoth? so dass er ihm, als er im Kampfgetümmel Zeit dazu fand, seinen Dank abgestattet hätte, oder der König Äthelred? nach der Heimkehr aus der Schlacht? letzteres mir wahrscheinlicher. *burþân]* ist Kümmerling und nicht (wie Freeman glaubt) dasselbe wie *stîgweard* (steward), sondern von ihm verschieden, wie aus einer Stelle bei Laym. (II, 219) hervorgeht: he ȝæf his stiwarde Æstsex and his burðeine Middelsax bitahte; eine solche Stelle mag Eduard auch bei einem Eorl haben bekleiden können. *on fâgean m.]* pluralisch zu nehmen. *wæl f. on e.]* so v. 303, wo der Ausdruck parallel steht mit *wîgend crungon. stôdon]* ohne pron., wie so häufig. *wæpen]* ist sg., die Schutzwaffe, wie aus dem folgenden *bord* hervorgeht; Waffen in der Uebersetzung ist Druckfehler. *wîges h.]* einer aus der Schar der Wikinge, *d. beornes* Byrhtnoth. *swâ]* sobald als er jenen Krieger auf sich zuschreiten sah, etwa = gemäss, in Folge dessen. *ceorle]* drückt den niedrigeren Stand des Wiking gegenüber dem eorl B. aus. *gâr]* wurde zum werfen und zum stechen gebraucht; warum *stâderne* ist mir nicht recht klar; die Fronte der Nordmannen war gegen Süden gerichtet, wie sich aus dem ganzen Sachverhalt zu ergeben scheint, demnach müsste der Speer auch diese Richtung nehmen; daher der Ausdruck? also kaum mehr wie ein metrischer Lückenbüsser? *ðæt spere]* wol besser: und (dass) der Speer entzwei sprang. *ongeân]* wem entgegen? dem der ihn geworfen hatte oder dem Byrhtnoth? in dem letzteren Falle müsste der Speer wol in die Rückseite des Schildes gedrungen sein (was vielleicht zu einer andern Deutung des *stâderne* führen könnte); so dass es nämlich diesem Nordmannen durch eine schnelle Seitenbewegung gelungen wäre, dem Byrhtnoth hinterrücks, also von Süden her, den Speer zuzuschleudern? *frôd]* besser: geübt, geschickt, wie es sich in dem *h. wîsode* zeigt: die Hand war eine geschickte Lenkerin des Wurfes, was übrigens auch mit Grein parenthetisch gefasst werden könnte. *he]* v. 144 ist Byrhtnoths Gegner, der ausser am Halse noch eine zweite Wunde an der Brust erhielt; im deutschen also besser: jener. *ðê bliðra]* diese auffallende Verwendung des compar., wo nach unserer Auffassung der posit. am Platze wäre, wurde schon früher erwähnt; sie ist zumal in der ags. Poesie häufig und auch im alts. anzutreffen; Sievers Heliand zu v. 323. *môdi]* so v. 179 *frymdi*, 239 *moni* und 200 wird *môdelîce* für älteres *môdiglîce* stehen; so bei Laym. etc. *drenga]* im nordischen häufig, im ags. wol sonst nicht, öfter aber im ae. *se tô]* mit Bezug auf den ersten Speerwurf v. 134. Aus Gen. 1224 *hæfde hæle nigonhund wintra and hundseofontig tô* geht mit Bestimmtheit hervor, dass *tô* in der Bedeutung (noch) dazu, auch, gleichfalls, also wie ne. too gebraucht wird; diese Auffassung dünkt mich für unsere Stelle angemessener als die bislang für sie angenommene; auch glaube ich Beow. 2289 *he tô forð gewât* und vielleicht noch einige andere Stellen hierher rechnen zu dürfen. *Æ. þegn]* wie v. 203. *Æ. eorl unweaxen]* mit *un* — zusammengesetzte adj. pflegen meist dem subst. nachzufolgen; die Ausdrücke *eafora, bearn unweaxen* sind häufig; vgl. auch H. L. 21 barn unwahsan. *cniht on c.]* so wird auch Ädelst. 44 *geonge æt gûðe* zusammengehören; vgl. auch *headogeong cyning* Fin. 2. *eorle]* geht natürlich ebenso wie *beornes* auf den noch nicht toten B. *reâf]* ist allgemein Kleidung. *brûnecg]* weil aus Bronze oder Kupferlgefertigt. *ðâ byrne]* auf die Brünne jenes Mannes; vgl. v. 190 *on ðâm gerâdum* in dem Rüstzeug jenes (seines Herrn). *fealohilted]* die Schwertgriffe waren gewöhnlich von Holz, seltner aus Metall mit mannichfaltigen Ver-

zierungen; das Metall war dann häufig vergoldet oder versilbert; hierauf bezieht sich *fealo;* vgl. Wright The Celt etc. p. 472 ff. *dæt word]* kein bestimmtes, sondern Worte der Ermutigung überhaupt. *gangan ford]* so v. 205—6, 229, 247, 253, 260, 281, 297, wol anders wie v. 4 und vielleicht vom heraustreten aus der keilförmigen? Schlachtreihe behufs des Einzelkampfes zu verstehen; an unserer Stelle ist wol nur gemeint, sie sollten sich nicht weiter um ihn kümmern. *gefêran]* hiernach setzt Grein gar keine Interpunction und die folgenden beiden Verse in Parenthese; er ergänzt *[heard headurinc]; he tô heofenum wlât;* vielleicht wäre es besser nach *gefêran* stark zu interpungiren; meine Ergänzuug *hleodrode eorl* ist nach Fin. 2, wo auch auf *hleodrode* unmittelbar die directe Rede folgt. Der Sprachgebrauch des vorliegenden Gedichtes verlangt jedoch *se eorl. gepance]* construirt wie ahd. thankôn (Erdmann Synt. Otfrids II, 179) mhd. danken (Gm. Gr. IV, 670); Greins Ergänzung von *ic* vor dem Worte halte ich für überflüssig; s. o. v. 127. *frymdi]* in der Poesie nur hier und in der Prosa sehr selten. *bewegen]* bessert Grein das *begen* des Textes, vgl. v. 228 *forwegen. fram gûde]* ein vb. der Bewegung zu ergänzen, etwa *beâg* aus v. 185 oder *wende* wie v. 193. *âhte his hlâford]* regelrechter *his hl. â.* (Rieger). *de hit r. n. w.]* es ist nicht ersichtlich, wie die bisherigen Erklärer dies *de* fassen; ist es das indeclinirte relat. *de* und als Verteter des instr. oder locat. anzusehen, in Bezug auf das vorangegangene *on d. ger.*, also etwa wie Ps. *hwæt synt dînum esne ealra dagena de* (an denen) *dû mine êhtend for me ealle gedême* oder aber = *dê,* gebraucht wie lat. qua? *done wudu d. f.]* wir haben den Artikel in unserm Gedichte bereits so häufig mit völliger Einbüssung seiner deiktischen Kraft, dass es mich höchst unwahrscheinlich dünkt, dass beide Wörter auf Oertlichkeiten gehen könnten, die etwa in dem verlorenen Anfange des Gedichtes genannt wären (Lichtenheld in H. Z. XVI). Man vergleiche übrigens unsere Stelle mit El. 134, wo genau derselbe Vers ohne Artikel und ohne persönliches Fürwort vorkommt. *feore]* ist dat. *wêre]* conj. nach *donne*, wie An. 1180 *mancynnes mâ donne gemet wêre;* so Otfried IV, 36, 14 girrent mêr thie liutî thanne ouh therêr dâti (vgl. Erdmann O's Synt. I, §§ 201—202). *mâd]* der Bedeutung nach dasselbe wie *gemet* in der eben angezogenen Stelle. *tô dugude]* um ihnen Ehre anzutun, zu ihrer Verherrlichung, zu ihrem Wolergehen, wie Dan. 87 *de (gifena) him dâr t. d. dryhten scyrede. swâ]* zu Âdelst. 7; natürlich hat dem Gedanken nach das *swâ* Bezug auch auf das vorhergehende. *Offa]* dass dieser Byrhtnoth gegenüber in einem untergeordneten Verhältnisse stand, geht aus vv. 289—294 hervor; da nun hier von ihm gesagt wird *he gemôt hæfde* und er ausserdem eine hervorragende Rolle zu spielen scheint, wie aus seiner häufigen Nennunng geschlossen werden kann, so werden wir in ihm einen gerêfa erkennen, da nur er bei Behinderung des ealdorman oder des Bischofs die Volksversammlung abhalten kann und er dort neben beiden seine Stellung einnimmt. Möglich ist es jedoch auch, dass *him* und *he* noch auf Byrhtnoth gehen. *on dæg]* = einst, kann aber auch, wie z. B. Hy. 7, 37 *dâr man ûs tyhhad on dæg* (an jenem Tage, d. h. des letzten Gerichtes) *twegen eardas* an jenem Tage heissen und dadurch in engerer Beziehung zu *dâ he gem h.* stehen, vielleicht auch *on dæg âr* = tags zuvor, alles diess lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, ebenso wenig wie von welcher Art das erwähnte gemôt war. *medelstede]* man stellt ags. *medel*, *mædel* zu ahd. und alts. mahal (sô der mahtîgo khuninc daz mahal kipannit) Rede, Gerichtsversammlung, Gericht, Versammlungsplatz; genau dem ags. entspricht got. maþl Versammlungsplatz, Markt, maþljan reden; ich weiss nicht,

ob man bereits ein analoges Beispiel beigebracht hat, wo got. ags. þ durch ahd. alts. h vertreten ist. *môdelîce]* zu v. 147. *æt þearfe]* vgl. v. 307. *Æðelr. eorl]* vgl. v. 151. v. 204 muss es *ðæt* im Texte heisssen. *ôðer twega]* so Rä. 43, 9 und Wald. 9 *ðû scealt ôðer twega lif forleôsan oðde dôm âgan. mâlde]* hiernach darf nur Komma stehen; *bearn Ælfrîces* und *Ælfwine* sind dieselbe Person. *on ellen]* zu v. 27; ähnlich *on wôh* und im Hel. an abuh. *gemune]* lese ich; Grein und Sweet *gemunað*; andere *gemuna*, womit ich gar nichts anfangen kann, ebenso wenig wie mit *gemunu*, das Hearne im Ms. gelesen zu haben scheint. Wegen meiner Lesung (conj. præs.) vgl. zu I, und Gr. p. 39 und 58, ferner Exod. 428 *mæge* für *mægen. hæleð]* Gr. p. 8. *mæg cunnian]* am nächsten kommt unserer Stelle Deôr 31 *mæg geþencan*, wo der indic. *mæg* auffordernd (vgl. K. II, 25) gebraucht und das subj. aus dem vorangegangenen zu entnehmen ist; befremdlicher ist die Ergänzung von wir oder auch man aus dem vorhergehenden plur. *hæleð* bei dem sg. *mæg*; vgl. jedoch zu I. Der ags. indic. *mæg* in jener adhortativen Bedeutung scheint mir übrigens Erdmanns Ansicht (Synt. Otfrids I § 39) zu bestätigen, dass in Sätzen, wie: ih megiȝ baldo sprechan Otfr. IV, 12, 58 Grimms Annahme eines conj. nicht nötig ist, weil Unbestimmtheit der Aussage auch im indic. des Hilfsverbums liegt und das dicht antretende iȝ jenen Umlaut erzeugt haben mag. Die Uebersetzung unserer Stelle kann also auch lauten: jetzt möge man etc. oder jetzt soll man erfahren etc. *sŷ]* conj. in der indir. Frage, Gm. Gr. IV, 76, K. II § 58 und p. 576, M. I, 118 ff., wo ich mich jedoch, ebenso wie an andern Stellen mit den allgemeinen Reflexionen nicht einverstanden erklären kann. *ic wæs]* auch hier können wir kein prät. im deutschen setzen. *ealda f.]* ist wol nicht mit Grein, wie auch in meiner Uebersetzung steht, als alter Vater, sondern wie bei Laym. (he wæs Mærwales fader, Mildburȝe aldeuader) und im ae. öfter als Grossvater zu fassen; Älfwines Vater war Älfric; vielleicht würde demgemäss auch besser *ealda-fæder* geschrieben. Sein *æðelo* begründet er durch die hohe Stellung des letzteren und seine Verwantschaft mit Byrhtnoth. *on þêre þ.]* nämlich bei den Merciern. *ægðer-and]* tragen die Alliteration. *ânne-flotan]* ganz ähnlich Dan. 273 *him eðc ðâr wæs ân on gesyhðe engel ælmihtiges*, wo *eðc* und *ân* alliteriren; solche Beispiele zeigen den Uebergang des *ân* zum unbestimmten Artikel; vgl. auch oben. v. 239 verbessere: *meare. âbreôðe]* d. h. möge der Umstand, dass er viele zum fliehen veranlasste, keine Folgen haben und nicht unser aller Verderben nach sich ziehen. *scyldburh]* die v. 102 erwähnte Phalanx. *and his linde]* alle diese Ausdrücke (s. o.) sind sonst ohne *and* angeschlossen; ist es also auch hier zu tilgen? *fôtes trym]* vgl. v. 275 *fôtmâl landes* und Beow. 2526 *nelle ic hine oferfleôn fôtes trem;* letzteres ist ein Endchen, ein Stückchen von Fusses Länge. *Stûrmere]* ein See oder Sumpf in Essex, nach Freeman; eher wol die Bucht, die der Stour bei seiner Mündung ins Meer bildet. *hlaforaleâs]* jam vero infame in omnem vitam ac probrosum superstitem principi suo ex acie recessisse; Tac., vgl. überhaupt zu unserm ganzen Gedichte c. 13 und 14 der Germania. *unorne]* für *orne* finde ich bei Stratm. O. E. Dict. s. v. die englische Bedeutung delicate mit ?, nach Cockaynes A. S. Leechdoms im Glossar, welches interessante Werk mir hier nicht zugängig ist; nach der von Stratm. citirten Stelle aus der Ancren Riwle wird das simpl. dort, wie das comp. häufig in Bezug auf Nahrung gebraucht: and was ornure of mete and of drunche þen þe twei ôþre. Für unorne citirt Mätzner Sprachpr. I, p. 12 (zu Orm. 11548) eine Anzahl Stellen, aus denen sich die Bedeutung schlicht, gewöhnlich, einfach, grob, derb ergibt,

vgl. u. a. (aus dem Orm.) an unnorne and wrecche man, ferner: Crist was þær all unncuþ ȝet annd unnwurþ and unnorne; ib. p. 214 (King Horn v. 330) ne spek ihc noȝt wiþ Horn, nis he noȝt so unorn; Horn is fairer þane beo he; wo »der Gegensatz zeigt, dass hier von der geringeren Schönheit die Rede ist,« sich also auch eine der angegebenen Bedeutungen einsetzen lässt; ferner ib. II. p. 37 (Ancren Riwle ed. Morton p. 108) ancren ne gruchie neuermore uor none mete ne uor none drunche, ne beo hit neuer so unorne d. h. Nonnen sollen sich nie beklagen weder über Speise noch über Trank sei(en) sie auch noch so gewöhnlich (Mätzner in den Anmerkungen plain, coarse). Nehmen wir zu diesen noch die von Grein aus Josua 9 angezogene Stelle: *nâmon him ealde gescŷ and unornlîc* (= grobe, gewöhnliche) *scrûd*, so dürften sich gegen die dem Worte bislang gegebene Bedeutung von vetus, decrepitus Bedenken erheben; dagegen passt derb für alle Stellen und zu übersetzen wäre: ein derber, tüchtiger, handfester Mann. *eorl* bei mir wie bei Grein Gl. s. v. *unorne* ist Druckfehler für *ceorl:* an einen Gegensatz zwischen dem gemeinfreien *ceorl* und *eorl*, wie er sich sonst findet, ist hier kaum zu denken, sondern das Wort wird in seiner allgemeinsten Bedeutung: Mann, Krieger stehen. *ongunnon]* dient wie *beginnan*, häufig nur dazu, die einfache Tätigkeit des folgenden infin. zu umschreiben; ebenso im ae. *hirêdmen]* dasselbe wie *heorðgenêatas* die Hausgenossenschar, die zu dem fürstlichen Haushalt oder Hof gehörigen Mannen. *se gŷsel]* ist schwer verständlich, da bereits unter Eadred 955 Northumberland endgültig England einverleibt wurde; Äscferth müsste also als Knabe zur Geisel gegeben worden sein; oder ist *gŷsel* ein aus früheren Zeiten in der Familie gebliebener Beiname? *têsde]* hängt doch mit *têsu* damnum, pernicies zusammen und wird in Gefahr bringen, schädigen, vernichten etc. heissen; hierfür spricht auch eine Stelle aus einem, in Grimms Mythologie und in Bouterweks Cædmon p. LXXXVI abgedruckten Zauberspruch: *nâfre ne sŷ ðîn lîf* (Bouterwek ändert mit Unrecht *lîc) âtêsed* = dein Leben soll nicht gefährdet, vernichtet werden, wo die vorhergehenden Formeln: wärest du in die Haut oder in das Fleisch geschossen, u. s. w. die Bedeutung verwunden ausschliessen, welche dem vb. von Grein und Sweet, übrigens auch nur mit ?, beigelegt wird. *stunde]* fasse ich hier als kurze Zeit, Augenblick, wie im ae. öfter; der Ausdruck ist etwa = jeden Augenblick. *on orde]* noch in der Schlachtreihe stehen, d. h. noch nicht gefallen sein; im Gegensatz zu *cringan*, *licgan on wæle? clufon b.]* vgl. Äthelst. 5. *êr-lâge]* im ahd. (Erdm. Synt. O's I § 211) steht diese Conjunction durchweg mit dem conj.; im ags. wol häufiger mit diesem als mit dem indic.; vgl. K. II §§ 50, 54, 63; die Begründung eingehender bei Erdmann an verschiedenen Stellen. Anwendung des Artikels und des *him* gegen v. 279 *êr he on wæle l. gryreleoða]* vgl. Beow. 786 *(Dene) gehŷrdon gryreleôð galan godes andsacan sigeleâsne sang;* »von Ausbrüchen des Schmerzes, des Jammers wird sehr häufig (bei den Angelsachsen) wie von einem poetischen Klagelied gesprochen, das der unglückliche anhebe.« Heinzel. Die Brünne wird personnificirt und klagend gedacht über die wuchtigen Streiche, die sie empfängt, oder vielleicht auch über den Verlust des durch sie bedeckten Herrn; Freeman dagegen erklärt: the hauberk made a fearful noise *ðone sâlidan]* der Artikel ist hier nur dadurch erklärlich, dass dem Dichter bereits *Gaddas mâg* vorschwebt und also proleptisch auf einen bekannten Mann hingewiesen wird. Unter dem letzteren kann, wie bereits in der Vorbemerkung erwähnt wurde, nur ein Wiking gemeint sein. *hraðe]* so Grein im Glossar und die andern Herausgeber nach dem Vorgange

Ettmüllers; ein zwingender Grund zur Aenderung des handschriftlichen *rađe* liegt durchaus nicht vor; denn dass jenes etwa durch die Alliteration gefordert sei, sehe ich nicht ein, in Bezug hierauf ist der Vers gebaut wie so viele andere in unserm Gedicht. *gûđe g.]* wird, wie Jud. 306, als gen. gefasst; da der Kampf selber aber grimmig, erbittert macht, dürfte man *gûđe* wol auch als instr. ansehen. *f. feorhhûs]* wie An. 1184 *f. feorhord*, wol allgemein Körper oder Brust, kaum, wie Gm. zu An. 1184 annimmt, Haupt. *Wîstân]* für *Wigstân*, wie oben *wihaga*. *fæges]* pluralisch zu nehmen, wie oben *fægean*, *lærig*, *brynne* v. 284 etc. *W. bearn]* derselbe wie Wigstan, *him* ist pleonastisch, Gr. 31; vgl. auch 279. *stôdon w., wîgend* (so l. für *wîgand*) *c.*] auffallende Redeweise, deren Sinn aber nicht miszuverstehen ist; v. 303 b wie v. 126 b. *wordon b.]* vgl. zu v. 26. *winemâgas]* wie auch aus vv. 75 und 76 hervorgeht, scheint man noch sippenweise gekämpft zu haben. v. 307 *hî]* mit allen Herausgebern für das handschriftliche *hî*, was häufig steht und vielleicht beizubehalten ist. 310 a] man beachte diese öfter widerkehrende Einschiebung eines ganz verschiedenen Gedankens zwischen eng zusammengehörige Ausdrücke. vv. 312—13] *wesan* ausgelassen; eine zumal bei *sculan* häufige Ellipse. *â mæg g.]* den metrischen Gesetzen angemessener: *mæg gnornian â. fram-wille]* letzteres häufig absolut mit Ellipse eines infin., ersteres adverbial wie in *se here fôr fram;* M. II, 107. *on dâm f.]* in dem eigenen Heere. *Gôdric]* vgl. v. 187 ff.

3.

Von diesem Gedichte ist nur das folgende Bruchstück erhalten, dessen grosse dichterische Vorzüge den Verlust des Anfanges um so beklagenswerter erscheinen lassen. Vgl. ten Brink, Engl. Literaturgesch. p. 59—60. Nach Sweet gehört es der Blütezeit der nordhumbrischen Dichtkunst an, was sich jedoch schwerlich mit Sicherheit ermitteln lassen wird.

Meine durch ein Versehen gestörte Verszählung bitte ich den Leser wegen der folgenden Verweisungen vorher bessern zu wollen: von v. 160 an ist dieselbe richtig, bis dahin sind die Verse fortlaufend zu zählen.

Torhtes t. nô] habe ich an die Stelle von Greins *tîrmetodes* gesetzt, weil dieses comp. sonst nicht vorkommt; meine Ergänzung nach Cri. 206: *torhtes tîrfruman. Nû ic his tempel eam* etc. *đêr]* weist hin auf das folgende *æt đ. m. þeôdne; đâ* correspondirt mit *đâ* des nächsten Verses: da — als. *m. þearfe]* wie By. mehrmals *ûs is eallum þearf* scheint nach Vilmar Altertümer im Heliand ² p. 5 formelhaft gebraucht. *hêhstan b.]* nämlich gegen die Schmach der Entehrung durch Holofernes. *đæs tîde g.]* kann auch anders und vielleicht besser als in der Uebersetzung gefasst werden, wenn man *t. g.* als einen Begriff ansieht = gewähren, also: er gewährte ihr dies (Schutz gegen Entehrung) weil sie etc. *gefrægen ic]* eine in den ags. und alts. Dichtungen häufig widerkehrende Formel, die gewöhnlich besagt, dass von einer im Munde des Volkes lebenden Sage die Rede ist; vgl. gafregin ih mit firahim etc. im Wessobrunner Gebet und über die Form des vb. Müllenhoff und Sch. Denkmäler zu dieser Stelle. *yldestan]* wie v. 242 und sonst im Sinne von: die hervorragendsten, angesehensten; vgl. auch Cura Past. ed. Sw. p. 26, wo primas cathedras durch *yldeste setl* »the most honorable seat« übersetzt ist. *cômon f.]* wie gleich darauf *sittan eodon*, v. 292 *gewitan sceacan* etc.; *cuman, gewîtan, gân* und ähnliche vb. werden wie *βαινω* zunächst gebraucht um das anfangen, anheben einer Bewegung auszudrücken und bleiben im deutschen gewöhnlich am besten

unübersetzt. *wedgesîdas]* Grein: Unglücksgefährten, also wol mit Bezug auf das Geschick, das sie später ereilt; Sweet: companions in evil, wahrscheinlich also in Bezug auf das Unheil, das sie den Juden gegenüber anstiften; Rieger: Kampfgenossen. *dæt fâge]* ersteres bezieht sich auf den aus dem vorigen zu entnehmenden allgemeineren Begriff Getränk; *fâge* würde besser durch »die dem Tode geweihten« übersetzt. *dæs]* weist ebenfalls nicht auf ein bestimmtes Wort hin, sondern auf den nur angedeuteten Begriff des dem Tode geweiht seins. *eorla]* allgemein: Krieger. *goldwine]* Herrscher, Fürst, zu Ädelst. 2. *fira b.]* s. v. 33; besonders im Heliand häufig, ags. gewöhnlicher *elda bearn;* vgl. Vilmar Altert. im Hel. p. 55: »Ein allgemeiner Ausdruck für die Abstammung von den alten Geschlechtern ist das sehr oft vorkommende Wort eldeo barn, oder als comp. eldibarn, Kinder der alten Geschlechter, der alten Zeiten, das jüngere Geschlecht; eine auch den Angelsachsen geläufige Formel, in welcher sich, wenigstens ursprünglich, das alte Familiengefühl und Stammesbewusstsein offenbarte: die von alters her kommenden Kinder, gegenüber den heimatlosen, fremd eingewanderten, den novi homines.» Zumal im Hinblick auf die ähnlichen biblischen Ausdrücke möchte ich jedoch die Richtigkeit dieser Ansicht bezweifeln. Andere formelhafte Ausdrücke ähnlicher Art aus dem alts. und ags. hat Sievers Heliand p. 435 gesammelt. *gebêrdon wel]* habe ich im Texte, wie in zweifelhaften Fällen gewöhnlich, in Uebereinstimmung mit meinen Vorgängern übersetzt; die Ausdrucksweise in dem Munde eines in der Trunkenheit lärmenden und tobenden Mannes wird jedoch jedem auffallen. Mir ist auch Beow. 1012 etwas bedenklich, wenn die Stelle wie bislang gefasst wird, obschon nichts sinnwidriges in dieser gewöhnlichen Auffassung gefunden werden kann. Beowulf hat den Dämon Grendel besiegt; König Hrothgar hocherfreut hierüber geht zur Halle, um persönlich an den nun folgenden Lustbarkeiten Teil zu nehmen; darauf heisst es: *ne gefrægn ic dâ mægde mâran weorodê ymb hyra sincgifan sêl gebêran.* Dann folgt, dass gehörig gegessen und tapfer gezecht wurde; nach meinem dafürhalten ist es in diesem Zusammenhang etwas schwach, jene Stelle so zu fassen, als hätte die Schar sich schön betragen, eine stattliche Haltung gezeigt. Nun ist afries. bêre = strepitus, clamor, ebenso ae. bêre und häufig ibêre; ferner heisst ae. bêren, gebêren, schreien, lärmen und in der alten Psalmenübersetzung steht berand steven = vociferatio, jubilatio; vgl. M. Wb. s. v. bere und beren p. 208 und Stratmann O. E. Dict. s. v. bere, beren, ibere, iberen. In der ags. Chronik vom J. 755 heisst *gebêro* das Geschrei: *on dæs wifes gebêrum onfundon þegnas* etc. = auf das Geschrei des Weibes hin; und das Wort in dieser Bedeutung auch El. 710 zu nehmen, hindert wenigstens nichts: Helene hat den Judas einsperren und hungern lassen; da fängt er am siebenten Tage an jämmerlich zu schreien, man solle ihn doch um Gottes willen aus dieser schrecklichen Haft entlassen und vom Hungertode befreien etc. *Dâ dæt (Elene) gehŷrde beornes gebêro* etc. Was war nun in dem obigen Falle natürlicher, als dass Beowulfs Gefährten und die Mannen Hrothgars nach der tötlichen Verletzung Grendels jenen bei seinem erscheinen mit einem Freudengeschrei begrüssten, ihm laut zujubelten? Ist dem so, so bekämen wir auch für unsere Stelle in genauer Uebereinstimmung mit dem ganzen Zusammenhange, den Sinn, dass Holofernes seine Zechgenossen zum lauten Jubel mit ihm aufgefordert hätte und zu übersetzen wäre etwa: dass sie tüchtig mit ihm jubilirten. Nach *gylede* stünde besser Semikolon oder auch Punkt. *âgotene]* Grein gibt: entleert, verlustig mit ?, Sweet *âgêtan* to drain, exhaust; ich weiss nicht recht, was dies

in dem Zusammenhang heissen soll: sie waren wie tot, jedes gutes verlustig oder erschöpft durch alles gute? Mehr als seltsam ist Leo's Erklärung: »das part. (von *âgetan*) *âgoten* für *âgeten* in der Bedeutung vergessen habend, Jud. 32, *âgotene g. g.* vergessen habend alles gute.« Mätzner hat in seinem Wörterb. ein vb. agroten, agrotonen in der Bedeutung überladen, übersättigen, ingurgito; sollte dies vielleicht in unserm *âgotene* stecken und *âgrotene* zu lesen sein, wonach das Hemistich appositiv zu *hî* stünde und zu übersetzen wäre: sie, die sich übersättigt hatten mit allem guten, die des guten zu viel getan hatten, sowol im jubiliren wie im essen und zumal im trinken? Die Stelle bedarf jedenfalls weiterer Untersuchung. *hêt]* besser: er hatte aufwarten lassen. *fylgan]* = *folgian* heisst überall folgen, verfolgen; man erklärt demnach: hingehen zu den Gästen, d. h. sie bedienen, was mir gezwungen erscheint, weshalb ich *fylgan* lieber = *fyllan* füllen, einschenken, nehmen möchte. *geblanden]* besser: angesteckt, vergiftet, verpestet, befleckt; es steht im ags. sonst nur mit dem instr.; *nîða* ist hier dagegen gen. plur., man vergleiche hierzu Heliand 5290 hugi was baluwes geblandan, sein Gemüt war von bösem ergriffen; ein solcher genit. mit instrumentaler Bedeutung ist ags. nicht selten; z. B. Beow. 2791 *he hine ongan wæteres weorpan;* an andern Stellen nehme ich lieber locative Bedeutung an: Beow. 846 *nîða ofercumen* (ebenso 1439, 2206), An. 1185 *gâd fromlîce dæt ge widerfeohtend wiges gehnâgan*, dazu vgl. Beow. 2917 *dâr hine Hetware hilde gehnâgdon;* eine strenge Scheidung beider Bedeutungen ist freilich, wie schon früher bemerkt, oft schwierig; dass der gen. sowol an Stelle des instr., wie des locat. getreten ist, zeigt Delbrück Ablativ etc. p. 43 und 54; vgl. auch Gm. Gr. IV, 673 und 679 ff. und Erdmann Syntax O's II, 180 ff. *gehlæste]* für *gehlæstede*. *anbihtscealcas]* gewöhnlicher *ambihts.*, darum so von Sweet geändert, doch vgl. z. B. Ps. 133, 1 *onbihtscealcas*. *bearhtmê]* habe ich wie Sweet genommen, der für *bearhtm* mit Herbeiziehung von *beorht*, — die Form *beorhtm* kommt nämlich vor, s. El. 205 — und mit Bezug auf Beow. 1766 die Bedeutung twinkle, glance of the eye gibt. Nachträgliche Erwägung lässt mich jedoch an dieser Deutung zweifeln, da, von andern Bedenken abgesehen, *breahtm* mit Metathese des r *bearhtm* und hierfür, vielleicht nur verschrieben, *beorhtm* (wie umgekehrt Beow. 1766 *bearhtm* für *beorhtm?*) von *beorht* gänzlich verschieden ist, indem ersteres zu ags. brecan, got. brikan, lat. frango, letzteres = got. bairhts zu einer W. *bhrag (φλεγω, fulgeo, skrt. bhraj) gehört; vgl. Curtius Grdz. No. 161. Im An. 869 *earnas mid gefeðn feredon flyhte on lyfte, brehtmum blâde* nimmt Grein Gl. s. v. brehtm für motus celer vel subitaneus: die Adler sich freuend an ihren schnellen Bewegungen; ist dies recht und nicht vielmehr auch hier die gewöhnliche Bedeutung: das schwirren, anzunehmen, so könnten wir an unserer Stelle: eilends übersetzen. Vielleicht soll aber auch hier, wie so häufig, das auftreten der Krieger in ihren schweren Rüstungen für das Ohr sinnlich dargestellt werden; hiernach wäre *bearhtm* = Klang und zu übersetzen: unter lautem Klang. *gyst-ærne]* was genauer hierunter zu verstehen sei, ist mir nicht klar; der sonst so genannte *gæst-sele* ist von Holofernes und seinen Zechgenossen in Beschlag genommen. *l. ongunnon]* wie so oft nur Umschreibung = führten. *dâr-inne]* werden von den übrigen Erklärern als eng zusammen gehörend und letzteres demgemäss als adv. gefasst = worin, wie z. B. einige Verse weiter unten, ferner Dan. 275 *ac wæs dâr inne ealles geîcost* oder Beow. 118 *fand dâ dâr inne æðelinga gedriht*, wogegen sich nichts einwenden lässt; an einzelnen Stellen ist es eben zweifelhaft, ob *inne* noch seine ursprüngliche

Substantivbedeutung bewahrt hat oder bereits zum adv. geworden ist, so Run. 6 *cên byrneð oftust ðær hî æðelingas inne restað* = der Kienspan, die Fackel brennt am häufigsten da wo (oder dann, wenn?) sie, die Edelinge, im Gemache ausruhen; ähnlich Kr. 3 *restê wunedon;* Grein aber nimmt *ðær-inne* nur = dort, wo. *on symbel] on* »leise causal auf, nach, wegen« Rieger, vgl. auch M. I, 394, demnach also etwa: nach seinen Gelagen; Grein (und mit ihm Sweet) hingegen fasst *on symbel* = immer, indem er, gestützt auf unsere Stelle und Met. 11, 94 *forð on symbel*, ein subst. *symbel* continuitas, continuum mit ? annimmt. *Holofernus]* nach der Alliteration zu schliessen, war h in diesem Worte stumm. *hæleða b.]* zu v. 24 *fira bearn. ðê neðr]* vgl. Ádelst. 46 *ðý mâ;* näher herantreten als er vorher stand; ein causaler Instrumental, der besonders »bei comparativischen Adverbien steht, die Steigerung durch Hinweis auf die im vorhergehenden geschilderte Sachlage begründend.« Erdmann Synt. O's II, § 272; vgl. auch zu v. 92 *ðon mâran. stercedferhðe]* vielleicht nach v. 269 *swercedf.* oder *sweorcendf.* zu lesen. *brêma]* übersetze ich wie mein Vorgänger; man vergleiche jedoch bei Mätzner im Wb. s. v. breme die Bedeutungen wütend, heftig, ungestüm etc., die auch hier passen würden. Ursprüngliche Bedeutung und Etymologie des Wortes W. skrt. bhram = umher schweifen, etc.? lat. frem-o? und damit die Quantität des Stammvocales sind noch zu ermitteln. *gumena þ.]* auch im Beow. vv. 663—66 wird König Hrothgar von seiner Heldenschar zum Bett geleitet. *cyning]* von Grein ergänzt. *ânre]* Uebersetzung nach der Auffassung meiner Vorgänger; dieselbe scheint mir jedoch bedenklich, da eine einzige Nacht zur Tötung eines Menschen wol mehr als hinreicht; vielleicht besser: in jener Nacht, wie mit Sicherheit *ênne* zu fassen ist: Gen. 880 *nymðe ðû æppel ênne byrgdest. æfter]* nach welchem er früher hingearbeitet hatte, d. h. wie er es durch sein früheres tun verdient hatte; das adv. *æfter* ist als præp. verwendet, vgl. M. I, 477 ff., von der *swilcne* abhängt. Grein bringt nun im Glossar unter *æfter* in uneigentlicher Verbalcomposition, ausser unserem noch zwei andere Beispiele bei, wo *æfter* bei dieser Verwendung mit dem acc. steht, so dass es nicht nötig scheint, eine Attraction: *swilcne, swilcum* mit Rieger und Sweet anzunehmen. *middan]* als adj. in Uebereinstimmung mit seinem subst., wie noch vereinzelt im ne: till winds the signal blow to join their dark encounter in mid air, Milt. P. L. 2, 718, wo der neueste Herausgeber, Masson, ein gründlicher Kenner des Dichters, weniger gut mid-air als comp. fasst, wogegen schon z. B. das von Mätzner aus Scot's Lay of the last minstrel angeführte: in mid list sprechen würde; vgl. auch zu III und M. I, 452—454; K. II § 454. *swâ-swâ h. n. râða n.]* ich habe mit Grein und Sweet das erste *swâ* emphatisch (»gemütlich steigernd« Wackernagel) und das zweite = als ob genommen; doch scheint mir dies keinen rechten Sinn zu geben, auch nicht, wenn man *râd* durch sense, understanding (Sweet) widergibt. Zu XV ist gezeigt, dass *swâ-swâ* in der Bedeutung so dass vorkommt, wie ja *swâ* allein auch häufig ebenso gut durch so dass, wie durch wie widergegeben werden kann, vgl. z. B. v. 102; nehmen wir dies auch für unsere Stelle an, so bekommen wir nach meiner Ansicht besser etwa so: er warf sich auf das Bett so betrunken, dass er keinen der gefassten Gedanken *(râða)* mehr in seinem innern wusste, seine Anschläge vergessen hatte, mit Bezug auf: *þohte ðâ idese mid widle and mid womme besmîtan. nânne]* mit partitivem gen. M. II, 191 ff. *wærlogan]* ist häufiges Epitheton des Teufels und hier übertragen etwa in diesem Sinne zu nehmen. *leôdhatan]* einer, der sein eigenes und andere Völker hart bedrängt; Beda III, 1 übersetzt es: tyrannus sæviens; im alts. ist the hatola Teufel: Hel. 3597 ward

im the hatola te nâh, flund mid fêknu. *scûrum h.]* Gr. Gl. s. v. gibt für *scûr* an unserer Stelle ictus mit ? und verweist auf Hel. 156, 21 (that man ina witnôdi wâpnes eggiun, skarpun skûrun), Hildebrandlied v. 66 (dô lêttun sê ærist askim scrîtan, scarpen scûrim) und das comp. *scûrheard*. Müllenhoff in den Denkmälern zu der betr. Stelle des H.-L. sagt: »*scûr* ist in allen jenen Stellen (die unsrige eingeschlossen) nichts anderes als in der der Judith 221 oder der Elene 117 *flâna scûras*, Beow. 3116 *îsern scûr, donne strêla storm* etc., Gûdlâc 1116 *hildescûrum flacor flânpracu* oder in den anord. Formeln eggia, hialma, stâla, vâpna skûrir und den comp. almskûr, hialmskûr, skotskûr. Durch den formelhaften Gebrauch stumpft sich der Begriff von »Wetter, Schauer« allmählich ab; dem *scûr* kommt streng genommen das Prädicat *scarp* nicht zu und *scûrum* oder *scûrheard* heisst das Schwert nur weil es sich im Kampf, *in scûrum* als hart bewährt. Zuletzt bleibt in *scûrum* nur der Begriff der Stärke und reissenden Schnelligkeit, cod. Exon. 469, 24 *swâ dêos woruld fareð, scûrum scyndeð and gesceap dreôgeð;* vgl. ags. firnum alts. firinum; ags. sârum etc.« (Das letztere ist unser »sehr« ne. sore, Childe Harold was sore sick at heart.) Indess mache ich doch darauf aufmerksam, dass das vb. schauern (scheuern) ne. to scour schon früh und in fast allen andern deutschen Dialekten zu belegen ist, dass dies aber, wie Weigand in seinem deutschen Wörterbuche meint, aus afranz. escurer (dies aus mittellat. scurare fegen = alat. excurare!) entlehnt sei, dünkt mich sehr unwahrscheinlich und das Gegenteil wahrscheinlicher. Weitere Forschung muss ergeben, ob also ein altes *scûr* = das fegen angenommen werden darf; ist dies der Fall, so hätten wir in *scûrum heardne* einen Ausdruck, der besagen könnte: durch das schauern, fegen, poliren tüchtig, wobei ich an unser Schwertfeger, zunächst einer, der die Schwerter glänzend macht, reinigt, polirt, gedacht habe. Auch bleibe nicht unerwähnt, dass man hier in Hamburg (überhaupt im niederdeutschen?) feulen für fegen, rein machen gebraucht und dass man demgemäss vielleicht auch *feôlheard* Ädelst. 24 anders, wie betreffenden Ortes geschehen ist, erklären könnte, etwa = dem *scûrheard* im Beowulf in dem angedeuteten Sinne. Mangel an lexicographischen Hilfsmitteln hindert mich auch hier, wie an einigen anderen Stellen, mir ein selbständiges, sicheres Urteil zu bilden. (Auch das ae. scouren scheint weiter untersucht werden zu müssen, denn dass z. B. im King Alisaunder 3722 hit is beter þat we to heom schoure letzteres nicht mit Stratmann = to scour tergere zu fassen ist, liegt auf der Hand; vgl. hierzu ags. scûr = motus rapidus nach Grein). Nachträglich sehe ich, dass ebenso Sweet für *scûr* an unserer Stelle scouring mit ? hat. Dass übrigens *scûr* auch Kampf heissen kann, geht schon aus dem von Müllenhoff gesagten, ferner aus mhd. beschûren = mit Kampf befallen und aus anderem hervor; diese Bedeutung wäre ebenfalls hier passend. *folmê]* ist zu verbessern. *be naman n.]* wie El. 78 (vgl. Hel. 1255) = anrufen. *frymða g.]* häufig, vgl. v. 5, 189 etc., widerkehrender, nicht völlig aufgeklärter Ausdruck, in welchem *frymð* = *frumsceaft* (prima creatio im Gegensatz zu *edsceaft* der neuen Schöpfung nach dem Weltbrande, oder überhaupt nur Schöpfung?) sein mag. *þrŷnesse þrym]* so Cri. 599 *wuldor ðæs âge þ. þ.*; aus diesem Ausdruck geht deutlich hervor, dass in dem vorhergehenden Vater, Sohn und heil. Geist gemeint sind, wie ich schon in meiner Recension des Leo'schen Glossars in Herrigs Archiv 1875 bemerkt habe; ebenso nehme ich, gegen Sievers zu Hel. v. 50, Dan. 400—405 als Bezeichnung der Trinität. Der sing. *ðînre* steht mit Bezug auf *þrŷnesse;* vgl. auch An. 1686 *ðâr fæder and sunu and frôfre gâst in þrînesse þrymme wealdeð,*

wo der sg. des vb. zu beachten ist. Vgl. auch zu El. 5. *don mâran]* ersteres wird wol ursprünglich *dâm*, d. h. ein comparativer dat.-abl. sein; zu ergänzen ist an unserer Stelle *donne nû;* vgl. auch zu *dê neâr* v. 53 u. Gr. Gl. s. v. *gewrec]* d. h. Gott soll den Gegenstand, die Veranlassung oder den Verursacher ihres Kummers, ihrer Aufgeregtheit und Wut, den ihr Volk so hart bedrängenden Holofernes durch ihren Schwertschlag bestrafen. Vielleicht empfiehlt es sich aber *nô* für *nû* zu lesen: bestrafe es nicht, dass mir etc. *torne]* kummervoll, leidvoll, bitter, erbittert etc.; man bemerke hier, wie bei dem folgenden *hâte* das adv. anstatt des adj.; M. II, 147 deutet den Grund der Erscheinung an, gibt aber von Adverbien der Art und Weise ausser so, thus, how, otherwise nur well; ich verweise auch auf Gudrun 396, 4 wæret ir mîns herren lande nâhen. *ânra]* singulorum, so in Verbindung mit den pron. *gehwilc, æghwilc, hwilc, gehwâ, hwâ* sehr häufig, aber nach der ags. Periode in dieser Verbindung erloschen; vgl. K. II, 196. *he dêd]* statt der Widerholung des vorangegangenen vb.; wie schon öfter. *mid rêde]* mit Einsicht, dem rechten Verständnis für das, was ihm Not tut. *rûme]* die vorige Angst und Beklemmung war geschwunden; sie fasst nach dem Gebete neuen Mut und fühlt sich befreit von der Sorge, ob ihr Vorhaben auch vor Gott gerechtfertigt sei; vgl. auch zu El. 86. *wiđ h. weard] weard* adv. in enger Verbindung mit *wiđ* = towards her; *hire* ist gen., vgl. oben p. 20, 34 *wiđ ðæs heofones weard. bysmerlîce]* s. oben; auch mit der Annahme von Curtius Grdzge No. 463, das Wort stehe mit ahd. smie-l-en, smie-r-en, ne. smile in verwantschaftlichem Verhältnis, kann ich mich schon wegen des nicht stimmenden Vocales nicht befreunden. *listum]* der instr. dieses Wortes besonders häufig adverbial. *fâgum]* häufiges Beiwort des Schwertes, in unserm Gedichte z. B. noch v. 194, 264, 302; »vorzüglich wird es gesagt von der Farbe des Goldes, der Bronze und des Blutes, in denen sich die Lichtstrahlen brechen.« Heyne. *healfne ðone s.]* »die quantitative Bestimmung wird als das wesentliche angesehen (daher vorangestellt), während der Artikel dem Substantivbegriff nur noch eine Bezeichnung nach aussen gibt, welche unter Umständen wegfallen muss oder kann.« M. II, 179—81. *orsâwle]* »*or* untrennbar aber betont scheint das vollere got. us zu sein im Gegensatz zu dem verkürzten â . . . . . Die ursprüngliche Bedeutung aus, heraus teilt sich und *or* wird Ausdruck des ursprünglichen, dauernden und des heraus seins, der Negation.« K. III, 134. *wand]* flog, rollte auf den (nicht dem) Boden. *fûla]* der unreine, ekelhafte. *ellor hwearf]* so Beow. 55 *fæder e. h.* ähnlich 2254 *duguđ ellor scôc;* so auch Hel. 2708 antthat he ellior skôk; also wol in formelhafter Verwendung. *under neowelne n.]* vgl. Sat. 31 *in ðone neowlan grund* Sat. 180 *in ðæt neowle genip* u. ö.; vgl. Gm. Mythologie p. 672 und zu der ganzen vorliegenden Stelle El. 763 — 772. *genyđerad]* Sweet gibt to throw down, was unstatthaft scheint wegen des vorangehenden *and đær;* vgl. Dan. 493 *ôđ ðæt hine* (den Nabuchodonossor) *nyđor âsette* (= erniedrigte, demütigte) *metod ælmihtig;* ebenso fasse ich in der Homilie Älfrics, Assumption of St. John, *dysîc bið ðæt hwâ woruldrîce spêda forhogige for manna herunge and beô on godes dôme geniđerod. s. gesêled]* dasselbe wie gleich nachher *wîtum gebunden;* An. 1381 und El. 772 *sûslê gebunden* von der Höllenpein so gefesselt, dass er sich nicht losmachen kann. *wyrmum b.] se sceal wunian wîtum fæst, wyrmum beþrungen;* Môd. 56. Die Peinigung der Sünder in der Hölle durch Schlangen und Gewürm aller Art ist eine weit verbreitete mittelalterliche Anschauung. *þŷstrum f.]* = El. 767; Gen. 76 *þ. beþeahte. sigores] onlîhan* hat ausnahmslos den Dativ der

Person und gen. der Sache, gerade wie firlîhan bei Otfrid; vgl. Erdmann Syntax O's. II, 173 ff. *swâ blôdig]* wie v. 130 *swâ heolfrig;* vgl. zu 67 *swâ druncen. âe]* ist als locat. zu fassen, wie El. 717 *stôpon tô âære stôwe âe* (= an welchem) *dryhten âhangen wæs. foregenga]* so das Ms.; Leo, Grein, Sweet ändern *foregenge*, da das femin. gewöhnlich -e zur Endung hat, K. I, 365; doch vgl. Beow. 63 *healsgebedda.* Seiner Bedeutung nach erinnert das Wort an Layamons æfterlinges, dem Mätzner wol mit Recht die Bedeutung »untergebener« zuschreibt; vgl. auch ags. *eaxlgestealla*, ne. footman und andere Wörter, die zunächst kein eigentlich dienendes Verhältnis bezeichneten. *gegnum]* Bethulien aus v. 138 schwebt schon vor. *wlitegan]* das sonst gewöhnliche Beiwort der Burgen ist im ags. beorht, ebenso im Heliand berht. *Bethuliam]* wol genit. als Apposition zu *wlitegan b.*, vgl. *Asiam* als gen. im Orosius. *fêðelâstê f. o.]* d. h. sie kehrten auf demselben Weg zurück, den sie gekommen waren; so Beow. 1632 *fêrdon forð fêðelâstum* von Beowulf und seinen Begleitern, als sie vom Grendelsee nach Heorot zurückkehrten. *forlæton]* öfter widerkehrende, nicht zu ändernde Infinitivform, Gr. p. 40. In der Uebersetzung ist die Klammer bei (sie) zu streichen. *cyninga w.]* zu El. 5. *fîr â. l.]* M. II, 311. Grein vermutet *on lâst* vor *âðra* und Zupitza fügt nach *læðða* ein *tô leâne;* beides wol überflüssig. *heânne]* das Ms. für *heâhne*, was Grein in den Text setzt; vgl. Gr. p. 21. *on lustum]* formelhaft gebraucht, vgl. El. 262 *fôron on luste*, besonders häufig im Heliand; vgl. Vilmar Altert. im Hel. p. 6. *medobyrig]* Burg oder Stadt, in der Methgelage abgehalten werden; so heisst Dan. 58 Jerusalem *winburh wera. rædwan]* oben v. 12 nimmt der Ausdruck *folces rædwan* die vorangegangenen *rondwiggende* und *yldestan þegnas* wider auf; so bedeutet es auch hier nur, wie gewöhnlich, hervorragende, edle Krieger, Häuptlinge, an »Beherrscher der Völker« (Zupitza) ist nicht zu denken, ebenso wenig wie bei *hererædwan* El. 995 an den Kaiser Constantin, dort stehen *h.* und *âras* parallel. *mâst]* hiervon hängt sowol *monna*, wie *morðra* und *sorga* ab. *ðæt]* das morden und Sorge bereiten; die Klammer in der Uebersetzung muss weg. *ûðe]* construirt wie oben *onlîhan. fŷsan]* Gr. p. 39. *sende]* præter. zum Ausdruck des fut. ex.; zu III. *in s. gemong]* wie 225 *in heardra g.* rein präpositionell = ne. among, unter braucht man den Ausdruck in solchen Fällen noch nicht zu nehmen; deutlich gewahrt ist die substantivische Bedeutung von *gemong* v. 304 *þurh lâðra gemong. fyllan]* infin. des Zweckes ohne *tô*, wie gewöhnlich nach den vb. der Bewegung, M. II, 17 und 38, wie ein solches in *berað l. f.* = brecht auf enthalten ist; vgl. zu By. 12. *frumgâras]* gebildet nach lat. primipilus? *fîr æt t.]* = *t. æt getohte* By. 104. *sigeþûfas]* *sige* von Ettmüller zur Herstellung der Alliteration ergänzt. *on gerihte]* wörtlich: in gerader Richtung, *ger.* ist subst. *under helmum]* auf der Heerfahrt begriffene Krieger werden als mit dem Helm bekleidet geschildert; so Beow. 342 *Wedera leôd heard under helme;* Gen. 1989 *hæleð onetton helmum þeahte. hâligan]* von den Stätten des heiligen Landes, wie Jerusalem, Bethanien, wol nicht, wie bei den Griechen ἱερος von den einem Gotte geweihten Orten. *dynedon]* dieses Schildgetöse wird gewöhnlich bei dem Aufbruch eines Heeres erwähnt; es ist darunter jenes brausende Kriegsgeschrei vor dem Beginn der Schlacht zu verstehen, das dadurch entstand, dass man bei dem anstimmen jenes Gesanges den Schild vor den Mund hielt, um den Ton voller und kräftiger anschwellen zu lassen. Tac. Ger. 3: affectatur præcipue asperitas soni et fractum murmur objectis ad os scutis, quo plenior et gravior vox repercussu intumescat. Zu dem folgenden vgl. El. 109 ff.

hlanca] sehr passendes Beiwort für den leichengierigen Nachzügler der Heere, der im Gegensatz zu dem Bären, niemals zu wolbeleibter Fülle gelangt. »Derb, dürr, ganz Knochen und Sehne, hat die zäh behende Gestalt keine Unze überflüssiges Fleisch.« Masius. *wanna]* Gen. 1983 *se wanna fugel;* Ädelst. 61 *done sweartan hrefn. westan]* für *wiston*, vgl. im folgenden Stücke v. 88 *wæg* für *wig. ac him f.]* dass mit *ac* hier kein Gegensatz beabsichtigt ist, wie man ihn nach meinen Vorgängern Grein, Zupitza, Sweet annehmen müsste, liegt auf der Hand und geht auch aus vielen Parallelstellen hervor; *ac* steht nur anreihend wie Gen. 847. Adam und Eva hatten ihren Leib mit Blättern bedeckt, dann heisst es: *ac hie on gebed feôllon* = und sie fielen zum Gebet nieder; dieselbe Verwendung hat *ac* auch im ae. gefunden, worüber man M. Wb. I s. v. p. 12 vergleiche. *earn êtes g.]* = By. 107, sonst auch *hrês, êtes on wênan. ûrigfeðera]* sonst auch *deâwigfeðera;* vgl. zu El. 111. *sang h.]* so El. 28 und 112 vom Wolf: *fyrdleôð âgôl, sang âhôf;* vgl. auch Beow. 786, wo es von Grendel heisst: man hörte ihn, nachdem ihm von Beowulf der Arm ausgerissen war *gryreleôð galan, sigeleâsne sang. hyrncdnebba]* wol mehr von der stark hervortretenden Krümmung des Schnabels als von dessen Masse zu verstehen. *under gûdfanum]* vgl. v. 333 *cêne under cumblum*, wie An. 1206; die Fahnen und sonstigen Feldzeichen ragten über den Häuptern der Krieger hervor; malerische Schilderung, ähnlich wie: »die Fahnen flattern hoch im Wind;« vgl. auch El. 123. *hildenædran]* in der Uebersetzung stünde besser Kampfnattern; die bildliche Umschreibung ist hergenommen entweder von der windenden Bewegung der Schlangen, die sich beim Sprung nach der Beute in ein strahlartiges emporschiessen verwandelt, oder von der flammenartig sich hin und her bewegenden, zischenden Zunge als dem hervorstechendsten Merkmal der Nattern; vgl. El. 119 *flâna scûras hildenædran forð onsendan. hornbogan]* werden auch im Beowulf erwähnt. *stedehearde]* bietet der Erklärung Schwierigkeit; etwa gebildet wie späteres stedefæst und nur hart bedeutend? *in h. gemang]* vgl. v. 193; El. 96, 108, 118 etc.; rein präpositionale Bedeutung ist überall da anzunehmen, wo *in gemang* sich mit dem dat. (selten acc.) verbunden zeigt, wie Phön. 265 *fugel bið âweaxen wyrtum in gemonge;* vgl. K. II, 376; M. I, 455 ff. *landbûende]* von den eigentlichen Besitzern des Landes zu verstehen. *ealdgenîðlan]* wie 316 *ealdfeôndum*, eigentlich langjährige, dann grimmige, erbitterte Feinde, insbesondere auch Beiwort des Teufels, wie noch in späterer Zeit. *scîrmæled]* wie *hringmæl*, *hringmæled;* gemeint sind wol die eingelegten, damascirten Verzierungen an der Schwertklinge; vgl. auch oben *fâg. nîðhycgende* ist nom., andere setzen hiernach nur Komma; es steht auch nichts im Wege hier jede Interpunction wegzulassen und den Satz mit *oretmægas* abzuschliessen, so dass *nîðhycgende* auch grammatisch eng zu dem folgenden gehörte. *swâ ðâ magoþegnas* etc.] Die Situation scheint so angenommen werden zu müssen, dass die Assyrer auf eine weite Strecke hin zertreut sind, so dass erst nach Verlauf einiger Zeit die in der Nähe von Holofernes' Zelt gescharten Kerntruppen Kunde von dem Ueberfall bekamen. Diese überbrachten alsdann die unheilvolle Botschaft den Anführern der verschiedenen Heeresabtheilungen, die nach dem Eingange des Gedichtes vv. 27—34 zu dem Gelage des Holofernes geladen und dort trunken in Schlaf gefallen waren. *yldestan]* für *yldestum*, wie v. 315; Exod. 99 *hlûdan stefnum;* Oros. I, 10 *of ðêm hwatestan mannum* etc.; vgl. Gr. p. 22. Unter den ältesten sind wieder wie oben die hervorragendsten zu verstehen, wie auch aus *cumbolwîgan* hervorzugehen scheint, das v. 239 geradezu

den König bezeichnet. Die ältesten und vornehmsten Krieger trugen die verschiedenen Feldzeichen. In der Uebersetzung ist den für dem zu lesen. *ædre]* zwischen *ic* und *gefrægn* tritt häufig eine adverbiale Bestimmung, die immer zu dem folgenden abhängigen Satze gehört. *s. tôbregdon]* so El. 75, Gen. 1588 *of slâpe onbræġd.* Später gewöhnlich einfaches bregdan, »auffahren aus Schlaf, Traum, Ohnmacht, Staunen, Betäubung,« Mätzner; out of slepe sche brayde Chauc. C. T. 4283; doch auch abreiden = ags. âbregdan; she gan of swown abreyde, ibid. 8973. Infinitivendung wie v. 150. *weras wêrigferhđe]* ist meine Lesung; das Ms. hat *weras ferhđe*, aus dem wohl nichts zu machen ist; Grein liest nur *wêrigferhđe*, Ettmüller *weras wîdeferhđe*, welch letzteres Wort hier dem Sinne nach unpassend erscheint; Sweet *w. hređwigferhđe*, was sonst nicht vorkommt. In *hwearfum* ruht die Alliteration auf dem *w*, worüber man weiteres sehe bei Rieger Alt- und Angelsächsische Verskunst p. 9. *ânunga]* wie *eallunga* und ähnliche Bildungen hält Koch, E. Gramm. II, 290, für gen. plur.; sollte nicht vielmehr hierin ein instr. stecken, wie ich Gr. p. 10 denselben für subst. auf -ung belegt habe? zu den dort angeführten Beispielen füge ich noch hinzu *weorđunga* Cri 1137; im Text p. 36, 21 *liornunga* u. a. *on ufan] on* gehört zu *him* und schliesst das erste Hemistich; *sittan* ist nicht nur sitzen, sondern auch gleich einem vb. der Bewegung, sich setzen, sich herablassen, sich lagern etc., gerade wie im deutschen; Merseburger Sprüche: idisî sâzun hera duoder = sie setzten sich, liessen sich herab; Nibelungen 366 die stolzen hergesellen sâzen an den Rîn; vgl. Müllenhoff und Sch. Denkmäler p. 263. Unserer Stelle ähnlich ist Met. XXVI, 97 *for đæm earfođum, đe him on sêton.* Natürlich hat bei dieser Auffassung des *sittan* auch seine Construction mit *tô* nichts auffälliges und mit Recht bemerkt Mätzner in seiner E. Grammatik I, 300—301, dass in dem modern englischen to stand to, to sit to, diese Vorstellung der Bewegung nicht erloschen ist; Beispiele aus dem ags. fehlen jedoch dort. So erklärt sich auch, beiläufig bemerkt, die von Delius falsch verstandene und von Schmidt als »peculiar passage« bezeichnete Stelle in Shaksperes Hamlet I, 2: this gentle and unforc'd accord of Hamlet sits smiling to my heart. Eine ähnliche Bewantnis hat es mit *standan*, z. B. Beow. 726 *him of eđgum stôd leôht unfæger* und *licgan* z. B. in unseren Stücken No. XIII p. 50 *siô Wisle lîđ ût of Weonodlande.* Diese Vorstellung der Bewegung scheint auch bei to lie noch nicht geschwunden in Shaksp. Coriolan IV, 2 unclog my heart of what lies heavy to't. *afor]* da inlautend und auslautend angelsächsisches f einem gotischen b entspricht: *grafan* got. graban, *deâf* got. daubs, so stellt Rieger das Wort mit Recht zu got. abrs *ἰσχυρος. đone c. geworden h.]* Ueber diesen für uns auffallenden acc. gedenke ich anderswo ausführlich zu handeln; hier nur soviel, dass die dem *geweorđan* alts. giwerđan von den bisherigern Erklärern zugesprochene Bedeutung: scheinen, dünken etc. Beow. 1598 und 2026, ebenso wie Hel. 2883 thea gumon alle giwarđ that sie ina gihobin te hêrôston, nicht das richtige trifft. Gm. Gr. IV, 175 und 229, K. II, 178 ff. und M. I, 198 ff. und 228 ff. streifen die Sache ohne näher darauf einzugehen; Erdmanns Erklärung dieses acc., wie er sie in den »Untersuchungen zur Syntax Otfrids« II p. 128 versucht, billige ich nicht. In allen diesen Fällen gehe ich nämlich von einer örtlichen Bedeutung dieses cas. aus und ziehe auch den griechischen sogen. acc. der Beziehung, Krüger Gr. Gr. § 46, 4, Curtius Griech. Schulgrammatik § 404, hierher; man vergleiche Beispiele wie: *καμνω την κεφαλην; γεγηθε φρενα ποιμην; κεφαλην τε και ὀμματα καλα εοικας κεινῳ; με ἀναι-*

μαχτον χροα; την ψυχην τυγχανει εὐπεφυκως; ποδας ὠκυς wäre ags. *fôtum snel*, wie *feðrum snel*, *hornum trum*, deren cas. sich wegen der späteren Umschreibung durch *on*, z. B. *on fêðe lif*, *swift* etc., als locat. zu erkennen geben. Ob wir bei Ovid: Tritona vocat umeros innato pumice tectum; Hiemps canos hirsuta capillos; bei Virgil: equus micat auribus et tremit artus (gegenüber dem ciceronianischen omnibus artubus contremisco) und ähnlichen Stellen auch bei Prosaikern Nachbildungen der griech. Construction haben, lasse ich einstweilen dahin gestellt. Aus dem Sanskrit sei wenigstens ein Beispiel, das den Erklärern Schwierigkeit verursacht, hier vorläufig angeführt: Râmâyana II, 2, 26 mâtâ mritasya jihwayâ nihatam mukham vilalâpa = die Mutter des toten mit der Zunge an dem leblosen Antlitz schrie. Ausserdem mache ich noch auf den Gebrauch des arabischen acc. aufmerksam und namentlich mit Bezug auf das von Curtius Erläuterungen[2] p. 169 erwähnte ἀχην ἐσαν auf dieselbe Verwendung des arabischen vb. der Existenz kâna; vgl. S. de Sacy Gr. arabe II, p. 48 ff. Ueber den cas. der ae. Beispiele mit weorðan, die Mätzner und Koch sammt und sonders unter dem dat. untergebracht haben, habe ich mir noch kein abschliessendes Urteil gebildet, glaube aber auch hier Fälle mit dem acc. nachweisen zu können. Nebenbei will ich jedoch eine bekannte, grammatisch aber von den Erklärern verkannte Stelle aus W. Scotts Lady of the Lake hier erwähnen: Woe worth the battle, woe worth the day, That costs thy life my gallant grey, zu der in der Teubner'schen Ausgabe ein bekannter, äusserst fingerfertiger Bücherfabrikant folgende Anmerkung zum besten gibt: »die Jagd und der Tag verdienen beklagt zu werden«!! Woe ist subst., worth conj. des præs. oder vielleicht nach Hel. 3692 wê ward thie, Hierusalem, vgl. auch v. 5575 und Beispiele aus dem ahd. und mhd. bei Gm. Gr. IV, 175, das präter.; der cas. ist, wie bemerkt, für mich nicht sicher. Unsere Stelle in der Judith heisst dem gesagten zufolge wörtlich: wie es bei dem oder in Bezug auf den Bannerkämpfer geworden wäre. *folc E.]* wie schon zu By. 22 bemerkt, war das Volk das Heer und umgekehrt, ebenso die Volksversammlung die Heerversammlung und noch im 10. Jahrhundert, wo ein Teil des Volkes schon lange aufgehört hatte waffenberechtigt zu sein, werden auch bei den deutschen Chronisten beide Ausdrücke gleichgeltend gebraucht. *hæfte]* mit dem Griff des Schwertes = mit dem Schwerte? so Sweet mit? oder: mit Bedrängnis? nach Grein, der ausserdem vorschlägt *hâstî* (vgl. got. haifsts) = mit Kampf, oder adverbial = heftig, gewaltig, zu ändern. »Ist *hæfte* = captivi zu verstehen, die eben noch belagerten, eingeschlossenen«? Rieger. Das letztere ist nicht unwahrscheinlich, *hæfte* wäre dann = *hæftede*, also part. præter. Die Bedeutung: Haft, Gefangennahme hier anzunehmen, scheint durch das folgende, vv. 297—312, verboten. *fyrngefîtu]* in der Uebersetzung stünde besser: alte, langdauernde Kämpfe; vgl. v. 228 *ealdgenîðlan*. *Assyria]* nicht wie in der Uebersetzung, sondern: der Assyrer, vgl. v. 233. *geswiðrod]* ohne Längebezeichnung! *dægeweorce]* liest Grein getrennt und fast *weorce* als adv. = graviter. Der ursprünglich auslautende Vocal ist, wie im gotischen, so auch im angelsächsischen in der Composition öfter geblieben; vgl. ausser den bei K. III, 1. p. 96 angeführten Beispielen *hæfte-nêðd* neben *hæft-nêd*, *gode-gyld*, *gode-web* neben *god-web*. Der Sinn des Wortes ist klar; vgl. By. 148; El. 146. *gebylde]* Greins *gebyldan* = contristare, anxiare, das für diese Stelle ersonnen ist, nehme ich nicht an. Wenn das Wort nicht ermutigen, entflammen, in Erregung versetzen heissen kann, so schlage ich vor zu lesen: *gebylgde* = aufgebracht, erbost, wozu man u. a. vergleiche: *hi hine oft*

âbylgdan Ps. 105, 32 und *gebelg* bei Älfr. Hom. I, 96. *grist-bitian]* Sweet ĭ in der Stammsilbe des zweiten Teiles der Composition, Grein i. *mid tôðum torn þ.]* Ps. 111, 9 *swâ ðæt synfull gesŷhð, sôna yrsað, tôðum torn þolað, teðnum grimetað;* Ps. Th. 36, 12 *he gristbitað mid his tôðum ongean hine;* Matth. 25, 30 (Text p. 8) *tôða gristbitung.* Der Ausdruck *tôðum torn þolian* erinnert, worauf zuerst Vilmar Altert. im Hel.² p. 35 aufmerksam gemacht hat, an Hel. 2143 thâr sie irô t o r n manag t a n d o n bîtað »eine äusserst kräftige, den heftigsten Ingrimm trefflich bezeichnende Formel.« Der Ausdruck: den Zorn mit den Zähnen beissen = ingrimmig knirschen, ist mir aber leichter verständlich, als ihn mit den Zähnen ertragen; ich habe darum auch in der Uebersetzung nach den beiden angeführten Stellen *mid tôðon* zu *gristbitian* gezogen: Zorn duldend, ertragend = in ihrem Zorne knirschten sie mit den Zähnen. Dass jedoch *mid tôðum t. þ.* auch zusammengehören können, zeigt die zuerst angezogene Parallelstelle; dieser zufolge wird man etwa erklären müssen: mit zusammenbeissen der Zähne, die Zähne zusammenpressend, zähneknirschend ertrugen sie ihre Wut, ohne ihr weiteren Ausdruck als durch räuspern und lärmen zu verleihen. *tîres æt e.]* »confusion of two constructions: 1) *ðâ wæs hyra tîres ende*, 2) *ðâ wæs hyra tîr æt ende.*« Sweet. Eher wol durch eine bei unpersönlichen Verben nicht ungewöhnliche Auslassung von *hit* zu erklären: (vgl. M. I, 32 ff. und in unserem Gedichte vv. 286 und 307), es war am Ende ihres Ruhmes = mit ihrem R.; natürlich ist *tîres* abhängig von *æt ende;* vgl. über derartig vorangestellte Genitive J. Grimm in H. Z. II, 275—76. *late]* nehme ich prägnant: zu spät, wie zuweilen sero und ὀψε. *ûre sylfra]* das demonstr. *sylf* tritt verstärkend zu dem persönlichen und besitzanzeigenden Fürwort; in dem letzteren Falle steht es der Bedeutung dieses gemäss im gen.; vgl. im Text p. 112, v. 78 *ðæt ðê wes leôfra his sibb ðonne ðîn sylfes bearn;* ferner zu dem gen. des hinweisenden: *he me wið his sylfes sunu setl getæhte* Beow., ebenso in unserm Gedichte v. 350 etc.; vgl. K. II, 237 ff.; M. I, 10 ff. *d. tîde n. geprungen] hit* ist zu ergänzen, vgl. zu v. 272; der dat. *tîde* ist abhängig von *neâh*, ganz so Gen. 2508. *losian]* kann durch u m k o m m e n übersetzt werden, wie König Oswald p. 26, 32; Grein, wol durch metrische Gründe veranlasst, ergänzt *lîfe. of dûne]* dieselbe abgeblasste Bedeutung des subst. auch anderwärts, z. B. Gn. C. 30 *eâ of dûne sceal foldgrâg fêran;* vgl. ne. down. *gewitan h. sceacan]* = sie eilten; vgl. zu v. 10. *mon f.]* man übersehe nicht die Aufnahme des unbestimmten Fürwortes durch das bestimmtere *mægeneâcen folc. lind]* dafür Grein nach dem Vorgange Ettmüllers *lindwîgendra:* es flohen von den verhassten Schildkämpfern die etc.; bei der Lesung des Ms. ist zu erklären: vor den schildbewaffneten Feinden. *fêng on f.] fôn* muss hier die Bedeutung etwa von e i n g r e i f e n haben und *him* zu *on fultum* gehören: ihnen zur Hilfe, = zu ihrer Hilfe hatte eingegriffen; alsdann wäre unsere Stelle parallel mit Gen. 2072 *him on fultum grâp heofonrîces weard. scildburh]* By. 242. *gûðe]* hält Grein für den gen.: ergrimmt, gereizt zum Kampfe, wie By. 296; meine Auffassung scheint wenigstens in dem vorliegenden Falle durch *on ðâ tîd* bestätigt zu werden: um jene Zeit, nachdem sie schon länger gekämpft hatten, wurden sie immer kampfgieriger. *gârgewinn* ist, wie sich aus dem vorhergehenden ergibt, nur Kampf überhaupt. *wælscel]* hierfür hat Grein, mit Herbeiziehung von *scelle* concisum, concisium, (Cot. 35, Lye), die Bedeutung strages erschlossen. Sweet: no satisfactory explanation has yet been given of this passage. Mehr der Curiosität halber führe ich auch an Leo Gloss. p. 166: *wæl-scel* die Phalanx

(wegen der zusammen gehaltenen, die Schar deckenden Schilde)! Aus dem Zusammenhang geht doch deutlich hervor, dass von toten die Rede ist, die sicherlich keine Phalanx mehr bildeten; vgl. auch v. 305. Vielleicht ist *scel* dasselbe wie *sceal* Schar, Sat. 268, wo die von Grein vorgeschlagene Aenderung *scealc* kaum nötig ist; es heisst dort: *ic mæg hâđenra sceal, godes andsacan, grîpan tô grunde.* Wenn übrigens eine Aenderung nötig sein sollte, so schlüge ich vor zu lesen: *wæl-scer* = *scear*, das nach *gûđ-scear* Kampfgemetzel (im Beowulf) die niedergemetzelten gefallenen Leichen bedeuten würde. *on innan]* mit acc. kehrt öfter wieder. *reôcende]* von dem aufsteigenden Dampfe des Blutes der Leichen zu verstehen. *lâđestan]* Gr. p. 22. *hererêaf]* Rüstung, fasst die folgenden einzelnen Ausrüstungsgegenstände zusammen. *folcstede]* Heerstätte, Kampfstätte; zu v. 262. *ealdhettende]* steht mit *fŷnd* parallel als acc., *êđelweardas* ist nom.; man denke *hæfdon* bei *âswefede* widerholt; wegen der flectirten Form des letzteren s. Gr. p. 63. Man kann indessen auch, wie oben v. 234, *êđelweardas* in engem Anschluss an das folgende nehmen und demgemäss das Komma tilgen; die Beschützer der Heimat hatten die a. F. etc. *on swađe]* dasselbe wie v. 208 *on lâst. him]* geht natürlich auf die Juden. *tô lîfe]* im, auf, für das Leben, immer, je etc., gewöhnlicher *tô ealdre*, s. v. 348. *c. cynna]* von dem superl. *lâđost* abhängig. *wlanc, wundenloce]* nimmt Grein als nom. pl., danach meine Uebersetzung; man kann beide auch auf *cneôris* und *mægđa* beziehen; der plur. des vb. bei einem Collectiv ist, wie wir wissen, gewöhnlich. *wâgon]* für *wâgon. hâre]* bezieht sich auf die Farbe der Stahlringe, aus denen die Brünne bestand; sie waren zuweilen auch versilbert. *goldê gef.]* vgl. v. 339; gemeint sind entweder die aus edlem Metall gefertigten kostbaren Spangen, womit die Panzerhemde geschlossen wurden, oder die reichverzierten, goldenen oder silbernen Platten, die an Stellen, die eines besonderen Schutzes bedurften, auf die Brünne aufgenietet waren. *m. mâđma]* ist gen. partit. der nur wegen des vorangegangenen acc. auffällt, alleinstehend aber bereits mehrmals da war; in *mêrra*, das sonst in derselben Schreibung als posit. verwant wird, haben wir die contrahirte Form des compar.; im Heliand dagegen mârierô; *đonne* steht also regelrecht. *mêge]* conjunct. nach *đonne*, wie oben By. 195. *cumblum].* Die Abstammung dieses Wortes ist unklar; zuerst hat sich Grimm zu An. und El. p. 92 ausführlich über dieses Wort ausgesprochen, vgl. auch sein Vorwort p. XXVIII. Des Meisters Ansicht dürfte sich indessen schwerlich bewahrheiten; vielleicht ist das Wort entlehnt; man vergleiche *κυμβος* jedes hohle Gefäss und das unaufgehellte *κυμβαχος* in der Ilias, das erklärt wird als Helmspitze, der obere, rundgewölbte Teil des Helmes, worin der Helmbusch steckt. Ausser den Fahnen hatten die Germanen als Feldzeichen Stangen, auf denen die Bilder wilder Tiere — imagines ferarum Tac. Hist. IV, 22 — wie Bären, Eber, Elen, Auerochsen, Adler etc. befestigt waren; diese metallenen Abbilder heissen *cumbol;* ferner führen diesen Namen auch ebensolche Bilder, die auf der Scheitelplatte des Helmes angebracht und häufig von edlem Metalle, daher weithin glänzend waren; (kumbal im Hel. von dem Stern der drei Könige). Nach diesem hervorragendsten Teil wurde vielleicht der Helm selber *cumbol* genannt, und so fasse ich das Wort wenigstens in der vorliegenden Stelle. Sweet hingegen gibt Banner; Grein spricht sich nicht bestimmt aus; vgl. auch zu El. 76. *compwîge]* vielleicht *compwîce?* ähnlich wie *herewîc, compstede. lâre]* Rat. *sîde byrnan]* d. h. eine solche, die die Oberschenkel mit bedeckt, im Gegensatz gegen jene, welche nur bis auf den Unterleib giengen; selbstverständlich waren die

ersteren wertvoller; vgl. die sîdar brynjur der Edda. *â]* von Sweet ergänzt, Grein *up.*

4.

Ueber Kädmon und die Genesis handelt am eingehendsten und besten ten Brink in seiner Engl. Lit. I, p. 48 ff.; dort werden auch (p. 55) einige Verse des von uns abgedruckten Stückes in der alliterirenden Uebersetzung Greins mitgeteilt. Weitere Literatur s. unter 6.

rinces] bezieht sich auf Abraham, *se rîca* auf Gott. *ongan c.]* nur: prüfte, versuchte; wie öfter. *wordum]* hiernach Grein Komma. *l. lecgan]* = die Fussstapfen setzen, häufige Umschreibung für gehen, schreiten; geradeso bei Euripides, Phön. 1718 *ποδι γεραιον ἰχνος τιθημι?* die vollere, wahrscheinlich ursprünglichere Form der Redensart Iphig. Taur. 752 *μηποτε ναι' Ἀργος ζως' ἰχνος θειην ποδος. đû-sylf]* gehören zusammen; vgl. Jud. 285. *onsecgan]* ahd. dafür antheizon, inheizan, vgl. im Beow. *gehêton wigweordunga* und das nur weiter unten vorkommende *lâc bebeôdan;* alle = ansagen, feierlich versprechen, geloben, weihen; *onsecgan* steht gewöhnlich in Verbindung mit *tifer, lâc,* seltener *gild;* einfaches *secgan* findet sich in dieser Bedeutung nur einmal: *ic đê lâces lof lustum secge* tibi sacrificabo hostiam laudis, Ps. 115, 7. Der begleitende acc. fiel später weg und *onsecgan* allein erhielt die rituelle Bedeutung: weihen, zum Opfer bestimmen, opfern. Der Heliand kennt hierfür nur den Ausdruck: geld frummian, gilêstian; das ags. *offrian* gehört der späteren, christlichen Anschauungsweise an und ist entlehnt. *tifer,* ahd. zepar, vgl. unser dialektisches Ge-ziefer und Ungeziefer, entspricht in seiner Stammsilbe genau dem lat. daps; vgl. Curtius Grundz. No. 261 und Gm. Myth.[3] p. 32. *siđđan gestîgest]* præs. zum Ausdruck des fut. ex.; Gr. p. 62, 1. *hringg]* vgl. Gen. 1393 *ofer holmes hringg*; von unserm Worte möchte ich nicht trennen *hlinc* (nach Kemble im Cod. diplom. III, Vorrede =) rising ground, das uns Phön. 25 begegnen wird; noch erhalten in dem dialektischen linch = a small inland cliff, generally one that is wooded, Halliwell Dict. Ich fasse demnach nicht mit Grein *hringg* = Bezirk, Gebiet, sondern = wellenförmiges Hügelland oder allgemeiner Hügel parallel mit *dûne;* die Aenderung Bouterweks, dem sich Zupitza anschliesst: *hrycg* = Rücken, ist überflüssig und zurückzuweisen. *blôtan]* »älteste allgemein verbreitete (Benennung) für den Begriff Gott durch Opfer verehren, war *blôtan*«. Gm. Myth.[3] p. 29 ff. *lâc]* »eigentümlich der angelsächsischen Mundart ist die allgemeine Benennung (für Opfer) *lâc*, oft durch verba, die den Begriff Opfer hervorheben, verdeutlicht: *onbleôt đæt lâc gode; dryhtne l. brôhton; l. bebeôdan; l. onsægde; ongan l.* Das Wort scheint einer Wurzel mit dem got. masc. laiks (saltatio), ahd. leih (ludus, modus) anord. leikr, ursprünglich also Tanz und Spiel, die das Opfer begleiteten, allmählig die Gabe selbst zu bezeichnen.« Gm. Myth.[3] p. 32. *forsæt]* eigentlich: versitzen, durch sitzen bleiben versäumen, unterlassen, vgl. Musp. 33 ni kitar parnô nohhein den pan furisizzan; das »versitzen« war nichts seltenes, wie uns schon Tac. Ger. 11 mitteilt. *đŷ sîdê]* locat., wie bei supersedere (labore itineris); in der andern Stelle, wo das vb. ähnlich gebraucht vorkommt, steht der acc.: *ne he tîd forsæt* Gû. 311. *freân* und *waldend]* für *freâ* und *waldende* des Ms.; von Thorpe verbessert. *hine-mid]* in vv. 23 und 24 gehören zusammen; Gr. p. 66. *mid* mit dem acc. bezeichnet fast immer Gemein-

schaft und findet sich so auch in andern deutschen Dialekten mit diesem cas., construirt; z. B. H. L. 34 dinc ni gileitôs mit sus sippan man. Die Präposition *mid* findet sich bis in das 14. Jahrh. im Gebrauch; (Pierce Ploughman: ran ther a route of ratons (rats) and mees (mice) mid hem; bei Chaucer und Wicliff scheint sie zu fehlen); von da ab wird sie durch das von Anfang an neben hergehende with gänzlich verdrängt. *b. unweaxen]* zu By. 152. *up]* = empor ist v. 31 in der Uebersetzung einzuschalten; es gehört zu *ârâmde*, wie das *ârârde* des Textes zu bessern ist. *ofer d. w.]* man übersehe nicht derartige Zusätze; im deutschen stünde wol besser der dat. *ord â.]* vgl. franz. la pointe du jour. *incit-wit-uncer]* Gr. p. 29 und wegen des hinzugesetzten *bega*. ib. p. 30. *gewât-wadan]* gehören zusammen. *tô dæs gemearces]* wird von Gr. Gl. s. v. und K. II, 356 als Beispiel für die Construction von *tô* mit dem gen. angeführt, dem ich aus einer Homilie Älfrics noch ein weiteres hinzufüge (Sweet A. S. Reader p. 88): *Herodes hî befrân tô hwilces tîman se steorra him ârest æteôwode.* Mit Recht bemerkt übrigens schon Koch a. a. O., dass *dæs*, *hwæs* (dazu kommen *middes* und *dæges*, *tô-middes*, *tô-dæges)* verhärtete Adverbien sind, zu denen *tô* getreten ist; von diesem *tô dæs* (lat. eo) nun könnte man vielleicht *gemearces* abhängen lassen; wir bekämen dann auch für das ags. wie in den classischen Sprachen einen, von den Grammatikern übersehenen, gen. abhängig von Ortsadverbien; so Gen. 1003 *frægn hwâr Abel eordan wêre.* Das oben aus Älfric angeführte Beispiel widerspricht vielleicht nur scheinbar. Durch »Gegend« scheint *gemearc* hier zu allgemein übersetzt; vielleicht besser: die bezeichnete Stelle, Punkt. *wintrum g.]* über die Zeitrechnung zu VII. *tô dâm b.]* vgl. auch zu v. 87. *torht]* bezieht sich natürlich auf *tiber*, eine Aenderung in *torhtum* ist unnötig. *on ân]* ne. anon; vgl. ahd. und mhd. in ein und K. II, 419; M. II, 117. *stôwe]* von Bouterwek und Dietrich, H. Z. X, 337, ergänzt. *fŷre sencan]* so liest das Ms. Bouterwek in seiner gerade nicht empfehlenswerten Ausgabe des Kädmon 1849—54 schlägt vor zu lesen: *fŷr gesencan* und übersetzt: das Feuer auslöschen mit des Jünglings Blute; kann aber *gesencan* so heissen? Grein gibt für *sencan* senken, ohne die Stelle weiter anzutasten oder zu erläutern; wie soll man demnach übersetzen? Zupitza bezeichnet die Stelle einfach als corrupt. Vielleicht *fŷrê s. m. dreôr?* etwa: das Blut des Sohnes in das Feuer hinab sickern lassen? Das herabrinnende Blut wurde sonst in einer zur Seite angebrachten Grube oder in Gefässen aufgefangen, Gm. Myth.3 p. 45; da hier aber von einem Brandopfer in »jüdischem Sinn« die Rede ist, wobei »das Tier auf dem Holzstoss in Asche verwandelt wurde« ib. p. 46, so soll mit jenem Ausdruck vielleicht nur das letztere bezeichnet werden? Das e in *dreôre* würde dann zu viel stehen, wie oben in *waldende.* Oder *swelgan* für *sencan?* durch das Feuer aufsaugen lassen des Sohnes Blut? vgl. Gen. 985 *cwealmdreôrê swealh ðes middangeard;* ib. 1016 *heô wældreôrê swealh* etc. Wenn man überhaupt eine Aenderung zulässt, würde ich aber der folgenden vor allen andern den Vorzug geben: *fŷre sellan mæges dreôr*, wozu man Exod. 402 vergleiche: *wolde lîge gesyllan his swêsne sunu;* dort ist auch von der Opferung Isaacs die Rede. *oncwæð]* nämlich: hier bin ich, Gen. 22, 11. *ðû-selfa]* gehören wie oben p. 244 zusammen; für uns nur ein betontes du, im Gegensatz zu dem vorhergenannten Isaac. *an]* præter. von *unnan*, das immer mit dem gen. construirt wird, so dass, wenn gleich weniger wahrscheinlich, auch von ihm *wuldres* abhängen könnte: Gott verleiht ihm Ruhm. *onfôn]* alts. antfâhan, ahd. intfâhan, mhd. enphân haben nur den acc.; dass das ags. vb. in der Bedeutung capere, accipere den acc., dagegen im Sinn von suscipere,

recipere den dat. bei sich habe, wie von Gm. Gr. IV, 700 behauptet wird, lässt sich nicht aufrecht erhalten. *him geseah]* wol nicht pleonastisches pron., sondern dat. comm.: einen für ihn bestimmten. *rom ânne]* andere Stellen, wo *ân* vollständig als unbestimmter Artikel die Alliteration trägt, sind Gen. 1478 *wilde culufran âne sende;* ib. 2226 *ides Egyptisc ân;* Beow. 1885 *geæhted . . . . ân cyning* ib. 2410 *eorðsele ânne;* wol auch Gen. 880 *æppel ânne;* diese Beispiele wären bei Rieger Alt- und Ags. Verskunst p. 31 hinzu zufügen. Fälle, wo *ân* in ursprünglicher Bedeutung steht, gehören natürlich nicht hierher. *byrnegield onhreâð* etc.] eine äusserst schwierige Stelle! Bouterwek übersetzt dieselbe (nach Thorpe?): tötete (ihn) dann mit dem Beile, rüstete das Brandopfer zu, wegte (es) rauchend von des Widders Blute; was ich schlechterdings nicht verstehe. Nach Ettmüller und Grein, denen sich Zupitza anschliesst, muss man etwa übersetzen: er schmückte das Brandopfer, den rauchenden Altar, mit des Widders Blute. Dass aber Abraham, nachdem er bereits zur Tötung des Tieres mit dem Beil ausgeholt hat, das Brandopfer, d. i. doch den Widder und den rauchenden Altar geschmückt haben sollte und zwar mit des Widders Blute, wäre der Darstellung nach auffallend und sachlich widersinnig. Dazu kommt, dass bei keinem der beiden in Betracht kommenden Völker, soviel ich wenigstens aus dem Leviticus, aus De Wettes hebräisch-jüdischer Archäologie und Grimms Mythologie ersehen kann, weder das Opfer noch der Altar besonders geschmückt wurden. Bedenken ganz anderer Art hegt Dietrich in H. Z. X, p. 337, die ihn veranlassen zu ändern:

âbræġd âð mid ðý bille brynegield on,
reâd rêccendne weg rommes blôdê;

»er schwang da mit der Waffe auf das Opfertier, rötete den Weg, der von des Bockes Blut rauchte oder rötete mit des Bockes Blute den rauchenden Weg.« Die Richtigkeit dieser Emendation zugegeben, so widerstrebt jene Ausdrucksweise doch der ganzen Situation: der Bock lag auf der Holzschicht und nach der Tötung konnte sein Blut den Boden ringsum röten, aber den rauchenden Weg? Auch Mätzner nimmt Gr. I, 254 Anstoss an der Stelle; er will, wie Bouterwek, aber allerdings nur mit Vorbehalt, *blôdê* auf *rêcendne* beziehen »den von Blut rauchenden Altar«, wobei die bereits erwähnten Schwierigkeiten sich auch wieder einstellen. — An *âbræġd-bille* nehme ich keinen Anstoss: der Gedanke, dass Abraham das Tier tötete, braucht als selbstverständlich nicht ausgedrückt zu werden. Auf die Fassung von *brynegield* kommt nach meiner Ansicht zunächst alles an; sollte es nicht Opferstätte, Altar der Verbrennung (des Opfers) heissen können? *gield* allein könnte = Opferstätte, Altar genommen werden in folgenden Stellen: Gen. 1497 *Noe ongan nergende lâc reðian and genam on eallum dæl âhtum sînum tô dâm gielde and dâ gode tiber onsægde;* Jul. 146 *dâ dû goda ussa gield forhogdest*; ferner in dem comp. *deôfolgild:* Exod. 49 *druron deôfolgyld* = die Altäre des Teufels stürzten zusammen; An. 1690 *se hâlga deôfulgild tôdrâf*, dazu ags. Chronik vom J. 639 *he tôwearp ealla dâ deôfolgild;* El. 1040 *he widsôc deôfulgildum;* ebenso in *feôndgyld* und *hæðengild*, Ps. 105, 24 *he on dâm folce feôndgyld gebræc;* Jul. 22 *oft he hæðengield . . . weoh gesôhte.* Soviel scheint mir wenigstens nach der arischen Mythologie im allgemeinen und nach der germanischen im besonderen fest zustehen, dass die Bedeutung Opferstätte, Altar, der von Götze, Götzenbild vorangeht. Gibt man mir nun das letztere zu, so wird man auch gegen *bryne* = Verbrennung, nämlich des Opfers, das als selbstverständlich aus-

gelassen wurde, nichts einwenden, und *byrnegield* wäre = Verbrennungsaltar, Brandaltar, d. h. Brandopferaltar, wie etwa unser Rauchaltar = Rauchopferaltar; mit *brynegield* stünde dann nach der gewöhnlichen dichterischen Ausdrucksweise der Angelsachsen das synonyme *weg* parallel, letzteres eine andere Form oder verschrieben für *wig*, wie oben Jud. 208 *westan* für *wistan*. Die obige Stelle im Texte v. 47 widerspricht der vorgetragenen Ansicht nicht nur nicht, sondern steht mit ihr besser im Einklang als die bisherige Auffassung, bei der der Artikel *đâm* auffällt, der sonst in der Verbindung: zum Opfer bringen überall fehlt; jedenfalls kann sie übersetzt werden durch: wo ist das Opfertier, das du zu der Opferstätte zu führen gedenkst? Um über *onhreâd*, auf das es nun noch ankommt, etwas sicheres beizubringen, fehlen mir die Hilfsmittel. Wenn deutsches h anlautend für ursprünglicheres gh, χ stehen kann, wofür mir die Beweise fehlen, so würde ich *hreôđan* zu χρως χρωτ-ος, χρωζω χρωσ-jω stellen und ihm die Bedeutung bedecken, bestreichen zuweisen (vgl. Curtius Grdz. No. 201), welche erstere wenigstens an allen Stellen für *hreôđan* und seine comp. ausreicht; auf alle Fälle hat sie denselben Anspruch auf Richtigkeit, wie die bislang angenommenen parare, onerare, ornare, die eben auch nur aus dem Zusammenhang geraten sind. Vielleicht kann man jedoch auch einen Teil der Dietrich'schen Conjectur retten; im Ms. steht nämlich nicht *onhreâd*, sondern *onhreâd;* da nun wenigstens einigemale mit Sicherheit ein h im Anlaut zuviel geschrieben ist, z. B. Sat. 500 *hû heo me deâđes cwealm hrefnan mihten* für *refnan*, Dôm. 9 *hât bid onhaled* für *onæled*, so könnte man *onreâd* lesen = rötete, färbte rot, d. i. bestrich die Opferstätte mit Blut. Nach wiederholter Erwägung scheint mir diese Aenderung nicht ungeeignet in den Text gesetzt zu werden. Zu der ganzen hier erzählten Opfergeschichte Isaacs vergleiche man übrigens die Schilderung desselben Ereignisses im Exod. vv. 397—445. Was schliesslich den Hergang der vv. 87—89 geschilderten Opferung angeht, so erinnere ich an das zweite Buch Mose 24, 5—9. Moses sandte hin Jünglinge .... dass sie Brandopfer opferten .... die andere Hälfte (des Blutes) aber sprengte er an den Altar ..; vgl. auch Gm. Myth.[3] p. 45 »mit dem Opferblut bestrich man die heiligen Tische und Geräte;« *rîcendne* verstehe ich nicht von dem dampfen des Blutes, etwa wie Jud. 314 *reôcende hrêw*, sondern von der brennenden Holzschichte, dem *âd onæled. sîđ and êr]* später und früher, formelhaft für immer, ähnlich im Heliand: ni ward sîđ noh êr.

Mit v. 2935 schliesst die Genesis und es folgt nun in dem Ms. der Exodus, von dem man annimmt, dass er von einem andern Verfasser herrühre; s. zu VI.

5.

Ueber diesen Abschnitt aus der »jüngeren Genesis« vgl. ten Brink, Engl. Lit. I, p. 105—108; der Abhandlung von Sievers: Der Heliand und die ags. Genesis, die unsern Abschnitt behandeln soll, konnte ich trotz aller Bemühungen auf buchhändlerischem Wege nicht habhaft werden. Halle Niemeyer.

I.

engelcynna] gen. abhängig von *tône* in v. 3. Diese und ähnliche Angaben sind zumeist, soweit sie sich nicht in der Bibel finden, den Schriften Gregors entlehnt. *getrymede]* ebenso v. 9 *geworhtne* etc., Gr. p. 63; die Bedeutung

erschaffen ist dem Worte hier von den Erklärern aus dem Zusammenhange beigelegt; v. 31 steht nämlich *trymede* parallel mit *wyrcean*. *fullgân]* Ms. *fyligan;* »gegen die Alliteration;« Grein. *giongorscipe]* nach Grein acc.; Ps. Th. 23, 4 *se đe îdlum geþohtum ne fulgæđ;* Älfric, Assumption of St. John, (Sweet A. S. Reader p. 81) *he fullgæđ his lustum and his plegan* und mehrere von Bouterwek, Cædmon I, p. 303 citirte Stellen sprechen für den dat. *swâ]* zu Jud. 67. *sceolde-wyrcean* etc.] Nachsatz in v. 13, *đonne lête he* etc., ähnliches bei M. I, 100 und 105 ff. *sceolde his drihtne]* dieses zweite *sceolde* ist vielleicht zu tilgen; demgemäss die Uebersetzung: lobpreisen hätte er sollen und danken seinem H. *þancian l.]* wie im vorigen Stücke v. 89 *sægde leâna þanc*. *he-he]* v. 13, beziehen sich natürlich auf *drihten*. *on đ. leôhte]* letzteres wie lux und φαος, φως gebraucht = Licht, Glanz, Leben. *him . . . âhebban]* Gr. p. 31. *engyl]* wie v. 24 *mægyn*, v. 68 *æfyn*. *tô w. þ.]* Grein etwa: zu einer schlimmern Lage, in einen schlimmern Zustand; ich fasse *þing* ähnlich wie Jud. 153 *þoncwyrđe þing*, das man wol besser übersetzen würde durch: etwas angenehmes. *æt h. h. findan]* kehrt in etwas anderer Bedeutung wieder: Dan. 543 *đæt he in hige funde hwæt se beâm bude* = dass er in seinem Geiste (durch Nachdenken) ausfindig machte etc.; El. 641 *ic ne can findan on fyrhđe đæt swâ fyrn gewearđ* = ermitteln im Geiste. Für unsere Stelle gibt Gr. Gl. s. v. *findan* »er konnte sich nicht bewogen fühlen, keinen Grund dazu finden.« *geongerdômê]* hiernach tilge man entweder das Komma oder setze ein solches auch nach *þeôdne*. *folcgestælna]* so das Ms., vgl. Gr. p. 14, Anm.; Grein und Sweet *folcgestealna*. *gespræc]* Ms. *gespæc*, so Ps. 57, 3 *spæcon;* Schreibfehler? Die Formen ohne r sind seit dem 12. Jahrhundert ausschliesslich im Gebrauch. *ofermôdes]* kann als abhängig von *worda*, aber auch wie v. 38 *geongordômes* als gen. der Art und Weise, einen instr. vertretend, gefasst werden; vgl. Gm. Gr. IV, 907; Curtius Erläuterungen² p. 172. *þôhte* etc.] Anakoluth für *þôhte hû þurh h. â. cræft he geworhte* oder *þôhte gewyrcan*; *geworhte* ist conj.; *wyrcean* = würken steht noch einigemale absolut gebraucht, hier schwebt wol schon das *getimbro* des folgenden Verses vor. *hine h. hige speône]* vgl. II, v. 13 und den Anfang des Heliand: the sia irô môd gespôn. *west and norđ]* = im Nordwesten. Gott thront im Südosten: Gen. 667 *hwǣr he sylf siteđ, đæt is sûđ-eâst*. Vgl. hierzu auch Milton P. L. V, 755 und 686

J am to haste
Homeward with flying march where we posses
The quarters of the north.

Veranlassung zu dieser Verlegung der Wohnung des Satan nach dem Norden mag eine falsch verstandene Stelle des Jesaja XIV, 12—14 gegeben haben; vgl. Bunsen Bibelwerk II, 352 ff. *geongra]* = Jünger, der niedriger stehende, der Gefolgsmann etc., beruht auf derselben Anschauung wie *yldesta* im vorletzten Stücke. *weorđan]* aus v. 46 geht hervor, dass man genauer übersetzen würde: bleiben. *hearran]* = Herrn; das Wort, auch im ae. herre noch vorhanden, lautet alts. herro (Heyne: hêrro), afries. hêra, ahd. hêrero, hêrro, anord. herra, harra; über den Ursprung des Wortes streitet man noch; mir ist Zusammenhang mit (bereits comparativischem?) *hêr* hehr wahrscheinlich. *wihtê]* Ms. *wihtæ;* vgl. u. a. das *æ* für *e* in dem nordhumbrischen Hymnus Cædmons und Sweet in der Cura Pastor. *swâ* v. 34] eben so viele wie Gott selber. *hwŷ]* ne. why, got. hwê, ahd. hwiu, ist instr. von *hwæt* und mit *hû* ne. how identisch; zu diesem Lautwandel vgl.

cuman und *cwiman*, *cucu* und *cwicu*. *geongordômes]* zu v. 26. *strîd]* nur in diesem Abschnitt der Genesis und auch in der spätern Periode der Sprache nicht anzutreffen; dagegen häufig im Heliand. *geswîcan]* so ist zu bessern: *tô h. gecorene]* zu El. 10. *râd g.]* wie Jud. 68 und ähnlich Gen. 561. *fôn]* so Metra, Einleitung: *fôn râd. folcgesteallan]* Gr. p. 17. *frŷnd]* Gr. p. 23. *hygesceaftum]* nur hier, dagegen im Hel. ein häufiges und zwar nur im pl. vorkommendes Wort, wie sich auch *heâfod*, *breôst* u. a. gebraucht finden. *on dŷs r.]* zu XV im Anfang. *ôleccan æfter]* wie v. 37 *þeôwian æfter;* vgl. K. II, 322; M. I, 478. *sînne]* hiernach setzt Sweet einen Doppelpunkt, ich halte mit Grein die Verknüpfung mit dem vorhergehenden für enger. *gewinnes]* = erdulden Trübsal für seine Feindschaft, seine feindselige Gesinnung, wie Beow. 1721 *dæt he dæs gewinnes weorc þrowade. dêd]* zu VIII am Ende. *of dân h. s.]* für *dâm;* so mit nachfolgendem subst. noch mehrmals. *forlorene]* Ms. *ferlorene. he* v. 57] = jener. *grund h. hellewîtes]* = den Abgrund mit seiner Höllenpein, ähnlich wie El. 944 *in sûsla grund. âcwæd]* *â* bezeichnet hier, wie öfter, heraus, hinweg: er sprach ihn aus seiner Huld heraus, entfernte ihn durch seinen Spruch; vgl. im folgenden Abschnitt v. 69 und K. III, § 154. *dala]* für regelrechteres *dalu*, s. Gr. p. 8 unten, wo das selten zu tilgen ist. *wearâ tô]* M. I, 37. *se feônd . . . . feôllon]* M. I, 160; K. II, 52. Die Gefährten sind übrigens vorher noch gar nicht erwähnt! *ufon]* wird von Grein und Sweet erst v. 63 vor *on helle* gesetzt, was besser scheint: von oben in die Hölle. Ferner zieht Sweet den ersten Halbvers von v. 61 noch zum vorhergehenden, indem er nach *eallum* Doppelpunkt setzt. Der folgende v. 62 ist corrupt, die Herstellung schwer; *swâ* ist von Grein und Sweet eingefügt; Dietrich in H. Z. X, 313—14 schlägt vor *þurh longe [þrage.]* Bei Milton dauert der Sturz bekanntlich neun Tage: nine days they fell P. L. VI, 871. *heo* v. 65] in der Uebersetzung füge hinzu: sie. *for ðon ðe]* im Ms. steht *ðe* beim zweiten *for ðon;* das bessere von Grein. *on uhtan]* besser: gegen die Morgendämmerung. *fyrnum]* instr. in adverbialer Bedeutung, vgl. zu Jud. 79. *firen* zunächst das Unrecht, dann das ausser der Regel stehende, ungewöhnliche, wird besonders häufig im instr. adverbial gebraucht = ausnehmend, höchst etc.; Grein scheint mit Unrecht hierin den instr. eines Adjectivs zu sehen. *gâr]* die Stelle »scheint corrupt, die Heilung schwer; denn *gâr* für die »stechende« Kälte steht nicht ausser allem Bedenken.« Grein. »Schwerlich würde Speer nur für Eisenkälte stehen.« Dietrich a. a. O. Ich habe mit Bezug auf das unaufgehellte ne. 'gale an eine Aenderung in *gal* gedacht; im anord. gol = kühle Luft vorkommt; man beachte auch *geôla*, den Wintermonat bei den Angelsachsen; die lautlichen Bedenken sind unerheblich. *h. woruld w. gehw.]* »ihre Lebenslage hatte sich zum schlimmern geändert.« Grein. *fylde helle]* letzteres fassen Grein und Sweet als nom. noch abhängig von *wæs*, *fylde* soll part. præt. sein. Aber einmal kommt *helle* im ags. in dieser Form nicht als nom. vor und dann dürfte sich auch für den sing. fem. eine derartig flectirte Form des part. præt. nicht nachweisen lassen; auch für Bouterweks Uebersetzung: die Hölle füllte sich, gilt das eben für *helle* bemerkte, abgesehen davon, dass *fyllan* im ags. wol nicht reflexiv vorkommt. Ich fasse darum *h. woruld w. gehw.* parenthetisch und nehme *fylde* als præt., *helle* als acc., Subject zu *fylde* ist dann *man*, dessen Gebrauch — nur auf die bestimmte Persönlichkeit Gottes bezogen — bemerkenswert ist; vgl. Jud. 292—93. *hyldo gel.]* in Bezug auf die Ergebenheit der niedriger gestellten Engel gegen Gott,

wie alts. mehrmals, kaum aber ags. Nach Riegers Alt- und Ags. Verskunst ist dieses Hemistich übrigens »falsch« gebaut, »eine unheilbare Stelle, deren Verwirrung in den folgenden Vers hineinreicht;« denn »stehen in einem Halbvers zwei nomina, so ist, wenn nur eins von beiden alliteriren kann, das voranstehende allein dazu berechtigt.« Mir will diese Art der Kritik nicht recht behagen; warum sollen die ags. Dichter nicht mindestens ebenso gut einmal einen nicht kunstgerechten Vers gemacht haben, wie die anderer Zeiten und anderer Völker? Wie aber die Verwirrung in den nächsten Vers hinein reichen soll, vermag ich nicht einzusehen: ich halte ihn für so regelrecht gebaut wie nur irgend einen andern: *dâ ôðre* steht im Gegensatz zu den vorher genannten, treu gebliebenen Engeln, hierzu tritt, wie so häufig zu andern pron., *fŷnd* appositionell; beim lesen lasse man also nach *ôðre* eine Pause eintreten. *helle tô-middes]* ersteres ist wol dat., wie Met. 13, 37 *holte tô-middes*, vgl. auch *fŷre tô botme*, v. 185; *him be sûðan* Exod. 69 etc. *rêcas]* die beissenden Rauchwolken. *þrosm]* Qualen, in der Uebersetzung verdruckt für Qualm. *þegnscipe]* dasselbe wie vorher *geongordôm. tô botme]* ist präpositional gebraucht. *hell]* im acc. sonst überall *helle*, wie auch Sweet mit Dietrich in H. Z. a. a. O. ändert; doch vgl. Gr. p. 13. *ofermetto]* ist acc. pl. des neutr. *ofermet* und hat natürlich mit *ofermôd* und *ofermêde* gar nichts zu tun; wie *gemet* das passende, ziemliche, schickliche bedeutet, so *ofermet* das, was über das Mass, das angemessene, schickliche, passende hinausgeht. Ich weiss nicht was demnach Sweet veranlasst, das Wort mit langem Vocal und als sg. fem. zu geben: *ofermêtto! fâr m.]* das Land war eine grosse Gefahr vor Feuer, ist eine seltsame Ausdrucksweise; der Sinn wäre natürlich: das Feuer drohte dort beständig mit Verderben. Vielleicht nach *fŷres* parallel mit *lîges* Komma und *fêr m.* für sich stehend: ein gewaltiger Schrecken oder Gegenstand des Schreckens? Oder aber *micel* unflectirter acc. und zu lesen: *fŷres. Fâr micel f. o.?* das gewaltige Verderben, Unheil bemerkten die Feinde? Uebrigens wird *leôhtes* besser nur wörtlich gefasst; man vergleiche zu der Stelle Milton P. L. I, 63 yet from those flames no light, but rather darkness visible. Zu Grunde liegen für den Ausdruck Stellen aus Gregor citirt bei Sandras p. 51. *ealra s.]* so noch alre, aller, aldre vor einem superl. in den späteren Perioden der Sprache, wie unser allermeist etc.; alderliefest noch bei Shaksp.

II.

Đâ spræc] als er in der Hölle war; was er aber sprach, folgt erst v. 19. *hie-him-hine]* Wechsel des num. der Person. *him naman] him* scheint plur.; da es dem Dichter aber hauptsächlich auf die Hervorhebung des obersten der Teufel und also auf dessen Namen ankommt, so wird der der übrigen nicht genannt. *cwæð]* hiernach ist *dæt* von einer späteren Hand eingeschoben. *grundas g.]* so und nicht *grundes* liest das Ms. nach Sweet; ich möchte aber *grundas* nicht für den acc. pl., sondern für den gen. sg. halten, weil *gŷman* in Poesie und Prosa stets den gen. regiert (vgl. auch v. 12), eine Stelle ausgenommen: Met. 293 *gôm heofones tunglu, hû hî him healdað betwuh sibbe*, wo der gen. vielleicht durch die Bedeutung: betrachte veranlasst oder *tungla* zu schreiben ist; wegen der gen.-form auf — *as* vgl. Gr. p. 8, e, zu den dort angeführten Beispielen füge man noch: An. 1503 *heofonas*, Gen. Dan. 30, 115, 485 *dreâmas*, Exod. 191, 465 *cyningas* etc., welche man füglich nicht als Schreibfehler ansehen kann;

es sind sporadische Reste des älteren Sprachzustandes. *S. maðelode s. spræc]* Dass wir das, was der Satan wirklich sagte, erst v. 19 zu hören bekommen, mag vom Dichter beabsichtigt sein, um uns erst einen Blick in das innere jenes werfen zu lassen und auf der Beobachtung beruhen, dass es eine Zeit lang dauert, bevor das von Schmerz gefolterte Herz sich in Worten oder Tränen Luft macht; vgl. dazu Milton P. L. I, 615:

> He now prepared to speak . . . . .
> Thrice he assayed, and thrice, in spite of scorn,
> Tears, such as angels weep, burst forth: at last
> Words interwove with sighs found out their way.

weôll h.] kehrt ähnlich oft wieder, um Rührung, Bewegung, Aufgeregtheit etc. auszudrücken; z. B. Beow. 2113 *hreðer inne weôll;* An. 1711 *ðær manegum wæs hât æt heortan hyge weallende;* fast ganz wie unsere Stelle Hel. 3689 thô wêl imu an innan hugi. Andere ähnliche Stellen aus dem ags. und alts. gibt Sievers Heliand p. 407 s. v. erregt. *wordê c.]* epische Fülle, wie *wordum mêldan, secgan, sprecan* und ähnliches; schwer übersetzbar und nur dazu dienend den Begriff des Zeitwortes zu verstärken. *ænge]* beengend, peinvoll, das Gegenteil *rûm* Jud. 97. *u. swîðe]* über diese Stellung vgl. M. II, 585. *rômigan]* für dieses Wort, das nur hier vorzukommen scheint, gibt Grein, alts. rômôn vergleichend, affectare aliquid, Ettmüller und Sweet besitzen, Bouterwek räumen. Vielleicht hängt es mit der im skrt. erhaltenen Wurzel kram = gehen, schreiten, zusammen, wozu auch *â-rêman*, Text p. 108, 32, gehören wird; vgl. auch ne. roam in seinen verschiedenen, früheren Formen. Vermischung des Wortes mit andern Stämmen ist wahrscheinlich schon früh eingetreten. Das anlautende h, welches wir den Regeln der Lautverschiebung zu Folge erwarten, dürfte vor r abgefallen sein, wie *rûh* neben *hrûh,* alts. ruopian für hrôpian, ruaran für hruaran (Otfrid V, II) und andere bereits oben bei der Erklärung von *raðe* angeführte. Zu *rômigan u. r.* ergänze ich aus dem vorhergehenden *ðeâh we môston* und übersetze: herausgehen aus, uns begeben; ganz anders Dietrich a. a. O., dem ich aber durchaus nicht beistimmen kann. Mit unserm *rômigan* halte ich vollständig identisch hruomen H. L. 61 huerdar sih dero hregilo hruomen muotti, dessen Construction auch mit *rômigan* stimmt. *helle ð. h.]* M. II, 182 und zu XIII *meras fersce. we-þolien]* nicht von *sceal,* sondern von *s. mêst ðæt* abhängig. *wesan him]* Gr. p. 31. *âhte-môste]* conj., M. I, 132 und II, 484—85; K. II, 40. Diese Conjunctive können optativisch oder auch conditional gefasst werden. *winterstunde]* auf den ersten Teil des comp. ist dem Sinne nach kein Gewicht zu legen. *ðonne ic]* der leicht zu erratende Gedanke des Nachsatzes ist nicht ausgedrückt: »Satan bricht plötzlich mitten in seiner Drohung ab, ein Virgilisches: Quos ego!« Grein. Andere jedoch, wie Rieger und Sweet, nehmen Ausfall eines Verses an. *rîðeð r. s.]* das Kettenseil, die fesselnde Kette baumelt, schwebt, liegt um mich herum, ist um mich geschlungen; *rîdan* wie ne. to ride von jeder schaukelnden Bewegung; Shaksp. H. 4 B. I, 1 sagt Rumour von sich: upon my tongues continual slanders ride = schweben. *ofer helle]* über die Helle hin; *ofer,* wie häufig, nicht viel verschieden von *on: on helle. habbað* v. 40] der plur. bei einem Collectivum; wird von Sweet mit Unrecht in den sg. *hafað* geändert. *hâtê]* dafür Grein das adv. *hâte;* Sweet fasst es, wie es scheint, als adj. *wât-cûðe-wiste]* so Exod. 292 *ic wât ðæt êow god miltse gecýðde;* Ps. 55, 8 *ic wât and can ðæt ðû mîn god gleáwe wêre;* Ps. 114, 5 *ic wât ðæt mildheort wêre dryhten.* Dass die Form

des Verbs im Hauptsatze nicht etwa eingewirkt hat und unser Fall demnach zu M. I, 95 ff. zu stellen wäre, scheint mir aus Ps. 68, 6 hervor zu gehen: *đû wâst wuldres god, đæt ic eom unwîs hyges: ne wêron đê bimiđene mîne scylde. unc Adame]* Gr. p. 30; die Ausdrucksweise ist grammatisch vollständig analog jener so häufigen anderen, wo ein Fürwort durch das dabei stehende subst. näher bestimmt wird; veranlasst scheint mir die Hinzufügung des betreffenden Eigennamens durch das Streben nach Verdeutlichung des vorangehenden, mehr oder minder undeutlich bleibenden Duals. Dass die, auch im anord. geläufige, Ausdrucksweise, anstatt mit dem Dual auch wenigstens einmal mit dem Plural der 3. Person vorkommt, wurde schon Gr. p. 30 bemerkt; hier folgt eine weitere Stelle aus der Cura Past. *đâ he gehîrde đæt đæt folc mênde tô him Arone;* vgl. auch Grimm: Ueber einige Fälle der Attraction, in Kl. Schriften III. Der Ausdruck des Gedankens lässt jedoch an Klarheit zu wünschen übrig, da es dem Satan bezüglich des Himmels bereits schlecht ergangen ist; gemeint ist wol, dass jener, falls er seine Freiheit besässe, es auf einen persönlichen Kampf mit Adam ankommen lassen würde. *đâr ic âhte]* Gen. 797 *landa betst đæt wit habban môston, đâr đû đâm ne hîrde đe* etc; *đâr* zur Einleitung eines conditionalen Satzes ist, obgleich häufig, von den Grammatikern übersehen; gewöhnlich folgt der conj. *đæt syndon]* die Bedrängnisse bestehen in etc.; über dieses *đæt* vgl. zu XIII; vielleicht *đâr?* Im folgenden ist *grimme* zunächst auf *hâto, grundleâse* auf *þýstro* zu beziehen. *ne mæg gestâlan]* Gû. 1044 *ne mæg synne on me gestâlan. swâ he-deâh] swâ* in concessiver Bedeutung scheint sich so später nicht mehr zu finden: K. II, 417; M. II, 501. *lâđ gefremedon]* klingt seltsam; tätlich freilich hatte er sich noch nicht gegen seinen Herrn vergriffen. *gemearcod]* = angeordnet, bestimmt, abgegrenzt oder auch ausersehen; dem Worte gradezu die Bedeutung von »schaffen« zu geben, wie Grein und Sweet tun, halte ich für bedenklich. *ne mâgon we]* An dem Herrn selber können sie sich nicht direct rächen; sie suchen darum ihren Groll an Adam und seinen Nachkommen auszulassen. Es ist jedoch noch ungewiss, ob dieser Plan gelingen wird; *ne* braucht darum nach meiner Meinung nicht in *nû* geändert zu werden, wie Dietrich in H. Z. X, p. 315 tut, mit Zustimmung von Grein im Text und Glossar s. v. *wracu*. Sinngemäss wäre allerdings auch die Aenderung, die gemacht ist mit Bezug auf Gen. 756 *hit is nû Adame eall forgolden. middangeard]* Mittelort = Erde. Das Wort findet sich in allen ältern deutschen Dialekten: got. midjungard, ahd. (Muspilli) mittilagart, alts. middilgard, anord. miđgarđr. In der Edda bedeutet es die Burg, welche Börs Söhne aus Ymirs Augenbrauen rings um die Erde nach innen zu erbaut hatten, um diese gegen die Anfälle der Riesen, deren Wohnplätze längs den Küsten lagen, zu schützen. Heyne im Heliand versteht darunter »die Erde als mittlere zwischen der nördlichen Nebel- und der südlichen Feuerwelt gelegene Wohnung.« Sweet hingegen die Mittelwelt zwischen Himmel und Hölle, welches letztere aber nur für die spätere christliche Anschauung passt.; eigentümlich ist die Stelle in Wright Pop. Treat. p. 10: seô heofen and sæ and eorđesynd gehâtene middan-eard. *gebêtan]* ändere ich nicht mit Sweet in *gebêten;* Gr. p. 39. *onwendan him đ. w. sînes] him* und *willan sînes* beziehe ich auf Gott, der im vorhergehenden und folgenden Satze Subject ist; wie so häufig ist die Beziehung des pron. der 3. Person nur aus dem Zusammenhang zu ersehen. Anders, wie es scheint, Sweet, der *willa* = Freude fasst, wonach man *him* und *sînes* vielleicht auf Adam zu beziehen hat. *âþencan]* mit dem gen., wie kurz vorher *đæs hycgan. đæs eâđes]* übersetze: auf jenes Glück; es steht parallel

mit *ðæs leôhtes. uton]* zu VII; p. 183. *onwendon]* für *onwendan* oder *onwenden* nach dem voran gegangenen *forlêten. âhwet]* = *âhweteð;* Gr. p. 41; über die Bedeutung des *â*, vgl. zu *âcwæð* v. 59 des vorigen Abschnittes; doch erscheint die Bedeutung des wegtreibens für *âhwettan* etwas auffallend. *geðra]* gen. pl. von *geðr*, also ein temporaler gen. in adverbialer Verwendung; vgl. zu XV am Ende. Noch bei Chaucer ȝôre, yoore; in dem späteren dichterischen of yore steckt also eigentlich ein doppelter gen. *ûre setla] ûre* gen. pl. des persönlichen Fürwortes der ersten Person für den gen. pl. des besitzanzeigenden *ûrra;* wie in unsern Texten p. 38, 17 *mîn cyning âwende worda gehwelc;* vgl. die Bemerkung zu dieser Stelle. Der Fall ist nicht häufig. *gif his geþafa]* die Construction nähert sich einem Anakoluth; wir erwarten: zu keiner gelegeneren Zeit als jetzt, indem er sich dazu verstände etc.; *his* hängt ab von *geþafa*, von *his*, *ðæt* v. 78. *clûstro]* acc. pl. *and we synd â.] and* wol auch hier leise adversativ. *welan* v. 85] vielleicht besser: Glück. *hreôweð]* = verdriesst, ärgert mich. *âgan* v. 90] fassen Bouterwek, Grein, Sweet als indic., ich als conj.; so scheint es mir der Sinn zu erfordern: der Satan hofft sie ja noch um die himmlische Seligkeit zu bringen; wegen der Form vgl. zu v. 62. *tô aldre]* zu Äðelst. 3. *ðý lâðran]* zu XI p. 201 und Äðelst. v. 46; der compar. könnte hier allenfalls mit Bezug auf v. 85 erklärt werden: um so verhasster je werter sie ihm vorher waren. *sôfte]* Ms., also das adj.; von Thorpe in *feste*, von Grein und Sweet in das adv. *sôfte* geändert; beides unnötig: man vergleiche den ähnlichen Gebrauch des adj. für das adv. in den classischen Sprachen und M. I, 34 ff. *gif hie brecað]* Ms. *hî;* Thorpes Aenderung ist von allen Herausgebern angenommen; vgl. jedoch zu El. v. 59. *ðæs we mâgon]* der gen. *ðæs* hängt ab von *leân*, nach *ðæs* ist *ðe* zu ergänzen, eine nicht seltene Ellipse. *wið ne sylfne]* als Zeichen der Auszeichnung, wie Gen. v. 499; über *wið* vgl. M. I, 434. *swâ hwâ swâ] swâ hwâ swâ âget mannes blôd* Gen. 9, 6, ebenso Math. 10, 14; gewöhnlicher *swâ hwilc swâ;* vgl. M. II, 554 ff; K. II, 263 ff. *lâre]* ist v. 104 für *âre* zu lesen; die eingeklammerte Ergänzung ist von Grein, nachdem Bouterwek, wol nach Gen. 452, *lâre forlêten and god lâðe wurdon* vorgeschlagen hatte.

6.

Exodus I.

Ueber die Exodus vgl. ten Brink, Engl. Lit. I, p. 56—58. Zu der von Grein in den Texten erwähnten Literatur über Cædmon sind nachher, so viel mir bekannt geworden ist, noch drei Abhandlungen hinzu gekommen: G. S. Sandras, De carminibus Cædmoni adjudicatis, Paris 1859; 87 pp.; E. Götzinger, Ueber die Dichtungen Cædmons, Göttingen 1860; 51 pp. und die zu 5 erwähnte von Sievers. — Ganz nebenbei sei bemerkt, dass man Kädmon Kynewulf, etc. ausspricht und demgemäss auch besser so schriebe, wie ten Brink tut.

Hwæt] Gr. p. 67, mehr bei Gm. Gr. IV, 448—50: »Eigenheit der sächsischen Sprache ist es, das neutrum des interrog. ganz in den Beginn des Satzes unmittelbar vor das persönliche pron. zu stellen. Der Sinn dieses interrog. ist hier nicht fragend« etc. Grimm macht auch schon auf ein Beispiel dieses selben Gebrauches von ne. what aus Shakspere aufmerksam; alle sind jetzt gesammelt bei Schmidt Shakspere-Lexicon p. 1354, e. Die Construction im folgen-

den ist: *we habbad gefrigen Moyses secgan dômas, wræclîco wordriht, feor and neâh ofer middangeard cneôrissum wera; bôte lîfes gehwâm eâdigra æfter bealusîde in uproder, langsumne rǣd gehwâm lifgendra, hæledum. feor and neah]* formelhaft für: überall. *gefrigen]* zu Jud. 7 und 246. Vv. 4—7 geben einen Teil des Inhaltes dieser Gesetze, (durch deren Befolgung) die Menschen entweder nach ihrem Tode oder schon hier erlangen etc.; zugleich findet das *wræclîco* in diesen Versen seine Begründung. *l. rǣd]* Sat. 250: wenn ihr euch meiner Macht anvertrauen wollt, so *ic can eôw lǣran langsumne rǣd;* ähnlich Beow. 1201 *geceâs êcne r. gehŷre se de w.]* formelhaft; so Met. Einleitung v. 10 *hæledum secgan: hliste se de wille;* vgl. auch Beow. 1395 *gâ dǣr he wille;* 2766 *hŷde se de wille;* Wand. 14 *hycge swâ he wille;* der modus ist der conjunct., wie deutlich aus dem Sermo Lupi (Sweet A. S. Reader p. 106 und 108) hervorgeht: *gecnâwe se de cunne; understande se de cunne. weroda]* Ms. *werode;* vgl. v. 23. *mid h. s. miht]* instrumentaler acc., wie Gen. 2767 *mid his âgene hand;* Exod. 485 *mid hâlige hand;* Gû. 274 *mid gebolgne hand;* vgl. auch Dietrich in H. Z. XI, p. 402; sonst auch *mid handa. sylfes* = *âgene* in der aus der Genesis angezogenen Stelle; vgl. auch oben. *in ǣht]* Wlds. 93 *on ǣht sealde;* Met. 16, 10 *him eall sîe on ǣht gifen. horsc a. h.]* so stehen verbunden *horsc and hygecræftig* Cri. 241 und Rä. 2, 1. *folctoga]* dafür lies in der Uebersetzung nur: Herzog oder Volksführer; wie *here* und *folc*, so werden *heretoga* und *folctoga* gleich gebraucht. *andsacan]* Ms. *andsaca*, wofür Grein im Glossar *andraca* = Stellvertreter lesen will; dieses Wort ist aber sonst gänzlich unbelegbar, der Ausdruck *godes andsacan* andererseits ein sehr häufiger. Liest man wie ich und Grein früher auch, so kann man *andsacan* als acc. pl. fassen appositiv zu *cyn*, wie in der Uebersetzung geschehen ist, oder auch als gen. sg. auf *Faraones* bezüglich. *gyrdwîtê]* »d. i. die durch den Stab Mosis über Aegypten verhängten Plagen.« Gr. Gl. s. v. Dem *bindan* wird wol ähnlich wie Jud. 115 (Text p. 94, 101) *sûslê gesǣled, wîtum gebunden* die übertragene Bedeutung bedrücken, züchtigen beizulegen sein. Die Verse 16—18 »deuten vorgreifend schon den Auszug aus Aegypten an.« *dǣr]* wie alts. dâr aus der localen in die temporale Bedeutung übergetreten; es findet sich so noch einigemal, z. B. Beow. 2698 *siô hand gebarn môdiges mannes, dǣr he his mægenes healp;* Dan. 346 *dâ wæs on dâm ofne, dǣr se engel becwom, windig and wynsum*, womit man vergleiche Az. 61 *ac wæs in dâm ofne, dâ se engel com, windig and wynsum.* Grein hat diesen temporalen Gebrauch übersehen. *onwist êdles]* vgl. An. 1542 *wæs him ût myne fleôn streâm — woldon sêcan eordan andwist;* gemeint ist an unserer Stelle der erst später erfolgte Aufenthalt der Israeliten in ihrem eigenen Lande Palästina. Ganz anders und mit starker Textänderung Dietrich in H. Z. X p. 338. *handleân]* der erste Teil des comp. in verblasster Bedeutung und nicht zu übersetzen. *wæpna g.]* d. i. gewaltige, die Feinde besiegende Waffen; zu El. 5. *feônda, freônda]* das Ms. *feônda, feônda*; für das zweite *feônda* setzen die Herausgeber *folcriht.* Demgemäss übersetzt nun Bouterwek: »er überkam im Kampfe vieler Kneumagen (Stammverwanter) der Feinde Volksrecht.« Das wunderliche dieser Auffassung einsehend, bessert Dietrich a. a. O.: »Moses überkam, gewann mit dem nun beginnenden Kampfe auf dem Zuge nach Canaan vieler Geschlechter, vieler Feinde Volksbesitzungen. Zugegeben nun, dass *folcriht* Gebiet, Besitz heissen kann, was D. zu erweisen sucht, ich aber einstweilen noch bezweifele, so ist es nach meiner Ansicht geradezu unmöglich *cneômâga*

parallel und synonym mit *feônda* zu fassen: ein derartiges umschlagen der Begriffe in derselben Sprachperiode ist unerhört; die *cneômâgas* sind nie Geschlechter schlechthin, dann feindliche Geschlechter, Feinde, sondern immer nur die Geschlechts- oder Blutsverwante, und steht so auch im Exodus an den drei andern Stellen wo es vorkommt. Grein übersetzt *folcriht* wie Dietrich und hält *fela* für den acc.; er schliesst sich demnach wol der Dietrich'schen Auffassung an. Wenn man dem *folcriht* einmal jene Bedeutung: Besitzung durchaus zuschreiben will, würde man, meine ich, doch noch besser übersetzen: er unterwarf sich durch den Kampf vieler seiner Verwanten, d. i. unterstützt von ihnen, der Feinde Besitzungen. *folcriht ofercuman* könnte allenfalls mit Bezug auf Deôr 26 *wŷscte dæt dæs cynerîces ofercumen wære* unbeanstandet bleiben. Indessen ist mir die Aenderung *folcriht* für *feônda* überhaupt viel zu gewaltsam und befriedigt, wie man sieht, doch nicht recht. Ich verfiel nun, allzu conservativ, auf die im Texte vorgeschlagene, vom Ms. nur in einem Buchstaben abweichende Lesart, nach der *fela feônda* zusammen gehören würden, hiervon hienge dann *cneômâga* ab, mit welchem *freônda* parallel steht. Ich glaube jetzt ewas besseres bieten zu können. *fela* steht für alle casus und ist u. a. auch v. 62 instrumentalis, was an unserer Stelle um so eher der Fall sein kann, als *mid* vorangeht: hiervon ist *cneômâga* abhängig, mit dem, als die uns bekannte Variation des Ausdrucks, *freônda* parallel steht, genau so wie Gen. 2626 *winemâga* durch *freônda* variirt wird; der acc. *feônd(as)* schliesst den Satz ab:

Ofercom mid dŷ campe, cneômâga fela,

freônda, feônd; er besiegte durch den Kampf mit vielen der Stammgenossen, der Freunde, den Feind (die Feinde). — *dâ* v. 22] knüpft wieder an v. 8 *on wêstenne* (am Berge Horeb) an und könnte demnach auch durch dort übersetzt werden. *wordum n.]* noch einige Male wiederkehrender Ausdruck, in welchem man *nâgan* zu got. nêhwjan (sik) = sich nähern, stellt; ob mit Recht, mag einstweilen dahin gestellt bleiben. *h. s. naman]* Jehovah, Exod. 3, 14, hängt von *gesægde* ab. *yldo b.]* zu Jud. 24. *frôd]* vereinigt beide Bedeutungen: alt und weise. *sôdum]* = zuverlässigen, so dass sie ihn (und den Aron) zunächst vor dem Pharao,. nicht im Stiche liessen. *gewurdodne]* wie v. 39 *âbrocene* in Uebereinstimmung mit dem erst folgenden Objecte; vgl. Gr. p. 63. *on fordwegas]* Exod. 350 *fôr on fordwegas; fûs on fordweg* ist gewöhnlich; der plur. hier vielleicht mit Bezug auf die Andeutung in der Bibel, dass die Israeliten auf mehreren Wegen Aegypten hätten verlassen können. *iû gêre]* Ms. *in gêre,* die Lesart im Text von Grein; vgl. auch zu v. 37 im nächsten Stücke; Bouterwek liest *iû gêra.* Nach An. 1389 *iû geâra* und nach dem häufig wiederkehrenden *geâra-iû* scheint *gêra* (gen. pl., vgl. im vorigen Stücke zu v. 73) den Vorzug zu verdienen; vgl. jedoch auch Ps. Th. 47, 7 *geâre* und Gû. 11 *geâru* (für geârum?) als adv. und im Hel. 217 fernun iara (Cotton.), fernun gere (Monac.). *ealdum w.]* hierzu vgl. bei Shakspere old coil, old abusing etc. etwa = tüchtig, gehörig, stark; vgl. auch v. 50. *d. gedrenced]* wir umgekehrt: durch ertrinken getötet. *hordwearda]* zunächst: Schatzhüter d. i. Fürst, hat hier, wie Exod. 511 und Dan. 65, nur die verblasste Bedeutung: Wächter, Krieger. *h. w. geniwad]* erneut wurde das Wehklagen der Aegypter (veranlasst durch den Untergang ihres Heeres im roten Meere), ist wol unter Bezugnahme auf die voran gegangenen neun Plagen und zumal auf den Tod der erstgeborenen gesagt. Der Dichter stellt aber das für ihn wichtigste Ereigniss: den Untergang der ägyptischen Streitmacht durch ertrinken voran und knüpft zeitlich früheres erst hieran an; anders vermag ich

wenigstens das *geniwad* nicht zu erklären. Die Interpunction wäre demgemäss vielleicht auch besser so, dass nach *mâst* Semikolon und nach *berofene* Punkt stünde. *sincê b.]* asyndetisch angereiht, obschon, wenigstens meiner Auffassung nach, nicht *seledreâmas*, sondern *hordwearđas* als Subject aus dem vorangehenden zu ergänzen ist. Sie waren ihrer Kleinode beraubt, d. h. sie konnten in Folge ihres Todes im roten Meere keinen Gebrauch mehr davon machen und mit diesem Verluste ihrer Schätze war für sie eine der Hauptfreuden am Dasein geschwunden. Der Ausdruck des Schatzes beraubt sein scheint mir demnach formelhaft für tot sein zu stehen. So heisst es, unserer Stelle nicht unähnlich, Beow. 2746 von dem seinen Schatz bewachenden Drachen, ohne dass er desselben jedoch bereits beraubt ist: *se wyrm liged, swefed sârê wund, sincê bereâfod.* Anders Dietrich: »die von dem Fall der Häuptlinge einschlafenden, fröhlichen Gesänge heissen wol deshalb des Schatzes beraubt, weil ihnen nun der Lohn aus dem Schatz der edlen abgieng, was die deutsche Sitte des Sängerlohnes durchblicken lassen würde.« *hæfde gefylled]* subj. *bana* v. 39. *niht]* für *nihte* Gr. p. 16. *bana]* der Würgengel. *þrysmyde]* Ms. *dryrmyde*, wofür Dietrich a. a. O. *drysmyde* = *þrysmede* qualmte (von den Leichen), zu *þrosm* Rauch, Qualm etc. gehörig. »Ags. Dichter lieben es, an frischen Leichen besonders auf dem Schlachtfeld ein rauchen zu schildern;« dazu vgl. u. a. Jud. 314. Als weitere Besserungsvorschläge seien hier noch erwähnt: *drȳrgede* (von *dreôrig*), vgl. ae. drerien, dririen = trauern; *drysnyde* = *drȳsnede* (zu *drôsn* Unreinigkeit, Bodensatz) = war unrein von, verunreinigt durch; *drȳþnede* vgl. anord. drûpna, ae. drupnen, dripnen = niedergeschlagen sein. Vielleicht könnte man auch *l. leôdhata* als Subject und *land* als Object nehmen und *dyrnyde* = *dyrnede* (hüllte ein, überdeckte) lesen. *hleahtorsmiđum]* sind natürlich die die Israeliten verhöhnenden Aegypter; vgl. auch zu Äđelst. 72, p. 225. *lâđsîđ]* fasst Grein als iter calamitosum = mors und demnach *leôde, folc f.* als auf die Aegypter gehend: erlaubt (»als bitterer Gegensatz zu *handa belocene*« Dietrich) war ihnen zu sterben; ich hingegen denke an den Auszug aus Aegypten, der dem Pharao und seinem Volke verhasst war. Darnach ist *lâđsîđ* acc. abhängig von *grêtan*, wie *âlȳfed* noch von *wâron; leôde* ist nom., mit ihm steht parallel *folc fêrende*, letzteres part. proleptisch: *leôde, folc f., wâron âl. lâđsîđ g.* Ebenso ist der ursprüngliche dat. der Person in der passiven Construction zum Subject geworden Dan. 433 *swâ hie gecŷđde wâron.* K. II, 113 führt wenigstens aus dem ae. aus Robert von Gloucester 5514 das Beispiel an: ych am ytold, während M. I, 65 und 342 nur solche für das ne. gibt und sagt: »Beispiele dieser Bildung des umschriebenen Passiv (wobei der dat. der Person nom. wird) sind im ags. nicht vorhanden.« Bei meiner von der vorgetragenen Ansicht etwas abweichenden Uebersetzung ist *wæs* aus dem vorigen *wâron* ergänzt, so dass *leôde* acc. wäre. Schliesslich noch der folgende Deutungsversuch: *âlȳfed (wæs) leôde (dat.) lâđsîđ grêtan, folc (wæs) fêrende.* Ganz anders Dietrich a. a. O., dem ich jedoch durchaus nicht beizupflichten vermag. *feônd]* collectiv, wie Exod. 203 *feônd wæs anmôd* u. ö.; das Ms. hat übrigens *freônd. bereâfod]* nämlich der Schätze, wie aus v. 36 hervorgeht; im Grunde ist der Ausdruck vielleicht nur poetische Umschreibung für: nicht mehr am Leben sein; s. oben. Das Object bei *bereâfod* fehlt ebenso Seel. 61: *hêr sceolon onbîdan bân bereâfod*, nämlich aller kurz vorher genannten Kleinode. An eine Anspielung auf Exod. 12, 35—36 ist wol nicht zu denken? *bereâfod* = hinweggerafft? kaum! *hergas]* die nachsetzenden Heerscharen Pharaos; auch an

die erstgeborenen zu denken? *dider]* unter die Aegypter. *druron]* nach Dietrich und Grein: es trauerten die Götzenbilder. Denkt sich der Dichter etwa die Götzenaltäre seien bei den Plagen mit eingestürzt? *mâre]* vielleicht hier auch, wie Dietrich will, hell, klar, wie Ädelst. 14. *fæsten]* heisst u. a. Kerker und ist hier möglicherweise in übertragener Bedeutung zu nehmen. Grein: »Hölle?' oder Gefangenschaft unter den Fluten des roten Meeres? oder jejunium?« *ealdwerige]* so (ohne Längebezeichnung) muss es im Text heissen; bezüglich meiner Uebersetzung vgl. v. 33; die schwache Form des adj. statt der starken, wie öfter; Gr. p. 18. Grein liest *eal-dwârige* = omnino perversus vel pravus? auch fasst er das Wort als acc. und setzt hinter *fôr* Komma, wonach *swâ* vielleicht relativ auf *mengeo* bezogen ist; die Stelle fehlt im Glossar. *heora]* bezieht sich nicht auf ein bestimmtes Wort, sondern auf den allgemeinen, aus dem vorangegangenen *M. mâgum* zu entnehmenden Begriff: Israeliten. *leôdweard]* eigentlich: Beschützung des Volkes, hier, wie lat. regnum, in der übertragenen Bedeutung von Reich, Gebiet, Eigentum, Besitztum etc. *ânpaðas]* Beow. 1410 *ofereode enge ânpaðas, uncûð geläd. Gûðmyrce]* eigentlich: die kampf(getübten)-Schwarzen; *gûð* steht aber gerade so wie z. B. in *Gûð-geâtas*, *Gûð-scylfingas* im Beow. ohne weitere Bedeutung, nur um der Alliteration zu genügen, wie aus demselben Grunde An. 432 *Ælmyrce*. Dieser ganze Zug ist übrigens Zutat des Dichters, vielleicht veranlasst durch Exod. 13, 18. *gearwe b.]* die uns bekannte episch malerische Umschreibung für: angelangt waren, grade wie Exod. 193 *tô hwæs hægstealdmen gearwe bêron* (das Horn zeigte an) wohin die Krieger sich begeben sollten. *môrheald]* Dietrich: sumpfhaltig; Grein: an sumpfigen Berghalden liegend? *meoringa]* übersetze ich nach Grein, der *fela* als instr. und davon abhängig *meoringa* als gen. pl. fasst; *ðâ* bezieht sich auf *m. môrheald*. Die Bedeutung des *ân. leγ. meoring* ist indess nicht gesichert. Vielleicht *meorninga* oder *morcninga* = unter vielem murren? mit Bezug auf Exod. 14, 5—14. *tîrfæste]* Ms. *tîrfæstne* als acc. sg., was Grein beibehält, der daneben *hæleð* im Glossar als plur. fasst; wie alsdann zu übersetzen ist, vermag ich nicht einzusehen. Meine Aenderung ist, wie ich sehe, bereits von Bouterwek vorgeschlagen; auch An. 1040 wird *fæste* für *fæstne* zu lesen sein. *bearhtmê]* zu Jud. 39 und El. 39. *mid ælfere]* dazu gehört als Variation des Ausdrucks, indem, wie öfter, Präposition und reiner Casus neben einander stehen, *m. mâstê; Æ. byrig* gehört zu *mearcl. on. mægnes mâstê]* Da nach derartigen Superlativen der genit. part. im plur. zu stehen pflegt, erwarten wir *mægna;* ich habe wenigstens keine weiteren Belege für einen derartigen Gebrauch, weder aus dem ags. noch aus den verwanten Dialekten notirt; Fälle wie Beow. 196 *mægnes strengest* gehören nicht hierher. Sollte vielleicht statt oder neben *æl-faru* ein nom. *æl-fer* = *æl-fær* (vgl. letzteres im Glossar) als neutrum anzusetzen sein, worauf sich *mâstê* bezöge = dem gewaltigsten an Stärke?

7.

Exodus II.

An dem roten Meere lagernd erhalten die Israeliten plötzlich Kunde von dem heranrücken der Aegypter. Schrecken ergreift sie, sie erheben Wehgeschrei, Moses aber lässt sie durch die Posaunen versammeln, teilt sie in zwei verschiedene Scharen und als alle kampfgerüstet dastehen, eilt er vor sie hin u. s. w. Hier beginnt unser Abschnitt.

âhlcôp] er sprang auf und eilte zu den einzelnen Heerführern. *hildecalla]* »Rufer im Streite.« *beôhata]* lese ich mit dem Ms., da die vorgeschlagenen Aenderungen nichts besseres bieten. *hata* von *hatian* u. a. verfolgen, wie alts. hatôn, ist nach meiner Auffassung ungefähr dasselbe wie *wulf* in *beô-wulf*; beide Wörter *beôhata* und *beôwulf* stehen umschreibend für Bär, dessen Namen unsere Vorfahren mit verschiedenen Euphemismen zu bezeichnen pflegten. Dieses Tier galt ihnen als vorzüglichster Repräsentant der Stärke und Tapferkeit, wie den Römern der Löwe (vgl. cervus und lupus als Repräsentanten der Feigheit etc.); s. auch meine Recension von Dederichs Beowulfstudien in Kölbing, E. Stud. I, p. 483 ff. Ettmüller hat, wie Grein anführt, *beôthâta* (heisst?), Bouterwek *bodhâta* Befehlskündiger; Grein im Glossar: »*beô-hâta* m. promissor?, vielleicht für *bî-hâta* (vgl. *behâtst* pollicitus es: Gen. 38, 17 und Graff IV, 1088 ff.;«(!) Leo: *beô-hata* Bienenweisel, Feldherr. — Ich meine noch einen anderen Tiernamen im ags. zur Bezeichnung eines Helden gelesen zu haben, entsinne mich aber nicht welchen. *b. up âhôf]* By. 42. *ðenden]* während . . . anhörten. *monige]* = Menge. *môdiges]* doch wol dieselbe Person wie *hildecalla* und *beôhatâ*. *ðý forhtran]* hier = seid darum nicht furchtsamer; vgl. zu Ädelst. 46. *deâde]* proleptisch: die bald tot sein werden. *fæge f.]* habe ich in Uebereinstimmung mit Bouterwek übersetzt, indem ich es mit *deâde fêðan* parallel stehend erachte. *ferhðloca* als Verschluss oder Hülle des Lebens bedeutet zwar gewöhnlich Brust, dem Wortlaute ebenso angemessen ist indessen: Körper, Leib. Grein hingegen nimmt *ferhðlocan* als instr. und *fâge* entweder als instr. sg. oder nom. pl. = furchtsamen Geistes. *on beteran]* acc. pl. n., ähnlich wie im lateinischen; so noch Gû. 349 *ge mine sâwle on betran gebringað*, vgl. auch El. 924, Beow. 682 u. a.; der sg. des Neutrums ist gewöhnlicher. *râd]* Gr. p. 39. *bidde]* für *bidden*; vgl. Gr. p. 39, im letzten Absatz, wo es conj. præs. und præt. heissen muss. *lissa]* gen. pl.; vgl. Jud. 84 *ic ðê biddan wile miltse ðînre. sigora ges.]* etwas auffallende Redeweise; wir erwarten etwa: dass ihr heil hervorgeht aus dem Kampfe. Ist *sigora* subjectiver gen.? um Unversehrtheit, Heil, welches der Sieg verleiht? *ðær ge s.]* könnte wol auch = wenn ihr (wider) weiter zieht, genommen werden. *hôf ðâ* etc.] Unterbrechung der Rede des Moses, um mit besonderem Nachdruck auf das folgende hinzuweisen. *lifigendra]* »bildet zu 15b den Gegensatz.« Grein. *tô on l.]* sonst immer nur das eine oder das andere adv., so dass eins von beiden für uns hier pleonastisch steht. *ic and ð. swiðre h.]* = diese meine rechte Hand. *slôh]* = schlagen werde oder geschlagen haben werde; s. zu III. Die dortigen Bemerkungen über den Gebrauch des prät. sind für die ganze Rede des Moses im Auge zu behalten; meine Uebersetzung schliesst sich natürlich auf das engste an das Original an. Bouterwek, den zeitlosen Gebrauch jenes tempus gänzlich verkennend, ändert *sleð, fornimð! tânê]* Ms. *tacnê*, verbessert von Bouterwek; *tacnê* = *taane* = *tânê?* Gr. *wæter a. w.]* habe ich als *ἐν διὰ δυοιν* gefasst, etwa wie Virg. Georg. I, 192 pateris libamus et auro; habe aber allerdings aus dem ags. für ein solches »eins durch zwei« (Dietrich) keine Parallelstelle notirt, wenn nicht El. 106 als solche zu fassen ist. Grein hielt *and* zuerst für eine præp.; im Glossar tilgt er es ganz, wie bereits Bouterwek getan hatte = das Wasser bildete eine Veste; diese Aenderung ist wol in den Text aufzunehmen, wenn sich für die von mir angenommene Redefigur keine weiteren Parallelstellen aus dem ags. oder den verwanten Dialekten beibringen lassen. Dietrich ändert *wæteren* wässerig, aus Wasser bestehend. *staðolas]* so auch Exod. 473 *ece st.* vom Meeresgrund. *êr]* gehört zu *gefêran;* zu Jud. 246. *fâge f.]* lese ich mit

dem Ms.; die Felder, d. i. der Meeresgrund wird hier *fâg* genannt, weil er zumal in Bezug auf die nachsetzenden Aegypter feindselig, unheilvoll ist; das bunt in der Uebersetzung dürfte, wenn auch nicht sinnwidrig, doch hier nicht recht am Platze sein. Grein ändert *fâmge* schäumende; doch was soll man sich unter dem schäumenden Meeresgrund denken? Bouterwek übersetzt: die schmutzigen Felder. *forð heonon]* geht sonst immer, wie alts. forð hinan, auf die Zukunft, hier aber wegen des zeitlos gebrauchten *þeahton*, synonym mit *in êce* auf Vergangenheit und Zukunft. Grein ändert wol ohne Grund *in êce* (vgl. got. in ajukduþ) in *iû êce* = ehedem immer. Der Sinn ist natürlich: die Wogen bedeckten ehedem immer und werden fortan wider den Meeresgrund bedecken. *sâlde s.]* »der Meeresgrund heisst gefesselt, weil er vom Meere bedeckt ist.« Grein. Doch ist diese Erklärung nicht ohne alle Bedenken. Thorpe ändert *sealte* salzige. *fornam]* als Object ist *ýðe* aus dem vorhergehenden zu ergänzen. *spâw]* lese ich mit Grein für *span* des Ms., obgleich *spîwan* sonst mit dem instr. construirt wird; Bouterwek: *âspâw*. Bei *sâcir* ist hier natürlich an das zurückweichen des Wassers zu beiden Seiten zu denken, wodurch, wie sonst bei der Ebbe, der Sand, d. i. der trockene Boden zum Vorschein kommt; freilich scheint diese Erklärung des *spâw* etwas gezwungen. *ôfost i. s.]* öfter wiederkehrender formelhafter Ausdruck. *gecýðde]* = kund tut oder kund tun wird. *weorðen]* nach Grein »los, frei« zu ergänzen; was durch das voran gegangene *of* angedeutet sein könnte. Darf man annehmen, dass *weorðan* hier einen Anklang an seine ursprüngliche Bedeutung: sich umwenden, wegbegeben, (vgl. lat. verto, skrt. vart) bewahrt hat? *reâde s.]* scheint in Bezug auf die bekannte Benennung *seô reâde sæ* gesagt, Dietrichs Aenderung *rêðe* also wol zurück zuweisen. *randgeb.]* d. h. zu beiden Seiten erhob sich das Meer gebirgartig. Die Uebersetzung der Prosa-Genesis an der betreffenden Stelle lautet: *ðæt wæter stôd an twâ healfa ðære strâte swilce twegen hêge weallas.* Bouterwek gibt wol ganz verkehrt: Schildesbergung; Grein: munimentum marginale, fasst also *gebeorh* in der gewöhnlichen Bedeutung von Schutz, Bollwerk, was vielleicht auch im Hinblick auf Exod. 463 *randbyrig wâron rofene* die Burgen, Vesten an den Seiten waren eingestürzt, meiner Uebersetzung vorzuziehen ist. v. 48b, 49a = Exod. 100a, 101b. *stille b.]* die Wassermauern verharrten in Ruhe, brachen nicht zusammen. *hôfon* etc.] = sie setzten sich in Bewegung, ist Ausmalung von *ârâs;* s. oben zu *gearwe bâron. wið Ƿ.]* neben den Israeliten, ihnen zur Seite. *ânes m.]* nach Grein etwa: eines Herzens, einmütig, einträchtig. *ýða weall]* von Grein ergänzt; dafür im Glossar s. v. *fæðme*: *[hie ece drihten]* = sie (die Eorle) hielt der ewige Herr.

8.

Ueber diesen Teil der unter Kädmons Namen gehenden Dichtungen vgl. ten Brink Engl. Literatur I, p. 58— 59, Götzinger p. 29—35.

Gefrægn] ist zu lesen. *g. dâlan]* Zeichen der Herrschaft. *mægen]* ist zu bessern. *wealdan]* ist meine überflüssige Aenderung der Lesart des Ms.: *weoldon* = *weôldon:* (so lange) walteten sie, geboten sie über die Burgen. Nach meiner Auffassung entsprechen sich die beiden *ðenden;* anders Grein, der nach *weôldon* Semikolon setzt. *f. wâre]* den Bund mit Gott. *wið g.]* so *wið* häufig bei vb. des trennens: Beow. 2423 *gedâlan lîf wið lîce. ðâ gedrihl]* Ms. *þegedrihl. h. gâstas]* die Propheten. *gâst* gradezu für Mensch, Mann noch öfter; so Dan. 480 *witigað þurh wundor monige hâlgum gâstum. sôð]* acc. n., *ðære snytro* dat.,

nach Grein; indess hindert nichts das letztere als gen. zu fassen: sie glaubten an die Wahrheit dieser weisen Lehre. *langung]* hiervon hängt ab *dreâmas* und hiervon *eorðan; ê. râdes* von *beswâc.* Der gen. sg. auf *as* (in *dreâmas)* war schon oben p. 118 v. 9 da; ferner findet er sich z. B. Dan. 115 *eorðan dreâmas*, so Gen. 485 *dreâmas* An. 1593 *heofonas;* vgl. auch Gr. p. 8, e. *sylfe]* dient hier kaum zur Verstärkung von *hie* und seine Auslassung würde nach unserer Auffassung nicht vermisst werden, ebenso wenig wie z. B. Met. XXI, 35 *nele se waldend, ðæt forweorðan scylen sâwla usse, ac he hi selfa wile leôman onlŷhtan. d. cræft]* sie machten sich die List und Bosheit des Teufels, teuflische Künste zu eigen. *wîsde]* Ms. *wîsðe,* was vielleicht beizubehalten ist; vgl, zu El. 93. *d. dŷrust]* so auch Grein im Glossar mit dem Ms., im Text *drŷmust;* an der Wiederholung desselben Wortes in zwei auf einander folgenden Versen ist kein Anstoss zu nehmen; vgl. z. B. vv. 36—37, auch El. 20—21. *herepað]* Ms. *herepoð. tô ðæs]* so Exod. 192 *tô hwæs* = wohin. *wîtgan]* in Bezug auf die Chaldäer, soviel wie Magier. *gang]* habe ich nach dem engl. gang = Bande, Schar, Mannschaft übersetzt; vielleicht aber auch = Angriff, wie Grein will. *fôran]* Ms. *faran*, die Aenderung von Grein, der ausserdem vorschlägt, zu lesen: *and [hêht] west faran;* dann wäre das folgende *herige* acc.; die ganze Stelle ist unklar. *ðâ ic]* bessert Grein das *ðâ eac* des Ms. *winburh]* Jud. 167. *receda w.]* der Gebäude herrlichstes, mit Bezug auf *templ* des folgenden Verses; vgl. zu El. 5. *stânhliðum]* dort pflegten bekanntlich die Lagerstätten von Schätzen zu sein. *âgan sc.]* man nahm alles, was überhaupt nach dem Willen der fremden Heerführer deren Eigentum werden sollte. *hordwearda]* vgl. zu Exod. I v. 35 p. 126. *feoh and frætwa]* um den Schwierigkeiten der Erklärung aus dem Wege zu gehen von mir nach Gen. 2130 für *fea and freos* des Ms. gesetzt. *swilc]* besser zu übersetzen: wie sie gefunden wurden. *under h.]* wörtlich: sie führten die Männer dem heidnischen Gewalthaber unter, in die Hand; vgl. Ps. 62, 8 *wæron geseald under sweordes hand. on nŷd]* so Gen. 1443, Dan. 424: vgl. zu By. 27. *lufen]* die Stelle ist sehr zweifelhaft. *sînra]* trägt die Alliteration. *ðæt geheôlde]* Uebersetzung nach Gr. Gl. s. v. *ðæt;* indess ist es vielleicht geratener letzteres relativisch zu fassen: weche (Kampfschar) besetzen sollte. *gerêfan]* in der Vulgata: præpositus Eunuchorum, in der authorized version: the master of his eunuchs. *tô duguðe]* wie By. 197. *freâgleâwe]* nach Grein für *frâ-gleâwe, frâ* = lat. præ: præprudentes. *godsâde]* übersetzt nach Dietrich-Grein; weiteres bleibt hier wie an anderen Stellen späterer Erklärung vorbehalten; vorläufig vgl. got. manaseþs Menschensaat, Menschheit, Welt. Also: in dem, was die Gottheit, das göttliche betrifft. *tô-foran]* gehören zusammen.

9.

Ueber Kynewulf im allgemeinen vgl. ten Brink Engl. Literatur I., p. 64 ff.; über den Christ im besonderen p. 69 ff. — Zu der bei Grein erwähnten Literatur sind, soweit mir bekannt, nachher noch drei anregende Abhandlungen hinzu gekommen: Dietrich Commentatio de Kynewulfi ætate 1860; derselbe: De cruce Ruthwellensi 1865, und Rieger: Ueber Kynewulf im I. Bd. von Höpfner und Zachers Zeitschrift; ferner vgl. Anglia I p. 483 ff., Anglia II p. 441 ff. und F. Charitius Ags. Gedichte von Gûðlac.

Ueber den hier abgedruckten Dialog äussert Conybeare (Illustrations of Anglo-Saxon Poetry 1826 p. 201) u. a. folgendes: »Dialogues of this kind were

probably, in our own country, as in Greece, the earliest and rudest species of the drama; and that here preserved is unquestionably by many years the most ancient specimen of this kind of poetry existing in our native language.« Indess ist nicht zu übersehen dass, wie Rosenkranz (Geschichte der Poesie 1855 p. 343) anlässlich einer Besprechung des Schir haschirîm bemerkt, »Lyrik wie Epik das Wechselgespräch aufnehmen können, ohne dadurch dramatisch zu werden.«

faste] unweigerlich, sicher, durchaus, so dass man von seinem Entschluss nicht abzubringen ist; Grein hingegen fasst es als acc.: unsĕre feste Freundschaft, Liebe. *ic hæbbe]* hierzu gehört *gehŷred* in v. 8. *worda* Thorpe] Ms. *worde*, nach dem Zusammenhang = verletzende Worte. *s. sorga]* Dinge, die gewaltige Sorge bereiten. *hearmes]* Kränkung, soviel wie kränkende Rede; vgl. Gen. 579 *ðæt me hearmes swâ fela Adam gespræc, eargra worda. and* v. 16] leise adversativ = und doch, wie schon öfter. *nâthwylcne]* habe ich gesetzt für *nâthwylces* des Ms., bei welcher Lesung ein acc. ausgefallen wäre; Grein ergänzt einen solchen durch Einschiebung von *searo. nâthwylc = ne wât hwylc* (vgl. Gr. p. 65) findet sich öfter; vgl. auch Beow. 274 *sceaða ic nât hwylc* und Heinrichs des Glîchesaeren Reinhart v. 734 eines eimirs ih enweiȝ wer dâ vergaȝ. Die Redensart ist wol dem lat. nescio quis nachgebildet, wie auch Göthes Weissnichtwie im ersten Akt des zweiten Teiles vom Faust (Aus luftigen Tönen quillt ein Weissnichtwie), worin die Commentatoren eine Nachbildung aus dem französischen und italienischen sehen. *secge ne s.]* Grein: *secge* locutio mit ?, *swîge* silentium; *ne* steht dann, wie so häufig, bei bereits vorangegangener Negation (vgl. Gr. Gl. s. v. und M. II, 369) für weder — noch. Doch hindert wol nichts zumal bei solchen alten sprichwörtlich verwanten Redensarten die Auslassung des pron. beim vb. anzunehmen und beide Wörter demgemäss als conj. präs. zu fassen: mir nützt keins von beiden, mag ich reden und (oder) mag ich schweigen; *ne* wäre dann durch das vorangehende *ne* in *nâwðer* veranlasst. Wie ich nachträglich sehe, fasst auch Koch die Stelle schon ähnlich, s. dessen Engl. Gr. II, 42. *r. gerŷno]* acc. plur. *þurh sunu m.]* El. 699 *ic eðw hâlsie þurh heofona god;* Exod. 433 *he âð swered þurh his selfes lîf. conn]* mit dem gen. in der Poesie wenigstens nur hier; in den späteren Perioden des englischen öfter mit of. *leôman o.]* Met. XXI, 36 heisst es: der Herr will nicht, dass unsere Seelen umkommen, sondern *he hî wile leôman onlîhtan,* was doch etwa heissen muss: er will sie mit seiner Kraft erhalten; die entsprechenden Verse des Originals, die Veranlassung zu diesem Ausdruck gegeben haben mögen, lauten:

Splendor quo regitur uigetque cælum
Vitat obscuras animæ ruinas; (Boet. De consol. philos. III, Met. 10; p. 77 der Peiperschen Ausgabe). Der griechische Text der Bibel hat an der, der unsrigen entsprechenden, Stelle: *πνευμα ἁγιον επελευσεται επι σε και δυναμις ὑψιστου ἐπισκιασει σοι. frôfre g.]* Bezeichnung des heil. Geistes; vgl. Jud. v. 83. *sê deâh]* = *swâ deâh.*

10.

Conybeare gibt in dem erwähnten, für seine Zeit recht verdienstvollen Buche p. 221 — 23 eine schöne Umdichtung der folgenden Verse. Bei dieser Gelegenheit sei folgende Bemerkung gestattet. In literargeschichtlichen Werken, die für einen grösseren, der fremden Sprache nicht mächtigen Leserkreis bestimmt sind,

sollte man meines Erachtens bei der Uebersetzung eine uns modernen fremde Form der betreffenden Dichtung aufgeben und derartige Umdichtungen an Stelle des Originals setzen, falls man nicht mit Göthe eine wortgetreue Prosaübersetzung vorzieht. Mehrere hervorragende Dichtungen der neueren Zeit in der alliterirenden Form verdanken ihre günstige Aufnahme bei dem Publikum dem ergreifenden Inhalt und der künstlerischen Gestaltung des Stoffes, von der jene Alliteration doch nur einen geringen Teil ausmacht. Die letztere wird, auch umgemodelt und selbst meisterhaft gehandhabt, in grösseren Dichtungen durchgeführt für unser Ohr nie wieder recht geniessbar werden. —

Bezüglich des von uns abgedruckten Abschnittes aus dem Christ äussert sich der eingangs erwähnte feinsinnige Kenner der Poesie: «It will doubtless remind the classical reader of the exquisite choral song of Sophocles (Antigone v. 333 ff. *πολλα τα δεινα, κουδεν ἀνθρωπου δεινοτερον πελει* etc.) and the fine moral reflection with which it terminates would not have disgraced the composition even of the most philosophic poet of antiquity.«

Man vergleiche zu dem ganzen auch *Bi monna cræftum* Grein ags. Bibliothek I, p. 204, welches Stück sich ebenso wie der Christ in dem höchst wertvollen codex Exoniensis befindet.

wordlaðe] wol soviel wie Einladung = Ueberredung durch Worte, Beredsamkeit. *mûðes g.]* der heil. Geist wird als aus dem Munde Gottes ausströmend gedacht. *ðâm* v. 9] ist wol relativ = welchem. *snytru-cræft]* schreibt Grein im Glossar als comp. *gâr-getrum]* nach Grein telorum impetus, was mir falsch scheint; *getrum* heisst Heer, Schar, Haufe, demnach *gâr-getrum* Speerhaufe, wie in meiner Uebersetzung steht, oder Speerheer, mit Speeren bewaffnete Schar, wie *gârheâp* (Exod. 321 *hæfdon ârâred in ðâm gârheâpe gyldenne leon)* oder wie *scildtruma* das schildbewaffnete Heer, die Schlachtreihe. Nimmt man das letztere an, was ich vorziehe, so wäre *gâr-getrum* nom., mit ihm stände *sceôtend* parallel, nach *sendað* wäre das Komma zu tilgen: wenn das speertragende Heer, die Schützen, senden die im Zickzack dahin schwirrenden Pfeile. *scildhreâdan]* sonst *scild-, bord-hreôðan* (vgl. El. 122); die Bedeutung des zweiten Teiles des comp. ist noch nicht mit Sicherheit ermittelt, vgl. die Bemerkung zu *onhreâð* im Text p. 112, 87; jedenfalls ist zunächst an die gefärbte oder sonst verzierte Aussenseite des Schildes zu denken; dann allgemein: Schild. *ðý læs him* etc.] in Folge davon, dass ihm allein im Vorzug vor allen übrigen jegliche Kraft und Geschicklichkeit verliehen sei; vgl. dazu Crä. 100

ðý læs him gilp sceððe
oððe fore ðâre mærðe môd âstîge,
gif he hafað âna ofer ealle men
wlite and wîsdôm and weorca blêd.

ofer ô. forð] he hine ofer ealle men forð gefremede; Beow. 1717.

II.

Das Gedicht Phönix, dessen ersten Teil wir geben, besteht im ganzen aus 677 Versen und ist eine freie (von Kynewulf stammende?) Nachbildung und Erweiterung des Carmen de Phœnice (beginnend: Est locus in primo felix oriente remotus), das allgemein dem Lactantius zugeschrieben wird; vgl. ten Brink Engl. Literatur I, p. 71—72.

foldâgendra Sweet] Ms. *folcâgendra; foldâgend* kommt sonst allerdings nicht vor, sondern *foldbûend; folcâgend* hingegen mehrmals in der Bedeutung von Herr der Kriegerschar, Herrscher, was hier aber nicht recht zu passen scheint. *wynnum]* man bemerke auch hier wieder, wie der inrstr. im folgenden Verse mit *mid* wechselt. *ênlîc]* zu El. 259. *onhliden]* das Komma hiernach ist zu tilgen. *wealdas]* übersetze: die Wälder (sind) grün, die weiten unter dem Himmel; das letztere gewöhnlich ungefähr = auf der Erde, wie v. 27 *under wolcnum* etc. *fnâst]* gibt Grein im Glossar als Kürze; das Wort gehört, was Curtius Grundzüge No. 370 übersieht, zu derselben Wurzel wie *πνεω, πνευμα* etc.; mehr anderswo. Ueber die Reime vgl. Gm. An. und El. p. XLIII: »zumal zeigen ihn (den anlautenden Reim) gewisse Formeln, welche dem Sinne nach synonyme oder nahverwante Wörter durch blosses *and* verknüpfen.« *sincaldu]* dafür Sweet: *sincald*: »the form *sincaldu* is an impossible (?) one: it could only be *sincildu* cp. *ildu* from *eald.*« Vgl. auch K. III, 40: »Die ursprüngliche ags. Form (des Suffixes bei Stämmen auf *o, u*) muss hier *io* gewesen sein, von dem bald *e*, bald *o*, *(u)* geblieben ist. Dass aber *i* überall stand, beweist der gebliebene Umlaut.« Dass dieser Umlaut jedoch nicht consequent durchdrang, ist an verschiedenen Stellen meiner Flexionslehre gezeigt; vgl. u. a. *earming* neben *yrming, beorhtu* neben *byrhtu.* Ich möchte *-u* am Ende dem *hâtu* gegenüber nicht gerne entbehren und wenn überhaupt, was ich bezweifele, zu ändern ist, *sincældu* vorschlagen wie *æld, ældu* für *yld, yldu. geblôwen]* hat in unserm Stücke active Bedeutung; s. v. 27 und 47. *ne muntas]* zu *secge ne swîge* p. 138, 27. *ô* Thorpe] Ms. oo; vielleicht *on* zu *ðâr* gehörig? *twelfum]* ist abl. des Masses; die Einheit, nach der gemessen wird, ist, wie häufig, ausgelassen; sie wäre *fæðmum* von *fæðm* (ne. fathom) = die Länge der ausgebreiteten Arme, dafür das comp. *fæðm-rîmes* = an Fadenzahl (für *fæðmum rîmes)*, vgl. El. 2. *gefreogum]* besser zu übersetzen: durch oder in Forschungen kluge, *gefr.* und *gleâwe* gehören zusammen. *ðonne]* abhängig von *hêrra* in v. 28; der Versbau lässt hier zu wünschen übrig. *bibeâd]* befohlen hat. *wintres a. s.]* temporaler gen., wie öfter. *leâf]* nom. pl., wie die Form *brosniað* zeigt. *under l.]* Man hat bislang übersehen, dass dem *under*, grade wie ahd. untar, lat. inter skrt. antar die Bedeutung: innerhalb, in, zwischen, inmitten, in — hinein zukommt; vgl. auch zu El. 147. *ðâ* v. 43] vielleicht besser = wo. *bâles c.]* eine anschauliche Schilderung der verheerenden Wirkungen dieses Weltbrandes, wie ihn unser deutsches Heidentum annahm, gibt Kynewulf im Christ 931 ff. v. 50 ff.] Mit diesen Versen vgl. die ganz ähnliche Schilderung des himmlischen Paradieses in dem eben erwähnten Gedichte vv. 1650—1665; ferner Müllenhoff in den Denkmälern zu Muspilli v. 14 und O. E. Hom. I p. 191 (Ureisun of ure lefdi), auf welch letztere Stelle Kölbing Engl. Stud. I p. 169 ff. aufmerksam macht. *onsŷn]* Grein: »verwant mit *swînan* tabescere, deficere?« Ein solches Wort scheint aber im ags. gar nicht zu existiren, ich glaube daher vielmehr, dass das sich auch im ae. noch findende subst. sich von *sîhan, seôn* (ahd. sîhan, anord. sîa) colare, fluere herleitet; *on-seôn* also = defluere, zerrinnen, vergehen; die Substantivbildung wie *seôn (siên, sŷn)* visio, visus von *seôn* videre. *wintergeweorp]* ist zu bessern. *under h.]* zu v. 14. *gebysgad]* geschüttelt, erschüttert, hin und her gestossen, umhergetrieben. *flôd-wylmum* Grein] Ms. *foldwylmum. þragum]* kann doppelt gefasst werden: das Wasser durcheilt auf seinem Lauf in herrlicher Weise den Hain, oder mit Bezug auf das folgende *twelfsîðum* adverbial = zeitweilig. *sîðum]* temporaler locat. *waniað* Thorpe] (ohne *!) Ms. *wuniað. wrætlîce sind]* die Ergänzung von mir; Grein

und nach ihm Sweet: *ac đâr [beôđ] wrætlîce* was mir metrisch bedenklich erscheint. *stondađ]* = stehen die grünen, herrlichsten Haine, so dass bei *gehroden* und *beorhtast* das Pluralzeichen weggefallen wäre, vgl. Gr. p. 19; oder *stondađ* attrahirt von dem folgenden plur. *bearwa? gebrocen]* zerstört.

12.

Ueber Kynewulfs Elene vgl. ten Brink E. Lit. I, 74. Ebenso wie im Crist (und in der Juliane) verrät uns der Dichter auch hier seinen Namen in Runen, die gegen Ende des Gedichtes (vv. 1257—1271) in dasselbe verwebt sind. —

Neuerdings (1877) ist die Elene in einer Separatausgabe mit Glossar von Zupitza herausgegeben.

Đâ] correspondirt wol mit *đâ* in v. 7; anders Grimm, der mit dem zweiten *đâ* einen neuen Satz beginnt. *wæs]* Gr. p. 27 und zu I. p. 171 ff., wo indessen gross in Dietrichs Ausdruck: bei grossen Zahlen zu tilgen ist; vgl. z. B. A. S. Chr. vom Jahr 495 *đâ wæs âgangen his ylde þreô and twentig wintra.* Die daselbst ausführlich besprochene Erscheinung ist übrigens auch bereits von Mätzner in seiner Grammatik I p. 150 ff. erwähnt; aus dem dort gesagten geht hervor, dass jener Gebrauch des sg. des vb. beim plur. des Subjects, wenn auch hauptsächlich auf das abstracte be beschränkt, sich durch alle Perioden der Sprache hindurchzieht: what means these questions? Young, Night Thoughts. Mätzner gibt dort nur Beispiele für das præs. is; ich füge aus meinen Collectaneen noch eins für das præter. aus Drayton, dem Zeitgenossen Shaksperes, hinzu: when as our kingdom was our dear embraces. Für unsere Stelle vgl. noch Eadg. 10 *đâ âgangen wæs tŷn hund wintra getæled rîmes. hwyrftum]* El. 633 *wintra gangum.* Was die mit der Geschichte unvereinbare Jahrzahl 233 angeht, so zeigt Grimm in seiner Separatausgabe von Andreas und Elene 1840, p. XXIII, dass »dieselbe sich gleichwol in sehr alten lateinischen Erzählungen findet, deren eine fast wie das ags. Gedicht so anhebt: anno 233, regnante Constantino, in sexto anno regni eius gens multa barbarorum congregata est super Danubium parata ad bellum contra Romaniam.« *geteled r.]* »pflegt gern bei der Angabe von grössern Zahlen beigefügt zu werden«, Grimm zu An. 1035 (doch auch bei kleineren z. B. Gen. 1335 *seofone geteled rîmes);* dass diese, zumal im ags. häufige, formelhafte Verwendung von *geteled* bei Zahlbestimmungen auch im alts. und anord. vorkommt, s. bei Sievers Heliand zu v. 1326. Unserer Stelle sehr ähnlich ist die eben aus Eadgar angeführte; für *rîmes* kommt ebenso auch *rîmê* vor, z. B. An. 1035 *tû and hundteontig geteled rîmê swylce feôwertig* etc. In beiden Fällen scheint der cas. nicht vom vb. abhängig, sondern als freiere adverbiale Bestimmung des Satzes zu stehen; dafür sprechen Beispiele wie Menol. 96 *emb ahta and nigon dôgera rîmes;* ibid. 55 *emb feôwer and þreô niht gerîmes* = *nihta ger.*, womit man wiederum vergleiche Gû. 1108 *wæron feôwere forđ gewitene dagas on rîme. þinggemearces]* An. 148 *đâ wæs first âgân frumrædenne þinggemearces; gemearc* ist ursprünglich wol das räumlich abgegrenzte, räumlich bestimmte, eine abgemessene Strecke, das Mass, vgl. Beow. 3042 *se wæs fîftiges fôtgemearces lang* und zu 110, 41 des Textes. Diese räumliche Bedeutung ist, wie gewöhnlich, auf die zeitliche übertragen und so bedeutet *þinggemearc* zunächst die zur Abhaltung eines Dinges, d. h. einer Gerichts- oder Volksversammlung anberaumte Frist, dann allgemeiner mit Verblassung des ersten Teiles des compos. eine bestimmte Zeit, einen Zeitpunkt, Zeit-

abschnitt und dann Zeit überhaupt. Der gen. steht entweder parallel mit *rîmes* oder weniger wahrscheinlich, er hängt von *wintra* ab; in letzterm Falle ist zu übersetzen: von der Zeit an (gerechnet), wo oder seit etc. *c. wuldor]* so v. 178 und 186 *bearna w.,* Jud 155, Dan. 59 *receda w.,* und öfter das subst. für das adj.: das herrlichste Gebäude, der herrlichste, ruhmreichste König etc.; eine überall wiederkehrende, besonders aber bei Shakspere häufige Redefigur; vgl. z. B. R. 3, I, 2 vouchsafe divine perfection of a woman. *in middangeard]* so Sat. 440 *dû onwôce in middangeard,* Gen. 188 *wæron on woruld cenned;* doch auch der dat. El. 775 *rîcsie se ðe in middangearde âcenned wearð. þurh m. heð] þurh* zur Bezeichnung des Mittels oder der bewirkenden Ursache, wo wir in setzen, öfter; z. B. An. 914 *him wæs æðeling ðâýwed þurh cnihtes hâd* = in Gestalt eines Jünglings. *ðæt he* etc.] vv. 9—10 sind nur Epexegese von *câserdômes. âhæfen tô h.]* vgl. im Text p. 114, 40 *hie habbað me tô hearran gecorene;* so im ags. *tô* häufig bei den vb. zu etwas machen und ähnlichen; weiteres bei M. I, 217. *lindhwata l.]* lese ich nach dem Vorschlage Greins für *leôdhwata lindgeborga* des Ms.; *lindhwæt* ist einer, der den Schild gewant und kräftig zu handhaben weiss; *lindgeborga* = 'Schildschützer kommt nirgends vor und scheint auch nicht sinngemäss, *leôdgebyrga* hingegen zweimal in der El. und einmal im Beow. *under r.]* oft wiederkehrende epische Formel = auf der Erde, vgl. v. 46 und Phön. 14; sonst auch *under heofonum, under wolcnum. gûðweard g.]* = Exod. 174; Wächter, Leiter des Kampfes = Herzog, Fürst. *tô hrôðer]* ebenso El. 1160 und öfter; *hrôðer* ist wol unflectirter dat., vgl. *hâm* Gr. p. 8 u. Men. 3 *on ðý eahteoðan dæg;* indessen kommt auch *tô* mit dem acc. vor: Cri. 32 *tô ðis enge lond. w. wôma]* An. 1357 *âr ðû gûðe fremme, wîges wôman* etwa = tobenden Krieg; vgl. v. 71. *w. samnodan]* letzteres nach Grein hier intrans., wonach zu übersetzen wäre: die Scharen hatten sich gesammelt; vgl. vv. 55 und 60, ferner An. 125 *duguð samnade* und Heliand 5056 manag samnoda heri Judeono; 950 manag samnoda thâr barn Israhêles; der plur. an unserer Stelle nach dem collect. *werod. Hûna, Hrêdgotan]* »Wie man weiss, treten die eigentlichen Hunnen erst lange nach Constantins Tode im J. 375 in Europa auf, ihnen scheint schon frühe ein allgemeinerer halb mythischer Begriff anzuhaften. *Hrêðgotan* v. 58 bloss *Hrêðas* nennt Wld. 57 ebenso neben den Hunnen, es sind die altnord. Hreidgotar, Reidgotar.« Gm. An. u. El. XXIII. *herepreðtas]* meine Ergänzung; Grein dafür *[on herebyrnan]. wælhlencan]* der letzte Teil des compos. = anord. hlekkr heisst Kette. Exod. 176 *cining wîges on wênan wælhlencan sceôc;* ib. 218 *Moyses beheâd eorlas habban heora hlencan, hycgan on ellen.* An allen drei Stellen denkt Grein wol mit Recht an die eisengeflochtenen Panzerhemde, die Brünnen; Ueberreste hiervon sind wahrscheinlich jene in Gräbern gefundenen Massen von Kettenwerk, von denen bei Wright, The Celt etc. p. 477 die Rede ist: there was found . . . . a mass of chainwork formed of a large quantity of links of two descriptions, attached to each other by small rings, half an inch in diameter . . . . they also present traces of cloth over a great part of their surface; it is therefore not improbable that they may have originally constituted some kind of defensive armour by being sewn upon or within a doublet. Dietrich hingegen (H. Z. XI, 424 ff.) glaubt hierin die Ketten zu erkennen, womit man die besiegten zu fesseln gedachte (wozu man den ersten Merseburger Spruch vergleiche); indessen wäre es auffallend, dass Exod. 176 grade vom König berichtet würde, er hätte diese Fesseln geschüttelt, und v. 218 vielleicht noch auffallender, dass die Israeliten bei ihrem Durchzug durch das rote Meer und in

einem Falle, wo es gar nicht zum Kampfe kommt, deren hätten in Bereitschaft halten sollen. Was Grimm bemerkt: »*wælhlencan* sind gewundene Ringe und Spangen, womit sich die Helden schmückten und die bei Bewegung des Leibes ertönten«, könnte höchstens für die vorliegende Stelle passen. *wordum and ð.]* gemeint scheinen mir hiermit die an den Schild gesprochenenen Worte, das oben erwähnte Kriegsgeschrei, unter welchem sie die Heerzeichen emporhoben, d. h. zum Kampf aufbrachen. Der Gleichklang der Worte deutet schon auf die enge Zusammengehörigkeit der Begriffe hin (vgl. auch weiter unten *bordum and ordum*), und durch die blosse Nebeneinanderstellung beider wird für den, der in der Sache lebt und webt, eine nähere grammatische Ausführung ihres Verhältnisses zu einander überflüssig; vgl. z. B. Beow. 656 *siddan ic hond and rond hebban mihte*, d. h. den Schild mit meiner Hand. Dass die Krieger mit den Schilden zugleich auch die übrigen Heerzeichen emporgehoben hätten, soll wol nicht ausgedrückt werden. *herecombol]* zu Jud. 333. *heardingas]* noch v. 130 u. Rûn. 22; „poetische Benennung, deren Ursprung uns noch verborgen liegt." Grimm. Das Wort, mit dem man den ahd. Eigennamen Harting vergleiche, ist gebildet von *heard*, wie von *æðele æðeling*, ahd. edil-inc, von *earm yrming* ahd. arm-inc. etc. Das Suffix -ing »tritt an adj. an und bezeichnet die der im adj. genannten Eigenschaft Teilhaftigen.« Weiteres bei K. III, 62. *sweotole]* für jedermann sichtbar; wol im Gegensatz zu der Vorbereitung für den Kriegszug, der vielen Römern, vielleicht dem Constantin selber unbekannt geblieben war. v. 26] corrupt; Grimm: *and eal [swebt] geador;* Grein: *and eal [sîdmægen] geador.* Da *eall* und *geador* immer zusammenstehen und *sîdmægen* sonst nicht vorkommt, so schlage ich die Aenderung im Texte vor. *nâð]* »der Wolf unterliess es nicht, im Vorgefühl der nahenden Schlacht sein Geheul anzustimmen«; Grimm; er verriet dadurch, dass Kampf bevorstand, also konnte dieser kein Geheimniss mehr bleiben. Zu vv. 27—29] vgl. vv. 110—113. *burg enta]* über die Riesenburg, »worunter vielleicht auch ein besonderer Ort verstanden wurde. In Macedonien oder Thessalien lag Phlegra, die der alemannische Notker Bth. 173 Risôn burg nennt, auf den phlegräischen Feldern stürmten nach griechischer Fabel die Giganten gegen den Himmel an. Freilich braucht *enta burg* nichts anders auszudrücken, als alte Felsenburg, Riesenmauer, *enta ârgeweorc* (An. 1237).« Grimm. »Burg, Steinbilder, Strasse, Steinschwert, Drachenhöhle und Drachenhort heissen *enta geweorc, enta ârgeweorc.*« Grein. Ganz unanstössig, dünkt mich, wäre der Ausdruck für uns, wenn statt des sg. *burg* der plur. *byrig* stünde: über die Burgen der Riesen, d. h. über die alten, aus grauer Vorzeit stammenden Städte (vgl. auch Vilmar Heliand[2] p. 10). Ohne weitere Bemerkungen daran anzuknüpfen, will ich nur aus dem von uns abgedruckten Abschnitt aus der Elene Fälle anführen, wo nach unserer Auffassung ein plur. eher am Platze wäre, wie der ags. sing.: v. 55 *mearh moldan træd;* 125 *gylden grîma, gâras flixtan;* 231 *ðâr wlanc manig stôdon* (hierzu vgl. Erdmann Syntax Otfrids II, § 13 und überhaupt §§ 5—24); v. 244 *ðâr meahte (he) gesîon brimwudu snyrgan, sâmearh plegan, wadan wâgflotan;* 256 *ðâr wæs on eorle êdgesŷne;* 264 *ðâr wæs gesŷne sincgim locen;* ferner auch By. 125, 284, 297 und Beow. 1244 *ofer æðelinge* etc. *âwêr]* = *â-hwâr. trymedon]* zur Sache vgl. Cæs. B. G. I, 48, wo des aus Fussvolk und Reiterscharen gemischten Heeres des Ariovist Erwähnung geschieht und Tac. Ger. c. 6 eoque mixti proeliantur. Gr. Gl. s. v. *trymman* gibt für dieses, indem er die Stelle Exod. 159 misversteht, an der unsrigen impetuose versari mit? Die Halbverse 35[a], 36[b] sind demnach parenthetisch zu fassen, und das folgende *ðæt* hat nur

Bezug auf *fôr. Danûbie]* ist hier von *stæðe* abhängiger gen., v. 136 aber acc.; mit *dearedlâcende* steht *stærcedfyrhðe* parallel; wie hier zusammengehöriges auf die drei einander folgenden Endhemistichien verteilt ist *[on ælfylce, on Danûbie, stæðe]*, so manchmal auf vier und mehr an gleicher Stelle stehende, also Anfangs- oder Endhemistichien; vgl. z. B. den Anfang des Gedichtes *ðâ wæs âgangen — tû hund and þreð — swylce þrittig eâc — wintra for worulde. w. breahtmê]* so hatten wir Exod. 65 (Text p. 128, 65) *hêht hæleð ymbwîcigean Æthanes byrig w. b.;* ferner vgl. El. 205 *hwâr âhangen wæs heriges beorhtmê rodora waldend;* An. 1204 *âhleôpon hildfrome heriges brehtmê;* Ap. 21 *syððan hilde heard heriges byrhtmê gealgan þehte.* Mir ist es wahrscheinlich, dass unter diesem formelhaft gebrauchten Ausdrück für Lärm des Heeres zunächst die Beifallsbezeugung zu verstehen ist, die die bewaffnete Schar einem in der Volksversammlung ihr genehmen Antrag zu Teil werden liess (vgl. Tac. Ger. c. 11 a. E.); dann allgemein: Beifallsgeschrei überhaupt, das Zujauchzen, der Jubel. Vgl. auch zu Jud. 39 p. 236, woselbst jedoch übersehen ist, dass Sweets Uebersetzung in a twinkle, instantly wol ursprünglich von Grimm herrührt, der in einer Anmerkung zu unserer Stelle für *bearhtmê* gibt: subito, augenblicks. *under earhfære]* Grimm, Rechtsalterümer 1. p. 162: »Dem aufstecken des Hutes und anbinden der Fahnen (durch beides wurde das Volk zur Heerfolge aufgeboten und versammelt, ibid. p. 151 und 161) entsprach einigermassen im Norden das aussenden des Pfeils. Brach der Feind in's Land, geschah ein Raub oder Mord, so wurde schnell ein Pfeil herumgeschickt und allem Volk entboten, sich zu versammeln und dem Täter nachzueilen.« Ausser andern Belegstellen führt Grimm die folgende aus dem 5. Buch des Saxo Grammaticus an: solebat sagitta lignea ferreæ speciem habiens nuncii loco viritim per omnes mitti, quotiens repentina belli necessitas incidisset. Bei den Finnen und Esthen herrschte übrigens dieselbe Sitte; dass sie auf die nordischen Völker beschränkt war, dürfte jedoch nach folgender Stelle aus der Lex Bajuvariorum tit. III, cap. VIII, 1 zweifelhaft erscheinen: si quis hostili manu cinxerit quod »herireita« dicunt, i. e. cum quadraginta duobus clypeis et sagittam in curtim proiecerit aut quodcunque telorum genus, cum quadraginta solidis componat. Barbarorum leges antiquæ ed. P. Cancianus, Venetiis 1783, p. 369. Vgl. auch Cleasby-Vigfusson Icelandic Dictionary s. v. ör: a summons to a meeting by the sending out an arrow both in war and peace, but originally as a wartoken. *ðonne* v. 49 Thorpe] Ms. *ðone*, wie v. 254 *hwone* für *hwonne. ridon]* nämlich *Rômware. y. rôfne]* den Constantin. *dynede-clynede]* man beachte den Reim; was die Sache angeht, so erinnere ich an das zu By. 42 *bord h.* p. 227 Gesagte. *on tyhte]* Jud. 197, By 104. *samnode]* besser: hatte sich, war schnell versammelt. *tô ceâse]* »zur Schlachtentscheidung; von *ceôsan* eligere, das dem Altertum in vielfacher Beziehung zu Krieg und Kampf stand. *ceâs* ist gebildet wie *leâs* von *leôsan.*« Grimm; vgl. auch ahd. kôsa. vv. 57 ff.] können verschieden gefasst werden: *elþeôdige* ist entweder Object, mit welchem *H. a. H. here* parallel steht; der plur. *sceâwedon* ist alsdann entweder veranlasst, durch die vorangehenden plur. *H. and H.*, oder so zu erklären, dass wir bei *cyning* etwa seine Schar in Gedanken ergänzen müssen; oder aber es sind *elþeôdige* und *here* Subject und *sceâwedon* ist intrans. = sich blicken lassen, sich zeigen, gebraucht, etwa wie *eôwan* Gen. 2165 *Abrahame eôwde heofona cyning* dem A. zeigte sich (dahingegen Gen. 1784 *ðâ hine cyning engla Abrahame iêwde selfa)*, oder *samnian* (vgl. zu v. 19) und *gegaderian* im Text p. 62, 2. Bei der letzteren Annahme wäre die Anreihung durch *ðæt hî* etwas auffallend.

he v. 59 ist = *hê* = *hie*, grade wie z. B. v. 68, 496; Gen. 430 *gif hê brecað his gebodscipe* etc.; für die Prosa hat bereits Sweet in seiner Einleitung zur Cura Past. XXXVIII auf diese Form hingewiesen: the plur. nom. sometimes assumes the weakened form *he* instead of the regular *hi*, *hie;* Grein u. die anderen Herausgeber haben dies übersehen. Dies *hê* wird in unserm Falle von *worod* (mit folgendem sg.) aufgenommen; stünde aber das letztere auch nicht, so würde für uns doch *samnode* im Hinblick auf die Auseinandersetzung p. 171 ff. nichts auffälliges haben. *ðæs wæteres]* der Donau; vgl. v. 37. *m. wæg]* häufig wiederkehrende epische Ausdrucksweise; ebenso Gû. 1024; *gnornsorge w.* Gû. 1309 El. 655; *hygeþryðe w.* Gen. 2238; ? *môdþryðo w.* Beow. 1931 etc. Beiläufig sei an dieser Stelle bemerkt, dass Dietrich in der ersten der oben zu Stück 9 erwähnten Abhandlungen mir hauptsächlich darin zu fehlen scheint, dass er zuviele derartige epische Formeln, die Gemeingut der dichterischen Ausdrucksweise sind, als specielles Eigentum Kynewulfs betrachtet und so seine Schlüsse auf eine mangelhafte Induction gründet. *ðces ne w.]* entweder: er hatte kein Vertrauen auf seine Macht, seine Ueberlegenheit, seinen Sieg, oder: er fürchtete für sein Reich. vv. 63—65] construire: *hæfde tô l. wîgena eaxlg. hr., tô hilde w. o.;* vielleicht jedoch könnte man auch *eaxlg. w. o.* und *hr. tô h.* zusammennehmen. Für *hrôra* = der tapferen stünde besser *hrôrra*, wie man z. B. auch Ps. 77, 47 liest. *ðâr* v. 70] »diese Art der ausdrücklichen Hervorhebung des Ortes, an dem die Handlung stattfindet, ist (im ags. u. alts.) beliebt;« vgl. Sievers zum Heliand 251. *neâweste]* ae. nêhweste, ahd. nâhwist; aus *neâh* und *west* = *wist* von *wesan*. *s. gesegen]* vgl. Text p. 30, 31 *dâ wæs him eallum gesewen, ðæt him wære heofonlîc gifu forgifen; sigerôfum* wird man wol als instr. nehmen müssen, wohingegen *ðâm c.* offenbar dat. ist. Gewöhnlicher erscheint übrigens die Form *gesewen;* über diesen Wechsel von g und h vgl. Gr. p. 3 und Holtzmann, Altdeutsche Grammatik I, 1 p. 210, 2. *s. wôma]* so *wintres, wîges, wuldres wôma, dæg-wôma, dægrêd-, heofon-, hilde-wôma;* vgl. auch *hilde-swêg, morgen-swêg*. Grimm äussert sich an verschiedenen Stellen seiner Mythologie und namentlich auch in der Einleitung zu seiner Ausgabe von An. u. El. p. XXX ff. über dieses Wort: »allein steht *wôma* selten und dann mit dem Artikel; *ðâ se wôma com* Exod. 202. Wie nun dieser Artikel schon auf Personification deutet, scheint mir auch der Grund, weshalb *wôma* mit *hild, wîg, dæg, dægrêd, swefen* verbunden wird, anzuzeigen, dass das Altertum sich hierunter lauter persönliche Wesen dachte, die rauschend nahten. Es vernahm einen Ton beim Untergang der Sonne (Mythologie 413) und was ich vom Rauschen des anbrechenden Tages Mythologie 430, 431 schon gesagt habe, wird durch jenes *morgenswêg, dægwôma, dægrêdwôma* erläutert und bestätigt. Den Heiden galt dies Nahen oder Scheiden des Tages und der Nacht für Erscheinung eines höheren Wesens . . . Den Traum und Schlaf dachte sich der Glaube der Vorwelt immer als Geist, Engel und gesandten Boten, der gleich dem Tag und Krieg rauschend anlangte.« *þûhte-geþwed]* zu ergänzen *beôn;* nom. c. inf.; eine seltene Construction, die wol der lateinischen nach videri nachgebildet ist. *nâthwylc]* zu 9, 26 Text p. 138. *ðonne-gesêge]* conjunct. nach *ðonne*, wie häufig; vgl. By. 195; Jud. 331. *onbræġd]* zu Jud. 247; so auch noch im ae., vgl. M. Wörterbuch I, 140, 9 b. *eofurcumblê]* Constantin, auf der Heerfahrt begriffen, hatte sich in voller Rüstung niedergelegt; vgl. Beow. 1243—50 *ðâr wæs ofer aðelinge ŷð-gesêne heaðosteâpa helm . . . . wæs þeâw hyra ðæt hie oft wâron on wîg gearwe ge æt hâm ge on herge . . . .* Unter *eofurcumbol* scheint

zunächst das am Helm angebrachte, von ihm loslösbare Stück verstanden zu sein, welches verschiedene Tiere vorstellte, dann allgemeiner der ganze Helm mit Hervorhebung seiner Hauptzierde; vgl. auch zu Jud. 333 und Jäns eben erschienene treffliche Geschichte der Waffenkunde p. 428. Im Heliand steht cumbal allein für den Stern der drei Könige. *him]* hängt von *widi* des folgenden Verses ab. *wuldres b.]* so Gen. 1574 *wuldres þegn* von dem Engel, der dem ersten Menschenpar das Paradies verschloss, ebenso 2266 *wuldres þegn, engel drihtnes;* Cri. 493 *heofonengla þrêat, wuldres âras;* Gû. 1220 *engel, meotudes þegn, wuldres wilboda* etc.; überall von den Boten der himmlischen Herrlichkeit, d. h. Gottes. *be naman]* vgl. Jud. 81. *n. tôglâd]* ebenso An. 123, nachdem vorher erzählt ist, dass ein Zeichen der himmlischen Herrlichkeit herabgekommen und die Stimme des Himmelsköniges von Matheus vernommen worden sei; das Gegenteil hiervon Beow. 1789 *nihthelm geswearc. duguda d.]* = dominus virtutum der himmlischen Heerscharen. *h. onspeôn]* »*loca* ist soviel als sepimentum, claustrum, nun sagte man *ferhdloca, hreðerloca, breostloca* für unser heutiges Brust, welche die Gedanken einschliesst . . . . Seinen Sinn eröfnen hiess also *hreðerlocan onspannan*, das Schloss, den Riegel der Seele entspannen.« Grimm An. u. El. p. XXXIX. Die übrigen Erklärer fassen die Stelle ebenso. Was soll das aber hier heissen: seinen Sinn eröfnen oder seine Brust öfnen? dies könnte doch nur von dem kundtun, von der Aeusserung der Gedanken verstanden werden und davon ist hier keine Rede. Ich gebe zunächst die Stellen, wo *onspannan* in einer Bedeutung wie hier gebraucht erscheint und von denen die beiden ersten bereits von Grimm als Parallelstellen herbeigezogen wurden: An. 470 *wordlocan onspeônn* den Mund auftun, reden, wie sonst *wordhord onlûcan;* auf diesen Ausdruck folgt dann unmittelbar eine lange Rede; An. 671 *he hordlocan onspeôn* er öfnete den Schatz der Gedanken, tat seinen Sinn kund, worauf ebenfalls nach einigen Versen die Worte folgen, die der betreffende äusserte; Jul. 79 *fæmnan fæder ferdlocan onspeôn* wiederum mit unmittelbar folgender Rede des Vaters. An unserer Stelle aber handelt es sich, wie gesagt, gar nicht um irgend eine Aeusserung in Worten; *onspannan* wird also in anderer, wenn auch nicht weit abstehender Bedeutung gebraucht sein. Das Wort heisst zunächst unzweifelhaft: entspannen, aufknüpfen, aufbinden, lösen, befreien. Erinnern wir uns nun an Jud. 97 *wearð hire rûme on môde, hâligre hyht geniwod* und ziehen wir hierzu andere ähnliche Stellen, beispielsweise Gen. 759 *min môd is gehêled, hyge gerûme* oder Rûn. 10 *nŷd bið nearu on breôstum* und an die ursprüngliche Bedeutung von *wrâð* gepresst, zusammengeschnürt (von *wrîðan*) und an ähnliche Ausdrücke in alten und neuen Sprachen, so finden wir, dass Angst, Kummer, Sorge und andere derartige Begriffe in die sinnlichen Ausdrücke des Einengens, Zusammenschnürens etc. eingekleidet werden. Dem genau entsprechend wird unser fraglicher Ausdruck nichts anderes besagen als: er befreite sein Inneres, entfernte die Beklemmung aus demselben, fühlte sich befreit von dem auf seinem Herzen lastenden Drucke, machte seinem beklommenen Herzen Luft, oder, wie wir in solchen Fällen sagen, er atmete wieder auf, bei welchem körperlichen Vorgange sich ja die Brust erweitert. Bei dieser Auffassung gewinnen wir auch einen strengen Anschluss dessen, was von Constantin geschieht, an das, was ihm von dem Boten des Herrn gesagt wird: *ne ondrêd ðû ðê — hreðerlocan onspeôn; tô heofenum beseoh—up lôcade.* Wie bemerkt, steht die Bedeutung des *onspannan* in den andern Beispielen der vorliegenden sehr nahe: er befreite, öffnete sein Inneres und zwar in Worten, was dann aber immer erst aus der folgenden Rede

erhellt. *fæle]* die Bedeutung des Wortes: treu, zuverlässig, bieder, lieb und gut, ist aus dem ags. und ae. vollständig gesichert, seine Abstammung und verwantschaftlichen Beziehungen aber und damit auch die Quantität des Stammvocales bleiben zu ermitteln; vgl. die eingehenden, wenn auch mich nicht völlig befriedigenden Betrachtungen Grimms über dieses Wort in seiner Anmerkung zu unserer Stelle. Es scheint in der Prosa nicht vorzukommen, für die Poesie verzeichnet es Grein fünf und dreissig mal, davon fällt eine Stelle auf den Wîdsiđ, sechs auf die Dichtungen Kädmons und Kynewulfs, die übrigen achtundzwanzig auf die Psalmen; das ae. zeigt die Form f e l e (auch fast nur in der Poesie). In Bezug auf das schon wenigstens im zehnten Jahrhundert erscheinende afranz. feel (fidelis) wäre ich geneigt, an Entlehnung zu denken, falls ich weitere ganz analoge Beispiele einer solchen beibringen könnte. *friđowebba]* »das Geschäft des Webens lag Frauen und Knechten ob, *friđo* scheint mir hier die Ruhe des Haushalts, den Hausfrieden zu bezeichnen und *friđowebba, friđosceale, friđowebbe* sind schöne Namen, die uns den Sinn des Altertums für häusliches Glück bewähren, so unpassend auch der Dichter einen friedewebenden Boten hier dem kriegerischen Helden im Traum erscheinen lässt.« Grimm. Das Wort wird nur gebraucht von der Frau (Wîdsîđ mit dem Epitheton *fæle*, Beow. ohne dasselbe) und Engeln und zwar an den drei Stellen, wo es noch vorkommt, mit *fæle* verbunden, dazu vergl. noch Gû. 143 *engel fæle freoðuweard. wliti]* für *wlitig*, s. By. 147. *ofer w. hrôf]* entweder etwa = über den höchsten Wolken, oder, wahrscheinlicher, *ofer* ist = auf (auf den Wolken ruhend), wie öfter, z. B. v. 239. ‹ *geglenged* Thorpe] Ms. *gelenged. oferswîdesđ]* habe ich als Lesart des Ms. beibehalten, mit Berücksichtigung der Ausführungen Sweets in seiner Ausgabe von Gregors Pastoral Care p. XXIX, wo gezeigt ist, dass đ für t nach s häufiger steht; vgl. auch El. 1235 *rîcespa* für *rîcesta* und die Anmerkung zu *wîsde* Text 132, 35. *geletest]* wie By. 164; vgl. im ersten Merseburger Spruch s u m â h e r i l e z i d u n und ne. let = to hinder bei Shakspere und im Common Prayerbook. *on c. gemang]* vergl. v. 108, 118 und zu Jud. 225 p. 241. *đý bliđra]* By. 146; vergl. auch zu Jud. 53 p. 237. *onlîce]* fasst Grimm als acc. zu *rôde* gehörig, ich mit Grein als adv., in enger Beziehung zu *swâ he geseah* stehend; *rôde* kann gen. abhängig von *tâcen* sein = das Zeichen des Kreuzes Christi, so Grein; da indessen häufig mit *tâcen* allein schon das Kreuzeszeichen bezeichnet wird (vgl. z. B. v. 171), so kann man auch, wie in der Uebersetzung geschehen ist, *Cristes rôde* und *tâcen* als parallel stehend, d. h. beide als acc. ansehen. *b. beâggifa]* zu Äđelst. 2. *wreccan]* zu XI *êrendwracum* p. 198; sonst auch *wîgend weccean* Beow. 3024. *wâpenþræce* ist mit *wîgend* durch *wreccan* zeugmatisch verbunden, etwa: und den Kampf vorzubereiten, also: die Krieger aufzuwecken z u m Kampfe; ähnlich hatten wir oben Exod. 283 (Text p. 130, 31) *ýđ wyrceđ wæter and wealfæsten. hebban h.]* vgl. v. 25; dem Sinne nach kaum mehr als a u f b r e c h e n. Zu vv. 109—113] vgl. Exod. 160—168 und in unsern Stücken Äđelst. 60 ff., By 106—107; Jud. 204 ff.; El. 27—30; vor allem aber die schöne Stelle im Beow. 3024 ff.

sceal se wonna hrefn
fûs ofer fægum fela reordian,
earne secgan, hû him æt ête spêow,
denden he wiđ wulf wæl ređfode.

»Alles das ist durch und durch heidnisch und atmet die älteste Poesie unserer Vorzeit. Man erwäge, dass diese drei Tiere für edle, mutige, glückbringende an-

gesehen wurden und dem höchsten Gott geheiligt waren; um so mehr widerstanden sie christlicher Ansicht, die in Wolf und Rabe etwas teuflisches fand. Der nordische Oðinn hat zwei Wölfe und zwei Raben in seinem Geleite.« Grimm An. u. El. p. XXVII. *úrigfeðera]* auch *deðwigfeðera* ist »poetisches Epitheton für den Adler und Raben. Der wilde Vogel jagt in der Dämmerung seinem Raube nach und das Gefieder trieft ihm von Tau.« Grimm ib. p. 140. Man vergleiche dazu in der Edda, Helgakviða Hundingsbana 2,42

Nu em ek svâ fegin fundi okrum,
sem âtfrekir Oðins haukar,
er val vitu, varmar bráðir,
eða dögglitir dagsbrûn siâ.

(Nun bin ich so froh über unser beider Zusammenkunft, wie Oðins aasgierige Habichte, die ein Leichenfeld wissen, warme Beute, oder tauglänzend das Tagesgrauen sehen.) Dieses tauglänzend ist indess »nicht notwendig auf die Vorstellung vom anbrechenden Tag zu beziehen, dessen sich die Habichte freuen: es ist stehendes Beiwort für die Vögel, welche dem Heereszuge folgen.« Heinzel p. 5. *s. beheôld]* »hielt den Weg fest im Auge, folgte unverrückt nach.« Grimm An. u. El. p. 145. *gehlêða]* von *hlôð* Schar, also einer, der mit in der Schar ist, Gefährte; gebildet wie *ge-rêðra* Mitruderer von *rôðor* Ruder; vgl. K. III, § 170. In der deutschen Tierfabel führt der Wolf den Beinamen Hölzing. *h. stôd]* so An. 375 *wæteregesa stôd*, Beow. 2228 *[gryre]-brôga stôd*, Dan. 525 *egesa stôd. gring]* wie 126 *grungon* für gewöhnlicheres *crungon*, steht hier *gring* für *cring*. In vv. 114 u. 115 übersehe man nicht den Endreim. *earhfœre]* hier wol anders und allgemeiner zu nehmen als v. 44. *f. scûras-hildenædran]* vgl. Jud. 221—224. *fâge]* natürlich wieder = dem Tode geweiht, wie in unsern Texten immer. *geolorand]* Beow. 2610 *rond, geolwe linde;* »der Schild heisst gelb, fahl, weil aus Lindenbast geflochten.« Grimm. *stîðhidige]* wörtlicher: die festgesinnten, die mutigen; vgl. Jud. 227. *stundum]* wörtlich = in Zwischenräumen, sowol örtlichen als zeitlichen; vgl. v. 232, wo *mægen æfter ôðrum* mit *stundum* parallel steht. *bordhrêðan]* vgl. zu *scildhrêðan* im Text. p. 140, 17. *in]* in die Schilde, adverbial zu fassen und nicht *indufan* zu lesen. *þûf]* vgl. Jud. 201; der sg. für den plur. die Fahnen? oder ist an das eigentliche Banner, die Haupt- und Heerfahne zu denken, die auf dem sogen. carrocium in die Schlacht geführt wurde? Dieselbe bestand ursprünglich in einer hohen Stange, oben mit goldenem Knopfe und dem Bilde des Gekreuzigten versehen; aufgepflanzt auf jenem Wagen, um den gewöhnlich der heftigste Kampf entbrannte, war sie weithin den Kriegern sichtbar. In diesem Falle wäre *þûf* dasselbe wie der v. 128 erwähnte *hâlige trê*. Nach v. 107 waren nämlich die gewöhnlichen Heereszeichen bereits emporgehoben und der Kampf hatte schon längst begonnen; auch das unmittelbar folgende *sigeleôð g.* scheint darauf hinzudeuten, dass an eine gewöhnliche Fahne nicht gedacht ist. Was Grimm zur Stelle beibringt, mag hier stehen, obschon es kaum etwas zur Aufhellung derselben beiträgt: »Beda 2, 16 erzählt, König Eâdwine habe sich überall eine Fahne vortragen lassen (wie die Cäsaren, um damit seine Oberherrlichkeit über das Land anzudeuten), illud genus vexilli, quod Romani Tufam Angli vero appellant *þûf*. Die Römer und Byzantiner verstanden darunter weniger eine Fahne als einen Helmschmuck. Lydus de magistrat. 1, 8 behauptet, was die Römer jubas hätten die Barbaren τουφας genannt.« *sweôtum* Grimm] Ms. *sweotolum. herefelda]* Gr. p. 8, 6. *friðeleâse]* wörtlicher: fielen die friedlosen; ist letzteres = ohne Gnade, ohne Schonung,

ohne Pardon? oder soviel als: ohne ihren Frieden mit dem Himmel geschlossen zu haben? Für den letzteren Fall vgl. By. 175—180. *heaðofremmende]* habe ich mit Grein als nom. auf die Hunnen gehend genommen; vielleicht auch acc. = sobald er seine Krieger jenen Baum hatte aufpflanzen lassen. v. 134]=By. 194. *l. æt e.]* so Beow. 2790, 2823; s. zu Jud. 272. *daroðæsc]* vgl. zu v. 31 und Gr. Gr. IV, 290—91; der plur. des vb. mag hier um so eher gestattet sein, als auf das Singularcollectiv der Plural *hildenædran* folgt; K. II, 50ff und M. I, 158 ff. bringen allerdings kein mit dem unsrigen genau übereinstimmendes Beispiel. *gescyrded]* lese ich gegen alle Herausgeber mit dem Ms. Wie z. B. *scyrpan* von *scearp*, so ist *scyrdan* von *sceard* gebildet; in Bezug auf letzteres vgl. Äðelst. 40. Unser Wort erscheint noch An. 1315 (wo Grein auch ändern will) *mordres mânfreâ myrce gescyrded dugudum bereâfod*, wo bei *gescyrded* (getrennt von), das mit *bereâfod* parallel steht, bereits *dugudum* vorgeschwebt hat; seine Bedeutung ist abscheren, trennen von, berauben, abschneiden, beschneiden. Der bildliche Ausdruck mag hergenommen sein vom beschneiden der Hecken oder Bäume oder vom abmähen einer Wiese u. dgl., für das erstere sagen wir von einem Heere »die Reihen lichten,« für das andere »niedermähen.« Vgl. auch *headusceard* = zerhauen im Kriege. *dægweorce]* so wie Jud. 266. *rôdetreow]* schreibt Grein getrennt. *r. under r.]* dass *under* auch in heisst, wurde schon zu Phön. 39 bemerkt; vgl. auch z. B. Finsb. v. 8 *scŷneð ðes môna under wolcnum* und hierzu Hel. 649 thô gêngun eft thiu kumbal fordˆ undar wolknum. *com]* hierzu gehört *neôsun. þ. þreâtê]* in formelhafter Verwendung, so: *gumena, folca, wîgena, secga þreâtê. stênan]* macht Schwierigkeit. Eine W. stan = erdröhnen findet sich in den meisten arischen Sprachen, vgl. Curtius Grundzüge No. 220, und dass ein vb. mit jener Bedeutung hier am Platze wäre, leuchtet ein; wir haben nämlich bereits wiederholt bemerkt, dass das auftreten der Helden in ihren Waffen auch sinnlich für das Ohr dargestellt zu werden pflegt. Zu unserm Gedichte sahen wir dies v. 50: als die Schar um den König sich drängte, erdröhnten die Schilde. Wie der infin. des betreffenden vb. nun im ags. gelautet haben und ob oder wie demgemäss das e in *stenan* (Ms. keine Längebezeichnung!) zu ändern sei, wage ich nicht zu entscheiden. Ein schwaches *stunian* kommt mehrmals vor, z. B. Cræ. 40 *sum bið wiges heard, ðêr bord stunað*. Grimm ändert *scênan* und äussert sich dann folgendermassen: »Den eigentlichen Sinn der Redensart müste uns der Brauch heimkehrender Sieger im Altertum aufschliessen; was tat der König im Heer mit dem Schild, wenn er nach Haus *(burga neôsan)* wollte? *scênan* könnte bloss sagen in die Höhe heben (zeigen, scheinen, machen), aber auch rütteln, schütteln? man müste einer näheren Beschreibung habhaft werden.« Grein erklärt: er machte sich auf, den Schild mit Gemmen zu schmücken; was mir ganz und gar unverständlich ist, abgesehen davon, dass *stênan (= stênan)* kaum so heissen kann. *sionoðe]* »ein durch die Kirche weitverbreitetes Wort, mhd. sinet, senet.« Grimm; der ags. Ausdruck dafür wäre das uns bekannte *gemôt. h. rêdas]* wol hier nicht Klugheit, Kenntnis, sondern eher: sie verstanden sich auf das, was den Menschen frommt, ähnlich wie Dan. 30 (Text p. 132). *wâre ðêr]* = gäbe es (wol), mit Tilgung von dort in der Uebersetzung; in der directen Rede, in welche mit v. 163 oder wegen des indic. *wæs* vielleicht mit v. 162b übergegangen wird, stünde: *is ðêr ênig ðe me mæg* etc.; ähnliche Beispiele aus dem ags., wo die den indirecten Fragesatz einleitende Conjunction *gif* fehlt, sind mir nicht zur Hand; einen derartigen Wunschsatz hatten wir p. 120, 31 und die Einleitung eines Nachsatzes in einem hypothetischen Satzgefüge in ähnlicher Form bekommen wir

p. 166, 97. *goldes b.]* habe ich das *boldes b.* des Ms. geändert; für letzteres gibt Grimm domus dominus, das mir nicht sinngemäss erscheint; Grein für *bold* ædificium, domus, domicilium und für *brytta* largitor, dispensator, administrator; auch hieraus vermag ich nichts zu machen; *goldes b.* andererseits ist häufige Bezeichnung von Fürsten und steht hier, wie derartige Ausdrücke so oft, in übertragener Bedeutung. *ðe ðis his]* = cuius; »der cas., der nicht an *ðe* bezeichnet werden kann, wird bisweilen an einem beigefügten pron. der 3. Person ausgedrückt.« K. II, 259. *ðe* v. 163] auf *beâcen* und *tâcna t.* zu beziehen = welches, scheint mir wegen des folgenden *þurh ð. w. treô* nicht gestattet. In den folgenden Versen 166—189 tritt eine Steigerung zu Tage, so nämlich, dass vv. 166—169 aussagen: die Versammlung im grossen und ganzen konnte nichts berichten, vv. 169—171: die Weisesten wussten nur soviel, dass es ein Zeichen Gottes war; vv. 172—189: die Getauften erst konnten die Wahrheit bis in die Einzelheiten hinein kund tun. Nach Greins Interpunction zu schliessen — Komma nach *nêre* in v. 171 — fasst er die Stelle anders. v. 172 ff.] *ðæt* in v. 172 halte ich für correspondirend mit *ðæt* in v. 175, mit dem nach meiner Auffassung der Nachsatz beginnt; Grein setzt nach *lârde wâron* Doppelpunkt. *leôht* ist von *sefa* ausgesagt, weil der letztere durch die Taufe oder vielmehr das Evangelium erleuchet war; nach An. 1553 *him wæs leôht sefa, hyge untyddre* und in Anbetracht des folgenden *f. gefeônde* wäre vielleicht auch die Bedeutung leicht nicht am unrechten Orte. Nach *gife* v. 176 würde ich jetzt stärker interpungiren. *geweorðad]* = glänzend; doch nicht: *in þrŷnesse, þrymmê geweorðad?* wenigstens sprechen die Parallelstellen dagegen. v. 178] = v. 5. *on gesyhðe]* in einem Gesichte, in einer Vision? wol kaum, da durch den Artikel auf dieses bestimmte Gesicht hingewiesen sein würde. *tâcnê]* gegen *þurh* im vorhergehenden Verse; dieser Wechsel des instrum. mit einer gleichwertigen præp. in unmittelbarer Aufeinanderfolge kehrt auch sonst wieder; z. B. gleich nachher v. 207 *âfstum, þurh inwit,* ferner Text 128, 66; 142, 7; vgl. auch H. L. v. 54 suertû hauwan, bretôn mit sînû billiû. *wiđ þ. þræce]* gehört zu *gife sealde,* nach Grein wäre etwa zu übersetzen: gegen den Kampf, wider den Angriff der Völker. *ðŷ þ. dæge]* »ist interessant, insofern es eine wirkliche Instrumentalform ist.« Delbrück Ablativ etc. p. 41. *e. h. cynnes]* = des Geschlechtes aller Menschen, der ganzen Menschheit, wie Ps. C. 39 *ealra cynna cynn* omnia peccata. *g. gâstgerŷnum]* vgl. An. 860 *æðelingas ondsweorodon gâstgerŷnum* und gleich darauf *ðæt ðû miht ongitan gleâwlîce gâstgehygdum;* El. 1148 *ongan georneâce gâstgerŷnum on sefan sêcean sôðfæstnesse* etc. Grimm zu An. 860 gibt dafür »in Gesprächen des Geistes«; genauer ist darunter gemeint die geheime Beratung des Innern, die vertraute Beratschlagung, die der Geist bei sich anstellt, die Sammlung des Geistes zum nachdenken etc.; der cas. ist überall der instrum. *Siluestre]* 314—335 Papst, soll auch den Constantin getauft haben. *dagana]* Gr. p. 14 § 5 Anm. 1; vgl. auch Gm. Gr. IV, 484 ff. *dryhtne t. w.]* in dieser häufigen Redensart kann *willa* mit Grein als voluntas oder auch als Wolgefallen gefasst werden, ähnlich wie Jud. 296. *on sâlum]* formelhaft gebraucht, wie *on lustum* (Jud. 161), *on wynnum wesan;* vgl. auch Vilmar Heliand² p. 5 ff. *h. nihst]* letzteres wie ἔσχατος, ultimus, franz. dernier gebraucht; Gû. 34 heist es übrigens *hyhta hŷhst,* den gen. *hihta* würde ich auch an unserer Stelle aus metrischem Grunde lieber sehen. *d. a. nihtes]* der uns bekannte gen. der Zeit. *hine-sylfne]* gehören zusammen = ne. himself; wie schon öfter. *getengan]* fassen die bisherigen Erklärer nicht ganz richtig; das adj. *getenge* ahd. gi-zengi, heisst nahe an, auf, in, bei etwas befindlich, das davon

abgeleitete vb. sich nähern, sich heran machen, herantreten, sich wohin begeben; ausser den bei Gr. Gl. s. v. *tengan* angeführten Stellen vgl. für *ge-tengan* z. B. *đâ getengde se Aristodemus tô đâm heâhgerêfan,* Assumption of St. John in Älfrics Homilies, Sweet A. S. Reader p. 84. *lârsmiđas]* zu Exod. 43 (Text p. 126, 43). *h. beorhtmê]* vgl. oben zu v. 39. *ê. þurh i.]* zu v. 183. *se ealda f.]* öfter, auch im ae., wiederkehrende Bezeichnung des Teufels; *feônd* findet sich auch ausgelassen. *gemyndig]* steht entweder als unflectirter dat. (vgl. Äđelst. 63 und Gr. p. 19) oder nach *firhđsefan* ist Semikolon zu setzen und aus dem vorangegangenen *đâm cêsere* ein *he (wæs)* zu ergänzen; *gemyndig* wird sonst mit dem gen. construirt, vgl. v. 266, *gemynde* jedoch mit *ymb,* wie v. 1064 *đâ Elenan wæs môd gemynde ymb đâ mêran wyrd.* Zu der Annahme, es seien vielleicht zwei Halbverse ausgefallen, könnte An. 58 verleiten: *him wæs Cristes lof on fyrhđlocan fæste bewunden. foldwegê]* der erste Teil des compos. in verblasster Bedeutung; in Gr. Gl. s. v. wird übrigens sehr plausibel *flôđwegê* vorgeschlagen. *wîf-kire]* Gr. p. 4. *getenge]* zu v. 200; das liegend der Uebersetzung gehört in Klammer. *w. helm]* lese ich mit Grein und dem Ms.; *helm* heisst alles schützende, bergende, einhüllende; dass das Wort, wie von der Luft häufig, so auch vom Meere gebraucht wird, zeigt, wenn man unsere Stelle nicht gelten lassen will, klar und deutlich das compos. *sundhelm* mare tegens, *mec sundhelm þeahte* Rä. 76, 1; *ic sundhelmê ne mæg losian* Rä. 3, 10; der Ausdruck *wæterhelm* Wasserdecke hingegen ist an der einzigen Stelle, wo er vorkommt (Gn. Ex. 72) etwas anders = Eisdecke zu fassen. Hätte Grimm jene Stellen schon gekannt, so würde er wahrscheinlich seinen Besserungsvorschlag *wâges holm* nicht gemacht haben. *đâr]* dort; an der Stelle, wo. *w. manig stôdon]* so *manig* mit dem plur. des vb. noch Cri 795 *đâr monig beođ on gemôt lêded;* vgl. auch zu v. 31. *Wendelsæ]* unzweifelhaft = mittelländisches Meer in den drei Stellen, wo es bei ags. Dichtern vorkommt, ebenso Boethius 38, 1 während mir der Ausdruck in der ags. Chronik vom Jahre 885 nicht recht klar ist: *Carl fêng tô đâm Westrîce and tô eallum đâm rîce đe beheonan Wendelsê and begeondan đisse sê swâ hit his þridda fæder* (Urgrossvater) *hæfde bûtan Lidwiccum.* Ingram und (glaube ich) auch Thorpe geben dafür ebenfalls mittelländisches Meer. Orosius I, 1 steht *Wendelsê* bald für das mittelländische Meer, dann heisst es wieder: *On đâm ilcan Wendelsê on hyre westende is Scotland* und von der Donau: *(seô eâ) is eâst yrnende wiđ Crêca land ût on đone Wendelsêl* Im altnordischen kommt der Ausdruck nicht vor. Nach Graff ahd. Sprachschatz 2, 820 und 6, 57 ist mit wentilsêo der Ocean bezeichnet. »Auf die Unermesslichkeit des Oceans gehen die ahd. Namen endilmeri und wendilmeri, vgl. enteo und wenteo, entil und wentil.« Grimm Mythologie p. 499. Gegen diese Bedeutung spricht H. L. 44 sêolîdantê westar ubar wentilsêo. In den beiden bei Benecke-Müller s. v. mêr und sê verzeichneten Stellen gibt jedoch nur die Bedeutung: atlantischer Ocean einen Sinn. Ich halte, wie andere, Zusammenhang mit den Vandalen für wahrscheinlich, kann aber für diese Ansicht nichts entscheidendes beibringen. *stundum]* zu v. 21. *mægen æ. ô.]* so Exod. 347 *folcmægen fôr æfter ôđrum. ofer]* zu v. 89. *earhgeblond]* die Bedeutung des ersten Teiles dieses compos. = die Woge, das Meer, ist aus mehreren Stellen gesichert, die Etymologie harrt jedoch noch der Aufhellung. Grimm zu unserer Stelle denkt mit Bezug auf *gârsecg* (Grimm Mythologie p. 567) an *earh* = arista, spica, spiculum, sagitta, also gleichsam Aehrengewühl, Pfeilgewühl? *sîđ ne êr]* zu v. 74. *fægrre]* für regelrechteres *fægerre. brecan]* An. 223 *scealtu (= scealt đû) brecan ofer bæđweg;* ib. 513 *we on sêlđe brecađ ofer bæđweg.* Vielleicht darf man

mit Bezug hierauf mit Grimm nach *beheôld* das Komma weglassen: wer auf den dahin fahrenden Zug blickte; andernfalls wird man *brimwudu* auch als zu *brecan* gehörig betrachten müssen. Ueber den sg. vgl. zu v. 31. *collenfehrde]* begegnete uns schon Jud. 134; »ein episches Beiwort für Helden: hochgemut, stolz«, Grimm. *collen* findet sich nur in diesem compos: Gn. Gl. s. v. vermutet darin das part. præter. eines nicht mehr vorhandenen *cellan*, »gleichsam geschwollenen Gemütes, was sowol Folge des Kummers als auch des Mutes etc. sein kann? vgl. ahd. quellan und mhd. quellen quellen, anschwellen.« *Crêca l.]* das spätere byzantinische Reich im Gegensatz gegen das weströmische; mit kleinem Verstoss gegen die Chronologie. *s. bewrecene]* An. 269 *ôð ðæt we ðissa leôda land gesôhton, wære bewrecene* — dem Gestade zugetrieben; wie hier *wære* so ist an unserer Stelle das gleichbedeutende *sande* dat.; Greins Conjectur *sundê* ist zurück zu weisen, einmal, weil an und für sich überflüssig und dann, weil sie dazu zwingt, dem *bewrecan* eine Bedeutung (umher peitschen) beizulegen, die ihm nicht zukommt. *bewrecan* kann im Hinblick auf die eben aus An. angezogene Stelle nom. pl. (die an das Ufer getriebenen Seefahrer) oder acc. plur. auf *ceôlas* gehend sein. *ald]* natürlich nicht = alte, abgenutzte, sondern mit dem Begriff von alt verbindet sich hier, wie so häufig, der des liebgewonnenen; vgl. By. 47. *hwonne* Grein] Ms. *hwone* wie v. 49 *ðone* für *ðonne*. *heo gesôhte]* bis die Königin nach ihrer Rückkehr aus dem Innern des Landes die Schiffe wieder besteigen würde. *eâstwegas]* so bringen dem Kaiser Constantin Boten die frohe Botschaft der Kreuzfindung *ofer eâstwegas;* dass von Osten her führende Wege, d. i. allgemein aus dem Osten, von Osten her gemeint ist, ergibt sich in beiden Stellen aus der Sache selbst, grade so wie Heliand 634 huan sio an ôsterwegon erist gisahun thena cuningsterron, wo Heyne fälschlich nach Osten führender Weg gibt. *on eorle]* vgl. zu v. 31; demnach dürfte Grimms Frage An. und El. XXVIII »wäre hier *eorl* selbst von der Königin zu verstehen? oder nur vom Führer ihres Heers?« nach beiden Seiten hin zu verneinen sein. *brogden b.]* wegen ihrer Zusammensetzung aus dünnen eisernen, messingenen oder silbernen Drahtringen, die in einander geschlagen und zusammen gelötet wurden; daher u. a. auch die Ausdrücke *byrna hring, hringed b., hâre b.;* vgl. Jud. 328 u. El. 24. *grîmhelm]* wie *byrne* und *gûðscrûd*, so werden hier *grîmhelm* und *eoforcumbul* synonym als Variation des Ausdrucks gebraucht sein; vgl. zu v. 76. *ânlîc]* wie Phön. 9 und El. 74; man verwechsele nicht dieses *ânlîc, ânlîc* ne. only, ahd. einlîh mit *anlîc (onlîc)* got. analeiks, mhd. anelich (unser ähnlich), ne. geschwunden; im ae. fallen beide häufig, z. B. in der Form onlich, zusammen. vv. 256—59] bieten eine uns bereits bekannte Erscheinung dar; sie dienen nämlich dazu, das aussteigen der Helden aus dem Schiff sinnlich für das Auge zu malen, wie z. B. Beow 226 derselbe Vorgang für das Ohr dargestellt wird: *on wang stigon, syrcan hrysedon, gûðgewâdo;* es stehe hier noch ein anderes Beispiel dieser ausmalenden Darstellung räumlicher Bewegungen für das Ohr: Beow. 321 ff. heisst es von dem Hauptheldenden und seinen Begleitern, als sie sich von dem Ufer nach der Halle Heorot begaben: *gûðbyrne scân, heard hondlocen, hring-îren scîr song in searwum, ðâ hie tô sele .... gangan cwômon; ... bugon ðâ tô bence, byrnan hringdon, gûðsearo gumena.* Dass derartige Schilderungen auch der Edda nicht fremd sind, bemerkt bereits Grimm An. und El. XXXIII, indem er aus derselben (Hamarsheimt 4) anführt: flô þâ Loki, fiaðrhamr dunði. Es mag ausserdem aber noch durch die vorliegenden Verse die Andeutung beabsichtigt sein, dass die Krieger, die während der Seefahrt vielleicht ihre Rüstung ablegten, dieselbe wieder ange-

zogen hatten. *sîdes g.] gefŷsan* (etwa wie ein vb. des strebens) mit dem gen. construirt wol auch Beow. 631 *gûde gefŷsed. sides* habe ich in öfter wiederkehrender weiterer Bedeutung genommen als v. 247; ich verstehe darunter das Unternehmen der Kreuzauffindung. Wer mit Grein *sîd* auch hier für Reise, Weg nimmt, scheint mir, vielleicht verleitet durch vv. 261—63, den Zusammenhang aus dem Auge verloren zu haben; derselbe ist aber folgender: von v. 225—236 handelt der Dichter von dem, was der Seereise vorhergeht; 237—247 schildern diese Fahrt selber, 248—259a die Landung; von 259b an beginnt die Schilderung des Zuges durch das Land. Nimmt man alsto *sîd* nicht in jener allgemeineren Bedeutung, so muss man wenigstens Weiterfahrt (nämlich in das Land) übersetzen. *on luste]* s. v. 138. *on C. land]* hier etwas anders als v. 250: in das Land der Griechen hinein oder in ihm herum; *on* mit dem acc. auf die Frage: wo? vgl. zu By. 112. *hyrstum] hyrste* kommt wie ahd. hrusti nur im plur. vor. *sincgim l.]* »*gim* ist nicht bloss gemma, sondern leuchtender Schmuck überhaupt, *sincgim* kostbarer Schmuck . . . . . In unserer Stelle werden köstliche Ringe und Spangen gemeint, die der Herr seinen Kriegern geschenkt hat.« Grimm. Aehnlich auch Grein; wegen des sg. vgl. zu v. 31. Dürfte man jedoch nicht vielleicht auch an jenes auf Constantins Geheiss verfertigte Kreuz denken, das sich der Dichter einem Banner ähnlich, inmitten der die Elene begleitenden Krieger getragen denkt, wie es oben v. 107—109 in Constantins eigenem Heere mitgeführt wird? *hlâford* bezöge sich dann auf Constantin. *eâdhrêdige]* Jud. 135 der Abstammung nach wol correcter *eâdhrêdige;* indess gehen so auch *eâdmôd* und *eâdmôd* ohne jeglichen Unterschied der Bedeutung neben einander, da *eâd* und *eâd* in solchen compos., obschon der ursprünglichen Bedeutung nach ganz verschieden, beide einen guten, nicht weit von einander abliegenden Sinn gewähren. *þrîste on g.]* = An. 237a. *georn on m.]* = An. 66a. *lindwîgendra l.]* habe ich parallel mit *Judêas* gefasst; die Bezeichnung *lindwîgende* für dieselben kann natürlich nicht auffallen; nach seiner Interpunction zu schliessen, fasst Grimm die Stelle ebenso; Greins Auffassung ist nicht ersichtlich. *lindw.* von *h. gecostê* etwa wie *secga* von *þrêatê* abhängen zu lassen, halte ich für bedenklich, weil die Variation des Ausdrucks *Judêas* durch *land* befremden würde. *Hierusalem]* alliterirt mit *gûdrôfe,* das H ist stumm wie in *Holofernes* in der Judith; über die Alliteration von i und g vgl. Rieger Alts. u. Ags. Verskunst p. 11—12 und die Anmerkung p. 19. *mid]* mit dem acc. zur Bezeichnung der Begleitung oder Gemeinschaft, wie wir ihn schon mehrmals hatten; vgl. die eingehende Abhandlung Dietrichs über die Reste des instrum. acc. in H. Z. XI, 397 ff.

13.

Ueber Alfreds Uebersetzung des Boetius handelt R. Pauli im sechsten Kap. seiner bereits erwähnten Monographie: König Alfred 1851; über seine Paraphrasirung der darin befindlichen Metren ten Brink Engl. Lit. I p. 100 ff. Speciell über das von uns abgedruckte Metrum äussert sich der Verfasser der Geschichte des Dramas (XII p. 224 ff.) folgendermassen: Ein grosser Gedanke, die Allmacht Gottes als unwandelbares Weltgesetz auszusprechen; ein hymnodischer Gedanke, der über Alfreds Zeitalter, über den Welt- und Gottbegriff des Mittelalters, über die Satzungen der Kirche, über die biblisch-Davidische Gottesfeier sich hoch hinausschwingt. Um diesen Gedanken bewegen sich, wie um den Central-

sonnenkörper die Planeten, alle Strophen des herrlichen, mit philosophischem Geiste naturbeschaulichen Psalms. Das ewig beharrliche in den Geschlechtern und Gattungen bei allem Wechsel der Erscheinungen, der Wille Gottes im vollen Einklang und identisch mit der Naturnotwendigkeit, der alleinigen Daseins- und Freiheitsgewähr; die Immanenz des Weltenschöpfers und seines Willens in dem Weltwesen und Weltgesetz — keine Ode des schwärmerisch in verhimmelnden Unendlichkeiten und metaphysischen Hallelujahs empfindselig verzückten Klopstock; kein Ewigkeitsgedicht des frommen, mit widerhaarigem Alexandrinerpinsel die Natur, die er als Physiolog und Anatom zergliedert, als Dichter malenden Haller; Miltons schönste von biblischer Inbrunst durchglühte Andachtsgebete: sie kommen der Gottverehrung, die all' diese Psalmodieen atmen, an heiliger, frommerhabener, anschauungstiefer Verherrlichung des Weltschöpfers, als »Gott—Natur«, kommen sie insgesammt, dem Grundgedanken von König Alfreds Lobgesang auf Gottes allweise Weltregierung nicht bei. Die Beziehung auf sein eigenes königliches Regiment, das in der göttlichen, auf unleugbarer Gesetzlichkeit festgegründeten Weltherrschaft ein himmlisches Vorbild und Ideal, das Statsgrundgesetz irdischer Herrschaft gleichsam, zu verehren, und dem er immerdar unverbrüchlich nachzuleben habe — diese Beziehung von Alfreds Gotteshymne auf s e i n e Königsmission gibt dem Gedicht die höchste Bedeutung und Weihe. Von einem solchen Gedankengehalt bietet des Boetius entsprechendes Carmen kein Moment dar, das dem angelsächsischen König und Gottessänger als Handhabe und Inspiration hätte dienen können.« Dass Klein mit dieser letzteren Ansicht Recht hat, wird der Leser aus einer Vergleichung unserer Paraphrase mit dem hier folgenden Original (nach Peipers Ausgabe von Boetius Philos. Consol. 1871 p. 48) ersehen.

Quod mundus stabili fide
Concordes uariat uices,
Quod pugnantia semina
Foedus perpetuum tenent,
Quod Phoebus roseum diem
Curru provehit aureo,
Vt quas duxerit Hesperos
Phoebe noctibus imperet,
Vt fluctus auidum mare
Certo fine coerceat,
Ne terris liceat uagis
Latos tendere terminos:
Hanc rerum seriem ligat
Terras ac pelagus regens
Et caelo imperitans amor.
Hic si frena remiserit,
Quidquid nunc amat inuicem
Bellum continuo geret
Et quam nunc socia fide
Pulchris motibus incitant,
Certent soluere machinam.
Hic sancto populos quoque
Junctos foedere continet,

Hic et coniugii sacrum
Castis nectit amoribus,
Hic fidis etiam sua
Dictat iura sodalibus.
O felix hominum genus,
Si uestros animos amor
Quo caelum regitur regat.

singallîce] singallîcre in Uebereinstimmung mit *unâwendendre?* den von Anfang an beabsichtigten, ursprünglichen Zustand eines unwandelbaren, beständigen Friedens. *wolde-sceolde]* wir erwarten wol eher das præs., vgl. zu III. *onwend]* und v. 23 *gebêt]* Gr. p. 54, 1, a. *endebyrdes]* gen. der Art und Weise in adverbialer Verwendung, wie *eallunga* v. 26; vgl. Gm. Gr. III, 127 ff., IV, 681 und K. II, § 381. *tô worulde]* wie gewöhnlicheres *tô ealdre* = in sæculum, in sæcula. *bû tû* v. 29] fasst nicht, wie sonst gewöhnlich (vgl. z. B. v. 23) eine Zweiheit, sondern eine Reihe von drei Gliedern zusammen, wie both später noch zuweilen eine solche von drei und vier Gliedern; Milt. P. L. IV, 722 the God that made both sky, air, earth and heaven. Belege für ähnliches aus dem mhd. in den Nachträgen Grimms zu seiner Gr. IV, 954—55; die Erscheinung im Zusammenhang mit verwanten besprochen ibid. p. 279 ff., für die verschiedenen Phasen des englischen vgl. M. II, 362 und dessen Wörterbuch s. v. bezen I, 191. *heofon]* ist v. 30 zu lesen. *wind]* für *winned*. *wreðiað]* wol nicht reflexiv gebraucht, sondern »einander« aus dem vorhergehenden zu ergänzen. *and* v. *46]* leitet den Nachsatz ein. *þegnungâ]* ihre gegenseitigen Dienstleistungen, wie aus dem Zusammenhang und dem folgenden *gefêrscipe* hervorgeht. *ec* v. 50] verdruckt für *ac. wyrta] sceal* (vgl. zu I) oder *sculon* aus dem vorhergehenden zu ergänzen. *hrôst]* = *hreôsed*; Gr. p. 40 ff. *wearm]* für *wearme* Gr. p. 19; Menol. 90 *wearme gewideru. gesette]* Gr. p. 63. *hio* v. 78] Grein gibt durch das in die Fussnote gesetzte *he* mit ? die Schwierigkeit der Stelle zu verstehen; ich fasse sie so: das Meer darf sein Gebiet im allgemeinen nicht weiter ausdehnen, ebenso wenig darf es in dem besondern Fall der Ebbe und Flut vermittels der letzteren die von der Erde gebildete Schwelle übersteigen, wie andererseits die Ebbe nicht tiefer nach dem Meere zu eindringen, die von dem letzteren gesteckte Grenze überschreiten darf, wodurch sie ja eine grössere Strecke Erde trocken legen, ein grösseres Terrain für die letztere erobern würde. Demgemäss halte ich *hio* (vielleicht veranlasst durch das vorangegangene *eorðan)* für *he* (was in den Text zu setzen ist, in der Uebersetzung tilge man dann das Fragezeichen und setze je an die Stelle) und mit Grein im Glossar *foldes* für *flôdes* verschrieben (der gen. von *folde* müsste *foldan* lauten). *eorðan þyrscwold* und *flôdes mearce* bilden bei dieser Auffassung einen Gegensatz; unter dem letzteren Ausdruck ist die Grenzscheide zu verstehen, von wo aus die Flutwellen im Gegensatz zu dem Körper des Meeres sich nach dem Land hin ausbreiten. Der allgemeinere Gedanke des Boetius (v. 9—12) ist also beibehalten und durch den specielleren von einer Verschiebung der Grenzen durch Ebbe und Flut vermehrt. *þyrscwold]* Um das Wort in seiner ne. Gestalt threshold wieder zu erkennen, erinnere man sich zunächst an das Gr. p. 3 bezüglich der Metathese des r gesagte und vergleiche dann die verschiedenen ags. und ae. Formen des Wortes, wie sie bei Müller Etym. Wörterb. s. v. threshold angeführt sind; ebendort auch weiteres über die Verwantschaft und Ableitung des Wortes. *lêt]* Gr. p. 41. *him* v. 87]

Gr. p. 31. *gefĉhd* gehört zu Gr. p. 53—54. *wêre* v. 97] als Nachsatz des hypothetischen Satzgefüges; das in der Uebersetzung stehende wie ist wegen des vorangegangenen Ausrufes gesetzt. *mehte]* Ellipse des infin. *beôn*, wie häufig bei Hilfsverben.

14.

Das von uns abgedruckte Rätsel ist bei Grein No. XV (Ags. Bibliothek II, 374). Ueber die Rätseldichtung (Kynewulfs) vgl. ten Brink Engl. Lit. I, 65 ff, vor allem aber die treffliche Abhandlung Dietrichs in H. Z. XI p. 448 ff. Dieser Gelehrte, der dort die meisten Rätsel gelöst hat, gibt (p. 464) die Auflösung des vorliegenden in folgenden Woren: »Das Horn redet von sich als einstigem Kämpfer (auf dem Haupte des Stiers oder Auerochsen), dann beschreibt es sich als das Kriegshorn, als Trinkhorn, als Jagdhorn, als Schmuck des Schiffes *(hornscip)* endlich als Lärmhorn, womit der Dieb verfolgt wird. Dunkel ist v. 10, ein Gebrauch, wonach es *bordum behlŷđed* ist; ich betrachte dies als denom. part. von *hleôđ* = *hleowođ* (Schutz); von Brettern beschützt, könnte das Horn auf dem Giebel heissen (vgl. No. 85), wenn *heâfodleâs* los vom Haupte sein kann; möglich aber, dass dies gestumpft bedeutet und dann an ein mit Holz eingefasstes, hölzernes Gerät zu denken ist, vielleicht an hörnerne Figuren des Bret- oder Schachspiels *gomen on borde.*«

Für *behlŷđan* gibt Grein privare, spoliare nach *hlêđa* prædator; *bordum* würde vielleicht besser durch Einfassung wiedergegeben, *bordum behlŷđed* und *hyrstum frætwed* scheinen einen Gegensatz zu bilden; die genaue Beziehung des ersteren Ausdrucks bleibt unklar.

Glossar.

A.

â s. *æ*
â ewig, immer, irgend, jemals
abbod Abt; oft, auch in Mätzners Grammatik, abgekürzt: *abb.*
abbudisse Aebtissin
â-bannan st. befehlen, rufen, auffordern
— *belgan* st. zürnen, erzürnt sein
— *beôdan* st. entbieten, anbieten, gebieten
— *beran* st. tragen, ertragen
— *berstan* st. bersten, herausbrechen
— *biddan* st. erbitten, aufbieten (ein Heer)
— *bîdan* st. erwarten
— *bîtan* st. zerbeissen, auffressen, verschlingen
— *blendan* blenden
— *blinnan* st. nachlassen
— *breâtan* st. zerhauen, töten s. — *breôtan*
— *brecan* st. erbrechen, einnehmen, erobern
— *bredwian* niederstrecken, töten
— *bre(g)dan* st. wegreissen, herausnehmen, ziehen, zücken, schwingen
— *breôtan* st. zerbrechen, vernichten, niedermachen
— *breôđan* st. zu nichte werden, entarten, pp. *âbrođen* verworfen
— *bûgan* st. sich beugen, biegen, verneigen
— *bûtan (= â-be-ûtan)* adv. u. präp. an-herum, umher, herum, um
— *bysgian* tätig, beschäftigt sein
ac, oc aber, sondern; und
âc m. Eiche
â-cennan erzeugen, gebären
— *cennednis* Geburt
— *ceorfan* st. abschneiden
— *cîgan* rufen, zu sich rufen
acol erschreckt, bestürzt
â-cræftan ersinnen
âcsian fragen, s. *âscian*
âc-treô Eichenbaum
â-cuman hervorkommen, geboren werden
— *cweccan* schütteln, erbeben
— *cwelan* st. sterben
— *cwellan* sterben machen, töten
— *cwencan* auslöschen
— *cweđan* st. aussprechen, äussern; verbannen
â-cwincan st. erlöschen
— *cwylman* töten
— *cŷđan* verkündigen, aufzeigen
âd m. Feuer, Scheiterhaufen
â-dâlan zerteilen
— *delfan* st. ausgraben
— *dêman* verurteilen
âd-faru f. die flackernde Flamme des Scheiterhaufens, oder: der Gang zum Scheiterhaufen?
â-dihtian anordnen, bestimmen, abfassen
— *dilgian* vertilgen, zerstören
— *dimman (y)* verdüstern
âdl f. Krankheit
âdlian krank sein
âdlig krank
â-dôn wegtun, abtun, vertilgen
— *drâdan* st. fürchten
— *drâfan* vertreiben
— *drencan* ertränken

â- dreôgan st. ertragen, erdulden, (das Leben) verbringen
— *drîfan* st. vertreiben
— *drîgan* austrocknen
— *drincan* st. ertrinken, *of* — wegtrinken
— *druwian* vertrocknen
— *dûn* herab
— *dwêscan* auslöschen, vertilgen, vernichten
— *dŷdan* töten
â(w), *â*, f. Zeit, Leben, Gesetz, Ehe, Glaube, Bibel
âbere offen, öffentlich
â-breca Ehebrecher
— *bylgð* n. f. Vergehen, Beleidigung, Schmach, Unwille
æcer m. Acker, Feld
æclêca s. *æglêca*
â-cleâw s. *â-gleâw*
æd northumbr. = *æt*
âdr f. Ader, hervorschiessender Blutstrahl, Bluterguss, Strom
ædre sogleich, eiligst
â(w)-fæst glaubensfest, fromm
â-fæstnis Frömmigkeit
âfen, *êfen* n. Abend
— *grôm* Abendwärter
— *lêcan* gegen Abend gehen, Abend werden
— *leôht* Abendlicht
— *rest* Abendruhe
— *sprâc* am Abend gesprochene Rede
æfnan (e) ausführen, vollbringen
âfnian Abend werden
âfre jemals
æfst f.? n.? Neid, Misgunst, Gehässigkeit
æft s. *eft*
æfter präp. c. dat. nach, gemäss, längs über-hin, um- (zu erlangen)
æfter nachher, später
æftera der folgende, zweite
æfter-fylgende der nachfolgende
— *genga* Nachgänger, Nachfolger
— *spyrigean* nachspüren
æf-ponca (u) m. Misgunst, Kränkung
âg-hwâ jeder
— *hwâr* überall
âg-hwæs durchaus, ganz
— *hwæðer (âgðer)* jeder *ægðer — and, âgðer — ge* conj. sowol — als auch
— *hwanon* von allen Seiten
— *hwider* überall hin
— *hwylc* jeder
â-gilde nicht entgolten
æglâc n. Schrecken, Bedrängnis
æglâca Unhold *s. aglâca*
â-gleâw gesetzeskundig
ægnian ängstigen, peinigen
âgðer s. *âg-hwæðer*
âg-weard f. Wache über das Meer
æht f. Beratung, — *besittan* sich beraten, eine Versammlung abhalten, s. *eahtian*
âht f. Habe, Besitz, Gebiet; s. *âgan*
âht f. Verfolgung s. *âhtan*
âht-spêdig reich an Habe
ælan anzünden, verbrennen; brennen
â-lârend Gesetzes-, Glaubenslehrer
âlc jeder
æl-ceald überall, ganz kalt
æld (e, y) f. Alter, Zeit; pl. Menschen
ældo-wita Altweiser, Pharisäer
æled m. Feuer
— *leôma* Feuerglanz, Fackel
æl-faru f. das ganze Heer
ælf-scîne elfenschön
æl-fylce n. fremdes Volk od. Land
â-lîc gesetzlich
ælmes-georn gern Almosen spendend
— *gifu* Almosenspende, Mildtätigkeit
— *leôht* Almosenlicht. Durch fromme Stiftung unterhaltenes L. in der Kirche
ælmesse f. Almosen
æl-mihtig allmächtig
— *myrcan* pl. die Äthiopier (allschwarzen)
— *þeôdig* s. *el-þeôdig*
— *wihte* pl. f. fremdartige Wesen, Ungeheuer
â-menn menschenleer
æmet-hyll m. Ameisenhügel
æm(e)tig (e) frei von, unbeschäftigt
æm(e)tian (e) unbeschäftigt, müssig sein
â-môd im Gemüte gestört, kleinmütig
æn-brece (un-) unzerbrechlich, unvergänglich
ânê einmal, auf einmal

ænge enge, peinlich, s. *enge*
ængel s. *engel*
ênig irgend ein; einzig
ên-lîc einzig, vortrefflich
æpled apfelförmig
æppel, eapel m. Apfel
æppel-fealu apfelfalb
êr n. Erz
êr adv. ehedem, früher
êr präp. vor; conj. ehe, bevor; *êr đâm* vorher; *êr đâm đe* bevor
ærce- biscop, arce- Erzbischof
êr-dæg Tagesanbruch; pl. frühere Tage, Vorzeit
ærende n. Botschaft, Auftrag, Geschäft
ærend-fæst mit einem Geschäfte beauftragt
— *gewrit* n. Botschaftsschreiben, Brief
— *wreca* Botschaftsausrichter, Botschafter
êrest zuerst; superl. von *êr*
êrest adj. s. *êrra*
êr-fæder der verstorbene Vater
— *fæst* s. *êr-fæst*
êr-fæstnes s. *êr-fæstnis*
— *gescôd* erzbeschuht, mit ehernem Ueberzuge versehen
— *gestreôn* n. alter Schatz
— *geweorc* Werk aus alter Zeit
— *gewinn* alter Streit
— *gewyrht* n. früheres Tun, alte Tat
— *glæd* in Erz, ehernen Waffen schimmernd
— *gôd* ehrengut, mit Vorzügen versehen, vorzüglich s. *êr*
ê-riht Gesetzesrecht, Glaube
ê-rist s. *ê-r*
ærn n. Flur, Haus
ærnan laufen
êrne-mergen der frühe Morgen
êror früher, vorher
êrra der frühere, *êrest* erste
êr-wacol frühzeitig wach
— *wela* Reichtum aus alten Zeiten
ês n. Speise, Aas
æsc m. Esche, Speer aus Eschenholz, Boot, Schiff
— *here* Speerheer oder Schiffsheer
— *holt* Eschenholz, Speerschaft
— *plega* Speerspiel, Kampf
êsc-rôf speertüchtig
— *þracu* f. Speeranprall, Kampf
— *wîga* Speerkämpfer
æstel ? s. zur Stelle p. 202
æsul Eselin
æt adv. heran, hinzu
æt präp. c. dat. bei, an, in, zu, von, hinweg von
âet m. Atzung, Speise, Frass
æt-beran st. hinzutragen
— *berstan* st. durchbrechen, davonkommen
— *breg(d)an* st. entfernen, wegnehmen, berauben
— *eôwan (ŷ, ê)* zeigen, offenbaren, erscheinen
— *felgan* st. sich an einen anklammern
— *ferian* hinwegtragen
— *foran* vor, c. dat. in Gegenwart von
— *gædere* zusammen
âet-gifa Nahrungspender
æt-gifan hinzugeben, darbringen
— *grâpe* angriffig, angreifend, feindselig
— *hlêâpan* st. entlaufen
— *hrînan* st. berühren
— *hwâ* ein jeder
— *hweorfan* st. hinzugehen, hineingehen
— *lâêdan* wegführen
— *niman* st. an sich nehmen
âton von *etan*
æt-rihte beinahe
— *sacan* st. läugnen, verläugnen
— *samne (o)* zusammen
— *speornan* st. mit den Füssen anstossen, straucheln
— *springan* st. entspringen, hervorspringen
— *standan* st. wo anstehen, still stehen, bleiben
— *stapan* st. hinzuschreiten
— *steal* m. Stelle, Ort
— *swimman* st. hinschwimmen
æt(t)ren giftig, vergiftet
æt-wegan st. hinzutragen, hinwegtragen
— *windan* st. entrinnen
— *wist* f. Gegenwart

æt-wîtan st. tadelnd erwähnen, rügen, vorwerfen
æðel-boren edelgeboren, adellich
æðele edel, vornehm
æðeling edler, vornehmer Mann, Adeliger, Fürst
æðelu n. pl. Geschlecht, Herkunft, edle Abkunft, Adel
æðm m. Atem
æ-þryht ekelhaft, widerlich
æw s. *â*
æw rechtmässig, gesetzmässig, ehelich
æw-breca s. *æ-breca*
æwisc n. Schmach
æwisc-môd beschämten Sinnes
æ-wîta der gesetzeskundige
â-ebbian ebben
— *færan* in Schrecken setzen
— *fæst* s. *æ-f.*
— *fæstnian* befestigen
— *fandian* ausfindig machen, prüfen
— *faran* st. gehen, reisen, fortfahren
— *feallan* st. fallen, verfallen, herabfallen durch fallen töten, niedermachen
— *fêdan* ernähren, aufziehen
— *fellan* fällen, umstürzen, vernichten
— *feormian* fegen, reinigen
— *findan* st. ausfindig machen, entdecken
— *firran* s. *â-fyrran*
— *flŷgan (ê)* zum fliehen bringen, vertreiben
— *flŷman (ê)* in die Flucht schlagen, verbannen; zur Flucht verleiten
afor stark, gewaltig, heftig
â-forhtian in Furcht geraten, erschrecken
â-frêfran trösten
aftera der spätere s. *æfter*
â-fyllan womit anfüllen
— *fyrhtan* Furcht einjagen, pp. erschrocken
— *fyrran (i)* fernhalten, entfernen, zurückhalten, berauben
— *fŷsan* sich bereit machen, eilen
— *galan* st. erklingen lassen, singen
âgan (Gr. p. 60) haben, besitzen
â-gân, â-gangan st. weggehen, vergehen
âgen eigen
âgend Besitzer, Herr
âgend-freâ beschützender Herr
âgennis Eigentum, Eigenschaft,
â-geôtan st. vergiessen, entleeren
— *getan* angreifen, verletzen, vernichten
— *gifan* st. geben, übergeben
— *gift* m. Herausgabe, Rückbezahlung, Auszahlung
— *gildan* st. sich darbieten
— *gilde, â-g.* unvergolten
â-giltan s. *â-gyltan*
â-gît von *â-geôtan*
aglêc n. Schrecken, Bedrängnis
aglêca, æg-, ah-lêca, — *lêcea* m. der Furcht, Schrecken verbreitet, oder Trübsal bringt, Bezeichnung für Dämonen und Helden
âglêc-wîf Grausen bringendes Weib
â-grôwan st. wachsen, pp. bewachsen
— *gylpan* st. sich rühmen
— *gyltan (i)* sündigen
âh von *âgan*
â-hangan s. *â-hôn*
— *heâwan* st. niederhauen, abhauen
— *hebban* st. aufheben, erheben
— *helpan* st. helfen
— *heordan* befreien?
— *herdan (y)* härten
— *hleahhan* st. auslachen, verspotten
— *hleâpan* st. aufspringen
— *hnescian* erweichen, mildern, lindern
— *hôn* st. aufhängen, kreuzigen
— *hreddan* erretten, entreissen
— *hreôsan* st. fallen, sich stürzen auf
âhsian fragen s. *âscian*
âht etwas s. *âwiht*
âhte s. *âgan*
â-hweorfan st. sich abwenden, abwendig machen
— *hwettan* erregen; verschmähen, vertreiben (?)
— *hyldan* neigen, hinlegen
— *hyrdan* s. *â-herdan*
— *hŷrian* mieten
— *hŷðan* plündern
— *îdlian* vereiteln, nutzlos, nichtig machen
— *lêdan* wegführen

â-lâtan st. lassen, verlassen, aufgeben, vergeben
ald alt s. *eald*
aldor Fürst s. *ealdor*
aldor n. Leben s. *ealdor*
aldor-dôm s. *ealdor-d.*
â-leccung Schmeichelei
— *lecgan* hinlegen, beilegen, unterdrücken, besiegen
— *lefan* (*ê*?) schwächen, p. p. krank
— *leôgan* st. lügen, unerfüllt lassen
— *leoðian* loslösen
— *lesan* st. auslesen, auswählen
— *lîsan* (*eâ*) erlösen
— *licg(e)an* st. erliegen, darniederliegen, ruhen, gebrechen
— *limpan* st. sich zutragen, sich ereignen, zu Teil werden
— *lûcan* st. ausschliessen, entfernen
— *lûtan* st. sich niederbeugen
al-walda s. *ealwalda*
al-, eal-wihte pl. f. alles geschaffene
â-lŷfan erlauben, überlassen
— *lŷhtan* erleuchten
— *lynnan* st. ablassen, aufhören, befreien
— *lŷsan* (*ê*) losmachen, erlösen, befreien
— *lŷsednis* f. Erlösung
âmber f. Eimer
ambiht (o) m. Amtmann, Diener
ambiht, ombeht n. Amt, Dienst, Auftrag
ambiht-scealc Diener
ambiht-, ombeht-þegn Dienstmann
ambyre (= *and-b.*) (vom Winde) günstig
â-mearcian bezeichnen, abgrenzen, nachbilden, schaffen
— *merian* läutern
— *metan* st. ausmessen, abmessen, zumessen
— *myrdrian* ermorden
— *myrran (e)* hindern; schädigen, woran gen.
an gönnte von *unnan*
an an s. *on*
ân (acc. m. *ânne*) ein, ein einzelner, ein gewisser, allein, einzig, vorzüglich? *ânra gehwylc* jeder einzelne, alle insgesammt; *on ân* in eins, in einem fort, zusammen, zugleich, sogleich
an-bîd n. Erwartung
ân-boren eingeboren
an-bûgan sich beugen s. *onbûgan*
ân-cenned eingeboren
ancor (*ð*) m. Anker
ancor-bend m. Ankerseil
and, ond und, auch; *gelîce and* gleich als ob
anda m. Eifer, Aerger, Hass
ân-dæge eintägig, einen Tag lang
and-bîdian erwarten
and-cerran umkehren, umwerfen
an-, on-dêfn (e?) f. das geziemende, der betreffende Anteil, Belauf, Wert
an-, on-dêfn (e?) adj.? geziemend, entsprechend?
andetnis Geständnis
andettan (= *and-hâtan?*) bekennen
an(d)-gildan (e, y) st. entgelten
and-git n. Verständnis, Einsicht
— *gitful* verständig, verständlich
— *gitfullîce* in verständlicher Weise
— *lang (o)* der ganzen Länge nach, ununterbrochen, anhaltend
— *lang* præp. c. gen. entlang, überhin, querüber
— *leân* Vergeltung
— *lifen (eo)* m. Lebensunterhalt
— *risno* f. das sich ziemende, schickliche
an-drysne furchtbar s. *on-d.*
and-saca Widersacher, Gegner
— *sæc* n. (?) Bestreitung, Bekämpfung
— *swarian (e)* antworten
— *swaru* f. Antwort, Rede, Auskunft
— *þracian* fürchten, sich scheuen
— *weard* gegenüberstehend, gegenwärtig
— *weardlîce* adv. gegenwärtig
— *weardnis* Gegenwart
— *weorc* n. Stoff
— *wîs* kundig, erfahren
— *wist* s. *onwist*
— *wlita* m. Antlitz
— *wyrdan* antworten
— *wyrde* n. Antwort
â-nescian s. *â-hnescian*
ân-feald einfach, einfältig; — *sprêc* Prosa
— *fealdnis* Einfalt, Einfachheit

ân-forlâtan st. im Stiche lassen, aufgeben
ânga der einzige
Angel n. Anglien
Angel-cynn Stamm der Angeln
— *þeôd* Volk der Angeln, das englische Volk, England
ân-geng(e)a m. der einsam gehende, vereinsamt wandelnde
an-gildan st. entgelten
— *gin* Anfang s. *on-gin*
— *ginnan* beginnen s. *on-ginnan*
— *gitan* st. erfassen, befallen
Angle pl. die Angeln
angrislîc grimmig
angsumlîc schmerzlich
angsumnis Schmerz
ân-haga der allein auf dem Gehöfte wohnende, Einsiedler
an-healdan st. halten, bewahren
ân-hydig in sich einig, entschlossen
â-niman (y) hinwegnehmen
âninga, ânunga in einem fort, ohne Unterbrechung, sofort, durchaus, jedenfalls
ân-lâcan st. vereinigen
— *lêpe (ŷ)* vereinzelt, einzeln, einzig, unabhängig
— *lîcnes* Aehnlichkeit, Gleichnis, Ebenbildlichkeit, Bild, Gesicht, Antlitz
— *lîþig (î, ŷ)* s. *ânlêpe*
— *môd* einmütig, entschlossen
— *môdlîc* einmütig; adv. einfach, mit schlichten Worten; entschieden
— *môdnis* Einheit, Einigkeit
— *pæð* einsamer Pfad, Pfad für einen einzelnen d. i. schmaler Pfad
— **râd* entschlossen (*anrâd?*)
— *râdlîc* entschlossen, beständig
— *râdnis* Entschlossenheit, Eintracht
— *streces* adv. beständig, fortwährend
an-sund ganz unverletzt, gesund
ansundnis Unversehrtheit
an-sŷn f. Ansehen, Anblick, Aeusseres, Gestalt, Erscheinung s. *on-sŷn*
antecrist Antichrist
ân-tîd f. eine, d. i. dieselbe Zeit
an-þracian s. *and-þracian*
— *wadan* s. *on-wadan*
an-weald, on-w. m. Gewalt, Macht, Ansehen, Herrschaft, Reich
— *wealda, on-w.* Gewalthaber, Herrscher, Herr (von Gott)
ân-wîg Einzelkampf
— *wîg-gearu* zum Einzelkampfe bereit
â-nyman s. *â-niman*
apostol Apostel
âr m. Bote, Diener
âr f. Ruder
âr, âr f. Ehre, Gnade, Unterstützung, Woltat, Einkommen, Reichtum
â-râcan erreichen
— *râd* s. *ânræd*
— *râdan* st. erraten, lesen, vorlesen
— *râdan* bereit machen, anordnen
— *ræfnan* vollbringen, ertragen, aushalten
— *râman* emporgehen, erheben, sich erheben
— *râran* erheben, aufrichten, bauen
— *rârnes* Erhebung
— *râsian* ausfindig machen, entdecken
arc f. Kasten, Arche
arce-bisceop s. *ærce-b.*
— *stôl* erzbischöflicher Stuhl
ard-lîc (= *arod-l.*) schnell
â-reâfian berauben, wegreissen
— *reccan* erzählen, erklären, übersetzen
— *reccan* ausrecken, *âreahtum folmum* mit ausgebreiteten Händen
— *rêdian* bereit machen, einrichten
— *rêtan* erfreuen
âr-fæst, âr-f. ehrenfest, tugendhaft, erbarmungsvoll, gnädig, freundlich
— *fæstnis, âr-f.* Tugend
— *geôtere* Erzgiesser s. *âr*
— *hwæt* von der Ehre angespornt, ehr-, ruhmbegierig
ârian ehren; gnädig sein, verschonen
âring f. Ehre
â-rîsan st. sich erheben, entstehen, auferstehen
— *rist (â-)* m. f. Auferstehung
âr-leâs ehrlos, böse
— *lîc* huldvoll
arn s. *irnan*
arod eilend, schnell, bereit

âr-stæf, êr-s. m. Gnade, Huld, Hilfleistung
— *weorðful* ehrwürdig, ehrenvoll
— *weorðian (u)* ehren
— *weorðlîc* ehrerbietig
— *weorðnis (u)* Ehrerbietung, Würdigung, Ehre
— *wurð*, — *wyrðe* ehrwürdig
â-sâlan binden, fesseln
asal Eselin s. auch *æsul*
asce, axe f. Asche
â-sc(e)âcan st. schütteln, erschüttern; sich weg machen, entfliehen
— *sceâdan* st. scheiden, fernhalten, reinigen
— *sceppan* st. schaffen
âscian, âhsian, âcsian, âxian heischen, fragen, suchen, erforschen; nach, um etwas gen.
â-scrŷdan (ŷ) kleiden, bekleiden
— *scûfan* st. fortschieben, verscheuchen
— *scunian* vermeiden, verabscheuen, hassen
— *scyrian* abscheren, abtrennen, befreien
— *secgan* sagen, erzählen
— *sêc(e)an* suchen
— *sellan* weggeben
— *sendan* entsenden
— *seôðan* st. sieden, läutern
— *settan* hinsetzen, aufstellen; *him up on ênne sîð* sich auf den Weg machen
— *sîgan* st. sinken
— *singan* st. absingen, vortragen
— *sittan* st. aufsitzen, festsitzen
— *sleân* st. abschlagen, erschlagen
— *smeâgan* erwägen, prüfen
— *smiðian* schmieden, arbeiten
— *smorian* ersticken
— *solcennes* Schlaffheit
— *spendan* ausgeben, weggeben, verteilen
— *springan* st. aufspringen, entstehen, sich erheben, sich verbreiten; ablassen, aufhören
— *spyrigean* ausspüren, ergründen
assa Esel
assen Eselin
â-standan st. aufstehen, sich erheben
— *stellan* hinstellen, einrichten, gründen, beginnen
â-stîgan (h) st. aufsteigen, sich in die Höhe erheben
— *styrfan* töten
— *styrian* erregen, aufregen, fortbewegen
— *sundrian (y)* absondern, befreien
— *swâmian* nachlassen, aufhören
— *swebban* einschläfern, töten p.p. *â-swefed*
— *swellan* st. anschwellen
— *swerian* schwören
— *swîcan* st. im Stiche lassen, betrügen
— *swindan* st. ent-, hinschwinden
atelic (= atol-lîc) schrecklich
â-teôn st. ziehen, gehen
— *teorian* aufzehren, aufreiben, ermüden, vergehen, hinschwinden
— *tîefran (î)* zeichnen, malen
— *timbran* bauen
atol (ea) furchtbar, schrecklich
— *lîc* grauenhaft, entsetzlich
âtor (tt) n. Gift
— *bære* gifttragend, giftig
— *sceâða* giftiger Schädiger
— *tân* giftiger Zweig
â-tydran erzeugen
âð m. Eid
— *bryce* m. Eidbruch, Meineid
â-þencan ausdenken, ersinnen, beabsichtigen
— *þennan* ausdehnen, ausbreiten
— *þreôtan* st. anekeln, verdriessen
âð-sweord n. Eidschwur
âðum Eidam
â-þweân st. abwaschen, waschen
— *þŷstrian (ŷ)* sich verfinstern
âw s. *â*
âwa immer
â-wâgan (æ?) zum schwanken bringen, hinfällig machen, vernichten
— *weallan* st. entquellen, entspringen
— *weaxan* st. aufwachsen
— *weccan* erwecken, ermuntern
— *weg* hinweg, fort, s. *on-weg*
— *wegan* st. wegtragen, bewegen, erregen; in die Höhe heben, abwägen, darwägen
â-, â-wylm (æ) m. Quelle
— *wendan* abwenden, wechseln, übersetzen; zuwenden, bekehren

â-weorpan st. verwerfen, vertreiben
— *weorđan* st. hinschwinden, verderben; *đû âwordena* du nichtswürdiger
— *wêr* (= *âhwêr*) irgendwo
— *werian* abwehren, verteidigen
— *wîstan*, *â-w.* verwüsten
— *wiht*, *âht* etwas, irgend etwas, jedes
— *windan* st. entwinden, entschlüpfen
— *winnan* st. erkämpfen
— *wirigian* (*y*) verfluchen
â-wrecan st. hervorbringen, vortragen; ausstossen, vertreiben; strafen, rächen
— *wrîtan* st. schreiben, beschreiben, verfassen
âwđor, *âwđer*, *âđer* einer von beiden
â-wyrdan verletzen, verderben, töten
— *wyrged* verflucht, geächtet s. *â-wirigian*
— *wyrtwalian* entwurzeln, ausreissen
axe s. *asce*
âxian s. *âscian*
âxung Frage

B.

bâ s. *begen*
bâd s. *bîdan*
bæc n. Rücken, *under-*, *on-*, *ofer-*, zurück
bæc-bord n. linke Seite eines Schiffes, wenn man nach dem Vorderteil desselben gewendet steht, Backbord
bæd s. *biddan*
bædan antreiben, nötigen, zwingen
bædon s. *biddan*
bæftan s. *be-æftan*
bæl m. Scheiterhaufen, Feuer, Flamme
bælc m. Stolz
bældo (*y*) f. Kühnheit, Mut
bæl-fŷr Flamme des Scheiterhaufens
— *stede* Stätte des Scheiterhaufens
— *wudu* Holz zum Scheiterhaufen
bær von *beran*
bær bar, nackt
bær f. Tragbahre
bær-fôt barfuss
bærlîce adv. lediglich, nackt, deutlich
bærnan brennen, verbrennen
bærning Brand, Verbrennung
bærnyt m.? n.? Verbrennung, Brand
bæron von *beran*
bæsten aus Bast bereitet, basten
bætan aufräumen
bætera s. *betera*
bæđ n. Bad
bæđ-weg Badweg, Meer
bald kühn s. *beald*
baldor Fürst s. *bealdor*
bâm s. *begen*
bana (*o*) Mörder
bân-côfa Behausung der Knochen, Leib, Körper
— *fæt* Gefäss der Knochen, Körper
— *fâg* bunt, geschmückt durch Verzierungen von Knochenarbeit
ban-gâr, *bon-* tötender Speer, Mordspeer
bân-helm Schirm der Knochen, Schild
— *hring* m. Gefüge der Knochen, Gelenk, Halswirbelbein
— *hûs* Haus der Knochen, Körper
— *loca* Verschluss der Knochen, Leib, Körper
bannan (*o*) st. auffordern, rufen, befehlen
bâr m. Eber
bare s. *bær*
barn von *beornan*
barn s. *bearn*
bâsnian erwarten, harren auf
bât m. Boot
bât-twâ s. *begen*
bât-weard Bootwart, Wächter über ein Fahrzeug
bađian (*æ*, *e*) baden
be, *bi* (c. dat.) bei, an, längs, gemäss, in betreff, über, *be đâm đe* während
beâcn *bêcn* n. Zeichen
beâd von *beôdan*
beâd s. *beôd*
beadu, *beado* f. Kampf, Schlacht, Krieg
beadu-folm Kampfhand

beado-grîma Kampfmaske, Helm
— *hrægel* Kampfgewand, Brünne
— *lâc* Kampfspiel
— *leôma* Kampfleuchte, Schwert
beadu-mêce Kriegsmesser, Kampfschwert
— *rês* m. Anprall des Kampfes, Angriff
beado-rinc Kampfheld
beadu-rôf kampftüchtig, kampfberühmt
beadu-rûn Geheimnis des Streites
— *scearp* schlachtscharf, scharf, zum Kampfe
— *scrûd* Kampfkleid, Brünne
— *serce* Kampfgewand, Stahlhemd, Brünne
— *prêat* m. Kampfschar, Heer
— *wâpen* Kampfwaffe
— *weorc* Kriegswerk
be-æftan, bâftan (c. dat.) hinter adv. hinten, von hinten
beâg, beâh von *bûgan*
beâg, beâh, bêg (acc. pl.?) m. Baug, Ring, Spange, Hauptring, Diadem
— *gifa, beâh-gyfa* Ringgeber, freigebiger Herr, Fürst, König
— *gifu* Ringspende
beâh-hord Ringhord, aus Ringen bestehender Schatz
beâg-hroden ring-, spangengeschmückt
beâh-sele Ringsaal, Halle, in der Ringe gespendet werden
— *þegu* f. Empfang der Ringe
— *wriða* m. Ringband, Ring
beald, bald kühn, beherzt, tapfer
bealde in kühner Weise, vertrauensvoll
bealdian sich tapfer zeigen
bealdlîc kühn
bealdor, baldor kühner Held, Fürst, Herr, König
bealu, bealo n. Uebel, Unrecht, Verderben, Unheil
bealu übel, verderblich, tötlich
bealo-cwealm gewaltsamer Tod
bealu-dâêd Uebeltat, Sünde
— *full* unheilvoll, frevelhaft, verrucht
bealo-hycgende Verderben sinnend
— *hydig* nach Verderben trachtend
— *leâs* unschuldig
— *nîd* tötliche Feindschaft, Bosheit
bealu-sîd verhängnissvolle Reise, Tod
beâm m. Baum, Balken, Kreuz
— *telg* m. Färbestoff aus Holz, eine Art Tinte
beara s. *beran*
bearh von *beorgan*
bearhtm, breahtm m. Glanz, Helle, Klarheit; lauter Klang, Schall, Lärm; Augenblick? schnelle Bewegung?
bearn von *beornan*
be-arn s. *be-irnan*
bearn (a) n. Kind, Sohn, Nachkomme
— *gebyrdo* f. Kindesgeburt, das Gebären
— *leâs* kinderlos
— *myrðre* Kindesmörderin
bearu m. Hain, Wald
— *næss* waldiges Vorgebirge
beâtan st. schlagen, stossen, erschüttern
be-beôdan st. gebieten, heissen, befehlen, anvertrauen, anbieten, (ein Opfer) darbringen
— *beorgan* st. sich bergen, wovor hüten
— *bindan* st. binden
— *bod* n. Gebot
— *bodian* melden
— *bûgan* st. meiden; umgeben, sich erstrecken
— *bycgan* verkaufen, als Kaufpreis hingeben
— *byrigan* begraben
bêc s. *bôc*
be-ceâpian verkaufen
— *ceorfan* st. abschneiden
— *clingan* st. umgeben
— *clîpian* aussprechen, anklagen, beschuldigen
— *clŷsan* zuschliessen
bêcn s. *beâcen*
bêcnan bezeichnen, andeuten
be-cuman st. kommen, gelangen, zufallen, werden, sich ereignen; c. acc. zu einem, über einen kommen
— *cweðan* st. zusprechen
— *dâlan* wovon trennen, berauben
bed(d) n. Bett
bed-cleofa Schlafgemach
— *rest* f. Tragbett, Bett
be-delfan st. begraben, vergraben

be-did(e)rian (y) betrügen
— *drîfan* st. treiben, werfen, bewerfen; umwehen
— *droren* p. p. von *be-dreôsan* gefallen, verführt; beraubt
— *dŷglian (ê, î)* verbergen
— *dyppan* eintauchen
— *dyrnan (e)* verbergen
— *fæstan* fest machen, fest begründen, anvertrauen, verleihen, übergeben
— *faran* st. umgeben, einschliessen
— *fealdan* st. verwickeln, verhüllen, umfassen
— *feallan* st. befallen, sich ereignen, zu Fall bringen, niederwerfen p. p. entkleidet, beraubt
— *feol(h)an* st. anheim geben, zuteilen, sich widmen
— *fleôn* st. entfliehen, entrinnen
— *fôn* st. umfassen, umgeben, erfassen
— *foran* adv. vorn, voran, vorher
— *foran* präp. vor
be-fran præt. zu *befrinan*
be-fregnan s. *befrinan*
— *freôn* befreien
— *frinan* st. befragen
— *fyllan (æ)* niederstrecken, hinabstürzen, berauben
bêg s. *beâg*
be-gân st. umgeben, berennen, umschliessen; üben, pflegen, verehren
bêgan (ŷ, î) beugen
be-gang, bi-gong m. Bereich, Gebiet, Verlauf
begen, bâ-twû beide, vgl. Gr. p. 26
be-geondan c. dat. jenseits, über
— *geôtan* st. begiessen, eingiessen, bedecken
— *ginnan* st. beginnen
— *gitan (e)* st. treffen, befallen, erlangen
— *gnornian* betrauern, beklagen
— *grafan* st. begraben, vergraben, verstecken
— *grindan* st. feilen, poliren, schärfen
— *gylpan* st. worüber frohlocken
— *gŷman* sich kümmern, sorgen für
be-habban inne haben, umfassen, enthalten
— *hât* n. Verheissung, Gelübde
— *hâtan* st. verheissen, versprechen
— *heâfdian* enthaupten
— *healdan* st. halten, bewohnen, bewahren, beobachten, betrachten, sehen
— *helan* st. verhehlen, verbergen
— *helian* verhehlen, verstecken
— *heonan (io, i)* diesseits
— *hîdan* s. *be-hŷdan*
— *hindan* adv. hinten präp. hinter
— *hlîdan* st. verschliessen
— *hlŷdan* berauben
— *hôfian, bi-* bedürfen
— *hôn* st. behängen
— *hreôwsian* bereuen
— *hrîman* bereifen
— *hringan* st. umringen
— *hrôpian* überrufen, mit Geschrei übertäuben
— *hroren* p. p. von *be-hreôsan* entkleidet, beraubt
bôhâ f. Zeichen, Beweis
be-hwylfan bewölben, verhüllen
— *hwyrfan (e, i)* umkehren, wechseln
— *hŷdan (î)* verbergen
— *innan* innerhalb s. *binnan*
— *irnan* st. laufen, einlaufen, einfallen, in den Sinn kommen
— *lâwan* verraten, betrügen
— *leân* st. durch Tadel ausreden, wovon abbringen
— *lecgan* belegen, bedecken
— *leôsan* st. einer Sache berauben
belgan st. anschwellen; zürnen
be-lîfan bleiben
— *limpan* st. sich auf etwas beziehen, gehören zu; über jem. kommen, treffen
— *lîðan* st. entfliehen, verlassen
— *lûcan* st. verschliessen, einschliessen
bême s. *bŷme*
be-meornan (u) trauern, wehklagen, betrauern
— *mîðan* st. verbergen, verheimlichen
— *murcian* murren über
ben(n) f. Wunde

bên f. Bitte, Gebet
bêna ein bittender
be-nâman (â) benehmen, berauben, c. gen. der Sache
benc f. Bank
benc-sittend der (beim Gelage) auf der Bank sitzt
— *swêg* m. Banklärm, Lärm, der von den Bänken erschallt
— *þel* n. Bankdiele, der getäfelte Raum, wo die Bänke stehen
bend m. f. Band, Fessel, Kette
bendan fesseln; beugen
be-nemnan feierlich aussprechen
— *neôtan, bi-* st. berauben
— *neoðan, bi-* unten
ben-geat Wundenöffnung
be-niman st. benehmen, berauben
— *nugan* (s. Gr. p. 61) zur Verfügung haben, besitzen
beô f. Biene
beô-bread n. Bienenbrod, Honigkuchen
beôd (eâ) m. Tisch
beôdan (iô) st. bieten, entbieten, gebieten, herrschen, darbieten, melden, befehlen, bedeuten
beôd-geneât Tischgenosse
beofian (i) erbeben
beôgan? st. biegen, unterwerfen s. *bû*.
beô-hata m. Bienenverfolger, Bär, zur Bezeichnung eines Helden?
beôn (Gr. p. 58—59) sein, werden
beôr (iô) n. Bier
beorg (h) m. Berg, Bergung, Schutz
beorga Bürge
beorgan st. bergen, schützen, retten, verhüten
beorh-hliđ n. Bergesabhang, Bergeshöhe
beorht (y) hell, glänzend, vorzüglich, ausgezeichnet
beorhte in glänzender, strahlender Weise
beorhtian hell ertönen
beorhtnis Glanz, Schönheit
beorma m. *beorme* f. Bärme, Hefe, Sauerteig
beorn (io) Mann, Held, Krieger
beornan (y, i, e) st. brennen
beorn-cyning König der Helden, Männerkönig
beôr-scealc Bierwart, Schenke
— *sele, biôr-* Biersaal
— *þegu* f. Bierempfang, Biergelage
beôt n. Ruhmrede, Prahlerei, Drohung
beôtian verheissen, sich anheischig machen, drohen
beôt-word Ruhmrede, durch die man sich zu etwas anheischig macht
be-þêcan hintergehen, täuschen
bera m. Bär
be-rêdan berauben
beran nhumbr. *beara* st. tragen, bringen, hervorbringen, gebären
bere m.? Korn, Gerste
be-reâfian berauben
beren bären, von einem Bären
berian entblössen, aufräumen? herbei, hinweg bringen?
be-rîdan st. um jem. herum reiten, mit berittener Schar überfallen
berie f. Beere
bern n. Scheune
bernan s. *beornan*
be-rofen p. p. von *be-reâfan*, beraubt
— *rôwan* st. umrudern
berstan st. bersten, krachen, rauschen
be-rŷpan plündern, berauben
— *sârgian* beklagen, bedauern
— *sceâwian* beschauen
— *sciran (e, y)* st. abschneiden, scheeren, die Tonsur geben
— *scirian* trennen, berauben; entsetzen
— *scûfan* st. hinein schieben, stossen, stürzen
— *sêcan* ersuchen
— *sencan* hinabziehen, versenken
— *seôn* st. besehen, blicken, sorgen
bes(e)ma m. der Besen
be-settan besetzen, *ûtan* belagern
— *sittan* st. bei etwas sitzen, umlagern
— *sleân* st. durch schlagen berauben
— *smîtan, bi-* st. beschmeissen, bewerfen, besudeln
— *smiđian* rings umschmieden, ringsum mit Schmiedearbeit versehen
— *snîdan* st. abschneiden

be-snyđian berauben
— *sprecan* st. besprechen
— *standan* st. ringsum stehen, umgeben
— *stelan* st. bestehlen, heimlich wegschleichen, *up* sich hervor stehlen
— *stêman (ÿ)* begiessen, beflecken
— *streôwian* bestreuen
— *strîdan* st. begehen, besteigen
— *strŷpan* berauben
— *swâlan* sengen, versengen
— *swâpan* st. umhüllen
— *swîcan* st. verraten, hintergehen, entgehen
— *swincan* st. abmühen, plagen, p. p. ermattet, heruntergekommen
— *swingan* st. durchpeitschen, geisseln
— *swŷlan* glühend machen
— *sylcan* erschlaffen.
— *syrwan* mit List ersinnen, ausdenken; mit List beschleichen, bedrückend verderben
bet adv. besser s. *wel*
be-têcan überweisen, übergeben, bestimmen für; unterweisen
bêtan (ð) bessern, verbessern, helfen, büssen, rächen
be-tellan sich verteidigen, entschuldigen wegen
betera (æ) bessere, *betost, betst*, beste s. *gôd*
be-timbran aufzimmern, aufbauen
betlîc vorzüglich
be-twênan inzwischen, unterdessen
— *tweônum, be-twŷnan (i)* zwischen, unter; auch mit dazwischen getretenem subst. *be sâm tweônum*
— *twix, be-twiks, be-twux, be-tuh* c. dat. zwischen
— *tŷnan* einzäunen, einschliessen, beschliessen
— *þeccan* bedecken
— *þencan* bedenken, nachdenken
— *þennan* ausstrecken, bespannen, bedecken
— *þringan* st. bedrängen
— *þryđđan* durch Uebermacht unterdrücken
be-þurfan (Gr. p. 61) bedürfen, nötig haben
— *þŷdan* verknüpfen, befestigen, fest binden
— *ûtan* s. *bûtan*
— *wâcan* erweichen
— *wâfan* ankleiden, bedecken
— *wægnan* darbieten
— *wari(g)an* bewahren
— *wâvan* st. umwehen
— *weâxan* st. bewachsen
— *wegan* st. töten
— *wenian, bi-* gewöhnen, an sich ziehen, bewirten, pflegen
— *weorcean (y)* bearbeiten, umwirken, überarbeiten, umgeben, einfassen
— *weorpan* st. bewerfen, werfen; versetzen
— *weoti(g)ân (i)* besorgen, wahrnehmen, bereiten, ausführen
— *wêpan* st. beweinen
— *werian* bewahren, schützen, verteidigen, verbieten
— *windan* st. umwinden, umhüllen, umfassen, umspannen, umgeben
— *witian* s. *be-weotian*
— *witan* (Gr. p. 61) bewachen, beaufsichtigen, die Aufsicht führen
— *wrecan* st. forttreiben, hintreiben
— *wrîhan (ÿ)* st. verhüllen, verdecken, schützen
— *wyrcan* umwirken, umgeben
bi s. *be*
bicgan s. *bycgan*
bi-cŷpan verkaufen
bîdan st. warten, erwarten, bleiben, ertragen
biddan st. bitten, heissen
bîding f. Aufenthalt
bifian erbeben s. *beofian*
big bei = *bi*
bi-gang s. *be-gang*
bîgan s. *bêgan*
bi-geng m. Verehrung
— *gongan* s. *be-gân*
big-leofa m. Lebensunterhalt, Nahrung
— *spell* n. Beispiel, Gleichnis, Sprichwort
— *wist* f. Lebensunterhalt

bil(l) n. Streitaxt, Schwert
bil(e)-wit (y) einfach, einfältig, unschuldig
bilewit-lîc (y) einfach, unschuldig
— *nis (y)* Einfalt, Unschuld
bindan st. *binden*
binnan (be-innan) c. dat. innerhalb
biôd von *beôn*
birele s. *byrele*
birnan s. *beornan*
biscop, bisceop, biscep Bischof
bisceop-dôm Bischoftum
biscop-hâd Bischofswürde
— *stôl* Bischofsstuhl, Bischofswürde
bisen s. *bysen*
bises m. bissextus, Schalttag
bisgu, bisigu (y) Beschäftigung, Mühe, Plage Anfechtung
bisig (y) geschäftig
bismer, bismor m. n. Schmähung, Verhöhnung
bism(e)rian verhöhnen, schimpflich behandeln
bismerlîc schmählich, schimpflich
bîtan st. beissen, einschneiden
bite m. Biss
biter bitter, scharf, stechend, erbittert
bitre in bittrer schmerzlicher Weise
bi-wrîtan st. abschreiben
blâc blinkend, strahlend, glänzend, bleich
blâc-hleôr strahlenwangig
blæc schwarz
blæd n. Blatt
blâd m. Hauch, Leben, Ruhm, Ruf, Glück, Kraft, Herrlichkeit
blæd f. s. *blâd*
— *âgend* Ruhm habend, ruhmvoll
— *fæst* ruhmfest, berühmt
blanca m. weisses Pferd, Schimmel
blanden-feax s. *blonden-feax*
blâst m. Blasen, Wehen, Flamme
blâwan st. blasen, wehen
bleât bleich
bleâð blöde, furchtsam, unkriegerisch
blêd (ê) f. Blüte, Laub, Frucht
blêdan bluten
bleô(h) n. Aussehen, Farbe, Gestalt
bleô-brygd m? n? Farbenwechsel, das schillern
bleôw von *blâwan*
blêtsian segnen
blîcan st. blinken, glänzen
blind blind
— *lîce* adv. blind
— *nes* Blindheit
blinn m.? n.? das aufhören, Ende
blinnan st. aufhören
bliss f. Heiterkeit, Freude
blis(s)-full freudvoll
blissian erfreuen, sich freuen
blîðe fröhlich, freundlich, mild, gnädig
blîð-heort frohen Herzens, freudig gestimmt
— *môd* heiter gestimmt
blîðnes Freude, Fröhlichkeit
blôd n. Blut
blôd-egesa blutiger Graus
— *fâg* blutgefärbt
— *gete (y)* m. Blutvergiessen
blôdig blutig
blôdig-tôð mit blutigen Zähnen
blôd-reôw blutdürstig, grausam
blôma m. Blume, Zierde
blonden(a)-feax (mit grau) gemischtes Haar habend, ergraut, greis
blôstma m. Blüte, Frucht
blôtan st. opfern
blôwan st. blühen
bôc f. (Gr. p. 13) Buche, Buch, Schrift, heil. Schrift
bôcere Schriftgelehrter
bôc-land = terra codicillaris, Buchland, Briefland, Grundbesitz, der durch Urkunde verliehen worden ist
— *stæf* m. Buchstabe
bod n. Gebot, Befehl
boda Bote, Abgesanter
boden von *beôdan*
bodian verkünden, melden, predigen
bodig m. Leib, Körper
bodung f. Botschaft, Predigt
boga m. Bogen
bôh (g) m. Bug, Oberarm; Ast, Zweig
bôhte von *þycgan*
bolca m. Schiffsgang, forus navis, Schiffsplanke?

bold n. Bau, Gebäude, Haus
bold-âgend hausbesitzend
bold-wela Wolstand in Gebäuden und Grundstücken bestehend, Gut, das himmlische Gut, himmlische Wohnung
bolgen p. p. von *belgan* unwillig werden, zürnen
bolgen-môd erzürnten Herzens, zornig
bolla m. Becher, Pokal
bolster m. Polster
bona s. *bana*
bonda Hausbesitzer, Mann niederen Standes
bon-gâr s. *ban-gâr*
bonnan s. *bannan*
bord n. Bord, Brett, Schiffsplanke, Schild; Rand, Saum, Borte
bord-hæbbend schildhabend, schildtragend
— *haga* Schildhecke, Schildschutz, schirmende Schild
— *hrêða* m. Schildüberzug, Schildschmuck, Schild
— *rand* Schildrand, Schild
— *weall* Schildwall
— *wudu* Schildholz, Schild
boren von *beran*
borgian borgen, entleihen
borh (g) m. Bürgschaft; *on b. gân* sich verbürgen
borian bohren
bôsm m. Busen, Schooss
bôt f. Busse, Genugtuung, Ersatz, Besserung, Abhilfe, Heilung
bôtan s. *bêtan*
botl n. Haus, Wohnung
botl-gestreôn n. Schätze des Hauses, heimatliche Habe
bôt-leâs unsühnbar
botm m. Boden, Grund
brâd breit, ausgedehnt, massenhaft
brâdnis Breite
bræc von *brecan*
brâdan ausbreiten, ausdehnen
brâdu f. Breite
brægd von *bregdan*
brâð m. Atem, Dunst, Wind
brand (o) m. Brand, Feuer, Schwert
brant (o) hoch, hochgehend
brastlian prasseln
breâc von *brûcan*
bread n. Brot
breahtm m. Lärm s. *bearhtm*
breâw, brâw m. Braue
brecan st. brechen, zerbrechen; quälen; hervorbrechen, dahin eilen
brecð f. Brechung, Qual
bred n. Brett, Bord, Tafel
brêdan brüten, ausbrüten
bredend ? listig, verschlagen?
brêgan schrecken, erschrecken
breg(d)an st. reissen, zücken, schwingen, flechten
brego Herrscher, Fürst
brego-stôl Herrscherstuhl, Thron
brêman (nordh. *bræma*) berühmt machen, feiern
brember m. Dorn, pl. Gestrüpp
brême (ŷ, e?) berühmt
brengan prät. *brôhte* bringen, hervorbringen, machen
brennan brennen
brenting m. Schiff
breôst (eo?) n. Brust; oft im plur.
breôst-cearu Herzenskummer
— *côfa* Brustkammer, Herz
— *gehygd* f. n. der in der Brust wohnende Gedanke
— *gewædu* pl. n. Brustgewand, Panzerhemd
— *hord* Brust als Schatzkammer der Gedanken, Gemüt
— *loca* Brustverschluss, Herz
— *net* netzartige Brustbekleidung, Brünne
— *sefa* Sinn in der Brust
— *weorðung* Brustschmuck
— *wylm* Brustwallung, Gemüthsbewegung
breôtan st. niederhauen
breôwan st. brauen
brêr n. Gesträuch
Bret-walas Fremde aus Britannien, Wälsche
brêðer von *brôðor*
brid m. das Junge eines Vogels
bridel, bridels (i?) m. Zaum, Zügel
bridels-hring m. Ring am Zaume

brim n. Brandung, Flut, Ocean, Ufer, Rand
brim-ceald meerkalt
— *clif* Meerklippe
— *fugol* Meervogel
— *lâd* Flutenweg
— *lîðend* Seefahrer, Seeräuber
— *man* Seemann, Seeräuber
— *streâm* Strömung des Meeres
— *þisa* m. Meerdurchrauscher, Schiff
— *wîsa* Führer zur See
— *wudu* Meeresholz, Schiff
— *wylf* Meerwölfin
— *wylm* das Wogen der Flut
bringan s. *brengan*
broc (ô?) n. Schaden, Bedrängnis, Unglück
brocen von *brecan*
bro(g)den von *bregdan*
brogden-mêl mit gewundenen, verschlungenen Zeichen versehen
brôhte von *brengan*
bront s. *brant*
brosnian sich zerbröckeln, morsch werden, zerfallen
brosnung Verfall
brôðor Bruder
brôðor-sib brüderliche Verwantschaft, brüderliche Liebe
brû f. Augenlid, Braue
brûcan st. brauchen, gebrauchen, geniessen, besitzen
brûn braun, dunkelfarbig
brûn-ecg mit dunkelfarbiger Schneide versehen
— *fâg* braunschimmernd, dunkelfarbig
bryce m. Bruch, Bruchstück
brycg f. Brücke
brycg-weard Brückenwächter
brycð von *brecan*
brŷd Braut, Verlobte, Gattin
brŷd-bûr Frauengemach
— *ealo* Brautbier; Hochzeit
— *guma* Bräutigam
— *lope (o?)* f. Hochzeit
bryne m. Brand
bryne-gield n. Brandopfer; Brandopferstätte?
bryne-leôma Flammenglanz, Feuerschein
— *wylm* wogende Flamme
Bryten f. Britannien
brytnian zerstückeln, verteilen, spenden
brytta Verteiler, Spender, Fürst
Bryttas die Britten
brytti(ge)an zerstückeln, verteilen; geniessen
bû s. *begen*
bûan st. (p. p. *bûn*) wohnen, weilen; bebauen, bewohnen, wohnlich machen
budon von *beôdan*
bûfan (= be-ûfan) mit dat. u. acc. oben, auf, über
bûgan, bûgian, bûwan wohnen, sich aufhalten; bebauen
bûgan st. beugen, sich beugen, wenden; *tô* sich hinwenden zu, übergehen, *fram* sich wegwenden von, fliehen
bunden von *bindan*
bunden-heort gebundenen, von Kummer gepressten Herzens?
— *stefna* das mit gebundenem Steven versehene, das gezimmerte Schiff
bune f. Kanne, Becher
bûr m. Bauer, Zimmer
burg (h) f. dat. u. n. acc. pl. *byrig* Burg, Stadt
burg-âgend Burg besitzend
— *bryce* Einbruch in eine Burg
Burgenda land Bornholm
Burgendas Burgunder
bur(g)-geat Burgtor, Stadttor
bûr-geteld n. Bauerzelt, Zelt oder Ruhestätte im Schlafgemach
burg-leôde Burgleute, Stadtbewohner, Bürger
— *loca* Burgverschluss
— *sæl* Burgsal, Haus
— *scire* Stadtbezirk, Stadt
— *sittend* Burg-, Stadtbewohner
— *stede* Burgstätte
— *tûn* Burgumzäunung
— *þelu* Burgdiele
— *waras* die Stadtbewohner, Bürger
— *waru* f. Stadteinwohnerschaft
— *wîgend* Burgkämpfer, Kämpfer einer Stadt

burna m. *burne* f. Born, Quelle, Bach
burston von *berstan*
buruh = *burg*
bûr-þegn Kammerdienstmann
bûtan, bûton (= *be-ûtan*) ausser, ausserhalb, ausgenommen, ohne
bûtan ausser dass, ausgenommen dass, wenn nicht, nur dass
bûtû s. *begen*
bycgan (i) prät. *bôhte* kaufen, zahlen
bydel Büttel, Bote, Herold
byden f. Bütte
byldan kühn, mutig machen, ermutigen, anfeuern
byle-wit s. *bilew.*
bŷme (*ȳ*) f. Trompete, Posaune
byrde von vornehmer Geburt
byrd-scipe m. Geburt
byrdu-scrûd Schildmuck? Kampfkleid?
byre Sohn, Jüngling
byre m. Gelegenheit
byr(e)le (*i*) Schenke, Kellner; Schenkin
byreð von *beran*
byrgan kosten, essen, schmausen
byrht s. *beorht*
byryg s. *burg*
byr(i)gan begraben
byr(i)gen f. Grab
byrnan s. *beornan*
byrne f. Brünne, Panzerhemd
byrn-hama Brünnenkleid
— *wîga* mit einer Brünne bekleideter Krieger
— *wîg(g)end* dass.
byrðen f. Bürde
bys(e)n (*i*) Gebot, Vorschrift, Beispiel
bysgu s. *bisgu*
bysig s. *bisig*
bysmerlîce s. *bism.*
bysnian ein Beispiel geben, erläutern
bysnung Beispiel
bytlan bauen
bytt n.? Bütte, Schlauch, Gefäss
bŷwan herrichten, schmücken

C. (K.)

câf (a?) schnell, tüchtig, kühn
câfe eilends, rasch, kühn
câflîc schnell, kühn
calendas pl. Monatsanfang
calic m. Kelch
camp m. Feld, Schlachtfeld, Schlacht, Kampf
— *dôm* Kriegsdienst, Kampf
— *stede* Kampfstätte
— *wîg* Kampf, Schlacht
— *wudu* Kampfholz, Speer
campian (o) kämpfen
candel f. Leuchte, Licht
can(n) von *cunnan*
canon m. Kanon
carcern n. Kerker
carfull (*ea*) sorgfältig
carte f. Karte, Schrift, Papier
câser-dôm Kaisertum
câsere Kaiser
cawl m. Kohl, Korb?
ceaf n.? Spreu
ceafl m. Kinnbacke
ceald kalt
cealf n. Kalb
ceallian rufen
ceâp m. Kauf, Kaufpreis, Besitz, Vieh
— *mon* Kaufmann
— *scip* Kauffarteischiff
— *stôw* Kauf-, Verkaufsort, Emporium
ceâpian kaufen, erkaufen
ceâpung Kauf, Geschäft
cearcian krachen, klappern
cearde von *cerran*
cearfull s. *carfull*
cearian sorgen, besorgt sein
cearig besorgt
cear-siâ kummerbringende Reise
— *sorg* sorgenvoller Kummer
— *welm* Kummerwallung
cearu f. Kummer, Sorge
ceâs von *ceôsan*
ceâs f. Streit, Kampf

ceaster f. Burg, Stadt
— *bûende* Burgbewohner
— *ware, -geware* pl. Burg-, Stadtbewohner
ceatol m. cathedra
cêgan s. *cŷgan*
cêle (ŷ) m. Kühle, Kälte
cêle-gicel m. Eiszapfen
cellod hohl, bauchig, gewölbt?
cempa Kämpe, Krieger
cên m. Kien, Kienspan, Name der Rune c
cêne kühn
cennan gebären, erzeugen, schaffen, verschaffen, (Namen) beilegen
cennung Geburt
— *stôw* Geburtsort
cênðu f. Kühnheit
ceôl m. Kiel, Schiff
ceorfan st. kerben, einschneiden, hauen
ceorf-æx f. Schneidaxt, Beil
ceori(ge)an klagen, murren (s. *cearian*)
ceorl der Gemeinfreie, Mann
ceorlian einen Mann nehmen, heiraten
ceôsan st. erwählen, hinnehmen, annehmen
cêpan verkaufen, kaufen
ceraphin Cherubim
cerran (i, y) kehren, einkehren, umkehren, sich wenden
cîdan schelten
cîding Schelten
cîgan s. *cŷgan*
cild n. Kind
— *cradol* Kindeswiege
— *hâd* Kindheit
cin-bân Kinnbein, Kinnbacken
cining s. *cyning*
circlîc kirchlich
circul m. Kreis
cirican-bôt Kirchenbusse
cirice (y) f. Kirche
ciric-hata Kirchenhasser, -verfolger
cirlisc (y) dienend, knechtisch
cirm (y) m. Lärm, Geschrei
cirman (y) lärmen, schreien
cirr (e, y) m. Wiederkehr, Gelegenheit, Zeit, -mal
cirran s. *cerran*
ciste (y) f. Kiste, Truhe
clêne rein, sauber; adv. gänzlich
clên-georn eifrig, reinlich
clênlîce auf feine, klare Weise
clênnis Reinheit
clênsian reinigen
clam (o) m. Klammer, Fessel, Kette, Umklammerung, Gefängnis
clâð n. Tuch, Kleid
cleôfa m. abgeschlossener Raum, Zelle, *bed-* cubile
cleôfan st. spalten
cleopi(g)an (i, y) rufen, nennen
clibbor klebrig, anhaftend
clif n. Klippe, Felsen
clîfan st. kleben
clifian kleben, anhängen
clippan (y) umfassen, umarmen
clom s. *clam*
clûd m. Fels
clûdig felsig
clumian in sich hinein reden, murren
clûse f. Klause, Verschluss, Engpass
clynian ertönen
clypian s. *cleopian*
clyppan s. *clippan*
cnapa Knabe, Jüngling, Knappe
cnâwan st. kennen, erkennen, wissen
cnear m. Nachen, Schiff
cneôw von *cnâwan*
cneô(w) n. Knie; Generation, Verwantschaftsgrad
— *mâgas* pl. Butsverwante, Vorfahren
cneôris f. Nachkommenschaft, Stamm
cneôwian zeugen
cniht (y) Knabe, Jüngling, waffenfähiger Mann, Kämpe, Held
— *geong* kindjung, im Knabenalter stehend
cnoll m. Anhöhe, Spitze
cnucian klopfen, anklopfen
cnyll m. Zeichen mit der Glocke
cnyssan schlagen, stossen, zerhauen
cnyttan (i) knüpfen, stricken
cocc m. Hahn
coccel m. Unkraut
côfa m. Behälter, Gemach
cohhettan kichern, husten, sich räuspern

côlian sich abkühlen, kalt sein
collenferhð geschwellten Gemütes, hochsinnig, stolz, mutig
compian s. *campian*
con const von *cunnan*
condel s. *candel*
coorte f. Cohorte
corn n. Korn
corðor n. Schar, Gefolge
coss m. Kuss
costi(g)an, costnian versuchen, proben, auf die Probe stellen
costung f. Versuchung
cot n. Hütte
cot-lîf f.? n.? villula, cottage
côðu f. Krankheit
cradol m. Wiege
— *cild* Wiegenkind
cræft m. Kraft, Geschicklichkeit, Kunst, List
— *gleâw* kunsterfahren, klug, gelehrt
cræftig kräftig, mächtig, geschickt
cræt n. Wagen
crâwan (*æ*) krähen
Creâcas (*ē*) Griechen
Crêcisc griechisch
crede? f.? acc. *credan* das Credo, Glaubensbekenntnis
creôdan s. *crûdan*
creôpan kriechen
cricc (*y*) f. Krücke
cringan st. sich winden wie ein tötlich Verwundeter, fallen im Kampfe, niederstürzen
crism-lîsing f. Firmung
cristen christlich
— *dôm* Christentum, Christenheit
— *man* Christ
cristnian taufen
crûdan (*eô*) st. drängen, stossen
crume f. Krume
cû pl. *cŷ* Kuh
cucu s. *cwic*
culpe f. Schuld, culpa
culþian beschuldigen
cul(u)fre f. Taube
cuma Ankömmling, Gast, *cumena hûs* Herberge
cuman für *cwiman* st. kommen
cumbol n. Feldzeichen, Banner, Helmkamm, Helmzierde, Helm
— *gehnâd, — gehnâst* n. Zusammenstoss der Feldzeichen, Kampf
— *wîga* Bannerkämpfer, unter einem Banner kämpfender Krieger, mit Helm versehener, behelmter Kämpfer
cumpæder Taufpate
cunnan (Gr. 60,4) wissen, kennen, können, sich auf etwas verstehen
cunnian erforschen, versuchen, wissen wollen
cure, curon von *ceôsan*
cûð kund, bekannt, berühmt
cûðe von *cunnan*
cûðlîc offenkundig, öffentlich, natürlich, gewiss
cwacian zittern
cwacung Erbeben, Erschütterung
cwâðon von *cweðan*
cwalu f. Qual, Tod, Ermordung
cwealm m. gewaltsamer, qualvoller Tod
— *bêre* todbringend, tötlich
— *bealu* Tod, Unheil bringendes Uebel
— *cuma* der zu töten kommt
cweartern n. Gefängnis
cweccan bewegen, schütteln, aufrütteln, schwingen
cweccung Erschütterung
cwelan sterben
cwellan töten
cwellere Mörder
cwêman belieben, gefallen, zufriedenstellen
cwême bequem, angenehm
cwên Weib, Frau, Gattin, Königin
Cwênland das Land zwischen dem bothnischen Meerbusen und dem weissen Meer (vgl. p. 210)
cwênlîc weiblich, frauenhaft
Cwênsê das weisse Meer
cweorn (y) m. Handmühle
— *stân* Mühlstein
cweðan st. sagen, sprechen, aussagen, *cwîst ðû, cweðe ge* dienen zur Einleitung einer Frage, wie lat. num, -ne
cwic, cwuc, cwicu, cucu lebendig

cwician lebendig werden, zu sich kommen
cwide m. Rede, Anrede, Homilie, Bericht, Kunde
— *gidd* Rede
— *leâs* sprachlos
cwid-râden f. Uebereinkunft, Bündnis
cwild (e, y) f. Tötung
cwilman s. *cwylman*
cwilmian (y) Qual erdulden, leiden
cwîst, cwiđ von *cweđan*
cwîđan klagen, wehklagen, beklagen, trauernd gedenken
cwom von *cuman*
cwuc s. *cwic*
cwylman (i, e) töten
cwŷn s. *cwên*
cyfu f. Kufe, Gefäss
cŷgan (ê, î) rufen, heissen, nennen
cyl? cylle? Schlauch, lederner Sack, Gefäss
cŷle s. *cêle*
cyme m. Kommen, Ankunft
cymen von *cuman*
cymlîce lieblich, stattlich
cyn(n) n. Geschlecht, Familie, Stamm
cyn(n) das passende, schickliche, gleichartig, congruus
cynd f. Natur
cynde natürlich, angeboren
cyne-, cyning-beald ausgezeichnet kühn
— *bearn* königlicher Nachkomme, Königskind
— *cynn* königliche Familie
— *dôm* Königtum, Herrschaft
— *hlâford* königl. Herr, Lehnsherr, Fürst
cyne-lîc königlich
— *rîce* Königreich
— *rôf* sehr tüchtig, von tapferer Art, hervorragend
— *setl* n. königlicher Sitz, Thron
— *stôl* Thron
cyning (*i*) König
cynne-man(n) homo rex
cynren n. Verwantschaft, Nachkommenschaft
cynrŷn bei M. II, 237 steht fälschlich für *cynryn* = *cynren*
cŷþa Kaufmann
cŷþan (ê) halten, in Besitz nehmen, kaufen, verkaufen
cŷþ-man Kaufmann
cyþeren kupfern
cyre m. Wahl
— *lîf* n. freie Verfügung über sich
cyrice s. *cirice*
cyrlisc (ie) was dem *ceorl* zukommt, bäurisch
cyrman s. *cirman*
cyrran s. *cerran*
cyrtel m. Kittel, Rock
cyssan küssen
cyst m. f. Auswahl, das beste unter seines gleichen, Vortrefflichkeit, vorzügliche Eigenschaft; ausgewählte Schar, Heeresabteilung
cystig tüchtig, gut
cŷte (ê, ô) f. Hütte
cŷđan verkünden, bekannt machen, zeigen
cŷđđ f. Bekanntschaft, Freundschaft, bekannte Gegend, Heimat

D.

dâd f. Tat, Handlung
— *bêtan* getanes wieder gut machen, bereuen
— *bôte* Busse für das getane, Bekehrung
— *câne* tatenkühn
— *fruma* Urheber von Taten, Täter
— *hata* der durch Taten hasst oder verfolgt
dâd-hwæt tatkräftig
dæg (dag) m. Tag
— *hwâmlîc* tagtäglich
— *hwîl* Tagzeit, Zeitdauer, Zeit
— *rêd* n. Morgenrot, Tagesanbruch
— *rîm* Reihe, bestimmte Zahl von Tagen
— *steorra* Tages-, Morgenstern

dæg-weorc Tagewerk
— *weorðung* Feier eines Tages, Fest
— *wist* f. Nahrung für einen Tag, täglich Brod
dægðerlîc heutig
dæl n. Tal
dâl m. Teil, Verteilung, Anteil, ein ziemlich Teil, etwas
dælan teilen, austeilen, mitteilen
dag s. *dæg*
daga m. Tag
dagian tagen, hell werden
dareð-, dareð-lâcende Speerkämpfer
daroð m. Speer, Lanze, Wurfgeschoss
— *æsc* der eschene Speer
daru f. Beleidigung
deâd tot
deâdlîc tötlich
deâf taub
deâgan st. färben
deâh von *dugan*
deal(l) pochend auf, stolz
deanu s. *denu*
dear von *durran*
dareð- s. *dareð-*
dearnunga in heimlicher Weise
deâð m. Tod
— *bærlîc* todbringend
— *bed* Todbett
— *cwalu* Todesqual, gewaltsamer Tod
— *cwealm* gewaltsamer Tod, Mord
— *dæg* Todestag
— *fâge* dem Tod verfallen
— *reced* (*æ*) n. Todeshaus, Grab
— *scûa* Todesschatten, todbringender Dämon, Teufel
— *wêrig* todmüde, durch den Tod ermattet, tot
— *wîc* Wohnung des Todes
deâw m. Tau
defîc passend, tauglich, schicklich
dêgellîc verborgen, dunkel
dêgol (*ŷ, î, eð, eâ*) heimlich, verborgen, im verborgenen wirkend
dêg(o)lian verbergen
dêgollîce (*iô*) heimlicher Weise
delfan st. graben
dem(m) loss, detriment (Thorpe)
dêma Richter, Gewalthaber, Herr
dêman mit dat. und acc. richten, bestimmen, zuerkennen, zu Teil werden lassen, zuerteilen, verurteilen
dêmend Richter
den(n) n. f. Höhle, Lager
Dene pl. die Dänen
Dene-mearc f. Dänemark
denisc dänisch
dennian ertönen, ein Geräusch von sich geben?
denu f. Tal
deðfol, deðful Teufel, teuflisches Wesen, Dämon
— *cræft* teuflische Kunst
— *cund* teuflisch
— *dâd* teuflische Tat
— *gild* (*y, ie*) Teufelstribut, Teufelsopfer, Götzenbild, Götzenaltar, Teufelsdienst
— *gylda* Götzendiener
— *lîc* teuflisch
— *seðcnis* das vom Teufel besessen sein, Besessenheit
deðg von *deâgan*
deðgol (*iô*) s. *dêgol*
deôp tief, geheimnisvoll
deôp n. Tiefe
— *hycgende* tiefsinnig
— *lîc* tief, gründlich
deôr n. Tier
deôr (*iô*) tatkräftig, rüstig, kühn, tapfer
deorc dunkel, düster
deôre (*iô, ŷ*) teuer, lieb
deorfan st. sich abmühen
deôrlîc tapfer, kühn oder preiswürdig, ruhmvoll
deôr-ling s. *dŷrling*
— *môd* tapfren Sinnes
— *wurð* teuer, kostbar, edel
derian schaden
deriendlîc schädlich, unheilvoll
dêð von *dôn*
dîc m. Teich, Graben
dîcian einen Teich aufwerfen
dierne s. *dyrne*
dîgellîce in heimlicher Weise, s. *dê.*
dîgol s. *dêgol*

dîgolnes, dîgelnes Dunkelheit, Verborgenheit, Geheimnis
dîht n. Befehl, Vorschrift
dîhtan vorschreiben, auferlegen, verfassen
dim finster
dimman (*y*) finster werden, sich verfinstern
dippan (*y*) eintauchen
dirstig s. *dy.*
disc m. Platte, flache Schüssel
disig s. *dy.*
dôgor m. n. Tag
— *gerîm* Zahl oder Reihe von Tagen
— *rîm* dass.
dohte von *dugan*
dôhtor f. Tochter
dol toll, töricht, verwegen, übermütig
— *gilp* verwegene Ruhmsucht, das anheischig machen zu verwegenen Taten
— *lîc* verwegen, tollkühn
— *sc(e)aða* verwegener Feind
dolg n. Wunde
— *wund* verwundet
dôm Satzung, Urteil, Gericht, Entscheidung, Recht der freien Verfügung, Wille, Sitte, Ehre, Ruhm
— *ern* Richthaus, Gericht
— *fæst* gerecht, mächtig, ruhmreich
— *georn* ruhmbegierig
— *lêas* ruhmlos, unrühmlich
— *lîc* rühmlich
— *weorðung* Ruhm und Ehre, ehrenvoller Ruhm
dômere Richter
dôn (Gr. p. 59—60) tun, handeln, machen, bewirken, anbringen — *for* für etwas rechnen
dorste von *durran*
draca m. Drache, Teufel
drædan st. (nur in compos.) fürchten
drêfan treiben
drâf von *drîfan*
drâf f. Haufe, Herde
dragan st. ziehen
dranc von *drincan*
dreâh von *dreôgan*
dreâm m. Freude, Jubel
dreâm-healdende Jubel haltend, in Freude lebend, fröhlich
— *lêas* ohne Jubel, freudenlos
dreccan bedrängen, plagen
drêfan in Bewegung setzen, beunruhigen
drenc m. Trinken, Ertränken
drencan tränken, ertränken
drence-flôd ertränkende Flut, Sintflut
dreng Mann, Krieger
dreôgan st. tun, vollbringen, ausführen, geniessen, ertragen
dreôr m. Blut
— *fâh* blutbefleckt, blutig
dreôrig (*iô*) blutig, traurig
— *hleôr* traurigen Antlitzes
— *lîc* blutig, traurig
— *nis* Traurigkeit
dreôr-sele Trauersal
dreôrung Fall
dreôsan st. fallen
drepan st. treffen, schlagen, töten
drepe m. Treff, Schlag
drîfan st. treiben, antreiben, stossen an
driht, drihten s. *dryht dryhten*
drincan st. trinken
drince f.? Trinken, Trinkgelag
drîstig s. *þrîstig*
drohtian sich wo aufhalten, wo verkehren
drohtnod m. Lebenslage, Schicksal
drohtôð m. Verkehr, Treiben, Art zu handeln, Aufenthaltsort
drohtung Betragen, Lebensführung
dropa m. Tropfen
dropen von *drepan*
druncen getrunken habend, trunken
druncennis Trunkenheit
drûsan st. fallen, verfallen, vgl. *dreôsan*
drûsian träge werden, trübe werden, stagniren
drŷ Zauberer
— *cræft* Zauberei
dryge, drycge trocken
dryht (*i*) f. Schar
— *bearn* Jüngling aus einer edlen Kriegerschar, edler, junger Mann
— *ealdor* Vorgesetzter des Gefolges,

maior domus; im Johannes Evangelium 2,8 übersetzt es ἀρχιτρικλινος
dryht-folc Volk, Nation
— *gesîð* Mann der Kriegerschar, Gefolgsmann, Edler
— *guma* Gefolgsmann, Krieger
— *leôð* Lied für die Schar, für das Volk
— *lîc* herrlich
— *mâðum* herrliches Kleinod
— *scipe* (*y*) kriegerische Tugend, Tapferkeit, Heldentaten
— *sele* herrlicher Sal, Königssal
— *siþ* Friede oder Freundschaft zwischen zwei Kriegerscharen oder Volksstämmen
dryhten (*i*) Herr, König, Gott
dryhtenlîc herrlich, göttlich
drync (*i*) m. Getränk
— *fæt* Trinkgefäss
dryre m. Fall
drysmian verdunkeln, dunkel werden, sich verdüstern
dubbian tô riddere zum Ritter schlagen
dûfan st. tauchen
dugan (Gr. 60,4) taugen, tüchtig sein, wert sein, sich gut, freigebig zeigen
dugeð f. Kraft, Wert, Tüchtigkeit, Kriegerschar, Gefolge, Leute
dulmun grosses Schiff
dumb stumm
dûn f. Hügel, *of dûne* hinab
dûn-scræf n. Bergschlucht
durran (Gr. 60,4) wagen
duru f. Tür
dust n. Staub, Erde
dwês töricht
dwæscan auslöschen, tilgen
dwelian in die Irre führen
dwellan beirren, irreführen, hindern, hemmen
dwollîc irrig, ketzerisch
dyde von *dôn*
dŷfan eintauchen
dŷgol s. *dêgol*
dyhtig tüchtig
dynian, dynnan ertönen, lärmen, dröhnen
dynt m. Schlag
dŷpe f. Tiefe
dyppan s. *di.*
dŷran liebhaben, preisen, rühmen
dŷre teuer, lieb
dŷrling Liebling
dyrnan verheimlichen, geheim halten
dyrne (*ie*) versteckt, heimlich, hinterlistig, zauberisch
dyrstig (*i*) kühn, mutig
dyrstignis f. Kühnheit
dysig (*i*) töricht
dysig n. Torheit
dysiglîc, dyslîc töricht
dysignes Torheit, Tollheit

E.

eâ, ê f. m. Fluss, Gewässer
— *stæð* Flussufer
eâc, êc auch, dazu, ausserdem — *ðon* dazu, sowie auch
eâc præp. ausser
eâca m. Hinzufügung, Vermehrung, *tô eâcan* dazu, überdiess
eâcen gewachsen, gross, ausgedehnt, stark, gewaltig
eâcian vermehren
eâd n. Reichtum, Glück
eâden verliehen, gewährt
eâd-hrêðig glückselig
eâd-wela Reichtum
eâdig begütert, reich, glücklich, selig, gebenedeit, heilig, rechtschaffen
eâdiglîc reich, glücklich
eâdiglîce in Glück und Ueberfluss
eador zusammen
eafor s. *eofor*
eafora, eafera Nachkomme, Sprössling, Sohn
eafoð n. Kraft, Stärke
eâgan bôt Augenbusse, Entgelt für ein beschädigtes Auge
eâge n. Auge

eâgor(ê)-streâm Meerflut
eahta acht
— *teôđe* achtzehnte
— *tig* achtzig
— *tyne* (*e*) achtzehn
eahtođe achte
eahtian achten, erwägen, beraten, besprechen, lobend hervorheben
eâ-lâ ach!
eâ-land Eiland, Insel
eald alt, aus alten Zeiten stammend, vornehm, liebgeworden, comp. *yldra*, superl. subst. *yldesta* ältester, vornehmster Mann
— *dôm* Alter
— *feônd* Feind von Alters her, erbitterter Feind
— *genîđla* alter Feind
— *gesegen* f. alte Sage
— *gesîđ* alter Gefährte, vieljähriger Begleiter
— *gestreôn* n. alter Schatz
— *gewinna* Altfeind
— *gewyrht* altes Verdienst
— *hettende* pl. Altfeinde
— *hlâford* Besitzer von langen Zeiten her
— *werig* von Alters her verdammt, ganz verwünscht
ealdion altern
ealdor der Aeltere, Vorsteher, Fürst, Gebieter, Herr
ealdor (*a*) n. Alter, Leben
— *bealu* Lebensübel, ans Leben gehendes Uebel
— *biscop* der vornehmste, oberste Bischof
— *burh* Hauptstadt
— *cearu* Kummer, der ans Leben greift
— *dagas* Lebenstage
— *dôm* Oberherrschaft, Gewalt, Fürstentum
— *dugud* höchster Adel, Fürstenschaft
— *gedâl* n. Lebenstrennung, Tod
— *gewinna* Lebensfeind, nach dem Leben stellender Feind
— *lang* lebenslang, ewig
— *leâs* leblos, tot
— *man* Vorgesetzter, Aldermann
ealdor-þegn Degen des Fürsten, vornehmer Dienstmann
ealdung das Altern, Alter
ealgian schützen, verteidigen
eal(l) (*a*) all, ganz, *ealles* durchaus, gänzlich, *mid ealle*, *mid eallum* zugleich, ganz
eal(l) (*a*) ganz, gänzlich, durchaus
— *fela* sehr viel
— *fremede* s. *æl-f.*
— *gearo* ganz fertig oder bereit, bereitwillig
— *gôd* durchaus gut
— *gylden* allgolden, ganz von Gold
— *îren* ganz von Eisen
— *mihtig*, *æl-meahtig* allmächtig
— *swâ* ganz so, eben so, auch; da, wie, als ob
— *wealda* über alles waltend, Allbeherrscher, Gott
eallunga gänzlich, durchaus
ealn s. *eln*
ealneg immer, vgl. *weg*
ealođ n. Bier
ealu n. Bier
— *benc* Bierbank, Bank der Biertrinkenden
— *drincende* Biertrinkende
— *geweorc* Brauerei
— *wâge* n. Bierkanne, Becher
eâm, *eôm* Oheim
eapel s. *æppel*
earc m. Kiste, Bundeslade, Arche
earce f. Arche, Kasten
eard m. Land, Grund und Boden, Wohnung, Heimat
— *fæst* sesshaft, wohnhaft
— *geard* Wohnstätte, Erde
— *lufe* Liebe zu, Sehnsucht nach der Heimat
— *staþa* Erdenpilger, Wanderer
eardian wohnen, bewohnen
eardung-stôw Wohnplatz
eâre n. Ohr
earfođe, *earfeđe* n. Arbeit, Mühsal, Beschwerde
earfođe schwierig
earfođ-lîc schwierig, voller Mühe und Beschwerden

earfoð-lîce kummervoll, mit Mühe, kaum
— *nis* Mühsal, Kummer
— *þrag* Zeit der Mühe und Drangsal
earg, earh, arg, böse, feige, träge
— *lîc* schlecht
earh-faru f. Pfeilflug, Pfeilaufgebot, Kampf
ear(h)-geblond n. das Wogen der Wellen, des Meeres
earm arm
earm m. Arm
— *beâg* Armspange, Armring
— *cearig* arm und kummervoll, von Kummer heimgesucht
— *hreâd* f. Armschmuck
— *lîc* elend, kläglich
— *sceapen* vom Schicksal zum Elend bebestimmt, elend gemacht, elend
earming Armer, Unglücklicher
earn m. Adler
earnian verdienen
earnung Verdienst, Gewinnung
earsling ärschlings, *on* — zurück
eart von *eom*
earu bereit
eâst m. Osten
eâst nach Osten, ostwärts
— *dêl* östlicher Teil, östliche Gegend, Osten
— *ende* das östliche Ende
— *engle* pl. Ostangeln
— *lang* ostwärts
— *rîce* Ostreich, Osten
— *rihte* ostwärts
— *seaxan* pl. die Ostsachsen
— *weg* östlicher, von Osten kommender Weg, Osten
eâ-stæð Flussufer
eâstan von Osten her
eâstene im Osten
eâstemest ganz östlich
eâster-dæg Ostertag
— *tîd* Osterzeit
eâsterne östlich
eâste-weard ostwärts
eâstran f. pl. Ostern
eatol, atol grässlich, schrecklich
eatollîc grausig
eâðe, êðe, ýðe adj. u. adv. leicht
eâðelîc, ýðelîc leicht, unbedeutend, gering
eâð- êð-begete leicht zu erlangen
— *fynde* leicht zu finden
— *gesýne, ýð-gesêne* leicht zu sehen
— *mêdu* f.? n. pl.? leichter Sinn, Frohsinn, Freude
— *môdig* demütig
— *môdlîc* mit nachgiebigem Sinn, demütig
— *môdnis* f. Demut
eâwan offenbaren, zeigen, erzeigen, vgl. *eôwan*
eâwunga öffentlich
eax f. Achse
eaxl f. Achsel
— *gespann* n. Schultergespann, d. i. der Teil des Kreuzes, wo beide Balken sich durchschneiden
— *gestealla* der seinem Herrn an der Achsel steht, vertrauter Dienstmann, Gefährte
ebba m. Ebbe
ebban ebben
Ebrêas pl. Hebräer
ebrêisc hebräisch
êc s. *eâc*
êce ewig, unvergänglich
êce adv. ewig, immer
— *lîce* ewiglich
eced n. Essig
êcnis Ewigkeit
ecg f. Ecke, Spitze oder Schneide des Schwertes, Schwert
— *bana* der mit dem Schwerte tötet
— *clif* s. *êg-c.*
— *hete* Schwerthass, Feindschaft, die das Schwert austrägt
— *plega* Schwertspiel, Kampf
— *þracu* Schwertersturm, Kampf
ed-hwyrft Aenderung eines Zustandes oder Wiederkehr eines früheren Zustandes
— *leân* Vergeltung, Lohn
— *niowunga* aufs neue
— *niwe* sich stets erneuend, erneut
— *wendan* sich wieder abwenden, weichen, aufhören

ed-wenden f. Umkehr, Wechsel
— *wît* n. Vorwurf, Hohn, Schmach
— *wît-lîf* schimpfliches Leben, Leben der Schmach
— *wît-scipe* Schmach, Schande, schimpfliches Betragen
edor n. Umzäunung, Gehäge, Wohnort
edre s. *ædre*
efen, efn, emn eben, gleich, vgl. auch *emn*
— *eald,* gleichalt, gleichalterig
— *hlytta* der das gleiche Looss teilt
— *lâcan* gleichmachen, nachahmen
— *lîc* gleich
— *sârig* gleich besorgt, kummervoll
— *swîð* gleich stark, mächtig
— *þeôwa* Mitknecht
efes f. Rand, Saum, Dachtraufe
efn = *efen, on e.* in gleicher Linie oder Fläche mit einem, neben
efnan s. *æfnan*
efne eben, gerade, gleich, sofort, *on-* gleichfalls
efn-swîð u. ä. s. unter *efen-*
efsian scheeren, schneiden
îfstan eilen
eft (*æ*) wider, zurück, später
— *cyme* Widerkehr
— *erest* = *â-rist* Widererstehung
— *sceâwian* respicere
— *stî* Rückreise, Rückkehr
— *sôna* iterum
îg-clif Seeklippe
ege m. Furcht, Schrecken
eg(e)sa Furcht, Schrecken, Graus
eges-full furchtbar, schrecklich, grauenvoll
egesîc furchtbar, entsetzlich
egl f. Spitze, Kralle
eglan quälen, schmerzen
îgor(eâ)-here Wogenheer
— *streâm* Wogenstrom, Meerflut
egsian ängstigen, schrecken, Angst einflössen
îg-streâm Wasserstrom, Fluss, Meeresflut
egsung Furcht, Bedrohung
îhtan verfolgen
îhtere Verfolger
ehtian s. *eahtian*
îhtnis Verfolgung
elcian verschieben, hinausziehen
eld, ield, yld f. Alter
eldan (*y*) aufschieben, verzögern, hinhalten
elde (*i, y*) pl. Menschen, Leute
elder-fæder Grossvater
eldo(*y*) f. Zeitalter, Greisenalter
êle m. Oel
eled m. Feuer
elf (*y*) f. Elfe, incubus, lamina, larva
el- (*æl-*) *fremede* fremd, ausländisch
— *land* fremdes Land, Ausland
— *þeôd* fremdes Volk
— *þeôdig* fremdländisch
— *þeôdignis* fremdes Land, Ausland
— *wihte* Wesen anderer Art, Ungeheuer
ellen m. n. Kraft, Mut, Eifer, Tugend
— *dæd* Krafttat, Tat des Mutes, Heldentat
— *gæst* Kraftgeist, heldenkräftiger Dämon
— *lîc* kräftig, tapfer
— *mærðu* Ruhm der Heldenkraft
— *rôf* tüchtig an Kraft, tapfer
— *seôc* siech an Kraft
— *þrîst* kühn an Mut
— *weorc* Kraftwerk, Heldentat
— *wôdnis* glühender Eifer
elles anders, sonst, anderswo, anderswie
ellor anders wohin
— *fûs* zum fortgehen, sterben bereit
— *gâst* anderswo (ausserhalb der menschlichen Gesellschaft) lebender Geist, Dämon
— *stî* Weggang, Tod
eln f. Unterarm, Elle
— *boga* m. Ellbogen
— *gemet* Ellenmass
elpend m. Elephant
elra ein anderer
embe s. *ymbe*
emn, em = *efen*
— *fela* gleichviele
— *lange* längs, entlang
— *leôf* gleichlieb
— *lîc* ähnlich
— *niht* Nachtgleiche

emn-sârig gleich besorgt
— *sceolere* Mitschüler
emnet? ebenes Land, Ebene
emtian s. *æmtian*
ende m. Ende, Grenze
— *breord*, *-bryrd* m. Reihenfolge, Ordnung
— *byrdan* ordnen
— *byrdes* nach der Ordnung, reihenweise
— *byrdlîc* ordentlich
— *byrdnis* Aufeinanderfolge, Ordnung
— *dæg* letzter Tag, Todestag
— *dôgor* idem
— *lâf* letzter Rest
— *leân* schliessliche Vergeltung
— *leâs* endlos, ewig
— *mes* endlich
— *nêxt* der letzte
— *sâta* Grenzsasse, Grenzhüter
— *stæf* Ende
endian enden, beschliessen, ein Ende machen, aufhören, sterben
end-leofan, *-lufon* elf
endlyfta elfte
enge (*æ*) enge, beengend, beängstigend, peinigend, grausam
engel (*æ*) m. Engel
— *cyn* Engelsgeschlecht
— *lîc* engelgleich
Engle pl. Angeln, Engländer
englisc englisch
— *gereord* englische Sprache
ent m. Riese
— *cyn* Riesengeschlecht
— *isc* von Riesen herrührend
eode gieng (vgl. Gr. p. 51 und die Anmerkung p. 173)
eodercan widerkauen
eodor m. Umzäunung, Gitter, Schutz, Schirm
eofor (ea) m. Eber, Eberbild auf dem Helme
— *cumbul* Eberzeichen, Eberbild
— *lîc* n. Eberbild auf dem Helme
— *spreôt* m. Spiess zur Eberjagd
eofot n. Schuld, Sünde
eogud s. *geogud*
eoh m. Pferd, Name der Rune E
eolet eilende Fahrt?
eom ich bin (vgl. Gr. p. 59)
eond s. *geond*
eorclan-stân m. Edelstein
eôrod n. Reiterschar, Schar
— *cyst* ausgewählte Reiterschar, Schar
— *geatwe* kriegerischer Schmuck
eorl edler Mann, Krieger
— *gestreôn* Reichtum der Männer
— *gewâde* n. Männergewand, Rüstung
— *lîc* (*eorlîc*) was einem edlen Manne zukommt, ritterlich
— *mægen* Schar edler Männer oder Krieger
— *scipe* ritterliches Wesen, Adel; ritterliche Taten
— *weorod* Kriegerschar
eormen-cyn sehr ausgebreitetes Geschlecht, Menschheit
— *grund* unermesslich weite Fläche, die ganze weite Erde
— *lâf* grosse Hinterlassenschaft
eornost f. Ernst, Eifer
eornoste ernstlich, eifrig, heftig
eornostlîce ernstlich, in der Tat
eorre (*y*) erzürnt
eorre (*y*) n. Zorn
— *môd* erzürnten Gemütes
eorringa (*y*) adv. zornig
eorsung (*ie*, *i*) iracundia.
eorðe f. Erde, Erdboden
eorð-bifung (*eo*) Erdbeben
— *bûende* Erdbewohner, Menschen
— *cyning* irdischer König oder König des Landes
— *draca* in der Erde hausender Drache
— *lîc* irdisch
— *reced* Halle in der Erde, unterirdische Höle
— *scræf* Erdschlucht, Höle
— *sele* Sal in der Erde, Höle
— *tilia* Erdbebauer, Gärtner
— *tyrewe* f. Harz, Teer, Naphtha
— *wæstm* Wachstum, Frucht der Erde
— *weall* Erdwall
— *weard* m. Landbesitz, Landschaft
— *weg* irdischer Weg, Erde

eorð-wela irdischer Reichtum
eosul Eselin
eoton, eoten Riese, Ungeheuer
— *weard* Riesenwache, Schutz wider das Ungetüm
eotonisc von Riesen stammend
eôw, eôwer, eôwic (Gr. p. 30) euch, von euch
eôwan (*eâ, ȳ*) zeigen, erzeigen, entfalten
eôwer euer
eres M. II, 375 Druckfehler für *weres*
erfe (y) n. Erbe, Nachlass
— *gewrit* n. Testament
eri(g)an pflügen
ermðu s. *yrmðu*
ern n. Gemach, Haus
esne Mann, Knecht
esol Esel
êst f. Gunst, Gnade, Zustimmung; instr. *êstum* adv. in huldreicher, liebevoller Gesinnung, gerne
etan st. essen, fressen, verzehren
ettan fressen oder abweiden lassen
êð leichter, adverbialer compar. von *eâð*
— *gesŷne* s. *eâð-g.*
êðe s. *eâðe*
êðan veröden, vernichten
êðel m. Erbsitz, Heimat, Gebiet
— *land* heimatliches Land, Gebiet
— *riht* am Stammgut oder Erbland haftende Gerechtsame
— *stôl* Stammsitz
— *turf* heimatlicher Boden
— *weard* Hüter der Heimat, König
— *wyn* Erbsitzwonne
êðigean atmen, ausdünsten, emporlodern
êðre compar. von *eâðe*

F.

fâcen n. Trug, Hinterlist, Verbrechen
— *full* listig, verschlagen
— *lîc* betrügerisch
— *stæf* Act der Bosheit und Hinterlist, Verrat
fâcian to contrive, plot, scheme; Thorpe
fadian einrichten, ordnen
fæc n. Zeitraum, Zeit
fâcne betrügerisch, teuschend, unzuverlässig
fæder Vater
— *æðelu* pl. n. die edle Art und Natur des Vaters? der väterliche Stammsitz?
— *leâs* vaterlos
— *lîc* väterlich
fædera Onkel von väterlicher Seite
fæderen-mâg Verwanter von demselben Vater stammend, Bruder
fâge dem Tode verfallen, vom Schicksal zum Tode bestimmt, dem Tode nahe
fægen froh, fröhlich, willig
fæger schön, lieblich, erfreulich
fâg(e)re in schöner, vortrefflicher Weise, geziemend
fægernis Schönheit
fægnian sich freuen
fâhð f. Fehde, Feindschaft, Rache
fâle lieb, traut, treu
fâlsian wieder in guten Zustand bringen, reinigen, säubern
fâman schäumen
fâmne Jungfrau, Neuvermählte
fæmn-hâd Jungfrauschaft, Jungfräulichkeit, jungfräuliches Wesen
fænn s. *fenn*
fær n. Fahrzeug, Schiff
fær n. Reise, Fahrt, Heereszug, Verfahren
fâr m. plötzliche Gefahr, unvorhergesehenes Verderben, Schrecken
— *befangen* von Gefahr umgeben
— *gripe* m. plötzlicher, hinterlistiger, oder gefährlicher Griff
— *gryre* m. Graus und Schrecken durch plötzliche Ueberfälle
— *lîc* schrecklich, plötzlich
— *nîð* feindseliger Ueberfall
— *sceaða* unvorhergesehener Feind
— *spel* unerwartete, gefährliche Nachricht

fær-wundor ein jähes, unerwartetes Wunder
færeld n. Gang, Lauf, Aufbruch
færinga plötzlich, unversehens
fæs Grausen, Entsetzen
fæsl n. Same, Fortpflanzung, Nachkommenschaft
fæst fest, festgehalten, sicher, streng
— *hydig* festgesinnt
— *ðīc* fest, entschieden, tapfer
— *rād* fest entschlossen, unerschütterlich
fæstan befestigen
fæstan fasten, mit Fasten büssen
fæste fest, beharrlich, unweigerlich, durchaus
fæsten n. befestigter Ort, Burg, Veste, Zufluchtsort
— *geat* Festungstor
fæsten n. das Fasten
— *bryce* m. Brechen der Fasten
fæstnian befestigen, (Frieden) schliessen
fæstnis Festigkeit, Stärke
fæstnung Befestigung, Sicherheit
fæt n. Gefäss, Behälter, Kasten
fæt n.? f.? Platte, Blech, Goldblech, Fassung, Beleg, Verzierung
fæt fett
fætnis Fettigkeit, Fett
fæt(t), *fæted* mit Goldfassung versehen, mit Goldblech verziert, in Blechform getrieben
— *gold* geschlagenes Gold, Gold in Blattform
— *hleōr* mit goldblechgeschmückten Wangen
fætels m. Gefäss, Sack, Schlauch
fæðm m. die ausgebreiteten umfassenden Arme, der schützende Arm, Umarmung, Schutz, Busen, Schoss, Eigentumsgewalt, Besitz
fæðm-rīm Ellenmass, Anzahl der Ellen oder Klafter
fæðman umfassen, umgeben
fæðmian umfangen, in sich aufnehmen
fāg, *fāh* bunt, gefärbt, geschmückt, schillernd, glänzend
fāgian sich verändern, schillern, wechseln
fāh, *fāg*, *fā* geächtet, verfehmt, friedlos, feindlich
fāmig schäumend, schaumig
— *bōsma* mit schaumigem Busen
— *heals* mit schaumigem Halse
fāmgian schäumen
fand von *findan*
fandian (*o*) prüfen, versuchen, erforschen
fandung Prüfung, Versuchung
fangan s. *fōn*
fangen p. p. von *fōn*
fan(n) m. Schwinge, Wurfschaufel
faran st. fahren, sich bewegen, ziehen
faroð (*ea*) m. Strömung, Flut, Meer
faru f. Weg, Fahrt, Zug, Verfahren
feā adj. und subst. n. mit dem partit. gen. wenig, wenige
feala s. *fela*
feald m. Falte
fealdan st. falten, zusammenfalten
fealh von *felgan*
feall (*e*, *y*) m. Fall, Tod, Verderben
— *wērig* zum Tode matt, sterbend
feallan st. fallen
fealo, *fealu* fahl, falb
— *hilte* mit fahlem Schwertgriff versehen
feal(u)wian fahl werden
fear Farre, Bulle
feāra von *fāh*
fearh, *ferh* m. Schwein, Eber; Eberbild auf dem Helme
fearm s. *feorm*
fearoð-hengest, Meerhengst, Schiff, vgl. *faroð*
feā-sceaft armselig, hilflos, verkannt, unglücklich
feax (*e*) n. Haar
feccan holen
fēdan füttern, ernähren, unterhalten
fefor n. Fieber
fēhð von *fōn*
fela viel
— *geōmor* sehr traurig
— *hrōr* sehr rührig, rüstig, kriegerisch
— *mōdig* sehr mutig
— *synnig* sehr schuldbeladen
fēlan fühlen

feld m. Feld, Schlachtfeld
felgan (*eo*) st. gehen in, hineingehen, eindringen, hineingeraten
fell s. *feall*
fel(l) n. Fell, Haut
fellan (*y*) fällen
feng m. Griff, Umfassung
fêng von *fôn*
fengel (besitzergreifender) Herr, Fürst
fen(n) n. Sumpf, Moor
— *freoðo* Asyl im Moore
— *gelâd* n. von Pfaden durchzogenes Moorgebiet
— *hlið* sumpfiger Bergabhang oder Abhang am Rande eines Moorsumpfes
— *hôp* n. Wassertümpel inmitten der Moorflächen
— *land* Moorland
feogan s. *feôn*
feoh, feô n. Vieh, Habe, Gut, Geld, Besitz, Name der Rune F
— *gehât* n. Versprechung von Vieh
— *gestreôn* Besitz, Reichtum
— *gîfre* geldgierig, geizig
— *gift* (*y*) Spendung von Schätzen
— *gîtsung* Geldgierde
— *leâs* geldlos, besitzlos
feohtan st. fechten, kämpfen, erkämpfen
feohte f. Gefecht, Kampf
feôl (*ê*) f. Feile
— *heard* hart durch die Feile, wie eine Feile? (vgl. p. 238)
feolan (*io*) hærere, gelangen, vgl. *felgan*
feôll von *feallan*
feôn (*feôgan*) hassen
feônd (*iô*) m. Feind
— *gild* (*y*) Teufelsgötze, Altar des Teufels, Götzenbild
— *grâp* f. des Feindes packende Faust
— *râden* f. Feindschaft
— *sc(e)aða* feindlicher Schädiger
— *scipe* Feindschaft
feor(r) (*ie, y*) adj. fern, entfernt
feor(r) (*ie, y*) adv. fern, fernhin, weiterhin, noch ferner
— *bûend* fernwohnend
— *cŷðð* Heimat der fernwohnenden, entferntes Land
feor-weg ferne Strasse, weiter Weg
feorh (*e*), *feorg* m. n. Leben, Zeit *tô wîdan feore, wîdan feorh* lange Zeit, auf lange Zeit, in Ewigkeit
— *bana* (*o*) Lebenstöter, Mörder
— *bealu* Uebel, das ans Leben geht, gewaltsamer Tod
— *ben* tötliche Wunde
— *cwealm* Tötung des Lebens, Tod
— *cyn* Geschlecht der lebenden, Menschengeschlecht
— *genîðla* der nach dem Leben stellt, Todfeind
— *hord* Schatz des Lebens, Leben
— *hûs* Lebenshaus, Körper
— *lagu* f. Niederlegung des Lebens, Lebensende, Tötung, Ermordung
— *lâst* Spur des Lebens
— *naru* f. Lebenserhaltung, Rettung
— *seôc* siech am Leben, todwund
— *sweng* m. Schlag der ans Leben geht, Todesstreich
— *wund* Todeswunde
feorm (*ea*) f. Lebensunterhalt, Bewirtung, Nahrung, Genuss, Gastmahl, Festlichkeit
feormend Besorger; Reiniger, Feger, Putzer, Gebrauch, Habe
— *leâs* des Besorgers, Reinigers entbehrend
feormian beherbergen, unterhalten, in gutem Stand erhalten, reinigen, putzen
feorr s. *feor*
feorran entfernen
feorran aus der Ferne, von Ferne
— *cund* von fernher stammend
feôrða der vierte
feôrðling m. Groschen
feôung Feindschaft
feôwer vier
— *fête* vierflüssig
— *scŷte* viereckig
— *tême, feôður-t.* n. Viergespann
— *tene* (*y*) vierzehn
— *tig* vierzig
fêran fahren, gehen, ziehen, verfahren

ferd (*i, y*) f. Fahrt, Kriegszug, ausziehendes Heer; comp. s. unter *fyrd*
ferh s. *fearh* und *feorh*
ferhð (*i, y*) *ferð* m. n. Leben, Herz, Geist, Seele, Gemüt
— *frec* verwegenen kühnen Sinnes
— *genîdla* Lebensbefeinder
— *gleâw* klugen Geistes
— *loca* Verschluss des Geistes, Herz, Brust
— *sefa* Lebensgeist, das Innere, Herz, Sinn, Gemüt
— *wȩrig* traurig im Herzen
ferian führen, tragen, bringen, fahren, gehen
fers m. Vers
ferse frisch, süss (Wasser)
fêt von *fôt*
fetel-hilt n. Schwertgriff nebst dem in Ketten bestehenden Gehänge
fetian, *fettan* holen
fetor f. Fessel
fêða Fussgänger, Fusskämpfer, Fussheer, Kriegerschar, Schlachtreihe
fêðe n. altilia, Geflügel
fêðe n. das Gehen, der Gang
— *cempa* Fusskämpfer
— *gæst* zu Fuss kommender Gast, Ankömmling, Fremder
— *here* Fussheer, Fusssoldaten
— *lâst* Gangspur, Gang, Tritt
feðer f. Feder, Gefieder
— *hama* Federkleid
fêðung Fortbewegung
fex s. *feax*
fic-treow Feigenbaum
fîf fünf
— *hund* fünfhundert
— *ta* der fünfte
— *tene* fünfzehn
— *tig* fünfzig
fîfel n. Seeungeheuer
— *cyn* Geschlecht der Seeungeheuer
— *wâg* von Ungeheuern bevölkerte Flut, Meer
fiht von *feohtan*
find von *fêond*
findan st. finden, erfinden, ermitteln, sich erdenken, dichten, beschliessen, als Bedingung aufstellen
finger m. Finger
fiolan s. *feolan*
fiônd s. *feônd*
firas (*y*) m. pl. Menschen
firen (*y*) f. Uebertretung, Frevel, Vergehen, Verbrechen; instrum. *fir(e)num* adverbial = ungeheuer, ausserordentlich, höchst, sehr
— *dâd* Freveltat
— *lîc* übergross
— *lust* frevelhafte, verbrecherische Lust, Leidenschaft
— *þearf* übergrosse Not und Bedrängnis
firgen (*y*) *-beâm* Baum eines Bergwaldes
— *holt* Berggehölz, Bergwald
— *streâm* Bergstrom
firhð s. *ferhð*
firn s. *fyrn*
firra compar. von *feorr*
first (*y*) m. Frist, Periode, Zeit, Verzögerung
— *mearc* Zeitraum
fisc, *fix* m. Fisch
— *cynn* Geschlecht der Fische
fiscere Fischer
fiscoð m. Fischfang
fið(e)re n. Gefieder
flacor fliegend, flackernd
flæsc n. Fleisch
— *hama* Fleischkleid, Leib
— *lîc* fleischlich
flân m. f. Pfeil, Geschoss
— *boga* Pfeilbogen
— *geweorc* Pfeilwerk
fleâh von *fleôgan* und *fleôhan*
fleâm m. Flucht
fleax (*e*) n.? m.? Flachs
flîde voller Wasser, angeschwollen
flîman (*ŷ*) in die Flucht schlagen
fleôgan st. fliegen, fliehen
fleôge f. Fliege
fleôhan, *fleôn* st. fliehen, entfliehen, entgehen, meiden
fleôh-nett Fliegennetz, Vorhang, um die Fliegen abzuwenden
fleot s. *flot*

flеôt n. Schiff
flеôtan st. fliessen, auf dem Wasser treiben, schwimmen
flet(t) n. Fussboden der Halle, Halle
— *gestealdd* n. Wohnplatz
— *ræst* Nachtlager in der Halle
— *sittend* in der Halle sitzend, Gast
— *werod* Schar der Halle, Gefolge
flex s. *fleax*
fliht s. *flyht*
flint m. Kieselstein
flîtan st. wetteifern, zanken, streiten
floc(c) m. Schar, Kriegsvolk, Herde
— *mêlum* in Scharen, durch Plänkeln?
— *râd* f. reitende Truppe; Einfall einer Schar
flôd m. Flut
— *blâc* durch die Fluten gebleicht
— *egsa* Flutengraus
— *weard* Flutwarte
— *wilm* flutender Strom
— *ŷð* Flutenwoge
flôr m. f. Flur, Estrich, Boden
flot (*eo*) n. Fluss, Wasser, Meer
flota m. Fahrzeug, Schiff; Schiffer, Seemannn
flot-here Heer zu Schiff
— *man* Seemann
flôwan st. fliessen
flôwnis Fluss
flugon von *fleôgan*
flyht (*i*) m. Flucht, Flug
flŷma Flüchtling
flŷman s. *flêman*
fnæst m. Atem, Hauch, Wehen
fôda m. Nahrung
fôdder n. Futter
fôdrere Fütterer
fohten von *feohtan*
fola m. Füllen
folc n. Volk, Menge, Leute, Kriegsvolk
— *âgend* Herr einer Kriegerschar
— *beorn* Mann aus der Schar
— *cwên* Volkskönigin
— *cyning* Volkskönig
— *gefeoht* Volksgefecht, Kampf grosser Massen
folc-gesîð Gefährte aus der Kriegerschar, Kampfgenosse
— *gestealla* idem
— *lagu* Volksgesetz
— *land* Krongut, öffentliche Domäne, ager publicus
— *râd* was zum besten des Volkes dient
— *riht* Volksgerechtsame, Volksbesitz, rechtlicher Anteil am Gemeinbesitz
— *scearu* Abteilung eines Volkes, Volk, Nation
— *stede* Stätte wo eine Kriegerschar sich aufhält, Kampfplatz
— *toga* Volksführer, Herzog
— *wîga* Kämpfer, Krieger
folcisc zum Volk gehörig, volksttümlich
fold-âgend Erdbesitzer, Erdbewohner
— *bold* Landesbau, Königsburg
— *bûend* Erdbewohner
— *græf* Erdgrab
— *grêg* erdgrau
— *weg* Erdweg, Strasse über die Erde hin
folde f. Erde, Land, Erdboden
folgað, folgoð m. Gefolgschaftsdienst, Gefolge, Amt, Dienst
folgere Nachfolger
folgian, fyl(g)ian folgen, sich wonach richten, im Gefolge dienen, verfolgen
folm f. Hand
fôn st. fangen, fassen, greifen, nehmen *tô âce* die Herrschaft antreten, *on fultum* zu Hilfe kommen
fond von *findan*
fondian s. *fandian*
for c. dat. acc. instr. vor, für, wegen, aus, in Betreff, anstatt *f. hwâm, hwŷ* wofür, weshalb, *f. ðâm, ðan, ðon ðŷ (forðig)* deshalb, weil, *for ðâm ðæt, for ðŷ ðæt* auf dass, *for ðâm ðe, for ðŷ ðe* weil
for vor adj. und adv. sehr, allzu
fôr f. Fahrt
fôr von *faran*
foran durchbohren, durchschneiden
foran voran, vorn, vor, vorwärts
for-arn von *for-irnan*
— *bærnan* verbrennen

for-beôdan st. verbieten
— *beornan* st. verbrennen
— *beran* st. verhalten, unterdrücken, dulden, ertragen, sich enthalten
— *berstan* st. zerbersten, entzwei springen
— *brecan* st. zerbrechen, brechen, verletzen
— *breôtan* st. zerbrechen
— *bûgan* st. sich vor etwas zur Seite biegen, entgehen, vermeiden
— *býgan* niederlegen, demütigen
— *byrd* obstacle, hindrance, Thorpe
— *ceorfan* st. abschneiden
— *cerran (i, y)* vorkehren, Vorkehrung treffen, abwenden
— *cûð* übel bekannt, verachtet, schlecht, feige
— *cunnan* st. versuchen
— *cunnian* idem
— *cweðan* st. beschuldigen, anklagen
— *dêman* verurteilen
— *dôn* st. vertun, zerstören, umkommen
— *drîfan* st. vertreiben, antreiben
— *fleôgan, fleôn* st. fliehen vor, vermeiden
— *gân* vorbeigehen, verlieren, entbehren
— *gêman* s. — *gŷ*.
— *gêmeleâsigan* vernachlässigen
— *gifan* st. geben, verleihen, gewähren
— *gifnes* Vergebung
— *gildan (y)* st. vergelten, ersetzen, bezahlen, lohnen, geben, verleihen
— *gitan (y)* st. vergessen
— *gnŷdan* sich aufreiben
— *grindan* st. zerreiben, zermalmen, zerstören, vernichten
— *grîpan* st. sich an einem vergreifen, tötlich packen, töten
— *grôwan* st. verwachsen
— *gyldan* s. — *gi*.
— *gyltan* verschulden
— *gŷman (â, ĕ)* ausser Acht lassen, sich nicht kümmern, verachten
— *gytan* s. — *gi*.
— *habban* sich halten, sich zurückhalten, sich enthalten
— *hafednis* Enthaltsamkeit, Mässigung
— *healdan* st. einen schlecht halten, von einem abfallen, sich empören; verhalten, zurückhalten, entziehen
for-heâwan st. niederhauen, töten
— *helan* verhehlen, verheimlichen
— *hergian* verheeren
— *hergung* Verheerung, Verwüstung
— *hogian* verachten
— *hogodnes* Verachtung
— *hohnis* idem
— *hradian* eilen
— *hwega* ungefähr
— *hwerfan (y)* st. verkehren, verwirren, verleiten, zum unrechten leiten
— *hycgan (i)* verschmähen, verachten
— *irnan* st. verlaufen
— *lâcan* st. durch Verrat wohin treiben
— *lâdan* verleiten, unglücklich führen
— *lâran* verleiten
— *lâtan* st. lassen, zulassen, zurücklassen, aufgeben
— *legnes* Unzucht
— *leôgan* st. lügen, p. p. *forlogen* ein verlogener, meineidiger
— *leôsan* st. verlieren, einbüssen, zu Grunde richten
— *licgan* st. unerlaubt beschlafen p. p. *forlegen* Ehebrecher, Hurer
— *flôdan* st. verkehrt gehen, Schiffbruch leiden, scheitern
— *niman* st. wegnehmen, hinraffen, vernichten
— *nŷdan* nötigen, zwingen
— *rêdan* verraten
— *rîdan* st. vorbeireiten, durchreiten, einholen, abschneiden
— *rotian* verrotten, verfaulen, verfallen
— *sacan* st. entsagen, ausschlagen, zurückweisen
— *scamian* sich schämen
— *sceapu* f. Gestaltung zum schlechtern, Missetat
— *sceppan* st. umschaffen, verwandeln
— *scrîfan* st. ächten, verdammen
— *scrincan* st. zusammen schrumpfen, runzlich werden, verkrüppeln, verdorren
— *scyldigian* sich schuldig machen, *scyldigod* schuldig
— *sêcan* heimsuchen

for-sendan hinweg schicken, vertreiben, ins Verderben senden
— *seôn* st. übersehen, verschmähen, verachten
— *seôdan* st. versieden, verbrennen, verdorren, welk machen
— *sewennis* Verachtung
— *sittan* st. sich versitzen, versäumen, unterlassen, nachlassen
— *sîð* m. Hingang, Tod
— *sîðian* zum Verderben wohin gehen
— *sleân* st. schlagen, vernichten
— *spanan* st. verlocken, verleiten
— *spendan* verspenden, vergeuden
— *spillan* zu Grunde richten, töten
— *standan (o)* verstehen; vor etwas stehen, sich vor etwas stellen, abwehren, verhindern, verteidigen, schützen
— *stelan* st. rauben
— *swêlan* verbrennen
— *swâfan* st. vertreiben, verscheuchen
— *swâpan* st. hinwegfegen, hinwegtreiben
— *swelgan* st. verschlingen, verzehren
— *sweorcan* st. dunkeln, dunkel werden
— *swerian* st. verschwören, sich durch Zaubersprüche vor etwas schützen
— *swŷgian sûgian* verschweigen
— *syngian* sich versündigen, p. p. *forsyngod* Sünder
— *tendan* wegbrennen, ätzen
— *ðan*, — *ðon* u. ä. s. *for*
— *tyhtan* verführen
— *þeôn* niederdrücken, überwältigen
— *þolian* beraubt werden, missen
— *þræstan* umbringen, conterere
— *þringan* st. einem etwas abdringen, entreissen, vor jemandem schützen
— *þryccan* bedrücken, bedrängen
— *þylman* einhüllen, umgeben
— *wandian* sich scheuen, sich in Acht nehmen; versäumen; O. Brenner
— *weard* vordere, frühere
— *wegan* st. töten
— *weornian* verwelken, verwesen
— *weorpan* st. verwerfen, verschleudern
— *weorðan* st. verwesen, zu Grunde gehen, umkommen
— *worht* Sünder p. p. von *for-wyrcan*
for-wrecan st. forttreiben
— *wrêgan* anklagen
— *wrîtan* st. zerschneiden
— *wundian* verwunden
— *wyrcan* verwürken, zerstören, eindämmen, versperren; sündigen
— *wyrd* f. m. Zerstörung, Untergang, Verderben
— *wyrnan (e)* verweigern, abschlagen; verwarnen, warnen vor
— *yrman* verarmen
ford m. Furt
fore vor, in Gegenwart, für, wegen, von, über
fore vordem, vormals, vor Augen
— *beâcen* Vorzeichen
— *cweðan* st. vorher sagen
— *cwide* Vorhersagung
— *evde* præcedebam
— *genga* einer der vorangeht, Diener
— *genge* Dienerin
— *geweaxan* st. gedeihen
— *gibêcnian* vorbedeuten
— *gilpan* st. sich im voraus rühmen, prahlen
— *gîsl* hervorragende Geissel
— *heald* nach vorn geneigt
— *iorna* nordhumbr. = — *irnan* vorlaufen
— *mære* sehr berühmt
— *meahtig* vor andern mächtig, sehr mächtig
— *onfong* m. præsumptio
— *sceâwung* Vorhersehung
— *secgan* vorher nennen, vorhersagen, *se foresâda* der vorhergenannte
— *seôn* st. vorhersehen
— *snotor* vor andern weise
— *sprâc* Vorrede
— *spreca* Fürsprecher
— *sprecen* vorher genannt
— *stapan* st. vorausgehen
— *þanc* m. Vorherbedenken, Vorsicht, Ueberlegung
— *weall* Vormauer
forht furchtsam
forhtian sich fürchten
forhtlîc furchtsam, schrecklich

forhtung Furcht, Befürchtung
forma der erste, superl. *fyrmest* idem, adv. zuvorderst, am besten, vorzüglichsten
forod gebrochen
forst m. Forst
ford fort, vorwärts, weiter, vor, über etwas hinaus
— *bringan* st. hervorbringen
— *faran* st. fortgehen, sterben
— *fæder* Vorfahre, Ahne
— *fêran* wegziehen, sterben
— *fôr* Abreise, Tod
— *gang* Fortgang, Erfolg
— *gangan, -gân* Fortgang, Erfolg
— *lædan* weiter führen, producere
— *georn* begierig weiter zu marschiren, vorwärts zu eilen
— *gesceaft* f. was für weiter hinaus bestimmt ist, künftiges Schicksal, Zukunft
— *gesecgan* weiter sagen
— *gewiten* weggegangen, abgeschieden, tot
— *lîc*
— *sîd* Weggang, Tod
— *weard* Steuermann
— *weg* Hinweggang, Reise, Zug, Hingang, Tod
fordian fördern, s. *ge-f.*
fordum, fordumnes s. *furd.*
fôstor n. Ernährung, Erhaltung, Pflege
— *fæder* Pflegevater
— *môdor* Pflegemutter
fôt m. Fuss
— *gemearc* Bestimmung nach Fussen, Fusszahl, Fussmass
— *lâst* Fussspur
— *mâl* Fussmal, Fuss
— *sceamel* Fussbank
— *swaðu* Fussspur, Fuss
fôðer n. das Fuder
fox m. Fuchs
fracod, fracod frevelhaft, schmählich, verwerflich, verworfen, schlecht, nutzlos
fracoðu f. Schmach
frægn von *frignan*
frætre M. I, 33 Druckfehler für *frætwe*
frætwan, frætwian schmücken, auszieren
frætwe pl. f. Zierraten, Schmuck, Kostbarkeiten, Kleinode, Waffenschmuck
fram (o) von, über
fram (o) hervor, hinweg, von dannen
fram (o) vorwärts strebend, kühn, tapfer, förderlich, vorzüglich, hervorragend, adv. wol, sehr; superl. am meisten, am besten, reichlich
— *lîc* tapfer
— *sîd* Weggang, Scheiden
frân von *frignan*
franca m. Speer
Francan (o) die Franken
freâ Herr, Gebieter, König, Eheherr, Gemahl
— *dryhten* gebietender Herr
— *(frê) gleâw* sehr klug
— *wine* Herr und Freund, freundlicher Gebieter
— *wrâsen* königliche, herrliche Kette, gewundener Zierrat
freca kriegerischer Held
frêcednis Gefahr
frêcenlîc gefahrvoll, gefährlich
frêcne gefahrvoll, furchtbar, verwegen
frêcne kühnlich
frêcnen-sprâc verwegene, bittere, feindliche Rede
frefelîc sollers, astutus; adv. wantonly, lasciviously; Thorpe
frêfr(i)an trösten, aufheitern
fregea lord, master; Thorpe, vgl. *freâ*
frem(e)de, fremde fremd, ausländisch, entfremdet
freme hervorragend, tüchtig, herrlich
fremman fördern, unterstützen, nützen, vollbringen, tun
fremsumnis Nutzen, Vorteil, Woltat, Freundlichkeit
fremu f. idem
freô, freôh, frî (pl. *frige)* frei, edel
— *bearn* edles Kind
— *burh* arx ingenua, Herrscherburg
— *dôm* Freiheit
— *dryhten* edler König
— *lîc* freigeboren, edel, herrlich, stattlich
— *mâg* freier, edler Bruder, Verwanter

freô-riht pl. n. die Rechte eines freien
— *wine* edler (königlicher) Freund
freôd f. Friede, Freundschaft, Gunst, Liebe
freôgan lieben
freôls n? Friede, Freiheit
— *bryce* Friedensbruch
— *tîde* Friedenszeit, Festlichkeit
freônd Freund
— *lâr* freundschaftlicher Rat
— *laðu* freundliche Einladung, Aufforderung
— *leâs* freundlos
— *lîc* freundlich, freundschaftlich
— *râden* f. freundschaftliche Beratung, Unterhaltung, Freundschaft
— *scipe* Freundschaft
freôrig frierend, frostig, starr (vor Schrecken)
freôsan st. frieren
freôt f. Freiheit
freoðian schützen, behüten
freoðu s. *friðu*
Fresan (y, i) Friesen
Fres-cyning König der Friesen
— *land* Friesland
fresisc friesisch
fretan st. fressen, verzehren
frettan fressen, abweiden lassen
fricca Heerrufer, Herold
fricgean fragen, erfragen, sich erzählen lassen
friclan erbitten, erflehen
frig s. *freô*
frig-dæg Freitag
fri(g)nan st. fragen
frigu f. Liebe
frioðo s. *friðu*
Frisan s. *Fre.*
frið-âð Friedenseid
— *geðâl* n. Tod
— *man* Friedensmann, Friedensgenosse
— *stôw* Friedensstätte, Heiligtum
friðian als Freund ansehen und behandeln, beschützen
friðu, freoðo Friede, Friedensbedingung, Erlaubniss, Schutz, Gnade
— *burh* Schutz gewährende Burg
friðu-sibb Frieden stiftende Verwante
— *wâr* Schutzverheissung, Friedensvertrag
— *wang* Friedensfeld
— *waru* Schutz
— *webbe* Friedensweberin
frôd verständig, weise, klug, bejahrt, alt
frôfor f. Erfreuung, Trost, Hilfe
from etc. s. *fram* etc.
froren von *freôsan*
frosc m. Frosch
fru(g)nen von *fri(g)nan*
fruma m. Anfang
frum-cenned erstgeboren
— *cennede* f. Erstgeburt
— *cyn* genus primitivum, Ahnen, Abstammung
— *gâr* primipilus, Herzog, Fürst
— *sceaft* erste Schöpfung, Ursprung, Anfang, Vergangenheit
— *slâp* der erste Schlaf
— *stôl* erster Wohnsitz, Ursitz
frumest von *fram*
frymdig eifrig, begierig *beôn* bitten, verlangen
frymlîc erst, ursprünglich
frymð f. m. Anfang *frymða god* deus initiorum, d. æternus
frŷnd von *freônd*
Frysan s. *Fre.*
fugiere Vogelsteller
fug(o)l m. Vogel
— *cynn* Geschlecht der Vögel
fuhton von *feohtan*
ful n. Becher, Pokal
fûl faul, stinkend, unrein, gemein
fûle in ekelhafter gemeiner Weise
fûlian faulen, verfallen
ful(l) voll, gefüllt, *be fullan* vollständig, vollkommen
ful(l) völlig, sehr
— *cûð* völlig bekannt, wol bekannt
— *eode* willfahrte, diente, war behilflich, vgl. *full-gân*
— *fremed* vollkommen, vollendet
— *fremman* vollenden
— *fyllan* voll füllen, vollfüllen

ful(l)-gân voll gehen, zu Ende gehen, nachfolgen, helfen, leisten, vollbringen
— *lêstan* behilflich sein, helfen
— *lîce* in vollständiger Weise, völlig
— *neâh* sehr nahe, beinahe
— *raðe* sehr schnell, sehr bald
— *wyrcan* vollenden
fullian taufen
fulluht., fulwiht m. f. n. Taufe
fultum m. Hilfe, Unterstützung, Hilfstruppen
— *leâs* hilflos
fultumian helfen, unterstützen
fulwiht s. *fulluht*
funde von *findan*
fundian streben, beabsichtigen, wünschen, eilen
furh f. Furche
— *lang, furlang, furlung* n. Länge einer Furche, Strecke von $^1/_2$ einer englischen Meile
furðum (o), furðon zuerst, vorher, zuvor, eben, gerade, wenigstens, wirklich
— *lîc* wonderful, singular? Thorpe
furður, furðor fürder, weiter, ferner, vgl. *forð*
fûs bereit zu gehen, fertig, bereitwillig, eifrig, bereit, todesbereit, sich wonach sehnend
— *lîc* bereit, fertig; auf den Marsch bezüglich
fýftyne s. *fíftene*
fyl(i)gan s. *folgian*
fyll s. *feall*
fyllan fällen, niederhauen, erschlagen, fallen lassen, aufgeben
fyllan füllen, erfüllen, sättigen
fyllo f. Fülle, insbes. Fülle der Nahrung, reichliches Mahl
fylstan helfen, unterstützen
fyld von *feallan*
fýld f. Unreinheit, Schmutz
fyl-wêrig s. *feall-w.*
fýnd von *feônd*
fyr s. *feor* und *fyrr*
fýr n. Feuer
— *bæð* Feuerbad, Hölle
fýr-bend im Feuer geschmiedetes Band, Fessel
— *bryne* Feuerbrand, Brand, Verbrennung
— *cyn* eine Art Feuer
— *draca* Feuerdrache, feuerspeiender Drache
— *hât* heiss wie Feuer
— *heard* durch Feuer gehärtet
— *leôht* Feuerlicht, Feuerschein
— *wylm* Flammenwoge
fyras s. *fi.*
fyrd (e) f. Fahrt, Heerfahrt, Kriegszug, Heer
— *gestealla* Genosse auf der Kriegsfahrt
— *ham, — hom* m. Kriegsgewand, Brünne
— *hrægl* idem
— *hwæt* rüstig zur Kriegsfahrt, kriegerisch, im Kriege tüchtig
— *leâs* ohne Heer
— *leôð* Kriegslied
— *rinc* Kriegsmann
— *sceorþ* kriegerischer Schmuck
— *searu* Rüstzeug zur Kriegsfahrt, Waffenrüstung
— *wîc* Heerstätte, Lager
— *wyrðe* durch Kriegsfahrten berühmt
fyrdian lagern
fyren s. *fi.*
fýren feurig, in Flammen stehend
fyrgen s. *fi.*
fyrhtnes Furcht, Schrecken
fyrhto f. idem
fyrhð s. *fe.*
fyrian s. *fe.*
fyrlen fern, weit
fyrm s. *feorm*
fyrmdig = *frymdig* entgegenstrebend? gewärtig, begehrend
fyrmest s. *forma*
fyrn vor langer Zeit, ehemals
— *dagas* Tage der Vorzeit, alte Zeit
— *geflit* alter Streit
— *gemynd* Erinnerung an altes, Geschichte
— *geweorc* Werk aus alten Zeiten
— *gewin* Kampf in der Vorzeit
— *gewrit* alte Schrift
— *gid* alte Kunde

fyrn-man Mann der Vorzeit
— *wita (eo)* Ratgeber seit langer Zeit, langjähriger Rat, alter Weiser
fyr(r) ferner, compar. von *feor*
fyrrest am fernsten, weitesten, superl. von *feor*
fyrst s. *first*

fyrst der erste, hauptsächlichste
fyrðrian fördern
fyr-wit, -wyt, -wet n. Fürwitz, Neugier, Wissbegierde
fŷsan bereit machen, rüsten, antreiben, forttreiben, vertreiben, sich rüsten, eilen
fŷst f. Faust

G.

gâ von *gân*
gâd n. Mangel
gadrian, gadorigan sammeln, einsammeln, ärnten
gædeling Genosse, Gefährte
gælan hinhalten, säumen
gælsa m. Uebermut, Stolz
gæmnian spielen
gærs Gras, s. *græs*
— *êâ* n. Grasspitze, Grashalm
— *stapa* Heuschrecke
gâsne (ê, eâ) unfruchtbar, verlassen von, arm an, bedürftig, entseelt
gæst (i, e, y) Fremdling, Gast, feindlicher Ankömmling, Feind
— *ærn* Gasthaus, Gaststube
— *hûs* Gasthaus
— *sele* Gastsal
gâst s. *gâst*
gâð von *gân*
gafol n. Abgabe, Tribut, Zins, Vorteil
— *gylda* der Tributpflichtige
gâl n. Stolz, Uebermut
— *ferhð* übermütig
— *môd* idem
— *scipe* Stolz, Uebermut
galan st. erschallen lassen, anstimmen, singen
galdor s. *gea.*
galga s. *gea.*
galg- s. *gealg-*
gamban (o) f. Tribut
gamen (*o*) n. gesellige Lust, Spiel, Vergnügen, Jubel, Freude
— *wâðu* f. Freudenfahrt, Reise in froher Gesellschaft

gamen-wudu Spielholz, Holz der geselligen Lust, Harfe
gamol (*o*), *gamel* (*o*) alt, bejahrt, greis, der Vorzeit angehörig, aus alten Zeiten stammend
— *feax* mit greisen Haaren
— *ferhð* alt an Sinn, Geist, Leben
gân (Gr. p. 60) gehen, ergehen, evenire
gang von *geongan*
gang (*o*) m. Gang, Lauf, Gangspur, das Fliessen, Bett (eines Flusses)
— *dæg* Bittgangtag, die drei Processionstage vor Christi Himmelfahrt
— *here* Fussheer
gangan (*o*) st. gehen
gangende Fussoldaten
ganot m. Taucher, fulcia marina
gâr m. Spitze des Pfeils oder Speeres, Pfeil, Speer, Geer, Geschoss
— *berend* Speerträger, Krieger
— *cêne* speerkühn
— *cwealm* Tod durch den Speer
— *getrum* Speerhaufe, Speerheer
— *gewin* Speerkampf
— *holt* Holz des Speeres, Schaft, Speer
— *mitting* Speerzusammentreffen, Schlacht
— *râs* Speeranprall, Angriff
— *secg* Ocean
— *þracu* Geersturm, Kampf
— *þrîst* kühn mit dem Geer
— *wîga, — wigend* Speerkämpfer
gâst (â) Geist, Leben, Seele, Dämon, der heil. Geist, Mensch, Mann
— *bana (o)* Mörder des Geistes, Teufel
— *cyning* Geisterkönig, Gott

gâst-gerŷne Beratung des Geistes, des inneren mit sich selber
— *hâlig* heilig im Geiste
— *leâs* entseelt
— *lîc* geistlich, geistig, heilig
— *sunu* Sohn dem Geiste nach, Christus
ge ihr (Gr. p. 30)
ge und *ge-ge* sowol als auch
ge- untrennbare Partikel, ursprünglich mit dem Begriff der Vereinigung, vgl. K. III § 47 und § 170, sowie Höpfner und Zachers Zeitschrift II, 158 ff.
— *aclian* erschrecken
— *âcnian* = *ge-eâcnian* befruchten
— *æfnan* vollbringen, leisten, bereiten
— *æhtan* schätzen, lobend besprechen
— *âhtla* Verfolger
— *æmtigian* sich befreien, frei losmachen von
— *ærendian* Botschaft bringen, durch eine Botschaft erfahren
— *ærnan* erlaufen
— *âttred* vergiftet
— *æðele* angeboren, angeerbt. angegestammt
— *âwnian* heiraten
— *âgan* besitzen
— *âgnian* sich aneignen
— *an(d)bîdian* hoffen, harren
— *andettan* bekennen, beichten
— *andwordan* antworten
— *ânlâcan* vereinigen
— *anmetan* to encourage, Thorpe
— *ârian* ehren, Mitleid haben mit
— *ârwurðian* ehren
— *âscian* erfragen, vernehmen, hören, Kunde haben, fragen, fordern
— *bâdan* antreiben, fortschnellen, bedrängen, bezwingen
— *bâran* sich gebaren, gehaben, geberden, betragen, lärmen
— *bâre* n. Gebaren, auffälliges Gebaren, Lärm, vgl. das folg.
— *bâru* f. Gebaren, Benehmen, Tun
— *bâtan* zäumen
— *bâtel* n. Zaum, Gebiss
— *bann* n. Befehl
ge-bannan befehlen, gebieten
— *barn* von *gebeornan*
— *beâcnian* (î) anzeigen, andeuten, melden
— *beâg* von *gebûgan*
— *beâtan* schlagen, hauen
— *bed* n. Gebet
— *bedd* n. Lager
— *bedda* Bettgenosse
— *belgan* erzürnen, p. p. *gebolgen* erzürnt, ergrimmt
— *bendan* in Fesseln legen
— *beôdan* gebieten, befehlen, bieten, erweisen
— *beôr* Bier-, Zechgenosse, Zecher
— *beôrscipe* Bier-, Gastgelage, Schmauserei
— *beorg* n. Bergung, Schutz, Sicherheit
— *beorgan* bergen, schützen, verteidigen
— *beorhlîc* schützlich, dienlich
— *beornan* verbrennen
— *beôtian* sich ruhmredig zu etwas anheischig machen, drohen
— *beran* tragen, gebären
— *berian* sich zutragen, vgl. *gebyrian*
— *bêtan* einen Schaden wieder gut machen, ausbessern, heilen, wegräumen, Genüge leisten, rächen, durch Rache compensiren
— *beðian* baden
— *bîdan* erwarten, hoffen, abwarten, erreichen, erleben, erlangen, finden
— *biddan* bitten, beten
— *bind* n. das zusammenbinden, fesseln, die Fessel
— *bindan* binden, fesseln
— *bismrian* beleidigen, schlecht behandeln
— *bland* n. Vermischung, Aufruhr (der Wogen)
— *blandan* st. vermischen, beflecken, trüben
— *blêtsian* segnen
— *blissian* sich erfreuen, wonnig machen, erfreuen
— *blôdigian* blutig machen
— *blôwen* bewachsen, ausgestattet mit Blüten, blühend
— *bod* n. Gebot, Befehl
— *bodscipe* Botschaft

ge-bodian ankündigen
— *bogen*, — *bohte*, — *bolgen*, — *borgen* s. *gebûgan*, *gebycgan*, *gebelgan*, *gebeorgan*
— *boren* angeboren, leiblich
— *bræc* n. Tönen, Krachen, Lärm
— *brædan* ausbreiten
— *brecan* zerbrechen, zerstören
— *bregd* n. Wechsel, Umschlag
— *bre(g)dan* schwingen, zücken, knüpfen flechten
— *brewan* brauen
— *bringan* bringen
— *brocian* in schlimmen Zustand geraten, beschädigen, beunruhigen, kränken, heimsuchen
— *brôðru* Gebrüder
— *browen* von *gebrewan*
— *brûcan* gebrauchen, im Besitz haben
— *bûan* p. p. — *bûn* als Wohnung einnehmen, sich wo wohnlich einrichten, bewohnen, bebauen
— *bûgan* sich beugen, sinken, umfallen, sich zusammenbiegen, krümmen, sich zu etwas hinneigen, auf etwas niederlegen
— *bycgan* kaufen, erkaufen
— *bŷgan* (*i*, *ĭ*) biegen, beugen, bekehren
— *byldan* ermutigen, stärken p. p. *gebyld* kühn, aufgeregt, vertrauensvoll
— *bylde* = *gebylgde* ? Jud. 268 erbost
— *byrd* Geschick?
— *byrd* f. Geburt, Rang, Würde
— *byrde* angeboren
— *byrdellc* würdig, energisch, mutig
— *byrdtîd* Geburtszeit
— *byrian* gehören, sich gehören, sich gebühren
— *bysgian* hin und her stossen, umher treiben, plagen, beunruhigen
— *bysmian* ein Beispiel geben
— *camp* m. Gefecht, Kampf
— *ceâpian* erkaufen
— *ceôsan* erkiesen, erwählen, wählen, entscheiden
— *cerran* (*y*) kehren, bekehren, widerkehren machen, umkehren, abwenden, vergeben, wandeln
ge-âgan (*i*) nennen, heissen
— *cirrednis* (*y*) Bekehrung, Hinwendung
— *clânsian* reinigen
— *clîfian* (*eo*) ankleben
— *cnâwe* erkennend, bewusst
— *cnâwan* erkennen, verstehen
— *cneordlîc* fleissig
— *cneordnis* Fleiss
— *cnyttan* knüpfen, binden
— *cost* geprüft, erprobt, zuverlässig
— *cringan* niederfallen, stürzen
— *cuman* hinkommen
— *cunnan* wissen, kennen, können
— *cunnian* versuchen, auf die Probe stellen, ausforschen
— *ewêman* gefallen, gefällig sein
— *cwême* gefällig, angenehm, lieb
— *cweðan* sagen, sprechen, zusagen, gewähren
— *cwician* ins Leben rufen
— *cwidrêden* f. Uebereinkunft
— *cwylman* niederschlagen, heimsuchen, bedrücken
— *cynd* f. Natur, Wesen, Stand, Zustand
— *cynde* n. idem
— *cŷpan* erkaufen
— *cyssan* küssen
— *cŷðan* kund machen, offenbaren, verkünden, anzeigen, melden
— *cŷðnis* Kundtuung, Verkündigung, Offenbarung, Testament
— *dælan* verteilen, trennen, austeilen, mitteilen, übergeben
— *dafenian* geziemen
— *dafenlîc* geziemend
— *dâl* n. Scheidung, Trennung, Zerstörung, Tod
— *dealf* von *gedûfan*
— *dêfe* geziemend, schicklich, passend, gütig, freundlich
— *dêman* beurteilen, urteilen
— *dîgan* s. *ge-dŷgan*
— *dihtan* verfassen
— *dôn* machen, übermachen, zustellen, lagern, *on gewealde*, *tô gewyld* überliefern
— *dræg* (*ea*) n. das Tun und Treiben, Lärm, Aufregung

ge-dreccan plagen, bedrängen, heimsuchen
— *drêfan* aufregen, in heftige (wogende) Bewegung setzen, betrüben
— *drêfednis* Betrübnis, Bedrängnis
— *dreôgan* ertragen, geniessen, durchleben
— *dreôsan* niedersinken, fallen, nachlassen, aufhören
— *drîfan* to be wrecked, Thorpe
— *dryht* (*i*) f. Schar, Gefolgsschar, Menge
— *drync* Trinken, Getränk
— *dûfan* untertauchen, einsinken
— *dwimor* n. Einbildung, Phantasiebild, Gespenst
— *dwola* m. Irrtum, Häresie
— *dŷgan* (*ŷ*) etwas bestehen, aushalten, überstehen, ihm glücklich entgehen
— *dyngian* düngen
— *dyre* n. Türpfosten
— *eâdmêtan*, — *eâdmêdan* demütigen
— *ealgian* schützen, verteidigen
— *earnian* verdienen
— *earnung* Verdienst
— *eâwan* zeigen, erweisen, darbieten
— *edcucian*, — *edcwycian* wieder aufleben, lebendig werden
— *edniwian* erneuern
— *efenlîcan* gleich machen, nachahmen
— *efnan* ausführen, tun
— *êfstan* eilen
— *embihtian* dienen
— *endebyrdan* einreihen
— *endian* beenden, endigen, erfüllen, sterben
— *endung* Ende, Beendigung
— *eode* gieng, ergieng, ereignete sich, erreichte, bewirkte
— *erman* arm, unglücklich machen
— *êðan* leicht machen, erleichtern
— *fæg* zufrieden, willfährig, freundlich
— *fâgon* von *gefeôn*
— *fælsian* reinigen, säubern, wieder in guten Zustand bringen, befreien
— *fæstnian* befestigen, bekräftigen, schliessen, beschliessen
— *fandian* (*o*) versuchen, aufsuchen, erforschen, auffinden, erfahren
ge-faran verfahren, handeln, angreifen, gewinnen, erlangen; sterben
— *fæt* m. Freude
— *feah* von *gefeôn*
— *feallan* fallen, sich treffen
— *feccan* holen, nehmen
— *fêgan* fügen, zusammenfügen
— *fêgon*, — *feh* von *gefeôn*
— *fellan* (*y*) fällen, niederstrecken, töten
— *fêng* von *gefôn*
— *feoht* n. Gefecht, Kampf
— *feohtan* kämpfen, erkämpfen
— *feold* (*y*) n. Gefilde, Ebene
— *feôll* von *gefeallan*
— *feôn* sich freuen, sich erfreuen
— *feormian* verspeisen, verzehren
— *fêra* Gefährte
— *fêran* erreichen, erwirken, herankommen, in eine Lage kommen, erdulden, sterben
— *fêre* zugängig
— *ferian* tragen
— *fêrscipe* Gesellschaft, Gemeinschaft
— *feterian* fesseln
— *fetian*, — *fettan* herbeiholen, bringen
— *fic* n. Betrug
— *firn* s. — *fyrn*
— *flît* n. Wettstreit, Streit, Streitsucht
— *flôwan* fliessen, fluten
— *flŷman* (*ŷ*, *î*) in die Flucht jagen
— *fôn* fangen, greifen, ergreifen, erfassen, packen, erlangen
— *fondian* s. — *fan*.
— *fordian* fördern, zu Stande bringen
— *frâge* (*â*) bekannt, berühmt
— *frâgnian* durch Hörensagen bekannt werden, berüchtigt machen
— *frætwian* schmücken
— *fragan* von etwas durch Hörensagen erfahren
— *frêdan* einsehen, inne werden, merken
— *frêfrian* trösten, aufheitern
— *frêge* s. — *frâ*.
— *fremian* nützen, fördern, vollbringen
— *fremman* fördern, vollbringen, ausführen, bewirken
— *freôn* befreien

ge-freoðian (*i*) schützen, befreien
— *fricgan* erfragen, erfahren
— *fri(g)nan* idem
— *frîian* befreien
— *fringan* = — *frinan*
— *fullæstan* helfen
— *fultumian* helfen, unterstützen
— *fulwian* taufen
— *fylce* n. Vereinigung von Kriegsvolk, Heer
— *fyld* s. *gefeold*
— *fylgan* folgen, beharren bei
— *fyllan* s. — *fe*.
— *fyllednis* Fülle, Erfüllung
— *fylsta* Helfer
— *fŷnd* Feinde
— *fyrn* (*i*) ehedem, vormals, früher
— *fyrðran* vorwärts bringen, fördern, forttreiben
— *fŷsan* bereit, beeilt machen, antreiben, unruhig machen
— *gada* Genosse, Gefährte
— *gaðarian* versammeln
— *gân* gehen, erreichen, gewinnen
— *gangan* (*o*) ergehen, sich ereignen
— *gearwan* (*e*, *i*, *y*) fertig machen, bereiten, ausrüsten, ausstatten, schmücken, verzieren
— *gladian* erfreuen
— *glengan* schmücken, herrichten
— *gremian* grämen, erzürnen
— *grêtan* begrüssen, anreden, nahen, besuchen
— *grindan* reiben, mahlen, schleifen
— *grîpan* ergreifen, packen
— *gyrwan* s. — *ge*.
— *hâdod* ordinirt, geistlich, Gegensatz von *læwed* Laie
— *hæftan* fesseln, peinigen
— *hælan* heilen
— *hâlgan* heiligen
— *hâtan* verheissen, versprechen, geloben
— *hâtlond* das gelobte Land
— *hâwian* schauen, spähen
— *healdan* halten, festhalten, erhalten, beobachten, bewahren, besitzen, aushalten

ge-heað(o)rian einschliessen, einengen, einzwängen
— *heâwan* hauen, niederhauen
— *hêdan* s. — *hŷ*.
— *hef(i)gian* schwer sein, schwer machen, beschweren, unterdrücken
— *hêgan* vollbringen, ausführen
— *helfan* helfen
— *hende* zur Hand, nahe, bequem
— *hêran* — *heôran*, s. — *hŷ*.
— *hergian* verheeren, verwüsten, plündern, *gehergode hæftlingas* Kriegsgefangene
— *herian* preisen, anbeten
— *her(i)ung* Preis, Lob
— *hêrnian* horchen
— *hîdan* s. — *hŷ*.
— *hierstan* s. *hŷ*.
— *higd* s. *hy*.
— *hiltu* n. pl. Griff
— *hiwian* (*y*) Gestalt haben, verklärt sein, schön, wunderbar erscheinen
— *hladan* beladen, befrachten
— *hlæstan* beladen, schmücken
— *hleâpan* springen
— *hlêða* Genosse
— *hlinian* sich anlehnen
— *hlyn* n. Getöse
— *hlystan* horchen
— *hnægan* neigen, demütigen, zu Falle bringen, fällen
— *hnescian* (*æ*) weich machen, mildern, lindern, verweichlichen
— *hogode* von *hycgan*
— *hola* Beschützer
— *hôn* hängen lassen, kreuzigen, behängen
— *horsed* mit Pferd versehen, Reiter
— *hreôsan* fallen
— *hreôðan* bedecken, überziehen, bekleiden, schmücken
— *hrînan* berühren
— *hrôp* n? m? das Rufen, Geruf
— *hwâ* jeder, s. Gr. p. 34.
— *hwæde* unbedeutend, gering, jung
— *hwær* überall
— *hwæðer* jeder von beiden
— *hwanon* von überall her
— *hwelc* (*i*, *y*) jeder

ge-hweorfan sich wenden, gehen, wandern, übergehen
— *hycgan* gedenken, beschliessen, beabsichtigen
— *hŷdan* (*ĕ*) hüten, sichern, verbergen, verwahren, erwerben
— *hygd* (*ĭ*) f. n. Gesinnung, Gedanken, Trachten
— *hyhtan* hoffen
— *hyld* Gewahrsam und das in Gewahrsam gebrachte
— *hŷnan* erniedrigen, unterdrücken, demütigen
— *hŷran* (*ĕ, ĭ, eō*) hören, vernehmen, erhören
— *hŷrnis* (*ĕ*) Hören
— *hyrstan* ausrüsten, schmücken
— *hŷrstan* (*ie*) rösten, braten, schmoren
— *hŷrsumian* (*ĕ, ĕ*) gehorchen
— *hŷrsumnis* (*ĭ, ĕ*) Gehorsam
— *hyrwan* verspotten, gering achten, vernachlässigen
— *hywan* s. — *hi.*
— *îcan* (*ĕ, ȳ*) vermehren, hinzufügen
— *îewan* (*ȳ*) zeigen
— *infindan* finden
— *iode* s. — *eode*
— *irman* s. — *er.*
— *irnan* erjagen
— *lâc* n. Spiel
— *lâd* n. Pfad, Weg
— *lâdian* sich (durch einen Reinigungseid) aus einer Sache ziehen, sich entschuldigen
— *læccan* fangen, ergreifen, nehmen
— *lædan* geleiten, führen, bringen
— *læg* von — *licgan*
— *læman* lähmen
— *læran* lehren, wozu raten, *gelæred* gelehrt
— *læstan* einem Folge leisten, bei ihm ausharren, folgen, sich fügen, leisten, vollführen, halten, ausdauern
— *læte* n. pl. Ausgang
— *lafian* laben, erfrischen
— *lagian* gesetzlich bestimmen
— *lamp* von — *limpan*
— *lang* (*o*) sich darbietend, vorhanden, bereit, *beôn g. on* auf etwas beruhen
ge-langian (*o*) sich sehnen nach, zu sich bescheiden
— *lâstful* officious, obedient, Thorpe
— *ladian* laden, einladen
— *laðung* geladene Versammlung, Vereinigung, Kirche
— *leâfa* m. Glaube
— *leâfful* gläubig
— *leâfleâs* glaubenslos
— *leâfleâst* Mangel an Glauben
— *leânian* belohnen, vergelten
— *lecgan* legen
— *lêfed* (*ŷ, ĭ*) gläubig
— *lehhan* = *gehlehhan* lachen
— *lendan* landen, ankommen, gehen, kommen
— *lenge* wozu gehörig
— *leôdan* wachsen
— *leôgan* lügen, täuschen
— *leôran* fortgehen, scheiden
— *leornian* lernen, kennen lernen
— *lettan* hindern, aufhalten
— *līc* gleich, ähnlich, vergleichbar
— *līce* in gleicher Weise
— *licgan* darnieder liegen, ruhen, aufhören
— *līcian* gefallen
— *līcnis* Gleichnis, Bild
— *līfan* s. — *lŷ.*
— *līffæstan* lebendig machen
— *liger* n. Beischlaf
— *līhtan* absteigen (von einem Pferde)
— *līhtan* erleichtern
— *limp* m. Ereignis, Unfall
— *limpan* ergehen, sich ereignen, sich treffen, geschehen, zufallen
— *limplīc* geeignet, passend, gelegen
— *līðan* gehen, reisen, fahren, schiffen, gelangen, vergehen
— *līðian* lindern
— *lôcian* ansehen, beobachten, halten
— *logian* legen, beisetzen, belegen, besetzen, setzen, abfassen (eine Rede)
— *lôme* oft, häufig, beständig
— *lômlīce* idem
— *long* s. — *la.*
— *lūcan* zusammenschliessen, knüpfen, flechten

ge-lufian lieben
— *lustfullion* delectare
— *lŷfan* (*î*, *ê*) glauben, vertrauen, sicher hoffen
— *lyfed* (*i*) geschwächt, vorgerückt (vom Alter)
— *mæc* passend, tauglich
— *mæcca* Gemahl, Weib
— *mæcscipe* Beiwohnung, Beischlaf
— *mâlan* sprechen, sagen
— *mânan* frevelhaft verletzen, brechen
— *mênan* sich erinnern, gedenken
— *mêne* gemein, gemeinsam
— *mênelîc* gemeinsam, gewöhnlich
— *mên(e)lîce* gemeiniglich, im allgemeinen, ungefähr
— *mênnis* Gemeinschaft
— *mênscipe* idem
— *mêre* n. Landesgrenze
— *mêtan* (*ê*) unpers. träumen
— *mêdigian* ehren, auszeichnen
— *man* von — *munan*
— *mâna* m. Gemeinschaft, Mitberechtigung
— *mang* (*o*) n. Gemenge, Schar, Gesellschaft, Menge *on g.* unter
— *martirian* zum Märtyrer machen
— *maðele* n. Geschwätz
— *mearc* n. Gebiet, Gegend
— *mearcian* zeichnen, bezeichnen, bemerken, andeuten, aufzeichnen
— *mêde* n. Zustimmung, Einwilligung
— *mêdred* mütterlicherseits verwant
— *meltan* schmelzen, flüssig machen, weich werden, zerfliessen, vergehen
— *mengan* mengen, mischen
— *menigfeald* mannichfaltig
— *menigfealdan* sich vervielfältigen
— *mercian* s. — *mea*.
— *mercu* n. pl. Mark, Grenzen, Gemarkung
— *met* n. Mass, Scheffel, Gemässheit, das Angemessene, das einem seiner Natur nach zukommende Mass von Fähigkeit, Kraft etc.
— *metan* einen Weg durchmessen oder gehen
— *mêtan* mit einem zusammentreffen, begegnen, antreffen, finden
ge-metfæst mässig, vollkommen, bescheiden
— *metgian* mässigen, lenken, mildern, sich mässigen
— *mêting* Begegnung, feindliches Zusammentreffen, Kampf
— *metlîce* mit Mass, mässig
— *miclian* vergrössern, erhöhen
— *miltsian* Mitleid haben, bemitleiden
— *mittan* antreffen
— *mon* von — *munan*
— *mong* unter, während, s. *gemang*
— *môt* n. Zusammenkunft, Versammlung, (feindliche) Begegnung
— *mun* eingedenk, sich erinnernd
— *munan* (Gr. p. 61) eingedenk sein, gedenken
— *mundbyrdan* beschützen
— *munde* von — *munan*
— *myltan* schmelzen
— *mynd* f. n. Gedächtnis, Andenken, Erinnerung, *on g. niman* sich erinnern, denken an
— *mynde* eingedenk, auf etwas bedacht
— *myndig* (*i*) idem
— *myn(d)gian* ins Gedächtnis rufen
— *myni(g)an* eingedenk oder worauf bedacht sein, erinnern
— *myntan* beabsichtigen
— *namian* nennen, bestimmen
— *nâpan* einhüllen? ereilen? überfallen?
— *nêgan* einen womit angehen, auf ihn eindringen, ergreifen, bedrängen
— *næglian* annageln
— *nêt* = — *hnêgd* geneigt, gebückt, niedergeschlagen
— *neâdian* zwingen
— *neahhe* genugsam, häufig, sehr
— *neâlêccan* sich nähern
— *nearwian* in die Enge treiben, bedrängen
— *neât* Genosse
— *nêgan* anreden
— *nehost* superl. von — *neahhe*
— *nemnan* nennen, benennen
— *neôtan* (*iô*) geniessen
— *nerian* retten, erretten, befreien
— *nerwan* enger machen, beschneiden

ge-nesan erhalten werden, unverletzt bleiben, etwas glücklich bestehen, heil aus etwas hervorgehen
— *nesian* genesen machen, heilen
— *nêđan* wagen, sich wohin oder an etwas wagen
— *niman* fassen, nehmen, ergreifen, wegnehmen
— *nip* n. einhüllendes Düster
— *nîpan* einhüllen, sich verhüllen, dunkel werden
— *nid(e)rian* erniedrigen, demüttigen
— *nîdla* Feind, Verfolger
— *niwian* erneuen
— *nôg* genug
— *notian* geniessen, verzehren
— *nŷdan* (*ĕ*) nötigen, treiben, zwingen, aufzwingen, bezwingen, unterwerfen
— *nyht* f. Genüge
— *nyhtsum* genügend
— *nyhtsumian* genügen
— *nyhtsumlîce* zur Genüge
— *nyhtsumnis* Genüge, Ueberfluss
— *nyttian* nützen, gebrauchen, geniessen
— *openi(ge)an* öffnen, offenbaren
— *râd* n. Anordnung, Bedingung, Abrechnung, Bericht
— *râd* klug, geschickt, tüchtig, wolgesetzt, kunstvoll
— *rêcan* erreichen, treffen, gelangen
— *rêdan* raten, beratschlagen, anraten, beschliessen, bestimmen, herrschen
— *rêde* n. Gerät, Gerätschaft, Anordnung, Veranstaltung
— *rêden* f. Bereitschaft, Anordnung, Bedingung
— *rêsan* anstürmen
— *reccan* berichten, erzählen, auseinander setzen
— *reccednis* Bericht, prosaische Erzählung
— *rec(ce)lîc* richtig, geordnet
— *rêfa* königlicher oder Gemeindebeamter, Aufseher, Präfect, comes
— *re(g)nian* ausstatten, schmücken
— *rêne* n. Schmuck
— *reord* n. Rede, Stimme, Sprache
ge-reord(i)an ein Mahl bereiten, bewirten, sättigen
— *reordnis* refectio
— *restan* (*æ*) ausruhen
— *rîdan* über eine Stätte hinreiten, (ein Land) erobern, unterwerfen
— *riht* (*y*) n. gerade Richtung, Recht, Gesetz
— *rihtan* (*y*) zum rechten leiten, bessern, lenken
— *rihtlâcan* zurecht weisen, in Ordnung bringen, verbessern
— *rihtwîsan* rechtfertigen
— *rîman* zählen
— *rîpan* ärnten
— *rîp* n. Aernte
— *rîpian* reifen
— *rîsan* passend sein
— *risenlîc* angemessen, schicklich, passend
— *ris(e)ne* (*y*) adv. idem
— *rôwan* rudern
— *rûm* n. Raum *on g.* hinweg
— *rûmlîcor* adv. compar. weiter entfernt
— *rŷman* räumen, ausdehnen, erweitern, einräumen, verstatten, gewähren
— *rŷne* n. Geheimnis
— *rŷpan* berauben, plündern
— *saca* Widersacher, Gegner, Feind
— *sacan* erstreiten, erobern, einnehmen
— *sadian* sättigen, erfüllen
— *sêd*, — *sægd*, — *sægdon* von *ge-secgan*
— *sêgan* sinken machen, fällen, niederstrecken
— *sêlan* sich ereignen
— *sêlan* binden, verbinden, flechten, fesseln, peinigen
— *sêlig* glücklich
— *sêliglîc* idem
— *sêld* f. Glück, Gut, (günstige) Gelegenheit
— *sæline* = — *sæligne*
— *sæt* von — *sittan*
— *sagian* sagen
— *samnian* (*o*) sammeln, zusammenbringen, sich versammeln
— *samnung* (*o*) Versammlung, Vereinigung
— *sârgian* besorgt, betrübt sein

ge-sâwan säen
— *sâwe*, — *sâwon* von *ge-seôn*
— *sc(e)âd* n. Unterscheidung, Bescheid
— *sc(e)âdan* scheiden, entscheiden, anordnen
— *sc(e)âdlîc* unterscheidend, gescheit, klug
— *sc(e)âdwîs* idem
— *sc(e)âdwîslîce* weislich
— *sc(e)âdwîsnis* Klugheit
— *scamian* sich schämen
— *scapennis* Schöpfung
— *sceaft* f. Schöpfung, Welt, Geschöpf, Gegenstand
— *sceap* (*æ*, *î*) n. Geschöpf, Schöpfung, Gegenstand, göttliche Schickung, Schicksal; das (männliche) Glied
— *sceaphwîl* Schicksals-, Todesstunde
— *sceaðan* schaden, bedrängen
— *sceâwian* schauen, erblicken
— *scêd* von *gescâdan*
— *scendan* schänden, beleidigen
— *sceôd* von *ge-sceaðan*
— *sceot* n. Geschoss
— *sceôtan* wohin schiessen, sich jählings wohin begeben
— *sceppan* schaffen
— *sceran* zerschneiden, zerhauen
— *scerian* (*î*) bestimmen, zuerteilen
— *scildan* schützen, verdecken
— *scildnis* Schutz
— *scipe* s. *ge-sceap*
— *scôd* von *ge-sceaðan*
— *scrîfan* anordnen, bestimmen, fügen, verfügen, zuerkennen, bescheiden, verleihen
— *scrincan* einschrumpfen, verdorren
— *scrŷdan* (*ŷ*) kleiden
— *scŷ* n. Zeug, Schuhwerk
— *scyldre* pl. Schultern
— *scyndan* beschämen
— *scyrdan* abschneiden, beschneiden
— *scyrtan* verkürzen
— *seah* von *ge-seôn*
— *sealde* von *ge-sellan*
— *sêcan* suchen, aufsuchen, angreifen
— *secgan* sagen, erzählen
— *sêft* besänftigt, angenehm
— *segen*, — *sewen*, — *sîgon* von *geseôn*
ge-seglian (*î*) segeln
— *selda* Hausgenosse, Gefährte
— *sellan* (*y*) geben, übergeben, schenken
— *sêmian* versöhnen
— *sênian* für *segenian* sich bekreuzigen
— *seôn* (*îð*) sehen, ansehen, erblicken *gesegen is* = videtur
— *set* n. Sitz, Wohnsitz
— *seten* angesessen, von *ge-sittan*
— *setnis* Satzung, Festsetzung, Testament
— *settan* setzen, besetzen mit, hinsetzen, aufzeichnen, anordnen, schaffen, beilegen, schlichten
— *sêðan* wahr machen, beweisen
— *sib(ð)* verwant
— *sibsum* friedlich, freundlich
— *sîc(c)lian* (*ŷ*) erkranken
— *sîgan* sinken, fallen
— *sîhð* (*ŷ*) n. Gesicht, Auge, Anblick
— *sîhðnis* Ansicht, Bild
— *singan* singen, dichten
— *singe* Gattin
— *sirwed* bewaffnet
— *sittan* sitzen, da sitzen, sich setzen, sich hin oder auf etwas setzen, bewohnen
— *sîð* Begleiter, Gefährte, Genosse
— *sleaht* (*y*) n. Schlacht, Kampf
— *sleân* eine Schlacht schlagen, erkämpfen
— *sôhte* von *ge-sêcan*
— *sôm* einträchtig
— *somnian* s. — *sa.*
— *sôðian* die Wahrheit kund tun, die Wahrheit erhärten
— *spanan* anlocken, verlocken
— *spang* (*o*) n. Spange, Kette
— *spon* n. Geflecht
— *spôwan* von Statten gehen, gelingen
— *sprecan* sprechen
— *springan* hervorspringen, entspringen, entstehen, erwachsen
— *stâlan* hinstellen, auferlegen, beimessen, vorwerfen
— *stala* Dieb
— *standan* (*o*) stehen, sich stellen
— *stapan* schreiten, gehen
— *staðelian* feststellen, befestigen, gründen

ge-steald n. Wohnung
— *stêþan* aufrichten, unterstützen
— *stîgan* steigen
— *stihtian* anordnen
— *stihtung* Anordnung
— *stillan* stillen, besänftigen, sich legen, aufhören
— *stincan* einatmen, riechen
— *strangian* stärken
— *strêgan* streuen
— *streôn* pl. n. gesammelte, erworbene Schätze, Kleinode
— *strûdan* plündern
— *strŷnan* (*îê*) erzeugen, erwerben
— *stŷran* steuern, regieren, Einhalt tun
— *sund* gesund, heil, unverletzt, glücklich
— *sundful* gesund, heil
— *sundfulnis* Gesundheit
— *swæs* lieblich, sanft
— *swell* n. Geschwulst
— *swencan* beschädigen, bedrängen, Mühe machen, zusetzen, plagen
— *swencednis* Belästigung, Trübsal
— *sweorc* n. Gewölk, Nebel
— *sweorcan* dunkel, finster werden
— *sweostor* — *swystru* n. pl. Geschwister, Schwestern
— *sweotolian* offenbar, klar machen, bekennen, begreifen
— *swerigan* schwören
— *swîcan* versagen, sich legen, nachlassen, im Stiche lassen, ändern
— *swicenis* das Aufhören
— *swigian* (*u*) — *sugian* schweigen
— *swinc* n. Arbeit, Gewinn
— *swing* n. Geschwinge, wogende Bewegung
— *swiðrian* vermindern, schwächen, zerstören, schwinden
— *swogen* betäubt, ohnmächtig
— *swystru* s. — *sweostor*
— *sŷcan* saugen
— *syhð* s. — *si*.
— *syllan*, s. — *si*.
— *sŷne* (*ê*) sichtbar, sichtlich, offenbar
— *syngian* sündigen, freveln
— *synto* f. Unverletztheit, Gesundheit
— *syrwan* (*e*) rüsten, bewaffnen

ge-tâcnian bezeichnen, auszeichnen, zeigen
— *tâcnung* Bezeichnung, Bild, Vorbild, Sinnbild
— *tâcan* zeigen, bezeichnen, anweisen, mitteilen
— *tæl* (*e*) n. Zahl, Erzählung
— *tâse* ruhig, still, sanft, bequem
— *teâma* (*ŷ*) Gewährsmann
— *têgan* binden
— *têlan* (*ê*) bedrängen, zusetzen, schelten
— *teld* n. Zelt
— *tellan* zählen, rechnen, erzählen
— *tengan* sich nähern, herantreten, sich wohin begeben
— *tenge* an etwas befindlich, woran haftend, worauf liegend
— *teohhian* bestimmen, anweisen
— *teôn* (für — *teôhan*) ziehen
— *teôn* = — *tîhan* einem etwas zuwenden, verleihen
— *teôn* schaffen, fügen, bestimmen, verfügen, verhängen
— *tîdan* (*ŷ*) sich ereignen
— *tîman* (*ê*, *ŷ*) schwanger sein, gebären
— *timber* n. Gebäude, Wohnung
— *timbrian* zimmern, bauen
— *timbrung* Gezimmer, Gebäude
— *tîmian* sich zutragen
— *titelian* zuschreiben
— *tîðian* gewähren, willfahren
— *toht* n. Heerzug, Heerfahrt, Kampf
— *treôwlîce* getreulich
— *trum* n. Schar
— *truma* m. Schar
— *trûwan* feierlich geloben
— *trûwian* (*eô*) vertrauen
— *trymman* befestigen, bekräftigen, anfeuern
— *trŷwe* getreu, ehrlich
— *trŷwð* f. Pfand der Treue, Zusage
— *tucian* züchtigen, bestrafen
— *twâfan* scheiden, trennen, berauben, woran hindern, wozu unfähig machen
— *twêman* idem
— *twêonian* zweifeln
— *twîsa* m. Zwilling

ge-tŷan belehren
— *tŷdan* s. — *tî*.
— *tŷme* n. Gespann
— *tŷnan* schliessen, einschliessen
— *tyngnis* Beredsamkeit
— *þâgon* von *þicgan*
— *þafa* beistimmend, begünstigend, zufrieden; Beistimmer, Begünstiger
— *þafian* zulassen, gestatten
— *þafung* Erlaubnis
— *þanc* (*o*) m. n. Gedanke, Gesinnung
— *þancian* danken
— *þeah* von — *þicgan*
— *þeaht* n. f. Ueberlegung, Beratung, Kenntnis, Plan, Ratsversammlung
— *þeahtung* idem
— *þearfian* die Notwendigkeit auferlegen
— *þe(g)nsum* dienstfertig
— *þencan* denken, bedenken, erwägen, gedenken, eingedenk sein, sich erinnern
— *þence is* videtur
— *þeôdan* (*ŷ*) verbinden, vereinigen, zufügen, einfügen
— *þeôde* n. Sprache
— *þeôdnis* Verbindung
— *þeôn* gedeihen, blühen, wachsen
— *þeôwian* zum Sklaven machen, unterjochen
— *þerscan* dreschen, schlagen
— *þicgan* empfangen, annehmen
— *þing* n. Vertrag, Uebereinkommen, Schicksal
— *þingan* wachsen, blühen, gedeihen p. p. *geþungen* gediehen, gediegen, vollkommen
— *þingan* verhandeln, unterhandeln, Hilfe suchen; verordnen, bestimmen
— *þingian* Fürsprache einlegen, versöhnen
— *þingð* n. Bedingung, Stellung, Würde
— *þofta* Genosse
— *þoftian* sich verbinden mit, zugesellen
— *þôht* m. Gedanke, Sinn, Denkungsart
— *þolian* dulden, leiden, ertragen, geduldig ausharren
— *þonc* s. — *þa*.
— *þreân* bedrängen, in Schrecken setzen
— *þreâtian* bedrängen, peinigen
ge-þrec n. Gedränge, Andrang
— *þring* n. Tumult, Gewühl, Strudel
— *þringan* dringen, abdringen, erobern
— *þrîstlæcan* sich erdreisten
— *þrôwian* dulden, leiden
— *þryscan* heimsuchen, bedrücken
— *þungen* von — *þingan*
— *þuren* von — *þweran*
— *þwære* zusammen passend, einträchtig, friedfertig
— *þwærian* zustimmen, zufrieden sein
— *þwærlæcan* idem
— *þwærnes* Eintracht
— *þweran* compingere, confercire, durch schlagen verdichten, schmieden
— *þŷdan* s. — *þeôdan*
— *þyld* f. Geduld
— *þyncan* unpers. dünken
— *þŷwe* gewohnt, gebräuchlich
— *uferian* verzögern, aufschieben
— *unclênsian* verunreinigen
— *unnan* gönnen, vergönnen, gewähren
— *unrêtan* betrüben
— *unrôt* traurig
— *untreôwsian* untreu werden
— *untreôwsod beôn* traurig sein
— *untrumod* geschwächt, krank
— *wâc* von — *wîcan*
— *wâcian* weichen, nachgeben
— *wadan* gehen, schreiten, vorwärts schreiten, dringen
— *wâde* n. Gewand, Kleidung, Kampfkleid, Brünne
— *wâgan* heimsuchen, bedrängen
— *wâlan* peinigen
— *walden* (*ea*) gewaltig, bedeutend
— *wand* von — *windan*
— *wanian* vermindern, abnehmen, schwinden
— *wât* von — *wîtan*
— *wealc* n. das Wälzen, Wogen
— *weald* (*y*) untertänig
— *weald* f. n. Gewalt, Macht *his gewealdes* mit Willen, absichtlich
— *weald-leðer* n. Riemen zur Lenkung des Pferdes, Zaum, Zügel
— *wealdan* Gewalt haben, walten, regieren, lenken

ge-wealden unterworfen, unterjocht
— *wearnian* (*a*) warnen, verbieten, sich warnen lassen
— *weard* von *weorđan*
— *weaxan* heranwachsen
— *wef* n. pl. *gewiofu* Gewebe
— *wefan* weben
— *wegan* kämpfen
— *wêlan* (*ŷ*, *î*) fesseln, binden
— *weldan* bewältigen, beherrschen
— *welhwêr* fast überall
— *wêman* locken, anlocken
— *wemman* beflecken
— *wemmednis* Befleckung
— *wendan* wenden, übersetzen, umwenden, sich wenden, umkehren, zurückkehren
— *weôld* von — *wealdan*
— *weoldum* von — *wild*
— *weôx* von — *weaxan*
— *weorc* (*o*) n. Werk, Befestigung
— *weorht* n. Werk
— *weorđan* werden, ergehen, geschehen
— *weorđian* (*u*) zieren, verzieren, schmücken, auszeichnen, verehren *geweorđod* berühmt
— *werian* bekleiden
— *wêrigan*, — *wêrgian* ermüden, ermatten
— *wîcan* weichen, abgleiten, versagen
— *wîcian* weilen, lagern
— *wîd* weit
— *widor* (*y*) n. Unwetter, Ungewitter
— *wiht* n. Gewicht
— *wild* n. freier Wille, eigener Antrieb
— *will* n. Willen, Verlangen
— *wilnian* begehren
— *wilnung* Verlangen
— *win(n)* n. Kampf, Streit, Mühsal, Leid
— *windan* sich winden, sich verschlingen, sich wenden, gehen
— *winnan* arbeiten, kämpfen, erarbeiten, gewinnen
— *winnfullîc* kriegerisch, siegreich
— *wintran* jährig werden, zu Jahren kommen
ge-wiofu von — *wef*
— *wiss* gewiss, offenbar, bewusst
— *wissian* führen, leiten
— *wis(s)îce* gewisslich, sicherlich
— *wissung* Führung, Leitung
— *wistfullian* schmausen
— *wit* (*t*) n. Bewustsein, Witz, Verstand, Sinn, die Brust, das Innere
— *wita* Zeuge
— *witan* wissen
— *wîtan* sich aufmachen; häufig pleonastisch mit dem inf. eines Verbums der Bewegung; vergehen, dahin schwinden
— *witennis* Abreise, Tod
— *witnes* Zeugnis, Kenntnis
— *witnessa* Zeuge
— *wit(t)loca* Verschluss, Behälter des Bewustseins, Brust, Gemüt
— *wîtnian* bestrafen, züchtigen
— *wittig* bei Bewustsein seiend, witzig, klug, verständig
— *wlencan* stolz machen, schmücken
— *worc* s. — *weorc*
— *worden* von — *weorđan*
— *worht* von — *wyrcan*
— *wrecan* bestrafen, rächen; heraus treiben, vorbringen, aussprechen, erzählen
— *writ* n. Schrift, Buch
— *wrîđan* binden
— *wrixle* n. Wechsel, Tausch
— *wrixlian* wechseln, austauschen
— *wuna* m. Gewohnheit
— *wundan* verwunden
— *wunelîc* gewöhnlich
— *wunian* (ruhig, behaglich) weilen, bewohnen, bleiben, ausharren bei
— *wurđian* — s. *weo.*
— *wyld* von — *weldan*, s. auch *geweald*
— *wyldan* überwältigen
— *wyrcan* wirken, machen, schaffen, bauen, vollbringen, ausrichten, erwerben, verdienen
— *wyrd* f. Ereignis, Begebenheit
— *wyrdelîc* geschichtlich
— *wyrdelîce* geschichtlich, wie es sich zutrug, genau

ge-wyrht n. Arbeit, Tat, Verdienst *bûton gewyrhtum* unverdienterweise
— *wyrpan* sich erheben, aufspringen, sich erholen
— *wyrðe* würdig
— *yrgan* feige machen, entmutigen
— *ŷðan* verwüsten
— *ŷwan (iẽ)* erweisen, darbringen, schenken
geador beisammen, zusammen
geadrian sammeln
geadrung Versammlung
geâf f. Gabe
g(e)afol n. Zins, Tribut, Gabe
geaflas pl. m. Kinnlade, Wange
geagn-, gêgn-cwide Gegenrede, Antwort, Widerspruch
geagninga vollständig s. *gegnunga*
geald von *gildan*
g(e)aldor n. Klang, Gesang, Rede, Zauber-, Bannspruch
gealg traurig
g(e)alga m. Galgen, Kreuz
gealg-môd traurig, wütend
gealg-treow Galgenbaum, Galgen
gealp von *gilpan*
geân (= *geagn*)-, *geond-byrdan* sich widersetzen
geâp geräumig, weit, hoch, tief, klug
— *lîc* tief, schlau, verschlagen
geâr n. Jahr, gen. pl. *geâra* (adverbial) vor Zeiten, ehemals
geâr-dagas Tage der Vorzeit
— *lîc* jährlich
gearc bereit, fertig
gearcian bereiten
geard m. Wohnsitz, Wohnung
geare (e), gearwe ganz und gar, völlig, durchaus
gearu, gearo fertig, bereit, gerüstet, vollständig
— *folm* mit bereiter Hand
— *lîce* durchaus, genau
— *snotor*, — *snotter* sehr klug
— *þancol (o)* sehr nachdenkend, sehr verständig
gearwe völlig, vollständig, ganz und gar
gearwian bereit machen, rüsten
geâsne s. *gê.*
geat n. Toröffnung
— *weard* Torhüter
geato-lîc wolausgerüstet, woleingerichtet, stattlich
geatu sg. des folgenden
geatwa pl. f. Ausrüstung, Schmuck
geâð f. Torheit, Uebermut
gêgn-cwide s. *geagn-c.*
gegnum dem Ziel entgegen, grade auf das Ziel los, vorwärts
gegnunga, gênunga gradezu, offenbar, ohne Zweifel
gehðo (io) f. Kummer, Sorge
gellan (y) klingen, rauschen, lärmen
gêman s. *gŷ.*
gên, gêna noch, wider, noch ferner, nochmals, wiederum
geng s. *geong*
gengan gehen
geô, giô, giû, iû einst, ehemals, vor Zeiten
geôc (iô) f. Hilfe, Unterstützung, Abwehr
geôcend Helfer, Retter, Erlöser
geôcor herb, schlimm, mislich
geofon, geofen (i, y) n. Meer
— *ŷð* Meereswoge
geofu s. *gifu*
geofun s. *gifen*
geogud (io) geogoð, eogud, iogod Jugend-jugendliches Alter, jugendliche Schar
— *feorh* jugendliches Lebensalter
— *hâd* Jugendzeit
geolo gelb
— *rand* Gelbrand, mit Geflecht aus Lindenbast überzogener, gelber Schild
geômor (iô) kummervoll, jammernd, traurig, betrübt
— *gid (y)* Trauerspruch, Trauerrede
— *lîc* traurig, kummervoll, schmerzlich
— *môd* traurig gestimmt, betrübt
geômrian jammern, trauern, betrübt sein
geond, gind c. acc. über, durch, entlang, über — hin
— *brâdan* überbreiten
— *faran* durchgehen, durchschreiten
— *hweorfan* in einem Raume umhergehen, durchschreiten

geond-lâcan sich über etwas bewegen, durchschreiten
— *sceâwian* überschauen, erwägen
— *seôn* überschauen
— *sprengan* übersprengen
— *þencan* überdenken, erwägen
— *wlîtan* überschauen
geong (*io*), *ging* (*e*) jung, jugendlich comp. *gingra* Jünger, superl. *gingest* der letzte
geông, *geônga* von *gangan*
geongan st. gehen
geongor-dôm Jüngertum
— *scipe* idem
geongra (*i*) Jünger, Gefolgsmann, Anhänger, Diener
geongre (*i*) Dienerin
georn wonach strebend, begierig, eifrig
— *ful* eifrig, sorgsam
— *fullîc* eifrig
— *fulnis* Liebe, Sorgsamkeit, Eifer
— *lîc* eifrig, bereitwillig
geornan, *geornian* (*e*, *i*, *y*) begehren, erstreben
geornung Bereitwilligkeit
geâ-sceaft f. längst bestimmtes Geschick
geôsceaft-gâst vom Geschick gesanter Dämon
geostra (*y*) gestrig
geôtan giessen, vergiessen, fliessen, strömen
Geôtan die Geaten
gerwan s. *gy*.
getan verletzen
gid(*d*) (*y*, *ie*) n. gebundene Rede, Gesang, Lied, Rede
giddian (*y*) singen und sagen, reden, sprechen
giddung Dichtung
giêfernes s. *gî*.
giêtsung s. *gî*.
gif (*y*) wenn, ob
gifan (*io*, *y*) st. geben, schenken, verleihen
gifata pl. f. Hochzeitsfeier s. *gift*
gifen s. *geofon*
gifen, *geofun* Gabe, Geschenk
gîfernes (*iê*) Gierigkeit, Begierde
gifeđe (*y*) gegeben, verliehen, bestimmt, zu Teil geworden
gifeđe n. das vom Geschick verliehene, das Geschick
gif-heal Gabenhalle, Thronsal
— *sceat* Gabe, Geschenk, Tribut
— *stôl* Herrscherthron, von dem aus Geschenke verteilt werden
giſt n. Nahrung, Mahl
gîfre gefrässig, gierig
gift f. Gabe, Mahlzeit pl. *gifta* Hochzeit
— *hûs* Hochzeitshaus
— *lîc* hochzeitlich
Gifđas die Gepiden
gifu (*y*) Gabe, Geschenk, Gnade
gigant m. Riese
— *mægcga* Riesensohn
gihđa m. Gicht
gild (*y*, *ie*) n. Bezahlung, Vergeltung, Steuer, Abgabe, Opfergabe, Opferstätte, Götzenbild
gildan (*y*) bezahlen, entrichten, geben, vergelten, lohnen
gilm m. Garbe, Bündel
gilþ m. n. Ruhmrede, durch die man sich zu etwas anheischig macht, Ruhm, Stolz
— *cwide* Ruhmrede, ruhmrediges Versprechen
— *hlæden* beladen mit Ruhmreden, ruhmreich
— *sprâc* Ruhmrede
— *word* idem
gilpan (*y*) st. sich rühmen, triumphiren, frohlocken, sich freuen
gim(*m*) m. Gemme, Juwel, Edelstein
— *cyn* Edelsteinart
— *stân* Edelstein
— *wyrhta* Juwelier
gîman s. *gŷ*.
gîme-leâs sorglos
gîme-leâst f. Sorglosigkeit, Nachlässigkeit
gimme-rîce juwelenreich
gin(*n*) (*y*) (gähnend, klaffend), weit ausgedehnt, geräumig
— *fæst* nach allen Seiten hin fest, gewaltig, mächtig
gind = *geond*
gind (= *geond*)-*wadan* überschreiten, durchwandern

gingest von *geong*
gingre s. *geongre* und *geong*
ginian gähnen, klaffen
giô s. *geô*
giôc s. *geôc*
giofu s. *gi.*
giogoð s. *geo.*
giohðo s. *ge.*
giômor s. *geô.*
giong s. *geo.*
giông s. *geô.*
gird (*e*, *y*) f. Gerte, Zweig
girnan s. *geo.*
girwan s. *ge.*
gîs(e)l (*ȳ*) m. Geisel, Bürge
gist s. *gë.*
git ihr beide, Gr. p. 29
git (*y*) noch, bisher, noch dazu
gîtsere (*iê*, *ȳ*) Knauser, Geizhals
gîtsian (*ȳ*) geizig sein, begehren
gîtsung (*ȳ*) Begierde
giû s. *geô*
glâd von *glîdan*
gladian glänzen, schimmern, erfreuen
glæd glatt, glänzend, munter, freundlich, wolwollend
glæde adv. idem
glæd-môd frohgestimmt
— *nes* Heiterkeit, Freude
— *scipe* idem
glâm m. Glanz, Jubel, Freude
glæs n. Glas
— *hlutor* hell wie Glas
glæsen gläsern
glam m ? Stimme, Ruf
gleáw klug
— *hydig* klug im Sinn
— *lîc* klug
— *môd* klug
— *nes* Klugheit
glêd f. Glut, Flamme
— *egesa* Glutschrecken, Flammengraus
glengan schmücken, herrichten
gleô n. gesellige Unterhaltung, bes. durch Musik, Spiel und Scherz s. auch *gliw*
— *beâm* Holz der geselligen Unterhaltung, Spielholz, Harfe
— *dreâm* Jubel, gesellige Lust
gleô-man Spielmann, Harfner
glîdan st. gleiten, gehen, kommen
glit(i)nian glänzen, schimmern, funkeln
gliw, *glig* m. Freude, Heiterkeit s. auch *gleô*
gliwian heiter sein, scherzen, erfreuen
gliw-stæf Freude
glôf f. Handschuh
gnagan st. nagen
gnæt m. Mücke
gnîdan st. reiben, abreiben
gnorn betrübt, traurig, niedergeschlagen
gnorn m. Kummer, Trauer
— *sorg* idem
gnornian betrübt sein, trauern, betrauern
gnyrn f. Trauer, Unrecht
— *wrêc* Rache für erlittenes Unrecht
god m. Gott
— *bearn* Gottes Kind, Sohn, Patenkind
— *cund* von Gott stammend, göttlich, geistlich
— *cundnis* Göttlichkeit
— *fyrht* gottesfürchtig
— *gild* (*y*) Götzenbild
— *gim* göttlicher, herrlicher Edelstein
— *sêd* Gottessaat, Gottesgeschlecht, das zur Gottheit gehörige, göttliche
— *sib(ð)* Pate
— *spel* Gotteswort, ursprünglich wol *gôd-spel* Evangelium
— *spellere* Evangelist
— *spellian* Gottes Wort verkündigen, predigen
— *sunu* Patenkind
gôd gut, tüchtig *g. dâl* ein gut Teil, reichlich, viel
gôd n. Gutes, Vorteil, Woltat, Gabe, Geschenk, Freigebigkeit
— *dâd* gute Tat
— *dênd* pl. Woltäter
— *fremmend* gute tüchtige Taten tuend
— *lîc* gut, gütig
— *nes* Güte, Woltat
godewyrðe gotteswürdig
gôdian gut werden, sich bessern
gold n. Gold
— *âht* Goldbesitz, Schatz
— *fâg* goldbunt, von Gold schimmernd

gold-gifa (*y*) Goldspender
— *hladen* mit Gold beladen, geschmückt
— *homa* goldgeschmücktes Kleid
— *hord* Goldhort, Schatz
— *hring* Goldring
— *hroden* goldbekleidet, goldgeschmückt
— *hwæt* goldgierig
— *mâdum* Goldkleinod
— *sele* Goldsaal
— *weard* Wächter des Goldes
— *wine* goldspendender Freund und Gebieter, Herrscher
— *wlanc* stattlich mit Gold geschmückt goldreich
gôma m. Gaumen
gomban, *gomol*, *gomen*, *gong*, *gongan* } s. *ga*.
gôs f. Gans
grêdan rufen, schreien, schnattern
grêdig gierig, hungrig
grêdiglîc, *grêdelîc* gierig
græf n. Grab
græfe f. Steinkohle, Torf
grêg grau
— *hama* (*o*) das graue Gewand, Eisenbrünne
— *mêl* graugezeichnet
græs n. Gras s. auch *gærs*
— *molde* Grasflur
grêtan st. weinen, vgl. *greôtan*
gram (*o*) feindselig, feindlich, zornig
— *heort* feindlich gesinnt
— *hydig* idem
grânian klagen, jammern
grânung das Stöhnen
grâp von *grîpan*
grâp f. die greifende Hand, der Griff
grâpian greifen, zugreifen, tasten, befühlen
greât gross, dick, massiv
gremian grämen, ärgern, erzürnen, Aergernis geben
grêne grün
grênian grünen
greôt m. Griess, Kies, Sand, Erde, Ufer
greôtan st. weinen, trauern
greôw von *grôwan*
grêtan anreden, grüssen, herangehen, nahen, berühren, angreifen, einem etwas anhaben, beschlafen
grêting Gruss
grim(*m*) grimm, grimmig, grausam
grîma m. Helm
grîm-helm Maskenhelm, Helm mit Visier
grimlîc grimm, schrecklich, grausam
grimman st. schnaufen, eilig vorwärts gehen, eilen
grim(*m*)*ettian*, *grymetan* grimmig rufen, knirschen, brüllen, toben
grimme adv. grimm, bitter, feindlich
grin f. Strick
grindan st. zermalmen, mahlen
grindel m. Knebel
gring n. das Niederfallen
gringan st. fallen, sinken
grîpan st. greifen
gripe m. Griff, Angriff
gristbitian mit den Zähnen knirschen
gristbitung das Zähneknirschen
gristian knirschen
grið n. Friede, Schutz
griðian beschützen
griðleâs schutzlos, unbeschützt
groht n. grain, groat, grit, Thorpe
grom s. *gram*
grôm Knappe, Knabe
grôwan st. wachsen
grummon von *grimman*
grund m. Kies, Grund, Erdboden, Boden, Erde, Ebene, Gefilde
— *bûend* Erdbewohner
— *hirde* (*y*) Hüter des Moorgrundes
— *leâs* bodenlos, unergründlich
— *sele* Saal auf dem Grunde des Moores
— *wang* (*o*) Grundfläche, Grund und Boden, Erde
— *wyrgen* Wölfin des Meergrundes
grunden von *grindan*
grundlunga von Grund aus, gänzlich
grymetung das Grunzen, s. *grimetan*
gryn f. Kummer, vgl. *gyrn*

grynde n. Abgrund, vgl. *grund*
gryre m. Graus, Grauen, Grausen, Schrecken
— *brôga* grausiger Schrecken
— *fæst* grauenhaft
— *fâh* grauenvoll feindlich, grauenvoll glänzend?
— *gæst* grausiger Gast
— *geatwe* Rüstung gegen den Graus des Kampfes, kriegerische Rüstung
— *leôd* grausiger Gesang
— *lîc* grausig, grauenvoll
— *stîd* grausiger Weg, schreckenvolle Fahrt
guldon von *gildan*
guma Mensch, Mann, Held
gum-cyn Menschengeschlecht, Volk, Nation
— *cyst* Mannesvorzüglichkeit, Mannestugend
— *dreâm* fröhliches Treiben der Männer
— *dryhten* Herr der Männer
— *fêda* zu Fuss gehende Männerschar
— *man* Mensch, Mann
— *rîce* Menschenreich, Reich
— *stôl* Männersitz, Burg- oder Herrscherstuhl, Thron
gûd f. Kampf
— *beorn* Kampfesheld
— *bil(l)* Kampfschwert
— *byrne* Kampfbrünne, Panzerhemd
— *cearu* Kummer, den der Kampf bringt
— *cræft* Kampfkraft
— *cwên* Kampfkönigin
— *cyning* Kampfkönig, kriegerischer König
— *deâd* Tod im Kampfe
— *fana* Kriegsfahne
— *floga* zum Kampfe fliegend, fliegender Kämpfer
— *freâ* Kampfherr
— *freca* Kampfheld
— *fremmend* Kämpfer, Krieger
— *geatwe* Kampfrüstung
— *gelâca* Kampfgenosse, Kämpfer
— *gemôt* Zusammentreffen im Kampfe
— *getawa* Kampfrüstung
— *gewâde* Kampfgewand
gûd-geweorc Kampfwerk, kriegerische Tat
— *hafoc* Kampfhabicht
— *heard* kampftüchtig
— *helm* Kampfhelm
— *horn* Kampfhorn
— *hrêd* Kampfruhm
— *leôd* Kampflied
— *môd* Kampfesmut, kriegerisches Gemüt
— *rês* Kampfsturm, Angriff
— *reôw* wild im Kampf
— *rinc* Kampfheld, Krieger
— *riûc* Kampfrauch (?)
— *rôf* tüchtig im Kampf, kampfberühmt
— *scear* Kampfgemetzel, Niederlage
— *sceaða* durch Kampf beschädigend, Kampffeind
— *sceorp* kriegerische Ausrüstung, Kampfschmuck
— *scrûd* Kampfkleid
— *searo* Kampfrüstung
— *sele* Kampfsaal
— *sweord* Kampfschwert
— *weard* Kampfwart, Fürst
— *wêrig* müde, entkräftet vom Kampf
— *wîga* Schlachtenkämpfer, Krieger
— *wine* Kampffreund, Kampfgenosse
— *wudu* Kampfholz, Speer
gyd, *gyddian*, *gyf*, *gyfan*, *gyfen*, *gyfeđe*, *gyfu*, *gyldan* } s. *gi.*
gyden Göttin
gylden golden
gyllan s. *ge.*
gylp, *gylpan* } s. *gi.*
gylt m. Schuld, Vergehen, Sünde
gyltend Sünder
gŷman (*î*, *iê*, *î*) wofür Sorge tragen, sich angelegen sein lassen, sich um etwas bekümmern, (einen Ort) hüten, bewohnen

gŷme f. die Obhut, Besorgnis
— *leâs* sorglos
gyn s. *gin*
gyrd (*ie*) f. Rute, Stab
gyrdan gürten, umgürten
gyrd-wîte Rutenzüchtigung
gyr(e)la m? Kleid, Kleidung
gyrn m. n. Kummer, Leid, Trauer, Unglück
gyrnan s. *geo.*
gyrn-wracu Rache für Kummer und Leid
gyrwan (*e*, *i*) zurüsten, bereit machen, in Stand setzen, bekleiden, rüsten, bauen
gŷsel s. *gî.*
gyst s. *gæ.*
gystra s. *geostra*
gyt s. *git*
gyte-sâl Weinfreude, Heiterkeit, verursacht durch häufiges Eingiessen von Wein
gŷtsian s. *gî.*

H.

habban (vgl. Gr. p. 58 und 63) haben, inne haben, halten, besitzen; dient auch zur Umschreibung des præter., wo wir sein gebrauchen
hacele (*æ*) f. Gewand, Kutte, Mantel
hâd m. Stand, Art, Art und Weise, Wesen, Eigenschaft, kirchliche Weihe
— *breca* der seinen geistlichen Stand verletzt, Brecher der Mönchsgelübde
— *bryce* m. Brechung der geistlichen Gelübde, Verletzung des geistlichen Standes
hâded im geistlichen Stande befindlich, geistlich, vgl. *gehâdod*
hâdian mit einer Würde bekleiden, ordiniren
hâdor n. Klarheit, Glanz
hâdor heiter, hell, klar
hâdre adv. hell, klar, glänzend
hæbbe von *habban*
hâder heiter, hell s. *hâdor*
hæf (n. acc. pl. *heafo*) n. Meer
hæfde von *habban*
hæfen von *hebban*
hæft = *hæfted* von *hæftan*
hæft n. m? Heft des Schwertes, Schwert?
hæft m. n? Haft, Gefangennahme
— *mêce* Schwert mit einem Hefte
— *nêd* (*ŷ*) Gefangenschaft
hæftan fesseln, gefangen nehmen
hæftling Gefangene
hæftnung Gefangenschaft
hæg-steald in mansione dominicali (*on hagan*) degens, Hintersasse, Lehnsmann, Dienstmann, Krieger, Jüngling
hægsteald-man idem
hægl m. Hagel, vgl. *hagol*
hæl n. Heil, Gesundheit, Glück, günstige Vorbedeutung, günstiges Zeichen
hâl heil, ganz, vollständig
hâl (*ê*) f. Ferse
hâlan heilen
hæle Mann, Held
hâlend Heiland
hæleð Mann, Held
hâlo f. Heil, Heilung, Sicherheit
hâman heiraten, beischlafen, huren
hâmed n. Beischlaf, besonders ausserehelicher
hâr n. Haar
hânan verhöhnen, vgl. *heân* und *hŷnan*
hære f. gemeines Tuch, Leinwand, Sacktuch
hærfest m. Herbst
hærg-træf s. *hearg-*
hærn f. Meer
hærn n. Gehirn
hâs f. Geheiss, Wunsch, Befehl
hâst (*ê*) f. Streit, Heftigkeit
hâst heftig, gewaltsam
hâte, hâtu f. Hitze
hæt(t) n. Hut
hâð f. Heide, Heidefeld, Wüste
hâðen heidnisch, der Heide

hâđen-gild (*e*) Götzendienst
— *gilda* Götzendiener
— *scipe* Heidentum
hâđ-stapa Heidegänger (Hirsch)
hâwen bläulich
hafa von *habban*
hafala s. *hea.*
hafen von *hebban*
hafenian halten, festhalten, emporheben
hafo von *habban*
hafoc s. *hea.*
haga m. eingehegtes Grundstück, Gehöfte, Hof
hagol m. Hagel, vgl. *hægl*
— *faru* Hagelsturm
hagolian hageln
hagostealdmon s. *hægst.*
hâl heil, unverletzt, gesund, *wes h.* salve, ave
hâlettan begrüssen
hâlig heilig
hâl(i)gian, heiligen, weihen, ordiniren
hâlignis Heiligtum, Heiligkeit
hals s. *heals*
hâlsian (*eâ*) anreden, ermahnen, beschwören
hâlwende heilend, heilsam, gesund
hâlwendnis Gesundheit
hâm m. Heim, Heimat, Wohnstätte; acc. *hâm* auch adverbial (heim, nach Hause)
— *cyme* Heimkunft
— *sittend* zu Hause weilend, in der Heimat sesshaft
— *weard, weardes* heimwärts
— *weorđung* Zierde des Heimsitzes, des Hauses
hamor, homer m. Hammer
hana (*o*) Hahn
— *crêd* (*ê*) m. Hahnenschrei
hand (*o*) f. Hand, Macht, Gewalt, *on gehwæđere h.* zu beiden Seiten
— *bana* (*o*) Handmörder, der mit der Hand tötet
— *bolla* m. Handkrug
— *brêd* f. Breite der Hand, ausgebreitete Hand
— *cwyrn* Handmühle
— *dâda* Urheber eines Verbrechens
hand (*o*)*-gemôt* Handbegegnung, Handgemenge, Kampf
— *gesella* Handgeselle, d. i. Geführte, der einem zur Hand geht
— *gestealla* idem
— *geswinge* n. Handgeschwinge, wogende Bewegung mit den Händen, Handgemenge, Kampf
— *geweorc* der Hände Werk oder Tat
— *gewriđen* mit den Händen gedreht oder geflochten
— *leân* Lohn durch die Hand, Vergeltung mit der Faust
— *locen* mit den Händen geknüpft oder ineinander gefügt
— *mægen* Kraft, Macht der Hände
— *plega* Spiel der Hand, Kampf
— *râs* Handsturm, Kampf
— *scâlu* (*ô*) Handgefolge, Gefolge
— *setene* sign manual, Thorpe
— *sleaht* (*y*) Schlag mit der Hand
— *spora* m. Handsporn, Kralle an der Hand
— *wrist* Handgelenk
— *wundor* Handwunder, wunderbare Handarbeit
handlian (*o*) in die Hand nehmen, berühren
hangen von *hôn*
hangian (*o*) hangen, schweben
hâr (*eâ*) grau, altersgrau, greis
hara m. Hase
hard-fyrde s. *heard-*
hasu staubgrau, aschfarbig
— *pâd* mit aschfarbenem Kleid
hât n. Hitze
hât heiss
— *heort* warmherzig, leidenschaftlich
— *heortnis* Leidenschaft, Zorn
hata Hasser, Verfolger
hâtan st. heissen, befehlen, anweisen, nennen, benennen
hatian hassen, verfolgen, befeinden
hatung Hass, Verfolgung
hâwian schauen, spähen
hc er; Gr. p. 31, 2 u. 3
heâ s. *heâh*
heâ-burg s. *heâh-b.*

heâ-deôr s. *heâh-d.*
heâf m. Wehklagen, Jammern
heafo von *hæf*
heafoc (a) Habicht, Falke.
heâfod m. n. Haupt
— *beorg* f. Hauptberge, Schutz des Hauptes
— *burg* Hauptstadt
— *gerîm* Zahl der Häupter, Kopfzahl
— *leâs* hauptlos
— *lîc* hauptsächlich
— *mâg* Hauptverwanter, naher Blutsverwanter
— *man* Hauptmann, Fürst
— *rîce* Hauptreich
— *stede* Hauptstätte
— *stôl* Hauptsitz, Metropole
— *weard* Hauptwächter, Anführer des Heeres
— *weard* f. Wache bei dem Haupt des toten, Totenwache
— *wylm* dem Haupte entströmender Bach, Thränenstrom
heafola, hafela, hafala m. Kopf, Haupt
heâh, hêh, heâ (vgl. auch Gr. p. 21) hoch, hoch oben, erhaben, erlaucht, herrlich
heâh-burg Hochburg, Herrscherburg
— *cyning* Hochkönig, hochangesehener König
— *deôr* Hochwild, Rotwild, Hirsch
— *engel* Erzengel
— *fæder* Patriarch
— *gerêfa* höchster richterlicher Beamter des Königs
— *gesamnung* Synode, Synagoge
— *gesceap* n. vom höchsten (Gott) bestimmtes Geschick
— *gestreôn* vorzügliche Kleinode, sehr kostbarer Schatz
— *lîc* hoch, gross, erhaben, ausgezeichnet
— *lufe* vorzügliche Liebe (gegen den Gatten)
— *mægen* hohe Macht
— *nes* Höhe, Hoheit
— *rodor* Himmel
— *sacerd* Hoherpriester
— *sæ* hohe, tiefe See
heâh-sele Hochsaal
— *set(e)l* Hochsitz, Thron
— *stede* Hochstätte
— *þungen* hochgediehen, von hohem Rang, vornehm
heâhðu (*ê, iê*) Höhe
heald gebeugt, angelehnt, liegend
healdan st. halten, festhalten, stützen, inne haben, bewohnen, hüten, beobachten, leisten, wahren, verteidigen, regieren
healdend Erhalter, Regierer, Haupt
healf (*ie*) f. Hälfte, Seite
healf halb
— *cwic* halblebendig, halbtot
heâlîc s. *heâhlîc*
heal(l) f. Halle
— *ærn* Hallengebäude
— *gamen* Hallenfreude, gesellige Lust in der Halle
— *reced* Hallengebäude
— *sittende* in der Halle sitzende
— *þegn* Held in der Halle
— *wudu* Holz (Gebälk und Getäfel) der Halle
h(e)alm m. Halm, stipula
healp von *helpan*
h(e)als m. Hals
— *beâg* Halsring
— *gebedda* Bettgenossin, welche den Eheherrn umhalst, liebe traute Bettgenossin
heâlsian s. *hâ.*
healt hinkend, lahm
heân gedrückt, niedrig, verachtet, elend, schmachvoll, schimpflich
— *lîc* idem
heân, heânne von *heâh*
heâp m. Haufe, Menge, Schar
— *mâlum* haufenweise
heâr s. *hâr*
heard (*a*) hart, stark, tüchtig, tapfer, streng
hearde hart, sehr
heard-ecg mit harter Schneide versehen
— *fyrde* schwer fortzubewegen, schwer zu tragen
— *heort* hartherzig

heard-heortnis Hartherzigkeit
— *hycgend* (*i*) von tapferer Gesinnung
— *lîc* hart, grausam, gewaltig, tapfer
— *môd* tapfer gesinnt
— *nis* Härte
— *sâlig* unglücklich
— *sâlnes*, — *sâld* Unglück, Schlechtigkeit
heardian hart sein, hart werden, erhärten
hearding Held
heâre von *heâh*
hearg (*æ*, *e*) *hearh* m. f. Hain, Wald, Götterhain, Altar, Heiligtum, Götzenaltar, verruchte Stätte
— *eard* Wohnung in einem Hain, in einem Walde
— *træf* n. Zelt im Götterhain, Götterzelt, Götzentempel
hearm m. Harm, Kränkung, Beleidigung, Schaden
— *edwît* n. kränkender Hohn
— *loca* Kerker
— *scearu* was zur Pein und Qual auferlegt wird, Züchtigung
— *sceaða* (*a*) harmbringender Feind
hearpe f. Harfe
hearpere Harfner
hearpian die Harfe spielen
hearra Herr
hearste (*ie*, *i*) — *panne* f. Bratpfanne
heaðu, *heaðo* m. Krieg
— *byrne* Kampfbrünne
— *deôr* tapfer im Kampf
— *fremmende* kampfübend
— *fŷr* Kampffeuer, feindliches Feuer
— *geong* jung und kriegerisch
— *grim* kampfgrimm
— *lâc* Kampfspiel, Kampf
— *lind* Kampfschild
— *mâre* kampfberühmt
— *râs* Kampfsturm, Angriff im Kampf
— *reâf* Kampfgewand, Brünne
— *rinc* Kampfheld
— *rôf* tüchtig im Kampf
— *sceard* kampfschartig, zerhauen im Kampfe
— *siôc* kampfsiech, verwundet
heaðu-steâp kampfhoch, im Kampfe emporragend
— *swât* Kampfblut
— *sweng* Kampfschlag, Schwerthieb
— *torht* im Kampfe helltönend
— *wâd* Kampfgewand, Brünne
— *weorc* Kampfwerk, Kampf
— *wêrig* kampfmüde
— *wylm* (*e*) feindliche Flammenwoge, schreckliches Feuer
heaðu (eigentlich = *heaðuð*) f. hohes Meer, Hochflut, Meer, See
— *lîðend* Seefahrer
heâwan st. hauen
hebban st. (vgl. Gr. p. 46) heben, erheben
hêdan hüten, sichern
hefeld n? Aufschlag beim weben
hefel-þrâd Hebeldraht, Webefaden, schwache Fäden, mit denen das Gewebe am Webestuhl befestigt ist
hefig schwer, streng
hef(i)gian schwer sein, schwer machen, beschweren
hefignes Schwere
hefig-tîme schwer lastend, schwer wiegend, belästigend, niederschmetternd
hêg (*î*) n. Heu
hege m. Zaun, Hecke
hêge von *heâh*, *hêh*
helan st. hehlen, verbergen
held s. *hyldo*
helf m. Handhabe, Griff, Stiel
hêht von *hâtan*
hêhðu s. *heâhðu*
hel(l) f. Hölle
— *bend* Fessel der Hölle
— *cwalu* Tod in der Hölle
— *dor* n. Höllentor
— *fûs* strebend nach, reif zur Hölle
— *rûna* Vertrauter der Hölle, höllischer Unhold
— *sceaða* Höllenfeind, Teufel
— *waran*, — *waru* Bewohner, Einwohnerschaft der Hölle
helle-bryne das höllische Feuer
— *deôfol* Höllenteufel
— *gâst* Höllengeist, Dämon

helle-hæfta Gefangener der Hölle
— *sceaða* Teufel
— *wîte* Höllenpein, Hölle
helm m. schützende Hülle, Versteck, Helm, Schirm, Beschützer
— *berend* Helmträger
help f. Hilfe, Unterstützung
helpan st. helfen
helpe f. Hilfe
hende s. *geh.*
heno s. *heonu*
hentan fassen, ergreifen, zu erlangen suchen, sich umtun nach
heô sie, zu *he*
heô n. Gestalt, s. *hiw*
heôf m. n. Trauer, Wehklagen, Jammer
heôfan st. weinen, wehklagen
heofon (*e*), *heofun*, *hefen* m. Himmel
— *beâcen* Himmelszeichen
— *cyning* Himmelskönig
— *feld* Himmelsfeld
— *lîc* himmlisch
— *rîce* Himmelreich
— *steorra* Himmelsstern
— *tungol* Stern am Himmel, Himmelskörper
— *waran* die Himmelsbewohner
heôfon f. Wehklagen, Jammern
heofone f. Himmel
heôfian weinen, wehklagen
heôfung Trauer, Jammer, Wehklagen
heohtoste M. II, 47 verdruckt für *leo.*
heôld von *healdan*
heolfor n. geronnenes Blut, blutiger Gischt
heolfrig blutig
heolstor m. Schlupfwinkel, Versteck, Finsternis
heolstor dunkel, finster
— *côfa* Gemach der Finsternis, Grab
— *hof* finstere Wohnung
— *sceadu* Finsternis
heonan, — *on* (*i*) von hier, von hinnen, — *forð* hinfort
heonu (*e*, *i*) ecce, siehe!
heor(*r*) m. Türangel
heora von *he*
heord f. Obhut, Bewachung, Herde
heôre geheuer, anmutig, frei von unheimlichem
heoro, *heoru* (*io*) m. Schwert
— *blâc* von Schwerthieben bleich
— *cumbul* Schlachtzeichen = *herec.?*
— *dreôr* Schwertblut
— *dreôrig* schwertblutig, verwundet
— *drync* Schwerttrunk, Blutstrom, den das Schwert aus der Wunde zieht (trinkt)
— *gîfre* kampf-, mord-, blutgierig
— *grim* kampfgrimm
— *hôciht* mit schwertscharfen einschneidenden Widerhaken versehen
— *serce* Kampfbrünne
— *sweng* Schwerthieb
— *wæpen* Kampfwaffe, Schwert
— *weallende* der kämpfend umherfliegende, tötlich wallende
— *wearg* blutgieriger Wolf oder der schwertverfluchte, der friedlos dem Schwert verfallene
heor(*o*)*t* m. Hirsch
heorte f. Herz
heorð m. Heerd
— *geneât* Heerdgenosse, vornehmer Dienstmann eines Fürsten
— *penig* Heerdpfennig, s. v. a. Peterspfennig
heorð-werod Heerdschar, vornehmes Gefolge
heoru s. *heoro*
heôðu oder *heôð?* f. Erhöhung in der Halle, wo sich der Hochsitz befand, Estrade
heôw von *heâwan*
hêr hier, hierher
— *bûende* Erdbewohner
hêra (*iê*) der Hörige, Dienstmann
hêran s. *hŷ.*
hercnian horchen, zuhören, hören
herdan (*y*) härten, ermutigen
here m. (vgl. Gr. p. 11) Heer, Schlachtreihe, Menge, Gau
— *bleâð* im Heere blöde, furchtsam, unkriegerisch
— *brôga* Heer-, Kriegsschrecken
— *byrne* Heerbrünne

here-cist Heerabteilung
— *combol* Feldzeichen
— *feld* Schlachtfeld, Feld
— *flŷma* ein Heerflüchtiger
— *folc* Kriegsvolk, Heer
— *geatu* Kampfausrüstung, Waffenschmuck
— *grîma* Heermaske, Helm mit Visier
— *hŷð* f. Heerraub, Beute
— *lâf* Heerüberbleibsel, was das Heer zurücklässt, spolia
— *mægen* Volksmenge
— *meðel* Volksversammlung
— *net* Heernetz, Brünne
— *nîð* Heerfeindschaft, Heerkampf
— *pæð* Kriegspfad
— *pâd* Heerkleid, Panzerhemd, Brünne
— *rêswa* Heeranführer, vornehmer Krieger
— *reâf* Heerkleid, Bewaffnung, Rüstung, Beute
— *rinc* Heermann, Kriegsheld, Krieger
— *sceaft* Heerschaft, Schaft des Kampfspeeres
— *sceorp* Heerschmuck
— *serce* (*y*) Heerbrünne, Panzer
— *sîð* Heerfahrt
— *spêd* Heer-, Kampfglück
— *strêl* Heerpfeil, Geschoss
— *strêt* Heerstrasse
— *syrce* s. *se.*
— *têma* Heerführer, Herzog, Feldherr
— *toga* idem
— *þreât* Heerschar
— *wâd* f. Heerkleid, Brünne
— *wêsma* Kampfstärke
— *wêða* Heerwaidmann, Feldherr, Krieger
— *weorc* Kampf
— *wîsa* Heerführer
— *wulf* Heerwolf, Krieger
hêre s. *hâ.*
hêrennis Lob, Preis
herg s. *hearg*
hêrgan s. *hêrian*
hergað, heriað m. Verheerung, Raubzug
herge von *here* (vgl. Gr. p. 11)
her(g)ian verheeren, plündern
hergung Verheerung, Plünderung
herh-eard s. *hearg-e.*
hêrian loben, preisen, Ehre erweisen, ehren
herigean verhöhnen, verspotten
hêr(i)ung Lob, Preis
hêrsumian (*ŷ, î*) gehorsamen, gehorchen
hêrsumnis Gehorsam
herwan (*y*) vernachlässigen, verachten, schmähen, lästern, fluchen
hêt von *hâtan*
hete m. Hass, Feindschaft, Anfeindung
— *lîc* hassvoll
— *lice* in gehässiger, gewaltsamer, grausamer Weise
— *nîð* hassvolle Feindschaft
— *sweng* feindlicher Schlag, Züchtigung
— *þanc* Hassgedanke
— *þancol* feindselig gesinnt
hetol feindlich, gewalttätig
het(t)ende Hassende, Feinde
hi von *he*
hicgean s. *hy.*
hider hierher
hie, hiera von *he*
hielf s. *healf*
hiênðu s. *hŷ.*
hiêra s. *hêra* und *heâh*
hiêreman s. *hŷ.*
hierstan s. *hir.*
hierste-þanne s. *hea.*
hig zu *he*
hîg n. Heu
hige s. *hy.*
hild f. Kampf, Kampftüchtigkeit
hildan (*e, y*) sich neigen, beugen
hilde-bil(l) Kampfschwert
— *bord* Kampfschild
— *calla* Rufer im Streit, Kampf, Herold
— *cyst* Kampftüchtigkeit
— *deôr* (*iô*) kampfkühn
— *freca* Kampfheld
— *frôfor* helfender Trost im Kampfe
— *geatwe* Kampfrüstung
— *gicel* m. Kampfzapfen, zapfenförmig geronnenes Blut
— *grâp* Kampffaust
— *hlæm* (*e*) Kampfgetöse

hilde-leôð Kampflied
— *leôma* Kampflicht, Kampfglanz, das blitzende Schwert
— *mæcg* Mann des Kampfes, Krieger
— *mêce* Kampfschwert
— *nædre* Kampfnatter, Pfeil, Geschoss
— *pîl* Kampfgeschoss, Pfeil
— *rês* Kampfsturm
— *rand* Kampfschild
— *rinc* Kampfheld
— *sæd* kampfsatt, kampfmüde
— *sceorp* Kampfschmuck
— *serce* Kampfhemd, Brünne
— *setl* Kampfsessel, Sattel
— *strengo* Kampfkraft
— *swât* Kampfschweiss
— *tux* Kampfzahn, Hauzahn, Fangzahn
— *wæpen* Kampfwaffe
— *wîsa* Kriegsführer, Feldherr
hild-egesa Kampfschrecken
— *freca* Kampfheld
— *from* tapfer im Kampfe
— *fruma* Kampffürst
— *læt* zum Kampfe träge, lässig, feige
hill s. *hyll*
hilt m. Heft, Griff des Schwertes, Hilze
hilte-cumbor Banner mit Griff? oder *hildec*. Feldzeichen?
hilted mit einem Heft oder Griff versehen
him von *he*
hîna, *hîne* Hausgenosse, Diener
hinan s. *heo*.
hînan s. *hŷ*.
hindan von hinten, hinten
hindema der letzte
hine zu *he*
hin-fûs beeilt zum weggehen, todesbereit
— *sîð* Abreise, Tod
hinu s. *heonu*
hio, *hiora* zu *he*
hiôfan s. *heô*.
hiôld von *healdan*
hioro s. *heo*.
hira zu *he*
hîran s. *hŷ*.
hirde (*y*) Hirte, Hüter, Erhalter und Bewahrer, Inhaber
hirde-bôc Hirtenbuch (Cura Pastoralis)
hire, *his*, *hit* zu *he*
hîrêd n. Hausgenossenschaft, Dienerschaft, Umgebung, Hof
— *man* Gefolgsmann
hîre-man s. *hŷ*.
hirstan braten
hirste-panne f. Bratpfanne
hirstung das Braten
hîrsumian s. *hê*.
hirwan s. *hy*.
hit f. Hitze
hiw (*eo*, *io*) n. Farbe, Glanz, Aussehen, Gestalt
— *beorht* von strahlender Schönheit
hîwa Hausgenosse, Angehörige, Genosse
hiwian (*eo*) Gestalt haben, schön, wunderbar erscheinen, verklärt werden; formen
hîwung Heirat
hladan st. laden, aufladen, belasten
hlæd n. Damm, Wall
hlæd(d)er f. Leiter
hlæfdige Herrin, Königin, Dame
hlæm(m) (*e*) m? Getöse, Lärm
hlæne mager, dünn, gebrechlich, hinfällig
hlæst n. Last, Ladung, Schiffsladung
hlæstan belasten, schmücken
hlætma s. *lætma*
hlâw m. Höle, Grabhügel, Grab
hlâf m. Laib, Brot
— *mæsse* f. Brotmesse, Messe am ersten August zum Dank für die eingeärnteten Feldfrüchte, Petri Kettenfeier; ne. lammas.
hlâford Brotherr, Herr, Hausherr
— *leâs* herren-, führerlos
— *searu* Verrat am Könige oder Herrn überhaupt
— *swica* Verräter seines Herrn, Verräter
— *swice* m. Hochverrat, Verrat
hlanc dünn, hager, schlank
hlâwe von *hlâw*
hleahtor m. Lachen, Jubel, Gelächter
— *smið* Erreger von Hohngelächter, Verhöhner, Spötter

hleâpan st. laufen, springen
hleâpere Läufer, Springer
hleât von *hleôtan*
hleaterlîc = *hleahtorlîc* lächerlich
hlence f. Kette
hleô(w) m. Schirm, Obdach, Schutz, Schirmherr, Beschützer
— *bord* der schützende Deckel, Decke
— *burg* Obdach gewährende Burg oder Herrscherburg
— *mæg* Blutsverwanter, Anverwanter, Hausgenosse
— *sceorp* schützende Kleidung
hleonian (*i*) sich niederlehnen, sich neigen, überhangen
hleôp von *hleâpan*
hleôr n. Wange, Backe
— *bera* m? oder — *bere* f? Helmvisier, der Teil des Helmes, der über die Wangen herabreichend sie einschliesst und schützt
— *bolster* m. Wangenpolster, Kopfkissen
hleôtan st. erloosen, erlangen, bekommen
hleoðor n. Ton, Stimme, Melodie
— *cwide* (*y*) feierlich tönende Rede
hleôðrian reden
hleôwan warm werden, sich erhitzen; erwärmen
hlifian emporragen
hlihhan (*e, y*) st. lachen, sich freuen
hlimman st. rauschen, tosen, ertönen
hlin-bed Lehnbett, Ruhebett
hlinc m. Hügel
hlîsa m. Ruf, Gerücht, Ruhm
hlîsfullîce adv. rühmlich
hliđ n. Bergabhang
hlot m. Loos, Anteil
hlôđ f. Schar, Bande, Haufe
hlôwan st. brüllen, laut blasen
hlûd laut
hlût(t)or lauter, rein, klar
hlûtorlîce adv. idem
hlyda m. der tobende Monat, März
hlydan laut sein, lärmen, schreien, tönen
hlyn n. Klang
hlynian tönen, rauschen, prasseln
hlynnan idem
hlynsian ertönen, krachen, dröhnen
hlŷp m. Lauf
hlystan aufhorchen, zuhören
hlyt m. Loos, Teil, Schar
hlytm n. Loos
hlytta der gleiches Loos teilt, Genosse; der das Geschick durch Loose zu erforschen sucht, Augur
hnâgan angehn, anreden
hnâg, *hnâh* niedrig, gering, kläglich, niedrig gesinnt
hnappian (*æ*) einschlafen, ermatten
hnappung Schläfrigkeit
hnesc (*æ*) weich
— *lîc* weich, verweichlicht, zart
hnescian (*æ*) weich machen, verweichlichen, mildern, lindern
hnescnis Weichheit, Gebrechlichkeit
hnîgan st. sich neigen, sich beugen
hnîtan st. stossen, hauen, an einander prallen
hôc m. Haken
hôcor m? Schmähung, Verspottung
— *wyrde* mit schmähenden Worten, verhöhnend
hof n. Hof, Gehöfte, Behausung, Stätte, Wohnung
hôf von *hebban*
hogian erwägen, bedenken, sorgen, gedenken
hôh m. Ferse, *on h.* hinterher
hol n. Höhle
hôl n. Verläumdung
hold m. n. Leichnam, Aas
hold hold, ergeben, zugetan, freundlich, lieb
hole f. Höhle
hôlinga vergebens, ohne Grund
holm m. Meerflut, Meer, See, pl. die hochgehenden Meereswogen
— *ærn* Meerhaus, Schiff
— *clif* Meerklippe
— *þracu* Meeresgewalt, Wogenandrang, ungestüme See
— *weall* Meermauer
— *weard* clavi gubernaculi custos? Grein; wird wol An. 359 in *helmweard* Steuermann zu ändern sein; vgl. *helma* Steuerruder

holm-wylm das Wogen der Meerflut
holt n. Gehölz, Wald
— *wudu* Waldgehölz, Wald, Holz
homer, *hond*, *hondlian*, *hongian* } s. *ha.*
hôn st. hängen, kreuzigen
hop m. circulus vimineus, ein Weidenband, der Reif
hopa m. Hoffnung
hopian hoffen
hoppe f. bulla; an ornament or amulet, worn on the neck of noble or free-born children, Thorpe
hoppian hüpfen
hôr n. Hurerei, Ehebruch
hord n. der verwahrte Schatz, Hort, *sâwle h.* Seelenschatz, Leben
— *ærn* Schatzhaus
— *burg* Hortburg, Burg, in der sich der Schatz befindet
— *côfa* Schatzkammer, Lebenssitz, Herz
— *fæt* Schatzgefäss, Schatz
— *gestreôn* angehäufter, gesammelter Schatz
— *maððum* Schatzkleinod
— *weard* Hortwart, Hüter des Schatzes, Fürst
— *wela* Schatzreichtum, Fülle von Schätzen
— *weorðung* Schenkung oder Schmuck aus dem Schatze, wertvoller Schmuck
— *wyn* wonniger Schatz
hordian Schätze aufhäufen, sammeln
hôring Hurer, Ehebrecher
horn m. Horn am Tiere und als Blasinstrument; Zinne
— *boga* Hornbogen
— *bora* Hornträger, Hornist
— *geâp* reich an Zinnen oder von grosser Ausdehnung zwischen den die Giebel krönenden Hirschhörnern
— *receð* mit Zinnen versehenes Gebäude, oder Gebäude, dessen beide Giebel die zwei Hälften eines Hirschgeweihes krönen
hors n. Ross, Pferd
hors-hwæl m. Wallross
— *þegn* Pferdeknecht, Marschall
— *weal* ein Wäle, Welscher, der zur Pflege der Pferde bestimmt ist
horsc schnell, scharfen Verstandes, klug
horu m. Schmutz, Unreinheit, Speichel, Auswurf
hôs f. Schar
hosp m. Schimpf, Spott, Beleidigung
— *cwide* Hohn-, Schmähredе
hoðma m. Versteck
hrâ, *hrâw*, *hreâ* n. Körper, Leichnam
hrædlîc schnell, hurtig
hrædlîce alsbald
hræd-wyrde schnell in der Rede
hræfn (*e*), *hræmn* m. Rabe
hrægl (*e*) n. Kleid, Gewand, Brünne
hrâw s. *hrâ*
hrâ-feall (*y*) Fall der Leichen, Gemetzel, Schlacht
— *wîc* Leichenstätte, Wallstatt
hran (*o*) m. Walfisch
— *fisc* idem
— *râd* f. Wallfischstrasse, Meer
hrân von *hrînan*
hraðe (*e*) compar. *hraðor* schleunig, hurtig, schnell, alsbald, eilig folgend, genau entsprechend, comp. eher, lieber
hreâm m. Lärm, Tumult, Geschrei
hreâs von *hreôsan*
hreddan losmachen, befreien, retten
hrefn s. *hræ.*
hrêman (*ŷ*) laut sein, schreien, frohlocken, sich rühmen
hrêmig (*eâ*) sich einer Sache rühmend, worüber frohlockend, erfreut
hremman hindern
hreô, *hreôh*, *hreôw* aufgeregt, stürmisch, rauh, wild, wütend; betrübt, traurig
hreôd n. Ried, Rohr
hreôf rauh, krätzig, aussätzig
hreôfla m. der Aussatz, der aussätzige
hreôflîc aussätzig
hreôh s. *hreô*
— *môd* zornigen Sinnes, betrübt, traurig
hreôsan st. fallen, sinken, stürzen
hreôðan st. bedecken, verzieren, schmücken

hreðw f. Kummer, Reue
— *cearig* reumütig
— *lîc* traurig, kläglich, schmerzlich
hreðwan st. reuen, verdriessen, ärgern
hreðwig-ferhð traurigen Herzens
— *môd* traurigen Gemütes
hreðwsian (*ý*) bereuen
hreðwsung Reue
hrepian berühren, handeln von
hrêran anrühren, in Bewegung setzen
hrêð f. Ruhm, Triumph, Sieg
— *eâdig* ruhm-, freudenreich
— *sigor* ruhmvoller Sieg, Triumph
hreðe s. *hra.*
hrêðe kampfberühmt
hreðer n. das Innere des Körpers, Brust, Busen, Herz
— *bealo* Uebel, das zu Herzen geht, schwer empfundenes Uebel, Kummer
— *gleâw* klugen Geistes
— *loca* Verschluss des Inneren, Brust
hricg s. *hry.*
hrif n. Leib, Bauch
hrîm m. Reif
— *ceald* reifkalt
hrîmig frostig, kalt
hrînan st. anrühren, berühren, angreifen, haften
hrin(c)g m. Bezirk, Gebiet, Kamm (eines Gebirgs)
hrind (*i?*) erstarrt, abgestorben? tönend, rauschend?
hring s. *hrincg*
hring m. Getöse, Schall, Laut
hring m. Ring, Ringpanzer
— *boga* der zu einem Ringe sich biegende
— *fâg* bunt verziert, gewebt, damasciert
— *îren* Ringeisen, die Eisenringe der Brünne
— *loca* Panzer
— *mâl* das ringgezeichnete, damascierte oder am Heft mit Ringen verzierte Schwert
— *naca* das am Steven mit einem Ring versehene Schiff
— *net* Ringnetz, Brünne
hring-sele Saal, in dem Ringe sind oder verteilt werden
— *weorðung* Ringschmuck
hringan klingen, klirren
hringed mit Ringen versehen, aus Ringen bestehend
— *stefna* das am Vorderteil mit einem Ringe oder Ringen versehene Schiff
hrîpp s. *rîp*
hrîð f. Sturm
hriðer s. *hry.*
hriðian fiebern
hroden von *hreðan*
hrôf m. Dach, Spitze, Gipfel
— *sele* bedachter Saal
hron s. *hran*
hrôpan st. rufen
hrôr rührig, rüstig, kräftig, tapfer
hroren von *hreôsan*
hroðor m. Freude, Trost, Erfreuung, Woltat
hruron von *hreôsan*
hruse f. Erde
hrycg (*i*) m. Rücken
hrŷman s. *hrê.*
hryre m. Fall, Tod
hrysian schütteln
hryðer (*i, eo*) n. Rind, Ochs
hryðig verfallen?
hû (= *hwî* instr. von *hwâ*) wie, was, in der Frage und abhängigen Sätzen *swâ hû swâ* wie immer, wenn auf irgend welche Art
hûluc, hûlic wie, qualis
hûmeta was massen, wie, quomodo
hund m. Hund
hund hundert (Gr. p. 27)
— *seofontig* siebenzig
— *eahtatig* achtzig
— *nigontig* neunzig
— *teôntig* hundert (= 10 × 10)
— *twelftig* hundert und zwanzig (10 × 12)
hundred hundert
hungor m. Hunger
— *biten* von Hunger befallen
hungrian (*y*) hungern
hungrig hungrig
hunig n. Honig

hunta Jäger
huntoð, huntað, huntnoð das Jagen, die Jagd
huntung idem
hup-seax Hiftmesser
hûru auf irgend welche Art, wenigstens, gewiss, fürwahr, doch, jedoch
hûs n. Haus
— *berner* Mordbrenner
— *bonda* Hauseigentümer, Hausherr, Gatte
— *brec* Einbruch in ein Haus
— *carl* (*eo*) ein niederer, freier Diener
— *ting* (= *h.-þing*) Versammlung, Gericht, Gerichtsplatz
hûsl n. Hostie, Abendmahl
— *gang* Gang zum Abendmahl, Communion
hûð f. Beute
huxlîc schimpflich
hwâ (Gr. p. 34) wer, irgend wer, jeder
hwæder = *hwider* wohin
hwæl m. Wallfisch
— *hunta* Wallfischjäger
— *huntað* Wallfischjagd
hwêne s. *hwê*.
hwâr (*â*) wo, irgendwo, irgendwie, *wel-* überall, *hwâr-hwâr* da-dort
hwâsan st. keuchen, schwer Atem holen
hwæt (Gr. p. 34) was; als Ausruf (Gr. p. 67, 22) traun, fürwahr, oft nur = nun, aber
— *hwara* somewhat, Thorpe
hwæt-hwegu (*â?*) ein wenig, was auch immer, irgend etwas
— *hweguningas*, — *h(w)uguninges* ein wenig, etwas
hwæt (Gr. p. 19) scharf, rasch, kühn, tapfer
— *eâdig* reich an Tapferkeit, im Kampfe glücklich
— *môd* kühn, mutig gesinnt
— *scipe* Kühnheit, Tapferkeit
hwête m. Weizen
hwêten weizen, von Weizen
hwæðer welcher von beiden, uter; uterque, utercumque
hwæðer ob, utrum, an *hwæðer ðe* — (*ðe*) utrum-an, ob-oder, sei es dass oder dass
hwæð(e)re jedoch, gleichwol, dennoch; ob, utrum, num
hwâm von *hwâ*
hwan, tô- wozu
hwanan (*o, æ*) woher
hwanne (*o*) wann, wenn, da
hwâr s. *hwâr*
hwealf f. Wölbung
hwealf gewölbt
hwearf n. Menge
hwearf von *hweorfan*
hwearf sich schnell bewegend
— *lîc* hurtig, behende
hwearfian sich wenden, umher wandern, ringsherum gehen
hwelc (*y*) welcher, wer, irgend wer, irgend einer *swâ h. swâ* quicunque
hwelp m. das junge eines Tieres, junger Hund
hwêne (*ê*) ein wenig, paululum
hweôl n. Rad
hweorfan (*o*) st. sich wohin wenden, umhergehen, umher schweifen, wohin oder von wo weggehen
hwergen irgendwo
hwet-stân Wetzstein
hwettan anreizen, antreiben, wozu ermuntern
hwider (*y*) wohin
hwîl f. Zeit, Zeitdauer, Zeitraum, Weile, acc. *hwîle* aliquamdiu, aliquantum tempus, diu, instr. pl. *hwîlum* bisweilen, zu Zeiten, *hwilum-hwîlum* bald-bald
— *wende*, — *wendlîc* vorübergehend, vergänglich
hwistlere Pfeiler
hwît weiss, hell, glänzend
hwomm m. Winkel, Ecke
hwôn wenig
— *lîce* nur wenig, sehr mässig
hwone zu *hwâ*
hwonne s. *hwa*.
hwôpan st. drohen
hworfan s. *hweo*.
hwurfon von *hweorfan*
hwŷ weshalb, warum
hwyder s. *hwi*.

hwylc s. *hwe.*
hwyrfan umherwandeln
hwyrft m. Bewegung, Lauf, Umlauf, Kreis, Schar
hŷ von *he*
hycgan (*i*) denken, worauf denken, gedenken, beabsichtigen
hŷd f. Haut
hŷdan hüten, verbergen
hygd s. *geh.*
hyge (*i*) Sinn, Gesinnung, Gemüt, Herz, Gedanke
— *bend* Fessel der Gedanken, Band des Herzens
— *blîde* frohen Herzens
— *frôfor* Herzenstrost
— *geômor* trauernden Sinnes, traurig gestimmt
— *gleâw* klugen Sinnes
— *leâst* f. Unbesonnenheit, Torheit
— *mæ̂ða* f. geziemende Gesinnung, aufmerksame Sorgfalt
— *mêde* die Gedanken niederdrückend, Kummer bereitend
— *rôf* sinnestüchtig, tapfer
— *rûn* Herzensgeheimnis
— *sceaft* f. Beschaffenheit des Innern, Gemüt
— *sorg* Herzenskummer, Betrübnis
— *teôna* trotziger Sinn; Schmach
— *þanc* Herzensgedanke
— *þancol* sinnigen Gemütes, nachdenklich, klug
— *þrym* Sinnesstärke, Hochsinn, Tapferkeit
— *þyhtig* sinnestüchtig, mutvoll, tapfer
hyht m. Denken, wonniges Denken, Hoffnung, Freude
— *ful* voll Freude
hyht-gifa Freudenspender
— *lîc* freudig, freudvoll
— *wyn* Hoffnungswonne, Freude
hyldan neigen, sich neigen, sich niederlegen
hylde-mâg holder naher Verwanter
hyldo f. Huld, Gunst, Ergebenheit, Dienstbarkeit
hyll m. Hügel
hŷnan erniedrigen, demütigen, bedrücken
hŷndo f. Erniedrigung, Bedrückung, Drangsal, Elend
hyne, hyra zu *he*
hŷra Mietling
hŷran (*ê, iê*) hören, vernehmen, gehorchen, einem hörig, unterworfen sein
hyrdan s. *he.*
hyrde s. *hi.*
hyre zu *he*
hŷrd(î)-man Höriger, Untertan
hŷrian heuern, mieten
hyrne f. Winkel, Ecke
hyrned-neb(b) mit gehörntem, gekrümmtem Schnabel
hŷrra von *heâh*
hyrst f. Zierrat, Schmuck, Rüstung
hyrstan ausrüsten, ausstatten, schmücken
hŷrsumian s. *hê.*
hyrtan anfeuern, ermutigen
hyrwan s. *he.*
hyse Sohn, Jüngling, jugendlicher, waffenfähiger Krieger
— *cild* männliches Kind
hyspan verspotten, verachten
hyt zu *he*
hŷð f. Hafen
— *weard* Hafenwächter

I.

ic ich, s. Gr. p. 29
îdel (*ŷ*) eitel, wertlos, unnütz, müssig, leer, verlustig, *on î.* vergebens
— *hende* mit leeren Händen
— *nes* Eitelkeit, Müssigkeit
ides Frau, Jungfrau
iê (= *eâ*) f. Fluss
ie-, iê- vgl. auch *eo-, eô-,* und *y-*
iêg-bûend Inselbewohner
iersian zürnen *on* auf jem.

iersung (*eo*) irritatio
îg(ê)-land Eiland, Insel
îggað, *îgeað* n. Insel
ilca (*y*) (mit Artikel) derselbe
ildan, *ildra*, *ildu*, *ildung* } s. *il-*
île m. Fusssohle
in c. dat. acc. in, an, in-hinein, zu, *in tô* ein, in
in(n) innen, drinnen, inwendig, hinein
— *bewrîhan* einhüllen, verhüllen
— *bryrdan*, — *byrdan* antreiben, begeistern, ermutigen
— *bryrdnes*, — *byrdnes*, — *brydnes* Anreizung, Antrieb, Begeisterung, Glut
— *cund*, *innan-c.* inwendig, intimus
— *dryhten* herrlich, vortrefflich, edel
— *fær*, — *faru* Einfahrt, Eingang
— *frôd* sehr erfahren
— *gân* hineingehen
— *gang* m. Eingang, Zutritt
— *gemynd* f. n. inniger Gedanke
— *gemynde* den Gedanken, dem Gedächtnis eingeprägt
— *genga* der zu einem eingeht, Besucher, Heimsucher
— *gestealdn.* die im Hause befindliche Habe
— *geþanc* m. n. inniger Gedanke, Denkweise, Gewissen, Herz
— *gewin* Krieg im Innern, Bürgerkrieg
— *hrêred* gerührt, bewegt
— *settan* einsetzen
— *stæþe* Eingang, Eintritt, gen. *instæþes* adv. eingangs, sogleich
— *weard* innerlich, tief, innig, aufrichtig
— *weardlîce* adv. innig, im Innern
— *wreôn* enthüllen
inc, *incer*, *incit* zu *ic*, Gr. p. 29
inca m. Verdachtsgrund, Grund zum Hader, Zank, Tadel
inn n. Wohnung, Gemach, Herberge, Schlafgemach
innan innen, im Innern, innerhalb, hinein
on- idem
innan-bordes im Innern
— *weard* innenwärts, im Innern
innanne idem
inne innen, im Innern, hinein
— *weard* innenwärts im Innern
inn(e)ra innere, superl. *innemest* der, das Innerste
innian hinein gehen, wohnen, logiren
innoð m. Inneres, Eingeweide, Brust, Leib; Herzlichkeit, Gemüt
intinga (wol *in-tinga*) m. Ursache, Schuld, *intingan* causâ, wegen
inwidda Feind, Widersacher, Bösewicht
inwid- s. *inwit-*
inwit n. Bosheit
— *feng* m. boshafter Griff
— *gæst* boshafter Gast
— *hlem* m. aus Bosheit beigebrachte Wunde
— *hrôf* feindliches Dach, Dach des arglistigen Feindes
— *net* Netz der tückischen Bosheit
— *nîð* arglistige Feindschaft, Feindschaft durch heimliche Ueberfälle
— *scear* m. arglistiges Kampfgemetzel
— *searo* hinterlistige Kunst, Hinterlist
— *sorh* Kummer durch arglistige Feindschaft
— *þanc* arglistiger boshafter Gedanke, Bosheit
— *þanc* tückisch gesinnt
io- = *eo-*, *geo-*, *iu-*
Ir(a)-land Irland, Schottland
îren n. Eisen, Schwert
îren eisern
— *bend* Eisenband
— *byrne* Eisenbrünne
— *heard* eisenhart, von hartem Eisen
— *þreât* Schar in Eisenrüstung
irfe, *irgðu*, *irmðu* } s. *yr.*
irnan = *rinnan* rinnen, rennen
irre (*eo*) zornig
irre n. Zorn
is zu *eom*
îs n. Eis
— *gebind* n. Eisfesseln

îsen n. Eisen
îsen eisern
îsern n. Eisen, Schwert
îsern eisern
— *byrne* Eisenbrünne
— *scûr* Schauer der eisernen Kampfgeschosse, Pfeilhagel
îsig eisig
îð s. *ýð*

iû (*iō*) schon, einmal, einst, ehemals, vor Zeiten
— *leân* Lohn in der Vorzeit gegeben
— *man* Mann der Vorzeit
— *meôwle* (einst Jungfrau), Ehefrau, Greisin
iûgoð Jugend s. *geô*.
iungling (= *geongling*) Jüngling

K. s. C.

L.

lâ ja, wol, freilich, fürwahr, o!
lâc n. Spiel, Kampfspiel, Beute, Geschenk, Gabe, Opfer
lâcan st. tanzen, springen, flackern, fliegen, kämpfen
lâcnian heilen
lâd f. Weg, Reise, Fahrt
— *teôw* (*tī*) Leiter, Führer
læccan fassen, ergreifen
lâcan heilen
lâce Arzt
— *dôm* ärztliche Behandlung, Arzneikunde
— *weorht* n. Heilmittel, Heilung
lâdan leiten, führen, bringen, verbreiten
lâden (*ē*) latein
— *geþiôde* lateinische Sprache
— *sprâc* idem
— *ware* Lateiner, Römer
lâfan lassen, hinterlassen
lâfe Glaube
læfel m. Becher
læg, lâgon von *licgan*
lâl m? n? Beule, Fleck
lâman lähmen
lân (*eâ*) n. Lehen, Darlehen, leihweise Hingabe, *tô lâne beôn* ausgeliehen sein
— *dagas* die nur zeitweilig geliehenen, vergänglichen Lebenstage
lânan leihen, verleihen
lâne nur zeitweilig zu Lehen gegeben, daher wieder heimfällig, vergänglich

lâran lehren, belehren, unterrichten, ermahnen
lærig m? Schildrand?
læs weniger, *ðý l.* damit nicht, *nô ðý l.* nichts desto weniger
læs n. (c. gen. pl.) ein geringeres Quantum, weniger
læssa weniger, geringer, kleiner, superl. *læsest* und *læst*
lâstan leisten, vollführen, halten, aushalten, ausdauern
læsu (*æ?*) f. Weide
læt lass, lässig, säumig, träge
lât = *lâdeð* und *lâteð*
lâtan (*ē*) st. lassen, zulassen, veranlassen
lætma der letzte superl. zu *læt*
lætmest, *lætor* } s. *late*
lâððu f. Leid, Beleidigung, Kränkung
lâwed adj. Laie
lâf f. das Hinterlassene, Ueberbleibsel, Rest, Nachlass, Erbe, Erbstück; Wittwe; c. gen. der Sache, der etwas entronnen, von der es verschont geblieben ist
lagian s. *gel.*
lago s. *lagu*
lâgon von *licgan*
lagu f. Gesetz
lagu, lago m. See, Meer
— *cræftig* seekundig, geschickt im Seefahren

lagu-fæsten n. Wasserfeste, Mee
— *flôd* Wasserflut, Gewässer
— *lâd* Wasserweg, See, Meer
— *strât* Strasse oder Weg über das Meer
— *streâm* Meerflut, Fluss
lâh von *lîhan*
lah-bryce (für *lag-b.*) Gesetzesbruch
lahlîce gesetzlich
lâm m. Lehm
lama ein Lahmer
land (*o*) n. Land, Erde
— *âr* Landeigentum
— *bûend* Landbewohner
— *fæsten* fester (natürlich geschützter) Platz
— *fruma* Landesfürst
— *gemâre* n. Grenze
— *gemyrcu* (*e*) pl. n. Landesgrenzen, Landbezirke
— *geweorc* Landesbau, Königsburg
— *leôde* Leute des Landes, die Einheimischen
— *rîce* Territorium, Bezirk, Gegend
— *riht* auf dem Lande ruhende Gerechtsame, Recht auf Landbesitz, der Landbesitz selber
— *scipe* m. Landschaft
— *waru* Gesammtheit der Landbewohner, Landschaft
— *weard* Landhüter, Strandwächter
lang (*o*) lang, compar. *lengra*
— *sweored* langhalsig
langaƀ (*o*) m. Sehnsucht, Verlangen
lange (*o*) lange Zeit, diu; compar. *leng* und *lenge*, superl. *lengest*
langian verlangen
langlîce adv. lang
lang-sum langwährend, dauernd langwierig
— *sumlîce* in langsamer Weise
— *twidig* lange gewährt, lange verliehen
langung Verlangen
lappa (*æ*) m. Lappen
lâr f. Lehre, Unterweisung, Rat, Antrieb
— *cwide* Rat
lâr-spel Lehre, Belehrung, Predigt
— *smiƀ* Lehrer
lâreôw Lehrer
— *dôm* Belehrung
lâst m. Fussspur, Spur *on lâste* nach, hinter her
lata vgl. *hild-læt*
late adv. spät compar. *lætor* superl. *lætmest* zuletzt
lâtteôw s. *lâdt.*
lâƀ n. Leid, Beleidigung, zugefügtes Uebel, Unrecht
lâƀ leid, leidig, schmerzlich, verhasst, feindlich, feindselig; subst. Feind
— *bite* m. feindlicher Biss, Wunde
— *genîdla* Verfolger, Feind
— *getcôna* der Leid bereitet, Feind
— *gewinna* Feind
— *lîc* leidig, leidvoll, schmerzlich
laƀian laden, vorladen
lâƀian hassen
laƀung Einladung, Versammlung, Kirche
leâd n. Lot, Blei
leâf n. Laub, Blatt
leâf f. Erlaubnis
leâfnes idem
— *word* Erlaubniswort
leâg von *leôgan*
leahtor m. Vorwurf, Sünde
— *leâs* vorwurfsfrei
leahtrian tadeln, schmähen
leân (für *leahan*) st. tadeln, schelten
leân m. Lohn, Vergeltung
leân s. *lên.*
leânian lohnen, vergelten
leâp m. Korb; Rumpf, Schooss?
leâs los, bar, ledig, frei, beraubt, lose, schalkhaft, heimtückisch, falsch
leâs n. Falschheit, Tücke
— *spel* / *leâsing* / — *spel* } Lüge
leax m. Lachs
leccan befeuchten
lecgan legen, setzen, *on lâst l.* nachsetzen
lêde von *lecgan*
lêden s. *lâ.*

lef schwach, gebrechlich
lêfan (*ý*) erlauben; glauben
lîg (*î*) m. Lohe, Flamme
— *cwalu* Flammenqual
— *draca* Flammendrache
— *egesa* Flammengraus
— *ræsc* (für *hræsc*) Blitzstrahl
— *ŷð* Flammenwoge
lîgen feurig
leger n. Lager, Krankheit
— *bed* Lagerbett, Grab
lîgere s. *leô*.
lîget n. Blitz, lohendes Feuer
— *sleaht* m? Blitzschlag
lemian lähmen, hemmen, bedrängen, drücken
lencten m. Lenz, Frühling, Fastenzeit im Frühling
lendan landen, ankommen, gehen, sich aufhalten
lenden f. Lende
leng, lenge, lengest, lengra s. *lang, lange*
lengð f. Länge
leo m. Löwe
leôd Fürst
leôd m. f. Volk, Leute, Menschen
— *bealu* das ganze Volk ergreifendes Uebel, grosses, ungeheures Verderben
— *bisceop* episcopus provinciæ
— *burg* Fürsten-, Königsburg
— *cyning* Volkskönig
— *fruma* Volksfürst
— *gebyrg(e)a* Volksbeschützer
— *hata* Leutehasser, Tyrann
— *hryre* Fall, Niederlage, Tod der Leute oder des Fürsten
— *mâg* Volksverwanter, Volksgenosse
— *mâgen* Menschenmenge
— *sceaða* Volksbeschädiger
— *scipe* Völkerschaft, Volk
— *weard* Beschützung des Volkes, Herrschaft, Gebiet
leôf lieb, teuer, wert
— *lîc* idem
— *spel* liebe Nachricht
leôfan st? lieben?
leofað s. *lifian*
leofian s. *lifian*
leôgan st. lügen, täuschen
leôgere (*ê*) Lügner
leôht licht, hell, glänzend, erleuchtet
leôht leicht
leôht n. Licht
— *fæt* Lichtgefäss, Lampe
— *fruma* Urheber des Lichtes
— *lîc* glänzend
leôhte adv. hell, leuchtend
leôma m. Lichtschein, Glanz
leomu von *lim*
leôran st. vorübergehen, fortgehen, scheiden
leornere Schüler, Studirender, Gelehrter
leornian lernen, erdenken
leornung Belehrung, Studium
— *cniht* Schüler, Jüngling
— *cræft* Gelehrsamkeit
leôsan st. verlieren
leôð n. Lied
— *cræft* Dichtkunst
— *cwide* dichtende Rede, Gedicht
— *lîc* in Liedform, in Versen
— *song* Gesang, Lied
leoðu (*io*) Glieder, pl. von *lið*
leoðu-bend Gliederband, Fessel
— *cræft* Kunst der Glieder (Hände) oder die Kunst in Gliedern oder Maschen zu wirken
— *syrce* die aus einzelnen Kettengliedern bestehende Brünne
leôðu-cræft Liederkunst, Dichtkunst
— *rûn* Liedgeheimnis, geheime Belehrung
lesan st. zusammenlesen
lêsan (*ý*) lösen, befreien
lêt von *lætan*
lêtan s. *lê*.
lettan zurückhalten, hindern
libban, leofian (Gr. p. 53) leben
lîc n. Leib, Körper, Leiche
— *hama* (*o*) m. Leib als Hülle der Seele
— *hamleâs* unkörperlich
— *hamlîc* körperlich
— *man* Leichenträger
— *rest* Ruheplatz des Leibes, Grab
— *sâr* Leibesschmerz, Wunde
— *syrce* den Leib schützende Brünne

licettan heucheln
licettera Heuchler, Lügner
licgan st. liegen, darnieder liegen, ruhen, tot sein
lîc(i)an gefallen, p. p. *wel līcad* bene placitum
licung Vergnügen, Lust
lid n. Schiff
— *man* Schiffer, Seefahrer
līf n. Leben
— *bysig* um das Leben sich abmühend, d. i. mit dem Tode ringend
— *dagas* Lebenstage
— *frea* Lebensherr, Gott
— *fruma* Urheber des Lebens
— *gedâl* Trennung vom Leben, Tod
— *gesceaft* Lebensgeschick
— *weard* Lebenshüter
— *wela* Güter des Lebens, Reichtum
— *wraðu* Lebensschutz, Lebensrettung
— *wyn* Lebenswonne, Freude
lîfan übrig bleiben
lîfan s. *lî.*
lifde von *libban*
lifer f. Leber
lifi(g)an (*eo*) leben
līg s. *lêg*
lige (*y*) m. Lüge
— *searu* lügnerische List
— *synning* durch Lügen sündigend
— *torn* erlogener, grundloser Zorn
līget s. *lî.*
ligeð von *licgan*.
lîhan st. leihen, verleihen, geben
lîhtan absteigen
lîhting Beleuchtung
lîhtlîce leicht, vielleicht
lîhtung Erleichterung
lim n. (vgl. Gr. p. 9) Glied, Zweig
— *seôc* gliedersiech, gelähmt
— *wêrig* gliedermüde, tot
līm m? n? Leim, Mörtel
limpan st. unpers. ergehen, von Statten gehen, glücken
lind f. Linde, Lindenschild, d. i. mit Lindenbast übersponnener Schild
— *gestealla* Schildgefährte, Kampfgenosse
lind-hæbbende Schildträger, mit Schilden versehener Krieger
— *hwæt* gewant, tüchtig in der Handhabung des Schildes
— *plega* Schildkampf
— *wered* mit Schilden bewaffnete Schar
— *wîga*, — *wîg(g)end* Schildkämpfer
linen leinen
lin-wæd leinenes Tuch, Gewand
linnan st. einer Sache verlustig gehen
lis(s) f. Annehmlichkeit, Erholung, Erfreuung, Hilfe, Gunst, Milde, Erbarmen, vgl. *līðs*
list m. f. Kunst, Geschicklichkeit, List, instr. *listum* adv. überlegt, schlau, sorgfältig
— *hendig* der geschickte Hände hat
litling der Kleine
lið n. Glied
— *seâw* M. I, 137 mit Thorpe Leg. Aelfr. B. 40 u. Schmid Ges. der Angelsachsen |p. 100 (Alfr. Ges. cap. 53) scheint verlesen für *lið-seap* = *lið sap* = Gliedersaft etwa = Blut; Schmid gibt dafür: Gliedwasser
līð von *licgan*
līðan st. fahren, gehen, reisen
līðe linde, freundlich
— *līce* in sanfter Weise
līðere f. Schlinge
līðian lindern
līðs f. Ruhe, Fröhlichkeit, Gnade, Milde, Wonne
līð-wæge n. Trinkschale mit *lið*, einem gegohrenen, weinartigen Getränke
līxan leuchten, glänzen
loc n. Verschluss, Schloss
loca m. Verschluss, Gefängnis
loc(c) m. Locke
loc(c)ettan ausbrechen
locen von *lûcan*
lôcian lugen, schauen, blicken
lof m. Lob, Ruhm
— *dæd* ruhmvolle Tat
— *georn* lob-, ruhmgierig
— *song* Lobgesang
lofian loben
lôg von *leân*

logian s. *gel.*
lôgon von *leân*
lomb (*a*) n. Lamm
lomber (*a*) n. Lamm
lomp von *limpan*
lond s. *la.*
long s. *la.*
longian s. *la.*
loppe f. Floh
losian sich losmachen, entweichen, entfliehen, vertilgt werden, verloren gehen, umkommen
lot n. List, Betrug
— *wrenc(e)* m. Hinterlist, Ränke, Intrigue
loða m. Kleid, Mantel
lûcan st. schliessen, sich schliessen, an einander reihen, knüpfen, in einander fügen, flechten
lufe f. Liebe *for lufan* um — willen
lufen f. Hoffnung, Trost?
lufian lieben, liebreich behandeln
luflice adv. liebend, liebreich, zärtlich
luf-tâcen Liebeszeichen
lufu f. Liebe
Lunden-burg London
lungre adv. hurtig, schleunig, schnell, plötzlich, alsbald
lust m. Lust, Freude *on luste* freudig gestimmt, instr. *lustum* adv. mit Freuden, gern
— *bær* lustbar, angenehm, heiter
— *bærlic* idem
lust-ful voller Lust, lüstern, freudvoll
— *fullian* sich freuen. erfreuen
— *lice* gern, willig, freudig, lustig
— *sumlic* angenehm, freudig, lustig
lûtan st. sich beugen, sich neigen, verbeugen
lûtian lauern, auflauern, sich verkriechen
lŷfan s. *lê.*
lyfað, *lyfde* von *libban*
lyft m. f. n. Luft
— *fæt* Luftgefäss
— *floga* Luftflieger
— *geswenced* von der Luft geschaukelt
— *helm* Luftdecke, Nebel
— *lâcend* in der Luft schwebend
— *wyn* Luftwonne
lygen f. Lüge
lŷhting Hellwerden, Dämmerung
lyhð von *leân*
lyre m. Verlust
lŷsan lösen, erlösen
lystan unpers. gelüsten, verlangen
lyt wenig, parum
lyt n. eine kleine Menge, wenig
lytel klein, gering
lyt-hwôn wenig, sehr wenig, durchaus nicht
lytig listig, verschlagen
lytigian schlau sein
lytlian vermindern, geringer werden
lyð mild
lyðe Linderung
lyðre liederlich, elend, schlecht

M.

mâ mehr, länger
macian machen
mâd(u)m s. *mâdum*
mæcti (nordhumbr.) = *meaht*
mæden s. *mægden*
mæg von *magan*
mâg m. (vgl. Gr. p. 7, Anm. 1) Verwanter, Blutsfreund, für alle Grade der Verwantschaft
mâg-burg Gesammtheit der Verwanten, Familie, Stamm, Volk, Nation
— *cild* Kind eines Verwanten
— *gemôt* Versammlung der Familie, des Stammes
— *lic* verwantschaftlich
— *rês* Angriff auf Verwante
— *slaga* Mörder seiner Verwanten
— *wine* Blutsfreund, Verwanter

mæ(g)den Mädchen, Jungfrau
— *cild* n. weibliches Kind
— *man* weibliches Wesen, Jungfrau
mâge, mâgen von *magan*
mægen n. Kraft, Stärke; streitbare Mannschaft, Menge, Schar
— *âgend* Heldenkraft habend
— *byrđen* gewaltige Bürde, übergrosse Last
— *cræft* gewaltige Stärke, Heldenkraft
— *cyning* mächtiger König
— *eâcen* gewaltig an Kraft
— *earfeđe* gewaltige Mühsal
— *ellen* Heldenkraft
— *fultum* Kraftstütze
— *rês* gewaltiger Anlauf
— *rôf* stark an Kraft
— *strengo* Stärke der Heldenkraft
— *þreât* mächtige, gewaltige Schar
— *þrym* grosse Macht, Herrlichkeit, Majestät
— *wudu* Kraftholz, Speer
mægistre Lehrer
mægđ Jungfrau, Frau
— *hâd* Jungfrauschaft
mêgđ f. Familie, Stamm, Volk
mâgđ f. Kraft, Vermögen, Fertigkeit
mæht s. *meaht*
mâl n. Zeitabschnitt, Zeitpunkt, Zeit; Zeichen, Mal, Norm, Art und Weise; Kampf
— *cearu* Kummer, den die schlimme Zeit mit sich bringt
— *gesceaft* die vom Geschick bestimmte Zeit, Lebensgeschick
mânan mitteilen, verkünden, erwähnen
mânan klagen, wehklagen, beklagen
mænig s. *ma.*
mænigo, mænieo s. *menigeo*
mâran berühmt machen
mâre hell, rein, klar, hehr, herrlich, erlaucht, berühmt
mârlîc berühmt
mârsian verherrlichen
mârđu f. Ruhm, Heldenruhm, Herrlichkeit, ruhmvolle Tat, Heldentat
mæsse f. Messe
— *þrcôst* Messpriester, Priester
mæssian Messe lesen
mæst m. Mast, Mastbaum
— *râp* Masttau
mâst grösst, meist, am nächsten an —, beinahe
mâtan (*ê*) widerfahren, träumen
mâte mässig, gering
mâton von *metan*
mâđ f. Mass, das Geziemende, Hochachtung, Bescheidenheit
maga Sohn, junger Mann, der starke, kräftige
magan (Gr. p. 61) vermögen, können
mâgas von *mêg*
mâge die Verwante
mago, magu Sohn, Jüngling, Mann
— *dryht* (*i*) Schar von jungen Männern
— *râswa* Stammesfürst, Oberhaupt, Anführer
— *rinc* jugendlicher Krieger, Held
— *timber* Nachkommenschaft
— *þegn* ritterlicher Gefolgsmann, Ritter
man von *munan*
man (*o*) (s. Gr. p. 13—14) Mann, Mensch, auch indef., wie unser man
— *cwealm* Verderben, Pest, Sterblichkeit
— *cyn* Menschengeschlecht
— *drêâm* frohes Treiben der Menschen
— *dryhten* (*i*) Herr der Männer, Volkskönig, Herr
— *lîca* m. menschliches Bild, Abbild, Statue
— *lîce* mannlich, wie es dem Manne zukommt
— *râden* f. Huldigung
— *rîm* Menschenzahl
— *sc(e)aða* frevelnder Schädiger, boshafter Feind
— *silen* f. Verkauf, Verrat von Menschen
— *slagu* Mörder
— *sliht* Mord
— *þeâw* Menschenbrauch, Gewohnheit, Sitte
— *þwære* menschenfreundlich, gütig
— *þwârnis* Menschenfreundlichkeit, Güte
mân n. Frevel, Bosheit, Verbrechen, Sünde

mân-bealu frevelhafte Schandtat
— *dâd* verbrecherische Tat
— *fâhđu* frevlerische Fehde
— *fordâdla* Uebeltäter, Frevler
— *freâ* frevelhafter Herr
— *fremmend* Frevel begehend, sündigend
— *ful* boshaft, nichtsnutzig, falsch
— *fullîce* adv. boshaft
— *swara* (*o*) ein Meineidiger
mancus, *monces* eine Münze im Werte von 30 Pfennigen
mangung Mengung, Verkehr
manian mahnen
manig (*o*) *maneg* mancher, viele
— *feald*, — *fealdlîc* mannichfaltig
manna Mann
manna n. das Manna
manung Mahnung
mâra grösser, mehr, *m. land* Festland
martrung Marter
martyr Märtyrer
mattuc m. Haue, Hacke
mađa m. Made, Wurm
mađelian reden, sprechen
mâd(đu)m, *mâdm* m. Geschenk, Kleinod, kostbarer Gegenstand
— *âht* Kleinodbesitz, kostbares Gut
— *fæt* kostbares Gefäss
— *gestreôn* kostbare Kleinode, Schatz
— *gifa* Kleinodspender
— *gifu* Kleinodspende
— *hûs* Schatzhaus
— *sigle* n. kostbare Gemme
— *sweord* kostbares Schwert
— *wela* Kleinodreichtum, Schatz
mâwan st. mähen
me zu *ic*
meagol mächtig, stark, kräftig
meaht (*i*, *æ*) f. Macht
meaht, *meahte* von *magan*
meahtig (*i*) mächtig
mealm m. zermalmter Stein, Sand
— *stân* metal, ore; Thorpe
mealt von *meltan*
mearas s. *mearh*
mearc f. Grenze, Ziel, Ende; Marke, Gemarkung, Gebiet, Landbezirk
mearc-hof in der Gemarkung liegender Hof
— *land* Grenzland, Bezirk, Gebiet, Land
— *pæđ* Pfad über die Gemarkung
— *stapa* Grenzbegeher, der in der Gemarkung umhergeht
mearcian bestimmen, abgrenzen, zeichnen, bezeichnen
meard s. *meord*
mearn von *meornan*
mear(h) m. (Gr. p. 7) Pferd
mearđ m. Marder
mec von *ic*
mêce m. Schwert
mêd f. Miete, Lohn, Belohnung
— *gilda* Lohnarbeiter
medem Tüchtigkeit, Rechtschaffenheit
medeme mittel
medemian mässigen, bemessen, vermitteln
med-micel mittel-, mässig gross, unbedeutend, klein
— *sêlđ* geringes, wenig Glück, Unglück
— *spêdig* wenig glücklich
— *trum (mettrum)* wenig stark, gebrechlich, krank
— *trumnis (y)* Schwachheit, Krankheit
— *wîs* wenig weise
medo s. *meodu*
medum (eo) mittelmässig, ansehnlich, tüchtig, würdig, rechtschaffen
mehte von *magan*
melcan st. melken
melda Melder, Anzeiger, Verkünder, Verräter
meltan st. schmelzen, im Feuer vergehen, auflösen, loslösen
men von *man* (s. Gr. p. 13—14)
mene m. Halsband
mengan vermengen, sich worunter mengen, wozu gesellen, zusammenfügen
menig(e)o (*æ*) f. Menge
menn von *man*
mennisc n. Volk, Rasse
mennisc menschlich
menniscnis Menschtum, Menschwerdung
mentel m. Mantel
meodu (*e*), *medo* m. Met
— *ærn* Metsaal

meodu-benc Metbank
— *burg* Stadt, wo Met getrunken wird
— *dreâm* Metjubel, frohes Treiben beim Met
— *ful* Metbecher
— *gâl* vom Met aufgeregt, betrunken
— *heal(l)* Methalle
— *scenc* Metschenk
— *seld* Metwohnung
— *setl* Metsitz
— *stîg* Metsteig, Weg zum Metsaal
— *wang* Metgefilde, Gefilde, in dem die Methalle steht
— *wêrig* metmüde, mettrunken
meolc f. Milch
meord (ea) f. Belohnung
meoring Hindernis?
meornan st. besorgt sein, trauern, sich scheuen, zurückschrecken
meôs n. Moos
meoto von *met*
meotod s. *met.*
meôwle Jungfrau, Frau
mercels (y) m. Ziel, Merk-, Denkzeichen
mere (y) f. Mähre, Pferd
mere m. Meer, See
— *deâð* Tod auf dem Meere
— *deôr* Seetier
— *fara* Seefahrer
— *faroð* m. die Fluten des Meeres
— *fisc* Meerfisch
— *flôd* Meerflut
— *griôt* Perle
— *grund* Meeresgrund, Tiefe des Meeres
— *hengest* Meerross, Schiff
— *hrægl* Meergewand, Segel
— *hûs* Meerhaus, Schiff
— *lîðend* Seefahrer
— *strêt* Meerstrasse, Seeweg
— *strengo* Heldenkraft oder Anstrengung im Meere
— *swîn* Meerschwein
— *tor(r)* Meerturm
— *wîf* Meerweib
mergen m. Morgen
mergð s. *my.*
merran irre führen, scandalizare
met n. Maass pl. *meoto* die Regeln der vorgeschriebenen Etikette?
metan st. messen, (einen Weg) durchmessen, zurücklegen
mêtan begegnen, finden, antreffen
mete m. Nahrung, Speise
— *leâs* ohne Speise
— *lîst* (*ŷ*, *eâ*, *iê*) Nahrungsmangel
mête begegnend
metegian nachdenken
metgian mässigen, lenken
metod (*eo*) m. Schicksal, Schöpfer Gott
— *sceaft* göttliche Bestimmung, Schicksalsbestimmung
metsung Atzung, Nahrung
mettrum, mettrumnis s. *med-t.*
mêðe, mêðig müde, schwach
mêðel n. Versammlung und Verhandlung oder Unterhaltung in derselben
— *hegende* beratend
— *stede* Versammlungsplatz, Kampfplatz
— *word* Wort der Rede
micel (*y*) (Gr. p. 24) gross, bedeutend, viel, gen. *micles* um grosses, viel, sehr, instr. sg. *miclê* (beim compar.) multo, um vieles, pl. *miclum* bedeutend, gewaltig
micelnis (*y*) Grösse, Umfang
mid c. dat. instr. acc. mit, bei, unter, *mid eallê* gänzlich, durchaus, *mid âm æt* (*ðe*), dadurch dass, während dessen, dass, *mid ðŷ* (*ðê*) während, als
mid adv. mit, zugleich
mid(d) adj. mitten in
middan-(g)eard m. Mittelwohnung, Erdkreis, Erde
midde f. Mitte
middel n. Mitte, mittler, Mitter . . . . .
— *neaht, midde-niht* Mitternacht
midde-weard mittelwärts, nach der Mitte zu
midl n. Gebiss am Zaum
midlen f. Mitte
midmest mittelste
mid-winter Mitte des Winters
— *wyrhta* Mitwirker, Helfer
miht, mihte, mihtig s. *mea.*

mihl(e)lîce möglich
mîl f. Meile
— *gemearc* Messung nach Meilen, Meilenmaass
— *pæd* Meilenpfad, nach Meilen gemessener Weg
milde milde, freundlich, gnädig
— *lîce* adv. mild, sanft
mild-heort barmherzig
— *heortnis* Barmherzigkeit
miltestre Hure
milts f. Freundlichkeit, Wolwollen, Gnade
miltsian, mildsian gnädig sein
miltsung Barmherzigkeit, Milde
mîn gen. von *ic*
mîn (*ȳ*) mein
miniung (*y*) Ermahnung
mis-bedôdan st. schlecht behandeln
— *dæd* Missetat
— *dôn* unrecht tun, fehlen
— *fêran* irren
— *lîc, mistlîc* mannichfaltig, verschieden
— *lîcian* misfallen
— *limpan* st. verkehrt, schief gehen, verunglücken
— *râd* schlimmer Rat, unberatene, schlimme Tat
— *spôwan* st. Unglück haben
— *wende* irrend
missan missen, verfehlen
missenlîc mannichfaltig
missere n. Halbjahr
mist m. Nebel, Finsternis
— *hlið* in Nebel gehüllter Bergabhang
mistlîc s. *mislîc*
mistig nebelig
mitte Metze
mit(t)ing Begegnung
mîdan st. verbergen, verhehlen
môd n. Geist, Gemüt, Herz, Mut, Eifer, Uebermut
— *blind* geistig blind
— *cearig* betrübten Herzens
— *cearu* Herzenskummer
— *cræft* Geisteskraft
— *cwânig* traurig im Herzen
môd-gehygd Sinn, Gedanken
— *geômor* traurigen, bekümmerten Gemütes
— *gepanc, — geponc*, Gedanken des Herzens
— *gepôht* idem
— *lîce* adv. stolz
— *lufe* Liebe
— *sefa* des Geistes Sinn, die Gedanken, Mut
— *sorg* Herzenskummer
— *þracu* Sinneskühnheit, Mutstärke, Tapferkeit
— *þryðo* f. heftiger, gewaltiger Sinn
— *weleg* sinn-, gedankenreich
môdelîc s. *môdigl.*
môdig, môdeg mutig, tapfer, übermütig, aufgeregt
môd(ī)gian erregt sein, wüten
môdig-, môdelîc mutig
môdignis Stolz
môdor Mutter
môdorlîc mütterlich
môdrige Tante
mold-ærn Erdhaus, Grab
molde f. Erde, Land, Welt
mold-weg Weg auf der Erde, Erde
molsnian verfaulen
mon s. *man*
môna m. Monat
mônandæg Montag
mônað m. Monat
monces s. *mancus*
monig s. *ma.*
môr m. Moor, Morast, Sumpf, Waldgebirge, Gebirge
— *fæsten* fester Platz in morastiger oder gebirgiger Gegend
— *heald* an Mooren oder an Waldgebirgen gelegen
— *hôp* Moortümpel? Zuflucht im Moor?
— *land* Moorland
mord-bealu Mordübel, Mord, gewaltsamer Tod
morðor n. Mord, Verbrechen, Untat, Todesstrafe, Pein
— *bealu* Mordübel, Mord

morðor-bed Mordbett
— *hete* Mordhass, tötliche Feindschaft, blutige Fehde
— *hof* Peinigungsort
— *hycgend* Tod, Verderben sinnend
— *slaga* Mörder
— *sleht* m. Mordgemetzel
— *wyrhta* Mörder
morgen m. Morgen
— *ceald* morgenkalt
— *colla* Schrecken am Morgen
— *gifu* Morgengabe
— *lang* den Morgen durch andauernd
— *leôht* Morgenzeit
— *spel* Kunde, die sich am Morgen verbreitet
— *swêg* Morgenlärm, Geschrei am Morgen erhoben
— *tîd* Morgenzeit
morna von *morgen* (s. Gr. p. 7)
môs n. Mus, Speise
môste von *môtan*
môt f. Zoll, Abgabe
môtan (s. Gr. p. 61) dürfen, können, mögen, müssen (oft mit Ellipse des infin.)
môtian verhandeln, streiten
moðða f. Motte
mugan s. *magan*
multon von *meltan*
mund f. Hand, Schutz
— *bora* Schutzbringer, Schützer, Hüter
— *byrd* f. Schutz
— *gripe* m. Handgriff
munt m. Berg
mun(u)c Mönch
— *hâd* Mönchtum, Mönchsleben
— *lîc* mönchisch
— *lîf* Mönchsleben, Mönchskloster
murcnian murren, klagen
murge heiter, lustig
murnan trauern, betrübt sein, klagen
mûð m. Mund, Mündung
— *freô* mundfrei, frei zu reden
mûða m. Mündung, Eingang, Tür
— *bana (o)* Mundmörder, der mit dem Munde mordet
mycel s. *mi.*
myclian zunehmen, vergrössern
mylen-scearp auf einem Mühlstein (Wetzstein) geschärft?
myln f. Mühle
— *hweôl* Mühlenrad
mŷn s. *mîn*
myndgian ins Gedächtnis rufen, erinnern, sich erinnern
myne m. Andenken, Wunsch, Verlangen, Liebe
mynegung Erinnerung
mynet f. Münze
mynetere Geldwechsler
myn(g)ian mahnen, erinnern, eingedenk sein, nennen, erzählen
mynster n. Münster
— *hata* Verfolger, Hasser der Dome, Kirchen
— *lîc* mönchisch
— *man* Mönch
myntan es auf etwas gemünzt (abgesehen) haben, worauf bedacht sein, beabsichtigen, gedenken, meinen
Myrcan die Bewohner von Mercien
myrce finster, düster, unheimlich
myrcels s. *me.*
myre s. *me.*
myrgð (e, i) f. *myrhð* f. Freude, Heiterkeit
myrran hindern, schädigen, verderben
myrre f. Myrrhe
myrð f. Betrübnis
myrðrian morden

N.

nâ (= *ne â*) nie, nimmer, durchaus nicht
nabban (æ) (= *ne habban*) nicht haben
naca m. Nachen, Fahrzeug, Schiff
nacod nackt, bloss
næbban s. *na.*
nâdl f. Nadel
næd(d)re f. Natter, Schlange

nâfre (= *ne âfre*) niemals, auf keinen Fall, durchaus nicht
nâgan (ê) einen womit angehen
nægel m. Nagel, Fingernagel, Kralle
nægled genagelt, mit Nägeln, Buckeln versehen
— *bord* mit benagelten Seiten
— *cnear* genageltes Schiff
nâme (â) f. Wegnahme, Pfand
nânig (= *ne ânig*) keiner, nullus, nemo
nære, nâron von dem folgenden
næs (= *ne wæs*, vgl. Gr. p. 59 und 65) war nicht, non erat
næs nicht, durchaus nicht, keineswegs
næs(s) m. Fels am Meere, Klippe, Vorgebirge, Abgrund, Tiefe, Erde, Erdlage, Schicht
— *hliđ* n. Absturz des Vorgebirges
nafela m. Nabel
nafu f. Nabe
nâgan (= *ne âgan* Gr. p. 65) nicht haben
nâht s. *nâwiht*
nâhte = *ne âhte*
nâ(h)tes-hwôn nicht
nâ-hwâr nirgends, niemals
nâ-hwæđer, nôhwæđer, nâ(w)đer keiner von beiden, *nôhwæđer ne . . . ne* weder . . . noch
nalas, nalæs, nales, nalles, nallas s. *nealles*
nam, nâmon von *niman*
nama m. Name
nam-cûđ bekannt durch den Namen, berühmt
namian (o) s. *gen.*
namnian nennen
nân nicht einer, nullus
nânuht s. *nâwiht*
nard m. Nardensalbe
nât, nâst von *nitan*
nât-hwylc ich weiss nicht welcher, irgend einer, aliquis
nâđer, nâwđer s. *nâhwæđer*
nâ-wiht, nânwiht, nânuht, nâht, nôht nicht, nichts; *nôhte* um nichts
ne (vgl. Gr. p. 65) nicht, *ne — ne* weder — noch; oft durch ein zweites *ne* oder eine andere Negation verstärkt
neâd s. *nŷd*
neâdung Gewalt, Nötigung
neâh, nêh nahe; superl. *neâhst* (*ê, îê, ŷ*) nächste, letzte, äusserste, novissimus, ultimus, *nêhsta* der nächste, Nachbar
neâh, nêh nahe, in der Nähe, nahe zu einem hin
— *lâcan, neâlæcean* sich nahen, nähern
— *lâcung (neâl.)* Annäherung, Herankunft
— *þeôd* Nachbarvolk
neaht (æ, i, y, e) f. Nacht, *nihtes* bei Nacht, Nachts
— *bealu* Nachtübel, nächtliches Verderben
— *helm* Hülle der Nacht
— *lang* die Nacht durch dauernd, so lang wie die Nacht
— *rest* Nachtruhe
— *scûa* Schatten der Nacht
— *wæcce* Nachtwache
— *weorc* Nachtwerk, nächtliches Beginnen
nealles, nalles, nallas, nales, nalæs, nalas (= *ne ealles*) durchaus nicht
neân von nahe her, aus der Nähe, nahe, in der Nähe, beinahe
neâr compar. von *neâh* adv.
nearolîce adv. genau, eingehend
nearonis Enge, geringe Breite
nearu enge, schmal
nearu, nearo n. Enge, Klemme, Bedrängnis, Not
— *cræft* die Kunst etwas einzuzwängen oder schwer zugänglich zu machen?
— *fâh* Bedrängnis bringend, feindlich
— *searu* geheime List
— *sorg* beengender Kummer
— *þearf* bedrängende Not
nearwe adv. enge, knapp, genau, sorgfältig
neât n. Nutztier, Rind, Vieh
neâwist (für *neâh-w.*) f. Nähe, Nachbarschaft
neb(ð) n. Schnabel, Gesicht
nêdan (ŷ) nötigen, zwingen
nêd s. *nŷd*
nefa Neffe, Enkel

nefne (*æ*), *nemne* wenn nicht, es sei denn dass, ausser dass, abgesehen davon, dass; præp. c. dat. ausser, mit Ausnahme von
nêgan s. *næ̂*.
nêh s. *neâh*
nêhhe-bûr Nachbar
nêhst (*iê*) *æt* — zuletzt, am Ende, später
nelle von *nillan*
nemlîce nämlich
nemnan nennen
nemne s. *nefne*
nemðe (*y*) wenn nicht, es sei denn, dass
neô-bed Todesbett
neôd (*iô*) f. n. Streben, Eifer, Verlangen; Gegenstand des Wunsches und Strebens oder der Lust, Befriedigung der Wünsche und Bedürfnisse, vgl. auch *nŷd*
— *laðu* f. angelegentliche Einladung, fleissiges Kredenzen beim Gelage
neôl s. *neowol*
neôlnis Abgrund, Tiefe
neôn (= *neowan*, *niwan*) von neuem, nochmals, wieder
neorxna wang Paradies
neôsan (*iô*) suchen, besuchen, heimsuchen, aufsuchen
neôsian (*iô*) forschen, erkunden, zu erfahren suchen
neôsung Aufsuchung, Heimsuchung, Besuch
neôtan st. geniessen, brauchen
neoðan von unten; præp. unterhalb
neoðoweard (*io*) niederwärts, unten
neowe s. *niwe*
neowol f. Abgrund
neowol (*neôl*) abschüssig, steil, tief
ner(g)ian retten, erretten, erhalten
ner(i)gend Retter, Heiland
nerwan (*y*) enger machen, beschneiden
nesan st. überstehen, mit dem Leben davon kommen
nese nein
nest n. Nest
nest n. Lebensunterhalt, Mundvorrat
net(t) n. Netz
nêten s. *nŷ*.
nêðan wagen
nêxt s. *neâh*
nicc (= *ne ic*) nicht ich
nicor m. Nixe, Wassergeist
— *hûs* Wohnung der Nixen
niêd s. *nŷd*
niêdling s. *nŷ*.
niêhst von *neâh*
nigen, *nigene* neun
nigontig neunzig
nigontyne neunzehn
nigoða der neunte
nîhst von *neâh*
niht s. *neaht*
nillan (*y*) (= *ne willan* Gr. p. 65) nicht wollen
niman (*y*) st. nehmen, fassen, ergreifen, annehmen, empfangen, gefangen nehmen, wegnehmen, wegraffen
niôd s. *neôd*
nioðor s. *niðer*
niôsan s. *neô*.
niôsian s. *neô*.
niowe s. *niwe*
nîpan st. Finsternis verbreiten, sich verfinstern, einhüllen, umdüstern
nis (= *ne is*) ist nicht
nistian nisten
nitan (= *ne witan* Gr. p. 65) nicht wissen
nið Mann, Mensch
nîð m. Streben, Anstrengung, heftige Gewalt, Feindseligkeit, Bedrängnis, Drangsal
— *draca* Kampfdrache
— *gæst* feindlicher, Kampf bringender Fremdling
— *geweorc* Feindschaftswerk, Kampftat
— *grim* kampfgrimm, feindlich wild
— *gripe* feindlicher, gewaltsamer Griff
— *heard* tapfer im Kampfe
— *hycgend* feindlich gesinnt
— *hydig* kampfgemut
— *sceaða* feindlicher Schädiger, Feind
— *sele* feindlicher Saal, Behausung des Feindes oder *nið-s.* Saal in der Tiefe?
— *wundor* feindliches Wunder, Wunder boshafter Zauberei oder *nið-w.* Wunder der Tiefe?

niðer (*y, io*) nach unten, nieder, weiter unten
niðera der untere
niðing schlechter, geächteter Mensch, Geizhals
niw-cilct neu verkalkt
niwe (*io, eo*) neu, wiederholt, *niwan stefnê* denuo
niwigan erneuern
niwlîce neulich, kürzlich, in kurzem
niw-tyrwed neugeteert
nô (= *ne ô*) auf keinen Fall, keineswegs, nicht, gar nicht, durchaus nicht, niemals
nôhtê (= *ne wihtê*) um nichts; *n. ðŷ læs* nichts desto weniger
nôhwæðer s. *nâ.*
nolde von *nillan*
nom von *niman*
noma s. *na.*
nôn f. nona (hora) Nachmittags 3 Uhr
norð nordwärts, im Norden, nach Norden
norðan von Norden her
norð-dâl nördliche Gegend, Norden
— *hymbre* die Nordhumbrer
— *hymbre, hymbrisc* nordhumbrisch
— *man* Skandinavier
— *rihte* gerade nach Norden zu
— *sæ* Nordsee
— *weard* adj. nordwärts, nördlich
— *weardnes* nach Norden zu
norðemest nördlichst
norðern nördlich
norðe-weard nordwärts
norðr adj. nördlich
nose f. Nase, nasenartiger Vorsprung, Vorgebirge
notu f. Nutzen, Verwendung, Beschäftigung
nôðer (= *nôwðer, nô-hwæðer*) keineswegs
nû nun, jetzt, *nû gên* nun wieder, *nû gyt* nun noch, *nû ðâ* nun jetzt
numen von *niman*
nunne Nonne, Vestalin
nûðâ s. *nû*
nŷd (*ê, eâ, eô, iê*) f. Notwendigkeit, Bedürfnis, Zwang, Not, Gewalt
— *bâd* gewaltsam genommenes Pfand
— *beðearf* notwendig
— *boda* Notentbieter, Notbringer
— *cleofa* m. Notkammer, Kerker, Gefängnis
— *fara* Notfahrer, notgezwungen reisend, Flüchtling
— *gestealla* Gefährte in der Not
— *gild* erzwungene Zahlung, Tribut
— *hêmed* n. Notzucht
— *þearf* Notdurft, Notwendigkeit, Not
— *þearfnes* Bedürftigkeit
— *wracu* gewaltsame Verfolgung, Drangsal
nŷdling Leibeigener, Sklave
nŷhst von *neâh*
nyllan s. *ni.*
nymðe s. *ne.*
nyrewett m. narrow pass, Thorpe
nysse, nyste von *nytan*
nyt(t) nütze, Nutzen bringend
nyt(t) f. Nutzen, Dienst, Brauchbarkeit
n. bið opus est
nytan (= *ne witan* Gr. p. 65) nicht wissen
nyten unwissend
nŷten n. Tier
nytenlîc = *ne witenlîc* nicht wissend
nytennis Unwissenheit
nyt-wyrðe nützlich

O.

oc s. *ac*
odercende s. *eodorcan*
of c. dat. von, von — her, von — an, *of dûne* herab
of-âceorfan st. abhauen
— *âdrîfan* vertreiben
— *âsleân* st. abschlagen, abhauen
— *beâtan* tot schlagen

of-drædan st. erschrecken
— *faran* st. durch fahren, ziehen, überfallen, einholen, auffangen, abschneiden (ein Heer)
— *ferian* entführen, mit wegnehmen
— *gân* heraus-, hervorgehen
— *gestignis* das Herabsteigen
— *gifan* st. aufgeben, verlassen
— *hreôwan* leid tun
— *lætan* st. verlassen
— *longad* nimio desiderio captus
— *lystan* gelüsten, *oflyst* erfreut über
— *sceôtan* st. erschiessen
— *sendan* entsenden, auffordern
— *seôn* sehen
— *sittan* auf einem sitzen, sich auf ihn setzen
— *sleân* erschlagen
— *snîdan* st. zerschneiden, schlachten
— *spring* m. Ursprung, Abkömmling
— *standan (o)* st. aufstehen, sich erheben
— *stician* erstechen, abschlachten
— *stingan* st. erstechen, töten
— *swingan* st. durchpeitschen, zu Tode geisseln
— *teôn* st. entziehen, vorenthalten, weigern
— *torfian* steinigen
— *þanca* s. *æf-þonca*
— *þyncan (e)* misfallen, kränken, ärgerlich werden
— *þyrst* verdürstet, durstig
— *unnan* st. misgönnen
— *weorþan* tot werfen, tötlich treffen
ofen m. Ofen
ofer c. acc. dat. über, oberhalb eines, über etwas hinaus, mehr als, gegen, ohne, nach, über oder auf etwas
ôfer m. Ufer
ofer — in comp. über —, zu sehr
— *arn* s. — *irnan*
— *brecan* st. überschreiten, durchbrechen
— *climman* st. übersteigen
— *cuman* st. überkommen, besiegen, bezwingen
— *drencan* ertränken, einem mit Getränk allzusehr zusetzen
ofer-drîfan st. vertreiben
— *eode* überschritt, ging darüber hin, überkam, überfiel
— *færeld* n. Ueberfahrt
— *faran* st. überfahren, überschreiten
— *fêran* idem
— *fleôn* st. vor einem fliehen
— *flîtan* st. im Wettstreit besiegen, zurückschlagen, widerlegen
— *flôwan* st. überfliessen
— *fôn* st. überraschen, durch Ueberraschung wegnehmen
— *freôsan* st. überfrieren, sich mit einer Eisdecke überziehen, gefrieren
— *fyll* f. Ueberfüllung, Gefrässigkeit
— *gewrit* n. Ueberschrift
— *helman* überdecken, überschatten
— *hergian* mit einem Heere überziehen, verheeren
— *higian* über etwas hinaus streben, übertreffen
— *hoga* Verächter
— *hycgan* verachten, verschmähen
— *hy(g)d* n. Verachtung, Uebermut, Stolz
— *hŷrnes* Unbotmässigkeit
— *irnan* st. über jem. oder etw. hinlaufen, kommen
— *lîce* im Uebermaass, übermässig
— *mægen* Uebermacht
— *mâte* übermässig
— *mâdmas* überreiche Kleinode
— *mêde* n. Uebermut, Stolz
— *met* n. nur im pl. *ofermettu* Uebermaass, Ueberhebung, Uebermut, Stolz
— *môd* n. Uebermut, Stolz
— *môd* übermütig, stolz
— *sâwan* st. übersäen
— *sêcan* übermässig versuchen, so dass etw. die Probe nicht aushält, eitel, unnütz machen
— *seôn* st. überschauen, vollständig ansehen
— *sittan* st. supersedere, sich einer Sache enthalten
— *sleg* m. der obere Türbalken, der Riegel über der Türe
— *sprêc* Geschwätzigkeit
— *steppan* überschreiten

ofer-stîgan st. übersteigen, übertreffen
— *swimman* st. überschwimmen, durchschwimmen
— *swîdan (ŷ)* überwinden, überwältigen, besiegen
— *teldan* st. überdecken
— *þearf* f. übergrosse Not
— *ufan* desuper
— *wealdend* oberster Herr
— *weorþan* st. sich überschlagen, straucheln, kopfüber hinfallen
— *wesan*, — *beôn* sein über, regieren, gebieten
— *winnan* st. überwältigen, besiegen
— *wlencan* übermütig, stolz machen
— *wrîhan* st. überdecken, bedecken
— *wyrcan* überziehen, überdecken
ôf(e)st s. *ôfost*
ofet n. Obst, Frucht
offrian opfern, darreichen
offrung Opferung
ôfost f. Eile
ôf(o)stlîce adv. eilig
oft oft
ôga m. Schrecken, Furcht
ôht f. Verfolgung, Bedrängnis
ô-hwær, *ôwêr* irgendwo, irgendwohin
ôlæcung s. *ôlecc.*
ôleccan schmeicheln, knechtisch verehren, dienen
ôleccung Schmeichelei
olfend m. Kameel
ombeht s. *ambt.*
ôm m. Rost
ômiddan s. *onm.*
ômig rostig
on- s. auch *an-*
on c. dat. acc. an, auf, bei, in, während, nach etwas hin, in etwas hinein, gegen, gemäss, *on unriht* mit Unrecht
— *ælan* anzünden, brennen
— *arn* s. — *irnan*
— *bærnan* anzünden, entflammen
— *beran* st. wegnehmen, wegraffen
— *bîd* n. Erwartung, Zögerung
— *bîdan* st. warten, harren, erwarten
— *bindan* st. entbinden, entfesseln, lösen, öffnen
on-blôtan st. opfern
— *bre(g)dan* st. mit einem Schwung gewaltsam aufreissen; auffahren
— *bryrdan* antreiben, begeistern, ermutigen
— *bryrdnis* Begeisterung, Glut
— *bûgan* st. sich beugen vor, nachgeben
— *bûtan* ringsherum
— *cennan* gebären
— *cirran (y)* umkehren, umwenden, abwenden, ändern, umkehren, gehen
— *cnâwan* st. erkennen, vernehmen, verstehen
— *cwedan* st. antworten
— *cŷð* f. Schmerz, Leid
— *defn* f. Uebereinstimmung, Verhältnis
— *drædan* st. fürchten
— *drysne* furchtbar, schrecklich
— *ðgan* befürchten
— *emn* längs, neben
— *fægnian* wedeln
— *findan* st. ausfindig machen, finden, antreffen, empfinden, wahrnehmen, inne werden
— *fôn* (nordhumbr. — *fenga*) st. empfangen, aufnehmen, annehmen
— *foran* vor
— *gann* von — *ginnan*
— *geân*, — *gegn*, — *gên* adv. und præp. c. dat. entgegen, worauf zu, zurück, wider
— *geat*, — *geâton* von *gitan*
— *gemang* unter
— *gildan* st. entgelten
— *gin(n)* n. Beginnen, Anfang, Unternehmen
— *ginnan* st. beginnen, anfangen, unternehmen; oft bloss zur Umschreibung der einfachen Handlung
— *girwan* zubereiten, vorbereiten?
— *gitan (y)* st. geistig erfassen, wahrnehmen, erblicken, vernehmen
— *gunnon* von — *ginnan*
— *hâle* versteckt, verborgen
— *hâtan* erhitzen
— *hlîdan* st. öffnen, offenbaren
— *hohsnian* schelten, verschmähen, verhöhnen?

on-hreôdan st. bedecken, schmücken
— *hrêran* aufrühren, erregen, aufregen
— *hrînan* st. berühren
— *hweorfan* st. umkehren, verändern
— *hyldan (e)* neigen, biegen
— *hyrdan* ermutigen, stärken
— *hyr(g)ian* wetteifern, nachahmen
— *innan* c. dat. innerhalb
— *irnan* st. entrinnen, zurückweichen, aufspringen
— *lædan* mitführen
— *lætan* st. entlassen, loslassen
— *lang* beständig
— *lîc* ähnlich, gleich
— *lîcnes* Bild, Ebenbild, Gestalt
— *lîhan* st. leihen, verleihen, geben
— *lîhtan* erleichtern
— *lîhtan* s. — *lŷ*.
— *lûcan* aufschliessen, öffnen
— *lûtan* st. sich neigen
— *lŷhtan (î)* erleuchten
— *mêdla* m. Uebermut, Stolz, Herrlichkeit
— *middan* c. dat. inmitten
— *môd* mutig, beherzt, wacker
— *munan* einen womit bedenken, einem etwas zudenken, ihm gönnen, refl. sich wozu verstehen
— *rîdan* st. reiten
— *rîsan* sich erheben
— *sacan* st. anfechten, bekämpfen; durch Kampf verteidigen
— *sâge* anfallend, zum Falle gereichend
— *sægednis* Opfer, Abendmahl
— *sælan* entbinden, entfesseln
— *sceacan* st. schütteln, erschüttern
— *scunian* ausweichen, scheuen, verabscheuen, meiden, verschmähen
— *scunigendlîc* verabscheuenswert, abscheulich
— *scyte* m. Angriff, Verläumdung
— *secgan* geloben, opfern
— *sendan* senden, entsenden, aufgeben
— *seôn* st. ansehen, zusehen
— *siên*, — *siôn* s. — *sŷn*
— *sittan* st. sich entsetzen, fürchten
— *slæpan* st. entschlafen, einschlafen
— *spannan* st. entspannen, aufknüpfen, aufbinden, auflösen
on-springan st. entspringen, entzwei springen, bersten
— *st(e)all* m. Anstalt, Einrichtung
— *stellan* anstellen, veranstalten, einrichten, ins Werk setzen
— *stîgan* st. ersteigen
— *styrian* erregen, aufregen
— *sund* gesund, heil, ganz
— *sundnis* Unversehrtheit
— *swîfan* st. entgegen schwingen
— *sŷn (eô, iê, iô)* f. Anblick, Angesicht
— *sŷn (iê)* f. Mangel
— *tendan* anzünden
— *tyhtan* antreiben
— *tŷnan* aufschliessen, öffnen
— *þîhan* st. wovon Vorteil haben
— *þrâcian* fürchten
— *þrâce* furchtbar
— *ufan* præp. c. dat. auf, an
— *uppan* præp. c. dat. auf
— *wacan* st. vom Schlaf aufwachen; geboren werden, abstammen
— *wacnian* erwachen, aufwachen
— *wadan* st. über jem. kommen, ihn befallen, zustossen
— *wæcnan* erwachen
— *wâcan* erweichen
— *weald* m. Macht, Gewalt
— *weg* hinweg
— *wendan* abwenden, abwendig machen, beseitigen, berauben
— *wesan*, — *beôn* sich befinden, beschäftigt, befangen sein in
— *windan* st. aufwinden, aufbinden, lösen
— *wist* f. das Sein an einem Orte, Aufenthalt, Wohnung
— *wôc* von — *wacan*
— *wôd* von — *wadan*
— *wreôn*, — *wrîhan* enthüllen
— *wrigennis* Enthüllung, Offenbarung
— *wrîdan* st. aufdrehen, öffnen, heraus nehmen
oncor s. *a.*
ond s. *a.*
onettan sich eilen
Ongel- s. *A.*
open offen, zugänglich, bekannt

openian öffnen, eröffnen, offenbaren, zugänglich machen
openlice öffentlich, offenbar
ôr n. Anfang, Ursprung; Spitze des Heeres
orc m. Krug, Kanne
or-cnâwe leicht zu erkennen, bemerkbar, bekannt
orcne m. Seeungeheuer
ord n. Spitze, Schwert-, Speerspitze, Spitze des Heeres, Heer; der oberste, Fürst
— *fruma* an der Spitze stehender Fürst, oberster Herr
— *wîga (ȳ)* Kämpfer an der Spitze des Heeres, primipilus
or-dâl n. Urteil, Gottesurteil, Ordal
or-eald uralt
oret-mecg Kriegsmann, Kampfheld
oretta idem
oreð s. *oruð*
orf n. Vieh
— *cwealm* Viehseuche
or-feorme leer an, verlassen von, ohne
organa organum
or-leahtre untadelig
or-lege n. Kampf, Krieg
orleg-hwîl Zeit des Kampfes
or-mête maasslos, ungeheuer
or-môd mutlos
ormôdnis Mutlosigkeit, Verzweiflung
or-sâwle seelenlos, tot
or-sorh sorglos, unbekümmert
or-trêowe vertrauenslos, verzweifelnd
or-þanc (o) m. n. Erfindungsgabe, Kunst, kunstvolle Arbeit
orðian atmen
oruð, oroð, or(e)ð n. Atem
or-wearde adv. ohne Hüter
or-wêne hoffnungslos, woran verzweifelnd
otor Fischotter
ôð præp. c. acc. bis, zu, an, bis zu; conj. bis dass, bis zu dem Grade dass, so, dass; *ôð ðæt, ôð ðe* bis
ôð-beran st. herzutragen, wohin bringen
— *eode* entging, entkam
— *fæstan* befestigen, übergeben, anvertrauen
— *faran* st. entkommen
— *feallan* st. verfallen
— *ferian* davon tragen
— *hebban* st. aufheben
— *standan* still stehen
— *þringan* st. entreissen
— *wendan* entwenden
— *windan* st. entgehen
— *wîtan* st. vorwerfen, tadeln, schelten
— *ȳwan (eâ, eô, ê)* sich zeigen, erscheinen
ôðer der eine von zweien, der andere, ein anderer, *ôðer — ôðer* der eine — der andere, *ôðer oððe — oððe* entweder oder
oððe oder
ôwer s. *ôhwâr*
ô-wiht irgend etwas, *ôwihtî* durch irgend etwas, in irgend einer Weise, irgendwie, mit Negation: durchaus nicht
oxa Ochs

P.

pâd f. Kleid
pæð (a) m. Pfad
pællen purpurn
palente f. Palast
paliste balista
pallium pallium
palm-twig Palmenzweig
panne f. Pfanne
papa Papst
pearruc m. Park, eingeschlossener Platz, Pferrich
peni(n)g m. Pfennig, Silberling
— *slæht* f. gemünzte Abgabe; eine bestimmte Summe?
Peohtas die Picten
pîn f. Pein, Leiden
pînian peinigen
pînung Peinigung

pistol m? f? Epistel
pitt s. *pytt*
plega m. Spiel, Festlichkeit
plegan, plegian sich schnell fortbewegen, sich geberden, gesticuliren, spielen, kämpfen
pleoh n? Gefahr
pleoſlic gefährlich
plyht(i)-ſlc waglich, gefährlich
port m. Hafen
portic m? n? Halle
post m. Pfosten
prâfost, prâvost Propst, Vorsteher
prass m? n? Schar, Lärm, Macht, Herrlichkeit, Glanz? (synonym mit *þrym?*)
preôst Priester
prica m. Punkt, Strich
prôfian einen für jem. ausgeben, ansehen, betrachten als
prût stolz
prŷte f. Stolz
pund n. Pfund, Gewicht
purpure f. Purpur
pyle pillow, cushion, Thorpe
pyt (i) m. Pfütze, Grube

R.

racente f. Kette
racenteâh (= *racent-teâh*), *raceteâg* f. Kette, Fessel
racu f. Rede, Lehre
râd von *rîdan*
râd f. Fahrt, Zug
— *here* Reitheer, Reiterei
rador s. *ro.*
râcan reichen
ræced (e) m. n. Gebäude, Haus, Saal, Halle
râd m. Rat, Klugheit, Hilfe, Vorteil, Nutzen, Gewinn, Heil
— *bora* Ratgeber
— *fæst* weise
— *geþeaht* f. Beratung, Rat
— *lîc* rätlich
— *lîcnis* Bereitwilligkeit, Eilfertigkeit
— *þeahtende* beratend, klug
— *þeahtere* Ratgeber, Berater
— *þeahtung* Ratschlag, Rat, Klugheit
râdan st. raten, ratend für einen sorgen, regieren, walten, besitzen
râdan Rat geben, lenken; lesen
râdels m. Rätsel
râdend Berater, Lenker, Regierer, Beherrscher
râding das Lesen, Lectüre
ræfnan vollbringen, ausführen
râhte von *râcan*
râpling der Gefangene
râran erheben, errichten, erregen, begehen, tun
râs m. heftiger Anlauf, Angriff, Sturm
râsan ansttürmen, heftig auf einen eindringen, stürzen
ræst s. *rest*
râswa Berater, Lenker, Häuptling, Fürst
râh Rehgeiss
— *deôr* idem
ram(m) (o) m. Widder; Mauerbrecher
ran von *rinnan*
rand (o) m. Rand, Schildrand, Schild
— *burg* Schildburg, Phalanx
— *gebeorg* Schutz, Feste auf der Seite, Seitengebirge?
rand-habbend schildtragender Krieger
— *wîga,* — *wîg(g)end* idem
râp m. Riemen, Strick, Seil, Tau
rârian brüllen, schreien, wehklagen
râs n. Reiss, Zweig
râsian finden, erforschen, entdecken
raþe hurtig, schleunig, alsbald, s. auch *hraþe*
reâd rot
reâf n. Robe, Gewand, Brünne; Raub, Beute
reâfere Räuber
reâfian rauben, berauben, plündern
reâf-lâc Räuberei

rêc m. Rauch
rêcan, rêccan worauf Bedacht haben, sich worum bekümmern
reccan auseinander setzen, aufzählen, erzählen, referiren, leiten, ordnen, bestimmen
rcccend Berater
reccere Lehrer, Berater, Leiter
recèd s. *ræ.*
rêce-leâs unbekümmert
rêce-lêst f. Sorglosigkeit
rêcels m. Weihrauch
recene, recone (i) hurtig, schnell, alsbald
regen, rên m. Regen
regen-scûr Regenschauer
regn-heard gewaltig fest
regnian, rênian anordnen, bereiten, moliri
regn-weard (rên-) gewaltiger, vorzüglicher Hüter
regol m. Regel, Verhaltungsmassregel
— *bryce* Bruch der Ordensregeln
— *lîc, reogoll.* den Ordensregeln gemäss
rehte von *reccan*
reliquias m. pl. Reliquien
rên s. *regen*
rênian s. *regnian*
reôc aufbrausend, wild, wütend
reôcan st. rauchen
reôdan st. röten
reodian sieben, cribrare?
reôfan st. brechen, zerreissen, bersten
reogollîc s. *reg.*
reôn von *rôwan*
reônig traurig
reônig-môd traurig gestimmt
reord f. Sprache, Rede
reord-berend mit Sprache begabt, redend
reordian reden, sprechen
reot rauschende Lustbarkeit, Saus und Braus
reôtan st. weinen, klagen
reôw wild, wütend
reôwlîc s. *hreô.*
rest (æ) f. Ruhestätte, Ruhelager
restan ruhen, sitzen, sich ausruhen
reste-dæg Sabbath
rêtan fröhlich machen, erfreuen
rêðe stolz, grausam, schrecklich, hart
— *môd* zornmütig, ergrimmt
reðian bereiten
rêðnis Stolz, Härte, Uebermut
rex rex
rîx El. 610 = *rîces* gen. von *rîc*
ribb n. Rippe
rîce mächtig, gewaltig
rîce n. Herrschergewalt, Herrschaft, Regierung, Oberhand; Reich
ricene, ricone s. *rec.*
rîc(c)etere n. Ehrgeiz
rîcsian, rîxian mächtig sein, herrschen
rîdan st. reiten, sich tummeln, schweben, überhaupt von jeder schaukelnden Bewegung
ridda, ridder Ritter, Reiter
rîdend idem
rift f. grober Mantel s. *ryft*
riht recht, wahr
riht (y) n. Recht, jus, justum; das Rechte, Richtige, der wahre Sachverhalt, rechtmässiges Eigentum
— *lâcung* Beschuldigung
— *lâcan* rechtfertigen, zurechtweisen, bessern, in Ordnung bringen
— *lagu* gerechtes Gesetz
— *lîc* recht, rechtmässig, gerecht
— *norðan-wind* directer Nordwind
— *spel* rechte, wahre Kunde, Lehre
— *wîs* gerecht
— *wîslîc* idem
— *wîsnes* Gerechtigkeit
rihtan richten, bearbeiten, bessern
rihte mit Recht, recht, genau
rîm n. Zahl
— *talu* Zahl, Zählung
rîman zählen, aufzählen
rînan (rignan) regnen
rinc Mann, Held
rinnan st. rennen, hervorströmen
riodan = *ridan* von *rîdan*
rîp (ŷ) nordhumbr. *hrîpp* n. Reife, Ernte
rîpa Garbe
rîpan (ŷ) st. reifen, ernten
rîpere Ernter, Schnitter
rîpian reif werden, reifen
rîp-tîma Zeit der Reife, Herbst

rîsan st. sich erheben
rîxian s. *rîcsian*
rôd f. Rute, Kreuz
rôde-hengen f. das Hängen am Kreuze, Kreuzigung
— *tâcn* Zeichen des Kreuzes
— *treôw* Kreuzesstamm, Kreuz
rodor (a) m. Aether, Firmament, Himmel
— *cyning* Himmelskönig
— *lîc* himmlisch
rôf tüchtig, tatkräftig, tapfer, edel
rofen von *reôfan*
rôhte von *rêcan*
rom s. *ram*
Rôm f. Rom
— *feoh* nach Rom bezahlte Abgabe, Peterspfennig
— *ware* m. pl. die Römer
Rômane die Römer
Rômanisc römisch
Rôme-burh die Stadt Rom
rômian räumen; besitzen?
rond s. *rand*
rôse f. Rose
rôt froh, vergnügt
rôtlîce adv. freudig, froh, gerne
rôw süss, lieblich
rôwan st. rudern, (mit den Armen) schwimmen
rûh rauh
rûm n. Raum
rûm geräumig, räumlich ausgedehnt, weit, umfassend
rûme adv. geräumig, weit, weithin
rûm-heort weitherzig, grossherzig
rûn f. geheime Beratung, Geheimnis
— *staf* Runenstab, Rune
— *wita* geheimer Rat
rûnian raunen, flüstern, sich im geheimen beraten, sich verschwören
rust m. Rost
rustig rostig
ryft (i) f. Vorhang, Schleier, Leinenzeug, grober Mantel
ryht s. *riht*
rŷman räumen, erweitern, wegräumen, entfernen
rŷmet n. freier Raum, Ort
ryne m. Lauf, Ausdehnung
rŷne n. Geheimnis
rynel Läufer
rŷþ s. *rîþ*
rŷþan rauben, plündern
rŷþere Räuber
rysel Fett, Unschlitt

S.

sacan st. kämpfen, streiten
sacerd Priester
— *bana* Priestermörder
— *hâd* Priesterstand
sacu f. Streit, Fehde, Sünde
sadol m. Sattel
— *beorht* mit glänzendem Sattel
sê m. f. See, Meer
— *bât* Seeboot
— *cir* das Zurückweichen der See, Ebbe
— *cyning* Seekönig
— *deôr* Seetier
— *draca* Seedrache
— *færeld* Seefahrt
sê-fearoð m. Meeresbrandung, Meeresufer
— *flôd* Meerflut
— *geâþ* geräumig zur See
— *genga* Seegänger, zur See fahrendes Schiff
— *grund* Seegrund, Meeresgrund
— *lâc* Seebeute
— *lâd* f. Seeweg, Seereise
— *lida*, — *lîðend* Seefahrer
— *man* Seemann
— *mear(h)* Seeross
— *mêde* seemüde, müde von der Seefahrt
— *næs* Vorgebirge am Meere

sê-rima m. Seeküste
— *rinc* Seemann, Seeheld
— *sîð* Seefahrt, Seereise
— *strand* Seestrand
— *wang (o)* Gefilde am Meere, Gestade
— *weal* Wall an der See, Seeufer
— *wudu* Seeholz, Schiff
— *wylm* Wallung des Meeres, Woge
sæc f. Streit
sæd satt
sâd (ê) n. Saat, Nachkommenschaft, Geschlecht
sâde, sægde von *secgan*
sægen f. das Sagen, die Aeusserung
sâgon von *seôn*
sæl n. Saal, Haus, Halle
sâl m. f. günstige Gelegenheit, passende Zeit
sâl (ê) adv. compar. lieber, besser, angenehmer
sâlan seilen, fesseln, binden
sâlan zustossen, sich ereignen
sæld n. Haus, Halle
sâlig s. *ges.*
sâld f. Glück, Heil
sâmra adj. compar. schlechter, superl. *sâmest*
sâne langsam, träge, lässig
sæster (e) m. Sester, Mass für Getreide, Mehl etc.
sæt, sâton von *sittan*
sætern(es)-dæg Sonnabend
sâtian im Hinterhalt liegen, auflauern
sâtung Hinterhalt, Schlinge
sagl, sahl m. club, pole; Thorpe
sagu f. Sage, Bericht, Ausspruch
sâl m. Seil, Strick
salo dunkelgelb, dunkel
— *brûn* dunkelbraun, dunkelfarbig, Beiwort des Raben
— *pâd* dunkelgekleidet
salor n. Saal
salowig-pâd dunkelgekleidet
sâlum von *sêl*
sam (o) — *sam* ob — oder
sam-râd einträchtig
— *wist* Zusammensein, Gemeinschaft
sâm-cucu halblebendig, halbtot
— *worht* halbgetan, unvollendet
same (o) in gleicher Weise, *swâ s.* gleicherweise, gleichfalls
samnian (o) sammeln, sich sammeln
samod (o) zusammen, zugleich, gänzlich; præp. c. dat. zugleich oder gleichzeitig mit
sanct heilig
sand n. Sand, sandiges Gestade, Ufer
— *ceôsel* Sandkiesel, Kies
sandig, sandiht sandig
sang m. Sang, Gesang
— *cræft* Dichtkunst
sâr n. Schmerz
sâr schmerzlich, verletzend
— *cwide* schmerzliche, verletzende Rede
— *lîc* schmerzlich, traurig
— *nis* Schmerz
sâre schmerzlich, schlimm, herb
sârettan besorgt, betrübt sein
sârig schmerzlich, wehevoll, traurig
— *ferð* traurigen Gemütes, traurig gestimmt
— *môd* idem
— *nes* Traurigkeit
sâwan st. säen, ausstreuen
sâwere Säer, Säemann
sâwon von *seôn*
sâwul, sâw(o)l f. Seele
— *berend* Seelenträger, Mensch
— *dreôr* Lebensblut, Herzblut
— *leâs* entseelt, leblos
scacan, scadu, scamu, scaða s. *scea.*
scæd n. Schatten
scær von *sceran*
scêð (*ê, eâ*) f. Scheide
scafan st. schaben
scamian scamu s. *scea.*
scanca (o) m. Schenkel
sceacan (a) st. sich heftig bewegen, springen, fliegen, eilen, dahinschiessen, entfliehen
sceacare (æ) Schächer, Räuber
sceâden-mêl mit geschiedenen, d. i. in feine Verzweigungen auseinander gehenden Figuren eingelegt
sceadu (a) m. f. Schatten

sceadu-genga Schattengänger, der im nächtlichen Dunkel gehende
— *helm* Hülle der nächtlichen Schatten, des nächtlichen Dunkels
sceâf von *scûfan*
sceâf m. Garbe
— *mâlum* garbenweise
sceaft f. Schöpfung, Geschöpf
sceaft (*e*) n. Schaft, Pfeil, Speerschaft
sceal von *sculan*
scealc Dienstmann, Mann
sceami(g)an (*a*) sich schämen
sceamu (*a*) f. Scham, Schmach, Schande
sceand (*a*) f. idem
— *lîc* schändlich
— *lîcnes* Schande, Schändlichkeit
sceâp (*æ*) n. Schaf
sceapen (*a*) von *scippan*
sceard schartig, gebrochen, beraubt
scearp scharf, spitz, scharfsinnig
scearplîc scharf
scearpnis Schärfe
sceat(t) m. Schatz, Kleinod, Geld, Abgabe, Tribut
sceât m. Schooss, Ecke, Keil; Oberfläche der Erde, Landstrich
sceât von *sceôtan*
sceaða (*a*) Schädiger, Feind, Teufel; Krieger, Held
sceaðan st. schaden, verletzen, bedrängen, vgl. *sceðdan*
sceaðen-þreât Verderben bringende Schar
sceâwere Späher, Spion
sceâwi(g)an schauen, sehen, erblicken, ansehen, beschauen; einen zu sehen gehen, nach etwas schauen, besuchen
sceâwung Schauung, Betrachtung
sceft s. *sceaft*
scel von *sculan*
scell (*y*) f. Schale, Schuppe
scencan einschenken
scendan schänden, beschimpfen
scîne (*ŷ*) schön
scenne f. dünne Metallplatte, Lamelle?
sc(e)ô m. Schuh
sceocca s. *scucca*
sceolde von *sculan*
sceolu (*o*) f. Schar, Schule
sc(e)omu s. *scea.*
sceonca s. *sca.*
sc(e)ôp s. *scôp*
sceorfan to bite off, or gnaw; Thorpe
sceorp n. Kleidung
sceort kurz
sceortlîce in kurzem, kürzlich
sceôt n. das Schiessen, Schleudern
sceôtan st. schiessen, eilen, *up* sich ergiessen (von einem Strom)
sceôtend Schütze, Krieger, Kämpfer
scepen n. Schuppen, Stall
sceppan st. schaffen, anordnen, bestimmen, bewirken
sceppend (*i, y*), nordhumbr. *scepen* Schöpfer
sceran st. zerschneiden, zerhauen
scerven verschüttet? *scerpen* scharf, sauer?
sceðdan schaden, verletzen
scild (*y*) m. Schild
scildan (*y*) schirmen, beschützen
scild-freca schildbewaffneter Held
— *hreôða* (*eð*) m. Schildüberzug, Schild
— *weall* Damm aus Schilden, Schildwall
— *wîga* schildbewaffneter Krieger
scile von *sculan*
scîma n. Glanz
scîn n. Gespenst, phantasma
— *cræft* Zauberei
— *lâc* Vorspiegelung, Täuschung, Magie
scînan (*ŷ*) st. scheinen, leuchten, glänzen
scinna s. *scy.*
scionon von *scînan*
scip n. Schiff
— *flota* Matrose
— *fyrd* Flottenheer, Flotte
— *gebryc* Schiffbruch
— *here* Schiffsheer
— *læst* Transportschiff
— *râp* Schiffsseil, Tau
scir f. Abteilung, District, Provinz, Gau, Aufgebot eines solchen
— *gerêfa* Vorsteher einer Provinz
— *man* Aufseher über eine Provinz, Herrscher
scîr glänzend, hell, lauter, klar
— *ham* mit glänzender Brünne
— *mâled* mit glänzender Verzierung

scîran (ȳ) zuweisen, bestimmen, austragen, schlichten
scired von *sceran*
scôf von *scafan*
scofen von *scûfan*
scolde von *sculan*
scolu s. *sceo.*
scôp (eô) von *scippan*
scôp Dichter, Sänger
— *gereorde* n. dichterische Sprache, poetisches Gewand
— *leôd* Lied, Gedicht
scoren von *sceran*
scorian (eo) zurückweisen
scort s. *sceort*
scotere Schütze, Krieger?
scotian schiessen
scôd von *sceadan*
scræf n. Höle
screâda f. abgeschnittenes Stück, Bissen
screâdian schroten, abschälen
screncan hinfällig, verdorren machen
scrid n. Wagen
scrîfan st. schreiben, auferlegen, eine Strafe zuerkennen, die Beichte abnehmen
scrift f. Beichte
scrift m. Beichtvater
scrîn n. Schrein, Lade
scrincan st. hinfällig werden, zusammen schrumpfen
scrîðan st. schreiten, gehen, wandern
scrûd n. Kleid, Kleidung
scrŷdan (?) bekleiden, sich kleiden, schmücken.
scûa m. Schatten
scucca (eo) Verführer, Teufel, Dämon
scûfan st. schieben, vorwärts schieben, stossen
sculan (Gr. p. 61) sollen; oft nur zur Umschreibung des fut. in der Bedeutung wollen, werden; häufig mit Ellipse des infin.
scûnian scheuen, fliehen, meiden, ausweichen
scunnian aufhetzen?
scûr m. Schauer, Regen; das Schauern oder Scheuern?
scûr-heard hart für die Feile, gehärtet, tüchtig gemacht durch die Feile? hart im Kampfschauer, im Streite?
scy-, vgl. auch *sci-, sce-*
scyccan verführen
scyld f. Schuld, Sünde
— *ful* schuldvoll, sündig
— *wyrcend* Sünde begehend, Sünder
scyldig schuldig, durch Verschuldung verfallen
scyldigian sündigen
scyle von *sculan*
scŷman s. *scî.*
scyndan eilen, enteilen
scŷne schön
scynna (i) Verführer, Teufel, Dämon
scyn-sceaða dämonischer Feind?
scyp m. Lappen, Flicken
scyppan s. *sce.*
scŷran s. *scî.*
scyte m. Schuss, Schiessen
scŷte f. Tuch, Leinwand
scytta Schütze
scyttisc schottisch
se (vgl. Gr. p. 32) der; als Artikel, Demonstrativ und Relativ, im letzteren Falle oft noch mit dem relativen *ðe* verbunden; fem. *seô, siô.* Vgl. *ðæt* pron.
seah von *seôn*
sealde von *sellan*
sealf f. Salbe
— *box* Salbenbüchse
sealm m. Psalm
— *scôp* Psalmendichter, Psalmist
— *wyrhta* idem
sealma m. Schlafstätte, Schlafgemach
sealu-brûn dunkelfarbig, s. *salub.*
sealt n. Salz
sealt salzig
sealtere m. Psalter
searo, searu n. Rüstzeug, Waffenrüstung; feindliche Nachstellung, Kampf; Kunst, Geschicklichkeit, List, Verrat; instr. als adv. geschickt, klug, schlau
— *bend* kunstvolles Band
— *cræft* Kniff, List, Verrat
— *fâg* kunstvoll, bunt

scaru-geþræc n. Menge kunstreicher Gegenstände
— *gim* kunstvoll gefasste Gemme
— *grim* grimm zu feindlicher Nachstellung
— *hæbbend* Rüstung anhabend
— *lîc* kunstvoll, geschickt, künstlich
— *net* Rüstungsnetz oder kunstvoll bereitetes Netz, d. i. Brünne
— *nîð* hinterlistige Feindschaft, Kampf
— *þanc* kunstreicher Sinn
— *þancol* klug denkend, geschickt
— *wrenc* ränkevolle List, Verräterei
— *wundor* seltsames Wunder
scarwung (e) Rüstung; Plan
seâð m. Pfütze, Cisterne, Brunnen
Seax, Seaxa der Sachse
seax (ie) n. kurzes Hüftschwert, Messer
— *ben* Wunde mit dem Hüftschwert
sêcan, sêcean (vgl. Gr. p. 55) suchen, aufsuchen, zu einem gehen, feindlich aufsuchen, angreifen, *s. ymbe* sich bemühen um etwas
secg m. Mann, Held
secg f. Schwert
secgan, seccgan (Gr. p. 53) sagen, erzählen, besagen, bedeuten
secge f. das Reden
secg-hwæt schwertkühn
sêd s. *sæd*
sefa m. Sinn, Geist
sêft compar. von *sôfte*
sôfte adj. sanft, freundlich
sôftnes Sanftheit, Freundlichkeit, Annehmlichkeit
seg(e)l m. n. Segel
— *gird* Segelstange, Mast
— *râd* Segelstrasse, Meer
seg(e)n m. n. Feldzeichen, Banner, Helm-, Schildzeichen
seglian, siglan segeln
segnian segnen
seht versöhnt, verglichen, abgemacht, befriedigt
sehtnis Vergleich, Friede, Bund
sel n. Saal, Halle, Haus
sêl adv. compar. besser, superl. *sêlost, sêlest*
sêl compar. *sêlra, sêlla* gut
seld adj. selten
selda Höfling
seldan adv. selten
seld-cûð seltsam, wunderbar
— *guma* Mann, der immer zu Hause bleibt oder Mann niedrigen Standes
— *lîc* seltsam, wunderbar
— *sŷn* selten gesehen, selten
sele m. Saal, Halle, Haus
sêle s. *sâl*
sele-dreâm Jubel im (himmlischen) Saale
— *ful* im Saale gereichter Becher
— *gæst* (*y*) Fremdling in einem Saale
— *gescot* n. Hausgeschoss, Tabernakel
— *rêdend* der des Saales waltet, Saalhüter
— *rest* Ruhelager im Saale
— *þegn* Saaldiener
— *weard* Saalhüter
self (*eo, y, i*) mit starker und schwacher Flexion, selbst
— *willes* freiwillig
sêlla s. *sêl* adj.
sellan (*y*) (Gr. p. 55) übergeben, geben, verleihen, schenken, hingeben, von sich geben, aufgeben, verkaufen
sellîc (*y*) (aus *seld-lîc*) seltsam, wunderbar
sêman schlichten, beruhigen, versöhnen, zufrieden stellen
semninga alsbald, plötzlich
sencan senken, versenken
sendan senden, schicken, *s. handa on* Hand legen an
sendan auftischen, sich ein Mahl bereiten, schmausen
seô von *se*
seôc siech, krank, todkrank, todverfallen, gebrochen an Geist
seôcnes Siechtum, Krankheit
seofon, syfone sieben
— *feald* siebenfach
— *tig* siebenzig
— *tyne* siebenzehn
— *wintre* sieben Winter alt
seofoða der siebente
seolf s. *self*

seolfor (i) n. Silber
seolfren (y) silbern
seolh m. Robbe, phoca
seôloð (iô) m. Bucht, Meer
seomian (io) weilen, harren, liegen
seôn st. (Gr. p. 45) sehen, schauen, blicken, erblicken
seôn, sŷn f. Anblick
seonoð m. Synode, Versammlung
— *bôc* Synodenbuch
— *dôm* Versammlungsbeschluss
seonowe s. *sinu*
seonu-ben die Sehnen verletzende Wunde
— *dolg* idem
seôðan st. sieden, kochen; auch in übertragenem Sinne wie lat. coquere
seoððan s. *sið*.
seôw von *sâwan*
seowian (i) zusammen nähen, aneinander fügen, knüpfen
seppan zu Gemüte führen, belehren?
seraphin Seraphim
serce (y) f. Panzerhemd, Brünne
serwan (y) tückische Nachstellungen bereiten oder darauf sinnen, vorbereiten, im Sinne haben
serwung (y) Rüstung, Plan, Hinterlist
sess m. Sitz, Ort zum setzen
set n. Sitz, Station, Quartier
sêtan, seten von *sittan*
setl n. Sessel, Sitz, Quartier
— *gang (o)* Niedergang, Untergang (der Sonne)
settan setzen, hinsetzen, hinstellen, anrechnen, zufügen, antun
seððan (y) strafen, rächen
sî, sîe, sig, sŷ sim, sit, vgl. Gr. p. 59
siþ(b) f. Friede, Eintracht; Freundschaftsbund, Freundschaft, Verwantschaft
— *æðeling* verwanter Edeling
— *fæc* Grad der Verwantschaft
— *leger* Beilager innerhalb der Verwantschaft, Incest
— *ling* der Verwante
— *sum* friedlich, freundschaftlich
sîcan st. seufzen
sîcetung das Seufzen
sîd weit, ausgedehnt, gross
sîd-fæðme, —fæðmed weitbusig, mit geräumigem Schoosse
— *rand* breitrandiger Schild
— *weg* weiter Weg, grosse Entfernung
sîde adv. weithin *s. and wîde* weit und breit
sîde f. Seite
sidelîce adv. der Sitte gemäss, geziemend, passend
sidu m. Gewohnheit, Sitte, Moral
sîe, sig s. *sî*
sîe s. *sige*
siex s. *seax*
sîgan st. sinken, sich senken, abwärts gehen, sich neigen, sich niederlegen
sige, sîe m. Sieg
— *beâcen* Siegeszeichen
— *beâm* Siegesbaum, Kreuz
— *bearn* siegreiches Kind
— *beorn* siegreicher Held
— *cwên* siegreiche Königin
— *drihten (y)* siegreicher Herr
— *eâdig* siegreich
— *fæst* sieghaft, siegreich
— *folc* siegreiches Volk
— *hrêð* Siegesruhm
— *hrêðig* siegberühmt
— *hwîl* Siegeszeit
— *leân* Siegeslohn
— *leâs* sieglos
— *leôð* Siegeslied
— *mêce* Siegesschwert
— *rôf* siegestüchtig, siegberühmt
— *spêd* Siegesglück
— *þeôd* siegreiches Volk
— *þûf* Siegesfahne
— *wâpen* Siegeswaffe, siegbringendes Schwert
— *wang* Siegesgefilde
sigel m. Sonne
siglan s. *seglian*
siglu, sigle n. pl. sonnenartig leuchtender Schmuck
sigor m. Sieg, Triumph
— *beâcen* Siegeszeichen
— *cynn* siegreiches Geschlecht
— *eâdig* siegreich
— *leân* Siegeslohn

sihd s. *ges.*
silf s. *self*
silfor s. *seo.*
sim(b)le s. *sy.*
sin-ceald beständig ausserordentlich kalt
— *dolg* grosse gewaltige Wunde
— *dreâm* ewige Freude
— *freâ* Eheherr
— *gal* fortwährend, immerwährend, beständig
— *gala*, — *gales* adv. beständig, fortwährend, immer
— *gallîce* adv. beständig
— *here* grosses Heer
— *neaht (i)* ewige Nacht
— *scipe* m. ewige Verbindung, Ehe
— *snâd, syn-s.* gewaltiger Bissen
— *sorgen* f. beständige Sorge
sîn sein, suus
sinc (y) n. Schatz, Kleinod, wertvolles Gut
— *fæt* kostbares Gefäss, Kleinod
— *fâh* von Kleinoden schimmernd, kostbar verziert
— *gestreôn* Schatz, Kleinod
— *gifa (y)* Kleinodspender, König
— *gim* Schatzkleinod
— *mâdum* Kleinod (Schwert)
— *þego* f. Empfang von Kleinoden
— *weorðung* Kleinodspende, Geschenk
sinder n. Schlacken, Hammerschlag, scoria
sindon (y), *sint (y)* sumus, estis, sunt, vgl. Gr. p. 59
singan st. singen, erklingen, schmettern
sinoð s. *seo.*
sint s. *sindon*
sinu (eo) f. Sehne
siô, siôloð, siomian, sionoð s. *seo., seô.*
sittan st. sitzen, verweilen, lagern, *s. wið* sich widersetzen, verbieten
sîð adj. spät *sîðast* der letzte
sîð adv. compar. später, serius, postea
— *dagas* spätere Tage, spätere Zeit
sîð m. Gang, Weg, Reise; Ankunft; Unternehmen, Beginnen; Schicksal, Lebenslage; Reisezweck, Werbung, Botschaft; tempus, vicis, mal
sîð-fæt Gang, Weg, Reise, Zug, Fahrt, Bahn
— *from* auf die Reise vorwärts strebend, zur Reise bereit
— *werod* Schar der Reisigen
sîð(e)mest der letzte
sîðian einen Weg oder eine Reise machen, gehen
siððan (y, eo, io) (aus *sîð ðâm*) adv. seitdem, von nun, später darauf; conj. seitdem, nachdem, sobald
six (y) sechs
sixta der sechste
sixtig sechzig
— *feald* sechzigfach
slacian lässig werden, nachlassen, sinken lassen
slæd n. Ebene
slâp m. Schlaf
slâpan st. schlafen
slâp-leâst f. Schlaflosigkeit
slâwð Trägheit, Langsamkeit
slapan st. erschlaffen, müde werden
slapian erschlaffen, erschlaffen lassen?
slât von *slîtan*
slâwlîc langsam, lässig
sleac schlaff, träge
sleân (aus *sleahan*) st. schlagen, erschlagen, töten
slege m. Schlag, das Erschlagen, Gemetzel, Mord; Niederlage
— *fæge* zur Ermordung bestimmt
slêp von *slâpan*
slîdan st. gleiten
sliht m. das Erschlagen, Gemetzel
slîtan st. schleissen, zerreissen, zerfleischen
slîðe, slîðen verletzend, gefährlich, grässlich, grimm
slîð-heard grausam hart
slôh von *sleân*
slûpan st. schlüpfen, gleiten
slŷfe (ê, iê) f. Aermel
smæl schmal, klein, dünn, gering
smête geläutert
smeâgan, smeân nachsinnen, beraten, besorgt sein, forschen, prüfen
smeâ(g)ung Betrachtung
smeâlîc bedachtsam, sorgfältig

smedeme f. Mehl
smeôcan st. rauchen
smeortend smarting, Thorpe
smêðe glatt, sanft
smilte s. *smy.*
smirenis (y) unctio
smið Verfertiger, Urheber, Schmied
smiððe f. Schmiede
smoci(g)an rauchen, räuchern
smorðer Dunst, Rauch
smylte (i) milde, heiter, ruhig, friedfertig
smyltnes (i) Milde, Lieblichkeit, Stille
smyrian (i) schmieren, salben
snaca m. Schlange
snæd f. Stück, Bissen, Nahrung
snêdan schneiden, einen Bissen nehmen, essen
snâgl f. Schnecke
snel schnell, frisch, tatkräftig, mutig
snellîc idem
snîcan st. kriechen, part. reptile
snîðan st. schneiden
snot(t)or (emunctus naris), scharfsinnig, weise, klug
snotor-lîce adv. idem
— *wyrde* redegewant
snûde adv. schnell, schleunig
snyrian, snyrgan eilends gehen, dahin eilen
snyttru f. Scharfsinn, Weisheit, Klugheit
— *cræft* kluge Weisheit, Scharfsinnigkeit
— *gepeaht* kluge Ueberlegung
sôcen f. Heimsuchung, feindlicher Ueberfall
sôfte compar. *sêft* adv. sanft, leicht
sôhte von *sêcan*
sol n. Kot, Kotlache
sol-mônað Kotmonat, Februar
some, somod s. *sa.*
sôn m. Ton
sôna sogleich, alsbald, *sôna swâ* sobald als
sond, song s. *sa.*
song von *singan*
sorg, sorh f. Sorge, Kummer, Betrübnis
— *cearig* sorgenvoll, betrübt
— *cearu* sorgenvoller Kummer
sorg-full sorgenvoll
— *leâs* sorglos
— *leðð* Kummerlied, Wehklage
— *wylm* Wallung oder Woge des Kummers
sorgian sorgen, bekümmert sein
sôð wahr, wahrhaft
sôð n. das Wahre, Wahrheit, Gerechtigkeit
— *cwide* wahrhafte Rede
— *cyning* wahrer König, König der Gerechtigkeit und Wahrheit
— *fæst* fest in der Wahrheit und Gerechtigkeit, fromm, rechtschaffen
— *fæstnes* Wahrheit, Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit
— *lîce* in Wahrheit, wahrhaftig, übersetzt auch vero, autem, enim etc.
— *sagu* wahre Erzählung
— *spel* wahre Kunde
sôðe in Wahrheit, wahrhaftig
sôðian beweisen
spâld = *spâdl* n. Speichel, vgl. *spâtl*
spanan st. anlocken
spann f.? Spanne
spari(g)an sparen, schonen
spâtl n. m. Speichel
spearca m. Funken
spearwa m. Sperber, Sperling
specan s. *spreçan*
spêd f. Eile, Erfolg, Glück, Reichtum, Fülle, glückliche Lage
— *dropa* heilsamer, nützlicher Tropfen
spêdan sputen, eilen, Erfolg haben
spêdig sputend, rasch, emsig, reich
spel(l) n. Rede, Erzählung, Botschaft
spellian reden, erzählen
spendan ausgeben
speôn von *spanan*
speôwan (iô) speien, spucken
spere m. Speer
— *healfe* f. Speerseite, männliche Linie, Mannesstamm
spild m. Vernichtung, Verderben, Verführung
spillan zerstören, vernichten
spin(d)l-healfe f. Spindelseite, Weibsstamm

spîwan st. speien
spor n. Fussspur, Spur
spôwan st. unpers. von Statten gehen, gut gehen, gelingen, glücken, gedeihen
spræc (*spæc*) von *sprecan*
sprâc f. Sprache, Ansprache, Unterredung
sprâcon von *sprecan*
sprâdan ausbreiten, ausstrecken, sich verbreiten, sich erstrecken
sprecan (*æ*) *specan* st. sprechen
sprengan sprengen
springan st. springen
sprŷtan hervorspriessen, keimen
spyrian eine Spur machen, gehen, auf der Spur folgen, nachspüren
staca m. Pfahl
stacte Myrrhenöl
stæf m. Stab, Buchstabe, pl. Schrift, Wissenschaft
stæfn s. *stefn*
stæl m. Stelle, Statt
stæl- diebisch in folgenden compos.
stæl-giest diebischer Gast oder Fremdling
— *here* Raubheer
— *hrân* Lockrentier
— *wyrðe* stehlenswert, wertvoll, trefflich
stælan anstiften, heimsuchen, einem eine Sache (Schuld) vorhalten, vorwerfen, etwas an einem rächen
stæl(i)g (= *stæg(i)l*) steil
stænan steinigen
stænen steinern
stæniht steinigt
stæp m. Schritt, Stufe
stær (*ê*) n. Geschichte, Erzählung
stærced-fyrhð, sterced-ferhð festen Sinnes, mutig
stæð n. Gestade
stæðig stetig, fest
stâg von *stîgan*
stalu f. Räuberei
stân m. Stein, Fels
— *beorg* Felsenhöle, Fels
— *boga* Steinbogen, Gewölbebogen in den Felsen gehauen
stân-clif Felsenklippe
— *fæt* Steingefäss, Steintruhe
— *fâg* steinbunt
— *gefôg* n. Fügung von Steinen
— *gripe* eine handvoll Steine oder Angriff mit Steinen?
— *hlið* Felsabhang
— *torr* m. steinerner Turm
— *weall* steinerne Mauer
standan (*o*) st. stehen, hervortreten, über einen hereinbrechen, sich verbreiten
stapan st. schreiten, gehen
stapol m. Säule
starian starren, seinen Blick worauf heften, blicken
staðeli(g)an gründen, befestigen, kräftigen
staðol m. Grund
— *fæst* grund-, standfest, beständig
staðolian st. *staðelian*
steall m. n. Platz, Stelle, Aufenthaltsort
steâm m. Dunst, Dampf, Rauch
steâp steil, hoch
stearc, *streac* starr, hart
stearc-heort starkherzig, mutvoll
steaðol-fæstnis Stehen auf festem Grunde, Festigkeit
steaðlian begründen, festsetzen
stêda Hengst, Ross
stede m. Stätte, Stelle
— *fæst* fest an seiner Stelle, beharrlich
— *heard* stark
stefn f. Stimme
stefn (*æ*), *stemn* n. Stamm, Rumpf; Vorderteil des Schiffes, Schiff; Zeit des militärischen Dienstes, Zeit; vices, mal, *niwan stefnê* von neuem
stefnian vorfordern, auffordern
stelan st. stehlen
stellan stellen, feststellen
stemn s. *stefn*
stemnettan Stand halten oder seinen Dienst leisten?
stenc m. Geruch, Wolgeruch, Gestank
steng m. Stange, Pfahl
stent 3. pers. sg. von *standan*
stêp-bearn Stiefkind
— *fæder* Stiefvater

stēōp-mōdor Stiefmutter
— *sunu* Stiefsohn
steōr f. Steuer, Steuerung, Regierung
— *bord* Steuerbord, rechte Seite
— *weorð* des Steuerns wert, tadelnswert
steōran (ȳ) steuern, Einhalt tun
steorfa m. Pest
steorfan st. sterben (durch Hunger), verhungern
steōrn (eā) Steuerung, Steuerruder, Schiffshinterteil
steōrnlīc gebieterisch
steorra m. Stern
steort m. Sterz, Schwanz
stēpan erhöhen, angesehen machen; womit ausstatten
stēpel s. *stī*.
steppan gehen, schreiten
sterced-ferhð s. *stæ*.
sticca m. Stecken, Pflock
sticce-mælum stückweise, vereinzelt s. *stycce*
stician stechen, verwunden, erstechen, abtun
sticung das Stechen
stīēp m. Sturz?
stīg f. m.? Steig, Pfad, Weg
stīgan st. gehen, steigen
stīgu f. Steig, Pfad
stī(g)-weard Stallaufseher, Verwalter
stihtan anordnen, anstiften, antreiben, ermuntern
stihtung Anordnung, Leitung, Vorsehung, Vorsicht
stillan stillen, beruhigen
stille adj. und adv. stille, ruhig
stincan st. stinken, riechen, einatmen, schnüffeln
stingan st. stechen, durchbohren
stintan s. *sty*.
stīpel (ē, ȳ) m. Turm
stīð stark, fest, mutig
— *ferhð* streng, stark, gesinnt
— *hycgend*, — *hydig (i)* fest gesinnt
— *līc* streng, fest
— *līce* auf starke, harte, gestrenge Weise
— *mōd* festen Sinnes
stī-weard s. *stīgw*.
stocc m. Stock, Pfahl
stōd von *standan*
stōl m. Stuhl, Sitz, Thron
stondan s. *sta*.
stōp von *stapan*
storm m. Sturm
stōw f. Ort, Stätte
strādan betreten? s. *strīdan*
streclīce in ernster strenger Weise, vgl. *streac*
strēl m. f. Pfeil
strēt f. Strasse
strand (o) m. Strand, Ufer
strang (o) streng, stark, tapfer compar. *strengre*, superl. *strengest*
— *hynde* starkhändig, fortis manum
— *līc* stark
— *līce* in starker, kräftiger Weise
streac strack, stark s. *stearc*
streām m. Strom
streccan strecken, dehnen, ausbreiten
strēdan streuen, aussäen, vgl. das folgende
strēgan, *strēan*, *strēian* streuen, hinbreiten
streng m. Strang, Bogensehne, Tau; Linie (der Verwantschaft), Geschlecht
strenge stark
strengel Macht habend, Herrscher
strenglīc stark
strengra von *strang*
strengð f. Kraft, Stärke
strengu f. idem
streōwian streuen
stric n. Aufruhr
strica m. Strich, Tüpfelchen
strīcan st. streichen
strīdan st. (einzufügen Gr. p. 47) schreiten, beschreiten, betreten
strīð m. Streit
strond s. *strand*
strong s. *strang*
strūdan st. rauben, plündern, verheeren
strūdung Plünderung, Beraubung
strȳnan erwerben, erzeugen
strȳned n. Nachkommenschaft
studu f. Pfosten

stund f. Stunde, Augenblick, Zeit, Zwischenraum *stundum* von Zeit zu Zeit, in Zwischenräumen, abteilungsweise
stûnian anstossen, betäuben, erstaunen
stunt stumpf, dumm, bestialisch, gottlos
stycce (i) n. Stück
— *mælum* stückweise, vereinzelt, hier und da
stỳlan stählen, härten
stỳle n. Stahl
stỳl-ecg mit stählerner Schneide
styllan springen, laufen
styntan (i) hemmen, Einhalt tun; anhalten, aufhören
stỳran (iê) s. *steôran*
styrian (i) bewegen, sich bewegen, erregen, anregen, antreiben; (in Verse) ordnen, vortragen?
styrman stürmen, toben, lärmen, stürmisch rufen
styrne streng, ernst
styrn-môd ernst, strenge, grausam gesinnt
sûcan st. saugen
suhtriga Neffe
suhter-gefæderan pl. m. Oheim und Neffe
sum einer, ein gewisser, irgend einer, einer von mehreren, mancher, *sixa sum* selbsechster, *sum hund scipa* ungefähr 100 Schiffe
sumor m. Sommer
— *lang* sommerlang, den Sommer hindurch
sund gesund, heil, glücklich
sund n. m. das Schwimmen; Meer, See
— *bûend* Meeranwohner, Menschen
— *flît* f. Wettschwimmen
— *gebland* Gewühl der Meereswogen
— *nytt* f. Beschäftigung des Schwimmens
— *wudu* Seeholz, Schiff
sundor adv. abgesondert
sundor, sundur besonder, abgesondert, bei Seite, *on sundran* einsam
— *feoh* Privatbesitz
sundor-hâlga Pharisäer
— *nytt* f. Sonderdienst
— *sprâc* Privatunterhaltung
— *wîs* besonders weise
sunnan-êfen Sonntagabend
— *dæg* Sonntag
— *uhte* Sonntagmorgen
sun-beâm Sonnenstrahl
— *bearu* sonniger Hain
— *stede* Sonnenwende, solstitium
— *wlitig* erglänzend durch, strahlend von der Sonne
sunne f. Sonne
sunu Sohn
sûpan st. schlürfen, saugen, trinken
sûsl n. Qual, Peinigung
sûð gegen Süden, im Süden, præp. c. dat. südlich von
— *dæl* der südliche Teil
— *mon* Mann des Südens
— *riht* adj. in südlicher Richtung, südlich
— *rihte* genau nach Süden zu
— *stæð* südliches Gestade
sûðan vom Süden her
sûðerne südlich
sûðe-weard adj. südwärts
swâ, swæ, sê adv. so, sic, ita, tam; auch beim compar. je — desto; soweit; verallgemeinert den Begriff eines pron. indefin. *swâ hwylc* quicunque, quisque, *swâ hwæðer* utercumque; conj. wie, correlativ *swâ* .... *swâ* so ... wie, wie .... so, ob ... oder; temporal sobald als; obgleich; so dass; ohne dass, so dass nicht (mit Negation); wie unser so das pron. relat. vertretend; *swâ same* ebenso, gleichfalls, *swâ ðeâh* dennoch, gleichwol
swâc von *swîcan*
swæf, swæfon von *swefan*
swâpul Mantel
swâr (â) schwer, schwierig, hart
swâs adj. eigen, lieb, traut
swâse (nordh. *swoese*) prandium
swâslîce adv. freundlich, lieblich, vertraulich, angenehm
swâsendu pl. n. Festmahl, Schmaus

swǣtan schwitzen, bluten
swæđ n. Spur
swæđem (e) m.? Gras, Rasen, flores
swǣđer (= *swâ hwæđer*) welcher von beiden, utercumque, adv. utracunque ratione
swâmian dunkel werden, verschwinden
swan (o) m. Schwan
— *râd* Schwanenstrasse, Meer
swân Jüngling, junger Mann, Bursche, Knecht
swancor von schlankem elastischem Körperbau, schlank, zierlich
swang von *swingan*
swangornis Leichtigkeit, Leichtsinn
swâr s. *swǣr*
swât m. Schweiss, Blut
— *fâg* blutgefärbt, blutig
— *swađu* blutige Spur
swâtig blutig
swađrian abnehmen, ruhig werden, sich legen
swađu f. Spur, *on swađe* zurück, hinter
swađul m. Rauchqualm, qualmende Glut
swealg von *swelgan*
swealt von *sweltan*
sweart schwarz, dunkel
— *lâst* schwarze Spuren zurücklassend
swebban (vgl. Gr. p. 53) schlafen machen, töten
swefan st. schlafen, schlummern
swef(e)l m. Schwefel
sweflen schwefelig
swef(e)n n. Schlaf, Traum
swefnian träumen
swêg m. Getön, Schall, Lärm
swêgan tönen, rauschen; dahin eilen, sich rasch bewegen
swegl n. der klare Himmel, Aether
swegle lichtglänzend gleich dem Aether
swegl-wered ätherbekleidet (von der Sonne)
swelan brennen, glühen, sich entzünden
swelc s. *swilc*
swelgan st. verschlingen, in sich aufnehmen
swelgere Schwelger
swellan anschwellen
swelling schwellendes Segel? Wogenberg?
sweltan st. verhungern, sterben
swencan bedrängen, plagen, quälen
sweng m. Schlag
Sweô-land die Schweden
sweofot m. Schlaf
sweôlođ m. Glut, Flamme
Sweôn pl. m. die Schweden
sweopa m. Peitsche, Geissel
sweopu von *swip*
sweor Schwiegervater
sweora m. Hals, Nacken
sweorcan st. düster werden
sweorcend-ferhđ sinnumnebelt, betrunken
sweord (u, y) n. Schwert
— *bealo* Schwertübel, Verderben durchs Schwert
— *freca* das Schwert führender Held
— *genîđla* mit dem Schwerte bedrohender Feind
— *geswing* das Zücken des Schwertes, Schwertstreich
— *gifu* Schwertspende, Schwertschenkung
— *leôma* Schwerterglanz
— *plega* Schwertkampf
— *wîgend* Schwertkämpfer
— *wund* schwertwund, durchs Schwert verwundet
Sweô-rîce das Schwedenreich
sweostor (u) Schwester
sweot n. Schar
sweotol (u) deutlich, klar
sweotollîce adv. idem
Sweô-þeôd Schwedenvolk
sweođol (io) m. Rauchqualm, qualmende Glut
swer m. f. Säule
swerian st. schwören
swête süss, angenehm
swêtnes Süssigkeit, Anmut
sweđrian abnehmen, nachlassen, sich legen
swîcan (ŷ) st. nachlassen, aufhören; entschlüpfen, entkommen; ablassen

von, im Stiche lassen, betrügen, verraten
swic-dôm Verrat, Täuschung, Aergernis
swice abtrünnig, verräterisch
swician verräterisch sein, von jem. abfallen
swicol abtrünnig, verräterisch
swift schnell, hurtig
swîge schweigsam, still
swîge f. das Schweigen
swîgian schweigen
swilc (*u, y, e*) jeder, ein solcher, wer, was, talis . . . . qualis
swilce (*y*) sowie auch, ebenso, desgleichen; conj. wie, als ob, gleich als ob
swîma m. Schwindel, Ohnmacht, Bewusstlosigkeit
swimman (*y*) st. schwimmen
swîn (*ý*) n. Schwein; das Eberbild auf dem Helme
— *lîca* Bild eines Schweines, Eberbild auf dem Helme
swincan st. arbeiten, sich abmühen
swingan st. sich schwingen, fliegen; peitschen, züchtigen
swingel m. Peitsche
swinsian (*y*) tönen, ertönen, rauschen
swinsung Klang, Melodie, Metrum
swio- s. *sweo-*
swip Peitsche, Geissel, Schlag
swipian peitschen
swîð (*ý*) stark, mächtig, *seô swîðre hand* die stärkere, d. i. rechte Hand
swîðe (*ý*) stark, sehr, viel, *swîðost* am meisten
swîð-ferhð starken Sinnes, kühn, tapfer
— *hycgende* (*i*) idem
— *lîc* stark, gross, heftig
— *môd* kühngesinnt, tapfer
swôgan rauschen, sausen, prasseln, tosen, rauschend hervor brechen
swon s. *swan*
swôr von *swerian*
swôt(ê)-met m. süsse Speise
swulc s. *swilc*
swulge von *swelgan*
swuncon von *swincan*
swura s. *sweora*
swurd s. *sweord*
swutol s. *swev.*
swŷcan s. *swî.*
swylc s. *swilc*
swylt (*i*) m. Tod
— *dæg* Todestag
swyniman, swŷn, swynsian, swyrd, swŷð s. *swi.*
sŷ s. *sî*
syb s. *sib*
syfan, syfone s. *seo.*
sŷfer nüchtern
sylf s. *self*
sylfren s. *seo.*
syll f. Schwelle, worauf die Bank steht, Pfosten, Säule
syllan, syllîc s. *se.*
symbel n. Gastmahl, Schmaus
— *win* Schmauses Wonne
syn(b)le (*i*) immer, stets
sŷn, sync —, *syn* —, *syndon* s. *si.*
synderlîce in besonderer eigentümlicher Weise
syndrig gesondert, verschieden, besonders
syngian sündigen
syn(n) f. Sünde, Schuld; Feindschaft, Fehde
— *ful* sündhaft
— *leâf* Erlaubnis zu sündigen, Ungestraftheit der Sünde
— *leâsig* schuldlos
— *wyrcende* Sünden begehend
synnig sündig
syn(i)-sceaða beständiger, unversöhnlicher Feind
syn —, *synt* s. *si.*
syrce s. *se.*
syr(e)wung s. *serw.*
syrwan s. *se.*
syrwa n. pl. Rüstung s. *searu*
syððan s. *si.*
syx s. *six*

T.

tâ m. Zehe
tabule f. Gesetzestafel
tâcen n. Zeichen, Merkmal, Wunder, wunderbare Tat; auch Fahne, Waffe, Schwert (wie mhd. Zeichen)?
tâcnian zeigen, bezeichnen, andeuten, vorher verkünden
tâecan zeigen, mitteilen, sagen
tægel m. Schwanz, Schweif
tælan bedrängen, zusetzen mit Worten, tadeln, schelten
tælliċ tadelnd, lästernd
tæl-weorð tadelnswert
tær von *teran*
tæsan kratzen, ritzen, zerfleischen, verwunden, gefährden, schädigen, verderben
tæse mild, gelinde, sanft
talenta Talent (Münze)
talian wofür halten, wähnen, glauben, meinen, erzählen
talu f. Zahl; Erzählung
tâlu f. Verläumdung, falsches Zeugnis
tam zahm
tapur m. Licht, Kerze
tâwian bereiten, behandeln
teâg f. Tau, Strick
teâh von *teôn*
teala s. *tela*
tealde von *tellan*
tealt schwankend, unsicher
teâm m. Nachkommenschaft, Geschlecht
teâr m. Zähre, Träne
tearflian sich auf dem Boden wälzen
tela (*ea*) adv. geziemend, gut, wol
telg m. Farbe
telga m. Zweig
telge von *talian* (1. p. sg.)
tellan wofür halten, glauben, meinen, zählen, erzählen
têman s. *tŷ*.
Temes f. die Themse
tempel n. Tempel
tên (*ŷ*), *têne* (*ŷ*, *e*, *y*?) zehn
tengan nähern, heran treten, sich wohin begeben
teofenian zusammenfügen
teoh f. Gesellschaft, Schar, Menge
teohhian (*y*) bestimmen, festsetzen, anweisen
teolung s. *til*.
teôn st. ziehen, trahere; erziehen; ziehen, gehen, sich begeben
teôn schaffen, machen; mit etwas ausstatten, schmücken
teôn s. *tîhan*
teôna (*iô*) m. Anklage, Aerger, Verdruss, Kummer, Leid
teôn-lêg m. verderbliche Flamme
teôn-rêden f. Leid, Schaden, Schmach
teôða der zehnte
teôðung der Zehnte, *geôguðe t.* Blutzehent, der Zehnte vom jungen Vieh
teran st. zerren, reissen
tiber, *tifr* n. Opfertier, Opfer
tibernes Opfer
ticcen n. Zicklein
tîd f. Zeit, Stunde
— *fara* der zur rechten Zeit pilgert
tidernes s. *tŷ*.
tîdian sich ereignen, passiren
tigele f. Ziegel, Mauerstein
tîhan (*ȳ*), (*teôn*) st. zeihen, beschuldigen
tihian beschliessen, vgl. *teohhian*
tihtan s. *tŷ*.
til adv. hin, hinzu; præp. zu, bis zu
til(l) gut, tüchtig
tilian (y) erzielen, strebend erwirken, erwerben, verdienen, sich bemühen, arbeiten, den Acker bestellen
tilð f. Bearbeitung des Bodens, Cultur, Saat
tilung (eo) Ackerbau, Wirtschaft
tîma m. Zeit
timber n. Bauholz, Stoff
timbran, *timbrian* zimmern, bauen
tîmliċ zeitlich, irdisch
tîmliċe adv. zeitig, schnell, eilends

tinterg, *tintreg* n. Qual
tintergian quälen, martern
tintreglîc marternd, qualvoll
tîon-lêg s. *teônl.*
tîr (*ȳ*) m. Glanz, Ruhm, Zier
— *eâdig* reich an Kampfruhm, ruhm reich
— *fæst* ruhmfest, mit stetem Ruhm begabt, rühmlich
— *fruma* Fürst der Herrlichkeit
— *leâs* ruhmlos
tîd f. Gewährung, Verleihung, Teilhaftigmachung
tîdian gewähren, willfahren
tô 1) c. dat. zu, nach etwas hin, auf, an, in, bei, von, bis zu einer Zeit, zu oder in einer Zeit, vor flectirtem und unflectirtem Infinitiv, *tô hwan* wozu, *tô dâm* (*dan*) bis zu dem Grade, soweit, *tô dâm* (*dȳ*) *dæt* auf dass; bildet Adverbien: *tô âhte* überhaupt, ganz und gar, *tô sôde*, *sôdum* der Wahrheit gemäss, wahrhaftig; 2) c. gen. *tô dæs* zu dem Grade, so
tô dæs de bis dahin wo, da wo
tô adv. zu, hinzu; allzu, zu sehr
tô-berstan st. bersten, zerbrechen, zerfallen
— *blâwennis* Aufblähung, Blähung
— *brecan* st. zerbrechen, verletzen
— *bre(g)dan* st. auffahren; zerreissen
— *cleôfan* zerspalten
— *cnâwan* st. erkennen
— *cuman* st. zukommen
— *cwȳsan* (*ī*) zerquetschen, zermalmen, vernichten
— *cwȳsednis* Zermalmung
— *cyme* Ankunft
— *dâlan* zerteilen, trennen
— *dâl* 1 m. Teilung, Spaltung, Entzweiung
— *drâfan* zertreiben, auseinander treiben
— *drîfan* st. auseinander treiben, zerstören
— *eâcan* ausserdem
— *emnes* præp. c. dat. längs, neben
— *faran* st. sich zerstreuen, zerstieben
— *fêran* idem
tô-foran c. dat. zuvor, über (Ueberlegenheit)
— *gædre*, — *gadore* zusammen
— *gân* gehen
— *geânes*, — *gênes* entgegen, auf etwas zu, wider
— *gefultumian* unterstützen, helfen
— *gewinnan* st. dazu gewinnen, erarbeiten
— *glîdan* st. zergleiten, zerfallen
— *hlîdan* st. sich öffnen, zerspringen, bersten
— *hopa* Hoffnung
— *hopian* hoffen auf
— *licgan* st. dazwischen liegen, trennen
— *lûcan* st. aus den Fugen bringen, zerbrechen, zerstören
— *nemnan* benennen
— *niman* st. teilen, zerteilen
— *scâlan* unpers. entgehen, schlecht gehen
— *scâdan* st. entscheiden, scheiden, zerspalten
— *scrîdan* st. auseinander treten, auseinander gehen, schreiten
— *slûpan* st. entschlüpfen, entgleiten, loslassen, sich lockern
— *somne* (*a*) zusammen
— *stician* durchstechen, durchbohren
— *swellan* st. aufschwellen
— *swîfan* st. umher schweifen, sich von einander entfernen
— *teran* st. zerreissen, auseinander reissen
— *twêman* entzweien, trennen
— *þindan* st. anschwellen
— *weard* bevorstehend, zukünftig
— *weard* præp. c. dat. gegen, entgegen, auf . . . . zu
— *weecan* erregen
— *wendan* zerstören
— *weorpan* st. verwerfen, zerstören, vernichten
— *widere* præp. c. dat. acc. gegen
— *wrecan* st. auseinander treiben, zerstreuen
togen von *teôn*
tohte f. Auszug, Gefecht, Kampf
toll m. Zoll

toll-sceamol Kasten für die Gaben im Tempel, Schatzkasten; Zollstätte
tor(r) m. Turm
torfian werfen, steinigen
torfung das Werfen, Schleudern
torht glänzend, herrlich
torht n. Helligkeit, Klarheit
torhtlîc glänzend, herrlich
torht-môd von herrlicher, trefflicher Gesinnung
torn betrübend, bitter
torn n. Kränkung, Kummer, Leid, Bedrängnis; Zorn
— *gemôt* Zornbegegnung, feindliches Zusammentreffen
— *genîdla* Feind, der einem Kummer macht oder einen bedrängt
— *word* schmähendes Wort
torne adv. bekümmert, leidvoll, bitter, unwillig
tôð m. Zahn, Fangzahn, Hauer
— *mægen* Stärke der Fangzähne
træf n. Zelt
trâg böse, schlimm
trâg f. Uebel, Leid
trahtnian behandeln, reden von, erörtern
treahtigean idem
tredan st. treten, betreten, auf etwas gehen, durchwandern
treddian trotten, schreiten, gehen
trem n. Trumm, Fragment, Teil, Stück
trendel m. Kreis
treð, treow, trŷw n. Baum, Holz, Kreuzstamm
treôw (*ŷ*) f. Treue, Bundestreue, Treubund
— *loga* Treubrecher
treôwan, treôwian (*û*) trauen, vertrauen, zuversichtlich glauben
treôwe s. *trŷ*.
treôwð f. Treue, Wahrheit
trod f. Gang, Tritt, Gangspur
trog Trog, Mulde; Boot
Trojana pl. Trojaner
trum stark
trumlîc fest
truma m. Trupp, Haufe, Schar
trûwa m. Treue, Glaube, Vertrauen; Pfand
trûwian trauen, vertrauen, Zuversicht haben, hoffen s. *treôwan*
tryddian trotten, schreiten, gehen
trymian stärken, ermutigen
trymman kräftigen, stärken, verstärken, bewaffnen, gründen, bauen, erschaffen
trymmung Stärkung, Ermutigung
trŷwe (*eô*) treu, ergeben
tû s. *twegen*
tucian zwicken, quälen, schlecht behandeln, strafen
tud(d)or n. Nachwuchs, Sprössling, Geschlecht
tugon von *teôn*
tumbian taumeln, sich tummeln, tanzen
tûn n. Zaun, eingezäuntes, d. h. selbstständiges Gut, Gehöft, Ortschaft, Stadt
— *gerêfa* Voigt, Meier
— *scipe* Verwaltung eines Gutes, Amt
tunece f. Tunica, Kleid
tunge f. Zunge
tungol n. Gestirn
— *wîtega* Sterndeuter
tunne f. Tonne
turf f. Rasen
— *haga* Rasendecke, Rasen
turnian (*y*) (normannisch) drehen, wenden, verwandeln
turtle f. Turteltaube
tusc, tux m. Hauer, Fangzahn
tuwa, tweowa zweimal
twâ s. *twegen*
twegen m. *twâ* f. *tû* n. zwei (vgl. Gr. p. 26), *on twâ* entzwei, *tû swâ lange swâ* zweimal so lange wie
twelf zwölf
twelfta der zwölfte
twelftig hundert und zwanzig
twentig zwanzig
tweô m. Zweifel
tweôgan, tweôn zweifeln, zweifelhaft sein
tweôgendlîc zweifelhaft
tweôlîce adv. zweifelhaft, zweideutig
tweône bini, *be sêm tweônum* inter bina maria, zwischen den Seen
tweônian (*ŷ, ê*) zweifelhaft sein, zweifeln
tweônung Zweifel
tweowa, twiwa (*y*), *tuwa* zweimal

twî-, *twŷ-bôte* adj. doppelt zu büssen
— *cine* f. Wegscheide, Scheideweg
— *feald* zweifach, doppelt
— *wintre* zwei Jahre alt, zweijährig
— *wyrdig* zweiwortig, zweideutig, doppelsinnig
twig(g) n. Zweig
twinclian zwinkern, flimmern
twînian s. *tweô*
twŷ- s. *twî-*
tydernis (*i*) Gebrechlichkeit, Schwäche
tyd(d)ran (*i, ie*) sich mehren, hervorbringen
tydre zart, schwach, unkriegerisch, feige
tŷhan s. *tî.*
tyhhian s. *teo.*
tyhtan (*i*) züchten, erziehen, anleiten, verleiten, verlocken
tylian s. *ti.*
tŷman (*ê*) schwanger, fruchtbar sein, sich vermehren, hervorbringen
tŷn zehn s. *tên*
— *strenge* zehnstrangig, zehnsaitig
tyncen n. Blase, Blatter, Geschwür?
tyrigean, tyrgan zerren, quälen, schmähen
tyrnan s. *tu.*
tyrwa m. Teer

þ. Ð.

ðâ adv. da, damals, dann; conj. da, als, indem, *ðâ git* s. *git*
ðâ von *ðæt*
þæc n. Dach
þæcele f. Fackel, Lampe
þâgon von *þicgan*
ðâm von *ðæt*
ðâr da, dort, wo, da wo, dahin, wohin, dahin wo; damals, wann, als; wofern, wenn; pleonastisch etwa = es: *wæs ðâr sum man* (vgl. die Anm. p. 173)
ðâr-riht in der Richtung, dahin; soeben, sofort
ðâra, ðâre, ðæs s. *ðæt*
ðæt (Gr. p. 32, C, 1) das, welches, was, *ðæs* dafür, deswegen, darum, *ðæs ðe* dafür dass, deswegen, weil, soweit, insofern, *tô ðæs* bis zu dem Orte, dahin, *ðæs, tô ðæs* bis zu dem Grade; dat. n. in den Verbindungen *be ðon* hieran, *æfter ðon* hierauf, *for ðan* (*ðon, ðâm*) deshalb, *tô ðon* so sehr, bis dahin, *sîð ðan* seitdem s. *sîðan;* instr. *ðŷ* deshalb, beim compar. eo, desto, umso; *ôð ðæt* bis dass, *ðŷ læs* damit nicht, *for ðâm* (*ðan, ðon*) deshalb, weil; *âr ðon* priusquam; *ðê, ðŷ* weil; damit, auf dass; als ob, als wenn
ðæt dass, sodass, auf dass
ðætte (= *ðæt ðe*) dass
þafian sich in etwas fügen, sich wozu verstehen, etwas geschehen lassen
þâg, þâh von *þicgan*
þâh von *þîhan*
ðâm, ðan s. *ðæt*
ðan = *ðâm, tô ðan* so sehr
ðan, ðon von da an; in negativen Sätzen beim Comparativ *ne ðon mâ* = ebensowenig oder gar nicht zu übersetzen; (doch ist hier *ðon* wol = *ðâm*, d. h. abl.)
ðanan (*o*), *ðanon* (*o*) von da aus, von da her, hinweg
— *weard* von dannen strebend, weggehend
þanc (*o*) m. Denken, Gedanke, Gesinnung; Zufriedenheit, Gefallen an etwas; Dank
— *hycgende* Gedanken sinnend, nachdenklich
— *wyrðe* denkwürdig, dankenswert, angenehm
þancian danken
þancol gedankenvoll
— *môd* nachdenklich, verständig
þancung (*o*) Dankbarkeit
ðane von *ðæt*

ðanne (*o*) dann, da, autem, quidem; wenn, solange; da, wenn; nach einem Comparativ als, als dass
ðâra, ðâs von *ðæt*
ðe indecl. Relativpartikel, allein stehend oder mit dem demonstr. verbunden; mit pers. pron. *ðe . . his* dessen, *ðu ðe* der du; conj. dass, weil; wo; oder, *ðe — ðe* ob — oder; nach einem compar. als
ðê von *ðæt* oder *ðu*
ðeâh, ðêh doch, jedoch, gleichwol; obschon, obgleich, verstärkt durch *hwæðere*
þeâh von *þeôn*
þeaht f. Gedanke
þeahte von *þeccan*
þeahtian nachdenken, erwägen
þearf von *þurfan*
þearf f. Bedürfnis, was einer bedarf, *tô þearfe* nach Bedürfnis, gehörig, *is me þ.* ich habe nötig; Vorteil, Wolltat; Not, Bedrängnis
— bedürfnislos; nutzlos, vergeblich
þearfa ein Armer, Bedürftiger
þearfende bedürftig
þearl stark, heftig
— *môd* starkherzig
— *wîs(lîc)* heftig, hart, grausam
þearle heftig, sehr
þearlîce idem
þeatra Theater
þeâw m. Sitte, Gebrauch, Herkommen
ðec von *ðu*
þeccan decken, bedecken
þecen f. Decke, Dach
þeg(e)n, þên Lehnsmann, Dienstmann, Ritter, Mann, Jünger
þegenlîc tapfer
þeg(e)n-scipe Dienst, Gefolgschaft, Tapferkeit
— *sorg* Kummer über den Verlust der Mannen
þegnian, þênian dienen, aufwarten
þegnung, þêning Dienst, officium, Bewirtung, Mahlzeit
— *man* dienender Mann
þêgun von *þicgan*
ðêh s. *ðeâh*
þehton von *þeccan*
þencan, þencean (vgl. Gr. p. 55) denken, woran denken, erinnern, wähnen, meinen, etwas zu tun gedenken, beabsichtigen
ðenden während dessen, solange, in der Zeit; während, solange
þengel Fürst, Herr
þên s. *þegen*
þenian dehnen, ausdehnen
þênian s. *þegnian*
þênig-man Than, Gefolgsmann des Königs
þênung s. *þegnung*
þeôd f. Volk, Nation; Provinz, Landstrich; pl. Leute, Menschen
— *cwên* Volkskönigin
— *cyning* Volkskönig
— *egesa* Schrecken, der das ganze Volk ergreift, gewaltiger Schrecken
— *gestreôn* Volksschatz, grosser Schatz
— *guma* Volksmann, Krieger
— *sc(e)ada* Volksbeschädiger, Volksfeind
— *scipe* Völkerschaft; Disciplin, Zucht
— *þreâ* Drangsal, die das ganze Volk ergreift, allgemeine Not
— *wita* Gelehrter
þeôdan verbinden, vereinigen
þeôden (iô) Volksherr, König, Fürst, Herr
— *leâs* herrenlos, des Herrn beraubt
— *mâðum* fürstlicher Schatz, vom Herrn geschenktes Kleinod
þeôf m. Dieb
— *man* Dieb
þeôh m. Schenkel
þeôn (= *þeôwan, þŷwan*) stossen, drängen, bedrängen
þeôn begehen
þeôn (*iô*) (= *þîhan*) st. gedeihen
þeorf m? ungesäuertes Brod, Mazzah
þeôster-ful düster
þeôstor (*ŷ*) n., *þeôstru* (*ŷ*) f. Dunkel, Finsternis
— *cofa* dunkler Raum
— *loca* dunkler Gewahrsam
þeôstre düster, finster, betrübt

þeôstru s. *þeôstor*
þeôw Diener
— *dôm* Dienst, Knechtschaft
— *nêd* Knechtesnot, Knechtschaft
þeôwa Diener, Sklave
þeôwen Dienerin
þeôwot n. Knechtschaft
— *dôm* Dienst
þerh = *þurh*
þerscan st. dreschen, schlagen
þerscold m. Türschwelle, s. *þyrscwold.*
þes (Gr. p. 32, 2) dieser
þî = *þŷ* von *þæt*
þicgan st. berühren, annehmen, empfangen, zu sich nehmen
þider (*y*) dahin, dorthin, dort
— *weard,* — *weardes* hinwärts, dorthin, nach dort zu
þihan st. wachsen, zunehmen, gedeihen
þilc ein solcher, solch s. *þylc*
þîn dein
þincean s. *þy.*
þinen (für *þignen*) Dienerin, Magd
þing n. Ding, Sache, Umstand, Unternehmen, Tat; Versammlung, Gerichtsversammlung; *ne ænigê þinga, mid nânum þingum* in keiner Weise, durchaus nicht, *for his þingum* seinetwegen
— *gemearc* bestimmte Zeit, Frist, Zeit
þingan st. gedeihen
þingere Fürsprecher, Anwalt
þingian schlichten, beilegen, sühnen; in einer Versammlung eine Rede halten, reden, zu Gunsten jemandes eintreten
þingung Fürsprache, Vermittelung
þiôd, þiôden, þiôn s. *þeô.*
þis von *þes*
þôht m. Gedanke
þôhte von *þencan*
þolian dulden, ertragen, aushalten, ausharren; c. gen. von etwas ausgeschlossen sein, es verlieren
þon s. *þan* und *þæt*
þonan s. *þa.*
þonc s. *þanc*
þone von *þæt*
þonne s. *þa.*
þorn m. Dorn und Name der Rune *þ*
þoteran heulen, wehklagen
þoterung Heulen, Wehklagen
þracu f. Angriff, Bedrängnis, Ungestüm, Schlachtgetümmel, Kampf
þræc-heard tapfer im Kampfe
þrêd m. Faden
þrægan laufen
þrâl der Leibeigene
þrâl-riht Recht des Leibeigenen
þræstan zerreiben, zerdrücken, aufreiben, erschöpfen, bedrängen, bändigen, pp. zerknirscht
þrâfian bedrängen, zusetzen, hart tadeln
þrag f. Lauf, Verlauf, Zeitlauf, Zeit, *þrage* diu, aliquamdiu, *þragum* zuweilen
þreâ m. f. n. Drohung, Schrecken, Gewalt, Drangsal
— *lîc* schrecklich
— *nêdla* Drangsalszwang, Bedrängnis, Not
— *nêd,* (*ŷ*) schreckliche Not
þreâgan, þreân drohen, tadeln, plagen, bestrafen
þreâgung, þreâ(w)ung, þreâng Drohung, Bedrohung, Tadel, Strafe
þreâpian, þreâþung wol verlesen für *þreâw.*
þreât m. Gedränge, Schar, Tross
þreâtian bedrängen, drangsalen, drohen, schelten
þreâtung Bedrohung, Tadel
þreâwian bedrohen, tadeln
þreâwung s. *þreâg.*
þrec(æ)-wudu Kampfholz, Speer, s. *þracu*
þreô s. *þrî*
— *teôða, þreotteôða* dreizehnte
— *tyne* dreizehn
þreodian (*y*) überlegen, erwägen
þreôstru s. *þeôstru*
þreôwan st. kämpfen, sich abmühen
þreowu M. II, 177 verdruckt für *þweoru*
þrî drei (Gr. p. 26)
— *rêðre, þrie-, þrŷ-rêðre* dreiruderige Galeere
þridda der dritte
þringan st. dringen, sich drängen, wohin eilen
þrînes (*ŷ*) Dreiheit, Dreieinigkeit
þrîste dreist, kühn, verwegen

þrîste adv. dreist, zuversichtlich
þrîst-hydig kühn gesinnt
þrîstig dreist, entschlossen
þrîtig, þrittig dreissig
— *feald* dreissigfach
— *lǽcan* sich dreist benehmen
þriwa (y) dreimal
þrî-wintre drei Winter alt
þroc n. Tisch
þroht m. Beschwerde, Qual
— *heard* stark im dulden, geduldig
þrong von *þringan*
þrosm m. Rauch, Qualm, Dunst
þrostle f. Drossel
þrotu f. Hals
þrowere Dulder, Märtyrer
þrowian dulden, leiden
þrowung Duldung, Leiden
þrungon von *þringan*
þryccan drücken, bedrängen
þrydian s. *þreo.*
þryh f. Trog, Sarg
þrym(m) m. Schar, Menge; Lärm, Ruf, Ruhm; Macht, Kraft, Herrlichkeit
— *cyning* herrlicher König
— *fæst* ruhmvoll
— *ful* ruhmreich, mächtig, stark
— *lîc* gewaltig, mächtig, herrlich
— *lîce* reichlich, herrlich
— *setl* Sitz der Herrlichkeit, Thron
— *sittende* in Herrlichkeit thronend
þrŷnes s. *þrî.*
þrŷ-scŷte dreieckig
þrŷsmian dampfen, rauchen; (durch Rauch) ersticken
þrŷstrian s. *þŷ.*
þryð, þryðu f. Stärke, Kraft, Magnificenz
þryð-ærn herrliches Haus, Königsbau
— *bord* Kraftschild, starker Schild
— *lîc* stattlich, vorzüglich, tapfer
— *swîð* (*ŷ*) stark an Kraft
— *word* vorzügliche Rede
ðu (*ðû?*) du (vgl. Gr. p. 29—30)
þûf m. Fahne, Banner
þûhte von *þyncan*
þunian dröhnen
þunor m. Donner
þunor-râd f. Fahren, Rollen des Donners, Donner
þunresdæg Donnerstag
þunrian donnern
þuren von *þweran*
þurfan (Gr. p. 60—61) nötig haben, Ursache haben, brauchen, dürfen
þurh (e), þurg c. acc. selten instr. durch etwas hindurch, in Folge von, aus, wegen, behufs, um . . . . willen; bei; zur Bezeichnung des Mittels, wo wir auch in setzen, *þurh swefn* im Schlaf
— *brecan* st. durchbrechen
— *drîfan* st. hindurch treiben, durchdringen, erfüllen
— *dûfan* st. tauchend durchschwimmen
— *etan* st. durchfressen, zerfressen
— *faran* st. durchschreiten, durchwandern
— *fôn* st. durch etwas hindurch fassen oder greifen
— *geôtan* st. durchgiessen, erfüllen
— *irnan* st. durchlaufen
— *sceôtan* st. durchschiessen
— *sêcan* durchsuchen, genau untersuchen
— *seôn* st. durchschauen
— *sleân* st. durchschlagen
— *stingan* st. durchstechen
— *teôn* durchführen, durchsetzen, ausführen
— *þyrelian* durchlöchern, durchdringen
— *wacol* durchwachend, ganz schlaflos
— *wadan* st. durchdringen, durchbohren
— *wunian* verharren
þurst (y, i) m. Durst
ðus so
þûsend n. Tausend
— *mælum* zu Tausenden, tausendfältig
þwang m. Riemen
þweran st. schmieden
þweâl m. Waschung, Bad
þweân (*þweahan*) st. waschen
þweor(h) krumm, verkehrt, schlecht
þweorhnis, þwirnis Verkehrtheit, Hartnäckigkeit
þwyrs adv. quer
ðý von *ðæt*
þyd(d)an stossen, stechen, erstechen

ðyder s. *ði.*
þŷfð (*ê, î*) f. Diebstahl
þyhtig stark, tüchtig
þyle Redner
þyncan, þincean dünken, scheinen, gut dünken
þyrel n. Loch, Oeffnung
þyr(e)l durchlöchert
þyrelung Durchlöcherung
þyrs Riese
þyrscel-flôr Tenne
þyrsc-wold m. Schwelle
þyrst s. *þurst*
þyrstan dürsten
þyrste durstend, *of-þ.* übermässig durstend
ðys, ðysne etc. von *ðes*
ðys-lîc derartig, solch
þŷster n. oder *þŷstru* f. Düster, Finsternis, Dunkelheit
þŷsternes idem
þŷstrian sich verdunkeln, dunkel machen
þŷwan bedrängen

U.

ufan von oben, oben
ufera compar. der spätere
ufe-weard aufwärts strebend, der obere, hoch
ufor adv. compar. höher, weiter weg
uht s. *wiht*
uhte (*ŭ?*) f. Morgendämmerung, Zwielicht
uht-cearu Sorge am frühen Morgen, nächtlicher Kummer
— *floga* der im Zwielicht fliegt
— *hlem* m. Lärm am frühen Morgen
— *sang* Gesang bei Tagesanbruch, Matutine
— *sceaða* Feind, der im Zwielicht kommt
umbor n. Kind
un-âberendlîc unerträglich
— *alŷfed* unerlaubt, ungesetzlich
— *âræfnendlîc* unerträglich
— *ârîmedlîc* unzählig
— *âsecgendlîc* unaussprechlich
— *âwendend* unwandelbar
— *beboht* unverkauft
— *befohten* unangefochten
— *begunnen* anfangslos
— *besmiten* unbefleckt
— *bindan* entbinden, aufbinden, losmachen
— *blinnendlîc* unaufhörlich
— *blîde* unfroh
— *byldo* (*ie*) Mutlosigkeit, Schwäche
— *byrnend* nicht brennend
un-clêne unrein
— *côðu* f. Krankheit
— *cræft* Kraftlosigkeit, Schwäche
— *cûð* unbekannt, unerhört, ungewöhnlich; unfreundlich, unlieb, ungeschlacht, roh
— *cyst* Laster
— *dêd* Untat, Verbrechen
— *deâdlîc* untödlich, unsterblich
— *dearninga* unverholen, offen
— *deôp* untief
— *derne* (*y*) unverborgen, unverholen, wolbekannt
— *derne* adv. unverholen
— *dôn* aufmachen
— *earg* unfeige, tapfer
— *eâðe* adv. nicht leicht, schwierig
— *fêcne* adj. ohne Arglist, ohne Falsch
— *fêge* noch nicht dem Tode nahe
— *fæger* unlieblich
— *fæstlîce* adv. nicht fest, unbestimmt
— *fealdan* st. entfalten, aufmachen
— *flitme* adj. mit dem niemand wetteifern kann oder unbestreitbar
— *forbærned* unverbrannt
— *forcûð* edel, vortrefflich
— *forht* furchtlos
— *forhtmôd* idem
— *forworht* der sich nicht vergangen hat, unschuldig
— *frið* Unfriede, Feindschaft
— *frôd* unbejahrt, jung

un-from untüchtig, nicht tapfer
— *gefullod* ungetauft
— *geâra* unlängst, neulich; in kurzem, bald
— *gearu* nicht vorbereitet, *on ungearwe* unversehens
— *bletsod* ungesegnet
— *gedâfelîce* ungebürlich, gegen Recht und Sitte
— *geendod* endlos
— *gefôge* adv. übermässig
— *gefôglîc* ungeheuer, ausserordentlich, stark
— *gefrâglîce* adv. unerhört, unglaublich
— *gefullod* ungetaufte
— *geleâffull*, — *geleâffull(l)îc*, — *geleâfsum* ungläubig
— *geleâffulnis* Unglaube
— *gelîc* ungleich
— *gelîce* ungleich, anders
— *gelimp* n. Misgeschick
— *gelŷfedlîc*, — *gelŷfendlîc* (*ê*, *î*) unglaublich, ungläubig
— *gemet* Uebermaass, Unzahl, *ungemetes* im Uebermaasse, überaus
— *gemete* adv. übermässig, überaus
— *gemetgod* unmässig, maasslos
— *gemetlîce* in maassloser Weise
— *gemyndig* uneingedenk
— *gerîm* Unzahl, grosse Schar
— *gerisenlîc* unpassend, unziemlich
— *geryde* unbereitet? rauh, holperig? asper
— *gesâlig* unglückselig
— *gesêld* Misgeschick, Unglück
— *gesewenlîc* unsichtbar
— *gesib* nicht verwant, fremd
— *getreôwd* Untreue, Verrat
— *gepwœrnes* Zwiespalt, Uneinigkeit
— *gewemmed* (*æ*) unbefleckt
— *gewealdes* adv. unabsichtlich, unfreiwillig
— *gewelde* unbotmässig, nicht untertan
— *gewiss* unbewusst
— *gewiss* n. Ungewissheit, Unzuverlässigkeit, *þurh ung.* aus Versehen
— *gewittig* unvernünftig
— *gewunelîc* ungewöhnlich versagt
— *gifede* (*y*) unverliehen
un-gilde (*y*) übermässige Steuer
— *gleâw* nicht schonend?
— *hâlo* Unheil, Verderben
— *hâr* kahlköpfig
— *heânlîce* adv. ohne Tadel, edel
— *heôre* (*iô*, *ŷ*) ungeheuer, unlieblich, unheimlich
— *hleôw* keinen Schutz bietend
— *hlitme* (*y*) adv. ungeteilt, vereinigt
— *hlîsa* m. schlechter Ruf, Miscredit
— *hneâw* nicht karg, reichlich
— *hold* unhold, feindlich
— *hwîlen* zeitlos, ewig
— *hyldo* Ungnade
— *iêdelîce* (*ê*) mit Schwierigkeit
— *iêdnes* (*eâ*) Schwierigkeit, Rauheit, Härte
— *lâed* arm, elend, unselig
— *lagu* Ungesetzlichkeit, Gesetzlosigkeit
— *leânod* unbelohnt
— *lif(i)gende* leblos
— *lybba* m. Gift
— *lytel* nicht klein, viel, sehr gross
— *mâg* Nichtverwanter, Unfreund
— *maga* ohne Mittel, arm
— *mihtig* unmächtig, schwach
— *mihtlîc* unmöglich
— *murnlîce* adv. unbetrübt, sorglos, ohne Scheu
— *nyt (e)* unnütz, nutzlos
— *oferswîðed* unüberwältigt, unüberwindlich, tüchtig
— *oferwunnen* unbesiegt
— *orne* derb, tüchtig
— *râed* schlimmer Rat, Unberatenheit, Unrecht; Unbereitwilligkeit
— *riht* unrecht
— *rihtlîc* idem
— *rihtwîs* ungerecht, gottlos
— *rihtwîsnes* Gottlosigkeit
— *rîm* Unzahl, grosse Schar
— *rîme* zahllos
— *rôt* (*ô*) unfroh, betrübt
— *rôtnis* Traurigkeit
— *sâlan* vom Seile lösen
— *sâlig* unselig, unheilvoll
— *scæðful*, — *scæðig* unschädlich, unschuldig

un-scæðignis (*e*) Unschuld
— *scende* (*y*) nicht schämenswert, nicht zu verachten, untadlig
— *scyldig* unschuldig
— *seht* n. Unfriede
— *siðu* Unsitte
— *slâw* unverdrossen, wacker, rührig
— *smêðe* unsanft, rauh
— *snotornis* Unklugheit, Torheit
— *snyttro* idem
— *sôfte* adv. unsanft, mit Mühe, kaum
— *spêdig* arm
— *sprecend* nicht sprechend, stumm
— *stille* unruhig, bewegt
— *stilnis* Unruhe, Störung, Ruhelosigkeit
— *swêslîc* unsanft
— *swicen* unbetrogen, sicher
— *swîðe* nicht heftig, compar. minder heftig
— *sŷfre* unrein
— *tâle* untadelhaft
— *tîdlîc* unzeitig
— *tîma* Unzeit
— *tôdêledlîc* unzerteilbar, untrennbar
— *trâglîce* adv. ohne Zögern
— *trum*, — *trumlîc* schwach, untauglich
— *trumnis* (*y*) Schwäche, Krankheit
— *tweôfeald* unzweifelhaft, aufrichtig
— *tweôgendlîc* unzweideutig, unzweifelhaft
— *tweôgendlîce* ohne Zweifel, unzweifelhaft
— *tweônde* idem
— *twîlîce* idem
— *tyddre* nicht stark, schwach
— *tyder* m. böses Geschlecht
— *tŷmende* unfruchtbar
— *þèslîc* ungedeihlich, ungeziemend
— *þanc* Undankbarkeit; Widerwillen *his unþances* gegen seinen Willen
— *þeâw* Unsitte, Sittenlosigkeit
— *wâclîc* nicht weichend, stark, fest
— *wâclîce* adv. nicht schwächlich, kräftig
— *wêded* unbekleidet
— *wœmmed* (*e*) unbefleckt, rein
— *wærlîce* adv. sorglos
— *wærscipe* Sorglosigkeit, Torheit
— *wealt* unerschütterlich, standhaft
un-wearnum adv. unwiderstehlich
— *weaxen* unerwachsen
— *weordlîce* (*u*) adv. unwürdig
— *willum* unwillig
— *windan* st. abwickeln, aufdecken
— *wîsdôm* Unklugheit, Torheit
— *wîslîce* unkluger Weise
unc, *uncer* zu *ic*
uncer uns beiden gehörig
under c. dat. acc. unter, zwischen, in
under darunter
— *fôn* st. annehmen, aufnehmen, unternehmen
— *geoc* subjugalis?
— *gitan* st. inne werden, bemerken, verstehen
— *hnîgan* st. über sich ergehen lassen, erleiden
— *licgan* st. unterliegen
— *standan* st. verstehen
— *þeôdan* st. unterwerfen, p. p. untergeben
— *þeôdnis* Unterwerfung
— *wreðian* unterstützen
undern m. Vormittag, Mittag
— *mâl* n. Mittagszeit
— *tîd* idem
unnan (Gr. p. 60) vergönnen, verleihen; gern sehen, wünschen
up auf, oben, aufwärts
— *âhebban* anheben, anfangen
— *âspringan* st. aufspringen
— *âstigennis* Auferstehung, Auffahrt
— *flôr* f. erhöhter Saal, obere Flur
— *flôre* f. idem
— *gang* Aufgang
— *heâ* hoch
— *hebban* erheben, preisen
— *lang* in ganzer Länge aufgerichtet, aufrecht
— *rador* (*o*) Himmel
— *riht* aufrecht
— *stîg*, *stige* m. Aufstieg, Aufgang
uppan, *uppon* c. dat. acc. über, oben auf, *wið uppon* idem
uppe oben auf
ûr unser
ûr m. Auerochs, Name der Rune U

ûre zu *ic*
ûrig-feð(e)ra mit taubetrieftem, feuchtem Gefieder
urnon von *irnan*
ûs uns (Gr. p. 30)
ûser, ûsser unser
ûsic uns
ûsse unsere
ût aus, heraus, hinaus, superl. *ûtmest* am äussersten, am weitesten aussen
— *âgân* hinausgehen
— *âloccian* herauslocken
— *âweorþan* st. hinaus, hinweg werfen
— *flôwan* st. heraus fliessen
— *fûs* zur Ausfahrt bereit
— *g(e)ang* Ausgang, Weggang, Abzug
— *lâg* der Geächtete
— *lâgian* ächten
ût-weard hinaus, nach aussen gerichtet
ûtan aussen, von aussen
— *bordes* ausserhalb
— *cumen* ein von aussen gekommener, fremder
— *weard* nach aussen gekehrt, äusserlich
ûte aus, aussen
— *weard* adj. äusserlich, auswärts
ût(t)era äussere, superl. *ýtemest* äusserste, letzte
ûtne hinaus
ûton s. *wutan*
ûtor-mere äussere Meer, offene See
ûðe von *unnan*
ûð-genge dahingehend, entfliehend
— *wita* (*eo*) weiser Mann, Schriftgelehrter

W.

wâ wehe! *wâ lâ wâ* wehe! ach!
wâc weich, zart, nachgiebig, schwach
wacan st. erwachen, entstehen, geboren werden, abstammen
wacian wachen
wâcian weich werden, erweichen
wâclîc weichlich, schwach, armselig
wâc-môdnis Weichheit des Gemütes
wâcnis Weichheit, Weichlichkeit, Schwachheit, Armseligkeit
wacol wachsam
wadan st. schreiten, gehen, fahren, durchdringen
wado von *wæd*
wæcan weich, mürbe machen, erweichen, zusetzen, bedrängen
wæccan wecken, erregen, ärgern; wachen
wæcnian erwachen, sich erheben
wæd n. Gewässer, Flut
wâd f. Kleid, Kleidung, Gewand
wædl f. Armut, Mangel
wædla der Arme, Bettler
wædlian arm sein, betteln
wâfels Kleid, Unterkleid, Bedeckung
wæfer-sýn (ê, î) f. Schauspiel
wæfre wabernd, unstät hin und her fahrend, unruhig, geschäftig, rasch
wæg m. Wand, Mauer
wæg von *wegan*
wâg (ê) m. Woge, Welle, Flut
— *bora* Wogenträger, Wellenbringer, d. i. Schwimmer
— *faru* Weg durch das Meer, Wogenstrasse
— *flota* Wogenschwimmer, Schiff
— *hengest* Wogenhengst, Schiff
— *holm* das wogenreiche Meer
— *lîðend* Seefahrer
— *sweord* wuchtiges Schwert?
— *þel* n. Meergebälk, Wogenhaus, Schiff
wægan s. *wegan*
wâge n. Schale, Trinkgeschirr
wæl n. der Körper des von den Walkyrien für Walhalla erlesenen, im Kampf gefallenen Kriegers, Leiche; die Gesammtheit der im Kampf gefallenen, Schlachtfeld voll Leichen, Walstatt; Schlacht, Blutbad, Metzelei
wæl-bed Totenbett, Leichenlager

wæl-bend Todesfessel
— *bleât* (*â*) totenbleich
— *cyrige* die Ausleserin, Sammlerin der Erschlagenen, ursprünglich eine heidnische Göttin, dann Zauberin, Hexe
— *deâd* Tod auf der Walstatt, gewaltsamer Tod
— *dreôr* Blut der Erschlagenen
— *fæhđ* tötliche Feindschaft, todbringende Fehde
— *fæðm* Todesumfassung, todbringende Umarmung
— *fâh* gefärbt vom Blute der Erschlagenen, blutgefärbt
— *feall* (*y*) Fall der Kriegerleichen, blutiger Tod, Mord
— *feld* Walstatt
— *fûs* dem Tode zueilend, todesbereit
— *fyllo* Fülle, reiche Beute an Erschlagenen
— *fŷr* todbringendes Feuer; Leichenfeuer, Leichenbrand
— *gâst* todbringender Geist oder — *gæst* todbringender Gast
— *gîfre* mordgierig, leichengierig
— *grimm* mordgrimmig
— *hlem* m. Todesstreich
— *hlence* Kampfkette, Panzer
— *hreôw* kampfwild, mordgierig
— *hreôwnes* Mordgier, Grausamkeit
— *hwelp* mörderischer Hund
— *mist* todbringender Nebel
— *nîđ* tötliche Feindschaft
— *rês* todbringender Angriff, blutiger Kampfsturm
— *râp* Fessel der Flut, Eisdecke
— *reâf* Beute von den im Kampf Gefallenen
— *rêc* todbringender Qualm
— *reôw* wild auf der Walstatt, stürmisch im Kampfe, schlachtkühn, mordgierig
— *rest* Todbett, Grabesruhe
— *rûn* Schlachtgeheimnis
— *sceaft* todbringender Schaft, Speer
— *scel* Schlachtfeld?
— *seax* todbringendes Hüftschwert
— *sleaht* (*i*) Schlacht, Gemetzel
wæl-spere Kampfspeer
— *steng* m. todbringende Stange, Speerschaft
— *stôw* Walstatt
— *wulf* Kampfwolf, Krieger
wêl m. n. Strudel, Wirbel, Teich, Wasser
wælm (*y*) m. Wallen, Wogen, Gesprudel, Flut, Wallung
wæmman s. *we.*
wêpen n. Waffe
— *gewrixl* n. Waffenaustausch, feindliche Begegnung, Kampf
— *þracu* Waffengetümmel, Kampf
— *wîga* bewaffneter Krieger
wêpned bewaffnet, veretrum habens
— *man* (*wêp*)- der männliche Mensch, Mann
wær klug, schlau, c. gen. gewahr
wêr f. Vertrag, Treue, Schutz
— *fæst* treu
— *leâs* treulos
— *loga* der Bundbrüchige, Treulose, Verräter
wære s. *waru*
wêre von *wesan*
wærlîc vorsichtig, klug, schlau
wæs von *wesan*
wæstm m. Wuchs, Körperbau, Statur; Gewächs, Frucht; Wachstum
wêt nass, feucht
wêt n. Flüssigkeit, Getränk
wêta m. Flüssigkeit, Feuchtigkeit, Wasser
wêtan nass machen, benetzen
wæter n. Wasser, Meer
— *egesa* Wassergraus, grause Meerflut
— *fæsten* Wasserschutz, durch (umgebendes) Wasser geschützter Platz
— *leâs* wasserlos
— *scipe* Wassermenge
— *seôcnis* Wassersucht
— *ŷđ* Meereswoge
wêđan herum schweifen, jagen
wâfian schwanken
wâfung Schauspiel, Schaugepränge
wag, *wah* m. Mauer, Wand
— *ryft* Mauervorhang

wagian sich hin und her bewegen, schwingen
wala m. Buckel, Beule, Helmknopf
wald- s. *weald-*
wall = *weall*
wam (*o*) m. Flecken, Sünde, Makel, Schmach, Schandtat; Schaden, Verderben, Plage
— *ful* fleckenvoll, unrein, sündig
wam-sceaða sündenbefleckter Feind
wamb (*o*) f. Leib, Bauch
wan (*o*) dunkel, schwarz
wan von *winnan*
wand von *windan*
wandian (*o*) wenden, fliehen, meiden, zaudern, unterlassen
wandrian wandern, umherschweifen, umherfliegen
wang (*o*) m. Feld, Flur, Gefilde, Stätte
— *stede* Feldstätte, Gefilde, Ort
wan(o)-hâl krank
— *hŷd*, — *hygd* Mangel an Besinnung oder Vorsicht, Sorglosigkeit, Verwegenheit
— *hŷdig* sorglos, verwegen, unüberlegt, töricht
— *sælig* unselig, heillos
— *sceaft* f. Zustand des Mangels, Elend, Unglück
— *spêd* Armut — *spêdig* arm
wanian abnehmen, schwinden; abnehmen machen, vermindern
wâni(ge)an weinen, beweinen
waras s. *waru*
ware f. Waare
warian hüten, inne haben, besetzt halten, bewohnen
warnian sich hüten
waroð m. Ufer, Gestade
waru f. Hut, Schutz
(*waru*) f. pl. *waras* m. Leute
wascan st. waschen, baden
wâst, *wât* von *witan*
waðum m. Woge
we (*wê?*) wir, zu *ic* (Gr. p. 29)
weâ m. Wehe, Elend, Unglück
— *dæd* wehevolle Tat, Uebeltat
weâ-geŝîð Unglücksgefährte
— *lâf* f. den das Unglück übrig gelassen hat
— *spel* Unglücksbotschaft
— *tâcn* Wehezeichen
— *þearf* f. wehevolle Bedrängnis
weahs n. Wachs
weahsan s. *weaxan*
wealcan st. wälzen, dahin rollen
weald compar. *wyldra* gewaltig, mächtig, siegreich
weald (*a*) m. Wald
— *swaðu* f. Wegspur im Walde
wealdan st. Gewalt, Macht haben, walten, regieren, frei schalten und walten
wealdend (*a*) Walter, Regierer, Herr, Gott
weal(h) m. der nicht deutsch ist, fremde, Wälsche, Diener, Sklave
— *cyn* wälsches Geschlecht, die Bewohner von Wales
— *stôd* der fremdes versteht, Dolmetscher, Uebersetzer
weal(l) m. Erdwall, Damm, Hügel; Uferwand, Felsenufer; Mauer
— *clif* Uferklippe
— *fæsten* mit Mauern oder Wällen umgebener, fester Platz
— *geat* Mauer-, Stadttor
— *steal* Wallstätte, Mauerstätte
weallan st. wallen, aufwallen, wogen; wimmeln
wealwian wälzen, rollen
weard f. Wache
weard m. Wart, Wächter, Hüter, Beschützer, Herr
weard nach — hin, *wiŝ hire weard* zu, nach ihr (sich) hin
weardian warten, hüten, innehaben, bewohnen, sich wo aufhalten; *lâst* (*swaðe*) *w.* jemandem auf dem Fusse folgen oder hinter ihm zurückbleiben
wearg, *wearh* (*e*) m. Wolf; geächteter friedloser Verbrecher
— *træf* pl. — *treafu* Wohnung der geächteten, Haus der verdammten, Hölle
wearm warm
wearn f. Verweigerung, Versagung; Widerstreben, Widerstand; Vorwürfe

wearnian (*a*) sich wahren, hüten
wearnung Warnung
wearp von *weorpan*
wearð von *weorðan*
weaxan (*hs*) st. wachsen, erwachsen, sich mehren
weaxnes Wachtum, Zunahme
web n. Gewebe, gewirkte Tapete
webbian weben, sinnen, anstiften, anzetteln
weccan wecken, aufwecken; erwecken, erregen, hervorbringen; die Lebenskräfte wecken, ermuntern, erfrischen, aufrichten
wecg m. Keil
wed(*d*) n. Pfand, Unterpfand, Lösegeld, Sühne, Versöhnung
— *bryce* Bruch eines Vergleichs, Vertragsbruch, Verrat
— *loga* Verletzer eines Vertrages, Verräter
wêdan wüten, wütend sein
weder n. Wetter s. *weðer*
wefan st. weben
weg s. *wig*
weg m. Weg, Strasse, *ealne w.*, *ealneg* immer, *on w.* hinweg
— *farend* des Weges ziehend, Wanderer
— *nest* Wegzehrung
wêg s. *wêg*
wegan st. tragen, wegtragen; sich bewegen, tummeln; wiegen
wehte von *weccan*
wel(*l*) wol, gut, leicht sehr; compar. *bet*
— *dâd* Woltat
— *hwær*, — *gehwâr* fast überall
— *hwylc* (*i*, *e*) jeder
— *þungen* wol gediehen, tüchtig, ehrbar
— *wellan* wolwollen
— *willend* wolwollend
wela (*ea*, *eo*) m. Reichtum, Schätze, Wolergehen, Glück
wêlan s. *gew.*
weldan bewältigen, beherrschen
weleras (*eo*) pl. m. Lippen
welig reich
welisc wälsch, fremd
well (*y*, *i*) m. Quell, Brunnen
well-spring Quell, Urquell
wella (*i*) m. Quelle
wellan s. *wi.*
well(*i*)*an* quellen
wellan zum Wallen, Sieden bringen
welm s. *wylm*
wêman ertönen, rufen, anstimmen; anlocken, überreden, hinführen zu
wemman (*æ*) verunreinigen, beflecken
wên f. Hoffnung, Erwartung, Wahn, Meinung, Name der Rune W
wênan wähnen, glauben, hoffen, erwarten, fürchten
wendan wenden, sich wenden
Wendel-sæ Mittelmeer, Meer
Wendlas Vandalen
wenian gewöhnen, einen sich gewogen machen, womit begaben, *w. mid wynnum* gütig, freundlich behandeln
wênunga vielleicht
weofod n. Götzenaltar, Altar
weoh s. *wig*
weôld von *wealdan*
weôll von *weallan*
weôp von *wêpan*
weor böse, schlimm
weorc (*o*) n. Werk, Tat; Mühsal, Beschwerde, Leid; Festungswerk
— *þeôw* Arbeitsklasse
weorce beschwerlich, lästig, drückend
weorod, *wered*, *weorud*, *werod* n. Mannschaft, Schar, Menge, Volk, Heer
weorpan st. werfen, bewerfen, (mit Wasser) besprengen
weorð (*u*) n. Wert, Preis, Kampfpreis
weorð (*u*, *o*, *i*, *y*) wert, teuer, geehrt, kostbar, geschmückt
— *full* würdevoll, hochangesehen, ruhmvoll
— *fulnes* Würde, Würdigkeit
— *lîc* würdig, ausgezeichnet
— *mynd* f. n. Würde, Ehre, Ruhm, Würdigung
— *scipe* Ehre, Verehrung
weorðan (*u*) st. werden, *on* geraten in, gelangen zu; unpers. mit acc. oder dat. es geschieht, kommt zu, steht an, gefällt, beliebt; c. gen. es wird zu

Teil, kommt in den Sinn; *ânes* eins werden
weorđian (*u*) ehren, auszeichnen, schmücken, beschenken
weorđung (*u*) Verehrung
weoruld (*o*), *weorold*, *world* f. Welt; Menschheit; Leben, Ewigkeit, *tô weorulde* in sæcula
— *âr* weltliche Ehre, Ehre vor der Welt
— *bûend* Erdbewohner
— *candel* Weltleuchte, Sonne
— *caru* weltliche Sorge
— *cund* weltlich
— *cyning* weltlicher König
— *drêam* das heitere Treiben der Welt, Weltfreude
— *ende* Weltende
— *gedâl* Trennung von der Welt, Tod
— *gesâlig* reich an weltlichen Gütern
— *gilp* Stolz auf irdische Dinge, weltliche Prunksucht
— *hâd* weltlicher Stand, Laienstand
— *lagu* das weltliche Gesetz
— *lîc* weltlich
— *lîf* das irdische Leben
— *rîeden* Weltbestimmung, Weltordnung
— *rîce* weltliches Reich, Welt
— *sêlđ* weltliches Glück
— *scamu* Schande vor der Welt
— *strengu* weltliche Kraft
— *strûdere* Weltberauber, einer der alles raubt
— *stund* in der Welt zugebrachte Zeit
— *þing* weltliche Angelegenheit
— *wîsdôm* weltliche Weisheit
— *wita* der Weltweise
— *yrmđu* weltliches Elend
weota, *weotian* s. *wi-*
wêôx von *weaxan*
wêpan st. weinen, beweinen, wehklagen
wer Mann, Mensch, Jüngling, Ehemann
— *beâm* Krieger
— *gild* Wehrgeld
— *scip* Mannheit
— *þeôd* Männervolk, Männerschar, Volk
wered s. *weorud*
wered n. süsses Getränk, Meth
were-feohte (*y*) Verteidigungskampf, Kampf zu jemandes Schutz
wergan von *werig*
wergan ächten, verdammen
wêrge von *wêrig*
wergend (= *weriend*) Beschützer
wergđu f. Aechtung, Verdammnis, Fluch
werhđo s. *wergđu*
werian wehren, schützen, verteidigen
weriend Verteidiger, Beschützer
werig verdammt, verflucht, geächtet, friedlos
wêrig müde, entkräftet, elend, unglücklich
— *ferhđ* geistig müde, im Gemüte deprimirt
— *môd* idem
wermôd m. Wermut
werod Mannschaft s. *weorod*
— *lêst* f. Mangel an Mannschaft
wesan (Gr. p. 59, 61—62) sein, werden, *tô* mit infin. sein zu —, sollen, c. gen. bestehen aus; unpers. c. gen. es ist vorhanden von, an
west westwärts, westlich
— *dâl* die westliche Gegend, der Westen
— *lang* westwärts
— *sâ* Westsee von Skandinavien aus, im Gegensatz zur Ostsee
— *weard* westwärts
westan, *westene* von, im Westen
— *wind* Westwind
wêstan verwüsten
wêste wüste, verödet, leer, unbewohnt
westemest am westlichsten
wêsten m. n. Wüste, unbewohnte Stätte
weste-weard westwärts; dat. pl. n. im Westen
weđer n. Wetter s. *weder*
wîc n. Wohnstätte, Wohnung
— *gerêfa* villicus; Aufseher über ein Landgut, Landvogt
— *stede* Wohnstätte, Wohnort
— *stôw* Lagerstätte
wîcan st. weichen, auseinander gehen
wicce Hexe
— *cræft* Hexenkunst, Hexerei
wiccian hexen, behexen

wicg n. Ross, Pferd
wîcian wohnen, weilen, sich lagern
wîcing Seeräuber, Wiking
wicu (*u*), *wuce* (*i*) f. Woche
wid weit, lang, ausgedehnt
— *cûð* weithin bekannt
— *floga* der weithin fliegende
— *gill* (*ie*) weit ausgedehnt, geräumig
— *sæ* das offene Meer
— *weg* weitführender Weg
wide compar. *wîdre* weit, weithin, weit umher, weit weg
— *ferhð* langes Leben, lange Zeitdauer
widl n. Schmutz, Flecken, Befleckung
widuwe (*u*) Wittwe
wîf n. Weib, Frau
— *cyn* Nachkommenschaft der Frau
— *cŷðð* company of a woman; Sweet; Heimat der Frau?
— *hand* Weibeshand, Weibsstamm
— *lîc* weiblich, weibisch
— *lufe* Liebe zur Gattin
— *man* m. weiblicher Mensch, Weib
wig (*e*), *weoh* m. Götzenbild, Heiligtum, Altar
— *bed, wibed, weob.* n. Altar
— *weorðung* Götzendienst, Götzenopfer
wîg(g) m. n. Kampf, Krieg; Kampftüchtigkeit
— *bealu* Kampfübel
— *bil* Kampfschwert
— *bord* Kampfschild
— *cræft* Kampftüchtigkeit
— *cræftig* kampftüchtig
— *freca* Kampfheld
— *fruma* Kriegsherr
— *getawe* pl. f. Kampfrüstung
— *gryre* Kampfgraus
— (*wî-*) *haga* Kampfhecke, Phalanx
— *heafola* Kampfhaupt, Helm?
— *helþ* Kriegshaufe, Kriegsschar
— *heard* kampftüchtig, kriegerisch
— *hete* Kampfhass, Kriegsfeindschaft
— *hryre* Hinfall im Kampf, Niederlage
— *hûs* Kriegshaus, Zinne, Schiessscharte, Turm
— *plega* Kampfspiel, Schlacht
— *rîden* f. Kampf
wîg-sigor Kampfsieg, Triumph
— *smið* Kampfschmied, Kämpfer
— *spêd* Kampfglück, Sieg
— *trod* Kriegszug
— *þracu* Kamfgetümmel, Schlachtsturm
— *wægn* Kriegswagen
wîga Krieger, Streiter, Kämpfer
wîgan kämpfen, streiten
wigeð von *wegan*
wîg(g)end Kämpfer, Krieger
wiht, wuht, uht f. n. Creatur, Wesen; Ding, etwas, *ne-wiht* nicht, durchaus nicht, *wihtð . . . ne* durchaus nicht
wil(b)-cuma willkommener Gast
— *deôr* s. *wild-d.*
— *fægen* freudigen Willens
— *geofa*, —*gifa* Geber von erwünschtem, Freudenspender, König
— *gehlêða* williger, geliebter Gefährte
— *gesîð* idem
— *hrêðig* erfreut über die Erfüllung des Wunsches
— *sîð* Reise nach eignem Wunsch, erwünschte Fahrt, Lustfahrt
— *spel* erwünschte Nachricht
wil(d)-deôr wildes Tier, Tier
wilde wild, unbebaut, öde
wile von *willan*
will s. *well*
willa m. Wille *willum*, gern, bereitwillig, *sylfes willum* freiwillig, aus eigenem Antrieb, *hiere w.* mit ihrer eigenen Zustimmung, freiwillig; Wunsch, Verlangen, Freude, Annehmlichkeit, Lust
willan (*y, e*) (Gr. p. 61) wollen
wille-burne f. Quellbrunnen, Quelle (s. *well*)
will-flôd Quellenflut
wilm s. *wylm*
wiln f. wünschenswerte Sache, Gegenstand des Wunsches, Freude
wilnian wünschen, verlangen, erflehen
wilnung der Wunsch, das Verlangen, Sehnsucht
win s. *winn*
wîn n. Wein
— *ærn* Weinsaal, Trinkhalle
— *berie* f. Weintraube

wîn-boh m. Weinrebe
— *(g)eard* Weingarten, Weinberg
— *gedrinc* Weingelag
— *hâte* Weingastung
— *reced* Weinsaal, Trinkhalle
— *sæd* gesättigt mit, voll von Wein
— *sæl* Weinsaal, Trinkhalle
— *sele* idem
— *þegu* f. Weinempfangung, Weingelag
wind m. Wind
win-dagas Tage der Mühsal, die Lebenstage in dieser mühseligen Welt
windan st. sich winden, sich drehen, sich hin und her bewegen, rührig sein, aufwirbeln; drehen, winden, fliegen, wälzen, gleiten
wind-bland (*o*) n. das Gewühl des Windes
windig windig
wine Freund, Geliebter, geliebter Herr
— *dryhten* (*i*) geliebter Herr, Herr und Freund
— *geômor* um die Freunde trauernd
— *leâs* freundlos
— *mæg*, — *magu* lieber Verwanter, Blutsfreund, Freund
winia, *winigea* von *wine* (vgl. Gr. p. 11)
win(n) n. Streit, Kampf, Krieg; Mühsal, arbeiten
winnan st. kämpfen, streiten; erkämpfen, bekommen; sich abmühen, dulden, ertragen
winter m. Winter, pl. Jahre
— *ceald* winterlich kalt
— *cearig* betrübt vor hohem Alter
— *gerîm* Jahreszahl
— *geweorþ* n. Schneegestöber
— *scûr* Winterschauer
— *setl* Winterquartier
wintrig winterlich
wîr m. Draht, Metalldraht und daraus gewundener Schmuck
— *boga* gebogener Metalldraht
wîs weise, gelehrt
wîsa Führer, Leiter, Heerführer
wîscte von *wŷscan*
wîs-dôm Weisheit, Gelehrsamkeit
wîse f. Weise, Sachverhalt, Sitte, Gewohnheit; Weisung, Gesetz, adverbialer acc. *ealde wîsan* nach alter Weise
wîse weislich
wîs-fæst wolweise, sehr weise
— *hycgend* weise denkend
wîsian weisen, zeigen, führen, lenken, den Weg zeigen
wisse, *wiste* von *witan*
wist f. Wolstand, Glück, Fülle; Speise, Frass
— *fullian* schmausen
— *fyllo* Fülle an Speise
wit wir beide zu *we* (Gr. p. 30)
wit n. Witz, Verstand
— *leâs* witzlos, unverständig
wita (*eo*) kluger Mann, Rat, Ratgeber
witan (Gr. p. 61) wissen
wîtan st. verweisen, vorwerfen
wîte n. Straf, Qual, Hölle
— *brôga* quälender Schrecken
wîte-dôm Weissagung, Prophezeiung
wît(e)ga weiser Mann, Prophet
wîtegestre Prophetin
wîtegian, *wît(i)gian* weissagen, prophezeien
wîtegung Prophezeiung
witian (*eo*) bestimmen, anordnen, verfügen
wit(t)ig wissend, weise
wîtnian bestrafen, peinigen, durchpeitschen
witodlîce sicherlich, traun, fürwahr
wið c. gen. dat. acc. zu oder nach etwas hin; gegen wider; gegen, wider, vor; von; bei, an auf; mit; *wið dâm đe* dafür, dass, *wið tô* bis
— *æftan* im Rücken, nach hinten, hinter
— *bre(g)dan* st. wegreissen, sich enthalten
— *fôn* st. einem entgegen greifen, ihn packen
— *grîpan* st. einer Sache entgegengreifen, sie hemmen
— *habban* einem gegenüber Stand halten, Widerstand leisten
— *hycgan* verachten, vernachlässigen
— *innan* innerhalb
— *licgan* st. beiliegen, in der Nähe liegen

wiđ-metan st. gegen einander messen, vergleichen
— *seôn* st. to rebel, Thorpe
— *settan* sich widersetzen, widerstehen
— *standan* st. widerstehen
— *uppan* oben auf
— *ûtan* ausserhalb, ausser, ohne
— *weorpan* st. verwerfen
wiđer-broca (*e*) Widersacher
— *cyr* Wiederkehr
— *feohtend* Gegner, Feind
— *hicgend* feindselig gesinnt
— *leân* Entgelt, Belohnung
— *râde* widerlich, feindlich
— *saca* Widersacher
— *sæc* Feindseligkeit, Leugnung, Bestreitung
— *steall* Widerstand
— *trod* n. Rückgang, Rückkehr, Rückzug
— *weard* rebellisch, feindselig, verkehrt
— *weardnes* Gegenpart
— *winna* Widersacher, Gegner
wiđre n. Widerstand
wiđđe f. die Wiede, Seil, Riemen, Fessel
wlæc lauwarm
wlanc (*o*) reich, erhaben, stattlich, froh, stolz, übermütig
wlâtian schauen, blicken; unpers. es verdriesst, ekelt an
wlenco f. Uebermut
wlîtan st. schauen, blicken
wlîte m. Aussehen, Gestalt, schöne Gestalt, Schönheit
— *beorht* glänzend oder schön von Ansehn
— *scŷne* idem
— *seôn* f. Anblick
wliti(g), wliteg schön, lieblich anzuschauen
wlonc s. *wlanc*
wôc von *wacan*
wôcor f. Nachwuchs
wôd von *wadan*
wôd toll, wütend
wôdnis Tollheit, Wut
wôh, wôg, wô krumm, gewunden, verdreht, verkehrt
wôh-bogen krumm gebogen
— *dôm* ungerechte Entscheidung
— *gestreôn* ungerechter Erwerb
— *ñc* unrecht, verkehrt
wôl f. Pest, Seuche
— *bryne* Pestilenz
— *dæg* Zeit der Pest
— *gewin* pestartiger, bösartiger Krieg
wolcen n. Wolke
wolde von *willan*
wollen-teâr mit hervorwallenden Zähren, tränenbegossen
wom s. *wam*
wôm von *wôh*
wôma m. Lärm, Geräusch
won s. *wan*
won = *wan*? Irrtum
wondian s. *wa.*
wôp m. Weinen, Weheruf, Wehklage
worc s. *weorc*
word n. Wort
— *cræft* Redekunst, Dichtkunst
— *cwide* (*y*) Rede
— *gerŷne* in Worten niedergelegtes Geheimnis
— *gid* (*y*) Gesang, Rede, Spruch
— *hord* Wertschatz, Schatzkammer der Worte
— *lađu* f. Rede, Beredsamkeit
— *riht* wol zugerichtete Worte; in Worten aufgezeichnetes Recht, überliefertes Gesetz
worden von *weorđan*
worhte von *wyrcan*
wôrian umherschweifen, umherrollen
worn m. Menge, Haufe, grosse Zahl
wor(o)ld s. *weor.*
worpian werfen
wôs n. Feuchtigkeit, Schlamm
wôđ f. Ton, Gesang
worđig (*eo*) m. Hofstatt
worđ- s. *weorđ*
wracnian auswandern
wracu f. Rache, Strafe, Verfolgung, Qual, Leid, *wrace dôn sumes* jemanden rächen, verteidigen, schützen, *tô wrace settan* bestrafen, vgl. auch *wræc*
wræc von *wrecan*

wræc n. Bedrängnis, Elend, Kummer
— *ful* kümmerlich, elend
— *lâst* Gang in die Verbannung, Verbannung
— *lîc* fremd, ungewöhnlich, wunderbar
— *mæcg* Vertriebener, Verbannter, elender Mensch
— *sîd* Reise in die Verbannung, Exil, Elend
— *stôw* Ort der Verbannung
wræcca (*e*) Flüchtling, Verbannter, ein Unglücklicher
wrâcon von *wrecan*
wræst fest, stark
wræstan drehen, bohren
wræt f. Kunstwerk, Schmuck, Kleinod
— *lîc* kunstvoll, wunderbar
— *lîce* in wunderbarer, kunstvoller, prächtiger Weise
wrâd verdreht, verkehrt, zornig, grausam, feindlich, herb, bitter
— *lîc* streng, herb, heftig, feindlich
wrâde verkehrter Weise, arg, schlimm
wraxlian ringen
wrecan st. drängen, treiben, eilen; zwingen, vertreiben, austreiben; vorbringen, vortragen, erzählen; rächen, bestrafen
wrecca s. *wræc*.
wreccan wecken
wrecend Rächer
wrêgere Ankläger, Betrüger
wrenc m. Ränke, List, Streich; Melodie
wreôn st. bedecken, verhüllen, schützen
wreoden- (für *wriden*)*-hilt* mit gewundener Hilze, mit gewundenem Hefte
wreðian stützen, sich erhalten
wridian emporwachsen, blühen, gedeihen
wrîhan st. bedecken, vgl. *wreôn*
wringan st. ringen, winden, ausdrücken, keltern
wrîtan st. einritzen, aufzeichnen, schreiben
wrîtere Schreiber, Schriftgelehrter
wrîðan st. drehen, binden, fesseln; verbinden
wrixendlîce adv. der Reihe nach, abwechselnd
wrixl n. Wechsel, Tausch
wrixlan wechseln, austauschen, eintauschen
wrôht m. f. Rüge, Anklage, Streit, Feindseligkeit, Frevel, Verbrechen
— *lâc* n. Anklage, Verläumdung
— *smið* Unheilstifter
— *stæf* Verbrechen, Frevel
wucu s. *wicu*
wudian Holz fällen
wudu m. Holz, Baum, Gehölz, Wald; Schiff; Speerschaft
— *bêam* Waldbaum
— *fæsten* schützender Wald
— *holt* Gehölz
— *hunig* Waldhonig
— *rêc* Holzrauch, Rauch vom Scheiterhaufen
wuduwe s. *wi.*
wuht s. *wiht*
wuldor n. Herrlichkeit, Glorie, Preis, Verherrlichung
— *beâg* Krone der Herrlichkeit
— *beâgian* krönen
— *blâd* glorreicher Erfolg, herrliches Glück, herrlicher Ruhm
— *cyning* König der Herrlichkeit, Gott
— *fæder* ruhmreicher Vater, Vater der Herrlichkeit
— *fæst* in herrlicher Weise fest
— *fullîce* in ruhmreicher Weise
— *gâst* ruhmreicher Geist
— *geofa* Verleiher von Herrlichkeit
— *gestealð* herrliche Wohnung
— *gifu* herrliche Gabe, Gnade
— *spêd* glorreiche Schätze, Ruhmesfülle
— *torht* glanzhell, glänzend, klar
wuldrian verherrlichen
wulf m. Wolf
— *hlið* Bergabhang, wo Wölfe hausen
wul(l) f. Wolle
wuna Gewohnheit s. *gew.*
wund f. Wunde
wund wund, verwundet
wunden-feax mit gewundener Mähne
— *heals* mit gewundenem Halse
— *locc* gewunden lockig
— *mâl* mit gewundenen Zeichen versehen, damasciert

wunden-stefna Schiff mit gewundenem Steven
wundian verwunden
wundon von *windan*
wundor n. Wunder
— *bebod* wunderbarer Befehl, räthselhaftes Gebot
— *deaþ* wunderbarer Tod
— *fæt* Gefäss von wunderbarer Arbeit
— *lîc* wunderlich, wunderbar, seltsam
— *lîce* adv. wunderbar, sehr
— *mâðum* wunderbares Kleinod
— *seôn* wunderbarer Anblick
— *smiþ* Verfertiger von wunderbarer Arbeit
— *wyrd* wunderbares Ereignis
wundrian sich wundern
wuni(g)an sich wo befinden, aufhalten, wohnen; bleiben, dauern, ausharren
wunne von *winnan*
wununng Wohnung
wurdon von *weorðan*
wurpan s. *weorpan*
wurpon von *weorpan*
wurþ s. *weorþ*
wutan, uton (eigentlich conj. adhort pl. 1. von *witan*) c. infin. allons, age, lasst uns
wyl(e)n Magd
wyllan s. *wi.*
wylle f. Wolle, wollenes Gewand
wyllen wollen
wylm Glut s. *wælm*
wyn(n) f. Wonne, Freude instr. *wynnum* adv. wonniglich, freudig
— *beâm* wonniger Baum
— *land* wonniges Land
wyn-leâs wonneleer
— *sum* wonnesam, wonnig
wyrcan wirken, tun, machen, verfertigen, arbeiten, antun; erwerben, verdienen
wyrd f. Schicksal, Geschick, Vorgang, Tatsache, Begebenheit
— *wrîtere* Geschichtsschreiber
wyrdan verderben, verletzen, ausrotten, vernichten
wyrgian verfluchen
wyrhta Würker, Arbeiter
wyrm m. Wurm, Schlange, Drache
— *cyn* Drachengeschlecht
— *fâh* bunt von schlangenförmigen Zeichnungen
— *hât* Drachenglut
— *hord* Drachenhort
— *lîc* Schlangenleib
— *sele* Schlangensaal
wyrmsan schwären, sich entzünden
wyrnan verwehren, verweigern, vorenthalten
wyrp m. Wurf
wyrpan sich ändern, umkehren, sich erholen
wyrpe m. Umschwung, Wechsel, Aenderung
wyrresta der schlimmste, vgl. *weor*
wyrsa schlimmer, schlechter
wyrt f. Wurzel, Gras, Kraut, Pflanze
— *gemang* n. Gewürzwaare, Spezerei, wolriechende Kräuter
— *truma* Wurzelstock, Wurzel
wyrðe wert, teuer, würdig
wyrðfulnes Würdigkeit, Ehre
wŷscan (*î*) wünschen

Y.

ŷcan vermehren, hinzufügen
ŷdel s. *îdel*
yfel n. Uebel, Schlechtigkeit, Unheil, Krankheit
yfel übel, böse
yf(e)le adv. schlecht, übel, schlimm
yf(e)lian schlimm werden; schlecht behandeln
yfelnis Schlechtigkeit
ylca s. *ilca*
yld- s. *eld-, eald-*
ylf s. *elf*

ylfete f. Schwan
ylpend m. Elephant
ymb, *ymbe*, *embe* c. acc. um, um ,. . herum, an . . . herum, auf . . . herum; über, in Betreff; nach, nach Verlauf von, *y. eall* überall
— *beorgan* st. schützend umgeben
— *clippan* umfassen
— *eode* er ging herum
— *fôn* st. umfangen, umfassen
— *gang* Umfang
— *hweorfan* st. umkreisen, um etwas herumgehen oder fliegen
— *hwyrft* (*e*, *i*) m. Umlauf, Umfang, Umkreis, Erdkreis
— *hy(g)dig* bedacht
— *iornan* st. herumrennen
— *scînan* st. umscheinen
— *sellan* umgeben
— *sittan* umlagern, belagern
— *sittende* Umwohnende, Grenznachbarn
— *snîdan* st. beschneiden
— *spannan* st. umspannen
— *ûtan* ringsum
ynce (*y*) m. Zoll
yndse f. Unze
yppe f. Hochsitz in der Halle
yppe offenbar, bekannt
ypped eröffnet, entstanden
ŷr Name der Rune Y; Bogen? Geld?
yrfe n. Erbe, s. *erfe*
yrfe-lâf nachgelassener Erbe, Erbstück
— *numa* Erbnehmer, der Erbe
— *weard* Erbwart, Sohn
yrgđu (*e*, *i*), *yrhđu* f. Feigheit
yrmen weit, geräumig, ungeheuer
yrming ein Armer, Elender, Unglücklicher
yrmđu (*e*) f. Elend, Ungemach, Leiden
yrre erzürnt s. *eorre*
— *môd* erzürnten Gemütes
yrringa adv. zornig
yrnan laufen, rennen
yrsian zürnen, unwillig werden
yrđling Landbauer, Tagelöhner
ŷst f. Sturm
ŷtemest äusserste, letzte
yteren adj. einer Otter angehörig, von einer Otter
ytt = *eteđ*
ŷđ f. Woge
— *gebland* (*o*) Wogengewühl
- *gewin* Kampf oder Gewühl der Wogen
— *lâd* Wogenfahrt, Weg übers Meer
— *lâf* was die Wogen hinter sich lassen Ufersand, Strand
— *lida* Wogengänger, Schiff
— *naca* Schiff
ŷđ-, *ŷđe-* s. *eđ*.
ŷđan (*ê*) verwüsten, veröden, lichten
ŷwan s. *eô*.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

Addenda et Corrigenda.

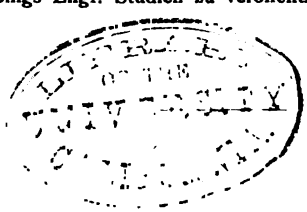
Im I. Teil (Flexionslehre) ist folgendes zu ändern: p. 1 9 l. wurde; 2 4 l. Grimm; 13 14 l. *lâr;* 36 streiche die Fussnote; 37 8–10 l. *hæhât, rærôd, lælôt, lælâc, — drærôd;* 41 10 l. *hreôsan;* 47 füge ein: *rîpan* (ärnten), *râp, ripon, ripen; strîdan* (schreiten) *strâd, stridon, striden;* 51 14 füge zu *wêpen* noch *wôpen;* 55 8 l. *cweahte;* 67 füge am Ende hinzu: *wutan, uton* = auf! wolan! etc.; vgl. die Anm. p. 183.

Im II. Teil sind, abgesehen von einigen ausgefallenen Interpunctions- und Längezeichen, die Versehen in dem Text und der Uebersetzung meistens in den Anmerkungen getilgt. p. 14 2 l. *bið;* 17 12 dieser oder der Ceadwalla; 18 21 l. *leôda;* 18 26 l. *Swâ;* 21 8 l. heidnisch; 24 28 l. *fêrde sum;* 26 7 l. *geearnunga;* 27 3 füge nach plötzlich ein: ganz; 33 12 setze Gedichten in Klammer; 39 2 nach: Lesezeichen füge ein: von dem Buche; 57 9 l. suchte; 57 23 für: liessen niederschreiben l. schrieben nieder; 68 19 l. *Scyttisc;* 162 30 l. *heofon;* 207 19 l. king; 251 3 l. kommt *gol* = k. L. vor.

Im Glossar sind nachzutragen: *flax-fôte* M. II, 264; Bosworth: *flox-fôte* broad-footed; *fremfulnes* Vorteil, Nutzen; *fyrdscip* m. Kriegszug. Unter *þanc* füge hinzu: *âgnes þonces* aus freien Stücken.

Die Orthographie schliesst sich, wie bereits gelegentlich bemerkt, meist an die von Grimm, Grein, Koch u. a. an; auch in einzelnen Fällen, wo wie bei *dôhtor, feôll* etc. die bisherige Schreibweise mehr als zweifelhaft ist. Einige Male, wie bei der Bemerkung über den Singular des Prädicats beim Plural des Subjectes steht alles zusammengehörige an zwei verschiedenen Stellen, so jedoch, dass von der zweiten auf die erste verwiesen ist. Beiläufig will ich noch bezüglich des eben berührten Punktes hier anmerken, dass Delius in seiner Ausgabe des Shakspere an verschiedenen Stellen, z. B. Macbeth II, 1 Anmerkung 32 dieser Erscheinung eine zu enge Sphäre anweist, wenn er sie auf Sh. beschränkt und glaubt, es müssten in jenem Falle andere Singulare dem Verbum näher stehen, als das pluralische Subject.

Weiter gehende Berichtigungen und Auseinandersetzungen gedenke ich gelegentlich in Kölbings Engl. Studien zu veröffentlichen.



31678 921
K78

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY